

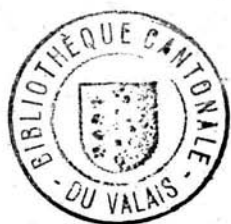
76 680

Bibl. cant. VS Kantonsbibl.



1010156392





10903

Rechtsquellen

des

Cantons Wallis.

Herausgegeben

von

Andreas Heusler.

Separatabdruck aus der Zeitschrift für schweizerisches Recht,
Neue Folge Bd. VII—IX.



Basel.
C. Detloffs Buchhandlung.
1890.

TA 4680

Rechtsquellen

Carl von Wille

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

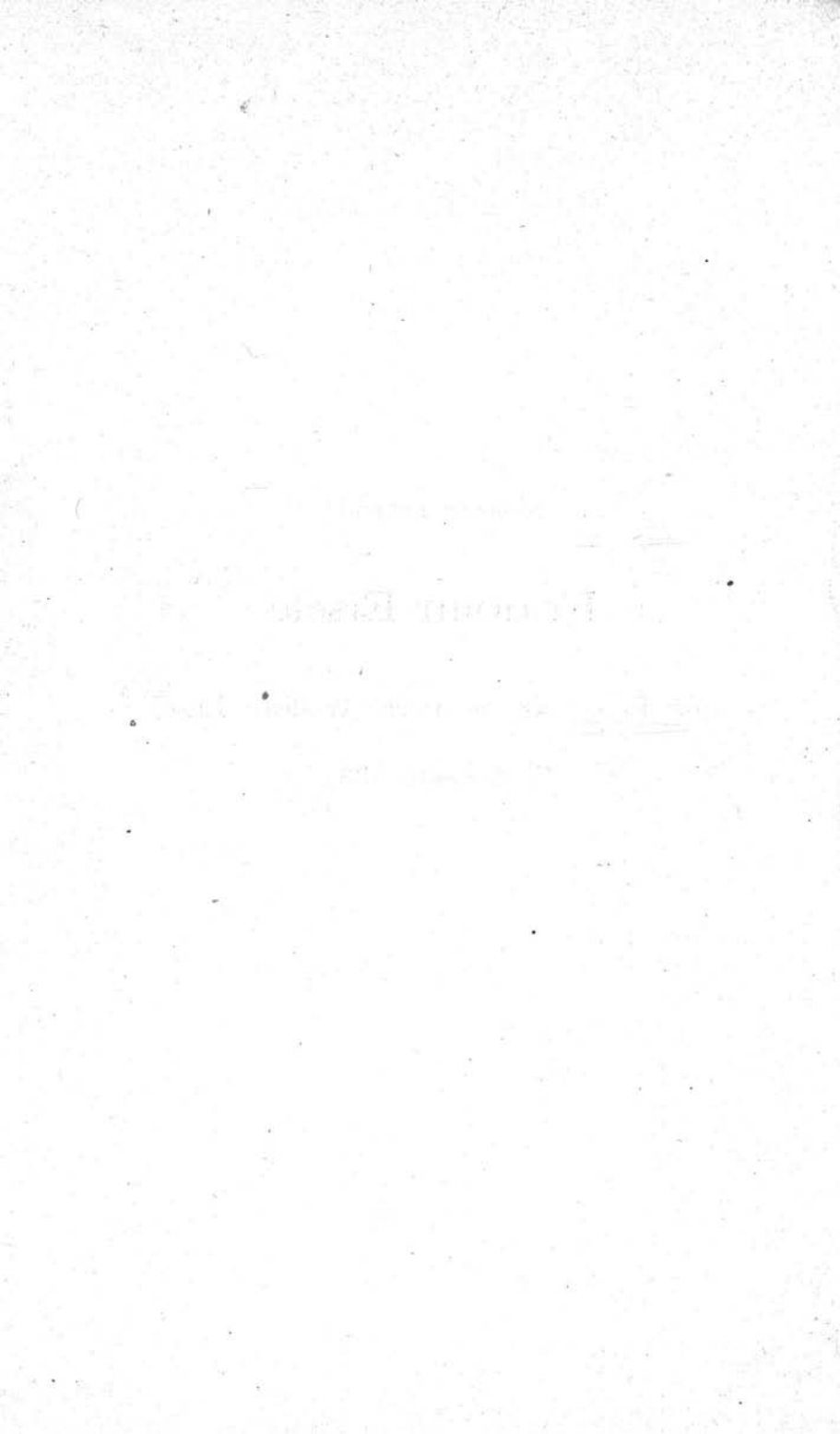
Verlag

Meinem Freunde

Fridolin Eisele

zur Erinnerung an unsere Walliser Tage

im Sommer 1885.



Inhaltsverzeichniss.

Einleitung.

Die Rechtsbildung der Landschaft Wallis.

	Seite
§ 1. Die Zeit der bischöflichen Herrschaft und der Kämpfe mit Savoyen	2
§ 2. Die Landleute (patriotae) und die sieben Zenden . . .	11
§ 3. Der Streit um die Hoheitsrechte zwischen Bischof und Landleuten	21
§ 4. Die Erwerbung des Unterwallis	23
§ 5. Die Rechtsquellen.	
A. Das Landrecht	26
B. Zendenrechte und Ortsrechte	41

Uebersicht der Rechtsquellen des Wallis.

I. Das Landrecht	44
II. Zenden- und Ortsrechte im Oberwallis.	
A. Der Zenden Sitten	95
Stadt Sitten. S. 95. — Seta. Arbaz. Ayent. Eringerthal. S. 99. — Heremencethal. S. 101.	
B. Der Zenden Siders	103
Lens. Vercorin. Anniviers (Eifischthal). S. 103.	
C. Der Zenden Leuk	104
Burgschaft Leuk. S. 104. — Bad Leuk. S. 106. — Turtmann. S. 107.	
D. Der Zenden Raron	107
Ausserberg und Gampel. Drittheil Mörel. S. 108.	
E. Der Zenden Visp	109
Grächen. Zermatt. Saas. S. 110.	
F. Der Zenden Brig-Naters	110
Naters. S. 112. — Simpeln. S. 113.	
G. Der Zenden Gombs	113
Viertheil Ernen. S. 116. — Viertheil Viesch. S. 117. — Thalschaft Binn. S. 118. — Belwald. Grafschaft Biel. S. 119. — Reckingen. Münster. S. 121. — Alpenossenschaften. S. 122.	

III. Ortsrechte der Vogteien im Unterwallis.

A. Vogtei St. Maurice	123
St. Maurice, S. 123. — Martigny. S. 124. — Entremont.	
St. Brancher. S. 126. — Orsières. S. 127. — Liddes.	
S. 129. — Bagnethal. Saxon. S. 131. — Riddes. S. 132.	
— Fully. S. 133. — Saillon. S. 135. — Leytron. Isérable.	
S. 136. — Nendaz. Ardon und Chamoson. Veysona.	
Conthey. S. 137.	
B. Gubernement Monthey	139
Monthey. S. 139. — Val d'Illeiez. Massonger. Vionnaz.	
Vouvry. Port-Valais. St. Gingolphe. S. 145.	

Ausgewählte Quellenstücke.

1. Nr. 15. Verordnung der Landleute über Hexenverfolgung v. 7. August 1428	146
2. Nr. 16. Landes- und Gerichtsverfassung vereinbart durch Bischof und Landleute von Wallis, v. 16. März 1435	148
3. Nr. 17. Weisthum über Walliser Gewohnheitsrecht aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts	152
4. Nr. 20. Capitulation des Bischofs Jost von Silenen v. 18. Mai 1487	160
5. Nr. 21. Landsatzungen der sieben Zenden des Wallis v. 19. April 1496	164
6. Nr. 18. Die Artikel von Naters v. 28. Januar 1446	169
7. Nr. 33. Landrecht des Cardinals Schiner, um 1514	201
8. Nr. 65. Nüwe artickel kürtzerung des Rechten v. 23. December 1525	258
9. Nr. 180. Statuta patriae Vallesii oder Landrecht des Bischofs Hildebrand von Riedmatten v. 23. Mai 1571	266
10. Nr. 342. Statut der Bürgerschaft von Sitten über Schuld- betreibung v. 8. December 1518	341
11. Nr. 360. Bauernzunft der Gemeinde St. Martin (Eringer- thal) v. 5. Juni 1558	343
12. Nr. 385. Statut und Freyheit eines loblichen Drittheils von Raren v. 15. Januar 1548	345
13. Nr. 405. Bauernzunft von Zermatt v. 4. März 1571	374
14. Nr. 412. Statuten des Zenden Brig hauptsächlich Schuld- betreibung betreffend v. 10. August 1516	378

15.	Nr. 421. Schiedspruch zwischen den Gemeinden Ernen und Münster über Meieramt und Gerichtsbarkeit in Gombs v. 15. April 1447	383
16.	Nr. 425. Vereinbarung zwischen den Gemeinden Ernen und Münster über gerichtsherrliche und andere Rechte v. 2. December 1563	387
17.	Nr. 475. Bestätigung alten Gewohnheitsrechtes von St. Maurice über Erbgang, Schenkungen und eheliches Güterrecht v. 10. December 1575	390
18.	Nr. 484. Bestätigung der Freiheiten von Martigny durch Bischof Nicolaus Schiner und den Landrath der sieben Zenden v. 22. December 1497	401
19.	Nr. 485. Einführung des Landrechts v. 1571 in Martigny unter Genehmigung vorbehaltener Gewohnheiten v. 14. Januar 1580	404
20.	Nr. 488. Bestätigung alten Gewohnheitsrechtes von Entremont betr. Erbgang u. a. gelegentlich der Einführung der Statuten v. 1571, v. 16. December 1575	407
21.	Nr. 489. Nachträgliche Bestätigung einiger in dem Abschiede v. 1575 für Entremont (Nr. 488) vergessenen Artikel v. 29. Juni 1583	409
22.	Nr. 490. Usus et consuetudines Banderiae Intermonitium s. d.	412
23.	Nr. 500. Freiheitsbrief von Graf Amadeus VI von Savoyen für Orsières v. 31. Juli 1376	415
24.	Nr. 513. Bestätigung besondern Gewohnheitsrechtes betr. Erbfolge für das Bagnethal durch Bischof und Landrath v. 17. December 1572	420
25.	Nr. 515. Weisthum der Leute von Fully, Saxon und Riddes über ihr Erbrecht v. 6. Juni 1545	422
26.	Nr. 518. Bestätigung alten Gewohnheitsrechtes über Erbfolge zu Riddes und Saxon durch Bischof und Landrath v. 18. Mai 1577	424
27.	Nr. 552. Erneuerung der Freiheiten von Isérable durch Bischof Hildebrand Jost v. 20. März 1624	428
28.	Nr. 555. Gleiche Urkunde für Nendaz wie Nr. 475 für St. Maurice v. 16. December 1575	432

	Seite
29. Nr. 570. Bestätigung alter Gewohnheiten zu Conthey hauptsächlich Erbfolge betreffend durch Bischof und Landrath anlässlich der Einführung der Statuten von 1571, v. 16. December 1577	433
30. Nr. 597. Bestätigung alten Gewohnheitsrechtes für Vouvry durch den Landrath anlässlich der Einführung der Statuten v. 1571, v. 17. December 1578	440

Nachtrag.

Revision der alten Abscheiden von anno 1597 bis an das Jahr 1773 inclusive (Revision von 1780)	444
--	-----

Sachregister

zu der Uebersicht der Rechtsquellen und den ausgewählten Quellenstücken	463
---	-----

Concordanzen

der verschiedenen Landrechtsredactionen	488
---	-----

Berichtigungen und Ergänzungen.

S. 207 Z. 10 v. u. lies sine statt siu.

S. 247 Z. 2 v. o. lies de- statt de.

S. 259 Anm. 1 sind die Worte „wohl richtiger“ in Rücksicht auf Art. 22 (S. 265 Z. 5 v. o.) zu streichen.

S. 433 Z. 4 und 3 v. u. und S. 434 Z. 2—12 v. o. Folgende Namen von Landrathsboten sind in dem Briefe für Vouvry von 1578, welcher die gleiche Rathsbesetzung enthält, anders geschrieben:

Metzelten statt Merotten; Maxilliaci statt Maxchari; Brunner statt Brunier; Hillarius statt Gilliarus; Weltschen statt Netzchen; Im Eych statt En Eyz; Sterren statt Sterrez; Biderbosten statt Binderbotten. Die Lesarten des Briefes für Vouvry werden vorzuziehen sein, da dieser Brief im Original vorliegt, während mir der von Conthey nur in einer Copie bekannt geworden ist.

Rechtsquellen des Cantons Wallis.

Von

ANDREAS HEUSLER.

Einleitung.

Die Rechtsbildung der Landschaft Wallis.

Hauptwerke :

Documents relatifs à l'histoire du Vallais, recueillis et publiés par l'Abbé J. Gremaud. Tome I—V, den 29.—33. Band der *Mémoires et Documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse Romande* (Lausanne G. Bridel) bildend. Eine treffliche Urkundensammlung bis zum Jahre 1375. Im folgenden einfach Gr. citiert.

Chartes Sédunoises, in denselben *Mémoires et Documents*, tome XVIII.

De Charrière, M. L., Les Sires de La Tour, mayors de Sion, seigneurs de Chatillon en Vallais, et leur maison. In denselben *Mémoires et Documents*, XXIV p. 177 s. mit Nachträgen in Band XXVI p. 127 s. et XXXIV p. 141 s.

Einige auf Wallis bezügliche wichtige Urkunden in *Cibrario e Promis*, Documenti, sigilli e monete appartenenti alla storia della monarchia di Savoia. Torino 1833.

Stumpff, gemeiner loblicher Eydggnoschaft Stetten, Landen und Völkern chronikwürdiger Thaaten Beschreibung. Buch XI: Beschreibung der Landschaft und des Bisthums zu Wallis.

Stumpff kannte das Wallis genau (vgl. auch dessen Reisebericht von 1544, in Quellen der Schweizer Geschichte herausgeg. v. d. allg. geschichtsforsch. Gesellschaft der Schweiz, Bd. VI, Basel 1884, bes. S. 240—274). Seine Mittheilungen sind reichhaltiger als die seines, ebenfalls auf persönlichen Besuch des Landes und des bischöflichen Hofes sich berufenden Zeitgenossen Seb. Münster.

Sebastian Münster, *Cosmographia*, Buch III: Von den Wallisern.

Aehnlich wie letzterer ist *Jos. Simler*, *Descriptio Vallesiae*, zuerst 1574.

Boccard, M., *Histoire du Vallais avant et sous l'ère chrétienne* jusqu'à nos jours. Genève 1844.

De Gingins-la Sarraz, F., *Développement de l'indépendance du Haut-Vallais et conquête du Bas-Vallais*. Im Archiv für schweiz. Geschichte, herausgeg. auf Veranstaltung der allg. geschichtforsch. Gesellschaft der Schweiz, Band 2 und 3. Zürich 1844.

Rameau, B., abbé, *Le Vallais historique*. Châteaux et Seigneuries. Sion 1886.

Nahezu unbrauchbar ist der unzuverlässige *P. Furrer*, *Geschichte, Statistik und Urkundensammlung über Wallis*. 3 Bände. Sitten 1850.

Ueber *Rivaz*, Op. hist., in der Uebersicht oft citiert, vgl. de Gingins-la Sarraz, a. a. O. Bd. II S. 4 Anm. 1; über sonstige Angaben ungedruckter Quellen *Gremaud*, a. a. O. Bd. I, préface p. IX ss.

§ 1. Die Zeit der bischöflichen Herrschaft und der Kämpfe mit Savoyen.

Das gewaltige, von der Furka bis zum Lemman durch die Rhone gebildete Thal, oder wie wir besser sagen Flussgebiet, das sich in unsern Tagen mehr und mehr und bis in die entlegensten Winkel den Freunden der Alpenwelt erschliesst, bietet der wissenschaftlichen Ergründung nach allen Seiten die anziehendsten Probleme zur Lösung dar. Natur- und Geschichtsforschung finden hier analoge und parallel laufende Aufgaben. Eingebettet zwischen die unvermittelt aus dem ebenen Thalboden aufstrebenden himmelhohen Gebirgszüge, selbst gegen die südlichen Seitenthäler abgeschlossen, welche erst hoch oben an der Bergwand sich dem Zugange öffnen und bloss ihre Wasser durch eine enge Schlucht sich Bahn zu dem Hauptflusse haben brechen lassen, trägt dieses Thal einen eigenartigen Character, der schon den jungen Goethe¹⁾ mit Staunen erfüllt hat und heute noch an die Naturforschung die mannigfachsten Fragen bezüglich dieser eigenthümlichen Thalbildung stellt. Und diese Abgeschlossenheit der Thäler und selbst der einzelnen Thalstufen im Hauptthale ist in der Geschichte der politischen Entwicklung und der Rechtsbildung des Landes reproducirt: eine

¹⁾ Reisebriefe aus der Schweiz 1779.

ungemeine Zersplitterung der Herrschaftsrechte in den einzelnen Thälern und Gemeinden hat von Anfang an die Entwicklung der bischöflichen Grafschaftsgewalt zu einer einheitlich organisierten Landeshoheit gehindert, und nur allmählig haben sich die zur politischen Freiheit strebenden Gemeinden der Landleute des Hauptthals zusammengefunden und in der Folge, oft sehr spät, auch die Nebenthäler an sich herangezogen.

Es kann sich hier nicht um eine eigentliche Rechtsgeschichte des Landes handeln, es soll bloss versucht werden, aus der vielbewegten Geschichte des Thales das für das Verständniss der abdruckenden Quellen Nothwendige herauszugreifen und zu einem übersichtlichen Bilde der staatlichen und rechtlichen Entwicklung des Wallis zu gestalten.

Nicht, wie man erwarten könnte, von der alten Reichsabtei der burgundischen Könige, dem Heiligthum des Märtyrers Mauritius, auch nicht von dem späteren burgundischen Reiche noch von dem, seine Erbschaft in diesen Gebieten antretenden Hause Savoyen ist die zum Freistaat des Wallis führende staatsbildende Thätigkeit ausgegangen, sondern die weltliche Herrschaft des Bischofs von Sitten und die ihr zuerst zur Seite tretende, dann sie mehr und mehr einengende und verdrängende Selbstverwaltung der Landgemeinden des obern Thales haben die Führung übernommen und die Geschichte des Wallis gemacht.

Zwar weisen genug Anzeichen auf eine ursprüngliche Präponderanz der savoyischen Herrschaft in dem ganzen Thale.²⁾ Bis ins 14. Jahrhundert hinein steht die weltliche Herrschaft des Bischofs auf wankendem Boden, in beständigem Kampfe mit dem Hause Savoyen, und kaum nach dieser Seite des Besitzes einigermaßen froh geworden findet sie in der Rivalität mit den Landleuten einen noch gefährlicheren Gegner. Wir verstehen das beständige Ringen zwischen Bischof und Savoyen um das Regiment im Wallis, wenn wir bedenken, dass bei dem öfteren Wechsel der höchsten Gewalt in den burgundischen Landen von den jeweiligen Machthabern in ganz verschiedenem Sinne über die Regalien in Wallis verfügt wurde. Dem Bischof von Sitten hatte König Rudolf von Burgund im Jahre 999 den comitatus Vallensis geschenkt.³⁾ Nicht sowohl auf diese Schenkung, als auf eine angebliche Uebertragung der Grafschaftsrechte im Wallis

²⁾ Näheres hierüber bei de Gingins, a. a. O. im Archiv, II S. 4 ff.

³⁾ Die Urk. bei Gr. I Nr. 71.

Seitens Karls des Grossen an den h. Theodul, die sog. Carolina, haben sich die späteren Bischöfe immer zur Begründung ihrer Hoheitsrechte gegenüber den Landleuten berufen. Eine Urkunde hierüber hat nie existiert, ist selbst im späteren Mittelalter nie fabriciert worden, so nahe dies bei der damaligen in dieser Beziehung beliebten Praxis gelegen hätte, der einzige Beweis dafür wurde in der Legende des Kaisers Karl und des h. Theodul gefunden, welche im bischöflichen Archiv lag⁴⁾ und die Schenkung erzählte. Die Tradition kann nicht schlechthin darum verworfen werden, weil, wie die Landleute in ihrem Streit mit Bischof Hildebrand Jost im Jahre 1623 geltend machten,⁵⁾ Theodul um 550, Karl aber um 800 gelebt habe, es liesse sich denken, dass Karl der Grosse dem Bischof Theodul als dem Heiligen des Stifts und der h. Maria⁶⁾ ein Privileg ertheilt hätte, das dann erst später als dem Bischof Theodul persönlich und bei seinen Lebzeiten gegeben wäre aufgefasst worden. Jedenfalls aber hätte es sich höchstens um ein Immunitätsprivileg Karls zu Gunsten der domus s. Theoduli handeln können, da Grafchaftsvergaben jener Zeit noch gänzlich fremd sind.

Ueber den Umfang des in der Urkunde von 999 dem Bischof übertragenen comitatus Vallensis sind wir im Zweifel. Der alte pagus Valensis, den die Urkunde für St. Maurice von 515 (Gr. I Nr. 7) erwähnt, gieng bis Chillon, also bis zum Leman, denn Vouvry wird als darin liegend angegeben; ebenso weit reichte der Comitatus Vallissorum, der in der Theilung Ludwigs des Frommen vom Jahre 839 genannt ist als einzige Grafschaft zwischen Aosta und Waadt. Doch ist es möglich, dass im Privileg von 999 bloss das Gebiet von Martigny bis zur Furka als Comitatus Vallensis verstanden war⁷⁾ und schon damals der untere Theil des Thales die Grafschaft Chablais (Caput Lacense) gebildet hat. Jedenfalls lag hier der Keim von Verwicklungen; der Bischof mochte sich berechtigt halten, die Grafschaft in altem Um-

⁴⁾ S. Gr. III p. 390 Note 1. Auszüge aus beiden Legenden in der Gallia Christiana, XII Nr. 23 und 24 p. 447 ss.

⁵⁾ Antwort der sieben Zenden auf die bischöflichen Beschwerden, v. 15. Aug. 1623, in den Landrathsabschieden zu Sitten, Band XV.

⁶⁾ So sagt derselbe Bischof Hildebrand Jost 1622, man habe widerrechtlich aus dem Schloss Majoria die alten Briefe und Titel, so von Kaiser Karl dem Bischof Theodul und der Jungfrau Maria zu einer Morgengabe gegeben worden, weggenommen. Weihnachtslandrath 1622, Absch. Bd. XIV.

⁷⁾ So Gr. V Vorrede p. XVII.

fange zu beanspruchen, aber die Behauptung der Gewalt im unteren Theile wurde immer schwieriger, seit die burgundische Krone an den deutschen König gelangt war. Graf Odo von Champagne, der sich der Besitznahme Burgunds durch Konrad II. widersetzte, besass das Gebiet von Martigny und Entremont,⁸⁾ dort griff ihn Konrad von vorne an, während ihm italiänische Grosse unter Anführung des Hupertus comes Burgundiae in den Rücken fielen.⁹⁾ So unterlag er. Ist dieser Hupert ein Humbert und Graf von Savoyen,¹⁰⁾ so könnte leicht an diese Waffenthat die Erwerbung des untern Rhonethals durch das Haus Savoyen sich angeschlossen haben.

Auch in einer andern Beziehung war der Untergang des burgundischen Reichs für den Bischof ungünstig: er empfing seit dieser Zeit die Investitur mit den Grafschaftsrechten nicht mehr direct vom König. Nach Ottos von St. Blasien Bericht¹¹⁾ hatte Herzog Berchtold von Zähringen die *advocatia cum investitura regaliū episcopatum Lausannensis, Genovens, Sedunensis*, nach einer Urkunde Heinrichs VI. von 1189¹²⁾ dagegen *episcopi de manu comitum Sabaudiae per aliquod tempus recipiebant regalia*. Es ist möglich, dass die Zähringer kraft ihrer herzoglichen Rechte über Burgund als kaiserliche Statthalter diese Befugniß der Investitur geübt haben, und dass Berchtold IV. in Folge der um 1157 mit K. Friedrich I. getroffenen Vereinbarung über die Hoheitsrechte in Burgund die Vogtei und Investitur der Grafschaft Wallis kraft des Titels eines *rector Burgundiæ* sich erhielt.¹³⁾ Ob damals schon Savoyen im factischen Besitze der Vogtei

⁸⁾ Gr. I Nr. 83.

⁹⁾ Wipo, *Vita Conradi Salici*, c. 32 bei Pertz, *Mon. Germ. hist. Script.* XI 270. Vgl. auch die Erzählung Arnulfi bei Pertz, *Script.* VIII 14, auch Gr. I Nr. 84.

¹⁰⁾ Worüber nachzusehen Cibrario e Promis, a. a. O. p. 38 ss. Gegen die Ansicht, dass Savoyen damals, im Kampfe König Konrads gegen Odo, die Grafschaft Chablais erhalten habe, vgl. übrigens Gisi, im *Anzeiger für schweiz. Gesch.* 1886 Nr. 3 S. 52.

¹¹⁾ Bei Pertz, *Script.* XX 314, und Gr. I Nr. 138.

¹²⁾ Gr. I Nr. 176.

¹³⁾ Vgl. übrigens Wurstemberger, *Geschichte der alten Landschaft Bern*, II 261 f. und Sécretan, *un procès au douzième siècle ou l'avouerie impériale dans les trois évêchés romans*, im *Archiv f. Schweizer Gesch.* XVI 37 f. 89 f.

und der Regalienrechte war,¹⁴⁾ ist nicht zu ermitteln, aber so viel ist ersichtlich, dass der Bischof des Privilegs Heinrichs VI. von 1189, das ihn direct unter den Kaiser für Empfang der Regalien gestellt hatte,¹⁵⁾ nicht froh wurde, sondern allen Ansprüchen ausgesetzt blieb, welche Zähringen und Savoyen zu gelegener Zeit durchzusetzen suchten, bis die Bevölkerung des Wallis selbst für ihn eintrat und zuletzt i. J. 1211 durch die Schlacht bei Ulrichen die Präationen des zähringischen Hauses blutig niederwarf.

Glücklicher waren die Grafen von Savoyen; die königliche Macht war nicht im Stande, gegenüber diesem aufstrebenden Hause das Recht der Regalienverleihung aufrecht zu erhalten. Bis zum Jahre 1425 empfingen die Bischöfe die Regalien von dem Hause Savoyen.¹⁶⁾ Sie übten auch kein eigenes Münzrecht, die zu St. Maurice geschlagene Münze, *moneta Maurisiensis*, *denarii Mauris.*, hatte gesetzlichen Curs im Wallis. Erst Bischof Walther von Supersax schlug nach der Eroberung des Unterwallis 1476 eigene Münze.

Fragt man sich, wie das Haus Savoyen zu dieser Verleihung der Regalien im Oberwallis möge gelangt sein, so liegt es nahe, den Grund darin zu finden, dass die Grafen durch überaus reichen Grundbesitz im Wallis und als Lehnsheerrn einer grossen Zahl edler Geschlechter des Landes eine Macht besaßen, die ihnen von vorneherein ein Übergewicht gab und die Behauptung jenes vielleicht usurpierten Rechts

¹⁴⁾ Wurstemberger, a. a. O. S. 264. Derselbe, Peter II. Graf von Savoyen, I S. 43: „Die Belehnung der Bischöfe mit den Regalien durch die Grafen (von Savoyen) dürfte wohl ein durch wiederholte Ertheilung zum erblichen Reichslehen gewordener kaiserlicher Auftrag an die letzteren gewesen sein.“ Das ist doch sehr fraglich, eher würde ich Usurpation annehmen. Sécretan a. a. O. S. 57 giebt an, Berthold IV. habe seinen Schwager Humbert von Savoyen mit der Vogtei über das Bisthum Sitten belehnt, entgegen einem Protest des Bischofs. Aber das Alles, selbst die Schwägerschaft der beiden ist, so viel ich sehe, sehr zweifelhaft und nicht quellenmässig zu begründen.

¹⁵⁾ *Sedunensem episcopatum ad manum imperii retinuimus specialiter, sub hac forma ut ecclesia Sedunensis et eiusdem ecclesie episcopi ad coronam imperii jure perpetuo specialiter pertineant, ac de manu imperii regalia recipiant.*

¹⁶⁾ Gr. V Vorrede p. XXII s.; de Gingins, a. a. O. II 10 f., wo auch die näheren Angaben über die Hoheitsrechte der Grafen und ihre Abgrenzung von denen des Bischofs.

ermöglichte.¹⁷⁾ Gräflische und bischöfliche Rechtsame lagen so bunt durcheinander im ganzen Thale, dass der Stärkere Uebergriffe leicht durchzuführen vermochte. Das konnte nun wohl unter Umständen für die Grafen angenehm sein, weil es genug Anlass zu Einmischung in die bischöflichen Angelegenheiten bot, namentlich in den vielen Streitigkeiten des Bischofs mit dem Landadel, wie gerade in der schweren Fehde des Stiftes unter Wischard Tavelli mit dem mächtigen Geschlechte derer von Thurm (de la Tour) i. J. 1350, aber andererseits brachte es für eine geordnete Landesverwaltung so schwere Nachtheile mit sich, dass schon Peter II. von Savoyen, „le petit Charlemagne“, i. J. 1260 dem Bischof Heinrich von Raron einen Tausch aufnöthigte, der zwar bald nach Peters Tode wieder annulliert, durch die Verträge von 1384 und 1392 indess im Wesentlichen wieder hergestellt wurde. In diesen Verträgen tritt als die fortan massgebende Grenze zwischen den Grafschaften Wallis und Chablais, d. h. zwischen dem bischöflichen und dem savoyischen Wallis, die Mors, la Morge, Morgia Conthegii auf.¹⁸⁾

Kaum eine halbe Stunde unterhalb der Stadt Sitten, bei dem Dorfe Gundis oder Conthey, ergiesst sich von Norden, den Berner Alpen, herabkommend ein Flösschen Namens Mors (franz. Morge) in die Rhone. Es theilt das Thal in das Land ob und nid der Mors, a Morgia Conthegii superius und inferius. Dieses Flösschen hat ursprünglich nicht die Grenze zwischen der Bevölkerung deutscher und französischer Zunge gebildet, die Grenze hat weiter oben, zwischen Leuk und Raron gelegen, aber in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist unter dem Einflusse der Oberwalliser Landschaften und ihrer politischen Vorherrschaft die deutsche Sprache wirklich bis zur Mors vorwiegend und massgebend geworden, und erst in neuerer Zeit hat sich die Sprachgrenze wieder nach oben verschoben und bewegt sich jetzt zwischen Siders und Leuk. Dieses Gebiet ob der Mors, die gegenüber Savoyen abgegrenzte Grafschaft Wallis, bildet den Ausgangspunkt der Walliser Geschichte.

¹⁷⁾ Vgl. de Gingins, a. a. O. II 6 f.

¹⁸⁾ Vorher hatte zum bischöflichen Wallis das Land bis nach Martigny gehört, vgl. Gr. IV Nr. 1683, 1684, V Nr. 2068 (p. 213 i. f.), aber Martigny, Chamoson und Ardon, der bischöfliche Besitz nid der Mors, musste eben vom Bischof im Vertrage von 1384 dem Grafen Amadeus VII. von Savoyen zur Entschädigung für das zerstörte Schloss Gestelen abgetreten werden (Archiv Valeria B. 57.).

Die Periode, welche wir uns als die Blütezeit der bischöflichen Herrschaft zu denken haben — wenn überhaupt der Bischof jemals in den unaufhörlichen Reibungen mit dem Hause Savoyen und in dem Getriebe der inneren Parteiungen, den Anfechtungen des Landadels und den Präentionen der Landleute, zu ruhigem Genusse seiner Rechte gelangt ist, — diese Periode ist uns in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Kaum dass ein paar mal ganz nebenher in Zeugenreihen von Urkunden u. dgl.¹⁹⁾ ein *advocatus ecclesie Sedunensis* erwähnt wird.²⁰⁾ Seit dem Ende des 13. Jahrhunderts taucht der *ballivus episcopi* auf (Gr. II Nr. 849 i. J. 1277.). Ich möchte ihn als den in die Functionen des alten Kirchenvogts eingetretenen Beamten ansehen.²¹⁾ Aber freilich die Hauptfunction, die Ausübung des Blutbannes, ist ihm schon erheblich geschmälert, er ist nur noch Appellationsinstanz und die Unterbeamten haben bereits neben der niedern auch die hohe Gerichtsbarkeit.²²⁾ Diese Unterbeamten sind zunächst die

¹⁹⁾ Etwa Gr. I Nr. 93: *per manum advocati ecclesie (episcopus confert terram).*

²⁰⁾ Bei Gr. I Nr. 283, i. J. 1219 heisst es, die Edeln von La Tour sollen *pretextu sive ratione advocatie nullum onus inferre ecclesie vel hominibus vel rebus ipsius.*

²¹⁾ In den Gebieten der Bischöfe von Lausanne und von Genf finden sich die gleichen Verhältnisse und die gleichen Beamtungen für hohe und niedere Gerichtsbarkeit. In Lausanne ist laut Vertrag von 1343 (*Mém. et Docum. VII p. 127*) der *ballivus* Inhaber der *omnimoda jurisdictio temporalis* und empfängt für den Grafen von Savoyen die Hälfte der Gerichtsgelder, wie früher der *advocatus*, s. daselbst S. 57 (Nr. 24) verglichen mit S. 31 und 33.

²²⁾ Neben dieser bischöflichen und später dazu tretenden landrätlichen Appellationsinstanz findet sich noch spät ein Recht der Bürger von Sitten auf Nachprüfung und Bestätigung der im ganzen Lande gefällten peinlichen Urtheile durch ihr Gericht unter dem Vicedom, später unter dem an dessen Stelle getretenen Castlan (vgl. Furrer, II 125. Boccard, p. 369). Dieses Recht führt vielleicht darauf zurück, dass der Vicedom von Sitten ursprünglich eine höhere und angesehenere Stellung im Lande hatte als die andern. Ein Papierheft, betitelt *liber jurium, libertatum, franchisesiarum et immunitatum civitatis Sedunensis*, im Archiv der Bourgeoisie Sitten, Tir. 22 Nr. 25, enthält hierüber folgendes: Fol. 72, Urk. v. 1466, Nov. 8: Die Bürger von Sitten beschwerten sich, dass der Castlan von Niedergestelen verschiedene der Ketzerei Angeklagte abgeurtheilt habe, da doch das Endurtheil den Bürgern von Sitten gebühre *tanquam ad hoc iudices secundum laudabilem consuetudinem ab antiquo observatam*; der Castlan erklärt, es

maiores. Der Name weist auf ursprüngliche herrschaftliche Wirthschaftsbeamte in den verschiedenen bischöflichen Villen oder Dorfgemeinden, wie denn in der That solche Majorien über das ganze Land verbreitet waren und Anfangs, wie es scheint, in grösserer Zahl als später existierten und in jedem Dorfe sich vorfanden. Zu einer Zeit, da diese Meier noch ausschliesslich Wirthschaftsbeamte gewesen sein mögen, muss die Verwaltung der Gerichtsbarkeit als einer öffentlichrechtlichen Function in der Hand eines andern Beamten gelegen haben, als welchen wir dann nur den vicedominus (vidomne) ansehen können. Der entspricht wohl ursprünglich dem Schultheissen der deutschen Gerichtsverfassung, ist aber Stell-

sei aus Unkenntniss dieses Rechts geschehen und solle nicht mehr vorkommen. Fol. 50, 1559 Aug. 2: Derselbe Castlan von Niedergestelen als Richter der 5 obern Zenden hat ein Todesurtheil gefällt und vollzogen, und die Stadt Sitten beschwert sich beim Landrath, dass dieses Urtheil nicht vor der Stadt Castlan und Bürger gebracht worden, „dasselbe nach ihrer Stadt Freiheit und altem Herkommen zu bestätigen, zu mindern oder mehren“. Auf Einwilligung der 5 obern Zenden erklärt der Landrath, dass fortan solche letzte Urtheile über das Blut in der Castlanei zu Niedergestelen gleichergestalt als in den übrigen Orten und Zenden der Landschaft sollen durch die Bürger von Sitten gefällt und gegeben werden. — In demselben Hefte findet sich noch Folgendes: Fol. 58, 1550 Juli 17: Landrathsbeschluss, dass Niemand in Sitten durch bischöfliche Beamte ins Schloss der Majoria gefangen abgeführt werden dürfe ohne vorangegangene Ausrufung auf der grossen Brücke. Fol. 94, 1553 Nov. 26: gleicher Entscheid des Bischofs in ähnlichem Fall. Fol. 77, 1581 Mai 6: Der procurator fiscalis des Bischofs hat einen Verbrecher in der Majoria gefangen gesetzt, die Stadt Sitten beschwert sich darüber, da ihr Vicedom im Mai und October alle Jurisdiction in Sitten habe, und der procurator thut Abbitte. Fol. 75, 1581 Juli 27: der viceballivus von Sitten hat eine Frau aus Isérable wegen Verbrechen in der Majoria gefangen gesetzt, die Stadt Sitten beschwert sich beim Landrath darüber, da ihre Freiheiten weisen, quod nulla persona difamata aliquo die sabbati intra banna et limites civitatis Sed. detineri debeat per alium judicem quam castellanum civitatis tanquam omnimodam jurisdictionem similibus diebus sabbatinis inibi habentem; der Bischof wandte ein, die Frau sei innerhalb des Schlosses der Majoria abgefasst worden, wo die Bürger von Sitten keine Jurisdiction hätten. Der Landrath entscheidet: quod viceballivus Sed. adhibitis civibus Sed. in requisito numero pro suis assessoribus iudex processus illius detentæ personæ remanere debeat usque ad jus dictum et sententiam definitivam liberatoriam vel condemnatoriam citra tamen aliquod præjudicium libertatum civium Sed. Endlich noch ein Actenstück im Archiv der Bourgeoisie Sitten Tir. 22 Nr. 32.

vertreter des Grafen (resp. Vogts) geworden²³⁾ und hat als solcher die Gerichtsbarkeit in den herrschaftlichen Gemeinden geübt.

Doch ich verfolge diese Vermuthungen nicht weiter, denn in der Zeit, da unsre historische Kenntniss dieser Verhältnisse beginnt, sind die Functionen aller dieser Beamten verschoben und durch einander geworfen. Maiores und vicedomini üben gleichmässig hohe und niedere Gerichtsbarkeit oft neben einander, so dass z. B., wie die Recognition des vom Bischof die Vicedominate von Sitten, Siders und Visp zu Lehen tragenden Peter von Chivron (v. J. 1476) zeigt, der Vidomne die hohe und niedere weltliche Gerichtsbarkeit nur noch in den Monaten Mai und October übte (in Sitten auch die Gerichtsbarkeit über nächtliche Verbrechen), in der übrigen Zeit der Meier diese Gewalt handhabte (vgl. auch Gr. V Vorrede p. LXII ss.). In Vielem mahnt die sonstige Thätigkeit des Vicedoms an die spätere burggräfliche in manchen deutschen Städten, z. B. Strassburg. Später sind namentlich in den Unterthanenländern Castellane an die Stelle dieser Beamten getreten.

Die Meierämter und Vicedominate waren sämmtlich Lehen meist in der Hand adlicher Familien des Landes und schon dadurch dem Bischof oder dem Grafen von Savoyen halb entfremdet, auch oft gar nicht einmal bei Handwechsel recognoscirt. In den vielen Fehden, die den Wohlstand des Adels zerrütteten, gelang es dem Bischof etwa, solche verfallene Lehen wieder momentan an sich zu bringen, aber schliesslich erwarben sie die in den innern Zwistigkeiten erstarkten Gemeinden der Landleute selber, wie z. B. die Stadt Sitten 1560 das Vicedominat über Sitten von Niclaus von Chivron für 800 Ducaten gekauft, der Zenden Visp im Anfang des 16. Jahrhunderts das Vicedominat von Visp von der Familie Chivron zu eigenen Händen eingelöst und i. J. 1527

1430 Jan. 2: Der Landeshauptmann, sowie Vicedom und Weibel von Sitten erklären, von der Stadt Sitten die Erlaubniss erhalten zu haben, bis nächste Pfingsten von Amtswegen oder auf Anklage gegen Verbrecher aller Art zu verfahren, *vocatis nobiscum sindicis seu uno ipsorum et aliquibus ex juratis civitatis ad hoc, quod civitas malis gentibus expurgetur*; mit Pfingsten soll die Freiheit der Bürger von Sitten wieder in Kraft treten.

²³⁾ Vgl. Vertrag zwischen Bischof von Lausanne und Grafen von Savoyen von 1348: *jura pertinentia ad officia avoerie, maiorie et vicecomitatus* (Mém. et Doc. VII 137).

der Zenden Raron das Meierthum daselbst den Brüdern des Cardinals Schiner als dessen Erben abgekauft hat.²⁴⁾

§ 2. Die Landleute (*patriotæ*) und die sieben Zenden.

In dem Hauptthale des bischöflichen Wallis liegen sieben grössere Gemeinden, *communitates*, welche seit dem 14. Jahrhundert in die Regierung des Landes mit Gewicht eingreifen.

Gleich hinter der Mors betreten wir das Stadtgebiet von Sitten, Sion, Sedunum, das als der alte Bischofssitz, auf welchem alle Herrschaft über das Land ruht, von jeher den Rang der Landeshauptstadt behauptet hat, daher es durch den einfachen Beinamen *caput* (*Sedunum caput*) ausgezeichnet ist. Thalaufwärts an Valeria und Tourbillon vorbei, längs den hochaufgethürmten Terrassen, auf welche unermüdliche Thätigkeit der Einwohner die Erde für Anpflanzung des Weinstocks getragen, der die harte Arbeit mit dem feurigsten Weine lohnt, gelangt man nach Siders, Sierre, Sirrum, inmitten üppiger Gefilde, die in sonnigen Halden hier sanfter gegen das eine Einbuchtung bildende nördliche Gebirge ansteigen, reich an Obst und Wein, im Rahmen der gewaltigsten Gebirgswüge ein Bild voll landschaftlicher Anmuth, wie das vor Alters schon die Bezeichnung Sirrum *amoenum* ausgedrückt hat. Nun hinauf nach Leuk, Louèche, Leuca, hoch über der Rhone sowohl das Hauptthal beherrschend als das Leukerthal schliessend, in seiner steil auf dem Vorberge ansteigenden Anlage und der Deckung seines Eingangs durch den burgähnlichen Thurm den Eindruck einer Bergfeste machend, daher Leuca *fortis*. Hinter Leuk tritt der Weinbau bereits zurück, Wald und Weide beginnen sich in die Herrschaft der Berge zu theilen, die Natur gewinnt einen ernsteren Character; da liegt Raron fest geschlossen unter dem Hügel, der früher die Freiherrenburg getragen und jetzt die Kirche trägt, mit dem Ehrennamen Raronia *prudens*, der

²⁴⁾ An Schiner selbst war es durch Kauf von den Esperlin gelangt. Die Urk. (Perg.) im Pfarrarchiv Raron, A 8: anno 1527, 7. Febr. Gasparus et Johannes Schiner fratres tanquam universales heredes domini Cardinalis vendiderunt pro 300 libris Maur. toti communitati parochie Rarognie maiorum loci et parochie Rarognie cum omnimoda iurisdictione, dominio, jure et pertinenciis, sibi tanquam heredibus universalibus domini Cardinalis resignatum per nobilem dominam Johannam filiam quondam Petermandi Esperlini olim maioris Rarognie.

ebenso sehr dem ich möchte sagen nachdenklichen, überlegten und in sich gekehrten Wesen der Natur entspricht als er die Erinnerung daran festhält, dass sich dieses Gemeinwesen mit Geschick und Klugheit, wenn auch nicht ohne Gewaltthätigkeit, mächtiger Adelsgeschlechter erwehrt hat. Gleich hinter Raron am Eingang zum Nicolai- und Saasthal die durch ihre schönen Kirchenbauten hoch über der schäumenden Vispach imposant und edel sich darstellende Stadt Visp, zugleich die Wiege der vornehmsten Geschlechter des Landadels, *Vespia nobilis*. Der Rhone entgegen weiter aufwärts wandernd, glaubt man sich dem Abschlusse des Thales zu nähern; die Berge bilden ein wunderbares Amphitheater, dessen Längenachse von den Schluchten des Simplon zu dem von Nuss- und Kastanienbäumen verdeckten Naters gelegt ist, und dessen eine Langseite nach Südwesten offen ist; mitten in diesem reichen, durch saftige Wiesen und Weiden zum nackten Fels und zum ewigen Schnee aufsteigenden, mit Weilern und Dörfchen übersäeten Gelände lagert breit und bedeutend die Stadt Brig, *Briga dives*. Aber das Thal ist nicht zu Ende. Dort hinter Naters bricht zwischen den nahe zusammentretenden Gebirgszügen die Rhone hervor; in mässiger Steigung erreicht man eine etwas höhere Thalstufe, auf welcher Mörel liegt, ursprünglich ein von Savoyen relevierendes Lehn der „Grafen von Mörel“ (Herren von Mangepan und Dirrenberg), nach mehrfachem Wechsel ein Besitzthum der Freiherrn von Raron und darum später in dem freigewordenen Lande dem Zenden Raron als ein Drittheil desselben zugetheilt. Hinter Mörel aber legt sich ein hoher Bergrücken gleich einem mächtigen Damme quer über das enge Thal; in zahlreichen Windungen steigt die Strasse daran hinauf und gewinnt hoch oben die zweite Thalstufe. Dieser Bergdamm ist der Dieststalden oder Deischberg, *Mons Dei*, und die hinter ihm liegende, bis zum Rhonegletscher reichende Landschaft heisst Gombs, Conches, *Gomesia*, wegen ihres Eifers in Aufrechthaltung des alten Glaubens zur Reformationszeit *Gomesia catholica* genannt.

Sitten, Siders, Leuk, Raron, Visp, Brig und Gombs sind die sieben Gemeinden, *communitates, contractae* (franz. *contrées*, ital. *contrade*), aus denen sich der Freistaat Wallis gebildet hat. Ihre officiële Bezeichnung im Organismus der Verfassung ist seit dem 15. Jahrhundert Zenden oder Zehnen, *disains* oder *dizains*, *deseni*. Was bedeutet dieser Name?

Aeltere Schriftsteller, auch Stumpf, und neuerdings noch

Jahn und L. Tobler,²⁵⁾ hatten das Wort als *centena* erklärt. Muss das auch aus sprachlichen und sachlichen Gründen aufgegeben und die Herleitung von *decima* und zehn angenommen werden, so bleibt doch noch der Dunkelheit genug übrig. Gremaud V Vorrede p. LXXXI führt den Ausdruck auf eine Eintheilung des ganzen bischöflichen Wallis in zehn Theile zurück.²⁶⁾ Hinwiederum de Gingins (a. a. O. Archiv II 25 Note 1) erklärt die Zenden als identisch mit den bischöflichen Meier- und Vicedominatbezirken, und führt den Namen darauf zurück, dass das Domcapitel in diesen Bezirken den Zehnt von allen bischöflichen Einkünften für sich bezog. Dabei ist nur schwer zu denken, dass in der politischen Gestaltung und Organisation diese nebensächliche Bezeichnung statt der von Majorien und Vicedominaten den Sieg davon getragen hätte. Dürfen wir aber nicht von dieser Auffassung die Rücksicht auf Meier- und Vicedominatbezirke weglassen und blos im Anschluss an den zweiten Gedanken die Vermuthung aussprechen, dass wir es bei diesen Zenden mit alten Zehntfluren und Zehntbezirken der *mensa episcopalis* zu thun haben? Gar Manches spricht dafür in sehr empfehlender Weise.

Vorerst dass es ein örtlicher, geographischer Begriff ist und nicht Amts- oder Regierungsbezirke oder dgl. bezeichnet, scheint aus dem oft gleichbedeutend gebrauchten Ausdrucke *Contracta* hervorzugehen; Amtsbezirke wären zudem nach dem Namen des Beamten, Majorien, Vicedominate u. s. f. genannt worden. Ja man möchte glauben, dass zu der Zeit, da diese Gemeinden in selbständige Action traten, gerade im Gegensatz zu jener an die bischöfliche Herrschaft erinnernden Amtsbezirksbezeichnung der neutralere Name *Zend* erst wieder beliebt geworden sei. Man wende nicht ein, auch der Name *Zend* habe an die bischöfliche Gewalt erinnert: nicht an die weltliche Herrschaft des Bischofs mahnte er, sondern an die geistliche der *mensa episcopalis*, die man fernerhin anerkannte. Und auch die Beziehung auf die alte

²⁵⁾ Jahn, *Gesch. d. Burgundionen*, I 95. Tobler, *ethnographische Gesichtspunkte der schweizerdeutschen Dialektforschung*, im *Jahrbuch f. schweiz. Gesch.*, XII (Zürich 1887) S. 192 f.

²⁶⁾ Gremaud auf Grund der Urkunde IV Nr. 1683 und 1684 zählt dazu ausser den 7 Zenden des Oberwallis Martigny, Chamoson und Ardon, und Granges. Es wäre auch hinzuweisen auf die Urk. V Nr. 2068 (p. 213 i. f.): *communitates Leuce, de Sirro, de Seduno, de Schamosun, de Ardun et de Martiniaco*. Vgl. auch IV Nr. 1930 p. 484.

Herkunft des Namens von den Zehntfluren kann schon im 14. Jahrhundert verdunkelt gewesen sein, da ja in dem Bündniss der fünf obern Zenden v. 1355 derselbe etwas sonderbar mit *decima pars communitatum* wiedergegeben wird,²⁷⁾ und der sonst gewöhnliche Ausdruck *decimagerium* oder *decimatus* vermisst wird.

Auf alte Zehntbezirke weist nun aber auch, wie mir scheint, der ursprüngliche Umfang dieser sieben Gemeinwesen: derselbe ist keineswegs so gross, dass er nicht in der Zeit, welcher die erste Organisation der Zehntfluren angehört, also zu einer Zeit, da die Bevölkerung noch schwach und der Anbau des Landes in den Anfängen begriffen war, auch ausser in den Hauptorten kaum weitere Pfarrkirchen bestanden, je einem Zehntbezirk könnte entsprochen haben.²⁸⁾ Zu dem Zenden Sitten gehörten i. J. 1366 (laut Urk. Gr. V Nr. 2110) ausser der Stadt noch die *parochiae* de Bramosio, de Vex, de Herens, de Magy, de Nas, de Grimisuat, de Ayent et de Sancto Germano, also ausser dem tiefer liegenden Herens und allenfalls Magy lauter Dörfer in nächster Umgebung der Stadt Sitten. Zu dem Zenden Siders zählt noch Stumpf auf dem linken Rhoneufer bloss die Dörfer Chippis, Vercorin, Chaley und Grone, auf dem rechten die Weiler Mura, Villa, Lagges (Lock) bis zum Dorfe S. Léonard hinunter. Was Leuk betrifft, so ist es nicht unmöglich, dass der Zenden ursprünglich nur die in drei Drittheile getheilte Burgschaft (Gr. IV Nr. 1977) umfasste, 1322 steht dieselbe allerdings schon in Mark- und Waldgenossenschaft mit den *communitates* von Inden, Albinen und Dorban,²⁹⁾ in dem Frei-

²⁷⁾ Gr. V Nr. 2029. Im Verlauf derselben Urkunde dann *decima* schlechtweg, wie auch das. Nr. 2110.

²⁸⁾ Wenn in den Urkunden öfter von *parochia Leucæ*, *Raroniæ*, *Vespiæ* u. s. f. die Rede ist, so scheint sich dies auch mit dem Zendenbegriff zu decken, vgl. etwa Gr. V Nr. 2099: *castrum meum in Vespia una cum maioria seu iurisdictione ad me pertinente in tota parochia de Vespia*. Nr. 2029: wo zuerst *communitates de Leuca, de Rarognia, de Vespia etc.*, nachher *communitates Vallesii et parochiarum predictarum* und *decima communitatum*, alles gleichbedeutend steht. Später decken sich natürlich Zend und Parochie nicht mehr, vgl. z. B. Gr. V Nr. 2052: *parochia S. Germani (Saviese)*.

²⁹⁾ Gr. III Nr. 1443: *procuratores communitatum* (von Inden, Albinen und Dorban) *recognoverunt, quod homines communitatis de Leuca in omnibus supradictis (pascuis, nemoribus et pasturagiis im Leuker Thal) debent pascere, frui, uti et gaudere communiter unacum communitatibus supradictis*.

heitsbrief von 1338 (Gr. IV Nr. 1719) § 5 werden die burgenses de Leuca und illi de parrochia de Leuca unterschieden, und in einer Urkunde vom 10. Febr. 1683³⁰⁾ wird der Zenden Leuk beschrieben als aus der loblichen Burgschaft und Baden, dem loblichen Drittheil vor Zuben auf und dem loblichen Drittheil enent dem Rhodan bestehend. Dieser letztere Drittheil ist wohl erst später dazu gezogen worden, denn er genoss nicht gleicher Rechte mit den andern, welche ihm erst jetzt (1683) das bisher beharrlich verweigerte Recht concedieren, in bestimmtem Turnus mit ihnen den Castlan von Lötschen und Niedergestelen (Unterthanenland der fünf obern Zenden) zu setzen, wenn die Reihe an Leuk kommt. — Sehr klein war ursprünglich der Zenden Raron, der wohl nur aus den sog. vier Vierteln Raron, Unterbächs, Ausserberg und Bürchen bestand, später auch die Ortschaften Niedergestelen, Hohtenn, Steg und Eyschol (den sog. niedern Drittheil) und den Drittheil Mörel in sich aufnahm, welch letzterer hie und da in älteren Urkunden als besondere contracta, communitas, Zenden genannt wird. — Ob St. Niclaus (Chouson), Zermatt (Pratoborno) und Saas (Sausa) von Anfang an zu communitas und Zenden Visp gehört haben, ist mir zweifelhaft, 1334 (Gr. IV Nr. 1674) wird von den parochiae de Vesbia, de Chouson, de Pratoborno et de Sausa gesprochen, das Nicolai-thal gehörte damals noch dem Geschlechte de la Tour,³¹⁾ es und Saas hatten besondre Meier,³²⁾ später allerdings hat der Zenden Visp auch diese Thäler in sich aufgenommen. — Brig und Naters, ursprünglich getrennt, erscheinen in der Folge vereinigt; laut Urkunde von 1516 über Schuldbetreibung (s. unten Uebers. Nr. 412) besteht der Zenden Brig aus Naters, Brig, Glys, Termen, Ried, Ganter, Brey, Schlucht (lauter kleine Weiler an der jetzigen Simplonstrasse nahe bei Brig) sowie den Dörflein hinter Naters bis Rischenen bei Bellalp,³³⁾

³⁰⁾ Im Archiv der Burgerschaft Leuk.

³¹⁾ Peter von La Tour giebt in seinem Testament von 1350 seinem Sohne Anton als Voraus castrum meum de Castellione una cum vallibus de Liech (Lötschen), de Schauson et de Praborny. Gr. IV Nr. 1971.

³²⁾ Gr. IV Nr. 1755 (a. 1339): Willelmus maior de Chouson.

³³⁾ Diese Oertlichkeiten heissen in den Zendensatzungen von 1418 (Uebersicht Nr. 411) Gumper. Gump, Gumper kommt von dem compra der lateinischen Urkunden, welches hinwiederum sprachlich nicht compars, participes ist, sondern als deutsches Lehnwort in romanischer Form aufzufassen und zu dem ahd. cumbal, chumbarra, chumbirra, cumpurie = tribus

nach den Oertlichkeiten wohl als eine ursprüngliche Zehntflur aufzufassen. — Der Zenden Gombs endlich ist nachweisbar sehr allmählig zu seinem späteren Umfang erwachsen. Für die erste Zeit kommen von dem Lande ob dem Deisberg überhaupt nur die zwei Thalbecken von Münster und Aernen in Betracht, zwischen denselben lag die sog. Grafschaft Biel, eine besondre Herrschaft, die von den Grafen von Blandrate, ihren alten Inhabern, den Titel Grafschaft trug und nur sehr allmählig von Gombs incorporiert und zu den vollen Zendenrechten zugelassen wurde. Auch Münster und Aernen waren ursprünglich schwerlich zu einem Zenden verbunden, der Brief des Bischofs Wischard Tavelli von 1362 (Gr. V Nr. 2068) unterscheidet die *communitates de Aragnon et de Conches*, welches letztere wohl Münster allein bedeutet, wie der Schluss der Urkunde in *stupa domus nostre Monasterii de Conches* annehmen lässt, ebenso erscheinen i. J. 1408 bei der Wahl Wischards von Raron zum *capitaneus generalis Vallesii* durch die *communitates Vallesii et universitas gentium de parochiis de Leuca etc.* auch die *de Aragnon* und die *de Conches* getrennt aufgeführt; und noch im 15. und 16. Jahrhundert haben die beiden Gemeinden, wie wir sehen werden, immer unter sich über das Recht der Beamtenwahl und andre Regierungsbefugnisse gezankt. Doch spricht andererseits für ursprüngliche Einheit der Umstand, dass Münster und Aernen eine einzige Majorie bildeten, wie es in der Urk. v. 1247 (Gr. I Nr. 505) heisst: *mansuarii a monte Dei superius de Argnon et ex parochia de Monasterio, qui sunt de majoria de Aragnon*.

Diese sieben Zenden haben also in sehr engen Kreisen ihren Ausgangspunkt, sie umfassten lange nicht das ganze bischöfliche Wallis. So, um nur Hauptsächlicheres aus den vielen grossen und kleinen Herrschaften hervorzuheben, lag mitten im Gombserland die eben erwähnte Grafschaft Biel. Das Eifischthal (Val d'Anniviers) gehörte als bischöfliches Lehn den Raron und Esperlin, bildete auch nachher, als es frei geworden war, nach Stumpf eine „freie sonderbare Herrschaft mit eigenem Banner,“ und wurde erst durch die Landrathsabschiede vom Juni 1565 und Mai 1566 dem Zenden Siders vollständig incorporiert, indem bestimmt wurde, die von Eifisch sollten dem Landeshauptmann auch Gehorsam schwören und in allen gewöhnlichen Kosten nach Markzahl

(im Vocab. S. Galli) zu stellen sein wird. Vgl. Graff, ahd. Sprachschatz, IV 405. Schade, altd deutsches Wörterb. S. 520. Steinmeyer und Sievers, ahd. Glossen, I 293, 13; 203, 3.

helfen abtragen in ihrem Zenden, und nachdem sie den 1565 geforderten Gehorsam geschworen, fortan mit ihren Mitbotten im Landrath sitzen, mit dem Vorbehalt, dass ihnen solches Gehorsamschwören an ihren Rechten und Freiheiten nimmer nachtheilig sei. Das Lötschenthal endlich wurde nach der Verjagung der Herren von La Tour zunächst wieder bischöflicher Besitz, aber in der Raron'schen Fehde 1426 dem Bischof von den fünf obern Zenden abgenöthigt, weil, wie sie sagten, sie es mit ihrem Blut von den La Tour gewonnen hätten, und seitdem war es Unterthanenland der fünf obern Zenden, von denen es sich erst 1791 durch eine grosse Summe Geldes frei kaufte. Es wusste nicht, sagt Furrer a. a. O. I 394, dass seine Erlösung ohne Geld so nahe sei.

So viel scheint nach allem dem klar, dass die sieben Zenden keine eigens gemachte politisch-administrative Eintheilung des Landes sind, sie sind die bedeutendsten Gemeinden des Thales und als solche zuerst zu einer gewissen Selbständigkeit und einer Betheiligung an der Regierung gelangt, während kleinere Gemeinden länger unter Grundherrlichkeit zurückgeblieben sind oder doch eine Theilnahme an der Regierung nicht haben beanspruchen können, und später eine solche nur dadurch zu erzielen vermocht haben, dass sie sich an einen der schon bestehenden Zenden angeschlossen haben, wie z. B. (laut unten folgender Uebersicht Nr. 365 Ziff. 5) das Thal Hérémence am 19. Juni 1513 dem Zenden Sitten incorporiert worden ist. So ist die Ausdehnung der sieben Zenden auf die ganze Landschaft im Laufe der Zeit vollzogen worden.

Diesen Anfangs kleinen Bauerschaften kam es zu Gute, dass die Bischöfe nie zu einer sichern Begründung ihrer weltlichen Macht gegenüber den Eingriffen Savoyens und den unruhigen und gewalthätigen Herrengeschlechtern des Thales gelangten. Schon früh und oft waren die Landleute berufen, mit ihrem Blute die Unabhängigkeit gegen Savoyen zu vertheidigen oder den Uebermuth der Edelleute zu brechen. In all den Drangsalen des Stiftes härtete sich ihr Freiheitssinn und erwuchs ein kräftiges Gemeindeleben, und der Bischof hatte zu oft ihrer Hilfe die Rettung aus Fährlichkeiten zu verdanken gehabt, als dass er nicht hätte geneigt sein sollen, ihre werthvolle Treue und Anhänglichkeit selbst mit Concessionen zu erkaufen, zu denen er sich kaum verstanden hätte, wenn ihm das Glück ruhiger und unangefochtener Herrschaft beschieden gewesen wäre. Seit dem 14. Jahrhundert finden wir die Landleute der sieben Zenden, die *patriotae septem*

desenorum, an der Regierung des Landes theilhaft, ihre Boten bilden den Landrath, der unter dem ballivus oder Landeshauptmann sich jährlich versammelt und die Gesetzgebung wie die Beschlussfassung über alle Landesangelegenheiten mehr und mehr in seine Hand nimmt.

Die ersten genaueren Nachrichten hierüber beginnen unter dem Bischof Wischard Tavelli 1342—1375.³⁴⁾ Das war der Bischof, der sich zuerst, so viel wir wissen, den Titel comes et praefectus Vallesii beilegte, einen Titel, der fortan dem Bischof bis zur französischen Revolution geblieben ist, ob schon er später der wahren Sachlage nicht mehr entsprochen hat. Wie darin die entschiedene Absicht der Ablehnung aller Ansprüche Savoyens und der Unterdrückung der Adels herrschaft ausgesprochen lag, so war doch auch damit nothwendig die Zulassung der Landleute zum Regiment gegeben, ohne welche dieser Titel nicht hätte realisiert werden können.

In der Zeit nun, aus der unsre nachfolgenden Rechtsquellen stammen, versammelt sich der, aus dem Domcapitel und Gesandten (Rathsboten) der sieben Zenden bestehende Landrath jährlich regelmässig zweimal, im Mai und im December (Maien- und Weihnachtslandrath) und ausser dieser Zeit in Nothfällen und zur Erledigung dringlicher Geschäfte. Der Versammlungsort ist gewöhnlich, wenigstens für die regelmässigen Mai- und Decembersitzungen, die Majorie zu Sitten, d. h. der ursprüngliche Sitz des bischöflichen Meiers von Sitten, der durch Verkauf Seitens des Maior Bertholet de Greysier am 15. Januar 1373 an Bischof Wischard übergegangen war und seitdem die bischöfliche Residenz bildete, ein im Laufe der Zeit reich und stattlich ausgebautes Schloss über der Stadt Sitten, das durch den grossen Brand des Jahres 1788 gänzlich ist zerstört worden. Den Vorsitz des Landraths führte von Rechts wegen der Bischof, und dann sass ihm zur Seite der ballivus oder Landeshauptmann, mit officielltem Titel später als grossmächtiger Herr oder schaubare (spectabilis) Grossmächtigkeit angeredet. In Abwesenheit des Bischofs, was später regelmässig der Fall war, prä-

³⁴⁾ Die Sache selbst ist schon wesentlich älter, schon im Anfang des 14. Jahrhunderts giebt der Bischof Satzungen namentlich über Processgang mit dem consilium generale ad hoc et quedam alia negocia convocatum (Gr. III Nr. 1483), die Urk. v. 1339 bei Gr. IV Nr. 1771 spricht auch von einem in concilio generali totius terre Vallesii gefassten Beschlusse über Gerichtsstand, und bei Gr. IV Nr. 1811 ist eine Berufung der Gesandten zu einem Landrath von 1341 abgedruckt.

sidierte der Landeshauptmann. Ursprünglich war er vom Bischof ernannt worden, später ist die Wahl an den Landrath übergegangen, welcher ihn jeweilen auf zwei Jahre wählte. Wiederwahl war statthaft bis 1659, wo nach Tod des Johann Roten, der 21 Jahre lang dieses höchste Amt innegehabt hatte, beschlossen wurde, hinfort alle zwei Jahre einen andern zu wählen, „damit die Last des Amts auf Mehrere abgetheilt werde,“ auch wohl damit alle Zenden regelmässig an die Reihe kommen könnten.³⁵⁾ Nach seiner Wahl empfing der Landeshauptmann von dem Fürsten (Bischof) den Eid und wurde von ihm durch Auflegung des Schwertes als des Symbols der Regalia bestätigt. Das Secretariat besorgte der vom Landrathe gewählte Landschreiber, der als schaubare Weisheit betitelt wurde.

Der Landrath war nicht aus dem Bedürfniss einer Einigung der Gemeinden (Zenden) zu einem einheitlichen Staatskörper hervorgegangen, sondern aus dem Streben der Landleute nach einer Controle der bischöflichen Verwaltung und nach einer Theilnahme an Ausübung der herrschaftlichen Rechte. In voller Stärke blieb daneben bestehen das Selbstgefühl und der autonomische Unabhängigkeitssinn der Zenden. Daraus erklärt sich die Doppelstellung des Landraths gegenüber dem Bischof einer- und den Zenden andererseits. Gegenüber dem Bischof trat er als geschlossene einheitliche Vertretung der Landleute (*patriotae patriae Vallesii*) auf und theilte mit ihm die wichtigsten Regierungsrechte, wie er sich namentlich auch mehr und mehr zu der höchsten und letzten Appellationsinstanz für alle Gerichtsurtheile aufschwang. Die Zenden dagegen wollten sich in ihre inneren Angelegenheiten vom Landrathe nicht hineinregieren lassen, in dieser Hinsicht bildeten sie einen Staatenbund von sehr lockerer Verbindung. Die einzelnen Zenden führten auf eigene Faust Kriege und schlossen in gleicher Weise Bündnisse (mit den Waldstätten und sonst), und schon äusserlich zeigte sich diese Souveränität der Zenden darin, dass es kein gemeinsames Landesiegel, nur Siegel der Zenden gab, wie noch das Landrecht von 1571 unter dem Siegel des Bischofs, des Capitels und der sieben Zenden ausgefertigt wurde. Schon 1556 war zwar beschlossen worden, ein grosses und ein kleines Landessiegel machen zu lassen, aber es wurde nicht ausgeführt; i. J. 1582, Sept. 4 auf einem Landrath zu Glys wurde der Beschluss

³⁵⁾ Beschluss des Weihnachtslandtags 1659, in der Sammlung der Abschiede zu Sitten, Band XVIII.

erneuert: es sollen zwei Landessiegel gemacht werden, ein grosses für die Bündnisse mit Fürsten und Eidgenossen, ein kleines für Briefe und Missiven, und 1602 wurde an einen Bundbrief mit Solothurn der Landschaft grosses Siegel angehängt.

Daher ist, was uns hier hauptsächlich angeht, die Gesetzgebung des Landraths der Annahme durch die Zenden unterworfen. Der Landrath hat kein Gesetz als Landrecht erlassen können, mit der Wirkung, dass es kraft seines Beschlusses in sämmtlichen Zenden Geltung erlangt hätte, sondern die Zenden hatten das Recht, es für ihr Gebiet anzunehmen oder abzulehnen. Daraus ist das Princip des Referendums der späteren Walliser Verfassung hervorgegangen. So heisst es im Abschied des Landraths zu Visp 1557 Jan. 18: die Zenden haben das Verbot betreffend das Wild angenommen; im Abschied des Weihnachtslandraths 1558 zu Sitten: der Artikel des Zugs halb ist von allen sieben Zenden angenommen, ausgenommen die von Gombs, welche sich die Antwort vorbehalten; im Abschied des Weihnachtslandraths 1589 zu Sitten, nachdem mehrfach das Lärchenbohren war verboten worden, heisst es: der Lärchenbohrer halb mag jeder Zend insunders nach Gelegenheit der Zeit und Gestaltsame der Sachen hierin Ordnung geben und Satzung machen, die weil man sich der Sach nicht gänzlich hat vergleichen können. Noch 1727 im Abschied des Weihnachtslandraths von Sitten wird gesagt: nach altem Brauch und Landesconstitutionen werden die Abschiede dergestalt verfasst, dass so darin ein oder mehr Punkte beschwerlich fallen, solche Beschwerden auf nächsten Landrath in friedliebender Manier durch die Gesandten der Versammlung pflegen hinterbracht zu werden, um darüber endlichen Entschluss zu fassen; daher bringen die Gesandten von Gombs jetzt gegen einen Beschluss des vorigen Landraths an u. s. w. Besonders bemerkenswerth ist das Beispiel, das die i. J. 1525 vom Landrath beschlossene neue Processordnung, die sog. Kürzerung des Rechtens, bietet. Auf dem Landrath von 1527 wird berichtet, die Artikel über Kürzerung des Rechtens seien von fünf Gemeinden versiegelt, von zwei noch nicht; 1528: sie seien von Siders angenommen, Leuk sei noch zweifelhaft, doch solle jeder Richter künftig richten nach den neuen Artikeln; aber auf dem Weihnachtslandrath 1543 zeigt der Bischof an, dass die Landschaft die Kürzerung des Rechtens nicht einhellig haben wollen annehmen, daher er nichts anders thun könne als es beim alten Herkommen bleiben zu lassen, und darauf

wurde beschlossen, solches an die Gemeinden zu bringen mit der Aufforderung, wenn sie an Artikeln ein Missfallen hätten, es auf nächsten Landrath anzuzeigen. Im Jänner 1550 beantragte Sitten, dass die Kürzerung des Rechtsens hinfür in allen Zenden solle gehalten werden. Das wurde am 27. Hornung beschlossen, aber die Gesandten von Gombs behielten sich vor, es an ihre Gemeinde zu bringen, und berichteten dann wieder am 16. April, sie hätten in ihrem Zenden die Artikel nicht finden können; was aber andre Zenden thun werden, werde ihr Zenden Gombs kein *Sunders* drin machen. So gieng es bis zum neuen Landrecht von 1571 und man wusste nie, ob diese Kürzerung des Rechtsens eigentlich angenommen sei oder nicht.

§ 3. Der Streit um die Hoheitsrechte zwischen Bischof und Landleuten.

Das Verhältniss unter Bischof und Landleuten war von jeher ein zwischen Frieden und Hader schwankendes gewesen. Es bedurfte immer grosser politischer Gewandtheit des Fürsten, um dem oft in leidenschaftlicher Bewegung ausbrechenden stürmischen Drange der Patrioten nach der Herrschaft die Spitze abzuberechen. Im 15. Jahrhundert waren die Gegensätze sehr geschärft, die Berufung der Bischöfe auf ihre verbrieften und hergebrachten Rechte verfieng nicht mehr gegenüber der Losung der Landleute: wir haben das Land mit unserm Blute erkaufte. Wir werden bei Betrachtung der Rechtsquellen (§ 5) sehen, wie heiss es in dieser Zeit hergieng. Nach den Erfolgen, welche die Landleute in diesem Jahrhundert den Bischöfen abgedrungen hatten, trat eine Periode verhältnissmässiger Ruhe ein. Im Jahre 1565 starb Bischof Johannes Jordan und der Landrath stellte sofort eine Wahlcapitulation auf, die er dem Capitel zur Annahme vorlegte, bevor ein neuer Bischof gewählt werde, „damit man künftig mit dem Bischof keine *Zwietracht* darin haben müsse.“ Das Capitel nahm „nach etwas *Abred*“ die Artikel an, worauf sich der Landeshauptmann mit dem Capitel und den Gesandten der Zenden³⁶⁾ in die Domkirche begab zur Wahl

³⁶⁾ Die Gesandten der Zenden nahmen schon seit längerer Zeit neben dem Capitel an der Bischofswahl Theil. So lautet Art. 21 des Landfriedens von 1517: Wan ein herr von Sitten abstirpt, hat das Erwardig Capitel mit sampt der lantschaft vollmechtigen gwalt, ein andren herren zu erwählen.

des Bischofs, als welcher der Domherr Hildebrand von Riedmatten erkoren wurde.³⁷⁾

Die in dieser Wahlcapitulation aufgestellten Punkte waren im Grunde nicht durchgreifender Natur und liessen die Hoheitsrechte des Bischofs ausser Frage. Erst mit des Bischofs Adrian von Riedmatten Tode 1613 wurde die Entscheidungsfrage gestellt: Der Landrath forderte jetzt von Capitel und Bischof den Verzicht auf die Carolina, „und zum Zeichen der Aufhebung derselben, heisst es im Abschied von Sitten 7./16. Oct. 1613, soll der Landeshauptmann dem erwählten Bischof als repräsentierender die hohe Herrlichkeit und höchsten Gewalt das Schwert in die Hand geben und die Schlüssel des Schlosses der Meyerin zu Händen stellen.“ Der Landeshauptmann solle ferner befugt sein, in Kriegs- und andern weltlichen Sachen den Landrath zu berufen; er soll dem Landvogt von Monthey den Eid geben, als der mit sammt den sieben Zenden einzige hohe Herren des Gubernements Monthey seien und daselbst hohe und niedere Gerichtsbarkeit haben. Das Capitel nahm diese Forderungen an und unter solchen Umständen erfolgte die Wahl des Bischofs Hildebrand Jost. Aber dieser war nicht gewillt, die bischöflichen Rechte leichthin fahren zu lassen, und so begann der Streit. Der Bischof beanspruchte kraft der Carolina die Wahl des Landeshauptmanns, der nur sein Statthalter sei. Die Landleute antworteten darauf im Landrathe zu Siders 19. Juni 1616: Der Landeshauptmann sei Amtmann ebensowohl als der Bischof und zugleich ein Haupt als der Bischof, jedoch beidsamen Häupter der Landschaft, und der Landeshauptmann trage darum den kaiserlichen Ehrentitel Grossmächtiger Herr Landeshauptmann, als der vom Kaiser herkomme. Betreffs der Carolina sagen sie: sie hätten sich

³⁷⁾ Alles des Näheren in dem Abschied des Landraths zu Sitten, 20./23. Juni 1565. Die Hauptpunkte der Wahlcapitulation sind: Der Landschaft soll die todte Hand nid der Mors gehören, ausser zu Ardon, Chamoson, Martinach und Massonger. Die Appellation von Urtheilen der Vögte nid der Mors soll an Landeshauptmann und gesessenen Landrath gehen. Die aus Eyfisch sollen dem Landeshauptmann auch Gehorsam schwören. Ueberall in der Landschaft sollen die kleinen Bussen (von 3 lib.) dem Ortsrichter bleiben. Der Fürst soll den Landschreiber besolden. Es soll ein gemeiner Richter ernannt werden, damit man versorgt ist für die Fälle, da man mit dem Fürsten oder seinem Fiskal oder dem Capitel oder geistlichen Herren zu rechtigen hätte, damit solches nicht durch eines Fürsten Unterrichter zugehen müsste.

von den fremden Fürsten, welche nach dieser Schenkung die Landschaft eingenommen, mit ihrer Macht und Tapferkeit, Schweiss und Blut befreit, wodurch diese Schenkung annulliert sei und die Herrschaft jetzt von der Landschaft herfliegend und an die Bischöfe gekommen sei. Auf das, heisst es im Abschiede, stand der Bischof zornmüthig vom Rathe auf und reiste ab.

Von da an nehmen nun die langen Verhandlungen zwischen Bischof und Landrath ihren Lauf, wie sie hauptsächlich in den Landrathsabschieden von 1619, 11./13. Februar, 9./22. Juni; 1620; 1622, 12./25. December; 1623; 1626 u. s. f. enthalten sind.³⁸⁾ Der Bischof seinerseits stellte ein Verzeichniss seiner Rechte und Ansprüche auf, welche letztere besonders auch auf Rückgabe aller Gerichte an ihn giengen, indem die Gerichtslehen in Folge unterlassener Recognitionen ihm verfallen seien.³⁹⁾ Da die Sache auf dem Verhandlungswege zu keinem Ziele führte, so griffen die Landleute wieder in alter gewalthätiger Weise zu dem schon vor Jahrhunderten practizierten Mittel der Gefangensetzung des Bischofs (1630), bis er unter Thränen den Verzicht auf die Carolina aussprach. Erledigt war damit die Sache nicht, da Hildebrand Jost selbst durch diesen abgezwungenen Widerruf sich nicht gebunden glaubte, und auch spätere Bischöfe sind immer wieder darauf zurückgekommen, bis dann nach Bischof Blatters Tode 1752 ein leidliches Abkommen getroffen wurde, welches den Bischof als Haupt des Staates erklärte und festsetzte, dass er bei der Wahl das Schwert der Regalia zugleich durch den Domdekan und den Landeshauptmann erhalten solle. In dieser Form war für den Bischof wenigstens die Ehre, wenn auch nicht viel mehr gerettet.

§ 4. Die Erwerbung des Unterwallis.

Die sieben Zenden der Landschaft Wallis ob der Mors hatten sich im Laufe des 15. Jahrhunderts, zumal in der

³⁸⁾ Zahlreiche Acten auch in der zweiten Hälfte von Band XV der Abschiede. In der Gallia Christiana XII, unter Nr. 31—33, p. 464 f. die Beschwerden des Capitels von 1613 und 1614 und des Bischofs an die Eidgenossen von 1618.

³⁹⁾ So z. B. heisst es darin von dem Vicedominat über Sitten, dasselbe sei feudum homagii ligii der Edeln von Chivron vom Bischof gewesen: his successerunt cives Sedunenses, qui anno circiter 1560 ab illis de Chivrone vicedominatum sedunensem acquisiverunt et illum multis modis commiserunt, ita ut episcopus illum omni jure possit apprehendere, si hic jus valere posset.

grossen Raron'schen Fehde, innerlich genugsam gefestigt, um mit dauerndem Erfolge auch nach aussen in die Weltbegebenheiten eingreifen zu können. Hier werfen wir blos einen Blick auf die Erwerbungen, die ihnen ein bleibendes Unterthanengebiet verschafft und die Gestalt des heutigen Cantons Wallis hergestellt haben.

Mannigfache, theilweise kleinliche Chicanen und Streitigkeiten zwischen Savoyen und Wallis, zumal ein Hader zwischen dem bischöflichen Dorfe Savièse und dem savoyischen Gundis und Gewaltthatigkeiten der durch das Wallis dem Herzog von Burgund zu Hilfe ziehenden italiänischen Soldtruppen hatten ein Bündniss des Wallis mit Bern hervorgerufen. Noch bevor 1476 bei Grandson und Murten die entscheidenden Schläge gegen Karl den Kühnen fielen, war es im Rhonethal zu einem Zusammenstosse gekommen, die savoyischen Truppen waren bei Sitten geschlagen worden und die Landleute des Wallis hatten in raschem Ansturm das Land bis St. Maurice erobert.⁴⁰⁾ Der Bischof (Walther Supersax) und die Landleute waren hiebei in gemeinsamen Interessen verbunden aufgetreten, beiden hatte die drohende Haltung Savoyens gegolten, beide hatten einträchtig des Landes Freiheit gewahrt, wie ja auch die Walliser Miliz unter dem Namen militia Sancti Theoduli im Felde erschienen war. Das eroberte Gebiet war darum ein dem Bischof als comes et praefectus Vallesii wie auch den Patrioten der sieben Zenden gewonnenes Unterthanenland. Dieser Umstand erklärt die Verständigung, welche die beiden Theile über das Regiment in dem eroberten Lande durch eine Reihe von Verträgen und Compromissen⁴¹⁾ schliesslich⁴²⁾ trafen: der Bischof als der unus dominus spiritualis et temporalis in tota patria Vallesii nimmt das Unterwallis (mit Entremont und Bagne) bis zum Thalschluss von St. Maurice als Unterthanenland in seinen, der Kirche von Sitten und des Landes Wallis (gehorsam und Schutz (in suam, ecclesie Sedunensis et patrie Vallesii obedientiam, tuitionem et defensionem). Die Patrioten erhalten für ihre labores in re-

⁴⁰⁾ Das Genaueste darüber hat de Gingins, a. a. O. Archiv III S. 135 ff.

⁴¹⁾ Besonders sind hervorzuheben Urk. v. 31. Dec. 1477, bei de Gingins, Archiv III S. 234 f. Urk. v. 28. Febr. 1483, im Archiv der Bourgeoisie Sitten, abgedr. Gallia Christiana, XII Nr. 26, p. 454, auch mangelhaft bei Furrer, III S. 272. Urk. v. 16. Februar 1488, Archiv Valeria B. 24. Urk. v. 30. März/4. April 1489 und v. 20. Dec. 1490, Archiv Valeria, auch Furrer, III S. 277.

⁴²⁾ Aber über einzelne Rechtsamen gab es beständig wieder Differenzen.

cuperatione terre passos von allen Abgaben und Einkünften aus dem eroberten Lande, jeder Zenden jährlich 200 Gulden, an die zur Vertheidigung des Landes nöthig werdenden Befestigungen und Anschaffungen von Kriegsmaterial zahlen sie zwei Drittel der Kosten und geloben das Land zu vertheidigen. Der Bischof verspricht die Beamten des eroberten Gebietes aus Landleuten des Landes ob der Mors zu nehmen, und nimmt die Abtragung einer auf den Castlaneien Conthey und Saillon haftenden Schuld an Freiburg i. Uechtli. auf sich. Später wird vereinbart, dass der Bischof die Einkünfte von Ardon, Chamoson, Martigny und Massonger allein beziehen solle, dagegen alle übrigen Einkünfte den Landleuten überlasse. Der Landvogt, gubernator, des ganzen Gebiets soll ernannt werden in gleicher Weise und zu gleicher Zeit wie der Landeshauptmann aus den Landleuten ob der Mors und leistet in die Hände des Bischofs den Eid, dass er ihm und den Landleuten treu und gehorsam sein wolle. Der Gubernator ernennt alle Beamten und Richter im Lande und der Bischof hat sie zu bestätigen.

Der Gubernator hatte seinen Sitz in St. Maurice. Das eroberte Land war in sechs Banner getheilt, 1. Gundis (mit Nenda), 2. Ardon, 3. Saillon (mit Leytron, Fully und Riddes), 4. Entremont (mit Bagne und Saxon), 5. Martigny, 6. St. Maurice.

Als i. J. 1536 Bern die Waadt eroberte und die Reformation einführte, beeilten sich die Walliser, auch ihrerseits von dem bedrängten Savoyen ein Beutestück zu gewinnen. Es kam ihnen zu gut, dass die Gemeinden diesseits der Dranse (zwischen Evian und Thonon) selbst darum baten, Wallis möchte sie besetzen, um sie bei dem katholischen Glauben zu erhalten, unter dem Vorbehalte, dass sie an ihren Fürsten zurückgegeben würden, wenn dieser in sein ancien patrimoine restituirt werde. Wallis ergriff dieses Anerbieten der 47 Gemeinden von Monthey bis über Evian hinaus mit Freuden und besetzte das Land unter dem Vorbehalte, dass es zurückgegeben würde, wenn Bern die Waadt zurückgebe. Das Gebiet wurde in zwei Gouvernements getheilt, Monthey (vom Thalschluss bei St. Maurice bis zum Lemán) und Evian. Die bisherigen savoyischen Beamten blieben als Castlane bestehen. Erst durch den Vertrag von Thonon vom 4. März 1569 zwischen Emanuel Philibert von Savoyen und Wallis wurde Evian mit Zubehör (St. Jean d'Aulph) zurückgegeben, Monthey dagegen (das Gebiet von St. Maurice bis zur Brücke von St. Gingolphe) verblieb bei Wallis als zur alten Schenkung

Karls d. Gr. an die Kirche von Sitten gehörig, und wurde unter einem besondern Landvogt in gleicher Weise wie das Gouvernement St. Maurice verwaltet, wobei es ebenfalls nie an Differenzen zwischen Bischof und Landleuten fehlte.

§ 5. Die Rechtsquellen.

A. Das Landrecht.

Aus der Consolidation der sieben Zenden zu einem staatlichen Verbande ist ein Landrecht der Landschaft Wallis (*Statuta patriæ Vallesii*) hervorgegangen. Denn ist auch kein Zweifel, dass die Rechtsgewohnheiten im Wesentlichen durch das ganze Land die gleichen waren, so ist doch andererseits nicht weniger klar, dass ohne die Vereinigung der sieben Zenden zu einem Staatenbunde und die dadurch gebildete Behörde (Landrath) und deren gesetzgeberische Thätigkeit ein gemeines Landrecht nicht wäre geschaffen worden, sondern die Rechtsbildung in jedem einzelnen Zenden unbekümmert um die der nachbarlichen Gemeinwesen für sich fortgeschritten oder auch verkümmert und versiegt wäre. In dem Fortschreiten der Gemeinden zu grösserer staatlicher Einheit liegt auch der Fortschritt zur Verwirklichung der Rechtseinheit eingeschlossen. Anfangs waren die fünf obern Zenden besonders eng mit einander verbunden, sie hatten gemeinschaftlich schwere Kriege geführt, besonderes Unterthanenland (das Lötschenthal) erworben; die Verbindung mit Siders und Sitten wurde erst später fester und dauernd geknüpft. Die Grenze aber zwischen Leuk und Siders bildet die Raspille oder Raspily, ein vom Wildstrubel herabfallendes und bei Salgesch (Salquenen) in die Rhone sich ergiessendes Flüsschen, und die Erinnerung an die Verschiedenheit des Rechtes der fünf obern und der zwei untern Zenden spricht sich noch in späten Quellen (dem Landrecht von 1571 und sonst) aus, welche für das Land a *Raspilia superius* andere Grundsätze aufstellen als für die terra a *Raspilia inferius*, z. B. bezüglich des Niessbrauchs der Ehefrau: Art. v. Naters 1446 Art. 10, Stat. Card. Art. 42, § 5 und 8, Stat. v. 1571, c. 112, § 4; bezüglich Competenz der bischöflichen Gerichte, Stat. v. 1571 Art. 1 § 3.⁴³⁾

⁴³⁾ Vgl. Absch. des Weihnachtslandraths 1560: Dass die so ob der Rappilly uf gesessen, sollen vor unser h. hauptmann oben in der landschaft getagt werden, und die nidt dem wasser zu Sitten vor sinem statthalter. — Absch. 1631, 22. Juni/13. Juli: kein landeshauptmanns statthalter, gleich ob als nid der Rappely wohnhaft, soll keine mandaten an die unterthanen nid der Mors absenden.

In die allmähliche Ausbildung des Landrechts ist uns nun ein ziemlich genauer Einblick möglich. Von noch ungelassenen und dürftigen Aufzeichnungen alter Gewohnheiten steigen wir auf zu der abschliessenden Codification des Walliser Landrechts von 1571. Was dazwischen liegt, zeigt uns nicht nur, wie sich der Stoff allmählich erweitert, sondern auch wie die Technik zunimmt und das römische Recht die Lehrmeisterin wird. Aber wie erfreulich massvoll und vorsichtig geht man vorwärts, wie selbständig erhält man sich gegen das fremde Recht trotz mannigfacher Verwendung des aus ihm und an ihm Gelernten. Wenn wir sehen, wie gewaltsam vielfach anderwärts die Gesetzgebung des 16. Jahrhunderts mit Althergebrachtem aufgeräumt hat, wie Doctoren und Stände (Ritter und Bauern) sich Jahrzehnte lang um das Recht gestritten haben, ohne doch zu einem sehr befriedigenden Resultate zu kommen, so dürfen wir wohl sagen, dass diese Walliser Landleute in ruhig und verständig fortgesetzter Thätigkeit eine Assimilation ihres alten deutschen Volksrechts mit dem römischen Rechte hergestellt haben, die den Vergleich mit den besten Gesetzbüchern jener Zeit nicht zu scheuen hat, sie bezüglich Klarheit der Fassung und Sauberkeit der Gedankendurchführung vielfach übertrifft.

Als erste Aufzeichnung von grösserer Bedeutung, nächst den Artikeln über Processrecht aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts (Gr. III Nr. 1483), fallen in Betracht die „aucuns cas de costume“, welche Gremaud IV Nr. 1973 aus einer Handschrift im Archiv der Valeria publiciert hat. Wir setzen die Aufzeichnung an das Ende des 14. Jahrhunderts und nehmen als Ort ihrer Entstehung Sitten an, auf welches hie und da (Art. 32, 64, 67, 99) besonders Bezug genommen ist. Sie bezeichnet sich selbst mehrmals (Art. 1, 18, 21, 46) als *coustume de Valoys*, und es ist kein Zweifel, dass wirklich gemeines Walliser Recht hier dargestellt ist, wie das aus einer Vergleichung mit den späteren Landrechtsaufzeichnungen hervorgeht. Im Uebrigen wage ich nicht zu entscheiden, ob es eine Privatarbeit oder eine officiële Zusammenstellung ist, wenn ich schon die Vermuthung äussern möchte, dass die einzelnen Artikel Beschlüsse des Landraths sind, die gelegentlich von Beschwerden oder Appellationen oder sonstigen Anlässen gefasst wurden, wie wir einen solchen bei Gr. IV Nr. 1771 (vgl. *cas de costume* Art. 105) bezüglich des Gerichtsstandes besitzen.

Aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist das hochinteressante Weisthum ohne Datum über das Landrecht

(Uebersicht Nr. 17) hervorzuheben. Die ersten 14 Artikel desselben tragen eher einen officiellen Character und könnten auf einem Beschluss des Landraths beruhen. Die Fortsetzung lautet nicht mehr durchgängig so absolut (z. B. *credo quod ita sit*, auch oft Erwähnung von Localgewohnheiten), und könnte bloss Material zu einem Entwurf geblieben sein. Denn in jener Zeit, da die Landleute durch ihre mit Erfolg gekrönte Bewegung gegen das Geschlecht der Freiherren von Raron einen grossen Schritt zur Selbständigkeit thaten, mochte ihnen eben so sehr der Wunsch nach einer Aufzeichnung und Verbriefung ihres Landrechts am Herzen liegen als die Zeit und die Stimmung zu ruhiger Durchberathung fehlen. Jenes Verlangen siegte aber doch über diese äussern Hindernisse und sie realisierten es in einem stürmischen Acte des Zwanges gegen den Bischof.

Zu Anfang des Jahres 1446 nämlich, als der Bischof Wilhelm von Raron auf seinem Steine zu Naters sich befand, erschienen vor diesem Schlosse mehr als 2000 Landleute aus allen Zenden und drängten ihn zum Erlasse eines Landrechtes, das unter dem Namen der Artikel von Naters bekannt ist und das Datum des 28. Januar 1446 trägt.

Nach Wilhelms von Raron Tode wurde der Domdekan Heinrich Esperlin zum Bischof gewählt, 1451. Er machte die Annahme der Wahl davon abhängig, dass die Landleute die Artikel von Naters als gegen die Freiheiten der Kirche von Sitten erlassen revocieren würden. Die Landleute, nachdem sie die Frage an die Zenden gebracht, erklärten, dass sie bereit seien, alle gegen die Rechte des Bischofs laufenden Capitel zu revocieren, dass sie aber diejenigen, welche den bischöflichen Rechten nicht zuwider seien, behalten wollten. Esperlin beharrte auf völligem bedingungslosem Widerruf. Da gaben die Landleute nach und die Artikel von Naters wurden annulliert.⁴⁴⁾ Diese Nachgiebigkeit erklärt sich daraus, dass die Wahl Esperlins den Landleuten sehr genehm war und sie fürchteten, bei Widerstand gegen dessen Begehren könnte eine Einmischung des Papstes und Ernennung eines dem Lande fremden Prälaten zum Administrator (wie kurz vorher des unbeliebten Andreas Gualdo) erfolgen. Andererseits darf es auch nicht zu sehr verwundern, dass Esperlin nicht einmal die grosse Mehrzahl der dem Stift ganz unverfänglichen Artikel concedieren wollte. Das ganze Statut

⁴⁴⁾ Die Urk. im Archiv der Valeria B 55. Abgedr. Gallia Christiana, XII Nr. 21, p. 444 s.

war von Anfang an als für das Stift höchst präjudicierlich angesehen worden, der Bischof Wilhelm hatte sich sogar wegen seiner Nachgiebigkeit auf päpstliche Vorladung in Rom verantworten müssen; man behandelte die Frage von dem grundsätzlichen Standpunkte aus, dass der Bischof als der weltliche Herr einzig das Gesetzgebungsrecht habe und nichts anerkennen dürfe, was die Landleute festgesetzt hätten, wie die Artikel von Naters sich kund gaben. Darum berief sich Esperlin auch auf die Carolina für sein Begehren. Immerhin sind uns die Artikel, im Vergleich mit den *cas de costume* und dem Landrecht des Cardinals Schiner, ein höchst wichtiges Document für die Erkenntniss des damals geltenden Gewohnheitsrechtes; sie sind auch, trotz der formellen Aufhebung, doch bis zu den neuen Statuten des Cardinals als das geltende Landrecht betrachtet worden. ↑

Was die Landleute hier unter dem Drucke politischer Erwägungen preisgegeben hatten, holten sie unter den Nachfolgern Esperlins wieder ein. Dem Bischof Jost von Silinen wurde 1487 eine für die bischöflichen Rechte bedenkliche Concession abgedrängt. Dann, als die Differenzen mit dem Bischof in offenem Aufstand ausgebrochen waren und Jost von Silinen gezwungen wurde, vom Bisthum zurückzutreten, errichteten die Landleute sofort (19. April 1496) die noch wichtigeren Landsatzungen, welche, wie aus der am Schlusse angegebenen Absicht hervorgeht, zu einer Wahlcapitulation für Bischof Nicolaus Schiner bestimmt waren. Und unter dem Cardinal Matthæus Schiner kam die Landschaft auch zu einem vollständigen Landrecht.

Von dem Landrecht des Cardinals hat man bisher nichts gewusst; nicht einmal, dass überhaupt unter Bischof und Cardinal Schiner eine solche Gesetzgebung stattgefunden hat, ist bekannt gewesen. In den Landrathsabschieden sah ich hie und da von dem Landrechte des Cardinals gesprochen,⁴⁵⁾ und fand zufällig kurz darauf in einem nicht catalogisierten Convolut auf dem Staatsarchiv eine Handschrift desselben, wozu ich später noch eine zweite, unvollständige, aus dem Besitze des H. Präfecten Anton v. Riedmatten erhielt. Auch in der ersteren Handschrift fehlt der Schluss, welcher das

⁴⁵⁾ Z. B. im Landrath v. 15. Dez. 1539 brachte Brig an, ob sach weri, das u. g. h. auch hauptmann und rhatbotten einer lantschaft welti gut dunken, angesehen das unser lantrecht an vil orten dunkel und finster ist, zu besichtigen das landrecht, das da gemachet was zu den zeyten säliger gedächtnus des Cardinals.

sog. Eschatokoll mit dem Datum muss enthalten haben. Da sich der Bischof im Eingang als Cardinal bezeichnet, so kann die Publication nicht vor 1511 gesetzt werden; Anfangs dieses Jahres wurde Schiner zum Cardinal ernannt, nach gemeiner Meinung (gemäss Raynald, XX 100) am 20. März, aber schon der Lucerner Abschied v. 9. Febr. titulierte ihn so. Es bleibt also die Zeit vom Jahre 1511 bis zum 30. Sept. 1522 (Todestag Schiners) offen.

Und zwar lässt sich das Datum näher auf die Jahre 1511—1517 bestimmen. Nach dem Landfrieden vom 12. Sept. 1517 kann das Landrecht nicht mehr erlassen worden sein, weil der Cardinal durch diesen Act förmlich aus dem Lande vertrieben wurde und fortan bis zu seinem Tode mit den Landleuten gänzlich zerfallen war. Dem gegenüber kann der Umstand nicht ins Gewicht fallen, dass in Art. 1 des Landfriedens das Landrecht, welches die Landleute zu schirmen geloben, als „durch unsre altvordern ufgericht“ bezeichnet wird, denn so konnte gesprochen werden, auch wenn die neue Redaction des Cardinals schon bestand, weil dieselbe doch ganz der Ausdruck alten Gewohnheitsrechtes der Landschaft war. Ja eine andere Stelle des Landfriedens möchte auf den ersten Blick als direct von dem Landrecht des Cardinals sprechend angesehen werden. Unter den dem Cardinal vorgeworfenen Verunglimpfungen des Walliser Volkes kommt nämlich auch folgende vor: „Item sprach der Cardinal, das die landlüt von Wallis beruften sich eines landrechts, das wer gemacht mit der matzen und mit gewalt, und legen vor dem schloss, do der byschof in was, hettin dar tragen ein grossen haufen holtz und sprechin, wölt er inen das landrecht nit versiglen, so wöltin aber sy den byschof darin verbrennen.“ Könnte das auf den Cardinal selbst bezogen werden, so wäre dadurch hergestellt, dass ihm das Landrecht in ähnlich gewaltthätiger Weise abgetrotzt worden sei wie weiland die Artikel von Naters dem Bischof Wilhelm von Raron. Aber ich möchte doch eher annehmen, dass was Schiner in dieser Hinsicht mag gegen die Landleute geäussert haben, nicht auf einen solchen ihm selbst widerfahrenen Tumult, von dem wir sonst nichts wissen, sondern entweder auf das Ereigniss von 1446 bei Naters, oder, was noch wahrscheinlicher ist, auf die Belagerung des Jost v. Silinen in Sitten 1496 Bezug hat, in Folge welcher dieser Bischof genöthigt wurde, vom Bisthum abzutreten, und die Landleute die Landsatzungen vom 19. April 1496 errichteten. Auf letzteres Ereigniss weist die Fortsetzung obiger Stelle: „Wyter hat der byschof zu

Sitten uf dem kilchhof syn byschoffliche zierd abzogen vor dem heiltum sant Theodors, do sein ampt ufgeben und gesprochen, er wolt lieber den tod lyden dann verwilligen, darzu inen die landlüt welten gewaltenglich zwingen.“ Ueberhaupt erscheint diese von den Landleuten so übel vermerkte Aeuserung des Cardinals nur als eine Illustration des seit Jahrhunderten von den Patrioten gegen die Bischöfe geübten Verfahrens, das Schiner laut derselben Quelle in die folgende drastische, aber nicht unwahre Schilderung gefasst hatte: „unsere altvordern sign sither hundert, zweyhundert jaren der gröbi und unstüme gesin, das sy kein byschof nie hant gelassen, sy habent sy gewaltenglich überfallen und mit der matzen recht wol erpantschet, ouch etlich erwürgt, erstochen und zu den zinnen us geworfen, ouch etliche vertriben, darumb wundert inen nit, das man mit im also huss hab.“

Gegen eine unter ähnlichen Vorgängen erfolgte Abtrotzung des Landrechts vom Cardinal spricht vor Allem der Eingang dieses Landrechts selbst, der dasselbe, in anscheinend sehr unbefangener Weise, als eine Arbeit des Friedens, hervorgegangen aus gründlicher Berathung mit dem Landrath, bezeichnet. So hätte der Cardinal bei einem ihm unter Drohung des Verbrennens abgezwungenen Landrechte nicht gesprochen, und auch die Landleute selbst, trotz ihrer „Gröbi und Unstüme“, ja gerade wegen derselben, hätten ihm solches zu unterschreiben nicht zugemuthet, so wenig als sie in den Artikeln von Naters die Entstehung derselben in dieser Art gefälscht haben. Wird daher die Aufstellung des Landrechts einer Zeit angehören, da der Cardinal mit den Landleuten in gutem friedlichem Vernehmen gestanden, so haben wir nur die Wahl zwischen den ersten Wochen des Cardinalats (Ende März und Anfang April 1511) und dem Winter 1513 auf 1514. Aus folgenden Gründen. Im Frühjahr 1511 befindet sich Schiner noch in vollem Besitze der bischöflichen Herrschaft und urkundet z. B. noch am 9. April 1511 zu Gunsten der Leute von Liddes (unten Uebersicht Nr. 509). In dieser Zeit könnte auch die definitive Ausfertigung des schon vorher vorbereiteten Landrechts erfolgt sein. Aber noch im April 1511 muss Schiner vor dem ins Wallis zurückkehrenden Georg Supersax in die schweizerische Eidgenossenschaft weichen, kommt nur für kurze Zeit und in Entzweiung mit dem Landrath wieder ins Land und entfernt sich unmittelbar nach dem Rechtstag zu Sitten vom 28. Juli 1511 heimlich wieder. Von da an ist seine Anwesenheit im Wallis nicht nachweisbar bis in den Spätherbst 1513. Selbst wenn er vorübergehend nach

dem glorreichen Ausgang des Feldzugs von Pavia (1512), der seinen Triumph über die Partei Supersax mit sich führte, im Wallis gewesen sein sollte, wäre er kaum zu solcher Thätigkeit des Friedens, wie das Landrecht sie voraussetzt, gekommen. Ebenso war Schiner den grössten Theil des Jahres 1513 in Italien festgehalten. Nun aber trat mit dem Sieg der Eidgenossen bei Novarra (6. Juni 1513), der Italien für einmal gründlich von den Franzosen befreite, und dem Frieden von Dijon (13. Sept. 1513) volle äussere Ruhe in der europäischen Politik ein, und jetzt kehrte der Cardinal, der noch am 26. Sept. 1513 in Cremona sich befand, nach seiner Heimat zurück. Schon im April 1514 durch die neu ausgebrochene italiänische Frage wieder nach Italien zurückgerufen, war er von da an seiner Heimat entfremdet, beständig auf Reisen im Dienste der päpstlichen Politik bis nach London hinaus, dann im Feldlager in der Lombardei, und seit der verhängnissvollen Schlacht von Marignano betritt er, so viel ich sehe, nur einmal noch, kurz vor dem Landfrieden von 1517 (Ende August) das Wallis, er erscheint in Münster, und wird sofort (am 30. August) von Supersax wieder in die Fremde getrieben. So bleibt von dieser Periode nur der Winter 1513 auf 1514 übrig, und auf diese Zeit passen die Eingangsworte des Landrechts „*armorum strepitu quiescente et cessante*“ so trefflich, dass ich die Abfassung des Landrechts ihr zuweisen möchte.

Für die Zeit, welche zwischen dem Landrecht des Cardinals und dem des Hildebrand von Riedmatten (1571) liegt, fliessen die Quellen für Erkenntniss der Rechtsentwicklung reichlich. Das Archiv der Bourgeoisie von Sitten bewahrt die Protokolle der Landrathssitzungen von 1523 bis 1762. Diese in deutscher Sprache abgefassten „Landrathsabschiede“ sind in 24 starke Folioebände gebunden, von denen allerdings der 20ste, die Jahre 1678—1689 enthaltend, verloren ist. Ich habe diese Bände sämmtlich nach der uns hier angehenden Richtung excerpiert und gebe in der Uebersicht das darin Gefundene regestenartig wieder. Um dort des Citierens überhoben zu sein, gebe ich hier die Vertheilung der Jahre auf die einzelnen Bände an:

Band I: 1523—1532. II: 1533—1543. III: 1544—1555. IV: 1556—Aug. 1562. V: Aug. 1562—1569. VI: 1570—1576. VII: 1577—1583. VIII: 1584—1589. IX: 1590—1593. X: 1594—1599. XI: 1600—1605. XII: 1606—1614. XIII: 1615—1619. XIV: 1620—1623. XV: 1622—1626. XVI: 1627—1634. XVII: 1635—1646. XVIII: 1647—1659. XIX:

1660—1677. XX: 1678—1689 fehlt in Sitten.⁴⁶⁾ XXI: 1690—1699. XXII: 1700—1719. XXIII: 1720—1743. XXIV: 1744—1762.

Der nachfolgenden Uebersicht die Aufzählung der einzelnen gesetzgeberischen Erlasse zuweisend, werfe ich hier an der Hand der Abschiede einen Blick über die Landrechtsentwicklung nach ihren allgemeinen Tendenzen.

Im Processgange vor hohen und niedern Gerichten waren grosse Uebelstände fühlbar, namentlich gab das bischöfliche Hofgericht zu Sitten Anlass zu vielen Klagen über ungebührliche Weitläufigkeit des Verfahrens und „Ausflüchte“, wodurch grosse Kosten erwachsen. Das Landrecht des Cardinals hatte das Processrecht nur sehr kurz berührt. Schon auf dem Weihnachtslandrath von 1522 wird über „Kürzerung des Rechten“ verhandelt, es liegt auch in einem Convolut des Sittener Bourgeoisiearchivs unter einzelnen, auf lose Blätter geschriebenen Abschieden von 1501—1523 ein Entwurf vom 21. Dec. 1522 vor. Wesentlich davon abweichend ist die Redaction der Processordnung, die im Weihnachtslandrath 1525 unter dem Titel „Nüwe Artickel Kürtzerung des Rechten“ definitiv ist festgestellt worden.⁴⁷⁾ Ueber die Handschriften, die mir von dieser Processordnung bekannt geworden, wird unten bei Abdruck derselben berichtet werden.

Aber nicht bloss das Processrecht erschien revisionsbedürftig, wir haben (Anm. 45) bemerkt, dass 1539 das Landrecht überhaupt als dunkel und finster erfunden war; in diesem Jahre lag dem Landrath sogar schon ein neuer Entwurf vor, der in den Zenden bereits war berathen worden, und zu dem die Rathsboten die Bemerkungen ihrer Zenden auf dem Landtag eingaben. Es waren nur wenige Artikel beanstandet, so dass eine Einigung leicht schien, doch kam es zu keinem Beschlusse, und als auf dem Maienlandtag 1541 der procurator fiscalis Hieronymus Wälschen sein Honorar „für die nüwen Landrecht zu schriben“ verlangte, wurde dieses Begehren in Bedacht genommen.

Der Gedanke einer vollständig neuen und umgestaltenden

⁴⁶⁾ Der Haupttheil der bezüglichen Abschiede war im Archiv der Bürgergemeinde Visp zu finden, wo nächst Sitten die reichste Sammlung vorhanden ist. Da diese Protokolle (Abschiede) immer für alle Zenden sind ausgefertigt worden, so sollten sie eigentlich siebenfach vorhanden sein, aber in den meisten Zendenarchiven sind sie verloren gegangen.

⁴⁷⁾ Dass sie in den einzelnen Zenden lange auf die Publication und Einführung hat warten müssen, ist schon oben Ende des § 2 angeführt. (Irrthümlich steht dort mehrmals K. des Rechtes statt des Rechten.)

Redaction des Landrechts wurde jetzt zunächst aufgegeben, dagegen schlug der Bischof Johannes Jordan (1548—1565) einen Weg ein, der auch später (nach dem Landrecht von 1571) wieder betreten wurde: er liess die seit den Zeiten des Cardinals ergangenen Landrathsabschiede sammeln und als Nachtrag zum Landrechte zusammenstellen. Diese Sammlung, beginnend mit dem Abschied vom 20. Dec. 1503 über Friedgebot (unten Uebersicht Nr. 32) und bis in das Jahr 1550 reichend, übrigens die Abschiede nicht genau chronologisch aufführend, kenne ich aus vier Abschriften, zwei in lateinischer und zwei in deutscher Redaction; die zwei letzteren sind Papierhefte im Archiv Valeria, 4, 2 signiert, beiden fehlt der Schluss; die eine lateinische ist ein Papierheft im Archiv der Bourgeoisie Sitten, Tiroir 131 Nr. 14, die andere befindet sich in einem, Herrn Abbé Gremaud gehörigen Bande, betitelt *Miscellanea Vallesiana*, und ist gegen den Schluss sehr beschädigt. Diese Abschriften sind unter sich nicht völlig übereinstimmend. Dass aber diese Sammlung ein auf förmlichem Landrathsbeschluss beruhender Landrechtsnachtrag war, gleich den *Additiones* von 1598 und der Revision von 1780 (s. unten), beweist der Eingang, aus dem ich das Wesentliche hier mittheilen will.

Nos Johannes Jordani Dei gratia episcopus Sedunensis præfectus et comes Vallesii pro commodo et profuguo reipublicæ terræ Vallesii proque communi bono ac tranquillo statu subditorum nostrorum ab aqua Morgiæ superius quam inferius promovendo de consilio ac matura deliberatione magnifici et præstantis viri Johannis Kalbermatter ballivi terræ Vallesii ac circumspectorum providorum ac honestorum virorum (folgen die Namen) oratorum septem desenorum subsequentes constitutiones, ordinationes, decreta et statuta jam exactis decem lustris in generalibus consiliis patriotarum edita, quæ oblivionis dispendio apud plerosque abolita frugi esse et utilitati cedere reipublicæ nostræ poterant . . . (Hauptsatz unbeeidigt). Cum igitur nullum statutum nullaque lex videantur ab initio sufficienter ad omnia fuisse promulgata, sed correctione quodammodo indigere, ut ad humanæ naturæ versibiles et machinationes sufficiant, ne quoque partibus litigantibus in longum protrahendi relinquatur occasio, easdem constitutiones gnava opera et dedita diligentia de et ex libro arrestorum generalium terræ Vallesii perquiri et in hoc compendium describi fecimus sub titulis subinfertis ac denuo ad audientiam communitatum septem desenorum terræ Vallesii eosdem articulos proferri ac publice perlegi curavi-

mus. Quibus intellectis ipsæ communitates eosdem prout et prius communi populi suffragio laudaverunt et acceptaverunt. Quos per cunctos officarios et subditos nostros mediatos vel immediatos in iudicio et extra plene et inviolabiliter observari ac eis tanquam legibus uti declaramus.

Die deutsche Redaction fügt bei: Datum zu Sitten in offenem landrat im schloss der Meyrin am XI decembris anno do man zalt von der geburt unsers lieben Herren 1550.

Der Schluss lautet: cum et sub tali tum protestatione per prælibatum rev. dominum nostrum circa præmissa omnia et singula, videlicet quod nec sibi neque ecclesiæ suæ Sedunensi infuturum ullatenus in franchisesiis, libertatibus et immunitatibus Regaliæ etiam circa styli curiæ abbreviationem præjudicari possit, quod illis derogare ullo modo non intendit.

Die einzelnen Abschiede, welche die Sammlung bilden, werden in der Uebersicht aufgeführt, das Werk als Ganzes hat keine selbständige Bedeutung.

Mit diesem Werke hatte Bischof Johann Jordan die Begehren nach Revision des Landrechts vorläufig zum Schweigen gebracht, und auch der Landrath war in der nächsten Zeit von bezüglichen Klagen und Wünschen nicht behelligt. Erst im Abschied vom 8. Mai 1570 finde ich wieder eine Notiz, „wie von Nöthen, das Landrecht zu verbessern, weil viel Irrthums und Missverständs brucht.“ Auf 29. Mai möge daher ein jeder Zenden einen weisen Mann nach Sitten schicken zu fleissiger Betrachtung aller Landrechte und Abschiede und zu neuer Redaction behufs Vorlage an alle Zenden. In dem Abschiede 22. Jan./7. Febr. 1571 von Sitten heisst es sodann: „Da verruckter Jahren in Rechtsübungen viel Spans sich erhebt, und das Landrecht von dem einen auf diese, von dem andern auf andere Weise ausgelegt worden, dazu auch kein ganz gründlich und beschlossen und vollkommen Landrecht nit gesin ist, damit künftig sich jeder eines ganz vollkommenen Landrechts gegen ein andren wisse zu halten, und damit dem gemeinen Mann, der hievor zu Zeiten in etlichen Gerichtshöfen mit schweren langwierigen Täglichen (Gerichtsterminen) ist umbzogen worden, geholfen werde, sind die Boten der sieben Zenden zusammengekommen und haben alte und neue Landrecht, Statut, Edict, Ordnungen, Decret und Satzungen, welche von jeder Zeit her gemacht, vornemlich die Kürzerungen des Rechten, welche von unsern Altvordern aufgericht und angenommen sind worden, auf welche man auch dieses Landrecht, als wyt Gerichtsübung belanget, gegründet hat, vorgenommen.“ Die in der Berathung

genehmigte Redaction, deren Verfasser ich leider nirgends genannt finde, wurde in alle Zenden zur Prüfung geschickt. Schon auf dem Landrath vom 25. April 1571 erklärten die Boten die Annahme Seitens der Zenden und auch der Bischof Hildebrand von Riedmatten stimmte zu. So wurden unter dem Datum des 23. Mai 1571 diese Statuta patriæ Vallesii publiciert.⁴⁸⁾

Es hat bisher, da man das Landrecht des Cardinals gar nicht und die Artikel von Naters nur sehr oberflächlich kannte, bei den Freunden der Geschichte des Wallis vielfach die Meinung bestanden, dass diese Statuten von 1571 ein Landrecht des Wallis so zu sagen aus dem Nichts hervorgerufen und es mit einem Schlage geschaffen hätten, und dann glaubte man weiter den Bischof Hildebrand selbst als den Schöpfer desselben und das Werk als die durchdachte und reife Frucht seiner Rechtsstudien in Paris betrachten zu dürfen. Diese ganze Auffassung ist nun wohl vollständig hinfällig. Das Landrecht von 1571 erweist sich als den Ausbau des Schiner'schen, wie dieses auf den Artikeln von Naters fusst.⁴⁹⁾ Sehr Vieles ist wörtlich herübergenommen, Vieles bloss in der Redaction verändert, Manches allerdings, zumal das den Process, die Appellationen, die Pfändungen Betreffende, dann auch das eheliche Güterrecht, umgestaltet und nach neuen Grundsätzen bearbeitet. Immerhin soll den Statuten von 1571 der Ruhm und die Anerkennung einer mit grossem technischem Geschicke ausgearbeiteten, klar und präcis durchgeführten Gesetzgebung ungeschmälert bleiben.

Ganz zufrieden war man freilich damals mit dem Werke nicht. Schon auf dem Maienlandrath 1573 erhob der Bischof Anstände gegen das Landrecht, und es wurde beschlossen, der Bischof solle mit etlichen verständigen Leuten die neuen Landrechte noch einmal übersehen und in dunkeln Orten verbessern. Das geschah und der Bischof legte auf den Weihnachtslandrath 1573 neue Redactionen vor, worüber man berieth und sich verständigte. Ein Hauptbeschwerdepunkt des Bischofs war der, dass im neuen Landrecht zugelassen sei,

⁴⁸⁾ Nebst einer Uebergangsbestimmung: gegenüber dem Zinsmaximum (5%) des neuen Landrechts sollen höhere Zinse, die schon vorher bei Grunddarlehen ausbedungen worden, während der nächsten zwei Jahre noch gelten, der Gläubiger soll aber in dieser Zeit das Capital einziehen.

⁴⁹⁾ Man vergleiche die an den Schluss gestellten Concordanzen der aucuns cas de costume, der Artikel von Naters, des Landrechts des Cardinals und des Landrechts von 1571.

dass ledige und uneheliche Personen, die ohne Leibesperben sterben, über das Drittel aller ihrer liegenden und fahrenden Güter testieren dürfen,⁵⁰⁾ welches dem Tisch von Sitten (*mensa episcopalis*) ein grosser Verlust sei, auf welches die Gesandten antworteten, das Landrecht setze dafür viele grosse Bussen auf, welche vormals nicht gemeldet worden und dem Tisch von Sitten Ersatz für jenen Nachtheil bieten; der Bischof befriedigte sich dabei, wenn es erläutert werde. Darauf wurde beschlossen, bestimmt zu setzen, dass von allen grossen Bussen der Richter des Orts 3 π Busse nehmen und das Uebrige dem Bischof zukommen solle, vorbehalten die freien Gerichte als zu Raron Castlanei nieder Gestilen, Visperthal vor den Ruffinen, in Simpeln, im Wald Agören und andre Ort.

Jetzt erst wurde das Landrecht von Bischof, Capitel und sieben Zenden besiegelt.⁵¹⁾

Diese officiële und besiegelte Redaction war in lateinischer Sprache abgefasst, der Sprache, der sich überhaupt das Walliser Notariat auch für Privatacte bis zur französischen Revolution bedient hat.⁵²⁾ Ob ein deutscher Text auch förmlich besiegelt wurde, ist mir nicht bekannt. Aber es gab einen solchen, wie das ja schon für den Gerichtsgebrauch in den untern Gerichten der Zenden und für den Gebrauch des gemeinen Mannes nöthig war,⁵³⁾ und zwar war derselbe laut Abschied vom Mai 1577 (s. sofort unten) vom Landschreiber „gesetzt“, hatte also doch auch officiële Bedeutung. Es führten aber diese beiden Texte hie und da in Einzelfällen zu verschiedenen Auslegungen, wie wir auch heute bezüglich der deutschen und der französischen Texte von Bundesgesetzen diese Erfahrung machen. Der Landrath war dann veranlasst, eine authentische Erklärung zu Gunsten des einen Textes zu geben.⁵⁴⁾

⁵⁰⁾ Gemeint ist cap. 101 § 1.

⁵¹⁾ Daher rührt wohl die Aenderung im Datum des Originals im Archiv der Valeria. Dort ist nämlich das primo in der Jahrzahl 1571 ausstrahlt, merkwürdiger Weise aber dafür secundo, nicht tertio gesetzt.

⁵²⁾ Erst im Maienlandrath 1733 wurde beschlossen, was in Landrathen und Rathstagen beschlossen und schriftlich verfasst wird, soll in keiner andern als in deutscher Sprache aufgesetzt an Rāth und Gemeinden gebracht werden.

⁵³⁾ Abschriften des deutschen Textes findet man doch ziemlich selten, während solche des lateinischen Textes im Wallis sehr häufig sind.

⁵⁴⁾ So schon auf dem Weihnachtslandrath 1575: der Bischof bringt vor, das Landrecht im Artikel von Entführung und Entfremdung der Mägen

Eine weitere Schwierigkeit erhob sich bald hinsichtlich der Authenticität der im Lande gebrauchten Abschriften. Auf dem Maienlandrath 1577 wurde beschlossen, dass kein Richter Urtheil fällen solle auf eine Copie, die nicht durch zwei glaubwürdige Schreiber gegen dem rechten Original collationiert oder aber mit eigener Handschrift des Landschreibers, welcher die Landrecht anfänglich in beiden Sprachen auf latein und deutsch gesetzt, unterzeichnet sei.

Das Landrecht war eigentlich nur für das alte bischöfliche Gebiet erlassen. Es erschien aber hauptsächlich in Rücksicht auf den chicanosen Processgang im Unterthanengebiet wünschenswerth, es auch dort in Kraft zu setzen. Schon auf dem Maienlandrath 1575 wurde beschlossen, die Unterthanen zu ermahnen, dass sie das Landrecht auch annehmen, weil sie sich in beiden Landvogteien, St. Maurice und Monthey, mit langwierigen Täglichen umziehen, ein Theil sich hält an das geschriebene Recht, ein anderer auf das Statut Dominical,⁵⁵⁾ ein Dritter auf das Landrecht. Von einer zwangsweisen Einführung wurde aber abgesehen, man bot das Landrecht den Unterthanen an, worauf dieselben auch sich zur Annahme bereit erklärten, falls ihnen ihre Gewohnheiten namentlich in ehelichem Güterrechte und Erbrechte vorbehalten blieben. Dies wurde ihnen concediert, das Land-

oder Vogtskinder werde ungleich verstanden, da fast am Ende stehe, dass wenn einer ein Vogtskind zur Ehe verkupple ohne des Vogts Wissen und Willen, der solle um 60 g gestraft werden; dieweil solches dem lateinischen Buchstab nach auf ein 40, 50 jähriges Vogtskind möchte bezogen werden, möge hierum eine Erläuterung beschehen. Nachdem die Boten das lateinische Landrecht gegen der deutschen Verdollmetschung gestellt, haben sie gefunden, dass der Verstand des lateinischen sich weiter erstrecken mag weder das deutsch, dagegen aber dass der wahre Verstand des deutschen das lateinische übertreffe, doch sich darüber so weit erläutert, dass die Busse der 60 g verwirkt sein solle durch die, so einen Knaben unter 18 oder ein Meitlin unter 16 Jahren ohne Wissen und mit Widerwillen ihres Vaters, Mutter, Vögten und Freundschaft in die Ehe sich zu ergeben verkuppelten. — Es bezieht sich das auf cap. 131, wo die deutsche Uebersetzung für *pupillos utriusque sexus* sagt: junge kündt, sie seyn knöblein oder meydtlini, und für *inducens tales*: so ein mönch solche kündt aufwies.

⁵⁵⁾ D. h. die sog. *Statuta dominicalia* (so genannt wohl wegen der im Eingang aufgezählten Sonn- und Festtage, an denen keine Gerichtsaudienzen stattfinden) des Herzogs Amadeus v. 26. Juni 1423, eine ausführliche Processordnung für das ganze savoyische Gebiet auf Grundlage der Clem. Saepe (c. 2 Clem. de V. S. 5,11).

recht somit nur als subsidiäres Recht eingeführt, das Mangels ausdrücklich verbriefter Gewohnheiten Geltung haben solle.

Es ist bereits erwähnt worden, dass das Landrecht von 1571 schon von Anfang an als erläuterungs- und ergänzungsbedürftig betrachtet wurde. Gelegentlich einer auf Wunsch des Officials gegebenen authentischen Interpretation von Art. 41 § 2⁶⁶) wurde festgesetzt: Erläuterungen späner Artikel des Landrechts sollen in die Abschiede verfasst, durch den Landschreiber in ein besonderes Buch eingetragen und über etliche Jahre hinten zu an die Landrechte geschoben werden. Ja auf dem Weihnachtslandrath 1577 erging sogar der Beschluss, der Landeshauptmann wolle zu gelegener Zeit etliche verständige Landleute, die ihm dazu zum dienlichsten bedunken, zu sich berufen, das Landrecht von Neuem übersehen, und was dunkel oder in zweierlei Verstand möchte gezogen werden, dass erläutern, auch die Zusätze der Erläuterungen schriftlich vor Rät und Gemeinden aller sieben Zenden kommen lassen. Sodann Abschied v. 26. März 1578: Alle Richter sollen dem Hauptmann schreiben, was für Artikel des Landrechts vor ihnen und ihrem Gericht bisher in zweierlei Verstand gezogen oder für dunkel erachtet worden.

Auf dem Landtag zu Sitten am 30. Juli 1594 erschien vor gesessenem Rath der „guldty schryber“ Nicolaus Heckman und legte drei Exemplare des Auszugs vor, den er aus den Abschieden, so seit dem neuen Landrecht ausgegangen, gemacht habe von den namhaftesten Artikeln, Verbesserungen oder Erklärungen der Landrechte, auch Satzungen, so nützlich und zu Kürzerung der Rechtshändel dienen. Er habe, sagte er, viel Mühe damit gehabt, weil er die Abschiede in verschiedenen Zenden habe zusammensuchen müssen. Es wurde beschlossen, diesen Auszug durch je einen Mann von jedem Zenden mit den Abschieden vergleichen und verbessern zu lassen.

Für das Folgende lasse ich einfach die Abschiede reden.

Weihnachtslandrath 1595: betreffs Auszug aus den Abschieden, die seit Annahme des neuen Landrechtes ergangen: der Landeshauptmann und Abgesandte aus den Zenden sollen über die im letzten Decemberlandtag erwähnten Rechtsfragen Bericht erstatten (es betrifft Ablösung von Pfandsummen und Nachbarrecht bezüglich Baumnähe).

⁶⁶) Auf dem Weihnachtslandrath 1575; die Interpretation wurde übrigens auch erst nach Anfrage der Zenden ertheilt.

Landrath 1597, 7./15. Juni: Der Beschluss, zu Kürzerung der Rechtshändel eine Revision der neu angenommenen Landrechte zu thun und alle seither zur Erklärung der dunkeln Artikel gemachten Abschiede in ein Summarium zu bringen, ist ausgeführt, und haben die dazu Verordneten ihre Arbeit vorgelegt, und diese soll in die Gemeinden geschickt werden, und was von Abschieden unverändert aufgenommen worden, soll für eine immerwährende Satzung gleich als die Landrechte gehalten werden.

Weihnachtslandrath 1597: Wegen des Summarium, da dasselbe wegen Kürze Zeit nicht in alle Gemeinden hat verschickt werden können, auch in einer so wichtigen Sache nöthig ist sich wohl zu bedenken, hat man die Sache verschoben bis nächsten Maienlandrath.

Maienlandrath 1598 (Sitten): Bischof, Capitel und Landrath beschliessen über Revision, Erläuterung und Zusatz des Landrechts nach vielem Rathschlagen etlicher späniger Artikel, wie dann Räth und Gemeinden aus dem so durch den Landschreiber zu erster Gelegenheit in die Zenden geschickt wird, mögen Bericht empfangen, bei welchem es gar und ganz bleiben soll, damit ein solch loblich und nothwendig Werk nicht länger aufgezogen werde, mit gleichem Vorbehalt wie am Ende des Landrechts, dass auch diese Revision den Rechten des Tisches zu Sitten u. s. f. keinen Abbruch thun soll. Jedoch haben Bischof und Capitel begehrt über den Artikel der jährlichen Zins so weder ewig noch ablösig, und wie man sich deren freien mag (Additiones Art. 55), noch sich bas zu bedenken, welches bis auf Weihnachtslandrath bas zu bedenken aufgeschoben.

So entstanden die Zusätze, welche den Namen und Titel führen:

Ad pristina patriae Vallesii Statuta Additiones aliquot ad quosdam articulos elucubrandos in revisione eorundem novissime facta subjunctae.

Die zahlreich vorkommenden Handschriften des lateinischen Textes schon weichen in Zahl der Artikel und in kleineren Redactionspunkten von einander ab; vollends aber ergiebt sich eine grosse Verschiedenheit des lateinischen Textes gegenüber dem deutschen. Jener ist über die Massen knapp, wo dieser in behaglicher Breite, aber eben darum auch viel genauer den Gegenstand behandelt, ja es ist oft die Identität zwischen beiden schwer zu erkennen. Die lateinische Redaction ist abgedruckt auf S. 137 ff. der von Prof.

und Gerichtspräsident Cropt in Sitten veranstalteten Ausgabe des Landrechts von 1571, deren Titel lautet: Statuta Vallesiae, cum duabus revisionibus. Seduni 1843. In der Uebersicht der Rechtsquellen werden die einzelnen Landrechtsabschiede, aus denen sich dieser Nachtrag von 1598 zusammensetzt, grossentheils, soweit ich sie aus den Protokollen ermittelt habe, nach der deutschen Fassung mitgetheilt.

Das 1598 eingeschlagene Verfahren wurde auch für die Zukunft im Auge behalten. Aus den Abschieden habe ich blos noch bemerkt und notiert:

Weihnachtslandrath 1634 Sitten: Da früher beschlossen worden, ein Landbuch zu machen und alle Satzungen, die von der Revision der Landrechten her sind verabschiedet worden, darin einzutragen, so wird eine Commission ernannt, welche diese Satzungen ausziehen und zusammenstellen soll.

Zur Ausführung ist diese zweite Revision erst kurz vor der Revolutionszeit gelangt, im Maienlandrath 1780, und zwar gemäss dem Beschluss von 1733 (oben Anm. 52) in deutscher Redaction. Handschriften derselben sind sehr zahlreich, ebenso solche der für das Unterwallis angefertigten französischen Uebersetzung, deren eine in der angeführten Ausgabe der Statuta Vallesiae S. 171 ff. abgedruckt ist. Ich würde gern den deutschen Text, soweit er nicht schon in der Uebersicht der Landrathsabschiede aus den Protokollen kann datiert und mitgetheilt werden, publicieren, wenn es der für diese Veröffentlichung zulässige Raum gestatten würde.

B. Zendenrechte und Ortsrechte.

Die Zenden betrachteten sich bezüglich der Gesetzgebung als souverän, wir haben schon vielfach Anlass gehabt zu bemerken, dass der Landrath keinem Zenden durch einen Mehrheitsbeschluss ein Gesetz aufnöthigen konnte, dass die Zenden vielmehr gegen alle Beschlüsse und Gesetze des Landraths sich volle Unabhängigkeit wahrten und dieselben nach freier Selbstbestimmung annahmen oder ablehnten. So geht denn auch neben der Landesgewohnheit und der Landesgesetzgebung ein besonderes Gewohnheitsrecht und eine Particulargesetzgebung der einzelnen Zenden nebenher, und in wichtigen Fragen hat oft das Landrecht die Zendengewohnheiten vorbehalten, z. B. Landrecht von 1571, Art. 48, I § 4 i. f. Die uns erhaltenen Aufzeichnungen von Zendenstatuten sind aber nicht gerade sehr zahlreich, wir werden

sie in der Uebersicht aufzählen, und verweisen hier nur auf die besonders bedeutenden des Zenden Leuk v. 1338 (bei Gr. IV Nr. 1719), des Zenden (resp. Hauptdrittels) Raron v. 1548, und des Zenden Brig von 1418 und 1516.

Ungemein reichlich aber fliessen die Quellen für einzelne Ortsrechte. In erster Linie stehen die Statuten der Stadt Sitten, welche den Fortschritt aus einer hofrechtlichen Bischofsherrschaft zu freier Selbstverwaltung darstellen. Das älteste, um das Jahr 1217 erlassene Stadtrecht (Gr. I Nr. 265) mahnt nach Inhalt und Form vielfach an jene Statuten deutscher Städte, deren Typus in dem sog. Wormser Hofrecht des Bischofs Burchard dargestellt ist. Das Stadtrecht von 1269 (Gr. II Nr. 751) gewährt der Bürgerschaft schon einen Stadtrath für Berathung von Gemeindesachen, insbesondere für Regelung der Almendnutzung (*isti sunt XII consules qui de consilio dominorum debent de omnibus communitatibus ordinare*). Schon sehr viel reicher entwickelt ist die Selbstständigkeit der Stadt in dem Freiheitsbrief des Bischofs Philipp I. v. 12. März 1339 (s. unten Näheres in der Uebersicht). Im 15. Jahrhundert hat sich eine einlässliche polizeiliche Gesetzgebung des Stadtrathes entwickelt.

Auf schon viel bescheidenerem Fusse bewegen sich die Statuten der Burgschaften von Leuk und Visp, welche wesentlich nur Polizei- und Almendsachen betreffen. Und je kleiner die Ortschaften werden, desto mehr schrumpfen die Statuten zu bloßen Einungen über Dorfgenossamerechte, Almendnutzung u. dgl. zusammen. Ein im Oberwallis hiefür beliebter Name ist Bauernzunft. Dieselben sind ausserordentlich zahlreich und würden für eine Darstellung der alten und vielfach bis auf den heutigen Tag bewahrten genossenschaftlichen Verhältnisse und Rechte ein prächtiges Material bieten.

Von den Particularrechten des Unterwallis finden sich die ältesten aus der Zeit der Savoyischen Herrschaft bis zum Jahre 1375 bei Gremaud abgedruckt. Was ich aus späterer Zeit kenne, wird unten zusammengestellt werden. Die wichtigsten sind die gelegentlich der Einführung des Landrechts von 1571 vorbehaltenen und verbrieften Statuten über Erbrecht und eheliches Güterrecht.

Die nachfolgende Uebersicht kann keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Selbst von dem, was ich mir aus den einzelnen Dorfladen notiert habe, muss ich schon Manches weglassen, um den Umfang dieser Uebersicht nicht zu sehr anschwellen zu lassen. Der Canton Wallis ist über-

aus reich an Archiven und Rechtsquellen aller Art. Jede Ortschaft bis in die entlegenste Dorfgemeinde in Thälern und auf Höhen, welche weit ab von den Hauptwegen liegen, hat ihr Archiv mit reichen Schätzen zumal für das Studium der alten Alp- und Almendverhältnisse. Bei mehrmaligem Besuche des Wallis von Vouvry bis zum Rhonegletscher hinauf habe ich wohl die Archive der Hauptortschaften und die Dorfladen vieler kleinerer Gemeinden durchstöbert, aber noch mehr, entlegenere, nicht aufsuchen können, und auch bezüglich jener kann ich nur die Hoffnung aussprechen, nicht mit Zuversicht behaupten, dass mir besonders Wichtiges nicht entgangen sei. Unzweifelhaft ist noch manches Schöne zu finden, aber ich habe geglaubt für einmal jetzt abschliessen zu sollen und späteren Forschern das Weitere überlassen zu dürfen; und ein Recht dazu glaube ich immerhin zu haben, da des Neuen genug in dem hier Mitgetheilten enthalten und zumal in der Geschichte der Entwicklung des Landrechts die Hauptlücke ausgefüllt ist.

Nicht unterlassen aber kann ich, mit wärmster Anerkennung die Aufnahme zu verdanken, die ich überall im Wallis für meine Nachforschungen gefunden habe. Zunächst bei der Regierung des Cantons und dem trefflichen Archivar der Archive des Domcapitels auf Valeria und der Bourgeoisie von Sitten, Herrn Domherrn Grenat, dann aber auch bei allen Gemeindevorständen im Unter- und Oberwallis ohne Ausnahme, die sich oft nicht haben verdrriessen lassen, von ihrer Feldarbeit abgerufen zu werden, um ihre Dorfladen zu öffnen, und die — was besonders vergnüglich war — sich dann mit Interesse und Freude ihre alten Ordnungen vorlesen liessen und ihre verständigen Bemerkungen darüber machten. Ich kann hier nicht alle die Namen aufzählen, deren Träger sich so freundlich entgegenkommend bewiesen haben, aber ich sende ihnen diese Blätter zum Zeichen, dass sie nicht bei mir vergessen sind. Zum Schluss verdanke ich noch die Mitwirkung dreier Freunde: des Herrn Dr. K. Stehlin von Basel, der mich auf einem Besuche im Wallis begleitet und sich namentlich mit mir in das Excerptieren der Landrathsabschiede getheilt hat; des Herrn Abbé J. Gremaud in Freiburg und des Herrn Pfarrer F. Schmid in Mörel, der zwei in der Walliser Geschichte wohl bewanderten Forscher, welche beide mir ihre reichen Collectaneen von Urkunden zur Durchsicht und Benutzung vorgelegt haben.

Uebersicht der Rechtsquellen des Wallis.

I. Das Landrecht.

1. 1291, Jan. 3. Erwähnung von „*jus et terrae consuetudo*“ bezüglich des Vorzugs des *primogenitus ex prima uxore* bei Erbgang.
(Gr. V Nr. 2180.)
2. Anfang XIV. Jahrh. *Articuli consuetudinis correcti per episcopum et eius consilium generale*, hauptsächlich den Process betreffend.
(Gr. III Nr. 1483.)
3. 1331, März 1. Verbot an die Notare, Verträge auf länger als acht Jahre auszufertigen zu Präjudiz des Canzleirechtes des Capitels betreffend immerwährende Contracte.
(Gr. IV Nr. 1625. Vgl. das. II Nr. 1027.)
Ein gleiches Verbot von Usurpation der Canzleirechte des Capitels 1338 Aug. 6 (Gr. IV Nr. 1725), Erneuerung 1340 April 7 (Gr. IV Nr. 1798), und 1378 Aug. 21 (Archiv Valeria), letztere mit Erweiterung der acht Jahre auf neun.
4. 1329—1337, Febr. 1. Reglement des Domcapitels über die Canzleitaxen.
(Gr. IV Nr. 1702.)
5. 1339, Juli 9. Landrathsabschied über Gerichtsstand.
(Gr. IV Nr. 1771.)
6. 1340, Mai 4. Statut des Capitels über Bestrafung der gegen Nr. 3 handelnden Notare und Schreiber.
(Gr. IV Nr. 1800.)
7. 1345, Aug. 5. Eidesformel der Canzleibeamten des Capitels.
(Gr. IV Nr. 1889.)
8. 1346, Juli 11/25. Kundschaftsaufnahme über die Gerichtsbarkeit des Capitels, besonders im Schloss Valeria.
(Gr. IV Nr. 1911.)
9. 1347, Febr. 9. Statut über Freiheit des Verkehrs im Wallis.
(Archiv der Bourgeoisie Sitten, Tiroler 131 Nr. 5 Perg.)
Guychardus Sedun. episcopus et plures tam canonici nobiles quam alii qui venerant in armis ad mandatum episcopi maxime de capitulo Sedunensi, de Leuca, de Sirro, de Annivisio, de Vercorens, de Granges, de Ayent, de Seduno, de Savisia, de Chamoson et de Martigniaco statuerunt, quod nullus offendat mercatores vel alios transeuntes per terram Vallesii; offendens seu auxilium dans incurrat penam corporis et heris, de qua pena nulla fieri valeat gratia usque quartam generationem. Sub eadem pena qui videbunt

- mercatoribus seu transeuntibus offensam fieri, offensam passum defendant et offendentem detineant et curie episcopi tradant. Nullus predam faciat hominum, rerum vel animalium, nisi licentia a domino episcopo obtenta, sub eadem pena. Das wird 1348, April 3 und später von zahlreichen Personen aus besagten Gemeinden feierlich beschworen.
10. 1347, Nov. 22. Bischöfliche Anerkennung der bindenden Kraft der Urkunden, die nach dem Formular der Capitellkanzlei gefertigt sind, für Parteien und Richter.
(Gr. IV Nr. 1925.)
11. 1355, Juli 6. Bestätigung der Canzleirechte des Capitels durch Peter von Aarberg als vicarius et capitaneus generalis patriae Vallesii.
(Gr. V Nr. 2026.)
12. 1365, Juni 21. Bestätigung der Canzleirechte des Capitels durch Kaiser Karl IV.
(Gr. V Nr. 2097.)
13. Um 1400. **Aufzeichnung von Walliser Gewohnheitsrecht: „aucuns cas de costume“.**
(Gr. IV Nr. 1973.)
14. 1422, Juni 17. Aufzählung der Gebühren des ballivus gelegentlich der Ernennung des Joh. Henggart zu diesem Amt durch den Bisthumsverweser Andreas v. Gualdo.
(Gallia Christiana, XII Nr. 19 p. 440 s.)
Besoldung 150 fl. jährlich und Naturalien; alle kleinen Bussen erhält er ganz, von den Bussen bis auf 60 sol. ein Drittel, von den Bussen über 60 sol. das Fünftel, von rückständigen Bussen aus der Zeit vor seinem Amtsantritt, die er noch eintreiben muss, ein Zehntel.
15. 1428, Aug. 7. Verordnung der Landleute über Hexenverfolgung.
(Unten vollständig abgedruckt.)
16. 1435, März 16. **Landes- und Gerichtsverfassung vereinbart durch Bischof und Landleute.**
(Unten vollständig abgedruckt.)
17. Erste Hälfte des XV. Jahrh. **Weisthum über Walliser Gewohnheitsrecht.**
(Unten vollständig abgedruckt.)
18. 1446, Jan. 28. **Statuta patriae Vallesii, sog. Artikel von Naters.**
(Unten vollständig abgedruckt.)
19. 1474, Juni 8. Abschied von Bischof und Landrath über Münze und Hausieren.
(Archiv Valeria, Diarium episcopi Waltheri Supersaxo, wo eine weitere Münzordnung desselben Bischofs von ca. 1480.)

20. 1487, Mai 18. Capitulation des Bischofs Jost von Silenen.
(Unten im Wesentlichen mitgetheilt.)

21. 1496, April 19. *Landsatzungen der sieben Zenden des Wallis*,
zu einer Wahlcapitulation für Bischof Nicolaus Schiner
bestimmt.

(Unten vollständig abgedruckt.)

22. 1501, Febr. 8. Strafflosigkeit einer Tödtung zur Rächung
eines Verwandten.

(Pfarrarchiv Biel, Nr. 35.)

Hans Tschan hat den Peter Wolleb in der Grafschaft
Biel erschlagen. Der Landrath spricht ihn frei, weil er
einen von Wolleb getödteten, innerhalb des vierten Grades
mit ihm Verwandten gerächt hat.

23. 1501. Prämie für Erlegung von Raubthieren.

(Unter diesem Datum in der Abschiedsammlung des
Bischofs Johannes Jordan, Nr. 154.)

Für einen Bären 2 Gulden, für einen Wolf 1 Gulden.

Hier schliesse ich an:

24. 1541, Dec. 14. Wer im Lande unterhalb St. Maurice
einen Bären oder Wolf erlegt, erhält vom Vogte 30 Gros,
gegen Vorweisung des Kopfes und der rechten Spallen
mit dem Tappen.

25. 1577, Dec. 11/19. Wer die Prämie für einen Wolf
haben will, muss dem Landvogt oder dem Zendenrichter
den rechten Vorderfuss präsentieren. Verkauf des An-
spruchs ist nicht gestattet.

26. 1626, Dec. 13/23. Erneuerung alten Gesetzes: für einen
erlegten Geier oder Falken, der dem Landvogt oder Zenden-
richter vorgewiesen wird, 6 Batzen 1 Kreuzer, für einen
Weih 6 Gros, für Nachteule, Kauz und Wanerly¹⁾ 3 Gros.

27. 1627, Dec. 6/24. Ein Jäger hat einen Wolf umgebracht,
so zehn Junge in ihm gehabt, und verlangt von jedem
Jungen die 15 Batzen Prämie. Es wird für ein Gesetz
statuiert, dass er Alles in Allem die doppelte Prämie, 30
Batzen, erhalten soll. Wenn einer ein Nest von Wölfen
ausnimmt, die noch „unabgeseigt“ wären, sollen zwei für
einen gerechnet und bezahlt werden.

28. 1503, Juli 8. Landrathsabschied betr. Verbot der Appel-
lation ausser Landes.

(Archiv der Bourgeoisie Sitten, Convolut von Abschieden
1503—1525.)

Erneuerung alten Statuts: an Leib und Gut wird ge-
straft, wer ein Urtheil von einem weltlichen Richter des
Landes in fremde Höfe ausser Landes appelliert, oder

Wanerly, falco tinunculus. Stalder, schweiz, Idiotikon, II 434.

solche Appellationen und Citationen ins Land bringt und öffentlich anschlägt.

Das Verbot wird öfter erneuert:

29. 1523, Weihnachtslandrath. Verbot des Rechtssuchens überhaupt vor fremden geistlichen Gerichten.
30. 1550, Febr. 27. Dass Niemand den Andern um keinerlei Sachen in die Fremde austagen solle noch mit Bannbriefen oder Excommunicationen beschweren. Erneuert 1617, Dec. 11/24 und 1697, Mai 8/21 (bei Strafe des Gefängnisses).
31. 1558, Dec. 9/18. Verbot der Erwirkung päpstlicher Briefe durch Appellation gegen Endurtheile, die in der Landschaft in geistlichen und weltlichen Sachen gefällt werden. Urtheile des Officials oder gemeinen Richters können nur an den Bischof appelliert werden. In geistlichen Sachen, die vor dem Bischof empfangen werden, soll dieser mit seinen Beisitzern Urtheil fällen, und die Appellation geht wieder an den Bischof, der den dritten Theil mehr Beisitzer beruft und definitiv entscheidet. Weltliche Handel sollen im gesessenen Landrath ihre Endschaft nehmen.
32. 1503, Dec. 20. Abschied betr. Aufnahme von Fried und Trostung.

(Gleicher Fundort wie Nr. 28.)

Dieser Gegenstand hat den Landrath ungemein oft beschäftigt, die alten Abschiede werden immer wieder erneuert, „weil viele Stösse sich zutragen und etwa keinerlei Frieden gegeben wird,“ wie es im Absch. 1565 Mai 23/30 heisst. Die Sache ist die: wenn zwei oder mehr in thätlichen Streit gerathen sind, soll ihnen jeder, der dazu kommt, zurufen: „ich büt üch myner herren friden“ (Absch. 1556, Juli 1/9). Gehorchen sie auf dreimalige Aufforderung nicht, so sind sie als Friedbrecher der Busse verfallen und der Richter soll sie gefangen setzen, bis sie Trostung (Caution) für Friedhalten geben. Der Absch. v. 1503 setzt fest, dass wer einen Friedbieter (Scheider) verletzt, diesem allen Kosten und Schaden abtragen und dem Richter 3 fr Busse bezahlen soll. Das Nähere, was die Absch. v. 1532 Weihnachtslandrath, 1534 Dec. 21 (für das Land ob und nid der Mors gültig), 1537 Dec. 19, 1541 Dec. 14, 1556 Juli 1/9, 1559 Dec. 12, 1562 Dec. 9/19, 1565 Mai 23/30, 1566 Mai 15/26, 1567 Mai 21/31 festgestellt haben, ist zusammengefasst in den Stat. v. 1571 cap. 138 und 145. Der Absch. v. 1566

enthält auch noch die Bestimmung, die in Stat. v. 1571 cap. 139 aufgenommen ist, in folgender drastisch knapper Fassung: „Wer erfunden wird zum ersten Mal in Friedbruch, soll verfallen sein die grosse Busse der 60 lib. sammt dem guldinen Helbling, welcher guldin Helbling soll verstanden werden, dass er die Ehr mit ihm hinwegzucht; zu dem andern Friedbruch die rechte Hand, zu dem dritten mit Recht und Urtheil den Kopf von Achseln.“

Auch nach den Stat. v. 1571 finden sich in Abschieden Erneuerungen der Vorschrift, so 1578 Mai 7/11.

33. 1511—1514. Statuta patriae Vallesii: „Landrecht des Cardinals“.

(Unten vollständig abgedruckt.)

34. 1517, Sept. 12, Sitten. Landfrieden der Landleute.

(Mehrfach in Copien vorhanden, z. B. Berner Stadtbibliothek Manusc. Helvetica, II 87. Documenta historica Vallesii, ein früher dem Grosseastlan zu Martigny, Anton Vantery (1717), jetzt Herrn Abbé Gremaud gehöriger Band mit Walliser Manusc.)

Inhalt: 1. Festhalten am Landrecht. 2. Verbot heimlicher „Ursuche“ (Haussuchung) bei Landleuten. 3. Verhandlung der Fiscalhändel vor gemeinen Richtern, nicht vor dem Herrn. 4. Verbot an den Fiscal, einen Process anders als auf gemeine Läumdung anzuheben. 5. Zu Kundschaften ist dem andern Theil zu bieten. 6. Jedem ist auf Begehren Abschrift der gegen ihn aufgenommenen Kundschaft zu geben und Werung gegen Caution zu gestatten. 7. Der in einem Zenden Gefangene ist, falls er Caution leistet, in diesem Zenden zu berechtigen. 8. Der Fiscal soll den Angeklagten Bedenkzeit zur Antwort auf die Klage lassen. 9. Oeffentliche Aufforderung im Blutgericht zur Vorbringung entlastender Momente für den Angeklagten vor der Urtheilsfällung vorgeschrieben. 10. Strafe von 10 lib. für die, welche dem gemeinen Mann im Gerichte nicht seinen Rath thun wollen. 11. Den Armen soll umsonst Rath gethan werden. 12. Der Fiscal soll, wo nicht Leib und Gut verfallen, keine grössere Busse als 60 lib. heischen. 13. Kein Landmann soll den andern um weltliche Schulden bannen. 14. Die in den Höfen von Sitten anhängigen Processe sind von den jetzt versammelten Räten beförderlich zu erledigen. 15. Welcher Landmann den andern mit ausländischen und päpstlichen Briefen und Bannen beladet, verfällt der Landschaft Leib und Gut. 16. Bestätigung des alten Hauptmanns. 17. Besoldung der zur Erledigung der obschwe-

benden Rechtshändel gesetzten Rätthe aus den Einkünften des Bischofs. 18. Eheliche Kinder unehelicher Eltern beerben ihre Verwandten, der Fiscal hat nichts anzusprechen. 19. Verfällt einer Leib und Gut, der eheliche Kinder hat, so nimmt der Herr nur die Hälfte des Guts, die andere nehmen die Kinder. 20. Mannlehen von Witwen und Waisen verfallen nicht ausser bei Verweigerung der Recognition, welche bei edeln Lehn innerhalb Jahr und Tag, bei schlechten Mannlehn innerhalb 40 Tagen erfolgen muss. 21. Bischofswahl durch Capitel und Landrath. 22. Der Bischof soll dem Lande schwören, seine Freiheiten zu respectieren. 23. Capitel und Landschaft dürfen einen andern Bischof wählen, wenn er ohne ihren Willen länger als 6 Wochen und 3 Tage landesabwesend ist. 24. Verbot der Rückkehr des Cardinals bis nach Erledigung der Beschwerden der Landschaft gegen ihn. 25. Strafe des Bekriegens der Landschaft. 26. Strafe des Aufruhrs (Verfall Leibes und Gutes). 27. Keinem soll Recht verweigert werden. 28. Zwietracht in der Landschaft soll geschlichtet sein; wer dem andern aus Ursache derselben Scheltworte sagt, büsst 10 lib. 29. Verbot des Rathens oder Thatens gegen der Landschaft Nutzen, bei Verfall Leibes und Gutes. 30. Jeder Landmann ist bei seinem Richter zu schirmen. 31. Die Rechte der Landschaft im Land nid der Mors sind zu verbrieften und wohl zu verwahren. 32. Unruhestifter an Leib und Gut zu strafen. 33. Den Unterthanen ist ein neuer Eid abzunehmen. 34. Dieser Landfrieden soll die Wahlcapitulation des neuen Bischofs sein. 35. Jährlich sollen höchstens vier Landtage stattfinden, vorbehalten fremde Handel. 36. Brüder und Bruderkinder sollen mit einander erben und von der Linie der nächst Erb. 37. Vorbehalt der Aenderung dieser Artikel. 38. Kein Geistlicher soll Instrumente in weltlichen Händeln aufnehmen und verschreiben.

35. 1523, Dec. 14. Landrathsabschied, dass anhängige Prozesse vor demselben Richter zu Ende zu führen seien. 1523 Weihnachtslandrath. Rechtsuchen in der Fremde. S. Nr. 29.

36. 1524, Maienlandrath. Verbot der Wildpretausfuhr.

Erneuert 1636 Dec. 7/21. Busse 6 lib. und Confiscation des Wilds. Zugleich Taxe der Wildpretpreise, „damit das Wild nicht so unleidenlich theuer verkauft werde.“

37. 1525, Sept. 13. Abschied betr. Zugrecht der nächsten Freunde, dann der Nachbarn, zuletzt jedes Landmanns gegenüber Ausländern, welche Güter kaufen, innerhalb Jahresfrist von Kenntniss des Kaufs an.

Hier folgt gleich die spätere (in Stat. v. 1571 c. 79—84, Addit. v. 1598 Art. 40 und 41 und Revision von 1780 Art. 9 grossentheils zusammengestellte) Gesetzgebung über Zugrecht.

38. 1548, Dec. 12. Dasselbe wie Nr. 37 mit Zusatz betr. Schätzung des Guts durch den Richter bei Verdacht von Gefährde (Stat. v. 1571, c. 83, 2te Hälfte).
39. 1558, Juli 13/22. Frist für Ausübung des Zugrechts Jahr und Tag (wie in Nr. 37), „harneben soll ein jar und sechs wuchen für jar und tag gehalten werden.“ Doch soll der Zug geschehen „allweg inwendig 14 tagen nachdem so es dem züger kund than wird.“
40. 1559, Juli 26/Aug. 3. Aenderung der Frist gegenüber Ausländern: „solcher zug soll aber beschechen inwendig zeichen jaren nach thanen verkauft und inwendig jar und tag nach einem der merckt kunt würt.“
41. 1559, Dec. 12. Zugrecht des Landmanns gegen fremde Käufer von Vieh, Leder und Schmalz, doch soll der Züger dem Fremden für seinen Markt 3 Gros erlegen, so der Zug auf den Tag des Marktes geschieht; so es aber über drei Tage oder mehr geschieht, noch die Kosten nach Billigkeit.
42. 1560, Dec. 4/21. Geistliche haben bei Kauf von Gütern verlangt für den Zug vor dem Bischof eingeklagt zu werden. Verordnet: der Zug soll vor dem Richter des Orts geschehen, da der Verkauf erfolgt oder das verkaufte Gut liegt, „wie wol U. Gn. H. in disem artickel nit verwilliget.“
43. 1562, Juni 30. Auf Beschwerde derer von Simpeln, dass die Lamparten und Eschenthaler den Ihrigen nach und nach alle ihre Alpen in Zwischenbergen abkaufen, wird erkannt: bei Verkauf an Fremde soll fortan jeder Landmann zu ewigen Zeiten den Zug haben, zuerst die Verwandten, dann die Nachbarn, zuletzt ein jeder Landmann des Verkäufers. — Hiezu fügt der Absch. v. 1562, Dec. 9/19 den Zusatz von 1548 (Nr. 38) bei.
44. 1563, Juni 16/28. Die Gemeinde Pryang beschwert sich über den Absch. Nr. 43, denn sie hätten seit mehr als 100 Jahren Kaufbriefe und der Zug gegen sie sei nicht zu ewigen Zeiten vorbehalten gewesen. (Die Landleute

wollten also gegen sie den Absch. Nr. 43 rückwirkend anwenden.) Erkennt: dass die Güter, so sie vor den letzten 10 Jahren gekauft, ihnen bleiben sollen, aber Güter seit 10 Jahren von ihnen erkaufte und fortan sollen den Zug haben. (Also rückwirkende Kraft des Absch. Nr. 43 auf die in den letzten 10 Jahren gekauften Güter.) Vgl. dazu Addit. v. 1598, Art. 41.

45. 1570, Dec. 11/21. Inhalt des c. 83 der Stat. v. 1571.

46. 1579, Mai 29/Juni 6. Die von Brig begehren Erläuterung über das Verhältniss des Beschlusses Nr. 43 zu den Stat. v. 1571 bezüglich der Frist für Zugrechtsausübung, „ob die Abscheidt oder das Landrecht fürtreffen solle.“ Erkennt: das Landrecht gelte; damit aber die Fremden desto minder in der Landschaft nisten, soll ihnen künftig der Kauf von Gütern ohne Wissen und Bewilligung des Richters der gelegenen Sache untersagt sein, bei Strafe Verlusts des Gutes und des bezahlten Kaufpreises.

47. 1583, Juni 26/Juli 3. Landleute, welche Güter an Fremde verkaufen, verwirken das Drittel des Kaufpreises.

48. 1583, Dec. 11/20. Wenn ein verkauftes Gut vom ersten oder zweiten Käufer weiter verändert und die Summe von Betrugs wegen gesteigert wird, so soll der Züger die Wahl haben, den Zug zu thun so wie der erste Kauf beschehen, oder das Gut schätzen zu lassen und die Schätzungssumme zu bezahlen.

(Additiones v. 1598, Art. 41 § 2.)

49. 1586, Mai 25/Juni 4. Zwei Italiäner beschwerten sich, dass der Zug gegen sie entgegen Nr. 44 geübt worden. Erkennt: da solches zum Theil in Vergessenheit kommen, dass der Zug von Landleuten gegen Fremde mag gethan werden um Verkäufe seit 1553 und von der Zeit her ewiglich, so hat man angesehen solches in Abschied zu fassen.

(Additiones v. 1598, Art. 41.)

50. 1587, Mai 25/Juni 3. Da Fremde, welche Frauen im Lande heiraten, zur Umgehung des Zugrechts alle Käufe im Namen ihrer Eheweiber, so Landmänninnen sind, stellen, erkennt: dass wenn eine Frauensperson dieses Landes einen in keinen Bünden begriffenen Fremden heiratet, ihre liegenden Güter geschätzt werden und nachmals gleich wie ein verkauft Gut erstlich von dem nächsten Gesippten und dann von jedem Landmann auf Erlegung der Schätzung gezogen werden sollen.

(Additiones v. 1598, Art. 42.)

51. 1594, Dec. 4/12. Belangend die Artikel der Versatzung auf gewisse Jahre und verstrickte Ziele¹⁾ der Verfallniss, wo dann bei rechter Zeit die Ablösung nicht geschieht, dieweil der Artikel des Landrechts (wohl Stat. v. 1571, c. 82 § 1) den Versatz zu ziehen unter gleichen Bedingungen wie in ledigen Verkäufen zulässt, und dann der Nächste den Zug nicht thut, und der Versatz in einen ewigen Verkauf geräth, lässt man es bei jenem Artikel bewenden, in der Meinung, dass keiner genöthigt ist den Zug zu thun bis nach Verfallniss inwendig der nächsten 14 Tage nach abgelaufenem Ziele.
52. 1602, Dec. 8/17. Die von Leuk bringen vor, die Revision des Landrechts, wonach das Zugrecht gegen Fremde, anstatt blos 10 Jahre, ewig dauern solle, werde von den Lamparten umgangen, indem dieselben „von den Unsern keine liegenden Güter vollkommenlich noch anders als auf ewige Ablösung erkauft und an sich zogen haben.“ Erkennt: dass hinfort nicht allein die ewigen Käufe, sondern auch alle Versatzungen so den Fremden beschehen, den dritten Pfennig schuldig und dem ewigen Abzug unterworfen sein sollen.
53. 1606, Mai 19/20. Der Meier von Nendaz berichtet, ein fremder Käufer habe sich mit einem Landmann, der den Zug gethan, abgefunden, jetzt wolle ein anderer Landmann ziehen, der Fremde halte das für unzulässig; er fragt, wie es zu halten sei; ebenso, ob wenn ein Fremder eine Landsmänninn heiratet und mit derselben Kinder überkommt und dann stirbt, man demselben noch fernerhin Zug thun möge. Erkennt: der Landmann habe ewiglich den Zug, bis die Fremden zu Landleuten angenommen seien, unangesehen einigen Abbund oder Mutterstammen nachgelassen.
54. 1608, Dec. 14/23. Ein von einem fremden Gläubiger im Schuldentrieb ausgeschätztes Gut wurde von den Verwandten des ausgeschätzten Schuldners gezogen, der Gläu-

¹⁾ Verstricktes, öfter noch verzwicktes Ziel, z. B. Nr. 235 und mehrmals in Nr. 65, hier Verfalltermin, im Process peremptorischer Termin. Eigentlich „verzicktes Ziel“, d. h. gefährlicher Termin. Schmeller, bayr. Wörterbuch, s. v.; redlicher, unverzickter Kauf, d. h. ohne Gefährde. Schmid, schwäb. Wörterbuch S. 555. Landsordnung v. Tyrol v. 1532, VI 26: „nachdem etlich geytzig leüt den armen auf ligende gütter umb ungebührlich zins auf ain verzickte zeit und wucherischen gewynn fürleihen.“ Gerichtsbuch der Stadt Zürich von 1553 (herausg. v. Schauberg), S. 41: „was ouch guotes gelihen wirt, darinn verzick tag werdent gemacht.“

biger aber meinte in rechtlich ausgeschätzten Gütern keinen Zug gestatten zu müssen. Erkannt: der Zug sei zugelassen innerhalb gesetzlichen Ziels.

(Revision v. 1780, Art. 9 § 1.)

55. 1616, Mai 23/Juni 1. Bei Schenkungen an Fremde sollen die nächsten Freunde des Schenkers wie bei Verkäufen den Zug haben innerhalb 5 Jahren, doch allezeit mit Bezahlung des Werths solcher Schenkung und des billigen Kostens.
56. 1619, Juni 9/22. Die Landleute haben Zugrecht betr. Vieh, das die Italiäner im Lande kaufen.
57. 1682, Mai 7/16. Wenn Kirchen oder Gotteshäuser Güter kaufen oder vergabt erhalten, so soll zur Abwendung der Immortalisation der Güter den nächsten Freunden, und wo solche nicht begehrten, der Generalität und Gemeinde des Orts, und bei Ausschlag deren einem jeden freien Landmann der Zug gestattet sein.
58. 1695, Mai 11/20. Wenn ein Fremder Güter kauft und sie erbweise seinen Kindern hinterlässt, so sind diese erbten Güter doch dem Zugrechte unterworfen, solange die Erben nicht als Landleute erkannt worden sind.
(Revision v. 1780, Art. 9 § 4.)
59. 1709, Dec. 4/18. Zur Verhinderung Betrugs Behufs Umgehung des Zugrechts beschlossen: wenn eine Schenkung, ein Tausch oder ein Kauf und dessen Preis zweifelhaft wäre, so sind beide Contrahenten zu eidlicher Offenbarung der Wahrheit gehalten, und wo sich Betrug ereignete, soll der Richter den Betrüger abstrafen. Die Marktkosten sind regliert von 1000 lib. Hauptschlags auf 10 lib., und was darunter oder darüber, nach Proportion.
(Revision v. 1780, Art. 9 § 9 und 13.)
60. 1711, Dec. 9/22. Gegen alte Unterthanen, die sich in einen Zenden begeben und dort Güter kaufen, ist kein Zugrecht statthaft.
61. 1740, Dec. 6/16. Der Landvogt von Monthey bringt vor, im Schlossbuch sei enthalten, welcher einem Ausländer den Zug thue, der solle ein halbes Laudemium zahlen, und das sei auch in praxi von den Zügen gegen Landleute bezogen worden; jetzt weigere es einer, weil es die Feudalrechte nicht zulassen. Erkannt: es soll kein Laudemium in solchem Fall bezogen werden, weil der tentarius, der anstatt des Käufers eintritt, nur dazu verbunden ist, den Käufer schadlos zu halten.

62. 1748, Mai 8/17. Ein Bruder kann dem andern um ein Gut, so ihm der dritte Bruder verkauft, keinen Zug thun, weil laut Landrechts der Züger dem Verkäufer näher verwandt sein soll als der Käufer, was hier nicht zutrifft.
(Revision v. 1780, Art. 9 § 6.)
63. 1758, Mai 5/12. Auf Anfrage des Landvogts von Monthey, ob einer mit einem Fremden verheirateten Weibsperson, welche Güter hierlands kauft, von Einheimischen der Zug gethan werden könne, erkannt: dass einer solchen Frau, da sie das Landrecht vermannet, für das von ihr erkaufende Gut der Zug möge gethan werden, aber das erbliche könne sie geneussen, wie bisher auch gestattet worden.
(Revision v. 1780, Art. 9 § 7.)
64. 1761, Dec 2/11. Auf Anfrage des Landvogts von Monthey wird den Freunden eines Unehelichen, der Gut verkauft, das Recht des Zugs zugelassen, in der Meinung, dass sie sich hiernach auch in beschwerlichen Fällen als Freunde erweisen sollen.
(Revision v. 1780, Art. 9 § 8.)
65. 1525, Dec. 23. *Nüwe Artickel Kürtzerung des Rechten.*
(Unten vollständig abgedruckt.)
66. 1527, August. Verbot des Hausierens, weil dabei viele Käufer betrogen werden. Busse 3 lib.
Oeffter wiederholt, gemeinsam mit dem Verbot des Eindringens umherziehender Gewerbetreibender, wie „Byangger (Payancker), Kesselbietzer,“ in Häuser; so Absch. 1534, Nov. 17; 1558, Dec. 9/18. Aufgenommen in Stat. v. 1571 c. 162 § 2. Dasselbe wieder Absch. 1687, Dec. 10/20; 1756, Dec. 7/17, in Bestätigung „des lieben Landrechts“ und bei 10 lib. Busse. Dies dann in der Revision v. 1780, Art. 19.
67. 1527, Weihnachtslandrath. Verbot des Fürkaufs in der Landschaft mit fremdem Kaufschatz.
Aehnlich Abschied v. 1539, März 7 und sonst öfter.
68. 1528, Jan. 30. Verbot der Geschenke an die Richter.
69. 1528, Jan. 30. Bestätigung alten Brauchs und Landrechts betr. Ersitzung (Gewerd), besonders der Frist von 40 Jahren gegen Geistliche, von 50 gegen den Bischof und der Gemeinden unter einander, von 30 der Landleute unter sich, und von 10 Jahren um fahrend Gut.
(Aufgenommen in Stat. v. 1571, c. 68—70.) Hiezu:
70. 1550, Febr. 26. Verbot der Einforderung von versessenen Zinsen und Gülden (Versessungen, remanentiae) über 10 Jahre.
71. 1528, Jan. 30. Priester sollen nur in Nöthen Testamente und weltliche Contracte aufnehmen und schreiben.

72. 1558, Dec. 9/18 erneuert in dem Sinn, dass alle von Priestern aufgenommenen Contracte und Acte unkräftig sind; doch den Parteien in ihren Conventionen unnachtheilig. Vorbehalten Testamente in heischender Noth, welche sie aber einem Notar in den nächsten 6 Wochen angeben sollen. Bloss in dem Zenden Gombs wird den Priestern zu stipulieren nachgelassen bis auf die Zeit, dass sie dort besser mit Schreibern versehen sein werden.

Im Wesentlichen gleichlautend Stat. v. 1571, c. 106, erneuert im Abschl. v. 1697, Mai 8/21.

73. 1528, Jan. 30. Wenn ein Geistlicher und ein Laie in Stoss und Zwietracht kommen und einer den Frieden bietet (Nr. 32), so sollen ihn beide Theile geben und halten nach gemeinem Landsbrauch.

74. 1528, Jan. 30. Gottesgaben sollen ablöslich sein, Niemand soll sein Eigenthum in die Ewigkeit an Kirchen oder Geistliche vergeben.

75. 1528, Jan. 30. Alle Güter, die an Geistliche kommen, bleiben mit den Steuern, Tellen und Kosten den gemeinen Nutz berührend belastet, wie vorher in Laienhand.

76. 1528, Jan. 30. Wucherverbot. Zinsmaximum ein Schilling vom Pfund.

(Aufgenommen in Stat. v. 1571, c. 161.) Hiezu:

77. 1560, Dec. 4/21. Wenn ein Auswärtiger höher als zu 5 % ins Land leiht, so ist das Hauptgut der Landschaft verfallen. Ist den fremden Potestaten mitzuthellen, dass sie ihre Angehörigen darum verständigen.

78. 1563, Jan. 13/17. Der Richter soll von Amtswegen einschreiten, wenn er einen Wucherfall erfährt.

79. 1570, Dec. 11/21. Erneuerung des Verbots.

80. 1571, Mai 23. Uebergangsbestimmung s. oben Einleitung § 5 Anm. 48.

81. 1616, Mai 23/Juni 1. Verbot des Nehmens von mehr als 6 % von Darlehn, bei Strafe des Verfalls des Capitals an den Richter.

(Revision von 1780, Art. 20.)

82. 1619, Weihnachtslandrath. Gestattet ist Zins von 6 lib. ab 100 lib. an baarem Geld, 100 lib. Käse oder Anken von 100 lib. baarem Geld, ein Sittener Sester Wein von 25 lib. Baargelds, ein Sittener Fyschin (fiscelinus) Korn von 15 lib. Baargelds, ein Sittener Fyschin Weizen von 20 lib. Baargelds, ein Frysichig von 25 lib. Baargelds. Von der confiscierten Summe fällt die Hälfte an die Kirche für Spital und ad pios usus, die andre an den, dem es nach

Landrecht zugehört. — Das Capitel hat diesen Beschluss nicht annehmen wollen, weil es viele Zehnten habe abkaufen lassen und das Geld auf Kornzins gestellt, wo ihm dann viel abgehen würde; „welche man hiezu nicht hat zwingen wollen, sondern es dabei lassen verbleiben.“

83. 1639, Juni 12/22. Kein Gläubiger soll von künftigem Martini an mehr Kornzins von seinem Schuldner an Korn empfangen als ad ratam des Sechs vom Hundert. Das Korn soll ad ratam gewürdigt werden, wie es am Verfalltag des Zinses auf den Märkten verkauft wird.

84. 1528, Jan. 30. Verminderung der Jahrzeiten.

Da viel fromme Leute durch die Priester zu Jahrzeitstiftungen gezwungen werden, die doch kaum ihren Kindern zu essen haben zu geben, und viele Güter mit schweren Jahrzeiten beladen sind grösser als die Nutzung des Gutes, so soll, wo solches sich erfindet, mit Rath eines Kirchherren und andrer Ehrenleute eine Milderung geschehen, damit der gute arme Baurmann seine Arbeit nicht müsse verloren haben.

85. 1528, Jan. 30. Unterwerfung der Geistlichen in Schuld-sachen unter weltliches Gericht.

86. 1528, Jan. 30. Verbot an die Geistlichen, die Erben verstorbenen Schuldner für Schulden auf liegendem Gut persönlich mit Bannbriefen zu verfolgen, statt blos das eingesetzte Gut mit Recht anzulangen.

Die Nr. 68, 69, 71, 73—76, 84—86 bilden als „Artikel berührend die Priesterschaft“ ein Ganzes, worüber sich Bischof und Capitel die Antwort vorbehalten haben.

87. 1528, April 30. Ausschluss der Bürger von Sitten, die nicht eingeborene Landleute sind, vom Urtheil über das Blut oder in appellierten Sachen.

Dass unsre lieben Burger von Sitten in keinerlei Urtheil, so vor ihnen über das Blut oder in andern Sachen, so vor sie appelliert wurden, keinen ihrer Burger brauchen dann einerborene Landleute, und wo anders geschehe, wurde man sie von der Urtheil heissen gehen, dann die Landschaft nicht mehr leiden will, dass Ausländische über unser Ehr, Leib und Gut urtheilen sollen.

88. 1528, Dec. 16. Verbot des Fischens in des Andern Zenden bei 3 lib. Busse und Verbot Wehri in der Rhone zu machen, wodurch der Aufgang der Fische gehindert wird (Wegnahme der Wehri auf Kosten des Errichters).

89. 1531, Mai 31. Strafuntersuchung auf Grund Anzeige eines Ehrenmanns.

Der Richter, dem ein Ehrenmann eine Uebelthat anzeigt, soll von ihm eidliche Kundschaft darüber aufnehmen und dann den verzeigten Sächer gefangen setzen und gegen ihn fürfahren und fragen mit dem Seil, wie recht ist.

90. 1547, Dec. 14. Entlassung eines eingekerkerten Angeklagten aus dem Kerker unter Verbürgung der Verwandten nach Ermessen des Gerichts.
91. 1531, Aug. 6, Naters. Vergleich des Landraths mit Ammann, Rath und Gemeinde von Urseren wegen des Zolls, der Fuhrleite oder des Weggelds über die Furka.
(Pfarrarchiv zu Münster, A 5^b)
Jeder Walliser soll von jedem „Saum“, so nicht Landgut von Uri ist, zu Urseren für Fuhrleite 3 Angster zahlen, nämlich von dem, was sie in ihr Land führen und da zu ihrer Nothdurft verbrauchen. Fertigt einer Kaufmannschaft und verkauft solchen aus der Landschaft Wallis, der soll bezahlen, wie alter Brauch ist. Wer mit einem Ross über die Furka ins Wallis oder aus dem Wallis führt, zahlt als Zoll im Wallis einen Pfennig.
Unter gleichem Datum in A. 5 dieses Archivs ein gleicher Vertrag mit Uri, nur statt 3 Angster 2 Kreuzer und statt: wie alter Brauch ist, 2 Schilling.
92. 1531, Weihnachtslandrath. Strafe des Fluchens und des Missbrauchs des Namens Gottes.
Falls der Flucher nicht sofort auf Ermahnung niederfällt und das Erdreich küsst, kommt er ins Halseisen.
Oefter wiederholt, z. B. 1565, Dec. 12/19; 1568, Dec. 9/21; dann aufgenommen in Stat. v. 1571, c. 158 § 2.
93. 1531, Weihnachtslandrath. Strafe des Zutrinkens, 3 lib. für beide Theile.
94. 1534, Nov. 17. Verbot der Bürgschaften von Landleuten für andre Landleute gegen auswärtige Gläubiger.
(Erneuert 1541, Dec. 14 und aufgenommen in Stat. v. 1571, c. 39 § 3.)
95. 1535, Dec. 17. Verbot an die Landrathsmitglieder, einer Partei zu rathen in Sachen, die vor Bischof und gesessenen Landrath appelliert sind.
96. 1536, Jan. 26. Verbot des Verkaufs von Harnisch oder Bansen ausser Lands bei 3 lib. Busse; jeder Landmann mag solchen verkauften Harnisch anfallen und verbieten.
Erneuert 1540, Dec. 15. Hiezu gehört
97. 1546, Dec. 15. Verbot an die Schmiede, Waffen zu anderm Gebrauche zu verschmieden, bei 3 lib. Busse.

98. 1536, April 26 Jagdbann.

Geschlossene Jagdzeit von Fastnacht bis St. Jakobs Tag im Sommer bei 3 lib. Busse.

Wiederholt 1538, Mai 9. Dazu nehme man:

99. 1556, Dec. 9/19. Das in geschlossener Jagdzeit erlegte Wild ist dem Richter des Orts verfallen nebst der Busse von 3 lib. Die nächsten drei Jahre soll kein Hochwild, nämlich Gmsen, Steinböcke, Murmelthiere, erlegt werden.
100. 1559, Dec. 12. Verbot der Jagd auf Steinböcke und Ybschen¹⁾ für weitere sechs Jahre.
101. 1564, Mai 24/Juni 4. Laut Mandat des Bischofs verfällt, wer einen Steinbock schießt, der grossen Busse von 60 lib. Dem Vogt von St. Maurice wird befohlen, im Bagnethal und den andern hohen Bergen daselbst gleiches Einsehen zu thun, damit solch Edelwild nicht verjagt noch vertrieben werde.
102. 1567, Mai 21/31. Verbot des Erlegens von Steinböcken, Ybschen, Hirtzen und Hindinnen bei 25 lib. Busse (dem Richter 20 und dem Anzeiger 5).
103. 1570, Febr. 8. Erneuerung des Verbots der Hochwildjagd. Wer in einem fremden Zenden jagt, büsst dem Richter des Orts 2 lib. und verfällt das Wild; er wäre denn in einem andern Zenden Alpgemeinder und jagte auf dieser Alp. Erneuert 1574, Dec. 9/17.
104. 1588, Juli 30/Aug. 5. Erneuerung der alten Jagdverordnungen.
105. 1602, Dec. 8/17. Erneuerung des Verbots, Steinböcke „und dergleichen“ zu irgend einer Zeit, das übrige Hochwild, als Gmsen, Murmelthiere, Urhähne, Phasanen, Rüb- und Steinhühner zwischen Fastnacht und St. Jakobs Tag zu schießen.
106. 1611, Juni 19/27. Jagdbann für Steinböcke und Hirsche bei 60 lib. Busse durch das ganze Jahr; für Gmsen, grosse Urhähne, Fasanen, Pornysen, Steinhühner, Reckholter- und Haselhühner, Murmenden und alles Federwild bis St. Laurentii Tag bei 25 lib. Busse.
107. 1613, Mai 11. Erneuerung von Nr. 106.
108. 1623, Aug. 6/15. Erneuerung von Nr. 106 mit Hinzufügung des goldenen Helblings zu dem Bann von 60 lib. für Jagen von Steinbock und Hirsch.
109. 1634, Juni 4/20. Erhöhung der Busse für Jagen von

¹⁾ „Der Steinböcken Weiblin nennt man in Wallis Ybschen“. Seb. Münster, Cosmographie. Vgl. Schweiz. Idiotikon, I, 63.

Steinbock und Hirsch von 60 auf 100 lib. sammt goldenem Helbling, der Angeber erhält den dritten Theil.

110. 1731, Dec. 5/17. Jagdbann von Fastnacht bis St. Laurentii Tag bei 25 lib. Busse.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 12.)

111. 1537, Dec. 19. Verbot von Amtshandlungen der Weibel (Wischen) ausserhalb ihrer Zenden.

112. 1540, Oct. 20. Berechtigung des Landvogts im Unterthanenland, Verbrecher in adlichen Herrschaften, wenn sie der Edelmann nicht strafft, gefangen zu setzen.

1541, Dec. 14. Prämie für Raubthiererlegung, s. Nr. 24.

113. 1542, Dec. 21. Festtagheiligung.

Verbot des Wagenfahrens und des Waarenführens an Sonn- und Festtagen bei 3 lib. Busse halb dem Ortsrichter, halb der Pfarrkirche.

Das Wässern im Kehr ist dagegen gestattet.

114. 1543, Dec. 17. Bussen im Unterthanenland.

Die Unterthanen klagen über zu hohe Bussen. Die Landvögte sollen um Vergehen, darauf die kleine Busse ist, nicht mehr als 10 Gulden nehmen, und um die grossen Bussen über 10 Gulden U. Gn. H. Rechnung geben.

Erneuert 1549, Dec. 11 und 1562, Dec. 9/19.

115. 1543, Dec. 17. Appellationskosten.

Auf Klage über zu schwere Kosten: ein jeder Zenden soll von einer schlechten Urtheil in Appellationen 1 dicken Pfennig und von einer schwereren Urtheil, da ein grosser Process zu verhören ist, 2 dick, und die Richter zweifach, und des Hauptmanns Knechte alle mit einander so viel als ein Zenden nehmen. Die Parteien sollen solch Geld statt der Trostung erlegen, bevor sie ihren Rechtsatz thun. Lohn der Fürsprecher vor Landrath 1 dick. Den Gesandten bei Eid und Ehre verboten Mieth oder Gaben anzunehmen.

116. 1545, Dec. 6. Niederlassung im Wallis.

Fremden keine Niederlassung zu gestatten, sie weisen denn glaubwürdige Mannrechtbriefe und Siegel ihres Herkommens und ehrlichen Abscheids vor. Wiederholt 1556, Dec. 9/16. Vgl. Nr. 231.

117. 1545, Dec. 16. Verbot des übermässigen Trinkens bei 3 lib. Busse.

Die Sammlung v. 1550 (Nr. 154) enthält diesen Abschied blos in der lateinischen Redaction: cum pro dolor consuetudo inoleverit in bibendo vinum, quod tem-

perantiae modum excedunt et ob nimiam vini ingurgitationem temulentiam et ebrietatem incurrunt et tandem salva venia ad ructum provocantur, et quia teste divo Iheronimo sicut fumus apes ita per ructum abigitur gratia spiritus sancti, quo circa senatusconsulto decretum fuit, si quis talem excessum in bibendo committeret, ita ut vinum penes se continere nequiret, sed illud evomeret, etiam si quis alterum ad excessivam vini potationem urgeret seu concitaret, uterque horum poenam trium libr. Maur. iudici loci incurrit irremissibiliter exigendam. Hiezu:

118. 1573, Dec. 9/29. Gleiche Vorschrift mit dem Zusatz: kein Wirth soll dem Gast über ein Hauptmahl mehr als $\frac{1}{2}$ Mass Weins geben bei 3 lib. Busse.

119. 1546, Dec. 15. Ausschluss der Fremden vom Zuhören bei Gemeindeberathungen.

„um der arglistigen Läufen willen“.

120. 1546, Dec. 15. Fristen in Processen. Zeugnisspflicht.

Wer auf die ersten zwei Gebote keinen Tag dagegen nimmt noch zu Tage geht, erhält keinen weiteren Tag, sondern der Richter soll fürfahren und dem Ansprecher um seine Ansprache richten, vorbehalten jedes Zenden Freiheiten und Uebungen. — Unentgeltlichkeit der Zeugnissablegung, wie Stat. v. 1571, c. 2 § 2.

1546, Dec. 15. Verbot des Waffenverschmiedens, s. Nr. 97.

121. 1547, Mai 4. Appellationsfrist.

(Wie Stat. v. 1571, c. 34 § 1.)

1547, Dec. 14. Verbürgung für Angeklagte, s. Nr. 90.

122. 1548, Juli. Erbfall von Mainmortables nid der Mors.

Bei Erbfall todter Hand soll der Landvogt zu St. Maurice alle liegenden und fahrenden Güter inventarisieren und die nächsten Freunde des Verstorbenen vor den Landrath remittieren, der sich mit ihnen nach Gestalt der Sache gütlich abfinden soll.

Hier stellen wir noch Folgendes zusammen:

123. 1550, Dec. 9/17. Liegendes und fahrendes Gut, das ein thalberiger (taillable) Geistlicher verlassen, gehört ob und nid der Mors dem Bischof, nicht der Landschaft.

124. 1550, Dec. 9/17. Die Vögte in allen Vogteien beziehen von jedem Erbfall todter Hand für ihre Kosten und Mühe ein Viertel der liegenden und fahrenden Güter.

125. 1566, Mai 15/26. Bei Verdacht zu geringer Schätzung des Nachlasses der todten Hand soll der Landvogt die Schätzung revidieren lassen; ergibt sich die zweite

Schätzung höher, so sollen die ersten Schätzer von Ehren verstossen sein.

126. 1630, Juni 16/Juli 2. Aus Anlass eines Specialfalles wird für ein Gesetz statuiert, dass wo ein thalberiger Fremder in der Landschaft sich niederlässt und ohne Leibeserben stirbt, sein Vermögen der Landschaft verfallen ist, und dem nachjagenden Herrn blos folgen soll, was er beweisen kann dass der Verstorbene von auswärts mitgebracht hat.
127. 1653, Dec. 7/22. Liegende Güter an Orten, die der todten Hand unterliegen, dürfen nicht an Gemeinden und der Mors verkauft werden, weil sie dadurch immortalisiert und M. Gn. H. ihre billigen Rechte entzogen werden, auch damit die armen Unterthanen jener Orte um so viel besser gemeine Beschwerden abtragen können.
128. 1664, Jan. 2/12. Der procurator patrimonialis der Stadt Sitten beansprucht die Verlassenschaft eines Thalberigen in Riddes, der Landvogt von St. Maurice ebenso für die Landschaft, denn die todte Hand sei präferiell und könne durch die Thalberigkeit nicht an einen andern als den Eigenthumsherrn gebracht werden. Als künftige Regel geordnet: besitzt ein Thalberiger freie und daneben der todten Hand unterworfenen Güter, so soll der Herr des Thalberigen die freien, der Herr der todten Hand die solchen Beschwerden unterworfenen Güter erben und an sich ziehen.
129. 1664, Mai 7/14. Auf Anfrage des Gubernators von Monthey wird gestattet, dass die nächsten Freunde eines Thalberigen, welche die zwei Drittel des Nachlasses zu zahlen unvernünftig sind, ihr Drittel einem, der kein Freund des Verstorbenen ist, überlassen können und dieser das Albergement an sich ziehen darf.
130. 1672, Mai 11/19. Der Zenden Siders beansprucht den ganzen Nachlass (im ganzen Land) eines in seinem Zenden gestorbenen Thalberigen, das Capitel aber glaubt, dass Güter von solchen, die keinen sichern Herrn haben, dem Richter des Orts, wo sie liegen, zufallen. Diese letztere Ansicht wird bestätigt für Fälle, wo kein feudalischer Herr vorkommt.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 16 § 1.)

131. 1694, Mai 5/15. Auf Anfrage des Landvogts von Monthey entschieden, 1. dass eine thalberige Nichte ihre thalberige Tante, ob sie schon mit einander hausen und unvertheilt sind, nicht erben kann, indem in solchem

Fall nur die unvertheilten (indivis) Geschwister einander erben, mit Ausschluss der Geschwisterkinder. Aufgenommen in die Revision v. 1780 Art. 16 § 3. — 2. Nur unvertheilte Geschwister erben das aus ihnen sterbende, nicht auch abgetheilte.

132. 1698, Mai 7/17. Auf Bitte der thalberigen Personen der Castlanei Monthey wird ihnen ein früheres, später nicht mehr gehandhabtes Urtheil erneuert, wonach Eltern ihre ohne Leibeserben sterbenden Kinder erben, wenn sie eines Muoss und Brots mit ihnen sind.

133. 1702, Mai 10/20. Auf Anfrage des Landvogts von Monthey erkannt: 1. ein Kind, das nothgetauft, aber in der Mutter Leib gestorben ist, kann weder erben noch beerbt werden. — 2. Eine Mutter kann von ihrem Kinde das von dessen thalberigen Vater herkommende Gut erben.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 23.)

134. 1703, Dec. 5/17. Auf Anfrage desselben: thalberige Eheleute mögen ihrer verstorbenen Ehegatten, so freier Condition waren, Nachlass leibdingen secundum franchiseas et jura locorum.

135. 1705, Dec. 9/18. Auf Bericht desselben: thalberige Väter, welche unterschiedliche auch verheiratete Kinder haben, dürfen nicht den einen oder andern der Kinder ihr Muttergut verlehnen, um damit die Vertheilung zu vermänteln und consequenter die Landschaft der Verfallenschaft bei Absterben des einen oder andern ohne Leibeserben zu privieren, sondern dergleichen Verlehnungen sind als Vertheilung zu achten.

136. 1706, Mai 26/Juni 4. Gaben freier Personen, welche thalberige Güter haben, werden abgezogen erstlich von den freien Gütern, soweit diese fähig sind, Mangels solcher proportionatim von den thalberigen Gütern und der Fahrniss, versteht sich soweit sie zu gaben fähig.

137. 1713, Mai 17/24. Auf Anfrage des Landvogts zu St. Maurice, ob in den thalberigen Orten, in welchen sie die Freiheit haben als alte Einwohner indivis zu sein, auch die Auswendigen dessen gaudieren können, und welche für alte Einwohner zu achten seien, erkannt: dieses Recht stehe den Auswärtigen nicht zu, und der Termin für alte Einwohner zu achten sei zu 50 Jahren gesetzt.

138. 1713, Mai 17/24. Alle Savoyer, so in den Zenden Wohnung nehmen und Anfangs ihrer Niederlassung keine

Briefe aufgewiesen haben, sind für thalberig zu halten und also nicht fähig ein Testament zu machen.

139. 1736, Mai 9/18. Es ist die Frag auf die Bahn kommen, ob ein Weib freier Condition, das einen thalberigen Mann heiratet, auch thalberig werde, folglich ihr Gut nach ihrem Tod Mangels Kinder an den hohen Herrn zum Fall komme; über diese wichtige Question ist entschieden, dass weil Freiheit und Thalberigkeit Eigenschaften sind, welche der Person anhängig und anerboren, so soll das freie Weib ihre Freiheit, und ein thalberiges Weib, das einen freien Mann heiratet, ihre Thalberigkeit behalten.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 16 § 2.)

140. 1737, Mai 8/18. Schulden verstorbener Thalberiger sind zuerst ab dessen freien liegenden Gütern zu zahlen; wo diese nicht hinreichen, ab den thalberigen, und so auch diese nicht genügen, ab der Fahrniß.

141. 1746, Dec. 7/17. Güter eines verstorbenen Thalberigen oder Fremden, Liegendes und Fahrendes, verfallen in unserm Lande dem Herrn des Orts, wo sie liegen; die aber, welche sie ausser Lands verlassen, gehören dem Herrn des Orts, wo sie sterben.

(Revision v. 1780, Art. 16 § 1.)

142. 1548, Juli. Appellation aus den Vogteien.

Appellation von Urtheilen der Unterrichter in der Landvogtei St. Maurice geht zuerst an den Landvogt und von diesem an U. Gn. H. und gesessenen Landrath. Vgl. dazu:

143. 1552, Dec. 13/22. Appellation aus den Vogteien betreffend: der Bischof begehrt, dass wenn beide Theile sich mit seiner Urtheil begnügen wollen, das zugelassen sei. Erkannt: es wird entsprochen, ausser so der Handel gemeine Landschaft und ihre Ehre betrifft, soll ihn der Bischof vor den H. Hauptmann remittieren.

144. 1615, Dec. 1/16. Aus dem Gubernement Monthey sollen keine Appellationen an den Bischof gehen, sondern (weil dasselbe laut der Bünde vom Herzog von Savoyen dem Landeshauptmann und den sieben Zenden übergeben worden, sie auch dort einzig hohe Herren sind) allein vor den Landeshauptmann oder seinen Statthalter, und sollen von diesem verhört werden bis an das Urtheil, welches durch den Landeshauptmann und gesessenen Landrath zu fällen ist.

145. 1548, Dec. 12. Verordnung gegen den Missbrauch des Bannes in Schuldsachen.

Wenn ein Schuldner, gegen den ein Geistlicher den Bann verkünden lässt, sich zu Recht erbiethet, so soll der Geistliche mit dem Banne nicht fürfahren.

1548, Dec. 12. Zugrecht, s. Nr. 38.

146. 1549, Dec. 11. Tarifierung fremder Münzsorten.

Oft wiederholt. Vgl. auch Additiones v. 1598, Art. 11; ferner:

147. 1641, Mai 26/Juni 7. Verbot des Einbringens leichter Gold- und Silbersorten in das Land. Die Landleute sollen wegen laufender Schulden einer vom andern die Geldsorten, sofern sie um nicht mehr als zwei Gran zu leicht sind, mit Erlegung 5 Kreuzer von jedem Gran annehmen, ebenso die Silbersorten, wenn sie nicht über den achten Theil ihres billigen Gewichts zu leicht sind.

1550, Febr. 26. Verjährung der Zinsrückstände, s. Nr. 70.

148. 1550, Febr. 27. Unzulässigkeit der Uebernahme von Processvertretungen und Vormundschaften durch Priester.

149. 1550, Febr. 27. Zulassung der schriftlichen Verbote statt der Bannbriefe.

Man mag fürthin anstatt der Bannbriefe schriftliche Verbote fergen (*loco censurae ecclesiasticae litteratoriis mandatis procedere*) nach Brauch des Zenden, und soll die 10 Tage legen mit dem ersten Bot, und demnach für und für bis zu End, dann mag er exequieren.

150. 1550, Febr. 27. Weisung an die Fürsprecher, sich vor Gericht ihrer natürlichen Sprache zu brauchen, damit es die Parteien verstehen.

151. 1550, Febr. 27. Pflicht der Schreiber, alle ausbedungenen und abgeredeten Ablosungen in die Hauptschrift aufzunehmen, damit Niemand in seinen Rechten betrogen werde.

(Wie Stat. v. 1571, c. 75 und 78.)

1550, Febr. 27. Austagen ins Ausland, s. Nr. 30.

152. 1550, Febr. 27. Pflicht der Zeugen, die Kundschaft persönlich vor Gericht abzugeben, ausser in Händeln, so die Ehre berühren.

153. 1550, Febr. 27. Verbot des Einziehens von Zinsen oder Gülden durch Geistliche oder Laien ohne einen schriftlichen Titel.

154. 1550, Dec. 11. Sammlung der Abschiede seit 1501 durch Bischof Johannes Jordan.

Die Sammlung enthält die Nr. 32, 116, 119, 37, 38, 66, 87, 88, 113, 92, 96, 97, 111, 117, 35, 115, 120, 121, 142, 114, 70, 153, 148, 145, 149—152, 89, 90, 98 und 23 in der hier angegebenen Reihenfolge.

155. 1550, Dec. 9/17. Pflicht der Unterthanen zu Entrichtung des Laudemiums (Gelübd erkennen) an die Landschaft.

Jeder Unterthan soll innerhalb Jahresfrist alle Contracte, die er abschliesst, bei einem Schreiber seiner Vogtei verschreiben lassen und in Jahresfrist nach der Verschreibung „das Gelübd erkennen“, sonst verfällt das Gut und Lehn der Herrschaft. Kein Schreiber darf einen Contract ausserhalb seiner Vogtei stipulieren, und jede Verschreibung ist dem Landvogte innerhalb Jahresfrist anzuzeigen.

156. 1574, Juni. Die Landvögte im Unterthanenland sollen alle Instrumente und Contracte durch heimische Schreiber fertigen lassen und dann versiegeln bei Strafe Ungültigkeit des Contracts. Wiederholt 1586, Mai 25/Juni 4.

157. 1610, Dec. 13/24. Notare ohne Urkundbrief über ihr empfangenes Amt unter fürstlichem Siegel geniessen für ihre Schriften keinen Glauben.

158. 1643, Mai 4/17. Verbot des Stipulierens von Acten durch Schreiber, die nicht Notare sind, bei Strafe Nulität des Actes.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 30.)

159. 1550, Dec. 9/17. Strafe der Ehrbeleidigung und des Meineids.

Es besteht der Unfug, dass einer wiederholt den andern an seiner Ehre angreift und glaubt, er könne laut einer (gar nicht existierenden) Bestimmung des Landrechts jeweilen durch einfachen Widerruf ohne Verletzung seiner Ehre davonkommen. Daher erkannt, was dann in die Stat. v. 1571, c. 45 aufgenommen worden.

Wer einen falschen Eid thut und in Kundschaften zu viel oder wider die Wahrheit zeugt oder die Wahrheit verschweigt, dem soll über die gewöhnlichen Bussen und Rechte U. Gn. H. ein Nagel durch seine meineidige Zunge geschlagen werden und dem Richter verfällt er 3 lib. Busse aus U. Gn. H. Rechten nebst den Kosten.

160. 1550, Dec. 9/17. Strafe des Todtschlages.

Wer einen Todtschlag im Land ob der Mors begeht, hat Stadt, Land und Flecken der sieben Zenden ver-

loren, doch auf Gnade U. Gn. H., und in den Zenden steht er den Freunden zu Rache, sammt dem Flecken, da er den Todtschlag begangen, auch wenn derselbe nid der Mors ist. Bei Todtschlag nid der Mors hat er das Land bis an die Dranse verloren mit dem Flecken, da er den Todtschlag begangen, ohne Gnade U. Gn. H., und steht den Freunden zu Rache.

1550, Dec. 9/17. Thalberige Leute, s. Nr. 123 und 124.

1552, Dec. 13/22. Appellung aus den Vogteien, s. Nr. 143.

161. 1555, Dec. 4/12. Verbot der Verunglimpfung der Richter und der Schmähung des Urtheils des Landraths durch die unterliegende Partei in appellierten Sachen.

1556, Dec. 9/19. Jagdbann, s. Nr. 99.

1558, Juli 13/22. Zugrecht, s. Nr. 39.

162. 1558, Dec. 9/18. Execution in liegende Güter.

Wenn ein Gläubiger Mangels Fahrniss des Schuldners Liegenschaften schätzen muss, sollen solche Güter vom Tage der Schätzung über sechs Wochen verfallen. Vgl. Stat. v. 1571, c. 48 § 4.

1558, Dec. 9/18. Appellation ausser Landes, s. Nr. 31.

1558, Dec. 9/18. Instrumentieren durch Priester, s. Nr. 72.

1559, Juli 26/Aug. 3 und Dec. 12. Zugrecht, s. Nr. 40 und 41.

1559, Dec. 12. Jagdbann, s. Nr. 100.

163. 1560, Juni 6/14. Zeugnissaufnahme.

In Sachen, so Leib, Leben, Ehr und Gut betreffen, soll Kundschaft nicht durch Monition, sondern nur in Beisein des Richters des Orts aufgenommen werden, sonst ist sie ungültig.

164. 1560, Dec. 4/21. Pflicht jedes Domherrn zu Anschaffung eines Doppelhackens sammt Munition,

den er seinen Verwandten hinterlässt, wenn er aus einem Zenden gebürtig ist, sonst aber auf der Valeria lassen muss.

Erneuert 1567, Mai 21/31; 1568, Dec. 9/21 und öfter.

165. 1560, Dec. 4/21. Instanzenzug für die Vogteien.

Entgegen dem Begehren des Vogts von St. Maurice, dass die erste Instanz vor ihm und die zweite vor dem Bischof sei, erkannt: jeder kann vor den Landrath als hohen Herrn getagt werden, ohne dass die erste Instanz vor dem Vogt oder dessen Unterrichter beschehen wäre,

denn der Landrath ist hierin wie der vor ihm gewesene Bischof zu achten.¹⁾

Vgl. für die Landleute Nr. 183, Absch. v. 1571.

1560, Dec. 4/21. Wucher, s. Nr. 77.

1560, Dec. 4/21. Zugrecht, s. Nr. 42.

1562, Juni 30. Zugrecht, s. Nr. 43.

166. 1562, Dec. 9/19. Strafe liederlichen Lebens und Schuldenmachens.

Liederliche Personen, die das Ihrige verthun und andre Leute unter falschen Vorspiegelungen ansetzen und um ihren Fürsatz betrügen, sollen am Leib gestraft werden; ebenso wenn solche mit Andern Handel anfangen, sie schädigen und den Schaden nicht bezahlen können.

1563, Jan. 13/17. Wucher, s. Nr. 78.

1563, Juni 16/28. Zugrecht, s. Nr. 44.

167. 1564, Mai 24/Juni 4. Kosten der Hinrichtung von Verbrechern.

Sie sind aus deren Vermögen zu nehmen, und wo dieses nicht reicht, von den Zenden als den Oberherrn zu tragen.

168. 1574, Dec. 9/17. Besoldung des Nachrichters für eine Execution 3 Kronen sammt Zehrung; etwas erhöht 1575, Dec. 9/21. Dagegen:

169. 1631, Dec. Der Scharfrichter verlangt höheren Lohn als bisher für das Enthaupten, weil das Köpfen ein gefährlicher Streich sei. Erkannt: zu der vorigen halben Kronen noch eine andre halbe zuzusetzen.

170. 1579, Mai 29/Juni 6. Lohn des Scharfrichters für Begräbniss von Selbstmördern 1 Krone, man brauche ihn dazu oder nicht, nebst 1 dicken Pfennig für jede Meile Weges. Ausgenommen das Begräbniss von solchen, welche durch Krankheit, Taubsucht, Einfaltigkeit oder andere unverdachte Zufälle in solch Unglück kommen, auf welcher Gut eine Obrigkeit darum nichts zu erfordern hat.

¹⁾ Im Archiv der Bürgergemeinde von St. Maurice findet sich ein Landrathsbeschluss v. 20. Dec. 1613, wonach pro omnibus causis (spiritualibus demptis) ad nullum aliud forum seu tribunal recurrant (subditi gubernii Sti Mauricii), nisi prius ipsae causae decisae fuerint pro prima instantia coram suis iudicibus ordinariis vel pro partium arbitrio coram gubernatoribus nostris, ubi omnes praedictae causae terminari debent, priusquam extra limites gubernii divertantur.

171. 1564, Mai 24/Juni 4. Legitimation der Vormünder.
In Sachen Bevormundeter soll kein Schreiber einen Act aufnehmen, ohne den Vogtsbrief des Vormunds eingesehen zu haben.
- 1564, Mai 24/Juni 4. Jagdbann, s. Nr. 101.
172. 1566, Mai 15/26. Examen der Schreiber nid der Mors.
Da nid der Mors viele ungeschickte Schreiber sind, welche oft zu Schaden der Leute Fehler machen, so sollen die seit 10 Jahren angenommenen ein Examen vor gesessenem Landrath bestehen und bis dahin nicht amtieren.
173. 1566, Mai 15/26. Reciprocität gegen Genf in Processen.
Da die Unsern bei Rechtshändeln in Genf mit seltsamen Umschweifen umgezogen werden, so sollen wir die von Genf bei uns auch so halten, damit die Spiesse gleich lang seien.
174. 1566, Mai 15/26. Verfall des Leibgedings.
(Aufgenommen in Stat. v. 1571, c. 114.)
- 1566, Mai 15/26. Thalberigkeit, s. Nr. 125.
175. 1567, Mai 21/31. Widerrechtliche Befreiung von Gefangenen.
Strafe: persönliches Darstehen des Befreiers, Verfallen in die grosse Busse und meineidig und ehrlos erklärt.
176. 1567, Mai 21/31. Strafe der Doppelverpfändung von Liegenschaften.
Der Verpfänder, wenn er nicht mit andern Gütern den Schaden ersetzen kann, wird ehr- und treulos erkannt und zahlt dem Richter des Orts gebührliche Busse.
- 1567, Mai 21/31. Jagdbann, s. Nr. 102.
177. 1567, Dec. 10/21. Verbot der Ladung in das Thal Josaphat.¹⁾
Da unverständige Leute zuwider göttlichen und weltlichen Rechten statt der Anrufung des Richters öffentlich an der Canzel mit vielen Ceremonien in das Thal Josaphat laden, soll das gestraft werden wie eine schwere Uebertretung.
Oefter wiederholt, z. B. 1608, Dec. 14/23; 1634, Juni 4/20.
178. 1608, Dec. 14/23. Gleichgestellt wird das Auferkennen unerhörter Eide, wie bei Entsagung des h. Taufs, bei

¹⁾ Vgl. Osenbrüggen, Studien zur deutschen und schweiz. Rechtsgeschichte, S. 333 f.

Verläugnung Gottes, bei Annehmung zu seinem Herrn die Tüfel Lucifer und Beelzebub; diese unchristlichen Eide wie die Ladung in das Thal J. werden verboten bei Leibesstrafe und 60 lib. Busse.

179. 1568, Dec. 9/12. Testamente in Pestilenzzeit.

Da in Zeit der Pestilenz ein Jeder nicht so schnell einen Schreiber überkommt, der Kranke aber sich seines letzten Willens vor den Anwesenden entdecken will und in so schneller Zeit nicht eben alle Betrachtungen führen kann, wie weit er gaben oder testieren möge, auf solches soll der Richter mit seinen Geschwornen in bester Vermittlung ein Einsehen thun, damit das Testament nicht gebrochen werde.

1570, Febr. 8. Jagdbann, s. Nr. 103.

1570, Dec. 11/21. Zugrecht, s. Nr. 45.

1570, Dec. 11/21. Wucher, s. Nr. 79.

180. 1571, Mai 23. **Statuta patriae Vallesii. Landrecht des Bischofs Hildebrand von Riedmatten.**

(Unten vollständig abgedruckt.)

1571, Mai 23. Wucher, s. Nr. 80.

181. 1571, Dec. 10/18. Ehemündigkeit.

Wegen Ehemissbräuchen erkannt, dass ein Knab 14 Jahre und ein Mägdlein 12 Jahre alt heiraten mögen, aber Knaben vor 18 und Mädchen vor 16 Jahren nur mit Wissen und Willen ihrer Eltern, Brüder, Vögte oder nächsten Freunde. Auf Begehren solcher Vorstände mag eine geschlossene Ehe widerrufen werden, es wäre denn, dass die Eheleute bis nach erreichtem 18. resp. 16. Jahre in dem Vorsatz beharren oder vor diesen Jahren leibliche Werke im Namen der Ehe begangen hätten.

Auch mag der Bischof Fürscheidung thun, dass nicht jedem Fremdling eine fromme Landsmannstochter zur Ehe zu nehmen zugelassen werde, es wäre denn solche Ehe mit leiblichem Werk bekräftigt oder es wollte die Tochter trotz dem Unwillen der Freundschaft in dem Vorsatz verharren, und dass eine fromme Tochter nicht mit einem schnöden unredlichen Bub, der an seinen Ehren nicht aufrecht, er sei fremd oder heimisch, vermählt und betrogen werde. Vgl. Nr. 226 a. E.

182. 1571, Dec. 10/18. Verbot des Hausens und Speisens von Mördern bei Verlust Leibes und Gutes.

183. 1571, Dec. 10/18. Gerichtsstand des Landmanns vor seinem ordentlichen Richter und nicht vor U. Gn. H. oder Landeshauptmann und ihren Statthaltern.

184. 1572, Juni 4/12. Busse der Beleidigung vor Gericht.

Auf ehrverletzlichen Worten von Partei an Partei in offenem Gerichte steht Busse für das erste Mal von 3, für das zweite Mal von 6, für das dritte Mal von 9 lib. Zuckt einer gegen den andern in offenem Gerichte das Gewehr oder greift er ihn sonst thätlich an, so soll er drei Tage mit Wasser und Brot gefangen gesetzt werden und 25 lib. Busse sammt allen Kosten zahlen.

(Aufgenommen in Additiones v. 1598, Art. 54.)

185. 1588, Dec. 4/11. Dreitägige Gefängnisstrafe bei Wasser und Brot, wenn Parteien in Ihrer Fürstl. Gn. Hof und Gericht einander unzüchten und öffentlich die Wahrheit heissen lügen.

186. 1591, Dec. 1/11. Der Beleidigte hat das Recht, auf Kosten des Injurianten Urtheilbrief des gerichtlichen Wandels zu begehren.

187. 1599, Juni 12/19. Es geschieht oft, dass wenn die geschmähte Partei zu Wahrung ihres Leumdens vom Bischof Urkund begehrt, der Beleidiger kein Urkund zu lassen, sondern solches reparieren will, sprechend: ich hab dieses nicht geredt, will's derhalben auch verbessert han. Da aber aus solchem Missbrauch den übermüthigen Leuten die Thür der Bosheit aufgethan und seinen Nächsten zu schmähen Anlass gegeben wird, beschlossen: dass solche Reparation nur in civilischen, nicht in ehrverletzlichen Sachen statthaben und der Richter dem verletzten Theil auf Begehren einen Urkundbrief geben soll, damit er sein Recht gegen den Theil ersuche.

1573, Dec. 9/29. Verbot übermässigen Trinkens, s. Nr. 118.

1574, Juni. Abfassen der Acte, s. Nr. 156.

1574, Dec. 9/17. Jagdbann, s. Nr. 103.

1574, Dec. 9/17 und 1575, Dec. 9/21. Lohn des Nachrichters, s. Nr. 168.

188. 1575, Dec. 9/21. Authentische Interpretation von Stat. v. 1571 c. 41 § 2.

Der Zweifel bestand darüber, ob die mehreren Erbansprecher gleichmässig oder einer mehr denn der ander in Bewerdt soll gehandhabt werden. Erkennt: dass die ehelichen Erben und vorab Kinder und Kindeskind in Bewerdt des Nachlasses gesetzt und darin geschirmt werden sollen. Die Zulassung dritter Ansprecher verstehe sich, wenn keine Kinder vorhanden und unter den Erben Zwietracht entstehe, dass jeder vermeine der nächste zu sein.

189. 1575, Dec. 9/21. Authentische Interpretation von Stat. v. 1571 c. 131.

S. Einleitung § 5 Anm. 54.

190. 1576, Dec. 12/20. Fortsetzung der Betreibung gegen wegziehende Schuldner.

Schuldner, die nach angehobener Betreibung und Ansagung der Pfändung mit Haushab und Vieh in eine andre Gerichtsbarkeit ziehen, müssen in die Gerichtsbarkeit, wo das erste Gerichtsbott ergangen ist, Pfand und Pfennwerth erstatten.

(Aufgenommen in Additiones v. 1598, Art. 8.)

191. 1577, Mai 15/23. Verbot des Lärchenbohrens.

Etliche Gemeinden erlauben um gering Geld, die Lärch zu bohren und Lertschinen daraus zu saugen; das sei ein grosser Schaden, denn ein Lärch, daraus die Lertschinen gezogen, welche des Boums, glych das Geblüt des Menschen, Narung und Uffenthalt ist, villicht und mee dan umb das halb minder lang bestan thut. Erkannt: Gemeinden und Private seien in Benützung ihrer Lärchenwälder frei, doch sollen sie ernstlich gewarnet werden. Kaufen fremde Lärchenbohrer einen Wald zu bohren, so darf jeder Landmann den Zug thun mit Erstattung des ausgegebenen Geldes.

Wiederholt 1579, Mai 29/Juni 6. 1585, Mai 12/18.

Dagegen:

192. 1589, Nov. 26/Dec. 7. wird die Sache den Zenden überlassen, da man sich nicht habe verständigen können.

193. 1627, Dec. 6/24. Erneuerung des Verbots, und später öfter noch.

- 1577, Dec. 11/19. Raubthierprämie, s. Nr. 25.

194. 1579, Mai 29/Juni 6. Appellation von Urtheilen des Statthalters des Landeshauptmanns.

Sie soll an U. Gn. H. gehen. „Nachdem aber dieselb Urtheil nachmalen für ein gesessen Landrath gezogen, möge und solle unser H. Landeshauptmann darüber erkennen und urtheilen.“

(Aufgenommen in Additiones v. 1598, Art. 4.)

- 1579, Mai 29/Juni 6. Zugrecht, s. Nr. 46.

- 1579, Mai 29/Juni 6. Lohn des Scharfrichters, s. Nr. 170.

195. 1579, Sept. 10/17. Pflichten der Vormünder.

Der zum Vormund Erwählte soll einen Eid über getreue Vogteiführung in des Richters Hand thun, alles liegende und fahrende Gut inventarisieren, nichts davon ohne erheischende Noth verkaufen noch verändern. Sind

unerzogene Waisen zu bevogten, so sollen ihre nächsten Freunde vor den Richter getagt und bei ihren Eiden ermahnt werden, den nützesten und füglichsten unter der Freundschaft zum Vogt zu erkiesen, und sobald dieser zum Vogt ernannt ist, soll er in Beisein des Ortsrichters oder etlicher seiner Geschworenen oder Pfleger oder sonst nächster Freunde das Inventar stellen und dem Ortsrichter eine Abschrift desselben geben und jährlich und so oft er dazu ermahnt wird den Verwandten in Beisein des Richters eine fromme aufrechte Rechnung ablegen.

(Aufgenommen in Additiones v. 1598, Art. 33.)

196. 1580, Mai 3/10. Pflicht zu Uebernahme von Vormundschaft.

Cap. 62 der Stat. v. 1571 erhält die Modification, dass in schweren Rechtshändeln (Addit. v. 1598, art. 35: in rebus criminalibus) eines Vogtsbedürftigen Niemand, der mit andern Geschäften beladen und dem Vogtskind nicht verwandt ist, bei Eidspflicht über seinen guten Willen Beistand zu thun gezwungen werde.

197. 1580, Juni 29/Juli 1. Vorladung der Partei zur Urtheilseröffnung.

Wenn vor dem Gericht U. Gn. H. ein Bevollmächtigter das Urtheil nicht selbst entgegennehmen will, so soll U. Gn. H. den Tag der Urtheil so weit erstrecken, dass der Gewalthaber seinen Vollmachtgeber berufen, dieser noch einen Tag zu Hause sein und dann zur bestimmten Zeit erscheinen kann. Dann kann die Gegenpartei den Gewalthaber dreimal lassen tagen die Urtheil zu erhören, und so er dann nicht genug thut, soll dem anhaltenden Theil auf der dritten Contumanz sein Begehren anerkannt werden.

198. 1581, Dec. 13/20. Ablösung der Gülten.

Gülten, die vorneher für jährlich ohne Meldung, dass sie ewig oder ablösig erkannt sind, bezahlt worden, sind um den vierten Pfennig theurer ablösbar als die ablösigen, das ist ein Pfund mit 30 Pfunden, auch andre Gülten an Korn, Wein oder anderm, nach Markzahl des Schlags.

(Aufgenommen in Additiones v. 1598, Art. 55.)

199. 1583, Juni 26/Juli 3. Verbot der vertragsweisen Verpfändung und der pfändungsweise erfolgenden Ausschätzung der Waffen (Gewehr und Harnisch) des Schuldners.

(Aufgenommen in Additiones v. 1598, Art. 30.)

200. 1583, Juni 26/Juli 3. Authentische Interpretation von Stat. v. 1571 c. 91 § 1 letzter Satz.

Hat die Mutter einem ihrer Kinder von seines treuen Beistands wegen eine Vorgabe gethan und sterben nachher alle ihre Kinder ohne Leibeserben, so fällt das vergebte Muttergut nicht ganz an den Vaterstamm (wie nach c. 91 Landrechts), sondern je zur Hälfte an Vaters- und Mutter-Muttererben, damit nicht Alles aus einem Stamm in den andern falle.

(Aufgenommen in Additiones v. 1598, Art. 46.)

201. 1583, Juni 26/Juli 3. Ehe mit Fremden.

Verbot derselben, bevor der fremde Theil sein Mannrecht, seine eheliche Geburt, sein ehrliches Geschlecht, frommes Wohlverhalten und dass er nicht schon verheiratet sei nachweist. Verbot der Ehe mit Verwandten.

1583, Juni 26/Juli 3 und Dec. 11/20. Zugrecht, s. Nr. 47 und 48.

202. 1583, Dec. 11/20. Erneuerung von c. 87 der Stat. v. 1571.

(Aufgenommen in Additiones v. 1598, Art. 10.) Vgl. dazu:

203. 1713, Mai 17/24. Wer mehr auf ein Gut setzt als es werth ist, soll ehrlos sein, wie denn auch, wer mehr Schulden aufreibt als er fähig ist zu bezahlen, von den gemeinen Rechten verstossen und sechs Jahre lang vom Land bannisiert werden soll.

204. 1722, Dec. 9/19. Erneuerung der alten Abschiede, dass einer, der ohne unvorhergesehenes Unglück, sondern aus übler Haushaltung nicht zu zahlen hat, ehrlos und auf sechs Jahre vom Vaterland verwiesen sein soll. Die Kinder aber, so ihrer Eltern Schulden nicht zahlen und sich nicht Erb tragen wollen, sollen von den Gemeinderchten verstossen sein (Stat. v. 1571, c. 100).

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 8.)

205. 1583, Dec. 11/20. Dreimalige Contumaz.

Bei solcher soll der Richter der gehorsamen Partei ihre Ansprache oder Wehrung auf den Ungehorsamen zusprechen.

(Aufgenommen in Additiones v. 1598, Art. 52.)

206. 1584, Mai 13/16. Vollmacht der Anwälte.

Pflicht derselben zu sofortigem Vorlegen ihres Gewaltbriefs bei erstem Erscheinen vor Gericht.

207. 1584, Mai 13/16. Verbot des Vorschlagens von Pfand für baares Geld.

(Aufgenommen in Additiones v. 1598, Art. 9.)

208. 1584, Mai 13/16. Rechtzeitige Prosequierung der Appellation.

Wenn der vor gegessenen Landrath Appellierende innerhalb der 30 nächstfolgenden Gerichtstage seine Beschwerde nicht eingiebt, so fällt die Appellation auf den nächsten ordentlichen Landrath darnach.

209. 1585, Mai 12/18. Aufstellung eines gemeinen Landrichters, *judex generalis*.

Schon die „Kürzerung des Rechten“ v. 1525 § 20 (Nr. 65), dann die Wahlcapitulation v. 1565 (Einleitung § 3 Anm. 37) und wieder der Abschied v. 1579, Mai 29/Juni 6 enthalten das Begehren an den Bischof, einen gemeinen Landrichter aufzustellen, „die wyl sich ofter malen in einer loblichen landschaft zwüschent geistlichen oder weltlichen personen rechtzhendel zutragent, darüber man keyn bequemen noch füglichem richter nit hat, vor welchem solcher span one argwon möge vollzogen werden“, und es schon lange ein Desiderat der Altvordern gewesen, einen gemeinen Landrichter zu haben. Der Bischof nimmt sich Bedenkzeit und erklärt auf dem Landrath 1579, Sept. 10/17 seine Einwilligung, sofern der Richter geistlich sei, denn die Priester müssten bei Annehmen der Priesterschaft geloben, keinem weltlichen Richter zu gehorchen; eventuell will er auch einen weltlichen Richter zulassen, „soferr das die rechtsfertigung sich vor dem geistlichen richter übe bis uf urtheil und dannathin sy beed, der geistlich und weltlich richter, die urtheil fällen.“ Die Boten wollen das an ihre Gemeinden bringen. Jetzt, 1585, bringt der bischöfliche Fiskal ob der Mors vor, er habe in der Castlanei Niedergestelen etlichen bischöflichen und geistlichen Rechten als von unehelicher Kinder Geburt und sonst wie an andern Orten der Landschaft nachfragen müssen und gefunden, dass der Castlan des Orts Hand und Verbot an solche Rechte gelegt habe; ersuche daher, dass der Landrath einen unparteiischen Landrichter über solchen Handel erkiese. Erkennt: soll ein gemeiner Landrichter, so man *judicem generalem* nennt, für diese und alle künftigen dergleichen Sachen erwählt werden. Damit aber keine Uneinigkeit mit dem Bischof entstehe, sollen der Official und der Landeshauptmann samentlich solches Amt versehen, so, dass die Rechtshändel sich sollen vollziehen vor dem Official zu Sitten bis zur Urtheil, zu welcher der Landeshauptmann oder sein Statthalter als Mitrichter soll be-

rufen werden, die über solche Spän endlich zu sprechen haben. — Welches U. Gn. H. gefälliglich auch angenommen hat.

210. 1593, Nov. 20/Dec. 8. Dass fortan Ihr Fürstl. Gn. und des H. Landeshauptmanns Diener als durchgehende gemeine Richter um laufende Schulden an allen Orten gemeiner Landschaft in freien und andern Gerichten, wenn sie darum angesucht werden, dem Gläubiger richten mögen, ob und nid der Mors, ohne dass jemand eine Exception nachgelassen wird, ausgenommen Ausschätzung der Pfänder.

1586, Mai 25/Juni 4. Zugrecht, Nr. 49.

211. 1587, Mai 25/Juni 3. Appellation in Arrestsachen.

Wo Güter in Gerichtshand gelegt sind, können die Ansprecher, denen der Richter ihre Ansprachen aberkannt hat, nur einmal appellieren, damit die Expedition und Bezahlung der Ansprecher nicht zu lang aufgehalten werde.

212. 1587, Mai 25/Juni 3. Authentische Interpretation von Stat. v. 1571 c. 28 verglichen mit c. 68.

Die Boten von Brig hatten einen Widerspruch darin gefunden, dass laut c. 28 der durch gerichtliche Execution in ein Gut Eingewiesene nach Jahr und Tag ewige und unwiderrufliche Bewerdt habe, dagegen c. 68 sage, dass 30 Jahre lang Jeder ein liegendes Gut von dem Besitzer erfordern möge. Der Abschied darüber lautet: Erachtet man unmöglich sin allen Spitzfündigkeiten, so die Mönschen erdenken könnend, eine gewisse Regel und Richtschnur zu machen, doch haben sich die Ratsbotten hierob ihres Dunkens erläutert, dass wo ein Gut als für ein verkauft Gut wurd angesprochen, nachdem ein andrer dessen durch Passement, Decret und Bewerbungen in Besitz gekommen ist, der solle dafürthin abgewiesen werden und dem Inhaber für Passement gelten. Wo aber einer sich eines Guts schon auf obbelmte Weise in Bewerdt gesetzt hätte und mittler Zeit ein andrer käme, der möchte an Tag bringen, dass es sein recht natürlich und erblich Gut wäre, er auch solches nicht eher gewusst, sondern in seiner Kindheit oder sonst abwesend vom Land gesin wäre, der möge noch allzeit inwendig 30 Jahren zu dem seinen kommen. Doch will man auf das mal dieses nicht für eine gewisse Satzung gestellt, sondern einem jeden frommen Richter heimgesetzt haben, nach frömmer Consciencz und Gestalt der Sachen hierüber zu erkennen und Urtheil zu fällen.

(In diesem Sinn auch aufgenommen in Additiones v. 1598, Art. 23.)

1587, Mai 25/Juni 3. Zugrecht, s. Nr. 50.

213. 1587, Nov. 29/Dec. 5. Gerichtsstand des Wohnorts für laufende Schulden.

Für laufende Schulden dürfen nicht Güter des Schuldners an andern Orten als seinem Wohnort angefallen werden, sondern vor allen Dingen ist der Schuldner da, wo er wohnhaft ist, darum zu suchen; es wäre denn, dass er da nicht zu bezahlen hätte, oder dass nach seinem Tode sich die Schulden auf viele Erben vertheilten und der Gläubiger nicht weiss, welchem oder wie viel er einem jeden heischen soll.

214. 1588, Juli 30/Aug. 5. Kostencaution Fremder.

Ein Fremder, der in einer Ehesache Klage im Land erhoben hat, weigert sich der Trostung (Kostencaution), da sie in Ehesachen nicht könne gefordert werden. Erkennt: da die Fremden an vielen Orten mit ungebührlichen Mitteln sich eindringen und Landskinder bethörlen, und so sie der Trostung gefreiet, noch weiter Anlass dazu gegeben würde, sollen die Fremden in Eehändeln wie in civilischen Sachen Trostung stellen.

1588, Juli 30/Aug. 5. Jagdbann, s. Nr. 104.

1588, Dec. 4/11. Injurie vor Gericht, s. Nr. 185.

215. 1588, Dec. 4/11. Processkosten.

Die von der unterliegenden Partei an die siegende zu zahlende Entschädigung wird erhöht, besonders soll für die Heimkehr ebensoviel gerechnet werden als für das Hinfahren zum Gericht, was bisher nicht geschehen. —

Vielleicht identisch mit Additiones v. 1598, Art. 1.

1589, Nov. 26/Dec. 7. Lärchenbohren, s. Nr. 192.

- 216 1590, Dec. 4/18. Bevogtung volljähriger einfältiger Personen.

Einfältige Personen sollen durch ihre Verwandten mit Wissen und Willen der Obrigkeit, nöthigenfalls durch letztere selbst mit Vögten versehen werden; ihre Güter sind ohne heischende Noth nicht zu verkaufen bei 25 lib. Busse und Nichtigkeit des Kaufes.

(Aufgenommen in Additiones v. 1598, Art. 34.)

1591, Dec. 1/11. Beleidigung vor Gericht, s. Nr. 186.

1593, Nov. 20/Dec. 8. Gemeinen Landrichter betr., s. Nr. 210.

217. 1594, Dec. 4/12. Nachbarrecht betr. Baumnähe.

Bäume innerhalb 2 Fuss von der Grenze darf der Nachbar mit Abtrag eines gebührlichen Kostens fällen.

(Aufgenommen in Additiones v. 1598, Art. 56.)

1594, Dec. 4/12. Zugrecht, s. Nr. 51.

218. 1598, Dec. 5/13. Zoll und Fuhrlohn am Simplon.

Verordnung über Zölle und Fuhrlohn für Kaufmannsgüter und Waaren, die über den Simplon durch das Land Wallis gehen, damit aller Missbrauch und überschwengliche Vorthail der Wirthe, Führer, Karrer und Zolner abgestellt werde.

1599, Juni 12/19. Beleidigung vor Gericht, s. Nr. 187.

219. 1602, Juni 23/30. Währschaft bei Verkauf.

Bei Eviction eines verkauften Gutes kann der Käufer nicht kraft Generalpfandrechtes die bereits anderwärts veräusserte Habe des Verkäufers pfänden.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 5.)

1602, Dec. 8/17. Zugrecht, s. Nr. 52.

1602, Dec. 8/17. Jagdbann, s. Nr. 105.

220. 1603, Mai 18. Anmeldungspflicht der Pfandgläubiger bei Auskündung des Schuldners.

Alle Gläubiger, ob sie gleich durch Versatz, Verkauf auf Losung, Bürgschaft oder sonst von ihrem Schuldner wohl versichert sind, sollen ihre Ansprachen doch anmelden und verificieren. Die Unterpfandsgläubiger werden aus den Pfändern bei der Distribution zuerst befriedigt; was übrig bleibt kommt an die Gläubiger der laufenden Schulden dem Datum nach von den ältesten zu den jüngsten.

221. 1603, Nov. 30. Eheschliessungsrecht.

Verbot der Ehe zwischen Bluts- und geistlich Verwandten. Dreimalige Auskündung an Sonn- und Festtagen. Wenn eine rechte Ehe geschlossen ist, soll die sacramentalische Vermählung nicht länger als zwei Monate aufgeschoben werden. Verbot der heimlichen Vermählungen.

222. 1604. Ausschluss derer, die an protestantischen Schulen studiert, vom Notariat.

223. 1604, Juni 13/22. Aufhebung des Rechts des Bischofs auf den Nachlass der Geistlichen.

„Damit desto williger mancher ehrlicher Landmann seine Kinder zu dem priesterlichen Amt lasse,“ hat der Bischof sich erboten, seine bisher geübte Succession in Erbfällen dahin zu stellen, dass die Güter der Geistlichen inventarisiert und ihm jährlich nach dem Ertrag des Einkommens mit einem Pfennig erkennt werden, nach ihrem Tode aber die erblichen und gewonnenen Güter an ihre Freunde und Nächsten nach Landrecht fallen sollen.

224. 1605, Dec. 4/12. Verbot der kirchlichen Trauung ohne vorhergegangene ordentliche Verkündung.

1606, Mai 19/20. Zugrecht, s. Nr. 53.

225. 1607, Dec. 9/19. Strafe der Ehrbeleidigung gegen Beamte.

Zu Stat. v. 1571 c. 134 wird beigelegt, dass wer das dritte Mal sich so verfehlt, ans Halseisen gestellt werden soll.

226. 1607, Dec. 9/19. Eheversprechen und Eheschliessung.

Zu den Ehesachen ist der Pfarrer oder der Richter des Orts und in deren Mangel zwei ehrliche glaubwürdige Zeugen zu berufen, und wo solches unterlassen wäre und Differenz entstünde, also dass es nicht könnte bezeugt werden, soll es für keine Ehe gehalten werden. Haben zwei Personen einander zur Ehe genommen und den Beischlaf vollzogen, und verläugnet dann das eine von ihnen die versprochene Ehe und dieselbe kann nicht wie obgesagt bezeugt werden, so soll sie für keine Ehe gehalten werden. Kein Fremder soll eine Tochter oder Frau ohne Wissen und Willen ihrer nächsten Freunde zur Ehe nehmen bei Strafe des Halseisens und Vernichtung des Ehetags. Vgl. Nr. 181 a. E. Indessen wird schon 1609 Dec. 14/23 die Strafe des Halseisens in Rücksicht auf die Gefahr des Gegenrechts und weil diese Strafe hässlich und ehrverletzend ist, aufgehoben und ersetzt durch Confiscation des Drittels des Vermögens derselben Tochter oder Frau zu Gunsten ihrer Verwandten.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 14.)

1608, Dec. 14/23. Zugrecht, s. Nr. 54.

1608, Dec. 14/23. Ladung in das Thal Josaphat, s. Nr. 178.

227. 1609, Dec. 14/23. Ausschluss des Gefährdeids in ehrverletzlichen Rechtshändeln und in criminalibus.

228. 1609, Dec. 14/23. Appellationssumme.

Appellation an den Landrath ausgeschlossen in Sachen unter 60 lib., bei Verlust der Ansprache und der Kosten.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 15.)

229. 1609, Dec. 14/23. Verbot der Vorladung vor den Landrath in erster Instanz, bei Verlust der Ansprache und der Kosten.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 15.)

230. 1644, Dec. 4/21. Dasselbe ausdrücklich für das Gouvernement Monthey eingeschränkt, wo der Unfug eingerissen, dass die Unterthanen einander von kleiner Ursach wegen vor gesessenen Landrath pro prima instantia eintagen. Ausnahme für Sachen, die eine h. Obrigkeit antreffen, und den Unterthanen vergünstigt werde.

1610, Dec. 13/24. Urkundbriefe, s. Nr. 157.

1611, Juni 19/27, u. 1613, Mai 11. Jagdbann, s. Nr. 106 u. 107.

231. 1614, Dec. 10/21. Bürgeraufnahme Fremder.

Verbot der Aufnahme in Zenden- und Gemeinderecht, wenn sie nicht ihr Mannrecht, Abschied (Entlassung aus fremder Angehörigkeit) und glaubwürdigen Schein ihrer freien Geburt vorlegen, „damit durch thalberige oder leibeigene Personen das Vaterland nicht beschwert werde und gute Geschlechter und Häuser nicht durch sie betrogen werden.“ Vgl. Nr. 116.

232. 1615, Dec. 1/16. Verfahren bei *cessio bonorum*.

Wenn ein Schuldner sein Gut in Rechtshand zu distribuieren giebt, sollen die Gläubiger nach dem Rang ihres Alters für ihre Forderungen bezahlt werden, und wenn noch etwas übrig bleibt, soll für jeden noch das Drittel pro rata sammt dem Zins davon genommen werden. Reicht aber das Vermögen nicht aus, so ist der Schuldner nach Landrecht zu strafen wie ein Dieb.

233. 1615, Dec. 1/16. Anfall des Guts Unehelicher und Hingerichteter in der Landvogtei St. Maurice.

Der Nachlass Unehelicher in der Landvogtei, die ohne Leibeserben sterben und nicht thalberig sind, fällt dem Bischof heim; der Nachlass solcher an Orten, die der Thalberigkeit unterworfen sind, dem Amtmann, als da das territorium thalberig ist, laut der Juristenregel: *quod natura dedit accidens, tolli non debet*. — Die Güter exequierter Personen soll der Landvogt nicht albergieren, sondern sie fallen dem Bischof zu nach Abzug der Kosten und Bussen durch den Amtmann.

1615, Dec. 1/16. Appellation aus den Vogteien, s. Nr. 144.

234. 1616, Mai 23/Juni 1. Verbot des Verkaufs noch nicht angefallener Erbschaften.

Viele Personen verkaufen wegen ihres üblen Haushaltens Wart und Erbschaft der Eltern um geringen Preis; solcher Verkauf soll ungültig sein und der Käufer hat seine Ansprache verloren. Der Absch. v. 1637, Mai 17/26 verbietet speciell solche Verkäufe durch unmündige Kinder. Allgemein Revision v. 1780, Art. 10 § 1.

235. 1616, Mai 23/Juni 1. Verbot von „*venditiones casuales*.“

„Das ist: Verkäufe unter eim verzwickten Zyl (s. Anm. zu Nr. 51) oder unter den begrifflichen spitzfündigen Beredungen, wodurch manchem kummerlich der halbe Theil des Werths an das Seine wird, und mag in

solchem Fall nach geschעהener Verfallniss keinem mehr zugelassen werden darab zu nehmen als die Hauptsumme, Drittel darauf und der billige Kosten.“

Nach der Revision von 1780, Art. 21 handelt es sich um wucherliche Beredungen, namentlich *lex commissoria*.

236. 1616, Mai 23/Juni 1. Verbot von Einzugssteuern u. dgl. von Gemeinden.

Etliche Gemeinden beschwören sich, dass an Orten, wo 10, 20, auch nur 5 oder 6 Häuser sind, eine Gemeinde daraus gemacht wird, welche Satzungen, Bauernzünfte und Burgrechte statuiert des Inhalts, dass wenn ein des Burgrechts oder Geschnidts (wie sie es nennen) der Gemeinde nicht Theilhafter durch Kauf, Erbschaft oder Heirat Gut daselbst an sich bringt, er sich um einen grossen Pfennig erkennen muss, u. A. Erkennt: solche Auflagen sind unter Landleuten unzulässig, man soll landlich und brüderlich hausen, und alle Bauernzünfte sollen dem Landrath vorgelegt und die, so dem Landrecht zuwider, abgethan werden.

1616, Mai 23/Juni 1. Zugrecht, s. Nr. 55.

1616, Mai 23/Juni 1. Wucher, s. Nr. 81.

237. 1616, Dec. 12/24. Viehzoll.

Befreiung der Landleute aus den obern Zenden vom Viehzoll für das in den untern Zenden gekaufte Vieh, wenn sie beschwören, dass sie es für eigenen Hausgebrauch kaufen, nicht aber wenn sie es nach Lamparten verkaufen wollen. Trug und List wird mit 3 lib. und Verfallniss des Viehes gebüsst.

238. 1617, Dec. 11/24. Befugniss des Bischofs in Ehe- und Arrestsachen.

In einem Ehehandel hatte der Bischof einen Schied gethan, gegen den die Mannsperson an den Legaten appellierte. Unter Erneuerung des Verbotes des Austagens in die Fremde (Nr. 28 f.) wird geordnet: der Bischof soll fortan eigener Autorität keine Ehe scheiden noch in Ehesachen, so gleicher grosser Consequenz sind, einzig erkennen, sondern mit Rath geistlicher und weltlicher Obrigkeit. Ebenso soll der Bischof oder ein Richter unsrer Landschaft Niemanden eigenen Gewalts, sondern blos mit Rath weltlicher Beisitzer in Haft oder Arrest nehmen, „dawider doch der Bischof protestiert hat.“

239. 1618, Juni 5/15. Processentschädigung in criminalischen, das ist in ehrverletzlichen Sachen.

25 Gros täglich für Zeitversäumniss und Tisch. Fremde,

die das zu wenig finden, sollen gehalten werden wie die Unsern bei ihnen.

1619, Juni 9/22. Zugrecht, s. Nr. 56.

1619, Weihnachtslandrath. Wucher, s. Nr. 82.

240. 1619, December. Ordnung über Tauf-, Gevatter-, Hochzeit-, Begräbnissmahlzeiten, Kleider, zur Beschränkung des Luxus.

Oeffter wiederholt. Ausführliches Kleider- und Gastereienmandat z. B. 1688, Mai 12/22.

241. 1619, December. Unzuchtstrafe.

Welche Person im Ehestand einen Bastard bekommt, zahlt für das erste Mal dem procurator fiscalis den Synodalbann von 25 lib. und den Kosten; für das zweite Mal trifft sie Verweisung vom Vaterland während Jahr und Tag; für das dritte Mal hat sie das Leben verwirkt und wird mit dem Schwert hingerichtet, ohne Confiscation ihres Gutes. Gleiche Strafe für die, so zum dritten Mal im Ehebruch betreten wird.

242. 1619, December. Bürgerlicher Tod.

Wenn eine Person wegen ihrer Missethat auf 101 Jahre aus dem Land verwiesen wird, oder dem Rechten nicht erwarten darf, deren Hab und Gut durch Erkenntniss des Rechten in Confiscation gerieth, und sich in Jahr und Tag persönlich nicht stellt, so wird sie für todt gehalten und es mag der unschuldige im Land gebliebene verlassene Ehegatte wieder heiraten, es sei Mann oder Frau.

243. 1619, December. Testamentsrecht. Landrechtsbestätigung.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 22 § 1.)

244. 1619, December. Strafe schwangerer Personen bei Brautgang.

Wenn Verlobte Kirchgang und Verehelichung verschieben, bis das Weib schwanger ist, und darnach das Weibsbild mit grossem Bauch zur Kilchen mit einem Kranz wie eine Magd dahertritt, ist geordnet, dass alsdann das überlebende Ehegemahl sein Leibding verloren haben soll und jedermann erlaubt sei, ihr auf dem Kilchgang den Kranz der Ehren ab dem Haupt zu nehmen und einen strohernen aufzusetzen ihr zur Schmach.

245. 1622, Aug. 6/15. Appellation an den Landrath.

Alle Parteien ob und nid der Mors, so vor den ordentlichen Maien- oder Weihnachtslandrath appellungsweise zu erscheinen remittiert, sollen in den ersten 3

Tagen nach Beginn des Landraths sich beim Landeshauptmann anmelden, den Tag der Remission auf Urtheil anzuhören, und wenn sie das versäumen, wird am 4^{ten} Tag dem Widertheil auf sein Begehren und erlangte Contumanz hin ohne Weiteres Recht gesprochen. — Beide Parteien sollen in solchen Appellationen den ganzen Rechts handel in einen kurzen summarischen Begriff verfassen und diesen in gesessenem Landrath auflegen, damit diese Sachen den Landrath nicht zu lang aufhalten.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 26 § 1.)

1623, Aug. 6/15. Jagdbann, s. Nr. 108.

1626, Dec. 13/23 u. 1627, Dec. 6/24. Raubthierprämien, s. Nr. 26 u. 27.

1627, Dec. 6/24. Lärchenbohren, s. Nr. 193.

246. 1629, Dec. 9/24. Substitutionsrecht.

Etliche Boten haben sich verwundert, dass den Unterthanen gestattet sei, bis in 4^{ten} Grad zu substituieren (s. unten Nr. 475 c. III), während den Landleuten selbst Hände und Füße gebunden seien und sie nicht eine einzige Substitution thun dürfen, da doch oft ein Landmann dadurch Kinder, die ihm Leid verursachen, zähmen, oder gute Freunde, die sich um ihn verdient gemacht haben, auf den Fall kinderlosen Absterbens seiner Kinder begaben möchte. Daher wird jedem Landmann, so zu testieren bequem ist, eine einzige Substitution zugelassen, doch unter Beobachtung der Form Landrechts und Revision.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 22 § 2.)

1630, Juni 16/Juli 2. Thalbergigkeit, s. Nr. 126.

247. 1630, Dec. 8/24. Tödtung fremder Thiere auf eigenem Boden.

Wer fremde Schafe, Geissen, Schweine, Esel, Böcke in seinen Gärten, Baumgärten, Reben und gesäeten Aeckern findet, darf sie umbringen und ausserdem Schadenersatz vom Eigenthümer fordern, welcher noch dazu dem Richter und dem Ortshüter je 3 lib. bezahlen muss.

248. 1631, Juni 22/Juli 13. Verbot von Amtshandlungen des Statthalters im Lande nid der Mors.

Keinem Landeshauptmannsstatthalter ob oder nid dem Raspilly wohnhaft ist gestattet Mandate an die Unterthanen abzusenden, viel weniger Confiscation von Malefizpersonen zu ziehen, denn solches dem Landeshauptmann zugebührt.

1631, Dec. Lohn des Scharfrichters, s. Nr. 169.

249. 1632, Juli 26/Aug. 8. Unhauslichkeit der Ehefrau.

Da die Frauen oft unhauslich sind und ein Ursach, dass die Männer ihre und ihrer Frauen Güter verkaufen müssen, nachher sie aber doch die Recompens auf des Mannes Gütern nach Landrecht begehren, statuiert: dass diese Recompens auf Ausspruch der Obrigkeit, wo sie begehrt wird, stehen soll, dieselbe werde wohl wissen, ob die Unhauslichkeit durch den Mann oder durch die Frau geschehen sei.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 27.)

250. 1632, Dec. 5/19. Ausschluss der Haftpflicht des Leibdingers für voreheliche Schulden des verstorbenen Ehegatten.

Damit der Leibdinger nicht, wenn er nach Landrecht (Stat. v. 1571, c. 112 § 10) alle Schulden des verstorbenen Gemahls zahlen muss, noch sein eigenes Gut verliere, wird erläutert, dass der Leibdinger die Schulden, die der verstorbene Ehegatte ererbt oder sonst vor der ehelichen Beiwohnung aufgetrieben, nicht zahlen müsse, sondern nur die Schulden, so die Eheleute während der Ehe aufgetrieben haben.

251. 1632, Dec. 5/19. Strafprocess betreffend.

Die Richter in Malefizsachen sollen nicht Examina mit Folter in Criminalsachen aufnehmen ausser in Beisein von 1 oder 2 ihrer verständigsten Assessoren. Die Depositionen der Zeugen sollen einem jeden Wort zu Wort vorgelesen werden.

252. 1632, Dec. 5/19. Richterliche Verbannung aus einer Gemeinde bedeutet Landesverweisung.

Oft wiederholt, so 1634, Dec. 3/20 (kein Zenden soll einen Bandisierten annehmen bei 100 Ducaten oder Silberkronen Busse in den Landesseeckel); 1714, Dec. 5/15; 1718, Dec. 7/17 (der bannisierende Richter soll berechtigt sein, den Verbrecher durch die übrigen Zenden führen zu lassen ohne vorherige Begehrung und Licenz Transits); 1724, Mai 10/20.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 3.)

253. 1633, Dec. 4/19. Ordnung des Verfahrens in Malefizsachen.

(Auf besonderm Blatte in Band XVI der Abschiede hinter dem Abschied des Weihnachtslandraths 1633 eingeheftet.)
Ordnung welche M. G. H. der Landshauptmann und Gesandten von allen sibem Zenden in ihrem Wyenacht Landrat diss 1633 Jahrs gemacht, was gestalten nunforthin in Criminal und Malefiz Sachen gleich im obern als

im vndern Wallis durch die Richter und Bevelchsleüt bey Unhulden der hohen Oberkeit sölle procediert werden, in Anschauw dass M. G. H. verstendiget, dass die armen Personen bisweilen 24 Stund in der Wannen gewesen.

Und erstlich soll der Richter in Aufnemung aller der Kuntschaften, so Ehr und Gut berüierend, zwen der ansehnlichsten Herren Beysitzern zu sich beruofen, damit dieselben sehen mögend, was für ein Eyd auch Zufragen den Zeügeren fürgehalten werdent.

(2.) Item dass dieselben Zeüger fromb und aufrecht, dass ihnen auch Eyd und Ehr wol zu vertrauwen seige, dass sie auch kein Beiheyss noch Füntschafft noch einichen Criminal Handel mit der accusierten Person gehebt.

(3.) Mehr dass die Zeüger *causam illorum scientiae* und offenbare *circumstantias*, warumb sei die Person anklagend, zu sagen wissend.

(4.) Item dass *numerus competens* der also wie ob qualificierten Zeügeren sich befünde, und dz *ad minus* zwen von einer matery sagende einhellig seigend.

(5.) Mehr dass der Richter in sölchen Criminal Sachen, wan er die Zeüger examiniert, dise noch yene Person nominiere noch nambse, sonders in genere frage, und also gantz behutsam in Aufnemung der Kuntschaften in *sententia detentoria* auch in den *Proceduren* sich erzeige, damit nicht etwa der unschuldig umb Hab und Gut, auch die seinige in höchster Unehrl aus Mangel der gebürenden Fürsichtigkeit gerathen, noch umb dz das ihme nyemants als Gott geben noch erwidren mag, gebracht werde.

(6.) Wan sich auch zuträgt, dass in der *Procedur* einer am Seyl oder sonstig examiniert würd, so soll der Richter noch die H. Beysitzer nicht fragen auswendig deme so in den *examinibus* begriffen, auch nit sagen: hast du nicht dise noch yene Person im Tantzplatz oder Sinagog gesehen, auch nicht vermelden, du hast disem diss verderbt, dem anderen yenes, zu Abhaltung grosser Weitleyfigkeit und Uebels, so aus disen Zufragen entspringen mögend.

(7.) In der *Assignation* soll die gefangne Person drey mal aufgezoogen werden, *sub intervalla*, und einiches mal mehr dan ein halbe Stund aufgezoogen verbleiben, und soll auch fleissig in acht genommen werden, dass die arme Person voll und recht am Seyl gebunden werde, und dass die Taumen und andere Finger nicht einer vor den andren, sonders gantz gleich angebonden werdent.

(8.) In der andren Assignation aber mögent sub intervalla neün Schütz, yedes mal drey, doch ohne Stein, gegeben werden, und nicht weyters.

(9.) In der dritten Assignation mag der 25pfündig Stein wie vermeldet gebraucht werden.

(10.) In der vierten aber mag der 50pfündig Stein, welchen man hiemit den grossen Stein will verstanden haben, zum dritten mal mit Aufziehen gebraucht werden. Oder aber die Wannen, welche Wannen man nicht anderst brauchen soll als wie volget, namblich dass die Person an derselben nicht lenger als drey mal und yedes mal ein Stund angebunden, auch drey mal auch ein Stund ein yedes mal soll entpunden werden; yedoch söllent die Richter allzeit die Kräft oder Schwachheit der armen gefangenen Personen wol ansehen, hierin auch die Bescheidenheit der Herren Richteren und Beysitzeren nach den Begebenheiten vorbehalten.

(11.) Es söllent auch die geübte Procedures aller und yeder Assignationen in den Processen wol und deutlich inseriert werden.

(12.) Schliesslich so wöllend M. G. H. die Herren Richter ernstlich gemant haben, dz sey im Kosten gleich in Innemung der Kuntschaften, der Procedures und Executionen so weit möglich verschonen thüend, damit der armen hinderlassenen Weyslinen und Erben desto mehr Gnad kenne bewisen und erzeigt werden.

Welche wie obgemachte Ordnung nicht lautprecht soll gemacht, sondern in gheimb bey und neben den Ehren Siglen eines yeden Zenden wol inbeschlossen verbleiben, damit man sich dero wan es von Nöhten behelfen und sich darin erspiegeln möge.

Johann Fromb.

(Landschreiber.)

(Im Abschied selbst ist bemerkt: „Diese Ordnung ist aber aus bedenklichen Motiven nicht in Abschied gestellt worden, wird aber in jedem Zenden zum Zendensigel gelegt, damit im Nothfall sie kann hervorgenommen werden und der Richter sich daran erspiegeln können.“

Der Art. 2 der Revision von 1780 [in der gedruckten Ausgabe der Statuta Vallesiae, Seduni 1843, p. 171 ss.] hat mit diesem Abschied von 1633 viele Uebereinstimmung neben manchen Abweichungen.)

254. 1634, Juni 4/20. Verbot des Ausbedingens einer quotalitis als Honorars durch die Fürsprechen.
 1634, Juni 4/20. Jagdbann, s. Nr. 109.
 1639, Juni 12/22. Wucher, s. Nr. 83.
 1641, Mai 26/Juni 7. Zahlung in fremdem Geld, s. Nr. 147.
255. 1641, Dec. 1/15. Taxordnung für Gerichtsdienere, Advocaten und Schreiber.

Neu aufgesetzt unter Erhöhung der Taxen.

256. 1643, Mai 4/17. Verjährung des Rückkaufsrechts in 60 Jahren.

Verkauf sub reacheto perpetuo oder ewiger Ablösung ist dem Landrecht zuwider, welches 30jährigen Besitz schützt, daher die reacheta perpetua sich nicht weiter als auf 60 Jahre erstrecken sollen a dato des Verkaufs. Was aber nach diesem Abschied unter dem Wort der ewigen Ablösung wird verkauft werden, dafür gilt die Frist von 30 Jahren. — Erneuert 1700, Mai 5/14; 1741, Dec. 6/16 (der Landvogt zu Monthey fragt, ob das auch gegen die Minderjährigen gelte; Antwort: ja, denn sie haben Vögte, die für sie sorgen sollen).

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 29.)

1643, Mai 4/17. Notariälische Acte, s. Nr. 158.

257. 1644, Mai 22/Juni 5. Satzung betreffend Lehnrecht.

(Auf besonderem Blatt im Abschiedband XVII bei dem betreffenden Datum eingestekt.)

Art. 1. Recognoscendo avantarius homagii ligii non amplius confitebitur se esse hominem ligium, sed respondorem et avantarium feudi homagii ligii sine fidelitate vel sufferta aut eorumdem repraesentia aliqua faciendis seu recipiendis, census, redditus, tallias, tributa et alia cuiusvis generis aut speciei emolumenta in praecedentibus recognitionibus contenta annualiter solvendo, prout et laudimia in qualibet recognitionum renovatione de quadraginta in quadraginta annos fienda, scilicet de et pro integro laudimio sextum denarium, in et pro semilaudimio autem medietatem, id est duodecimum denarium, gratia domini feudalis ad eius pietatem et charitatem si minus recipere luberet salva, satisfaciendo, ut cui recognitionum renovationis onus contigerit, illi et laudimiorum perceptio et utilitas eveniat; pro qua quidem fidelitatem, suffertarum et repraesentiarum hucusque solitarum necnon excheutarum aut commissionum inde seu earumdem defectu eveniendarum ablatione et exemptione servitium in dictorum

homagiorum recognitionibus contentum duplicari et sic recognosci ac annualiter solvi debeat.

Art. 2. Presbyterorum spolia omnino et praecise tolluntur nec phiscus quisquis supra aut infra Morgiam eadem exnunc percipere praesumat, ne eidem opponere cogatur.

Art. 3. Permittitur Reverendissimo Domino Episcopo, ut obedientiam desenatim recipiat (nisi jam per oratores desenorum post electionem praestita contentari velit, prout Magnifici Domini Ballivi consimili contentantur), dummodo authenticas literas testimoniales erigat, libertates, immunitates, jura, praeeminentias et usus scripta vel non scripta laudabilium septem desenorum rata grata et inviolata observando, nec alias aut alio modo.

(Diese Artikel sind beschworen von den Gemeinden Savièse, Ayent, Grimisat, Bramois, Magas, Evolène, St. Martin, Vernamesia, Nax und Vex laut beigegebenen Verbalprocessen.

Sie sind bestätigt im Abschied von 1672, Dec. 7/16.)

1644, Dec. 4/21. Eintagung vor den Landrath, s. Nr. 230.

258. 1648, Mai 4/15. Authentische Interpretation von Stat. v. 1571, c. 116.

Nach diesem c. 116 sollen die Männer „erscheinen“, was sie zu ihren Frauen bringen, wenn sie sich in deren Häuser haushäblich einsetzen; daraus entnehmen etliche, dass nach Tod der Kinder oder Kindskinder Vatererben „erscheinen“ (fidem facere) sollen, was ihnen zuständig sein solle, da doch ein andrer Artikel des Landrechts (c. 41 § 2) laute, dass in Ausfall der Erbschaften Vatererben den Muttererben sollen vorgezogen und in Bewerdt der Güter gesetzt werden. Statuiert: c. 116 erstreckt sich nicht weiter, als wenn es zu dem Fall kommt, dass das Weib vor dem Mann stirbt; sobald aber Kinder und Kindskinder vorhanden und Vater- und Muttergut zusammengefallen, sollen nach Inhalt des andern Cap. Vatererben eingesetzt sein, bis Muttererben erscheinen, was von ihrem Grade herkommt.

1653, Dec. 7/22. Güter der todten Hand unterliegend, s. Nr. 127.

259. 1660, Juni 2/15. Natur der assignatae confessiones und hypothecae.

Die auf liegende Güter gesetzten Schulden, so hypothecae und assignatae confessiones heissen, sind in allen Contracten und judiciis für liegendes Gut zu achten.

260. 1700, Dec. 9/18. Da die Unterthanen von Bouveret meist ihre Effecten an laufende und ungesetzte Schuldbriefe anwenden, damit eine Landschaft der Rechte, so sie auf ihre liegenden Güter hat, betrügerisch zu privieren, so ist statuiert, dass alle Obligationes und Schulden, so die Summ 20 florin übersteigen, unter was Form sie möchten aufgerichtet werden, für gesetzte Schulden und consequenter liegendes Gut sollen geachtet werden, und dass, falls sich bei einem Gläubiger von einem Schuldner mehr als eine dergleichen Schuld befinden wurde, die übrigen auch die Natur der gesetzten annehmen sollen.

1664, Jan. 2/12 und Mai 7/14. Verlassenschaft Thalberiger, s. Nr. 128 u. 129.

261. 1668, Dec. 5/17. Stilus bei Aufrichtung der Satzungsschriften.

In Aufrichtung der Satzungsschriften wird ein ungewohnter Stilus gebraucht, indem man statt einer ledigen Satzung einen ewigen Zins unter gleichfalls immerwährender Ablösung vermittelst Baarzahlung des Capitals und Remanentien thut verbleiben, dergestalt dass wann gleichwohl der Schuldner sich einbildet, er habe ewige Ablosung und Proprietät und überdies könne der Vertrauer (Gläubiger) das Capital nicht einziehen, ist die Sach weit anders und sieht mehr einer Infeudation als einer ledigen Satzung gleich, weil der Creditor durch die Anteriorität der Datum in immerwährendem Possess des Gutes bleibt und jährlich 6 % davon zieht oder sich in Possess setzen lässt. Solches abzustellen ist statuiert, dass wenn dergleichen Instrumente sollten aufgerichtet werden, dieselben dem Richter des Orts confisciert seien mit Busse von 25 lib.

1672, Mai 11/19. Nachlass Thalberiger, s. Nr. 130.

262. 1675, Dec. 4/14. Verbot des schädlichen Tabaksaukens, dadurch nicht allein grosse Feuersgefahr entsteht, sondern auch grosses Geld aus dem Lande gezogen wird. Busse 3 lib. Der beim Tabaksverkauf ertappte Krämer zahlt 25 lib. Busse und aller Tabak bei ihm soll confisciert werden. Der Absch. 1688, Mai 12/22 schliesst ebenfalls den Tabak hochoberkeitlich aus unserm lieben Vaterland gänzlich aus.

1682, Mai 7/16. Zugrecht, s. Nr. 57.

263. 1685, Dec. 5/19. Cautionspflicht bei Klagerhebung.

Da sich tägelhafte Leute befinden, die nichts oder wenig zu verlieren haben und nur trachten, wo sie den Nächsten in Kosten und Schaden bringen können, dem vorzukommen ist statuiert, dass fortan Jeder, so ein Täglic vor einem Landrath führen will, mit einer genügsamen Trostung versehen sein soll.

264. 1687, Dec. 10/20. Gerichtsergänzung bei Richterausstand.

Sind nicht genug unparteiische Beisitzer in einem Ort vorhanden, so soll man solche von den nächstgelegenen Orten begehren, und nicht die Sache an ein Gericht in einem andern Zenden bringen.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 35.)

265. 1689, Mai 11/18. Richter über Incest.

In der Landvogtei St. Maurice hatte einer einen Incest in tertio gradu begangen, der Fiskal wollte ihn strafen, der Landvogt aber nahm für sich die leibliche Bestrafung in Anspruch. Hiegegen protestierte der Bischof für seine und des Tische von Sitten Rechte, indem secundus et tertius in incestu keine leibliche Strafe verdiene. Statuiert: Hat I. Hochfürstl. Gnaden solches Recht gehabt und nicht eine leibliche Strafe verfällt, will man es Ihro nicht abnehmen, doch soll ohne Hilfe und Beistand des Richters nicht durch den Fiskal gestraft werden.

266. 1690, Dec. 6/16. Folgen des Erbverzichts der Kinder.

Wenn von den Kindern einige die Erbschaft antreten, andre nicht, so nehmen die erstern Alles und müssen auch alle Schulden zahlen, nicht blos pro rata ihrer Theile. Die Kinder aber, die sich nicht Erb tragen wollen, sollen zur Strafe der Schmach, die sie ihren Eltern anthun, nicht allein von allen Erbschaften im selbigen Grade bis in den 4^{ten} Grad ausgeschlossen, sondern auch ihres Burgrechtes beraubt sein.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 25. Vgl. übrigens schon Stat. v. 1571, c. 100.)

267. 1691, Mai 9/19. Appellation gegen Urtheile des Landvogts.

— geht nicht an den Landeshauptmann, sondern immediate vor den souveränischen Stand, weil der Landvogt den Stand repräsentiert.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 26 § 2.)

268. 1691, Mai 9/19. Abzug bei Gutsverkauf an Fremde.

Der Abzug (5^o%) wird bezahlt dem Richter rei sitae, nicht dem des Orts, wo die Zahlung geschieht.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 32.)

269. 1692, Dec. 10/23. Aufhebung der Gemeinderschaft.

Sobald die Brüder sich von einander separieren und das Mindeste nicht in commune bonum anwenden, sollen sie für vertheilt gehalten werden.

270. 1693, Dec. 9/19. Abzugsfreiheit von Zenden zu Zenden.

Ein Landmann zieht frei von einem Zenden in den andern. Zieht aber ein Landmann oder ein Fremder Güter aus der Landschaft in die Fremde, so zahlt er Abzug nach Landrecht.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 32 i. f.)

271. 1693, Dec. 9/19. Erbrecht der Unehelichen.

Uneheliche erben weder von Vater noch von Mutter her, doch die billigen Gaben reserviert.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 17.)

1694, Mai 5/15. Thalbergigkeit, s. Nr. 131.

1695, Mai 11/20. Zugrecht, s. Nr. 58.

272. 1695, Dec. 7/19. Verbot neuer Pfründen und Stiftungen.

Sie dienen zum Ruin des armen gemeinen Manns und zu Nachtheil der Hauptkirchen. Werden entgegen diesem Verbot solche Stiftungen aufgerichtet, so darf bei hoher Strafe Niemand, der auswärts gesessen, von solchen Stiftungsgeldern annehmen und entleihen, sondern die Stiftung muss die Gelder bei sich im Orte behalten.

273. 1695, Dec. 7/19. Gerichtsstand.

Auf die Frage, ob nicht ein Unterschied zwischen Landleuten und Fremden bezüglich des Rechts, dass der Beklagte vor seinem ordentlichen Richter zu suchen, gemacht werden solle; dieses Recht gilt für die Landleute und in dem Unterthanenland zwischen den Unterthanen selbst. Der freie Landmann kann aber den Unterthan pro prima instantia vor dem Bischof oder dem Landeshauptmann oder dessen Statthalter betagen.

1698, Mai 7/17. Thalbergigkeit, s. Nr. 132.

1700, Dec. 9/18. Obligationes, wann liegendes Gut, s. Nr. 260.

1702, Mai 10/20. Thalbergigkeit, s. Nr. 133.

274. 1703, Mai, 9/19. Verschollenheit.

Wenn man von einem, so ausser Landes ist, innerhalb 30 Jahren keine Nachricht hat, soll er für todt censiert werden.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 39.)

275. 1703, Dec. 5/17. Competenz der Untercastrane der Landvögte.

In mere civilibus erste Instanz. Criminalia und quasi-criminalia gelangen immediate vor das obere Gericht.

1703, Dec. 5/17; 1705 Dec. 9/18; 1706 Mai 26/Juni 4. Thalbergigkeit, s. Nr. 134—136.

276. 1709, Mai 8/18. Erbfolge der Geschwisterkinder.

Die 6 obern Zenden erklären am alten Landrecht festzuhalten (Stat. v. 1571, c. 91 § 1), also Erbrecht in stirpes. Sitten dagegen will in capita succedieren lassen.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 56.)

1709, Dec. 4/18; 1711, Dec. 9/22. Zugrecht, s. Nr. 59 und 60.

277. 1713, Mai 17/24. Verbot der Verpfändung von Gütern in der Vogtei St. Maurice an Berner.

278. 1713, Mai 17/24. Verbot der Culturveränderung zur Umgehung der Grundlasten.

Die von Fully haben auf etliche Bünthen und Matten die Tallien gelegt, als ob es Weingärten wären. Statuiert: die alten Ordinanzten werden bestätigt und soll kein Acker noch Matten in Weingärten verkehrt werden bei alter Busse, consequenter diese Maxe auf alten Fuss gesetzt werden.

1713, Mai 17/24. Thalbergigkeit, s. Nr. 137 und 138.

1713, Mai 17/24. Strafe des zu starken Schuldenmachens, s. Nr. 203.

279. 1714, Dec. 5/15. Pflicht der Zenden ihre Armen zu erhalten.

280. 1718, Mai 11/21. Nothwendigkeit der Institution des Erben in Testamenten, bei Strafe Nullität des Testaments.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 22 § 1 a. E.)

281. 1721, Mai 7/17. Verbot zu hoher Schätzung der von einem Schuldner den Gläubigern dargeschlagenen Güter zu der letzteren Schaden.

282. 1722, Mai 6/16. Rangordnung der Forderungen im Concourse.

Hypothekarforderungen, wenn auch neueren Datums, gehen den unversicherten Forderungen in rechtlichen Distributionen vor. Von zwei auf denselben Lehnssatz Versicherten geht der ältere vor.

283. 1722, Dec. 9/19. Berechnung des „Drittel darauf“ (tertia pars de pluri) in Ausschätzungen (Stat. v. 1571, c. 48, 49).

Es war gefragt worden, ob es das Drittel der Summe sei. So hat man es bei dem in der Revision des Landrechts deutlich enthaltenen Verstand lassen wollen, der

sagt, dass von 20 der Drittel darauf zu 30 verstanden sein solle.

1722, Dec. 9/19. Uebles Haushalten, s. Nr. 204.

284. 1724, Mai 10/20. Bürgerschaft von Ehefrauen.

Kein Weib darf ohne Begleitung und Autorität eines oder zwei von ihren nahen Freunden, und zwar von der Linie, von der ihre Güter kommen, sich für ihren Mann verbürgen, bei Pön der Nichtigkeit solcher Bürgerschaft. Weiber, die mit Fremden verheirathet sind, sollen es nur thun können in Beisein und mit Bewilligung des Richters des Orts, bei Pön der Nullität.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 11.)

285. 1724, Mai 10/20. Ausfertigung der Urtheile.

Die Richter sollen den Parteien die Urtheile innerhalb 6 Tagen nach der Ausfällung ausgeben, damit rechtzeitig appelliert werden kann.

286. 1726, Mai 8/20. Erbrecht der Vettern trotz Klosterge-
lübde ihres Vaters, des Oheims des Erblassers.

Eine Welt- und Eigenthumsabsage einer Klosterperson soll ihren nepotibus nicht nachtheilig sein, mithin die nepotes gleichwohl durch einen solchen Etter oder Muohm zur Erbschaft geführt werden können.

Eine Randnotiz enthält Folgendes: „Hiewider ist von Rath und Bürgerschaft allhiesiger Stadt protestiert worden“ (der Protest von Sitten findet sich im Absch. 1727 Mai), „welche Protestaz nachwärts im Landrath ist gutgeheissen. Ist also von Stadt und Gemeinden verworfen.“ Doch ist der Absch. v. 1726 in die Revision v. 1780, Art. 24 § 2 aufgenommen.

287. 1726, Dec. 5/18. Ermahnung an alle Richter, verschwenderischen Personen bei Zeiten Vögte zu setzen.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 41.)

288. 1731, Dec. 5/17. Verbot der Vergabungen Seitens inländischer Frauen an ihren ausländischen Bräutigam im Brautstuhl ohne Gutheissen ihres Vogts oder, Mangels eines solchen, eines ihrer nächsten Freunde, bei Vernichtung der Gabe.

1731, Dec. 5/17. Jagdbann, s. Nr. 110.

1736, Mai 9/18 und 1737, Mai 8/18. Thalberigkeit, s. Nr. 139 und 140.

289. 1737, Mai 8/18. Unzulässigkeit von Suppliken in praejudicium tertii, bevor die Widerpartei gebührend getagt (vorgeladen und angehört) ist.

290. 1738, Mai 7/17. Uebergang des Mutterguts in väterliche indivision.

Zu Fully hat ein einziges und einfältiges Kind erstlich seine Mutter geerbt, dann den Vater, und ist dann sammt seinem Gut von des Vaters Schwestern versorgt worden und bei ihnen gestorben. Frage: ob diese Vaterschwester, die mit dem Vater indivis waren, auch des Kindes Muttergut für unvertheilt an sich ziehen können. Statuiert: das Muttergut sei für dividirt zu achten und solle albergiert werden.

1740, Dec. 6/16. Zugrecht, s. Nr. 61.

291. 1741, Mai 8/18. Verbot des Giftverkaufs.

— bei 25 lib. Busse; ausser durch Hausväter, die immer den Namen des Käufers aufzeichnen sollen.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 42.)

292. 1745, Dec. 7/17. Verbot der verdammlichen Secte der Freimaurer.

Wer sich dieser Secte einverleibt, verliert alle gemeinen und bürgerlichen Rechte und Hab und Gut. Damit sie desto eher entdeckt werden, soll der Anzeiger eine ansehnliche Recompens erhalten.

293. 1746, Mai 4/13. Verkauf von Vogtskindergut.

Vögte sollen Liegenschaften ihrer Vogtskinder nicht an sich ziehen, sondern wenn sie aus genugsamen Ursachen zu deren Verkauf gezwungen sind, sie dem Meistbietenden antragen, bei willkürlicher Strafe. Zugrecht der Nächsten vorbehalten.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 44.)

1746, Dec. 7/17. Thalbergigkeit, s. Nr. 141.

294. 1747, Dec. 6/16. Darleihen an Kinder.

Verbot des Gelddarlehens an unhausliche Kinder bei Lebzeiten ihrer Eltern, bei Verlust des Capitals, falls das Kind vor seinen Eltern stirbt. Sterben die Eltern vorher, so soll der Gläubiger nur den Zins eingebüsst haben.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 10 § 2.)

1748, Mai 8/17. Zugrecht, s. Nr. 62.

295. 1750, Mai 6/15. Einkaufsumme ins Landrecht.

Zwei Dublen desentim für Sportulen, und in die lobl. Zenden 50 Ducatuner, 1 Centner Pulver und so viel Blei in das Landesmagazin. Für Aufnahme als Unterthan im Unterwallis die Hälfte hievon.

296. 1754, Dec. 4/13. Verkäufe an Vogtskinder.

Verbot des Verkaufs von Waaren an Vogtskinder

auf Credit, bei 25 lib. Busse und Verlierung der Ansprache.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 10 § 3.)

297. 1756, Mai 5/14. Kesselschmiede.

Pflicht der Kessler, bei Verkauf kupferner Kessel, an die sie schwere eiserne Ringe gemacht haben, nicht Alles für Kupfer zu verhandeln, sondern anzugeben, wie viel Eisen daran sei, bei Strafe von 25 lib. und Confiscation der Waare.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 45.)

1758, Mai 5/12. Zugrecht, s. Nr. 63.

298. 1760, Mai 7/14. Zulassung zur ärztlichen Praxis.

Verbot an fremde Docter, Scherer und Schreyer, im Lande zu practicieren, ohne vorher von unsern Landmedicis examinirt und approbiert zu sein, bei Strafe Verlusts aller ihrer Habe und bei deren Abgang einer Leibesstrafe.

(Aufgenommen in die Revision v. 1780, Art. 18.)

1761, Dec. 2/11. Zugrecht, s. Nr. 64.

Nachlese aus den Additiones v. 1598 und der Revision v. 1780.¹⁾

Additiones von 1598.

- 299. Art. 5. Gestattung von Revisionsbegehren gegen Landrathsurtheile im nächsten Landrath.
- 300. Art. 12. Austritt der Richter wegen Verwandtschaft bis zum 4. Grad incl.
- 301. Art. 15. Fremden Krämern wird Recht gehalten für ihre Forderungen wie nach Landrecht für laufende Schulden gerichtet wird, jedoch nur um das Hauptgut ohne den Dritteil darauf und nicht in den Ferien.
- 302. Art. 16. Verbot an fremde Krämer, den Kaufpreis für ihre Waaren in Hypothekarbriefen verschreiben zu lassen, bei Strafe von 3 lib. und Verfall des Hauptgutes.
- 303. Art. 17. Verbot an dieselben, vom Kaufpreis ihrer Waaren Zins zu fordern.
- 304. Art. 19. Beweiskraft der Bücher von Krämern nur bis auf den Betrag von 6 lib. nach Tod des Schuldners.

¹⁾ Artikel erheblicheren Inhalts, die ich nicht datieren kann, sei es dass sie in den Landrathsprotocollen zu Sitten nicht enthalten sind, sei es dass ich sie dort übersehen habe.

305. Art. 20. Reciprocität gegenüber Fremden in Belastung des unterliegenden Processgegners mit den Kosten.
306. Art. 26. Erhöhung der Processbusse für frivoles Streiten von 3 auf 12 lib.
307. Art. 28. Verbot der Arrestnahme für laufende Schulden ohne vorgängige Betreibung.
308. Art. 31. Recht des betreibenden Gläubigers, sich statt solcher Gegenstände, auf die in der Ausschätzung kein Drittel geht (Stat. v. 1571, c. 49), andere Pfänder anweisen zu lassen.
309. Art. 38. Verjährungsfrist für Darlehn zehn Jahre.
310. Art. 50. Ausschluss der Waffen und der Kleider des Ehemanns vom Leibding der Witwe.
311. Art. 60. Recht der Eltern, Töchter zu enterben, die unter 20 Jahren ohne ihren Willen heiraten.
312. Art. 62. Strafe (6 lib.) derer, welche Verwandte von Hingerichteten darum schmähen.

Revision von 1780.

313. Art. 2. Verfahren in Criminalsachen, nur theilweise übereinstimmend mit Nr. 253.
314. Art. 4. Criminalprocess gegen Flüchtige.
315. Art. 6. Collocationsordnung in Concursen.
316. Art. 52. Wärschaft für Viehhauptmängel.
317. Art. 53. Gesetzliche Hypothek für den Kaufpreis von Liegenschaften.
318. Art. 54. Kirchliche Trauung. Voraussetzung des Leibdings des überlebenden Ehegatten.
319. Art. 55. Beschränkung des Leibdings des überlebenden Ehegatten auf die Hälfte der Güter bei beerbter Ehe.
320. Art. 57. Anfall des elterlichen Gutes Verschollener an die nach Ablauf der 30 Jahre (Nr. 274) noch lebenden Erbberechtigten.

II. Zenden- und Ortsrechte im Oberwallis.

A. Der Zenden Sitten.

Stadt Sitten.

321. Um 1217. Aeltestes Stadtrecht von Sitten.
(Gr. I Nr. 265.)
322. 1256, Febr. 12. Rechte des Seneschals von Sitten.
(Gr. II Nr. 627.)
323. 1269, Mai. Zweites Stadtrecht von Sitten.
(Gr. II Nr. 751.)

324. 1271, Juli 17. Rechte des Seneschals von Sitten.

(Gr. II Nr. 777.)

325. 1272, Aug. 7. Rechte des bischöflichen Kämmerers zu Sitten.

(Gr. II Nr. 795.)

326. 1291, März 1. Rechte des Seneschals zu Sitten.

(Gr. II Nr. 1014.)

327. 1303, Febr. 11. Vergleich über die Vicedominate zu Sitten, Siders, Visp und Naters.

(Gr. III Nr. 1187.)

328. 1312, Aug. 2. Vergleich zwischen Bischof und Meier zu Sitten.

(Gr. III Nr. 1350.)

329. 1338, Juli 4 und 1339, März 12. Drittes Stadtrecht von Sitten.

(In zwei Ausfertigungen von Bischof Philipp vor und nach seinem Amtsantritt, Gr. IV Nr. 1720 und 1741. Das Original der zweiten hat sich seit dieser Publication auf dem Archiv der Bourgeoisie Sitten gefunden. Dasselbst auch in schöner Pergamenturkunde die Bestätigung dieses Stadtrechts durch Bischof Wilhelm von Raron v. 18. Dec. 1450.)

330. 1339, Juli 20. Rechte des Seneschals zu Sitten.

(Gr. IV Nr. 1773.)

331. 1346, März 30. Polizeiverordnungen von Vicedominus und Stadtrath von Sitten.

(Gr. IV Nr. 1903.)

332. 1382, Dec. 9. Weisthum von Bürgern von Sitten über Zollpflichtigkeit auswärts gekauften Viehes. Lateinisch.

(Archiv Valeria, Registrum Hugoneti de Trons.)

333. 1414, Jan. 27. Polizeiverordnungen der Bürgerschaft Sitten. Lateinisch.

(Verbunden mit den Nr. 336, 339—341 und 343 vielfach handschriftlich vorhanden, vorab in einem Pergamentheft im Archiv der Bourgeoisie Sitten, Tiroir 22, Nr. 24, 33, auch in dem Bande Manusc. Helvet. II, 87 der Berner Stadtbibliothek und sonst häufig im Privatbesitz von Sittener Familien.)

Der Inhalt betrifft Reinhaltung und Verbauung der Sionne, Unterhalt der Wuhren, Pflicht der Wasseraufseher, Bürgeraufnahmen, Weilgang, Strassenreinigung, Wein-, Salz-, Fisch- und Fleischverkauf u. dgl.

334. 1416, Juli 24. Ermittlung der Brottaxe. Forma modusve adhibitus in pane venali conficiendo juxta pretium bladi.

(Manusc. der Pfarrei Hérémence.)

335. 1433, Sept. 21. Bischöflicher Entscheid von Streitigkeiten über die Competenzen von Castlan und Salterus (Weibel, Wischen) zu Sitten.

(Liber instrumentorum de Seduno [Archiv der Familie de Torrenté] fol. 58 v. Dasselbst fol. 56 v. auch ein Spruch des Landeshauptmanns Anton Venetz Namens des Bischofs über die Rechte des Salterus v. Dec. 1534.)

336. 1439, März 10. Gemeindebeschluss der Bürgerschaft über Verhalten der Bürger bei Alarmschlägen (pulsare le cry-four). Lateinisch.

(S. Nr. 333.)

337. 1476, April 25. Recognitiones Domini Vicedomini Sedunensis.

(Archiv der Bourgeoisie Sitten, Tiroir 22 Nr. 34 Pap. auch sonst vielfach in Privatbesitz.)

Lehnserkennung des Peter v. Chivron für die Vicedominate von Sitten, Siders und Visp, mit Aufzählung der Rechte des Vicedominats.

338. 1487, Oct. 14. Statuten der Bürgerschaft von Sitten für die Bäckerinnung daselbst (Statuta et capitula pistoriae ministerium concernentia).

(Archiv der Bourgeoisie Sitten: Liber de iurisdictione vicedominatus Sedun. fol. 63 v.)

339. 1504, April 21. Weisthum der Bürgergemeinde über das Recht der Töchter von Bürgern, die Gemeindennutzungen zu erben, und Ausschluss der nicht während des ganzen Jahres zu Sitten wohnenden Bürger vom Bürgernutzen.

(Archiv der Bourg. Sitten, Orig. Perg. Auch in Nr. 333.)

„quod filiae hereditariae virorum civium Sedun. duntaxat, et non ultra, in burgesia et commodis eiusdem succedere possint, . . . liberi vero eiusdem mulieris succedere minime valeant; mulieres vero in dotem maritatae in eadem burgesia et commodis illius succedere non possunt. — Cives Sed. utriusque sexus, qui in civitate mansionem continuam non faciunt per annum integrum, in bonis communibus gaudere non possunt.“

340. 1509, Oct. 13, und 1516, Jan. 23. Gemeindebeschluss über Bedingungen der Bürgeraufnahme, nebst Formel des Bürgereids. Lateinisch.

(S. Nr. 333.)

341. 1509, Dec. 31. Feuerordnung der Bürgergemeinde für Brandfälle in der Stadt. Lateinisch.

(S. Nr. 333.)

342. 1518, Dec. 8. Verordnung der Bürgerschaft über Schuldbetreibung.

(Unten im Wesentlichen abgedruckt.)

343. 1519, Juli 10. Verbot des Verkaufs von Wasserleitungen ohne das Grundstück.

(S. Nr. 333.)

quod nullus aquam aquaeductus Sedun. per territoria de Signiesii et Mulignon citra transeuntem de suis vineis et bonis alicui vendere attentet sub poenis consuetis, nisi cum fundo vendendo huiusmodi aquam habente vendant.

344. 1495—1527. Verordnungen der Gemeinde Sitten meist unwichtiger Natur in einem Papierheft des Bourgeoisiearchivs betitelt *Compendium Statutorum civitatis Sedunensis*.

345. 1529, Mai 20. Beschluss der Bürgergemeinde über Vertheilung einer Almend zu Chandolin.

(Manusc. des H. Leo v. Riedmatten, enth. die Stat. v. 1339, 1414 und das Landrecht v. 1571.)

Verbot der Veräusserung des den Bürgern Zugetheilten an Auswärtige; Heimfall an die Gemeinde bei Tod des Inhabers ohne Leibeserben oder andere Erben aus der Bürgerschaft; Zugrecht der nächsten Verwandten und der Nachbarn; Ausschluss des Leibdings einer Ehefrau, die nicht Bürgerin ist, an der portio ihres verstorbenen Mannes; Hälfte Anthells einer zwar zu Sitten wohnenden, aber an einen Nichtbürger verheirateten Bürgerin; Kinder, obschon nicht mehr in väterlicher Gewalt, aber in gemeinsamer Haushaltung mit dem Vater lebend, erhalten keinen Antheil, Geschwister in einer Haushaltung lebend zusammen bloss einen Theil, u. s. w.

346. 1559, Aug. 2. Landrathsbeschluss über das Recht der Bürger von Sitten betr. Bestätigung von Bluturtheilen.

(Bourgeoisiearchiv, *Liber iurum*... civit. Sed. fol. 50, Tiroir 22, Nr. 25.)

Der Castlan zu Niedergestelen als Richter der 5 obern Zenden hat einen Uebelthäter vom Leben zum Tod richten lassen, die Stadt Sitten beschwert sich, dass er dieses Urtheil nicht vor der Stadt Castlan und Bürger gebracht habe, dasselbe nach ihrer Stadt Freiheit und altem Herkommen zu bestätigen, zu mindern oder mehrern. Auf Einwilligung der 5 obern Zenden wird erkannt, dass fortan solche letzte Urtheile über das Blut in der Castlanei zu Niedergestelen gleichergestalt als in den übrigen Orten und Zenden der Landschaft sollen durch die Bürger von Sitten gefällt und geben werden, doch soll diese Bewilligung den 5 Zenden

als Oberherrn von Gestelen an ihrer Oberherrlichkeit und Gerechtigkeit daselbst keinen Abbruch gebären.

347. 1560, Febr. 19. Rechte des Castlans zu Sitten.

(Manuscr. der Pfarrei Hérémence, s. Nr. 334.)

Redigiert anlässlich der Veräusserung des Vidomnats durch Niclaus von Chivron an die Stadt Sitten (13. Jan. 1560). Von da an ernannte die Stadt einen Castlan. Es ist eine ausführliche Amtsordnung, deren Hauptinhalt dahin geht, dass der auf 2 Jahre gewählte Castlan die nächtliche und die Wirthschaftspolizei, omnimodam jurisdictionem im Mai und October (wie früher der Vidomne), die Controle über Mass und Gewicht und die Marktpolizei zu üben hat. Seine Busse beträgt 3 lib.

Seta (Séon, La Soie), bischöfliches Schloss in der Nähe von Sitten.

348. 1324, Febr. 1. Amtsordnung des Weibels von Seta.

(Gr. III Nr. 1498.)

349. 1338, Sept. 23. Wahl des Castlans von Seta.

(Gr. IV Nr. 1732.)

Arbaz, Dorf über Sitten, hinter Grimisuat.

350. 1342, Mai 16. Herrschaftsrechte des Peter von La Tour.

(Gr. IV Nr. 1829.)

351. 1572, März 23. Bauernzunft des Drittels Arbaz über Waldnutzung, Viehtrieb u. dgl.

(Gemeindelade Arbaz, Perg. lat.)

352. 1605, Jan. 19. Bestätigung der Rechte der Gemeinde in Ernennung ihrer Beamten, durch Bischof Adrian.

(Liber Deseni Sedun. Papierband fol. auf dem Staatsarchiv, fol. 187 v.)

Ayent.

353. 1597. Usus et consuetudines parrochiae de Ayent.

(Gemeindelade Ayent, Perg. lat.)

Bauernzunft, auch mit Bestimmungen über die Amtsverrichtungen des vicecastellanus, der mistrales, des capitaneus, des banderetis und der procuratores communitatis.

Eringenthal.

354. Ende XIII. Jahrh. Consuetudines et recordatio placiti generalis de Herentz et totius vallis.

(Gr. V Nr. 2182.)

355. s. d. Recognitio placiti generalis de Magy.

(Gr. V Nr. 2183.)

356. 1343, Dec. 7. Mahnung des Bischofs, die Canzleirechte des Capitels in Hérens und Mage zu respectieren.

(Gr. IV Nr. 1861.)

357. 1529, April 10. Landrathsabschied, dass der procurator fiscalis kein Recht der todten Hand in Hérens üben

dürfe, ohne den Beweis desselben erbracht zu haben. Latein.

(Manusc. im Eigenthum des Hrn. Notar Gaspod zu Sitten.)

358. 1533, Mai 13. Verzicht des Bischofs Adrian auf alle Ansprüche an die Bewohner von Evolena und St. Martin betreffs der todten Hand.

(Manusc. wie bei Nr. 357.)

— *ratione servilis conditionis manus mortuae in bonis mobilibus et domus utensilibus hominum, qui sine liberis legitimis ab aqua de Magny interius ex nunc ab humanis decedent.*

359. 1548—1565. Postulate der Thalleute von Herens und Antwort des Bischofs Johannes Jordan darauf bezüglich der Rechte des bischöflichen Grosscastlans und des Vicecastlans in Herens. Latein.

(Liber des. Sed. s. zu Nr. 352, fol. 257 v.)

360. 1558, Juni 5. Bauernzunft von St. Martin (Eringerthal).

(Unten im Wesentlichen abgedruckt.)

361. 1637, März 18. Verordnung des Bischofs Hildebrand Jost über Wirthschaften in Herens.

(Manusc. wie bei Nr. 357.)

Klagt über die Unzahl von Wirthschaften im Thal, *ex quo tantus ubique efficitur vendentium numerus, ut vix hospes ab hospite discerni queat,*¹⁾ und stellt strenge Vorschriften über Wirthschaftsbesuch und Zechschulden u. s. w. auf.

Erneuert 1638, Juli 14 und 1640, Sept. 5.

In demselben Manusc. auch eine Verordnung der Gemeinde Evolena v. 16. Febr. 1645 in gleichem Sinne. Lateinisch.

362. 1637, Juni 3. Verbot des Bischofs Hildebrand Jost, dass die Thalleute von Herens sich unter einander vor ihn, den Bischof, schon als erste Instanz vor Gericht ziehen, statt vor den Meier und Castlan des Thales.

(Manusc. wie bei Nr. 357.)

ne quis alibi quam coram maiore, salthero, vicecastellanis ceterisque officiariis nostris et justitiae ministris vallis nostrae de Herens iudicibus subalternis pro prima instantia intentare praesumat causam aut litem civilem valorem decem libr. Maur. non excedentem sub trium libr. poena, appel-

¹⁾ Wie sich die Zeiten ändern! Heut zu Tage entbehren die Dörfer, welche auf der Höhe liegen, wie Heremence, der Wirthschaften ganz, und an der nach Evolena führenden Poststrasse sind solche nur vereinzelt in ein paar Ortschaften zu finden.

lationis remedio semper salvo. Die Richter sollen dann aber auch die Processe intra tres aut quattuor assignationes aut comparitiones praecisas determinare, sonst darf jede Partei den angefangenen Process vor den Bischof ziehen.

Heremencethal.

363. 1341, Nov. 20. Recognition der Majorie von Heremence von dem Grafen von Savoyen durch Girardus.

(Gr. IV Nr. 1819.)

364. 1571, Dec. 16. Bestätigung der Freiheiten des Heremencethales durch den Landrath.

(Original im Gemeindearchiv v. Heremence, Perg.)

Hauptinhalt: quod homines communitatis et parrochiae Haerementiae et eorum bona esse et permanere debeant sub generali statuto, usu et consuetudine deseni Sedun. et patriae Vallesii a Morgia Contegii superius, salvo quod nullus hominum dictae communitatis possit dare, donare nec legare in eius testamento nec extra de bonis suis quibuscunque existentibus in dicta parrochia ultra tertiam partem omnium bonorum suorum mobilium et immobilium, salvis juribus et beneplacito Rev. D. Episcopi Sed., suae mensae episc. et dominorum patriotarum Vallesii, eorum superiorum . . . Item quod homines communitatis vallis et parrochiae H. a recuperatione terrae a Morgia Contegii inferius citra steterint sub banderia deseni Sedun. et huic banderiae adjuncti et annumerati fuerint. Item quod ab ipsa patriae sub Morgia Contegii inferius felici adeptione citra homines communitatis generaliter neque specialiter nunquam fuerint vocati neque compulsi ad comparendum apud S. Mauritium coram gubernatoribus sive eorum locumtenentibus, quin imo quod soliti fuerint conveniri et evocari coram Rev. D. Episcopis Sed. eorumque locumtenentibus vel officialibus sive coram tribunali ballivatus, sub adjecta tamen conditione, quod homines vallis H. nihilominus annuatim solvere tenentur ad manus gubernatoris Sti Mauricii redditus, usagia, banna, clamas et alia onera de jure magnificis Dominis patriotis a Morgia Contegii superius debita, in quibus recuperandis mandatis gubernatoris parere debeant, sicuti a tempore belli Sabaudiae citra obedire consueverunt.

365. Nach 1665. Compendium jurium, libertatum, usuum et francesiarum Haerementiae communitatis.

(Copie im Staatsarchiv.)

Verfasser ist Antonius de Sirro, capitaneus et maior Haerementiae, maior Vex etc. Inhalt: 1. Communitas habet maioriā vallis H. cum pertinentiis hiis, minutis bannis,

clamis et nona parte excheutarum et bannorum grossorum. 2. Habuit jure acquisiti facti a nobili domino Nicolao de Cheurone dominium merum et mixtum imperium et omnimodam altam, mediam et bassam jurisdictionem ac sedem placiti, quae jura domini patriotae ad se retraxerunt. 3. Laut Mandat des Bischofs Adrian v. 14. Oct. 1605 haben die Leute von H. dem Bischof den in der Landschaft Wallis üblichen Eid geleistet, unde apparet, homines H. esse patriotas terrae Vallesii. 4. Freiheit der Thalleute von Grundsteuern ab ihren in der Castlanei Gundis gelegenen Gütern, laut Landrathsabsch. v. 2. Juni 1641. 5. Zugehörigkeit zum Zenden Sitten laut Incorporation v. 19. Juni 1513. 6. Rechte gemäss den Briefen v. 1522, 1528 und 1571 (Nr. 364). 7. Ex antiqua recognitione generali pro officio maioriaque maior percipere debet clamas et minuta bannarium solidorum cum dimidio et in excheutis et bannis grossis sexaginta solidorum tam marciatis quam condemnatis nonam partem, item medietatem omnium utensilium mobilium et ferraturarum cuiuslibet decedentis in dicta maioria sine herede legitimo, et aliam medietatem percipit uxor defuncti, et si non habeat, maior percipit totam. Item percipit maior omnem escam quae tunc reperietur in hospitio defuncti ad expendendam, exceptis petalonibus seriseis et aliis integris. Item percipit panem coctum qui in hospitio defuncti reperietur vel extra hospitium nomine defuncti. Item percipit omnem escam et utensilia ferrea, quae reperientur in hospitiiis condemnatorum ad mortem pro furtis vel proditione. 8. Ex arresto generali tento a^o 1665 jurisdictio Haerementiae est incorporata maioriae Nendae sub antiquis tamen juribus. Dieser Beschluss findet sich in den Landrathsprotokollen im Weihnachtslandrath 1666, er hängt aber allerdings zusammen mit einer auf dem Maienlandrath 1665 beschlossenen Reorganisation der Verwaltung des Gubernements St. Maurice und bestimmt, dass der Meier der zwei Jurisdictionen Nenda und Heremence dieselbe Gewalt haben solle, welche früher der Landvogt von St. Maurice gehabt; er solle unverzüglich in beiden Gemeinden Stock und Galgen aufrichten und der sieben Zenden Wappen in Banderolen darauf anbringen. Die Gemeinden erkennen den Meier als ihren rechtmässigen Richter an.

B. Der Zenden Siders.

366. 1303, Febr. 11. S. Nr. 327.

367. 1437, März 24. Vierzigstägige Deliberationsfrist der Witwe für ihre Wahl zwischen Leibding oder Rückbezug der dos.

(Archiv Valeria, Registrum Petermandi de Platea, Nr. 88.)

In einem Einzelfalle als Gewohnheitsrecht von Siders erklärt: *relicta Johannis Roleti in regressu sepulture Johannis eius viri in introitu domus viri sui protestata fuit de eius quarantena, prout mulieres de jure et consuetudine contrate de Sirro facere debent, ut Johanneta relicta durante dicta sua quarantena seu XL diebus habere possit omnimodum avisamentum et electionem renunciandi usufructui bonorum viri sui vel se tenendi ad eius dotem et alia sua jura quacunque.*

Lens.

368. 1694, Dec. 16. Landrätthlicher Schiedsspruch über die Rechte der Castlanei zu Lens und Grone.

(Archiv der Gemeinde Lens. Perg. lat.)

Diese beiden Gemeinden hatten dem Zenden Siders und dessen Grosscastlan die Einsetzung der Vicecastlane bei ihnen und die Erhebung der Tailen von der todten Hand bestritten. Der Spruch lautet zu Gunsten des Zenden: die Vicecastlane sind vom Grosscastlan einzusetzen, die Tailen und alle Bussen und Strafen fallen nicht den Gemeinden zu, sondern werden zwischen dem Grosscastlan und dem Vicecastlan getheilt.

Vercerin.

369. 1429, Mai 15. Statut zweier Alpgenossenschaften über Vereinigung ihrer Alpen.

(Archiv Valeria, Reg. wie Nr. 367.)

Höchst interessant, obschon nicht eigentlich hieher gehörige Rechtsquelle. Die *propriarii, consortes et comparticipes alpis de Laz Lex* (jetzt Lalley) und die *propr., cons. et comp. alpis de Gergel* (Zarzet) *duas eorum alpes cum earum juribus associant, uniunt et affrareschiant ac in futurum communes esse volunt* und setzen Regeln über die Nutzung auf.

Anniviers (Eifischthal).

370. 1460, Aug. 2. Vergleich zwischen Bischof Walther und Hiltprand und Petermann von Raron als Herren des Eifischthales betreffend Ausübung der Regalien daselbst.

(De Gingins, im Archiv f. schweiz. Gesch. III S. 175.)

371. 1466. Bischof Walther bestätigt den Eifischern ihre Freiheiten und Rechte.

(De Gingins, wie Nr. 370, S. 199.)

C. Der Zenden Leuk.

372. 1310, Jan. 13. Reglement für die Fuhrleute und die Sust zu Leuk.

(Gr. III Nr. 1311.)

Im Archiv der Bürgergemeinde Leuk noch weitere Reglemente ähnlichen Inhalts v. 1372, Febr. 4 und 1458, Jan. 20.

373. 1338, Juli 3. Freiheiten von Stadt und Parrochie Leuk bestätigt durch Bischof Philipp.

(Gr. IV Nr. 1719.)

Erneuert durch Bischof Eduard 1376, März 20, und Andreas v. Gualdo, 1419, Febr. 26.

374. 1339, April 23. Amtsordnung des Salterus zu Leuk.

(Gr. IV Nr. 1754.)

Eine im Wesentlichen gleichlautende von 1376, März 10 (gelegentlich der Belehnung eines neuen Weibels) in den Hommagia de Leuca fol. 35, Archiv der Familie de Torrenté.

375. 1447. Vereinbarung zwischen Bischof Wilhelm und dem Meier von Leuk betr. gerichtliches Vorgehen gegen Hexen, Räuber und andere Uebelthäter (de causis latrocinii, sortilegii et aliorum criminum).

(Archiv Valeria, Liber instrum. de Leuca, fol. 103.)

Veranlasst durch ein Gesuch der Leute von Leuk an den Bischof, er möge dem Meier und dessen Geschworenen vices potestatis suae geben super sortilegis, latronibus et aliorum diabolicorum artificiorum imbutis per iuris remedia inquirendi, captivandi ac plenariam iusticiam et execucionem faciendi, vom 11 Juni 1447, im lib. instr. de Leuca, fol. 104 v. In einem Schreiben vom 31 Juli 1447 (das. fol. 108 v.) behält der Bischof seiner Jurisdiction homines suos ligios et talliabiles vor.

Burgschaft Leuk (burgesia villæ Leucæ).

376. 1458, Jan. 21. Statut über Gemeinwaldnutzung, Bannwälder, Einhegen der Güter, Recht der Pfändung fremder Thiere auf eigenem Boden, u. A. Lateinisch.

(Berner Stadtbibliothek, Manuser. Helv. II 87.)

377. 1516, Jan. 17. Statut enthaltend die vier Artikel 18, 19, 48 und 16 des Burgrechts von 1563 (Nr. 378.).

(Wie Nr. 376.)

378. 1563, Aug. 24. „Das alt Burgrecht.“

(Unter diesem Titel in einem Copialbuch des Archives der Bürgergemeinde Leuk, fol. 160. Lateinisch.)

Auf Gesuch der Stadt Leuk bestätigt durch den Landrath am 14 Mai 1678.

50 Artikel über Gemeindesachen, und zwar 1—3. Recht

zu Erlass von Statuten; 4. quod nullus possit succedere in burgesium nisi ex legitima et legali hereditate a patre vel a matre; 5. neu aufgenommene Bürger nehmen erst an den Gemeinderechten Theil, nachdem sie ein Jahr lang die Gemeindelasten getragen (ausser Witwe und Kindern eines verstorbenen Bürgers); 6. Uneheliche vom Bürgerrecht ausgeschlossen; 7. Verbot injuriöser und chicanoser Klagen von Bürgern gegen Bürger; 8. Verbot des Verkaufs von Nutzungsrechten bei Strafe des Bürgerrechtsverlusts; 9. geschlossene Zeit für Mähen auf Almendland; 10 und 11. Pflicht zu Besuch der Gemeindeversammlung und zu Hilfeleistung bei Sturmläuten; 12. Verbot des Ausschwatzens geheimer Beschlüsse; 13. Instandhaltung der Wasserleitungen; 14. Frohnden der Thalberigen; 15. Gehorsam gegen Gemeindebeschlüsse bei Strafe Bürgerrechtsverlustes; 16. Abgabe an die gemeine Jahrzeitstiftung der Burgschaft bei Verkauf des Vermögens aus der Burgschaft heraus; 17. für Bewahrung des Bürgerrechts nothwendig Beibehaltung eines Guts mit Ertrag von wenigstens 20 lib.; 18. Wohnen in der Stadt während $\frac{2}{3}$ des Jahres giebt noch vollen Genuss der Gemeinderechte, Wohnung während eines halben Jahres halben Genuss, Wohnung während kürzerer Zeit gar keinen; 19. si quis burgensibus seu communitati aliquid fefellerit seu errorem commiserit et veniat coram burgensibus, nullus burgensis pro tali coram dictis burgensibus debeat intercedere sine licentia burgensium, et si quis secus fecerit, sub indignatione burgensium puniatur pignoratione XX sol.; 20. ein Nichtbürger, der die Tochter eines Bürgers heiratet, zahlt der Burgschaft 3 lib., bevor er an den Gemeinderechten Theil nimmt, und mit Tod der Frau verliert er das Bürgerrecht wieder, wenn er keine Kinder von ihr hat; 21. nur Bürger sind zu den Gemeindeämtern wählbar; 22 u. 23: beschränkter Antheil am Almendnutzen vier genannten thalberigen Haushaltungen zugelassen; 24 und 25: Wasser- und Strassenordnung; 26—40. Vorschriften über Holzbezug in den verschiedenen Gemeindewaldungen, Verbot der Veräusserung von Holz aus der Burgschaft, Schonung der Lärchen u. dgl.; 41—44: Vorschriften über Auftrieb von Pferden und Rindern auf die Gemeindeweiden; 45—49. Verbot des Viehauftriebes auf fremdes Land, auf die Strassen und Wege, Pflicht des Einhegens der Güter gegen die Strassen, Pfändungsrecht gegen schädigende Menschen und Thiere; 50. Verbot des Schiessens auf der Almend Rionda von Anfang April bis Michaelis.

Bad Leuk.

379. 1548—1565. Badordnung des Bischofs Johann Jordan.
(Archiv des Dorfes Leuker Bad. Deutsch.)

Da mancherlei Volk einkehrt und etwa unvernünftige Personen ungebührliche Worte oder Werke brauchen und Anreizung zu Unfreundschaft geben, so erneuern wir die schon von unseren Vorgängern seit Herrn Walther Supersax gesetzten Artikel:

1. Um zu verhindern, dass Ehrenleute von des gemeinen Volks jungen Knaben, Töchtern und andern unordentlichen, groben oder unstrafbarlichen Leuten geunruhigt werden, hat der Herr Cardinal zwei neue Bäder aufgerichtet, und festgesetzt, dass in denselben die in seiner Gnaden Häusern wohnen, baden sollen, und darnach andre Ehrenleute.

2. Wer die Bäder besucht, dem ist verboten allerlei Red zu haben, lesen, schreiben, Bücher tragen und anders dgl., was unserm christlichen Glauben zuwider, bei Strafe drei Stunden im Halseisen zu stehen, bis er drei Walliser Pfund zahlt. Bei stärkerem Fehltritt Strafe an Leib und Gut nach unsrer Amtleute Bedünken.

3. Verbot Degen noch Gewehr aufs Bad zu tragen, bei 3 lib. Busse.

4. Freventlichen Aufruhr oder Angriff mit Zorn büsst man mit 10 lib.

5. Wer den Andern im Zorn heisst lügen oder andre schalkhaftige Worte wider einen redet, daraus Frevel erwachsen möchte, soll den Frevel selbst gethan haben und die Busse des Frevels zahlen.

6. Wer von den Unsern hässige oder feindliche Worte gegen unsre Bundesgenossen redet, den wollen wir büssen an Leib und Gut, und wer es hört, soll es dem Badrichter anzeigen; dieser soll den Schuldigen gefangen auf unser Schloss zu Leuk abführen.

7. Wer dem Scherer das Badgeld abträgt, ist 3 lib. verfallen.

8. Welcher Mann ohne Unterkleid und welche Frau ohne Ehrengewand in den Bädern bei Tag oder Nacht erfunden wird, sind verfallen 10 Walliser Schilling.

9. Welcher Mann nach Betglockenzeit in dem obern Frauenkämmerlein ergriffen wird, ist 10 Schilling verfallen.

10. Da oft einer durch Muthwillen heisses Wasser in das Bad lässt, ohne der Badrichter oder gemeiner Badleute Wissen und Willen, gebieten wir dem Scherer, dass er ein

Schloss auf dem Einlass mache; wer dennoch Wasser einlässt, ist 3 lib. verfallen.

11. Verboten wir unser gemein Bad allen Veltsiechen und Blattrigen, auch faul Schenkel und andre Gebresten, dadurch Ehrenleut Krankheiten empfahen möchten, wenn sie nicht geschauet durch unsre Amtleute zugelassen sind. Gegen Ungehorsame soll zu offner Strafe das Recht erkannt werden, und wollen sie dann nicht gehorsam werden, sollen sie nach Leuk ins Schloss geführt und gestraft werden nach Gestalt der Sache.

12. Niemand soll eine Katze oder einen Hund oder sonst ein Thier ins Bad werfen bei 3 lib. Busse.

13. Niemand soll im Bad ein Badhemd schwenken oder waschen bei 10 Schilling Strafe.

14. Da oft sich auf dem Bad Kleider, Badhemden, Badehren verwechseln und verlieren, so soll, dem solches begegnet, es dem Scherer anzeigen, dieser es öffentlich ausrufen, und wenn die Sache nicht binnen 24 Stunden zurückgegeben wird, der, bei welchem sie gefunden wird, hussfällig sein. Auf Begehren des Eigenthümers soll der Badrichter Suche darnach halten.

Obige Strafcompetenzen hat der Badrichter und der Amtmann sammt dem Scherer.

Turtmann.

380. 1479, Febr. 24. Leuk. Bauernzunft über Wald- und Weidenutzung und vorzüglich Feldgang, Vertheilung der Gemeindelasten zwischen Turtmann, Unterems und Ried.

(Gemeindearchiv Turtmann, B 1. Perg. lat.)

381. 1515, März 5. Bauernzunft de hereditate juris burgesiae.

(Gemeindearchiv Turtmann, B 4. Perg. lat.)

382. 1535, Febr. 22 und 1548, April 9. Bauernzunft, Zusätze zu Nr. 381.

(Gemeindearchiv Turtmann, B 5. Perg. lat.)

Endlich sei noch erwähnt:

383. 1553, Juni 2. Statut der Alpgenossenschaft der Alp Larsi über Nutzung an derselben.

(Archiv der Bürgergemeinde Leuk, Perg. lateinisch.)

D. Der Zenden Raron.

384. 1434, Febr. 13. Zendenstatut über Processierung der Hexen.

(Pfarrarchiv Raron, A 2. Perg. lateinisch.)

Die Meier von Raron einer- und viele namentlich aufgeführte Landleute nomine totius communitatis Raronie tamquam communitas et communitatem facientes andererseits super inculpatione et diffamatione certarum personarum artis sortilegii, fetonissarum, incantacionum et huiusmodi concorditer conveniunt in hunc modum. 1. Personen, die von schon Abgeurtheilten oder sonst solcher Sachen beschuldigt sind, sollen cautio de jure stando leisten und im Weigerungsfalle den Zenden verlassen. 2. Niemand soll solche Personen hausen noch ihnen sonst Vorschub leisten. 3. Die Angeschuldigten sollen freien Verkehr mit ihrem Anwalt und Freiheit der Vertheidigung haben. 4. Gegen Flüchtige können die Meier die auswärtige Jurisdiction anrufen. 5. Wenn ein Flüchtiger zurückkehrt und nicht de jure stando cavieren will, so gilt er als überführt und ist dem Meier mit Leib und Gut verfallen.

385. 1548, Jan. 15. *Statut und Freiheit eines loblichen Drittheils von Rahren.*

(Unten vollständig abgedruckt.)

Ausserberg.

386. 1454, März 5. Bauernzunft.

(Gemeindearchiv Ausserberg, B 1. Perg. lat.)

Betr. Gemeindeverwaltung (Stimmfähigkeit vom erfüllten 15 Jahre an); Streitigkeiten wegen Viehpfändung sollen im Dorf selbst erledigt, nicht an einen äusseren Richter gebracht werden.

387. 1457, März 3. Gemeindeordnung über Schutz der Almenden, Weidgang u. s. w.

(Gemeindearchiv Ausserberg, B 2. Perg. lat.)

388. 1487, Juni 29. Ordnung über Erwerb des Bürgerrechts.

(Gemeindearchiv Ausserberg, B 3. Perg. lat.)

Ein sog. jus burgense seu civile ähnlich wie Nr. 414 und 415.

Gampel.

389. 1536. Bauernzunft von Obergampel.

(Gemeindearchiv Gampel, stark beschädigtes Perg. lat.)

Drittheil Mörel.

390. s. d. Rechte des bischöflichen Tischs zu Mörel und Grengiols.

(Gr. II Nr. 1151.)

391. 1322, März 23. Vereinbarung zwischen Bischof Aymo und dem Meier von Mörel J. Buos über Meierthum und Vidomnat daselbst.

(Gr. III Nr. 1439.)

392. 1452, März 19. Vereinbarung zwischen den Gemeinden Mörel und Grengiols über Ernennung des Meiers.

(Documents sur le Vallais [M. Bordier] t. II, ex libro Morgiae.)

... cum novissime dictae communitates acquisierint medietatem iudicii et iurisdictionis maioratus de Morgia et Grengols, ita quod ipsi in secundo anno seu per medietatem temporis inter se possint eligere maiorem. ... Sie wollen ihn gemeinschaftlich wählen.

393. 1515, Febr. 19. Statut der Gemeinde Mörel über Bürgerrechtserwerb.

(Gemeindearchiv Mörel, B 1. Perg. lat.)

Ein jus burgense s. civile ähnlich wie Nr. 414 und 415.

394. 1515, Febr. 19. Statut über Nutzung der Wälder und Almenden durch die Gemeinden Mörel, Filet und Bister.

(Gemeindearchiv Mörel, B 2. Perg. lat.)

395. 1568, Jan. 12. Uebereinkunft der Gemeinden Mörel und Grengiols mit dem Meier Nicl. Walker über Abtretung des Meierthums.

(A. J. de Rivaz, Op. hist. XV 300.)

N. Walker officium maioratus, cuius solebat jure hereditario paterno esse maior ambarum communitatum, remittit communitatibus cum reservatione laudis principis jam prius obtentae, eo quod officium movetur de feudo mense episcopalis.

E. Der Zenden Visp.

396. 1224, Oct. 11. Vereinbarung zwischen Bischof Landri und den Leuten von Visp über ihre Tallien.

(Gr. I Nr. 306.)

397. 1303, Febr. 11. S. Nr. 327.

398. 1314, Juli 29. Vereinbarung zwischen Vicedom und Meier zu Visp über ihre beiderseitigen Rechte.

(Gr. III Nr. 1366.)

399. 1531, Jan. 2. Burgrecht von Visp, über Wahl von Aufsehern der Wuhrarbeiten an der Vispach und Gemeindefrohn zu diesem Zwecke.

(Archiv der Bürgergemeinde Visp, Copialbuch. Latein.)

400. 1543, Oct. 19. Statuta nova burgessiae Vespieae.

(Archiv der Bürgergemeinde Visp, Copialbuch.)

Statuten über Gemeindefrohn und Almendnutzung der Bürger, nach dem Princip, dass keiner die Nutzung beanspruchen darf, der nicht in der Stadt wohnt, mit Grund-

eigenthum im Werth von wenigstens 60 lib. angesessen ist und seine Gemeindepflichten erfüllt.

401. s. d. Statuta consuetudinaria sive jus burgense burgi Vespiae.

(Berner Stadtbibliothek, Manusc. Helvet. II 87.)

Statuten über Wahl und Aufgabe der Gemeindevorsteher (zwei Syndici), über Erwerb des Burgrechts durch Kauf von Grundeigenthum, Verlust desselben durch Veräusserung des Grundbesitzes, über nachbarliche Rechte, Weiderecht, Holzschlag u. dgl.

402. 1564, Juni 25. Alprecht der Getheilen der Alpen in Nautz.

(Archiv der Bürgergemeinde Visp; Perg. lat.)

Grächen.

403. 1553, Mai 24. Statuta, jus montanum et pacta (Bauernzunft).

404. 1585, April 19. Dasselbe erweitert.

(Beides Gemeindecarchiv Grächen, Perg. latein.)

Zermatt.

405. 1571, März 4. Bauernzunft von Zermatt. Deutsch.

(Unten vollständig abgedruckt.)

Saas.

406. 1573, Juni 28. Ordnung der Thalleute von Saas über Hegung der Murmelthiere.

(Archiv der Pfarrei Saas im Grund.)

Vallicolae, quatenus munere illo mirifico a pietate Dei ipsis in creatura murium alpinorum collato melius frui valeant, in emolumentum conservationis murium alpinorum fecerunt ordinationes (Verbot der Tödtung und des Verkaufs u. s. w.). So schon frühere Verordnungen, z. B. v. 1539, April 20, und eine dahin zielende Vereinbarung mit den Thalleuten des Anzasker Thals v. 1. Juni 1570.

407. 1794, Sept. 8. Besetzung der Richterstellen.

(Pfarrarchiv Saas im Grund. Perg. Deutsch.)

Vertrag der vier Viertel Saas Fee, Eysten, Grund und Balen, dass die Richterstellen und ledigen Landräthe unter den fünf Gemeinden der lobl. Viertel Saas immer brüderlich laut gezogenem Loos sollen vertheilt sein. Die 5 Gemeinden sind die 4 obigen und Almagel.

F. Der Zenden Brig-Naters.

408. 1230. Rechte des bischöflichen Meiers zu Naters.

(Gr. I Nr. 369.)

409. 1303, Febr. 11. S. Nr. 327.

410. 1307, November. Bischöflicher Spruch zwischen den Gemeinden Brig-Naters und Simpeln betr. Waarentransport über den Simplon.
(Gr. III Nr. 1262.)
411. 1418, Jan. 3. Ordnungen des Zenden Brig in Erwählung der Richter, Uebung und Erhaltung des Rechts. Deutsch.

(Original in Brig nicht mehr vorhanden, Copie in Manusc. Helv. II 87 der Berner Stadtbibliothek.)

Wesentlicher Inhalt: 1. Recht des Zenden zu Wahl des Richters (Castlans). Amtszwang für den Gewählten. 2. Eid des Richters. 3. Wahl der Geschworenen (Gerichtsbeisitzer) durch die Gemeinde, aus jeder Gumper¹⁾ sechs. 4. Zuziehung weiterer sechs in jeder Gump durch die erstgewählten. 5. Eid der Gemeinde in des Richters Hand. 6. Pflicht der Sechs zu Theilnahme an den Berathungen auf des Richters Einladung, 7. zu Uebernahme der Fürsprecherfunction auf Begehren einer Partei und Zuthellung des Richters, 8. zur Urtheilfindung auf Gebot des Richters. 9. Lohn der Geschworenen. 10. Wer mit einem Andern Stoss und Span anfängt, zahlt beider Theilen Buss und Straf. „Und so ein armer poss gegent einem wolmögenden rychen ein stoss anhüebe, so soll der rych nit wütter schadens abzutragen dem armen schuldig sin, dan der arm dem rychen hette zue ersetzen, so sich im zuetragen hett.“ 11. Weibelwahl durch Richter und Sechs. 12. Besoldung des Richters aus dem Einkommen des bischöflichen Tische in der Gemeinde. 13. Auf Schmachreden gegen Richter und Geschworene wegen eines Urtheils steht Ehrlosigkeit und 30 Gulden Busse. 14. Gerichtsbesuchpflicht der Geschworenen bei 1 lib. Busse. 15. Geschlossene Tage für Gebotanlegen und Richten (die Sonntage, die 4 hochzeitlichen Fasten Unser Frauen Tage, Fronleichnamstag, Zwölfboten, St. Moritz, St. Joder und St. Katherinen Tag). 16. Appellationsrecht gegen Zendingerichtsurtheile „nach bruch und übung der landschaft W.“ 17. Bei Diebstal, Raub und anderm Malefiz soll der Richter mit den Geschworenen fleissigen „ursuch“ thun und der dabei gefundene Raub dem Geschädigten unter Abzug der gerichtlichen Ursuchkosten zugestellt werden. 18. Wer ein Jahr Richter (Castlan) gewesen, darf für die nächsten 3 Jahre ablehnen.

¹⁾ Gumper, compreae sind die schon in der Einleitung § 2 Anm. 33 genannten Ortschaften, welche den Zenden Brig bilden.

19. Wer vom Richter zu Rath und gemeinen Handeln der Landschaft oder des Zenden berufen nicht erscheint oder vor Ende der Berathung davon läuft, büsst 5 Schilling.

Hieran schliesst sich ein Zusatz v. 1445: 20. Wer gegen einen andern Lügen redet, wird so gestraft wie letzterer zu strafen wäre, wenn die lügenhafte Anschuldigung wahrhaftig erfunden wäre. 21. Der Weibel soll nicht mündlich in Abwesenheit des Schuldners pfänden, sondern so er ihn nicht bei Haus und Heim trifft, soll er es dem Hausvolk oder den Nachbarn anzeigen und dann die Pfänder bezeichnen, und seinen Lohn vom Schuldner nehmen. 22. Verbot des Austagens (vor Gericht laden) in einen andern Zenden. 23. Verbot eigenmächtiger Unterwindung fremder Erbschaften.

Zusatz von 1479: 24. Bei Diebstal soll jeder, der etwas darüber weiss, Anzeige an den Richter machen; geschieht das aber absichtlich falscher Weise, so trifft den Anzeiger gleiche Strafe wie sie den überführten Dieb getroffen hätte. Wer nicht anzeigt, was er weiss, gilt als Mithafter im Laster selbigen Diebstahls. Der Richter soll auf Anzeige weiter untersuchen und Zeugen abhören und dann die Sache den Geschworenen vorlegen. Der Hehler gestohlener Habe wie der Dieb bestraft. Verwandte von der Anzeigepflicht frei. 25. Pflicht des Schuldners eines Verstorbenen, den Erben binnen Jahr und Tag seine Schuld anzuzeigen, sonst ist er als Dieb geachtet.

412. 1516, Aug. 10. Zendenstatuten über Schuldbetreibung.
(Unten vollständig abgedruckt.)

413. 1540, Oct. 23. Zendenstatut über Strafe des Fluchens, der Sonntagsentheiligung und der Trunkenheit. Allgemeine Rügepflicht bezüglich dieser Vergehen.
(Berner Stadtbibliothek, Man. Helv. II 87.)

Ueber Fluchen und Trunkenheit die gleichen Vorschriften wie oben Nr. 92 und 117.

Naters.

414. 1453, Oct. 14. } Zwei Beschlüsse der Gump Naters über
415. 1488, Nov. 9. } Bürgerrechtserwerb.
(Pfarrarchiv Naters. Perg. lat.)

Der in einer Menge Gemeinden des Oberwallis, zumal in Gombs wiederkehrende typische Inhalt dieser Ordnungen ist der: wenn ein Auswärtiger in der Gemeinde liegendes Gut kauft oder durch Verheirathung mit einer Bürgerinn erlangt oder solches erbt, so soll er jus civile s. burgense in compra recognoscere und die Recognitionsgebühren zahlen (si

saltem burgenses illum accipere voluerint), nämlich von Liegenschaften im Werthe bis auf 100 lib. 2 rhein. Gulden, bei Mehrwerth von den ersten 100 lib. 4 Gl. und von jedem folgenden 100 1 Gl. Erwirbt er später noch mehr Güter, so zahlt er nichts weiter, wohl aber, wenn er alle zuerst erworbenen wieder veräussert, damit aus dem Bürgerrecht ausscheidet, und später wieder neue erwirbt. Vgl. aber das Verbot solcher Einzugssteuern unter Landleuten im Absch. von 1616 (Nr. 236).

Simpeln.

416. 1537, Sept. 8. Beschluss der Gemeinde Alpen (bei Gondo) betr. Heirat von Bürgerinnen mit Lombarden.
(Pfarrarchiv Naters. Perg. deutsch.)

Nach Tod solcher mit Lombarden verheirateten Bürgerinnen haben deren Kinder auf den Alpen nichts zu begehren; dieselben (sowohl Knaben als Töchter) sind von den Alpen und Gemeindegütern ausgeschlossen und ebenso von dem Antheil an den Zinsen aus diesen Gütern.

G. Der Zenden Gombs.

417. 1247, Aug. 8. Leistungen der Landleute an das Meierthum.

(Gr. I Nr. 505.)

418. 1266, Oct. 9. Befreiung der Landleute von der Abgabe am placitum generale.

(Gr. II Nr. 725.)

419. 1344, Oct. 11. Befreiung der Leute des Gombs von dem Besuche der placita zu Mörel und Grengiols.

(Gr. V Nr. 2195.)

420. 1374, Nov. 6. Leistungen von Ernen und Gombs an den Bischof.

(Gr. V Nr. 2159.)

421. 1447, April 15. Schiedsspruch zwischen den Gemeinden Ernen und Münster über Meieramt und Gerichtsbarkeit in Gombs.

(Unten vollständig abgedruckt.)

422. 1549, Juni 30. Landfrieden von Meier und Boten des Zenden Gombs.

(Pfarrarchiv Ernen, A 45. Perg. deutsch.)

„Ich Mauritz zum Brunnen von Ernen dirtzyt meyer und richter eins eerlichen Goms in Wallis obrer und nidrer kilcheri mit sammt den botten von allen viertheylen obge-

meltz zendens (nämlich je 2 für den Viertheil Ernen, für den Viertheil Viesch und Lags, für die Thalschaft Binn, für Belwald und Thal Viesch, für den obern Viertheil der Kilchöre Ernen, für Münster, für den obersten Viertheil, für Reckingen, für die Grafschaft Biel, zusammen also 18 Boten) vormalen zu Bodmen am xxx meyrn disers jars in bywäsen der herrn panerherr hauptman ouch myne zrichters statt-halters radt und gemeind in mechtiger zal versamlet mit uffrechter paner verordnet die harnachgeschr. artickel zu verschryben, habend die obgemenen eerenlüt vereynet für sich und den ganzen zenden Goms hernach geschriben statut ordnung und constitution.“ 1. Dass keiner sich vom alten Glauben wende und dawider thue; 2. dass jeder bei allen alten löblichen Bräuchen und Landrechten bleibe und sich deren freue, besonders bei dem Landrecht geschrieben zur Zeit des Bischofs Wilhelm von Raron,¹⁾ „und so ouch in verlifften jaren durch ein lantschaft ein nūw landrecht bschriben und in all zenden gschickt und ussgangen, ouch im zenden Goms ein nūwer grichtzbruch angnomen und der selbig in instrument verfasst, soll das selbig landrecht ouch grichtzschriften harfür komen und nit mer geachtet werden dan als ob sy nie gemacht noch ufgricht werin.“ 3. Dass keiner fortan heimliche noch offene Pension, Mieth noch Gaben von fremden Fürsten noch Herrn und von Niemand annehme. 4. Keiner werfe das dem Andern in Arglist vor („in argen werwyssen noch dester würs thun in gricht noch usswendig“) bei Strafe eines Meineids. 5. Vorbehalt, dass der Zenden des Willens wird, mit dem König von Frankreich und allen fremden Herrn gut Freund und Nachbar zu sein.

„Zu bvästigung aller articklen so ist rhat und gmeind einhellicklich mit der paner under dem spyess so uf der prüggen zu Bodmen was, hindurch zogen.“ Wer gegen diese Constitution handelt, ist der Gemeinde mit Leib, Ehr und Gut verfallen. Vorbehalt der Aenderung.

423. 1561, Juni. Beamte für Folterung.

(Pfarrarchiv Ernen, A 51. Perg.)

Nos ballivus pro rev. D. Johanne Jordan ep. notum fieri volumus (da sich keine Leute für Anwendung der Folter gegen Uebelthäter im Gerichtshause zu Ernen fanden, so haben auf unsre Ermahnung die Richter und Geschwornen daselbst sedentes pro tribunali ordiniert), quod saltherus de

¹⁾ Also den Artikeln von Naters 1446.

Aragno et ille de Monasterio debeant malefactores in domus praetoriae carceribus torturare absque ulla difficultate, quotiescunque de parte nostra aut officiariorum nostrorum fuerint requisiti, ipsorum libertatibus et privilegiis indempniter, excepto si nimis imbecilles fuerint predicti saltheri aut in egritudinem inciderent, quod tunc maior vallis Binduli, amanus in comitatu, amanus vallis Viesch, officarius de Fürgangen omnesque inferiores officarii deseni Consches de jure id facere teneantur et malefactores torturae seu funi ligare et apponere ligatisque et impositis torturare prout ipsis jussum fuerit.

424. 1561, Sept. 30/Nov. 23. Artikel von Râth und Gemeinden betr. das Meierthum.

(Pfarrarchiv Ernen, A 53. Pfarrarchiv Münster Nr. 53 in einem Vidimus v. 1596. Beides Perg. deutsch.)

Wir Meier, Statthalter, Râth und Gemeinden des Zenden Gombs, als weit unseres Zenden Gericht des Meierthums langet, in Betracht des grossen Missbrauchs bei der Wahl des Zendenrichters (namentlich wegen zu kostspieliger Ehrenabgaben) richten folgende Artikel auf: Nach altem Brauch ist jährlich auf 1. Mai der Richter oder Meier des Zenden zu wählen, und zwar von Jahr zu Jahr zwischen den Kirchhören Ernen und Münster abwechselnd der Meier und dessen Statthalter. Die Meierwahl geschieht zu Ernen in der Hauptkirche St. Gergien aus einem vom Rath von Ernen gemachten Doppelvorschlag; desgleichen in Münster aus einem Vorschlag, wozu jedes Viertheil einen Mann dargiebt. Sofort wird dem Gewählten Gehorsam geschworen. Der Statthalter wird auf gleiche Weise gewählt. Der neugewählte Meier ist kein Essen zu geben schuldig, er thue es denn guten Willens. Ueberhaupt Abschaffung des Missbrauchs, dass der Richter an Festen und Kirchweihen seine Râthe und Beisitzer zu Gast und kostenfrei haben muss. Damit aber reich und arm eines guten unverzogenen Rechts sich erfreue, soll der Richter wie bisher in seinen Kosten richten, und da er nun in Ehrenaussgaben erleichtert ist, sich mit Büssen desto milder halten, wiewohl man die alten Büssen bestehen lässt. — Beschlossen in beiden Kirchen Ernen und Münster an obigen Tagen.

425. 1563, Dec. 2. Vereinbarung zwischen Münster und Ernen über gerichtliche und andre Rechte.

(Unten in der Hauptsache abgedruckt.)

426. 1622, Dec. 1. Zendenstatut besonders über Gerichtsstand. (Pfarrarchiv Ernen, A 87. Perg. deutsch.)

Statut der Boten der Kilchrien Ernen und Münster (als Rathsversammlung von Gombs). 1. Kein Einwohner soll in weltlichen Händeln aus dem Zendingericht hinaus betagt werden, sondern vor seinem ordentlichen Richter; wer sich durch ein Urtheil beschwert findet, mag Revision begehren von demselben Richter, der mehr Assessoren zuziehen soll, und wo auch das Urtheil dieser unannehmbar, mag er appellieren an die Gerichtsbank zu Ernen und von dieser weiter nach Landrecht (also an den Landrath). Wer vor ein auswärtiges Gericht lädt, verliert seine Ansprache und die Gemeindenutzungen seines Wohnorts. 2. Kosten der Landrathsboten. 3. Landstrassen u. A.

427. 1680, Jan. 30. Zendenstatut betr. Aemterbesetzung.

(Gemeindearchiv Ernen, A 1. Perg. deutsch.)

Statut der Procuratoren aller Geschnidtnen des ganzen Zenden Gombs über das Recht des Zenden, Boten in beliebiger Zahl in den Landrath zu schicken, Pflicht der Berufung der Gewalthaber der Geschnidtnen zu Besetzung der Aemter, u. dgl.

Viertheil Ernen.

428. 1466, Dec. 1. Statut der communitas ville de Aragno über jura civilia, vulgariter burgrecht.

(Gemeindearchiv Ernen, B 1. Perg. lateinisch.)

Gemeindesteuer nach Massgabe der Winterung, Niederlassungsgebühr, Einkauf ins Burgrecht, Holzbezug, Holzfrevelstrafe.

429. 1469, Juli 11/Aug. 15. Statut über Vertheilung der Alpen zwischen Ernen, Niederernen und Mühlebach.

(Gemeindearchiv Ernen, C 2. Perg. lat. C 3 deutsch.)

Ausführliche Alporndung.

430. 1475, Jan. 11. Statut der Dorfschaft Niederernen über Burgrecht (ähnlich wie Nr. 428).

(Gemeindearchiv Ernen, B 2. Perg. lateinisch.)

431. 1552, Mai 22. Statut für die Alpen genannt die Schwelline.

(Gemeindearchiv Ernen, C 6 und Gemeindearchiv Mühlebach, Nr. 5. Perg. deutsch.)

aufgerichtet von Dorf und Burgschaft Ernen, Dorf und Burgschaft Mühlebach, Dorf und Burgschaft Niederernen Namens der ganzen Gemeinde des Viertheils von Ernen als Gemeinder und Alpgetheilen der Alpen.

432. 1568, Juni 17. Bauernzunft von Ausserbinn.

(Gemeindearchiv Ernen, B 3. Copie, Pap. deutsch.)

Besetzung der Alpen laut Winterung, Verbot des Viehhineindingens, des Wässerns an Sonntagen, Pfänden herum-

laufenden Viehs, Holzverbote, Wasserreinhaltung, Alpen- und Feuerpolizei.

433. 1577, Juli 14. Bürgerverordnung von Niederernen über Niederlassung, Bürgeraufnahmen, Verbot des Holzverkaufs aus der Gemeinde.

(Gemeindearchiv Ernen, B 4. Perg. deutsch.)

434. 1592, März 14. Statuten der Gemeinde Mühlebach zu Schirmung ihrer Güter und gemeinen Wälder.

(Gemeindearchiv Mühlebach, Nr. 4.)

Hervorzuheben: 1. Wenn einer dem andern Schaden thut mit einem Ross, Maulthier, Esel, Kuh oder Rind, geschieht es bei Tag, so sollen die Pfander des Dorfs von ihm heischen für ein jedes Haupt 1 Gros; bei Nacht, von jedem Haupt 6 Gros. Dann sollen sie bei dem Verletzten den Schaden schätzen. 2. Kein Dorfmann soll sein Haus einem Aeussern verleihen ohne Wissen und Willen der Dorfleute, bei 3 lib. Busse. 3. Man soll künftig einen hübschen und wohlgestalteten Dorfstier han, sechs Kühen einen, und das soll umbgan, und welcher nit ein hübschen Stier hette, so sollent die Pfander einen kaufen nach ihrem Gefallen in des Kosten, so ein ungestalteten Stier hette. U. s. w.

435. 1621, Juni 12. Bestätigung der alten Burgrechtsordnungen für Ernen, ferner über Holzschleifen, Feuerpolizei u. A.

(Gemeindearchiv Ernen, B 5. Perg. lateinisch.)

436. 1661, Jan. 23. Holzordnung gegen Ausbeutung der Wälder.

(Gemeindearchiv Ernen, C 10. Perg. deutsch.)

437. 1760, Aug. 25. Vereinbarung zwischen der Burgschaft Ernen und den andern Vierteln und Gemeinden der Pfarrei Ernen über das Weibelamt.

(Pfarrarchiv Belwald. Perg. deutsch.)

Das Weibelthum des Gerichtsbanks zu Ernen soll der Burgschaft daselbst zuständig sein mit allen seinen Rechten, als nämlich dass der Weibel als Diener den Amtmann und übrige Deputierte soll begleiten in allen Gesandtschaften in und ausser Landes, und dass die Gemeinden die bisher gewohnte Besoldung während des Landraths und Rathstagen lassen erfolgen, ausgenommen dass die Burgschaft Ernen einen anständigen Weibelmantel in ihren Kosten soll kaufen und erhalten, welcher das Zendenwappen vorstellen und anzeigen soll.

Viertheil Viesch.

438. 1470, Mai 23. Bauernzunft über Wald- und Almend-

polizei, Belegung der Gemeindealpen, Viehpfändung u. dgl.

(Pfarrarchiv Viesch, B 1. Perg. lateinisch.)

439. 1532, Jan. 22. Jus burgense s. civile dimidii quarterii de Viesch ordinatum ab omnibus in eodem dimidio quarterio bona immobilia possidentibus et repraesentantibus communitatem dimidii quarterii.

(Gemeindearchiv Viesch, Nr. 10. Perg.)

Ziemlich gleich wie Nr. 414 u. 415. Ausserdem noch Einiges über Aufenthaltsgebühr der fremden Einsassen und Wahl der zwei Gemeindevorsteher (syndici).

Thalschaft Binn.

440. 1429, Juli 31. Beschluss der communitas vallis de Bün über Verkauf von Liegenschaften.

(Pfarrarchiv Binn. Perg.)

quod nullus in valle alicui extraneo aliqua bona immobilia vendere debet neque in feudum mittere seu obligare; quod si aliquis talia bona vendere voluerit et non reperiet emptorem in valle, debet eligere quattuor communes viros, qui per eorum iuramenta debent taxare illa bona, et si tunc aliquis in valle est qui velit bona habere pro dicta summa, potest habere, et si in valle non esset aliquis, qui velit bona sic taxata habere pro tali pretio, tunc unusquisque potest vendere illa bona cui vult. Si aliquis contra premissa faceret, illa bona communitati de Bün debent esse devoluta.

441. 1447, Mai 3. Alprecht der Gemeinde Binn.

(Pfarrarchiv Binn. Perg. lateinisch.)

Das Statut wird damit motiviert, dass das Thal sehr waldig und nicht fruchtbar genug ist, auch keine grosse Waarenstrasse dadurch geht, welche etwas einbringt, und die sehr starke Bevölkerung nur von den Alpen und den Gemeinweiden ihre Nahrung hat. Daher 1. wer sein Eigenthum im Thal einem Fremden verkauft, kann das dazu gehörige Alprecht nicht mitverkaufen, imo alpagium totum ad bona vendita pertinens esse debet perpetue totius communitatis et parrochianorum vallis. 2. Ebenso bei Erbgang eines Gutes aus der Thalschaft heraus. 3. Ebenso wenn ein Fremder (d. h. Nichtthalangehöriger) Güter durch Zug an sich bringt. — Doch treten solche Erwerber in die Nutzung der Alpen ein, sobald sie im Thal dauernd wohnhaft werden und eigen Feuer und Rauch haben und die Gemeindelasten mittragen.

Dieses Statut ist 1463 vor dem Landrath angefochten worden von Wallisern, welche ausserhalb des Thals wohnen,

aber dort Güter haben: es stehe im Widerspruch mit einem Urtheil des Meiers von Gombs von 1434. Der Landrath erklärte durch Spruch vom 12. Juli 1463 (Pfarrarchiv Binn) Ziffer 2 und 3 der Statuten von 1447 als nichtig secundum patriae Vallesii laudabiles consuetudines, soweit es Erwerbungen von Walliser Landleuten betrifft; bezüglich Ziffer 1 wird für die bisherigen Erwerbungen von Walliser Landleuten das Urtheil von 1434 aufrecht erhalten, wonach die Eigenthümer der Güter die Alpen, Almeinen und Holzschlag secundum taxam bonorum geniessen und dafür auch alle Gemeindelasten gemäss der Taxe tragen sollen; für künftige Veräusserungen dagegen soll die „burzunft“ von 1447 gelten, doch soll der Thalmann, der sein Gut einem Aeussern verkauft, ihm von dieser Bauernzunft Kenntniss geben, sonst haftet er ihm für den Alpnutzen.

Belwald.

442. 1555, Febr. 10. Statut der Gemeinde Belwald über jus burgense s. civile (ähnlich wie Nr. 414 und 415).
(Pfarrarchiv Belwald, Perg. lateinisch.)
443. 1499, Juni 15. Statut der homines communitatis am Belwald jura et partem habentes in alpe an Richinon über die Nutzung dieser Alp.
(Pfarrarchiv Belwald, Perg. lateinisch.)

Grafschaft Biel.

444. 1277, März 6. Freiheiten der Leute von Biel.
(Gr. II Nr. 849.)
- Nach meiner von dem Original im Pfarrarchiv Biel genommenen Abschrift muss statt: *allidotarii quibus wolgariter dicitur eigenletin* (bei Gremaud) gelesen werden: *alloditarii quibus wlgariter dicitur eigensecin*, statt *rerum requeren-darum*: *rerum requirendarum*, und statt *justicia comparare*: *justicie comparere*.
445. 1367, Febr. 10. Vergleich über Gerichtsbarkeit in der Grafschaft Biel.
(Pfarrarchiv Biel, Nr. 30. Perg.)
- H. Mermetten *judex a monte Dei superius pro domino Gyscharde episcopo Sed. und homines de Gluringen, Ricingen et Büle* vergleichen sich darüber, ob die von der Grafschaft unter das Gericht des Mermetten gehören oder unter ihren eigenen Richter, den ihnen der Bischof setzt, dahin: *quod dicti de G., de R. et de B. elegerunt inter se sibi ipsis unum judicem, videlicet Aymonem, cui prefatus H. M. judex nomine episcopi jurisdictionem concessit in om-*

nibus juribus prout ipsi adhuc habuerunt. Aymo leistet dem Bischof den Amtseid.

446. 1466, Juni 20. Bischöflicher Spruch über Gerichtsbarkeit in der Grafschaft.

(Pfarrarchiv Biel, Nr. 31. Perg.)

Meier und Landleute von Gombs klagen gegen die *comunitas comitatus parrochie de Monasterio* auf Auslieferung eines der Ketzerei Angeschuldigten zur Aburtheilung, da der Richter der Grafschaft keinen Blutbann habe. Die *Bekl.* berufen sich für ihr Recht auf mehrere Briefe. Der Bischof giebt den *Bekl.* Recht, *considerato quod homines comitatus ab antiquo erant subditi comiti de Morgia, a quo se redemerunt, excepto quod bis in anno tenebantur ad placitum de Morgia et de Greniols se presentare, a quo per D. Guichardum episcopum liberati sunt; considerato quod non constat quod homines comitatus unquam fuerint iudicio maioris parere compulsi, sed quod semper jurisdictionem separatam a maioratu exercuerunt, causas inter se et coram eorum iudice promovendo, audiendo, diffiniendo sententialiter, exceptis de executione personarum ultimo supplicio tradendarum.*

447. 1551, Dec. 12. Landrathsentscheid über Gerichtsbarkeit in der Grafschaft.

(Pfarrarchiv Biel, Nr. 36. Perg. lateinisch.)

Der bischöfliche Fiskal hat einen Verbrecher aus der Grafschaft nach Sitten gefangen geführt. Auf Beschwerde des Richters in der Grafschaft ergeht die Landrathssentenz, dass der Verbrecher, der wegen einer Mordthat zu Ernen in Verhaft war, vom Fiskal wieder dorthin auszuliefern sei.

448. 1562, Nov. 19. Erklärung des Meiers von Gombs zu Gunsten der besondern Gerichtsbarkeit der Grafschaft.

(Pfarrarchiv Biel, Nr. 39. Perg. lateinisch.)

Zwei Verbrecher aus der Grafschaft sind gefangen nach Ernen geführt worden. Der Ammann der Grafschaft *eodem captos super ponte vocato die Herbrigga noluit permittere ut inde ducerentur, nisi per me maiorem sibi data foret idonea cautio, quod premissa fierent quarterii comitatus et ditionis libertatibus et privilegiis indemnit. Quapropter idoneam cautionem dedi, quod huiusmodi transitus debeat nullo modo libertatibus et privilegiis quarterii comitatus prejudicare.*

449. 1775, Febr. 1. Vergleich der Grafschaft und der übrigen drei Viertel der Pfarrei Münster über Zendenrechte.

(Pfarrarchiv Biel, Nr. 53. Deutsch.)

Der Streit betraf Besetzung der Aemter eines Bannerherrs oder Zendenhauptmanns und des Weibels; der Vergleich geht dahin, dass die Grafschaft in Besetzung der Aemter gleich und als Mitbruder mit den drei andern Viertheilen erkannt sei.

Reckingen.

450. 1547, Oct. 16. Bauernzunft der Gemeinde Reckingen über Ordnung der Wälder und der Alpen u. dgl.

(Pfarrarchiv Reckingen, Nr. 97. Perg. lat.)

Weitere solche Statuten von 1558, 1578, 1608 (über Auswinterung), 1836 daselbst Nr. 74, 75, 98, 76.

Münster.

451. 1468, Jan. 14. Bauernzunft der Gemeinde Münster.

(Gemeindearchiv Münster, Nr. 18. Perg. lateinisch.)

Betrifft Viehauftrieb auf die Alpen (namentlich quod nullus ascendere debet in alpas cum pluribus pecoribus nisi quantum hyemare potest, exceptis de villa natis quantum emant vel ipsis in pignoribus pro ipsorum creditis fierent), Holzschlag (verboten ohne Erlaubniss der Gemeindevorsteher), Vorkaufsrecht der Dorfleute bezüglich verkaufter Güter, Pflicht des im Dorfe Liegenschaften kaufenden Auswärtigen im Werthe von 30 lib. oder mehr zur Zahlung eines lib. an das Gemeinwerk. Wer nur bis auf 6 Kühe winteren kann, darf 2 zum Auftrieb auf die Alpen hereinleihen (accommodare). U. A.

452. 1470, Aug. 13. Spruch des Meiers von Gombs, enthaltend Ausschluss derer von Geschinen von der Nutzung der Alpen in Gombs.

(Gemeindearchiv Münster, Nr. 2. Perg. lateinisch.)

453. 1540, Jan. 13. Bauernzunft der Gemeinde Münster.

(Gemeindearchiv Münster, Nr. 8. Perg. Deutsch.)

Betrifft Wahl der Dorfvierer, Holzhau, Viehauftrieb u. A.

454. 1549, Jan. 1. Statut betr. Bürgerrecht in der Gemeinde Münster.

(Gemeindearchiv Münster, Nr. 17. Perg. Deutsch.)

Burgrechtsgebühr 10 lib. Zwei oder drei einerborene Dorfleute können die Annahme neuer Bürger wehren oder einem neuen Bürger, der sich nicht recht hält, das Burgrecht abkünden gegen Rückgabe der Gebühr. Wenn ein Fremder oder ein gekaufter neuer Bürger liegende Güter kauft und eine unziemliche Ueberschätzung giebt, damit ihm der Kauf bleibe, so kann der Zugsberechtigte die Güter schätzen lassen und den Schätzungspreis erhält der Käufer, die Ueberschätzung bleibt dem Verkäufer. Ein Fremder

oder auch ein Landmann, der Gut von hier wegziehen will, ist mit dem Abzug zu halten, wie man es an seinem Ort hält. Holzungsrecht der Bürger und Einsassen.

455. 1559, Juni 7. Urtheil des Meiers von Gombs, dass Jeder soll Holz hauen nach Gebühr seiner Güter.

(Gemeindearchiv Münster, Nr. 3.)

456. 1560, Nov. 1. Artikel des Viertheils von Münster über Landung und Marchung der Alpen.

(Gemeindearchiv Münster, Nr. 21.)

457. 1587, März 6. Beschluss der Dorfleute von Münster betr. Burgrechtsgebühr (10 lib. und ein Krennen an das Bachhaus und ein guter lederner Wassereimer zum Feuer etc.).

(Gemeindearchiv Münster, Nr. 42.)

458. 1601, Dec. 6. Artikel des Viertheils Münster über Verbot des Weidens von Vieh in den Gütern im Ustag, Viehauftrieb, Holzschlag u. A.

(Gemeindearchiv Münster, Nr. 34.)

Alpgenossenschaften.

459. 1240, Oct. 23. Statut der Alpgenossen der Eginenalp über Rechte und Pflichten der Genossen.

(Gr. V Nr. 2170.)

nach der Abschrift, die ich im Pfarrarchiv Reckingen vom Original genommen, muss hinter den Worten *vel pignori obligare* noch beigefügt werden: *sive legare*. Der im Abdruck bei Gr. weggelassene Schlusssatz lautet: *cui si quis contraire presumpserit, maledictionem Dei omnipotentis incurrat et lx libras cum obolo aureo regie potestati persolvat*.

460. 1364, Juni 16. Alprecht der Alpgenossen an der Alp zur Wasen.

(Pfarrarchiv Biel, Nr. 54. Perg. lateinisch.)

Die Alp ist in 10 Theile getheilt zu je 22 Kühen. Den ersten Theil (Loos) haben die Söhne des sel. Claus von Unterwasser für 20 Kühe, die Erben des Jeronimus Bunder für $\frac{1}{2}$ Kuh und Werner de Fonte für $1\frac{1}{2}$ Kühe; den zweiten Theil u. s. w. Wer mehr als seinen Antheil aufreibt, zahlt per Kuh 2 Schilling. Von je 4 Kühen, die man aufreibt, zahlt man einen Schilling *ad alpegium* (Alpwerk, Instandhaltung und Ueberwachung der Alp). Kein Stier darf auf die Alp gesetzt werden. U. s. w.

461. 1391, Juni 27. Alpordnung der Alpgenossen von Reckingen, Münster und Ulrichen über die Eginenalp. Vgl. Nr. 459.

(Pfarrarchiv Reckingen, Nr. 11.)

Eine weitere v. 5 Mai 1395 das. Nr. 14.

Es ist das auch eine Privatalp von Genossen aus mehreren Gemeinden des obern Gombs: Die Alp ist geschätzt auf 500 Kühe, 1 Pferd = 2 Kühe, 1 Füllen = 1 Kuh, 2 Galtrinder = 1 Kuh, 5 Kälber = 1 Kuh, 7 Schafe = 1 Kuh. Ein Genosse, der seinen Antheil verkaufen will, muss ihn den Genossen anbieten; will ihn keiner von diesen kaufen, so müssen ihn alle Genossen aus der Gemeinde, aus welcher der Verkäufer ist, nach Preis und Schätzung von Ehrenmännern kaufen. Auftrieb nicht vor St. Johann Bapt. Zuwiderhandeln wird durch Pfändung des Viehes für 1 Schilling per Stück gebüsst.

III. Ortsrechte der Vogteien im Unterwallis.

A. Vogtei St. Maurice.

St. Maurice.

462. 1296, Jan. 30. Freiheitsbrief (*franchisiae*) des Grafen Amadeus V von Savoyen für die Stadt St. Maurice.

(Gr. II Nr. 1082.)

463. 1298, Aug. 4. Einung der Bürgergemeinde von St. Maurice über Nutzung von Wald und Weide.

(Gr. II Nr. 1111.)

464. 1317, Aug. 5. Freiheitsbrief des Grafen Amadeus V von Savoyen für die Stadt St. Maurice.

(Gr. III Nr. 1401.)

In Art. 15 ist laut meiner vom Original genommenen Copie statt *coarsinus* zu lesen *caorsinus*.

465. 1319, Mai 10. Chambéry. Graf Amadeus V erklärt, dass ein Fremder, der Liegenschaften in der Stadt St. Maurice erwirbt, die Gemeindesteuern zahlen soll.

(Archiv der Bürgergemeinde St. Maurice.)

466. 1320, Jan. 31. Statut von Syndici und Bürgerschaft zu St. Maurice über Waarenfahren.

(Gr. V Nr. 2187.)

467. 1324, Febr. 3. Bestätigung der franchises von St. Maurice durch Graf Eduard von Savoyen.

(Gr. III Nr. 1499.)

468. 1330, Jan. 17. Verordnung des Grafen Aymo v. Savoyen betr. die Lombarden (Geldwechsler und Bankiers) zu St. Maurice und Saillon.

(Gr. III Nr. 1576. V Nr. 2192.)

469. 1340, Febr. 1. Protest der Bürgerschaft gegen Erlasse des Castellans zu Händen des Grafen v. Savoyen.
(Gr. IV Nr. 1794.)
470. 1350, Jan. 23 und 24. Kundschaft über Abgabepflicht zu St. Maurice.
(Gr. IV Nr. 1964.)
471. 1354, Aug. 5. Privileg des Grafen Amadeus VI v. Savoyen über Kriegsdienst der Bürger von St. Maurice.
(Gr. V Nr. 2020.)
472. 1370, Mai 1. Weisung des Grafen Amadeus VI v. Savoyen an den Castlan zu St. Maurice über Erhebung einer Subsidiensteuer.
(Gr. V Nr. 2143.)
473. 1382, Jan. 22. Aix. Bestätigung der Freiheitsbriefe v. 1317 und 1324 durch Graf Amadeus VI v. Savoyen mit namentlicher Aufzählung der 23, von den Teisen und Handänderungsgebühren befreiten Häuser.
(Archiv der Bürgergemeinde St. Maurice. Perg.)
Ein Affix enthält eine Weisung des Grafen Amadeus an den Castlan zu St. Maurice v. 12. Juni 1315, die Freiheit der immunen Häuser von Teisen zu respectieren und für Verbalinjurien keine Busse zu erheben.
474. 1400, Juni 12. Chambéry. Bestätigung des Statuts von 1298 (Nr. 463) durch Graf Amadeus VIII v. Savoyen.
(Archiv der Bürgergemeinde St. Maurice. Perg.)
475. 1575, Dec. 10. *Bestätigung alten Gewohnheitsrechtes über Erbgang, Schenkungen und eheliches Güterrecht.*
(Unten vollständig abgedruckt.)

Martigny.

476. 1338, Juli 10. Bestätigung der Freiheiten von Martigny durch den Generalvicar des Bischofs von Sitten.
(Gr. IV Nr. 1722.)
477. 1340, Sept. 3. Bestätigung der Freiheiten durch Bischof Philipp von Sitten.
(Gr. IV Nr. 1806.)
478. 1375, April 14. Erneuerung des Rechts freien Verkaufs und Kaufs von Wein und Esswaaren und der Ausfuhr in der ganzen Grafschaft durch Graf Amadeus VI v. Savoyen zu Gunsten der Bürger von Martigny.
(Gr. V Nr. 2161.)
479. 1392, Juli 31. Ertheilung des Rechts zweier Jahrmärkte

an die Bürger von Martigny durch Gräfinn Bona v. Savoyen.

(Gemeindearchiv Martigny, Affix der Urk. Nr. 480.)

480. 1399, Aug. 18. Hautecombe. Bestätigung der Freiheiten und Rechte der Stadt Sitten für Martigny durch Graf Amadeus VIII v. Savoyen.

(Perg. im Gemeindearchiv Martigny, mit dem Reitersiegel des Grafen an grünseidener Schnur.)

Die Bürger von Martigny haben vorgetragen, dass sie früher unter der bischöflichen Herrschaft der Rechte der Stadt Sitten genossen haben, obschon ihnen dies nie förmlich verbrieft gewesen; seit der Savoyischen Herrschaft seien ihnen darob Schwierigkeiten erwachsen, sie ersuchen daher um förmliche Bestätigung. Dies geschieht, und das Stadtrecht von Sitten von 1338/1339 (Nr. 329) wird ihnen verliehen und in extenso verbrieft. Der Inhalt stimmt übrigens mit Nr. 329 nicht ganz überein, nicht in den Bussen für Körperverletzungen, nicht in der Reihenfolge der Artikel, nicht in manchen Einzelheiten; auch fehlen mehrere Artikel des Stadtrechts von Sitten und sind durch andere ersetzt.

481. 1407, April 7. Chambéry. Bestätigung der Gewohnheiten, welche die Leute der Castlanei Martigny unter den Bischöfen von Sitten hatten, durch Graf Amadeus VIII v. Savoyen.

(Gemeindearchiv Martigny. Perg.)

482. 1447, Aug. 24. Martigny. Bestätigung der Freiheiten von Martigny durch Herzog Ludwig von Savoyen.

(Gemeindearchiv Martigny, Affix der Urk. Nr. 480.)

483. 1466, Nov. 22. Pigneroles. Bestätigung der Freiheiten von Martigny durch Herzog Amadeus IX v. Savoyen.

(Gemeindearchiv Martigny, Affix v. Nr. 480.)

484. 1497, Dec. 22. Sitten. Bestätigung der Freiheiten von Martigny durch Bischof Nicolaus Schiner und den Landrath von Wallis.

(Im Wesentlichen unten abgedruckt.)

485. 1580, Jan. 14. Sitten. *Einführung des Landrechts v. 1571 in Martigny durch Bischof und Landrath unter Genehmigung vorbehaltener Gewohnheiten.*

(Unten vollständig abgedruckt.)

486. XVIII Jahrh. Arrêts de la communauté de Martigny. (Gemeindearchiv Martigny, kleines Papierheft.)

Daraus etwa Nr. 23: in Rücksicht auf eingerissenen Unfug in Besuch der zahlreichen Wirthshäuser wird den Wirthen verboten, für Zechschulden Credit zu geben, und

soll für solche Schulden kein Recht gehalten werden, ausser für die in folgenden Fällen gemachten: lors de la reddition des comptes de tutelle; faisant des fiancailles; pour les assemblées funèbres et anniversaires; si par la persuasion de Messieurs les officiers ou autres bons amis sur quelques différents il y avait quelque accord à faire. — Notez qu'au présent arrest ne sont pas compris les étrangers.

Entremont.

487. 1348, Juni 20. Schiedsspruch zwischen dem Bischof von Sitten und dem Grafen von Savoyen und ihren Unterthanen betr. Gültigkeit der von der Canzlei zu Sitten gefertigten Urkunden in den Castlaneien Entremont, Saxon, Saillon und Conthey.

(Gr. IV Nr. 1940.)

488. 1575, Dec. 16. *Bestätigung alten Gewohnheitsrechtes betr. Erbgang u. A. gelegentlich der Einführung des Landrechts v. 1571.*

(Unten vollständig abgedruckt.)

489. 1583, Juni 29. Nachträgliche Bestätigung einiger in dem Abschiede v. 1575 (Nr. 488) vergessener Artikel.

(Unten vollständig abgedruckt.)

490. s. d. Usus et consuetudines banderiae Intermontium.

(Unten vollständig abgedruckt.)

491. 1586, Mai 30. Bestätigung alter Freiheiten der Leute von Entremont durch Bischof Hildebrand und Landrath.

(Gemeindearchiv Liddes, notarial. Copie.)

1. Bestätigung des Privilegs von Bischof und Landrath v. 31. Dec. 1477 (s. Einleitung § 4, Anm. 41) betr. Freiheit von den Lasten der Talliabilität und der todten Hand; 2. eines ähnlichen Privilegs von B. Niclaus Schiner und Landrath (Nr. 512); 3. eines Privilegs des B. Walther Supersax zu Gunsten der Leute von Bagne, dass keiner ausserhalb des Thales gefangen geführt, sondern dort abgeurtheilt werden solle, nisi casus vel justitia illud exposcat; 4. Recognitionspflicht der Inhaber adlicher Lehen gegenüber der mensa episcopalis als Oberherrn.

Einzelne Ortschaften in Entremont.

St. Brancher, Sti Brancherii (jetzt Sembrancher).

492. 1239, Juli 20. Freiheitsbrief für St. Brancher von Graf Amadeus IV v. Savoyen.

(Gr. III Nr. 1609.)

Laut der Abschrift, die ich vom Original in St. Brancher

genommen, wäre zu lesen in Art. 40: furni vero ... und in Art. 41: et pro qualibet tensa.

493. 1322, Nov. 12. Freiheitsbrief für St. Brancher von Graf Amadeus V v. Savoyen.

(Gr. III Nr. 1610.)

Nach der Abschrift, die ich vom Original in St. Brancher genommen, wäre in dem Abdruck bei Gr. zu verbessern: Art. 5: septem sol. pro banno et passo duos sol. et quatuor den. Art. 16: nec infra confines (statt nisi i. c.). Art. 45: in omnibus exsenis et comitatibus (statt communitatibus).

494. 1324, Febr. 7. Bestätigung der Freiheiten von St. Brancher nebst Marktrecht durch Graf Eduard v. Savoyen.

(Gr. III Nr. 1614.)

495. 1380, März 21. Bestätigung der Freiheiten von St. Brancher durch Graf Amadeus VI v. Savoyen.

(Gemeindearchiv St. Brancher, Affix an Nr. 493, Perg.)

496. 1466, März 26. Bestätigung der Freiheiten von St. Brancher durch Herzog Amadeus IX v. Savoyen.

(Wie Nr. 495.)

Orsières.

497. 1228, März 27. Grenzbereinigung der Gerichtsbezirke Orsières und Liddes.

(Gr. I Nr. 607.)

498. 1328, Jan. 18, Chambéry. Befreiung der Leute von Orsières von der Pflicht, ihre Verkaufsgegenstände auf den Markt zu St. Brancher zu bringen, durch Graf Eduard v. Savoyen.

(Gemeindearchiv Orsières, Perg. auch Copialbuch.)

Dem Inhalt nach völlig übereinstimmend mit dem gleichzeitigen Privileg für Bagne und Vollège und für Liddes (Nr. 511 und 504). Nur ist in dem Drucke bei Gr. III Nr. 1618 auf der vorletzten und letzten Zeile der S. 606 wohl zu lesen: ut ipsi, velint vel nolint, veniant ad forum. So wenigstens in dem Exemplar von Orsières.

499. 1346, Nov. 29. Bourget. Untersagung peinlichen Vorgehens ohne Anklage, durch Graf Amadeus VI v. Savoyen.

(Gemeindearchiv Orsières, Perg.)

Das Schreiben ist gerichtet an ballivus iudex procurator Chablaisii, Gebennensis et Intermontium, castellanoque Intermontium et Sti. Brancherii nostrisque quibuslibet officialiis. Ex parte communitatis de Orseriis fuit nobis expositum, quod sepe sine denunciatore quocunque ex officio

nostre curie fiunt inquisitiones in eosdem, quarum occasione tam pro suis deffensionibus faciendis quam alias dampna quam plurima sustinent et expensis et aliter multimode gravantur, de quibus nullum ad aliquem, cum nullus ut supra denunciator processerit, possunt habere recursum. Die Weisung geht dahin, quod nulla contra ipsos fiat sine denunciatore nisi in terminis et casibus a jure traditis inquisicio vel inquisitionis processus.

500. 1376, Juli 31. Aosta. Freiheitsbrief von Graf Amadeus VI v. Savoyen für Orsières.

(Unten vollständig abgedruckt.)

501. 1379, Nov. 27. Ripaille. Ertheilung eines Marktrechtes an Orsières durch Graf Amadeus VI.

(Gemeindearchiv Orsières, Copialbuch.)

Ut locus noster Orseriarum copiosius populetur, ac ex denariatis et bonis ibidem congregandis et apportandis valeat opportuno tempore circumstantibus subveniri, (burgensibus) concedimus mercatum publicum die martis cuiuslibet septimane. Ferner: teneantur in villa Orseriarum nundine publice semel in quolibet anno videlicet die festi S. Bartholomei et duobus diebus continue sequentibus. In quibus mercatis et nundinis leyde et alia tributa solita et debita in aliis mercatis convicinis nobis solvi et dari nostris nuntiis ibidem vice nostra recepturis persolvantur per universas personas ad dictas nundinas et mercata venientes de mercandiis et denariatis in ipsis vendendis et emendis. Exceptis burgensibus hominibus et habitatoribus ville de Orseriis, quibus leydas et vendas nobis competentes pro mercandiis et denariatis emendis et vendendis per ipsos abinde in mercatis et nundinis remittimus et quittamus. Salvis nostris tributis et usagiis nobis debitis. Illos quoque homines qui ad dictas nundinas et mercatum veniant, esse volumus securos per tres dies ante et per tres dies post nundinas eundo, stando et redeundo cum rebus mercandiis et bonis eorundem, ac eisdem privilegiis et libertatibus in ipsis nundinis et foro uti, quibus uterentur in nostris aliis nundinis, diebus scilicet duntaxat nundinarum, exceptis tamen de criminibus gravioribus convictis vel accusatis.

502. 1386, Dec. 14. Erlass der todten Hand an Orsières durch Gräfinn Bona v. Savoyen.

(Gemeindearchiv Orsières, Copialbuch.)

Die Gräfinn theilt mit, der Castellan von Entremont habe von den Bewohnern von Orsières beansprucht, omnia bona mobilia, garnimenta et utensilia quorumcunque im-

puberum et indivisorum fratrum ab intestato morientium ad nos insolidum pertinere debere, die Leute von Orsières hätten aber dieses Recht bestritten. Nos volentes eosdem homines favore benevolo pertractare, eos eorumque res et bona de predictis solvimus penitus.

Liddes.

503. 1324, Febr. 10. Vergleich über das Mistralamt zu Liddes Seitens mehrerer Prätendenten zu Gunsten des Principis der Einheit des Amtes.

(Gr. III Nr. 1500.)

504. 1328, Jan. 18. Dasselbe für Liddes was Nr. 498 für Orsières.

(Gemeindearchiv Liddes, Perg.)

505. 1382, Juni 16. Ripaille. Graf Amadeus VI v. Savoyen befreit die von Liddes von der Pflicht, ihm ein Pferd (somarium) in expeditione s. cavalcata nostra zu stellen.

(Gemeindearchiv Liddes, Perg.)

506. 1399, Juni 4. Chambéry. Privileg des Grafen Amadeus VIII v. Savoyen für die von Liddes betr. Arrest auf Erbschaften wegen Wucherverdacht und Abwandlung kleiner Gerichtssachen.

(Gemeindearchiv Liddes, Perg.)

Es liegt vor zunächst eine Bittschrift derer von Liddes, 1. quod quamvis homines ipsius communitalis de L. sint pauperes et simplices agricole viventes secundum Deum de suo proprio labore, tamen quando aliquis ibi moritur, officarii vestri sumpto colore usurariorum pro causa heredes sic decedentium multipliciter fatigant allegando talem defunctum contractum usurarium in vita sua celebrasse, licet revera nullos celebraverit, adeo quod necesse est quod heredes se erga vestros officarios redimant. 2. Item multociens contingit, quod pro modicis causis fiunt querimonie in manibus mistralis loci de parte ad partem et pro qualibet clama clare commissa ipse mistralis recepit sex denarios. Et licet partes postea inter se conveniant et sint in bona tranquillitate et pace, nichillominus officarii vestri partes injuste molestant, ipsas evocari coram ipsis faciendo responsuras intitulatis nulla denunciatione precedente; et hoc sepe contingit in minimis et vilibus causis, nam contra ipsos formantur inquisitiones nulla denunciatione precedente, et compelluntur dictis inquisitionibus respondere in loco Sti Brancherii qui distat a loco de Liddes per duas leucas salvo pluri, licet temporibus retroactis non erant soliti trahi

extra terminos parrochie de Liddes. Der Graf rescribiert darauf an den Castlan v. St. Brancher, ad 1: er solle keine Erbschaft wegen wucherlicher Contracte mit Beschlag belegen, nisi defunctus fuerit usurarius manifestus vel alias de usuris inter notos et vicinos publice diffamatus. Quo casu bona eius mobilia et credita per inventarium ponatis et de contractibus usurarum per defunctum exercitis informationem veridicam recipiatis et nobis mittatis, ut super ipsa ordinari facere valeamus quod fuerit rationis. 2. Vobis inhibemus, quod quando continget clamus fieri in dicta curia de minoribus et civilibus causis, et postea ambe partes ad concordiam devenerint, occasione dictarum clamarum contra concordatos nullatenus procedatis per inquisitiones et processus vel aliter nisi duntaxat judiciali cognitione precedente.

507. 1455, Aug. 11. Erneuerung des Verbots, die von Liddes wegen geringfügiger Sachen nach St. Brancher zu laden, durch Herzog Ludwig v. Savoyen.

(Gemeindearchiv Liddes, Perg.)

508. 1455, Aug. 12. Instruction des Herzogs Ludwig v. Savoyen an den Vogt von Chablais und den Castlan von St. Brancher über den Begriff „geringfügige Sachen,“ aus Anlass des Verbots Nr. 507.

(Gemeindearchiv Liddes, Perg.)

Clausulam: „pro modicis parvisque debitis et minimis causis“ declaramus, specificamus et lucidamus, videlicet quod mistralis et castellanus loci de Lides in ipso loco et non alibi de causis a sexaginta solidis et infra primo et antequam ad vos evocari possint cognoscere habeant, et quod post ipsorum cognitionem appellationes ad vos devenire debeant.

509. 1511, April 9. Bestätigung alten Gewohnheitsrechtes, dass zu Liddes kinderlose Leute über ihre Fahrniss frei verfügen und testieren dürfen und von ihrem Nachlasse nur 5 sol. an den bischöflichen Tisch zu entrichten sind.

(Gemeindearchiv Liddes, Perg.)

Diese Urk. ist ausgestellt von Cardinal Matthaeus Schiner, Bischof zu Sitten, im Schloss Majoria, entgegen einem Ansprüche des procurator fiscalis mensae episcopalis auf Bezug des ganzen Mobiliarnachlasses kraft des Rechtes der todtten Hand, da die Leute servilis conditionis seien.

Bagnethal.

510. 1287, Dec. 7. Revers des Grafen Amadeus V v. Savoyen betr. sein Recht auf Fourage (lo fourro) im Bagnethal.

(Gr. II Nr. 973.)

511. 1328, Jan. 18. Dasselbe für Bagne und Vollège was Nr. 498 für Orsières.

(Gr. III Nr. 1618.)

512. 1497, April 14. Bestätigung der usus, consuetudines et privilegia hominum vallis et mandamenti de Bagnies durch Niclaus Schiner Erwählten von Sitten und Landrath der 7 Zenden.

(Gemeindearchiv Liddes, Perg. notarialisch beglaubigte Copie, ohne Siegel.)

Nach allgemeiner Bestätigung von omnes et singuli boni et laudabiles usus, consuetudines, franchisesiae et libertates scriptae et non scriptae und der transactio inter Waltherum Supersaxo et patriotas et abbatem Sti Mauriti et communitatem de Bagnies wird noch verbrieft: quod nullus captus per justitiam deducatur extra castellaniam de Bagnies, sed de eodem justitia fiat in valle, nisi casus vel justitia extra duci exposceret. Item quod omnia homagia, laudes, venditiones et commissiones quorumcunque nobilium seu aliarum personarum exceptis alti domini et principis ac ecclesie seu horum omnium que moventur et tenentur ex retrofeudis ab alto domino et principe ac ecclesia, sint et esse debeant cassa et invalida ad tenorem arresti super hoc dudum tempore domini Waltheri facti, salvis ipsis talibus nobilibus et personis et reservatis simpliciter eorum redditibus et usagiis annualibus debitis absque aliis emolumentis ratione commissionis laudum et venditionum petendis.

513. 1572, Dec. 17. Bestätigung des besondern Gewohnheitsrechts betr. Erbfolge für das Bagnethal durch Bischof Hildebrand und Landrath.

(Unten abgedruckt.)

Saxon.

514. 1348, Juni 20. Schon oben Nr. 487.

515. 1545, Juni 6. Weisthum der Leute von Fully, Saxon und Riddes über ihr Erbrecht.

(Unten abgedruckt.)

516. 1567, Mai 24. Landrathsbeschluss betr. Erbfolge zu Saxon.

(Copie auf dem Staatsarchiv zu Sitten.)

Die Leute von Saxon bitten um Bestätigung ihres alten Rechtes, über ein Drittheil des Vermögens testieren zu dürfen. Der Beschluss lautet: *quod si quaedam persona existens sub manu mortua infra castellaniam Saxonis morietur intestata, bona remaneant suis liberis legitimis superstitibus. Deficientibus hiis tertia pars bonorum decedentis perveniat eius proximioribus heredibus et reliquae duae partes dominis patriotis, hoc addito quod si infra sex hebdomadas post obitum decedentis non veniant dictas duas partes recognoscere, nobis sit eorum tertia pars cum duabus tertiis partibus devoluta. Quae bona possit noster gubernator albergare proximioribus parentibus et consanguineis defuncti; Mangels Recognition kann er sie einem Beliebigen albergieren. Die Taxation der Güter Behufs Ausscheidung des Theils der Landleute soll sine dolo vorgenommen werden; findet der Gubernator, dass er solle betrogen werden, so hat er die Schätzung zu revidieren und die Schuldigen zu bestrafen.*

517. 1570, Mai 9. Landrathsbeschluss bestätigend altes Recht von Saxon bezüglich der Erbfolge.

(Staatsarchiv, Copie.)

Die von Saxon bitten, dass ihnen, da im Brande des Schlosses zu Saxon ein bezüglichlicher Brief zu Grunde gegangen, das alte Recht bestätigt werde, wonach bei ihnen, obschon thalberig und der todten Hand unterworfen, doch die Eltern ihre ehelichen Kinder erben, gleichwie es auch denen von Riddes gewährt sei. Beschluss: *quod abinceps parentes universaliter, vid. pater et mater, succedant in bonis suorum liberorum decedentium sine liberis legitimis, dummodo non fuerint separati, divisi vel portionati a suis parentibus, non obstante conditione talliabilitatis, in qua nobis subiiciuntur.*

518. 1577, Mai 18. Landrathsbeschluss betr. Bestätigung alten Gewohnheitsrechtes für Riddes und Saxon über Erbfolge gelegentlich der Einführung der Stat. v. 1571 im Unterwallis.

(Unten im Wesentlichen abgedruckt.)

Riddes.

519. 1356, Febr. 23. Privileg des Grafen Amadeus VI von Savoyen für die Leute von Fully, Leytron und Riddes.

(Gr. V Nr. 2032.)

520. 1361, Dec. 10. Abkommen des Castlans von Saillon mit

den Leuten von Riddes wegen unterlassener Recognition der Güter bei Handänderung.

(Gemeindearchiv Riddes. Perg. lat.)

Keine eigentliche Rechtssatzung, sondern Verzicht auf *commissiones et excheyta* thalberiger Güter, welche unter denen von Riddes die Hand geändert haben ohne Entrichtung der *laudes*.

521. 1471, Dec. 8. Kundschaft der Leute von Riddes über ihr Erbrecht.

(Gemeindearchiv Riddes. Perg.)

— *usus et consuetudo quod parentes superstites suis natis naturalibus et legitimis succedant et alter superstes succedat, ut eschetas bonorum suorum habeant, locum ac thenus habuerunt tam in loco Riddae, in quo sunt omnes paucis exceptis homines talliabiles quam in locis Saxonis et Fulliaci, qui similis sunt conditionis. Et ita semper successerunt, dum tamen ipsi liberi defuncti alios post se non relinquunt suos liberos naturales et legitimos vel non essent tempore eorum mortis separati et divisi a parentibus suis.*

522. 1545, Juni 6. S. Nr. 515.

523. 1577, Mai 18. S. Nr. 518.

524. 1588, Dec. 7. Pflicht derer von Riddes, Leytron und Saillon zu Marktverkauf in Sitten.

(*Liber iurium... civit. Sed. fol. 92. Bourgeoisiearchiv Sitten, Tiroir 22 Nr. 25.*)

Befehl des Landraths, ihre Früchte auf den Markt zu Sitten zu bringen, und nicht *contra vetustissima nostra arresta blada et cuiuscunque speciei legumina ad forum Martigniacense venalia ducere.*

Fully.

525. 1356, Febr. 23. S. Nr. 519.

526. 1545, Juni 6. S. Nr. 515.

527. 1567, Mai 24. Landrathsabschied betr. Rechte des Weibels zu Fully auf Nachlass todter Hand.

(Staatsarchiv Sitten, Copie.)

Der Salterus Fulliaci trägt vor, er habe das Recht auf Bezug der *domus utensilia* der ohne Leibeserben Sterbenden und der hingerichteten Mörder und Räuber, und wünscht eine Erklärung des Begriffs *utensilia*, da oft Streit darüber entstehe. *Declaramus, quod illa utensilia domus esse debeant, ex quibus communiter et dietim ac frequentius in aedibus utuntur, in quibus tamen non computantur aurum,*

argentum et cuinscunque generis pecora, armenta et volatilia, necnon vestimenta et corporis indumenta qualiacunque, item annona utpote bladum et quodcunque genus leguminum, caseus, carnes, butyrum et alia edulium genera, necnon et vinum.

528. 1575, Weihnachtslandrath. Abschied betr. Erbrecht zu Fully.

(Nr. 528—538 Staatsarchiv Sitten, Copie.)

Les pères et mères ne succèdent à leurs enfants que lorsqu'ils sont en entière indivision.

529. 1605. Landrathsabschied betr. Recht der todten Hand bei indivision.

Si les frères restent indivis pour leurs biens hérités, mais restent en domiciles particuliers, s'il fait avance, l'avance tombe en main-morte, mais non les biens indivis.

530. 1615. Landrathsabschied betr. thalberige Personen.

Si les biens francs sont partagés, les taillables sont censés partagés. Les biens taillables des bastards appartiennent au Seigneur Gouverneur. Les taillables ne doivent pas faire des deptes sans la permission du Seigneur Gouverneur.

531. 1644, Dec. 11. Landrathsabschied betr. Erbgang weiterer Verwandter in ein Drittel des Vermögens.

(Inhaltlich gleich Nr. 516.)

532. 1653, Dec. 12. Landrathsabschied: Verbot des Erwerbes von Gütern zu Fully, die der todten Hand unterliegen, durch die Gemeinde und die Kirche.

533. 1688, Mai 20. Landrathsabschied betr. das dem Erbgang offene Drittel von Fahrniß der mainmortables.

Bona mobilia, id est tertia pars, bonorum immobilium naturam sumant, dictaque mobilia, quando casus mortis et excheutae contigerit, juxta rationabilem taxam eorundem debita defuncti et quascunque eapropter expensas factas ordine immobilium ad ratam statutariae supportare debeant. Praesiam nondum maturam nec collectam aut deportatam tanquam fundo inhaerentem albergatariis bonorum decedentis remanere volumus. Praesias collectas ante obitum personarum sub regimine tutelari existentium priorem conditionem mobilium et immobilium sumere volumus, habita prius justa ratione oneris tutelae expensarum atque alimentorum intuitu defunctorum pupillorum, ne quis ex bono officio damnum sentiat.

534. 1701, Dec. 15. Landrathsabschied betr. Albergament thalberiger Güter zu Fully.

Bona talliabilium semper proximiori in gradu, singulariter utrumque repraesentanti, nullo habito respectu unde bona provenerint, albergari debent, non toti frareschiaë omnibus indivisim.

535. 1708. Landrathsabschied betr. Voll- und Halbgeburt.

Les frères des deux costés joints sont préférés à ceux qui ne le sont que d'un costé.

536. 1710. Landrathsabschied betr. Schuldenzahlung verstorbener Thalberiger.

Die thalberigen Güter haften für die Schulden nicht, so lange freie Güter da sind. Die Schulden werden nach dem wahren Werthe der Güter und nicht nach der Schätzung des Albergaments gezahlt.

537. 1715. Landrathsabschied betr. Nachlass Thalberiger.

Wenn man sich frauduloser Weise das Drittel erhalten will, ohne das Albergament zahlen zu können, so kann der Gubernator das Drittel an sich ziehen gegen Bezahlung der Schätzung an den Erben oder Legatar, und dann das Gut einem beliebigen Dritten übergeben.

538. 1735, Mai. Landrathsabschied betr. Veräusserungen einfältiger Leute.

Einfältige (unter Curatel) sollen auch mit Bewilligung ihrer Curatoren keine Güter gültig veräussern können, wenn der Act nicht in Gegenwart und unter Controle des Richters vollzogen wird. Ebenso sind Testamente solcher Leute, welche in gesunden Tagen die Sacramente nicht empfangen haben, ungültig, auch wenn sie noch schnell auf dem Todtbette die Sacramente empfangen, um testieren zu können.

Saillon.

539. 1271. Freiheitsbrief des Grafen Philipp von Savoyen für Saillon.

(Gr. V Nr. 2176.)

540. 1316, Dec. 16. Weisung des Richters von Chablais an den Castlan von Conthey betr. Reciprocität der Gemeindetailien zwischen Leytron und Saillon.

(Gr. III Nr. 1396.)

541. 1330, Jan. 17. S. Nr. 468.

542. 1330, Nov. 26. Chillon. Weisung des Grafen Aymo von Savoyen an den Castlan von Saillon betr. Untersuchungshaft.

(Staatsarchiv Sitten, Copie.)

... tibi praecipimus, quatenus aliquem de burgensibus de S. pro excessibus vel delictis personaliter non capias nec captos detineas, si cautionem idoneam praestare parati fuerint cum effectu de stando juri et judicato solvendo in nostra curia, nisi pro homicidio, latrocinio vel casu prodicionis aut alio gravi maleficio, pro quo poenam mortis subire deberet.

543. 1352, Nov. 22. Freiheitsbrief des Grafen Amadeus V von Savoyen für Saillon betr. Strafverfahren.

(Gr. V Nr. 2004.)

544. 1751, Dec. 21. Weisthum der Rätthe von Saillon und Leytron über Repräsentationsrecht.

(Staatsarchiv, Copie.)

Les officiers charge ayants des Conseils S. et L. attestont que le droit de représentation at toujours esté pratiqué chez eux, et que les neveux de deux costes conjoints concourronts avec leurs oncles qui sont frères germains aux défuncts et représentent la place de leur père, ... pour succéder par souche, c'est à dire par troncs et pas par testes.

Leytron.

545. 1290, Febr. 11. Rechte des Weibels zu Leytron.

(Gr. II Nr. 1013. V Nr. 2178.)

546. 1316, Dec. 16. S. Nr. 540.

547. 1356, Febr. 23. S. Nr. 519.

548. 1575, Mai. Landrathsabschied betr. Erbrecht zu Leytron.

(Abschiede, Bd. VI.)

Die von L. beschwerten sich, dass der Vogt zu St. Maurice seit kurzer Zeit die fahrende Habe der ohne Leibeserben Sterbenden einziehe, obschon sie die Freiheit haben, dass sie ihre Blutsverwandten bis ins vierte Glied in allen Gütern erben mögen. Geordnet, dass die von L. fortan wie bisher einander erben mögen bis ins vierte Glied der Verwandtschaft.

549. 1575, Dec. 16. Gleiche Urkunde für Leytron wie Nr. 475 für St. Maurice.

(Staatsarchiv, Copie.)

550. 1751, Dec. 21. S. Nr. 544.

Isérable (Aceris).

551. 1341, Jan. 21/Febr. 3. Herrschaftsrecht von Isérable

(Gr. IV Nr. 1812.)

552. 1624, März 20. Erneuerung der Freiheiten von Isérable durch Bischof Hildebrand Jost.
*(Unten abgedruckt.)

Nendaz.

553. 1417, Oct. 26. Chambéry. Beitragspflicht derer von Nendaz zum Unterhalt der Befestigung von Conthey.
(Rivaz, Op. hist. XIV 101.)

Ausgestellt von Herzog Amadeus v. Savoyen. Beitragspflicht nach der Hälfte des Werthes ihrer Güter gemäss Schätzung, so, dass die von Conthey nach Verhältniss des Ganzen, die von Nendaz nach Verhältniss der Hälfte zahlen.

554. 1423, Sept. 28. Thonon. Der Herzog Amadeus v. Savoyen setzt fest, dass die von Nendaz an die Kosten der Befestigung von Conthey den sechsten Theil zahlen sollen.

(Rivaz, Op. hist. XIV 143.)

555. 1575, Dec. 16. Gleiche Urkunde für Nendaz wie Nr. 475 für St. Maurice.

(Die Abweichungen unten abgedruckt.)

Ardon und Chamoson.

556. 1323, Oct. 20. Einung der Gemeinde Chamoson über Weidenutzung.
(Gr. III Nr. 1491.)

557. 1339, Juli 22. Herrschaftsrechte des Bischofs zu Ardon und Chamoson.

(Gr. IV Nr. 1777.)

Veysona.

558. 1441, Mai 19/23. Vergleich des Bischofs Wilhelm mit der Gemeinde Veysona über Abgaben, Lehenzinse u. A.
(Documents sur le Vallais [M. Bordier] tome II ex libro Contegii. Auch in einem Heft „Registrum sum“ früher im Besitz des † H. Nat. R. Joris in Orsières.)

Freiheiten bezüglich Wahl des mistralis aus den Leuten von V., qui causas ipsorum de V. audire debet. Sie dürfen per ballivum Vallesii, castellanum et saltherum Sedun. seu alium temporalem judicem nur in causa ultimi supplicii evociert werden und sonst blos vor den Bischof, den vicarius generalis oder ihren eigenen ministralis per dominum episcopum deputandus.

Conthey (Gundis.)

559. 1302, Mai 7. Freiheitsbrief des Grafen Amadeus V v. Savoyen für Conthey.

(Gr. III Nr 1178.)

560. 1324, Jan. 26. Marktrecht für Conthey von Graf Eduard v. Savoyen.

(Gr. III Nr. 1613.)

561. 1332, Dec. 28. Zulassung der Errichtung von Urkunden der Canzlei Sitten in der Castlanei Conthey, durch Graf Aymo v. Savoyen.

(Gr. IV Nr. 1634.)

Bestätigt 1348, Jan. 23 durch Graf Amadeus, Gr. IV Nr. 1931.

562. 1348, Juni 20. S. Nr. 487.

563. 1356, Febr. 24. Modification einiger Artikel der franchises von Conthey durch Graf Amadeus VI v. Savoyen.

(Gr. V Nr. 2033.)

564. 1364, Juli 5. Weisung des Grafen Amadeus VI v. Savoyen an den Castlan von Conthey und Saillon betr. sein Verhalten wegen Beschwerden der Leute von Vétroz und Daillon.

(Gr. V Nr. 2088.)

565. 1412, Oct. 23. Cossonay. Freiheitsbrief des Grafen Amadeus VIII v. Savoyen für Conthey.

(Rivaz, Op. hist. XIV 65.)

Ausser der allgemeinen Bestätigung der Freiheiten: die Syndici und Bürger von C. mögen neue Bürger aufnehmen. Die Kinder und Nachkommen von Bürgern sind ipso jure Bürger.

566. 1419, April 5. Thonon. Freiheitsbrief des Herzogs Amadeus v. Savoyen für Conthey.

(Rivaz, Op. hist. XIV 67.)

Ausser allgemeiner Bestätigung: item quod in tutelis tutores debeant poni ex latere paterno, quia sic consuevimus de jure.

567. 1431, Febr. 16. Thonon. Erlaubniss eines Wochenmarkts jeden Dienstag und eines Jahrmarkts zweimal jährlich zu C. durch Herzog Amadeus VIII v. Savoyen.

(Urk. im Besitz des H. Leo v. Riedmatten.)

568. 1457, Jan. 22. Chambéry. Bestätigung der franchises von Conthey durch Herzog Ludwig v. Savoyen.

(Rivaz, Op. hist. XIV 353.)

569. 1562, Febr. 13. Gemeindeordnung von Conthey.

(Auf besonderm Blatt eingheftet im Abschiedbände VI.)

Erlassen von Castlan, Salther, Syndici und ganzer Gemeinde; enthält Verbot des Holzschlags in Bannwäldern bei

25 sol. Busse; Pflicht der *communarii* zu Gemeindelasten bei Strafe der Pfändung (Widerspruch gegen letztere wird von Richter und Geschworenen ohne Appellation erledigt); Verpflichtung zu den Gemeindelasten für Alle, welche im Dorf Feuer und Herd haben; wer mit seinem Schwiegersohn, seiner Schwiegertochter oder mit Minderjährigen (*pupilli*) in einem Brot und einem Herd und einer Haushaltung lebt, ist nur für einen Herd verpflichtet.

570. 1577, Dec. 16. *Bestätigung alten Gewohnheitsrechtes zu Conthey betr. Erbrecht und eheliches Güterrecht, durch Bischof Hildebrand und Landrath, gelegentlich der Einführung der Stat. v. 1571 im Unterwallis.*

(Unten vollständig abgedruckt.)

B. Gubernement Monthey.

Monthey.

571. 1329, Mai 3. Amtsordnung der Thorwächter des Schlosses zu Monthey.
(Gr. III Nr. 1561.)
572. 1346, Oct. 25. Recht des Meiers von Monthey auf gefundene Sachen.
(Gr. IV Nr. 1916.)
573. 1352, Mai 11. Freiheitsbrief des Grafen Amadeus VI. v. Savoyen für Monthey.
(Gr. V Nr. 1994.)
574. 1352, Nov. 25. Nachtrag zu Nr. 573.
(Gr. V Nr. 2005.)
575. 1401, April 3. Belgoyosi. Bestätigung der Freiheiten von Monthey durch Herzog Galeazzo von Mailand.
(Arch. de la famille de La Vallaz, Liber immunitatum Montheoli, fol. 12.)
576. 1438, Sept. 26. Bourget. Herzog Ludwig v. Savoyen bestätigt den Leuten der Castlanei Monthey das Recht, die Gemeinwälder und die Gemeinweiden zu albernieren.
(wie Nr. 575.)
577. 1449, März 4. Lausanne. Reform einiger Punkte der Gerichtsverwaltung im Mandement Monthey durch Herzog Ludwig v. Savoyen.
(wie Nr. 575, fol. 26 v.)

Officiarii nostri sollen nicht gegen Leute von M. *processus* formare, bevor der Ankläger gehörige Caution ge-

stellt hat, mit Ausnahme der *causae nos et nostros officarios concernentes et pro quibus poena sanguinis foret infligenda, exceptis etiam querelis et denunciationibus forensium qui cavere non tenebuntur*. Verbot des Vorladens der Leute von M. vor Gerichte ausserhalb des Mandements, ausser in Fällen, auf denen Todesstrafe steht und für die unsere Beamten besonderen Auftrag von uns haben.

578. 1483, Jan. 21. Tour du Pin. Freiheitsbrief für Monthey von Herzog Karl I v. Savoyen.

(wie Nr. 575, fol. 33.)

579. 1484, Febr. 20. Ripaille. Karl I v. Savoyen bestätigt seine früheren und seines Bruders Philibert der Gemeinde Monthey ertheilten Freiheiten.

(wie Nr. 575, fol. 37 v.)

580. 1506, Aug. 29. Turin. Freiheitsbrief des Herzogs Karl III v. Savoyen für Monthey.

(Collection Torrenté I.)

1. Ratificamus hominibus de M. bona de feudo nostro moventia, quae a nobis tenent, et remittimus eis laudes, vendas et suffertas nobis propterea debitas omnemque commissionem et echeutas ratione investiturae infra tempus debitum non petitaе, ita tamen quod teneantur bona in commissariorum nostrorum manibus recognoscere quoties fuerint requisiti. 2. Eximimus eos a quibuscunque pedagiis in loco Viviaci et in ducatu Chablesii per quattuor annos proxime continuos. 3. Concedimus eis speciales ferias a festo Sti Johannis Bapt. usque ad festum Sti Michaelis, quibus durantibus eorum lites tam coram iudice quam castellano et maiore Montheoli in reliqua parte anni motae dormire ac supersedere debeant neque possint aliquae actiones reales aut personales interea intentari exceptis casibus fiscalibus et causas et possessoria super utroque interdicto retinendae scil. et redintegrandae concernentibus. 4. Concedimus quod ipsi non possint conveniri coram foro ecclesiastico pro rebus mere profanis.

581. 1537, Dec. 19. Landrathsabschied, bestätigend einige Freiheiten von Monthey auf Bitte der dortigen Bürger.

(Auf besonderm Blatt eingeheftet in den Band II der Abschiede zu betr. Datum.)

1. Wer am Gemeindenutzen Theil haben will, muss auch am Gemeinwerk, besonders den Wuhren gegen die Rhone, sich bethelligen. 2. Verjährungszeit für census seu redditus annuales 5 Jahre, quia non est in usu et consuetudine loci faciendum quitandum de talibus rebus. 3. Zinsmaxi-

mum 5^o/o ad formam statutorum dominicalium. 4. Schussprämie für Wölfe, Bären und Eber ein Goldgulden. 5. Ausdehnung der Grenzen des Guberniums v. M. auf Meillerie, St. Gingolph und Abondance. 6. Unstatthaftigkeit der Belastung der vom Stand Wallis herkommenden Lehen mit neuen Lasten.

582. 1567, Mai 21/31. Landrathsabschied betr. Käufe in Monthey.

(Bd. V der Abschiede unter diesem Datum.)

Käufe sollen von den Schreibern nicht stipuliert werden, bevor sie dem Landvogt kundgethan sind und der vierte Pfennig bezahlt ist. Zur Vermeidung von Gefährde Behufs Schmälerung der Abgaben kann der Vogt das Gut schätzen lassen.

583. 1570, Dec. 16. Bestätigung der savoyischen Freiheiten für Monthey durch den Landrath.

(Staatsarchiv, Copie.)

1. Bestätigt werden die drei Briefe Nr. 573, 574 und 577 (mit der Bemerkung, dass wo in denselben *castellani loci et mandamenti Montheoli* genannt sind, dafür zu setzen ist *gubernator noster*). 2. Vom Bürgerrechtserwerb ausgeschlossen sind Uneheliche und Thalberige der Landschaft Wallis, ebenso 3. von Erbschaftserwerb. Im Uebrigen gilt Erbrecht bis zum 4^{ten} Verwandtschaftsgrade incl. und Testierfreiheit mit Substitutionsrecht bis zur dritten Substitution. 4. Weinausschank nur den Bürgern von M. und den Landleuten des Oberwallis gestattet. 5. Der Satz betr. gefundene Sachen zugelassen vorbehältlich der Rechte der Gerichtsgewalt. 6. Bezüglich des Satzes der Haftpflicht für Lombarden- und Judenforderungen binnen 3 Jahren wird erklärt, *quod unicuique jus et justitiam imploranti, cuiuscunque status vel condicionis fuerit, brevis et expedita justitia ministretur*. 7. Besitzentsetzung wird mit 60 Schillingen gebüsst. 8. Bezüglich des Leibdings soll gelten, *quod vir superstes omnibus bonis immobilibus uxoris suae sine liberis legitimis eam superviventibus praedefunctae, eius vita durante sub debito inventario uti possit; si vero conjux ipsa praedefuncta relinquat liberos, vir medietate duntaxat bonorum eiusdem utatur. Mulier vero vidua cum vel absque liberis super bonis sui quondam mariti suum victum et vestitum secundum eius statum et bonorum facultatem quamdiu innupta manebit, assequi aut pensionem annualem loco sui ususfructus ad taxam proborum virorum absque aliquo onere debitorum sui mariti percipere debeat*,

vel etiam si malit dotem et bona sua quaecunque cum debito augmento dotis ad se retrahere et ad eius libitum facere vita sua durante absque alicuius ususfructus protectione per ipsam facienda, ita tamen quod augmentum dotis post obitum mulieris ad heredes constituentis ipsam dotem revertatur.

584. 1584, Dec. 11. Landrathsbeschluss betr. Erhebung von Laudemien in Monthey.
(Staatsarchiv, Copie.)

Die Thalleute von Val d'Illeiez beschwerten sich, dass der Gubernator das Laudemium von allen Acten auf 10 Jahre zurück verlange, auch von Dotalbriefen, Testamenten u. s. f. Geordnet, rückständige Laudemien seien allerdings nachzuzahlen, künftighin sollen Veräusserungen ungültig sein, wenn sie nicht innerhalb drei Monaten seit Abschluss angemeldet werden und die Gebühr entrichtet wird, und dem Laudemium sollen unterworfen sein 1. venditiones bonorum feudalium tam absolute quam sub rechetio perpetuo vel ad tempus; 2. Tausche, Schenkungen unter Lebenden, Abtretung zu Niessbrauch, Dosbestellung; 3. Albergamente über heimgefallene Güter (1 trägt ganzes, 2 und 3 tragen halbes Laudemium). 4. Testamentarische Schenkungen sind frei, ebenso albergamenta facta nomine nostro et communitatum Vallesii. 5. In concambiis in quibus intervenerint turnae, turnae cum feudo obligantur ad integrum laudemium. 6. In venditionibus bonorum feudalium, super quibus venisset impositus census et redditus ex mutuo, debet taxari feudum et ad illius aestimationem laudemium persolvi mutuo illo praetermisso.

585. 1585, Dec. 6. Bestätigung der alten Freiheiten von Monthey und Einführung der Stat. v. 1571 als subsidiären Rechts, durch den Landrath.
(Staatsarchiv, Copie.)

Der Landrath bestätigt zuerst ausdrücklich die Nr. 573, 574, 577 und 583, und fügt dann bei: de cetero vero reducimus et subjugamus eosdem homines subditos nostros castellaniae Montheoli ad observantiam statutorum nostrorum novissime totius patriae applausu et unanimi suffragio confirmatorum die XXIII mensis maii anno MDLXXI, quae statuta praememoratis hominibus abinceps stricta lege tam in iudicio quam extra sint et per quosunque inconcusse observari volumus, nisi in quantum libertates et franchisesiae superius designatae a dictis statutis discrepant, et non ultra nec alias statutis nostris derogatum esse volumus. In praemissis denique franchisesiarum articulis specialiter et generaliter

excipimus et nullo modo comprehensos esse volumus bastardos omnes extra matrimonium et thorum conjugalem natos hominesque nostros talliabiles.

586. 1589, Dec. 2. Landrathsabschied enthaltend Bestätigung einiger Freiheiten von Monthey auf Bitte der Leute daselbst.

(Staatsarchiv, Copie.)

1. Gubernatorem debere syndicum et consiliarios a burgensibus Montheoli constitutos in sententiis ferendis et consultandis vocare et maioris partis eorumdem consilia et opiniones in sententiis a gubernatore latis inserere. 2. Gubernatores tenebuntur singulis diebus Mercurii, quibus curia teneri solet, in ipso banco curiae et non alio in loco causas litigantium tam civiles quam etiam honorem et bonam famam concernentes audire usque ad appunctionem ad jus. Aliis autem diebus in causis extraordinariis et in sententiis consultandis et ferendis poterint gubernatores partium allegata audire et petenti jus reddere in domo forti nostra aut alio in loco, modo utrique parti antequam alteri partium contumacia decernatur, ipse locus et hora cum debito temporis intervallo intimetur. 3. Betreffend das Begehren derer von M., dass der Gubernator Niemand gefangen setzen könne ohne cognitio der jurati et consiliarii Montheoli, und dass nullae informationes secrete sumi debeant adversus quamcunque personam, nisi fuerint criminosae et ipsa facinora mereantur poenam sanguinis, bleibt es bei bisheriger Uebung, da die von M. uns ihre Freiheit hierin nicht nachgewiesen haben. 4. Dem Begehren, dass keiner in Civil- oder Criminalsachen (ausser wo es an Todesstrafe geht) anders als im Rathhause zu M. arrestiert werde und nicht länger als vom Morgen bis zum Abend bis zu Cautionsleistung, wird in Bezug auf Civilsachen entsprochen, für Criminalsachen aber et pro interesse justitiae et pecuniis nostris kann in platea domus fortis nostrae arrestiert werden. 5. Bestätigung des Wochenmarkts und des freien Verkehrs in Kauf und Verkauf mit unsern Eidgenossen und solchen Orten, wo die von M. genöthigt sind ihren Bedarf zu kaufen. 6. In quantum concernit articulum testamentalis ordinationis personarum talliabilium inter liberos suos superstites et indivisos, admittimus praedicta testamenta, donationes, legata et substitutiones factas a parentibus patre vel matre liberis suis filiis aut filiabus, quae valere debent quamdiu liberi fratres et sorores in communione et indivisi permanserint sine fraude et dolo.

587. 1590, Dec. 12. Landrathsabschied auf Supplik der Leute von Monthey einige Beschwerden betr. Zehntbezug, Urkundenausfertigung, Erhebung der Laudemien, Ausschluss vom Besuch des Markts zu St. Maurice, Kosten bei Empfang des neugewählten Gubernators abstellend.

(Staatsarchiv, Copie.)

588. 1716, Mai 13/22. Landrathsabschied, wodurch den Thalberigen der Castlanei Monthey gestattet wird, sich mit 700 Pistolen von der Thalberigkeit des Leibes loszukaufen.

(Abschiede Bd. XXII.)

589. 1779, Febr. 28. Ordonnances publiés à Monthey par ordre de la diète du Vallais.

(Manusc. betitelt Du Fay, annotations de différens actes concernant le Vallais, Herrn Abbé Gremaud gehörig.)

Diese Publication des Landraths ist eine ausserordentlich ausführliche Aufzählung aller Rechte der Landschaft (de Leurs Excellences du Vallais) und aller an sie zu zahlenden Abgaben und zu machenden Leistungen. Besonders hervorzuheben wäre etwa § 5 des choses judiciaelles, namentlich ausführlich das Verfahren bei Appellation an den Souverän.

Diese Ordonnance veranlasste eine Petition, worin gesagt wird, sie habe grosse Consternation hervorgerufen, weil sie viele Privilegien nicht anerkenne. Die Beschwerden wurden einlässlich aufgezählt. Darauf erfolgte eine Bestätigung der Privilegien durch den Landrath vom 28. Mai 1785.

590. 1786, Mai 12. Landrathsbeschluss über die Rechte und Privilegien von Monthey.

(Gleiches Manusc. wie Nr. 589, fol. 107 v.)

Nach langer Untersuchung und Prüfung der jura, privilegia, consuetudines et franchises burgensiae ac castellaniae M. erneuert der Landrath die wichtigsten Rechte der alten Briefe.

591. 1787, Dec. 11. Ordinationes supremæ für Monthey.

(Staatsarchiv.)

Revision und Erneuerung verschiedener Gewohnheiten und Rechte derer von M. 1. Pflicht zu Zahlung der Laudemien innerhalb 6 Wochen; 2. Appellationssumme 60 lib.; 3. Ausschluss eines commissarius adjunctus in Criminalsachen; 4. Revision der gerichtlichen Distribution von Concursmassen auf Begehren eines Beschwerten; 5. Verkauf von Häuten und Baumrinden an Fremde gestattet, unter Zugrecht der Einheimischen; 6. Verbot der Ausfuhr von Bauholz; 7. Frei-

heit des Erlegens von schädlichen Thieren; 8. Abzugsgeld (bisher 10 per mille des Vermögens) der nach auswärts heiratenden Töchter ermässigt (erste Classe 2 Dublonen, 2te Cl. 1 Dubl., 3te Cl. 1 Ducaten); 9. Verbot der Ausfuhr von Heu; 10. Aufnahme von Einsassen.

Val d'Illiez.

592. 1715, Dec. 4/14. Landrathsabschied gestattend den thalberigen Einwohnern von Val d'Illiez sich von der Thalberigkeit mit 700 Pistolen loszukaufen.

(Abschiede Band XXII.)

— auf Vorstellung der Petenten, dass die Unfähigkeit, über ihre Güter zu disponieren, sie ruiniere.

593. 1753, Maienlandrath. Abschied betreffend Pflicht der Auswärtigen, welche Grundbesitz im Val d'Illiez haben, an die Loskaufsumme von der taille beizutragen.

(Manusc. Nr. 589, fol. 4.)

Massonger.

594. 1330, Nov. 22. Rechte des Vidomnats zu Massonger.

(Gr. III Nr. 1589.)

Vionnaz.

595. 1293—1345. Herrschaftsrecht zu Vionnaz.

(Gr. IV Nr. 1882.)

Vouvry.

596. 1272. Herrschaftsrechte des Grafen v. Savoyen zu Vouvry.

(Gr. II Nr. 801.)

597. 1578, Dec. 17. Bestätigung althergebrachten Erbrechtes und ehelichen Güterrechtes anlässlich der Einführung der Stat. v. 1571.

(Unten im Wesentlichen abgedruckt.)

Port-Valais.

598. 1580, Dec. 13. Landrathsabschied, enthaltend theilweise Befreiung der Leute zu Port-Valais von der todten Hand.

(Abschiede Band VII.)

St. Gingolphe.

599. 1436, Dec. 29, Abondance. Der Abt von Abondance befreit die von St. Gingolphe von der todten Hand.

(Rivaz, Op. hist. XIV 325.)

600. 1471, Juli 5, St. Gingolphe. Der Abt von Abondance erlässt denen von St. Gingolphe die Hälfte der doppelten Laudemien, die sie bisher zahlen mussten.

(Rivaz, Op. hist. XIV 617.)

Ausgewählte Quellenstücke.

Nr. 15.

Verordnung der Landleute von Wallis über Hexenverfolgung.

Leuk, 1428, August 7.

(Archiv des C. Freiburg, Copie aus dem Ende des 16. Jahrh.)

Certi articuli per magnificos dominos patriotas
super arte sortilegii erecti.

Nos Thomas Venech ballius Vallesii pro reuerendissimo in Christo patre et domino domino Andrea archiepiscopo Collocensi et administratore ecclesie Sedunensis comiteque et prefecto Vallesii notum harum serie facimus vniuersis et singulis presentes litteras inspecturis ac etiam audituris, quod in presenti congregatione et consilio generali tento et habito apud Leucam presenti die per patriotas Vallesii cum communitatibus tam Alamanorum quam etiam Romanorum cum plena potestate desenorum patrie Vallesii et specialiter et maxime ab aqua Morgie Contegii superius ab vtraque parte Rodani venerunt pro bono statu commodo et honore Ecclesie Sedunensis et totius patrie Vallesii et multis arduis negotiis et necessitatibus feliciter ordinandis et singularum personarum et maxime inter alia plura negotia et necessaria in dicto presenti consilio ordinata et conclusa per patriotas fuit ordinatum et conclusum in ipso consilio presenti per ipsos patriotas et nuntios communitatum tam nobiles quam etiam alios probos homines et nuntios predictos super facto artis sortilegii ne eorum maleficia remaneant impugnita, prout infra sequitur.

Primo fuit ordinatum quod in quocumque loco ipsius tam in monte quam etiam in plano reperiatur aliqualis persona vna vel plures cuiuscumque status vel condicionis existant vel existat ab antiquo deffamatus et aliqua querela vel grusa de nouo contra ipsum vel ipsos de dicta arte moueatur tam per clamam vel defamationem trium vel quatuor vicinorum, quod ille vel illi tales persone capiantur et incarcerentur per castellanos et eorum iudices ordinarios, de quorum dominio et iurisdictione sunt, et consimiliter fiat de hominibus nobilium habentium dominium et iurisdictionem in locis predictis, et fiant processus contra ipsos tales.

Item fuit ordinatum quod tales persone quecumque reperiantur defamatæ per processus per quinque sex vel septem aut magis vsque ad decem personas ydoneas et non suspectas, quod illi vel ille defamate consimiliter capiantur et ponantur ad turturam.

Item fuit ordinatum quod factis processibus et publica vox et fama vicinorum contra ipsos faceret et nollent fore confiteri eorum demerita, quod tales etiam ponantur ad turturam.

Item fuit ordinatum quod de personis coniunctis et maritalis, quod viro et mulieri qui in premissis reperientur innocentes in huiusmodi arte, quod illi vel illis innocenti sit saluum et reseruatum ius quod habet vel debet habere super bonis alterius qualitercunque et quomodocunque, dum tamen ille talis vel illa faciat iuramentum et prestat ad sancta Dei Evangelia quod nichil sciuit de arte perpetrata per virum aut mulierem verumque sit; quod iuramentum si facere recusauerit, non admittatur ad premissa fienda in presenti articulo contenta.

Item fuit ordinatum quod si dominus noster Sedunensis aut eius balliuus, castellani aut alii eius officarii aliquam personam caperent occasione artis sortillegii et ille vel illa persona captus vel capta reperiretur curpabilis sic quod per sententiam cognitionem foret iuridice condemnatus in corpore vel ere ad comburendum vel alia corporis vel bonorum (a)missione iuridice condemnatus vel condemnata propter sua crimina et demerita perpetrata et quodque talis persona condemnata haberet aut bona feuda aut bona feudalia ab aliis dominis et nobilibus mouentia in feudum et de ipsorum iurisdictione, quod illi tales nobiles quicunque sint et cuiuscunque condicionis et status existant habeant et debeant contribuere in missionibus et expensis factis et fiendis per dominum et officarios pro rata feudorum ad equalitatem et que condemnate commissionem et capere partem pro rata vt supra eisdem cedente, non obstante quod dominus aut balliuus aut eius officarii facerent executionem corporis quod eisdem nobilibus nec alter preiudicare non debet nec possit in commissione teudorum pro rata vt supra eisdem cedente solutis prius expensis ad equitatem vt supra.

Item ordinatum fuit vt supra quod si forte aliqua persona ab antiquo non defamata in generali et forte nouiter per vnam solam personam combustam iuridice ad mortem defamatur in publico, quod talis non sit capiendus, sed secrete primum inquirendum, vtrum reperiat in aliquo crimine aut

non, et secundum crimen quod reperietur condempnetur aut absoluetur.

Item consimiliter ordinatum fuit, quod si aliqualis persona per duas alias personas vel plures captas pro arte sortilegii et iuridice iudicatas ad tormenta vel ad mortem comburendum, quod illa talis persona, cuiuscunque status et condicionis existat, capiatur, detineatur, et fiant processus inquisitionis publice (et) ponatur ad turturam.

Item ordinatum fuit quod captis personis predictis eisdem dentur consiliarii aduocati et copie processuum et inquisitionum contra tales personas factorum et deffensiones eorum secundum quod sua credant interesse.

Item ordinatum fuit quod quecunque persona que accusata fuerit per tres personas iudicatas et condempnatas ad mortem pro arte sortilegii, illa talis persona capiatur et ponatur ad turturam et secundum meritum cause fiat executio et condempnatio vel absolutio.

De quibus omnibus et singulis vt supra ordinatis petierunt plures nobis in dicto consilio et congregatione assistentes vñacum castellanis, maioribus, saltheris et aliis officiariis iuridictionem in locis predictis exercentibus et habentibus litteras nostras testimoniales, quas eisdem concessimus et copias opportunas in robur et testimonium premissorum. Datum et actum Leuce die septima mensis augusti anno Domini millesimo quatercentesimo vigesimo octauo sub nostro sigillo et expeditione manuali Anthonii de Platea domicelli et Johannis de Lapide notariorum publicorum.

Nr. 16.

**Landes- und Gerichtsverfassung vereinbart durch Bischof
und Landleute von Wallis.**

Brig, 1435, März 16.

(Archiv der Bourgeoisie Sion, Copie auf Papier in 4^o.)

Nos Andreas Dei et apostolice sedis gratia episcopus Sedunensis per sanctam sedem apostolicam specialiter deputatus, comes et prefectus Vallesii, necnon Thomas Venetz balliuis noster terre Vallesii ac nuncii et procuratores omnium communitatum et desenorum eiusdem patrie nostre Vallesii ad presens generale consilium ad infrascripta peragenda.

specialiter et singulariter destinati per dictas communitates, notum facimus tenore presentium vniuersis, quod pro bono pacis vnionisque seruande inter nos, ecclesiam nostram ac ipsas communitates et singulares personas earumdem communitatum, necnon ad euitandum discordias, turbamina ac pericula que occasione infrascriptorum articulorum et dependentium ex eisdem nunc vel in posterum in patria nostra Vallesii oriri possent, insimul et mutua deliberatione fecimus ac tenore presencium facimus et firmamus conuentiones, articulos et capitula infrascripta.

In primis quod nos episcopus predictus ponamus pone-reque et statuere debeamus officarios spirituales et temporales in patria nostra cum voluntate et consensu earumdem communitatum seu eorum nunciorum.

(2.) Item quod dicte communitates possunt et debent eligere et deputare inter eos duos discretos probos viros et praticos in regalia et consuetudine patrie in consiliarios nobis predicto episcopo pro iuuando et assistendo nobis in iusticiam ministrando et exercendo et pro aliis arduis et grauibus causis occurrentibus decidendis et expediendis concernentibus patriam quam aliis, et hoc de anno in annum. Qui consiliarii in principio anni iurare debent super sanctis Dei Evangeliiis dare et facere bonum consilium et iustum iudicium. Quibus quidem duobus consiliariis cuiusdam¹⁾ deseni vt supra nos prefatus episcopus facere debemus expensas victualium, quamdiu ipsi nobiscum manebunt et quoties ad premissa fuerint vocati, et in causis et litigiis pro quibus conuocarentur decidendis expensis litigantium secundum merita causarum. Qui litigantes in principio cause cauere debent idonee pro ipsis expensis.

(3.) Item quod in causis temporalibus quibuscunque nos episcopus iudicare debemus secundum consilium predictorum consiliariorum nostrorum de patria nobis dandorum, scilicet vero in illis causis de quibus partes vel saltem vna partium litigantium non contentaretur de iudicatione et decisione nostra sine consilio et cognitione predictorum consiliariorum nostrorum. Et si ac quando occurrerent et contingerent alique cause nobis et eisdem costumariis seu consiliariis nostris nimis onerose ad decidendum, quod tunc per nos aut balliuum nostrum conuocare debemus costumarios de qualibet communitate ad hoc sufficientes et habiles pro dictis causis decidendis nobiscum aut cum balliuo nostro quater in anno, tunc quod super expensis iudicetur secundum merita cause, prehabita super

¹⁾ Lies: cuiusque oder cuiuscunque.

eisdem expensis a dictis partibus legitima cautione, vti predictum.

(4.) Item nos predictus episcopus non debemus ponere ecclesiasticum interdictum aliquammodo et nullas personas excommunicare nisi principales debitores, fideiussores et culpabiles et non alios.

(5.) Item quicumque appellat aut appellare velit a suo iudice coram quo litigat, debet et potest ab eodem iudice appellare a sententia per eum lata ad desenum sibi proximus adiacentem siue sit superius siue inferius ad voluntatem appellantis, sicut hactenus est consuetum, et quod tunc exinde grauatus possit appellare ad nos episcopum predictum et a nobis ad communitates desenorum patrie seu eorum nunciorum super hoc congregandorum coram nobis et balliuo nostro. Et eodem modo a balliuo nostro appellari debet ad nos et a nobis ad patrias vt supra. Cui quidem sentencie finali per ipsas communitates seu ipsarum nuncios ferende stare debent partes sine vlteriori appellatione in patria vel alibi facienda.

(6.) Item quod nos predictus episcopus in causis et petitionibus nostris aut ecclesie nostre exorientibus et mouendis inter nos et patrias aut singulares personas patrie vel e contrario inter ipsos patrias aut singulares personas et nos, siue tales cause sint spirituales vel temporales, non simus nec esse debeamus iudex, actor seu pars, sed in causis spiritualibus iudicare et determinare ac cognoscere debet officialis noster cum iuuamine cognitione et consilio dominorum de capitulo et aliarum spiritualium personarum secum si opus fuerit sumendarum et conuocandarum non suspectarum sine vlteriori appellatione fienda ab eodem. In causis vero et litibus temporalibus iudicare debet et cognoscere balliuus cum iuratis curie sue non suspectis ad hoc vocandis, vel si necesse fuerit secundum meritum et grauitatem cause cum consilio et cognitione costumariarum pariter vt supra eligendorum et super hoc conuocandorum sine vlteriori appellatione ab ipsa sententia fienda, nisi duntaxat (ad) communitates vel nuncios communitatum patrie vt supra expressum est.

(7.) Item quod si aliqua persona sentiat se excommunicatam minus iuste a domino vel eius officiali ad instanciam procuratoris phiscalis vel alterius cuiuscunque persone, quod ille et illa talis persona caueat et cauere possit in manibus iudicis a quo excommunicata est idonee de iuri stando, et data cautione absoluatur et absoluta denunciatur, nisi duntaxat

pro re confessa iniuncta (?)¹⁾ et adiudicata. Et nihilominus dicta causa duci et determinari debet ac finiri per predictos officialem vel ballium secundum quod talis causa est spiritualis vel temporalis, saluis in premissis causis appellationum forma vt supra determinata.

(8.) Item nos episcopus predictus promittimus et conuenimus bona fide nostra posita manu ad pectus more prelati, quod nos per nos seu per aliam personam ipsis patriotis vel singularibus personis ipsius patrie in Curia Romana vel alibi villo modo nec sub aliquo colore non impetrabimus nec impetrari seu procurari faciemus in futurum aliquas excommunicationes, vexationes nec dampna vel impedimenta aliqua nec ad presens.

(9.) Item quod nos episcopus sepedictus debeamus et teneamur constituere vnum duntaxat procuratorem phiscalem ad hoc idoneum, qui in suis causis et officio exercendo nominetur proprio nomine et cognomine ad finem quod vnusquisque coactus iudicio sciat cum quo agat.

(10.) Item quod quelibet communitas ipsius patrie, in qua est consuetudo habere iudices castellanum maiorem vel saltherum, possit et valeat ex nunc in antea prouidere et eligere loco et tempore opportunis de anno in annum vnum probum virum ad ipsum officium castellanatus maioratus vel saltherie exercendum ad tale officium sufficientem et idoneum nobis non suspectum, nosque tunc ipsum electum teneamur et debeamus recipere et confirmare, exceptis iudiciis et officiis bonorum de Turri.

(11.) Item quod nos episcopus prefatus exercere faciamus et ponamus curiam officialatus et iudicature generalis patrie Vallesii in ciuitate Sedunensi duntaxat et non alibi, prout ab antiquo consuetum est.

(12.) Item quod nos episcopus sepedictus non debeamus nec nobis liceat trahere coram nobis aliquas causas litigiosas inchoatas et existentes coram nostris officiariis spiritualibus vel temporalibus ante finem et sententiam latam per ipsum iudicem coram quo causa est, nisi duntaxat hoc fiat de consensu et voluntate partium ambarum.

(13.) Item quod quotiescumque continget aliquem notarium publicum ab humanis decedere, quod nos episcopus teneamur prothocolla et registra ipsius notarii defuncti committere ali-

¹⁾ Die Handschrift ist undeutlich. Furrer III 213 hat: pro re confessa et indicata et condemnata; ob auf Grund einer Conjectur oder einer mir unbekannten Handschrift, weiss ich nicht.

cui notario in eodem deseno in quo dicta prothocolla reperientur per notarium defunctum recepta, ad hoc quod unusquisque pro re sua et necessitate in suo deseno possit ad registra recurrere, necnon nemini suspicioso et recessuro a patria talem commissionem et registra demus.

Que quidem omnia supradicta promittimus nos dicte partes videlicet nos episcopus fide nostra vt prescribitur, nos quoque balliuis et nuncii communitatum nomine nostro et predictarum communitatum patrie fide nostra loco iuramenti habere et obseruare firma et valida nec vnquam opponere vel venire. In quorum omnium fidem, robur et testimonium nos episcopus predictus sigillum regalie nostre nomine nostro et balliuis predictus sigillum suum proprium nomine communitatum predictarum et ad earum requisitionem presentibus duximus appendenda. Datum et actum Brige in domo nostra nostre residentie in pleno consilio patriotarum die sedecima mensis martii anno Domini millesimo quatercentesimo tricesimo quinto. Et ad maioris roboris firmitatem ad instantiam dictarum communitatum sigillum etiam pontificale nostrum vna cum predicto sigillo nostre regalie presentibus duximus appendendum. Datum vt supra.

Nr. 17.

Weisthum über Walliser Gewohnheitsrecht.

Erste Hälfte des 15. Jahrhunderts.

(Archiv auf Valeria, Copie auf Papier aus dieser Zeit, leider an manchen Stellen corrumpt und schwer verständlich.)

Consuetudines proborum hominum terre Vallesii ab antiquo obseruate.

I. Primo quod dominus episcopus vel eius officiales seu familiares non possunt nec debeant aliquas mensuras bladi vel vini seu alias mensuras capere cassare vel channare nisi de requisicione proborum hominum loci.

II. Item si aliquis decedat sine nepotibus siue neptibus aut aliis heredibus legitimis, dominus super bona eius quicumque non apponat manum per se vel per alium, dum tamen habeat alios proximos vsque ad quartum gradum consanguinitatis ascendendo vel descendendo.

III. Item si aliquis decesserit sine testamento vel alia ordinacione facienda, bona ipsius decedentis mobilia et im-

mobilia primo perueniant ad liberos et vxorem si quos habeat, alioquin ad proximos vsque ad quartum (gradum) consanguinitatis inclusiue, gradibus computatis secundum canonicam equitatem, et si decedens bastardus fuerit, si vsurarius manifestus, et de bonis suis ordinauerit inter viuos vel per donaciones vel alio modo aut in vltima voluntate testando codicillando legando donando causa mortis, ordinacio eius valeat et inconcisa (sic) teneatur, cuiuscumque condicionis existat, siue sit legitimus siue bastardus eciam vsurarius manifestus.

IIII. Item si aliquis contra aliquem falsum testimonium protulerit, lingua debet sibi extrahi per collum et publice detineatur et demonstretur per spacium vnus diei in loco publico.

V. Item quod aliquod sigillum domini episcopi vel officialis sui seu decani non sit in aliqua villa terre Vallesii nec aliquis iuratus curie qui potestatem habeat citandi viua voce nisi in ciuitate Sedunensi.

VI. Item quod aliquis aliquem citare non possit de proprietate rerum nisi primo iudex secularis sibi defecerit in iustitia facienda.

VII. Item quod dominus episcopus non possit compellere aliquem ire ad caluatam extra terram Vallesii et iuridicionem ecclesie, nisi de ipsius processerit voluntate et nisi esset pro facto proprio ecclesie.

VIII. Item si aliquis iurauerit delato sibi iuramento, non debeat fieri inquisicio quecumque vtrum bene iurauerit vel male.

IX. Item si aliquis vsurarius notorius mutuans denarium pro denario vel aliis (aliis) quicumque decesserit sine ordinatione rerum suarum siue testamento, vxor ipsius decedentis vel heredes debent habere possessionem omnium bonorum ipsius decedentis, dum tamen fideiubeant nomine decedentis de faciendo iusticie complementum, nec compelli possunt ad faciendum inuentarium de bonis predictis, nisi eorum fuerit voluntas.

X. Item si aliquis haberet causam contra dominum episcopum vel contra quemcumque alium iudicem vel coram quocumque alio et petat sibi fieri cognicionem proborum hominum de terra Vallesii, dicta cognicio debeat sibi reddi, nisi manifeste constaret ipsum calumpniose petere cognicionem predictam.

XI. Item si clama fuerit facta de aliqua persona et illa persona bona sua ponat in manu curie pro clamis, quod aliquis dominus vel curia nichil percipere debeat de bonis ipsius

pro clamis vel pro alio donec satisfactum fuerit creditoribus qui querimoniam deposuerint.

XII. Item si aliquis spurius moriatur relictis liberis ex vxore propria, res ipsius sint liberorum eiusdem et vxoris. Si vero nec vxorem nec liberos habeat, de bonis suis ordinare valeat et testari saluo feudo homagii ligii, et si forsan morietur sine testamento et ordinacione alia, res et bona ipsius sint domini episcopi, ita quod de ipsis bonis satisfacere teneatur creditoribus decedentis; saluo iure nobilium terre si quod haberent in ipsis bastardis.

XIII. Item quod quecumque mulier possit contrahere matrimonium cum quocumque voluerit sine licencia domini.

XIII. Item quod illi qui sunt consueti tenere sygnodum in locis consuetis, dictum synodum tenere debent per duos dies et non plus, et in illis duobus diebus debent predicare et ostendere doctrinam Dei videlicet prima die, secunda die debent expedire ea que ibi sunt expedienda, vtpote de causis matrimonialibus, de causis decimarum et aliis causis ad spiritualitatem spectantibus, et non debent aliqua peccunia punire, specialiter de causis occultis inquirere non debent et multominus punire.

Protestantur autem probi homines de aliis eorum bonis consuetudinibus ab antiquo obseruatis, de quibus ad presens non recolunt, quod in ipsarum permaneant firmitate, et quod si recolant aliquod punctum in speciali quod ipsis valeat fore saluum.

Item memento quod reuerendus etc. dominus Guillelmus Dei gracia episcopus Sedunensis¹⁾ dixit quod ius est quando vnus qui debet alicui aliquod seruicium seu redditum sub spe reempcionis perpetue nullo termino super hoc assignato, quod illud seruicium potest semper redimere a festo beati Martini vsque ad Rogaciones absque seruicio illius anni, sed bene soluere debet seruicium quod cecidit in dicto festo beati Martini et retenta si que sint, non obstante quod in dicta reempcione positum sit cum seruicio illius anni in quo redimeretur. Item dicitur autem quod a Leuca superius dictus terminus durat a dicto festo beati Martini vsque ad festum beati Johannis Baptiste absque eo quod soluat seruicium vt predictum est, et ergo qui velit quod hoc sibi non noceat, faciat ponere in dicta reempcione aliquem certum terminum scilicet a festo beati Martini vsque ad Epiphaniam vel aliter

¹⁾ Wohl einer der drei Wilhelm von Raron: Wilhelm IV. der Gute 1393—1402, Wilhelm V. 1402—1417, Wilhelm VI. 1437—1451.

vt sibi videbitur cum seruicio anni illius preteriti et retentis, si que forent.

(1.) Primo dicitur quod est ius, quando dominus vel iudex ponunt in possessionem vnum hominem de bonis vnus alterius hominis et ille homo debet seruicia de bonis eius quorum alter est positus in possessionem, et illa seruicia succedunt vel precedunt vel sunt antiquiora petitionibus dicti hominis qui est positus in possessionem, quod illa possessio non debet nocere dicto homini qui precedit cum seruiciis suis, quia iudex vel dominus non ponit in possessionem nisi de bonis illius super quem clama erit facta, et si ipse debeat seruicia de bonis eius, hec non sunt bona eius sed illorum quibus seruicia debentur, quia de seruiciis non est positus in possessionem, nisi de bonis alterius hominis.

(2.) Item dicitur quod ius est, quando vnus homo scit quod alter est positus per iudicem in possessionem de re supra quam ipse habet seruicium, et hoc non manifestauit illi qui est positus in possessionem vel iudici, quod ille qui est positus in possessionem non debet soluere retenta aliqua vsque quo ei probet seruicium eius, et postea quando probauerit quod seruicium eius precedit alterius iura, postea debet ei seruire, si hoc facit infra XXX annos.

(3.) Item exequutores vnus hominis non habent potestatem nisi per vnum annum et diem, et illa dies est XL dies, super bonis testatoris ad expediendum ordinata testatoris, et hoc est consuetudo Vallesii et ius scriptum.

(4.) Item dicitur quod ius est, quod possessio de qua debetur chiminagium et ille homo cuius est possessio vendit eam et tunc dominus feudi petit chiminagium et habet chiminagium, et venditor et emptor habent discordiam inter se ipsos quis eorum debet soluere chiminagium predictum, tunc dicitur quod venditor debet soluere chiminagium, si declaratur in vendicione predictae possessionis, et causam quare quia venditor recedens a vendicione est mortuus, et dominus non cogitur ad petendum dictum chiminagium nisi super possessione et feudo suo.

(5.) Item dicitur quod ius est, quod quicumque homo debet chiminagium et chiminagium de iure encheytum deuolutum est domino feudi et tunc dominus petit suum chiminagium debitori suo et ille negat, quociens dominus feudi petit chiminagium suum et quandocumque domino feudatori negat chiminagium si de iure est deuolutum, incurrit seu encheytum est domino feudi vt supra pro VII sol. Maur. semel ad misericordiam domini.

(6.) Item quando vnus homo habet diem ad querendum consilium de iudice ei datum hoc est quando accipit diem ad habendum consilium, ille homo debet sic querere consilium primo in sua parrochia et tunc in prima subtus se et in alia prima supra se.

(7.) Item quando vnus homo qui petit coram iudice cum instrumento in prima die quod semper habere secum instrumentum in omnibus aliis diebus coram iudice, alias bene potest amittere causam suam et non potest probare postea cum hominibus sic (si) hoc non retinet quando petit cum instrumento.

(8.) Item dicitur quod est ius, quando vnus homo facit alteri homini questionem cum instrumento vel cum testibus, quod feudum quod de eo habet sit ei commissum et deuolutum, si ei non soluerit in termino super hoc statuto, et ille terminus preteriit quod non soluerit seruicium et feudum est deuolutum, tunc ille homo cui feudum est deuolutum accipit feudum ad manus suas sine clama vel possessione iudicis, tunc non facit per fors illi cui accipit feudum, sed tamen domino est commissum de hoc super quod se sine clama intromisit de feudo predicto, licet sit in instrumento eius quod sine clama iudicis possit accipere dictum feudum, sed iura domini nemo potest dare alteri.

(9.) Item dicitur quod ius est, quando vnus homo traxit iuste de vno alio homine proximitatem eius de vna vendicione possessionis, quod ille homo tunc ei debet contradicere et inhibere cum testimonio vel instrumento, quod de illa possessionis vendicione vltius non intromittat se quod supra recursum postea non habeat, tunc postea petere potest de eo perfors et iniurias, si postea supra vadat et se aliquialiter intromittat de dicta possessione que vendita est et tracta per proximitatem vt supra scriptum est.

(10.) Item quod feudum de quo datur sufferta non debet placitum licet sit feudum ligium vel planum. Item in vsufructuario vel vsufructuaria esse non debent placita.

(11.) Item est ius quod quando homo rusticus habet de vno domino feudum homagii simplicis vel salua fidelitate domini episcopi, quod ille homo non potest vendere feudum sine laude domini, si non soluerit placitum infra XV dies et non ostenderit seruicium super feudo quando eum vendit quod debet domino, et si negat de feudo vel de seruicio et si non veniat ad domum (dominum?) recognoscere feudum eius quando vult facere extentas eius quando dominus eum conuoceat, tunc est feudum domino commissum et enchytm pro V

causis predictis, et si se fallit in vna causa predictarum et si non ostendat feudum totum in extentis, tunc eciam est commissum.

(12.) Item dicitur quod ius est, quando vnus homo habet feudum pro seruicio et placito, quod de illo feudo est ius vt supra, excepta vna causa, quod bene potest vendere sine laude domini Sedunensis, tamen debet placitum.

(13.) Item dicitur quod ius est, quando vna femina habet pueros legitimos, quod illa femina non accipit nisi medietatem dotis eius cui dicitur morkengaba, et hoc est ius a Monte Dei superius, et ab aqua Rappilie superius dubitatur.

(14.) Item dicitur quod ius est de aqua cui dicitur Rappilly inferius, quando vna femina que est vidua accipit maritum, quod illi femine vidue de iure non debet dare dotem cui dicitur morkengaba nec cresementum vel augnientum dotis eius de iure nisi de gracia speciali si aliquid detur, et credo quod ita sit a dicta aqua superius interrogata veritate.

(15.) Item dicitur quod ius est de aqua Rappilie inferius, quod vna femina que habet pueros legitimos cum marito eius, quod illa non accipit nisi vsufructum super medietate bonorum mariti cum omni honore et honore etc.

(16.) Item dicitur quod ius est, quando vnus homo est condemnandus quod reus est mortis vel quando vadit ad mortem, quod tantum ille iudex in sua parrochia in primo debet habere sententiam et tunc in duabus parrochiis vnam superius se prima et aliam sub se prima, et eciam in fine patrie hoc est in parrochiis de Conches ille iudex debet ire in primis duabus parrochiis subtus se, et hoc est a Leuca superius ius.

(17.) Item dicitur quod ius est, quod vnus vir seu maritus bene potest dare vxori eius secure absque nomine testamenti, sed vxor non potest secure dare marito eius nisi per formam testamenti, et tunc secundum consuetudinem terre Vallesii vxor potest vendere bona eius cum laude mariti eius et postmodum tunc dare marito bona mobilia, quia mulier potest reuocare quando per modum testamenti donatur, ergo valet donacio per modum testamenti facta, quia si vir fecerit potest reuocare.

(18.) Item dicitur quod ius est, quod vnus vir bene potest assetare vel assignare posare vxori sue eius dotem super feudo homagii ligii absque laude domini eius, et vxori post mortem mariti eius debet dare suffertam dominus de feudo homagii, donec sit soluta de dote eius, et sufferta debet esse

secundum valorem feudi, sed tamen ad maximum vlla sufferta magis valere debet quam I flor., hoc de consuetudine terre Vallesii.

(19.) Item dicitur quod ius est, quod vnus homo qui vult trahere proximitatem eius, illum oportet specialiter quod sit presens, et si non sit in patria tunc si sit prope et si sit longe, infra annum et diem bene potest facere procurator eius qui ille qui est extra patriam, sed alter bene potest eum refutare cum iure si velit, et si ante eum refutet, tamen tunc ille qui est extra patriam non euadat tempus vsque quo procurator eius ad eum possit venire vel mittere nuncium quod ipsemet veniat. Item ille qui emit non debet aliquid detrahere de bonis emptis nec de mobilibus nec de immobilibus, vsque quod sciat si non sit tractum, et leuator instrumenti non debet eciam ingrossare instrumentum in XV diebus, et si aliquis trahat, ille potest instrumentum contradicere cum iudice seculari et soluere notam.

(20.) Item dicitur quod ius est, quando venditur aliquid de feudo homagii vel de plana iurisdictione, quod dominus feudi habet proximitatem ad trahendum dictum feudum suum quando feudatarius eum vendit, ante omnes amicos eius.

(21.) Item dicitur quod est ius, quod pro decimis non debent facere ius iudices seculares, nisi iudices spirituales vel canonici. Hoc est verum.

(22.) Item heredes viri nobilis possunt dimittere feudum homagii ligii vel planum et aliam hereditatem patris eorum accipere non eo mynus, sed tamen non debent se aliquid intromittere de feudo homagii post mortem patris et matris eorum, vel eius si sit filia, illi debet dari sufferta, si velit habere feudum homagii.

(23.) Item heredes vnus viri rustici non possunt dimittere vel relinquere feudum homagii ligii vel planum, si non dimittant omnia bona seu totam hereditatem patris vel matris eorum, vel eius si velint habere aliam hereditatem, tunc oportet eos eciam habere feudum homagii ligii vel plani.

(24.) Item dicitur quod ius est, quando vnus homo habet usufructum de consuetudine Vallesii, eius bona mobilia non debent poni in scriptis et heredes eius non sunt choacti ad reddendum nisi res hereditarias, et ille homo non debet incidere arbores que portant fructus nec frangere domus nec edificia et est choactus ad manutenendum tecta vbi usufructum eius habet.

(25.) Item si res eius omnia sint mobilia, tunc debent reuerti ad heredes.

(26.) Item dicitur, si homo non habeat nisi mobilia, hoc est sicut hereditas in aliis causis.

(27.) Item quando vnus tutor vult relinquere tutorium eius, tunc debet ire ad illum iudicem qui eum dedit pro tutore, et ille iudex debet hoc denunciare in ecclesia quod dictus tutor relinquit tutorium et quod vult reddere computum iudici et amicis in die quam tunc iudex dat, et vult dare alium tutorem illi cuius tutor erat ille qui relinquit tutorium, et si amici non veniant ad diem predictam ipsis assignatam, tunc debet iudex dare tutorem illi vel ille qui vel que de eo indiget et eciam accipere.

(28.) Item dicitur quod ius est, quando vnus homo emit de vno alio homine seruicium super vna possessione et promittit seruicium garentire, et possessio ac feudum postea non valet tantum, tunc debet ille qui vendidit seruicium alteri qui emit seruicium seruire et bonum facere vel ei reddere pecuniam quam habuit ab emptore seruicii pro predicto seruicio, et hoc fuit cognitum in Seduno patri meo.

(29.) Item ius est quod heredes hominis defuncti non sunt choacti de iure ad soluendum clamas et freuiarias et banna si non sunt marciate post mortem eius, et si sunt marciate, tunc est debitum, tunc debent solui.

(30.) Item dicitur quod ius est, quod heredes vt supra non sunt choacti de iure ad soluendum, si homo deffunctus habuerit litem vel lites cum aliquibus personis et quod ei fecerit minas et insidias vel si ei vel eis fregerit treugas seu treues que facte sunt sine pena aliqua, hoc tratum (sic) portat homo mortuus secum in terram in sepulturam.

(31.) Item dicitur quod vnus castellanus vel iudex qui eum loco tenet dominus terre non debet de iure recuperare clamas, postquam reliquit officium eius, sed tamen si clama esset marciata, tunc est debitum, illud debet recuperare de iure.

(32.) Item dicitur quod ius est, vbi vnus tutor vendit de bonis illius vel illorum puerorum cui vel quibus tutor ipse est, quod non valet illa vendicio, nisi habeatur littera domini episcopi de suo decreto, et quod ipse confirmet vendicionem.

(33.) Item dicitur quod ius est, quando vnus homo laudauit coram alio homine et datur actori dies ad probandum petitiones suas vel autem dimittere ad iuramentum alterius vel ipse autem iurare, et si reus tunc non veniat ad illam diem, tunc debet actor dicere ego dimitto ad reum iuramentum, et tunc nemo est pro reo ibi, tunc actor est sic prose-

cutus causam eius et ibi non potest reus nisi actori soluerit expensas vbi ius est laudatum, licet tamen non sit ibi presens, et vbi ius non est laudatum, ibi bene potest reus vel actor soluere expensas quando non est presens, et incipere de nouo, et debet semper soluere expensas secundum taxationem curie iudicis.

(34.) Item dicitur quod ius est, quando vnus homo dat post mortem eius terciam partem omnium bonorum suorum vel plus, quod tunc illa donacio non debet specialiter ire super hereditatem eius, sed debet se diuidi super mobilia et aquesita eius, licet habeat multum de aquesitis et de mobilibus, si non dat specialiter supra mobilia et aquesita.

Nr. 18.

Die Artikel von Naters.

1446, Januar 28.

Diese wird im Zusammenhang der folgende Band bringen.

Nr. 20.

Capitulation des Bischofs Jost von Silenen.

Naters, 1487, Mai 18.

(Archiv auf Valeria, gleichzeitige Copie auf Papier, sign. B 23. Eine andere Copie im Pfarrarchiv zu Ernen A 35.)

In nomine Domini amen. Per hoc presens et publicum instrumentum cunctis pateat euidenter et sit manifestum, quod anno a natiuitate eiusdem millesimo CCCC° LXXXVII° indictione quinta cum eodem anno sumpta die vero XVIII mensis maii apud Brigam fuerunt personaliter constituti in consilio generali patriotarum Vallesii nuncii omnium desenorum dicte patrie Vallesii, qui ex matura inter eos habita deliberatione quandam supplicationem reuerendo in Christo patri et domino nostro domino Jodoco de Sillinon Dei et apostolice sedis gratia episcopo Sedunensi prefecto et comiti Vallesii exhibuerunt, cuius tenor sequitur et est talis: Nuncii desenorum patrie Vallesii in consilio generali congregati supplicant reu.° domino nostro domino Jodoco de Sillinon Dei gratia episcopo Sedun. prefecto et comiti Vallesii obseruari et adimpleri per eum deinceps eisdem patriotis capitula infrascripta.

Et primo, quod promissiones facte per dominum Albinum militem fratrem prefati domini episcopi et certos alios suos parentes et amicos contente in articulis confectis tempore postulationis et promotionis prefati domini episcopi per integrum et inconcusse obseruentur, quorum effectus sequitur et est talis.

(1.) Et primo quod ipse reuerendus dominus noster episcopus per se et eius vicarios et locumtenentes exerceat iurisdictionem spiritualem seorsum et temporalem quoque separatim a spirituali, et in causis temporalibus habeat ferre sentencias cum consilio laicorum sicut antiquitus erat consuetum, et non per solempnitates legum et iurium ciuiliū neque per stilum iuris scripti, sed secundum bonos constumarios eorundem locorum.

(2.) Item quod in causis appellacionum in temporalibus sentencie ipsius reu.ⁱ domini episcopi seu eius locumtenentis reuideantur per ius consuetudinarium per constumariū patrie cognicionem in consiliis generalibus, sicut etiam fuit consuetum ab antiquo.

(3.) Item quod ipse reuerendus dominus noster Sedunensis episcopus personalem habeat residenciam in hac patria Vallesii vita eius durante nec resignet alicui alteri episcopatum Sedun. vllō modo preter consensum venerabilis capituli Sedun. et patriotarum Vallesii.

(4.) Item supplicant quod testamenta sacerdotum ruralium et capellanorum rite et rationabiliter facta per modum per eos testatum obseruentur per prefatum dominum episcopum et eius seruitores, dum tamen prefatum dominum episcopum de ipsorum bonis in aliquo rationabiliter recognoscant, prout ab antiquo fuit consuetum.

(5.) Item si aliquis dictorum sacerdotum ruralium et capellanorum intestatus decedat, tunc prefatus dominus episcopus tantum eorum bona mobilia acquisita et lucrata petere possit et non alia, exceptis bonis bastardorum sacerdotum, que casu premissō accidente pertinent prefato domino episcopo.

(6.) Item quod donaciones ryte facte et fiende secundum patrie consuetudinem per aliquos donatores liberis eorum bastardis et naturalibus aut aliis personis sub condicionibus in huiusmodi donacionibus contentis obseruentur, et ipse condiciones apposite et apponende in eorum viribus subsistant.

(7.) Item quod prefatus dominus episcopus nullam personam patrie sue Vallesii incarcerari faciat sine cognicione precedente, dum tamen personalem caucionem prestare offerat, nisi pro crimine capitali reperiretur in fuga.

(8.) Item quod prefatus dominus episcopus circa penas delinquencium non excedat statuta et antiquam obseruatam consuetudinem patrie Vallesii, et quod mite et graciose procedat secundum demerita delictorum, necnon libertates et franchisesias, bonos vsus et consuetudines omnium et singulorum locorum patrie Vallesii obseruare et per officarios suos obseruari facere dignetur.

(9.) Item quod prefatus dominus episcopus procuret cum effectu, vt summa peccunialis debita dominis Friburgensibus eis soluatur in tantum quod valida quittance inde ab eisdem dominis habeatur per patriotas iuxta formam arresti pridem facti inter prefatum dominum episcopum et patriotas Vallesii vna cum retentis si que debeantur.

(10.) Item quod prefatus dominus episcopus ex nunc infuturum non debeat mouere aut fieri procurare aliquod bellum aut aliquod arduum negocium concernens patriam Vallesii sine consensu et voluntate omnium patriotarum aut nunciorum a communitatibus patrie huius Vallesii deputatorum.

(11.) Item quod precia sigillorum sentenciarum et decretorum ex nunc non debeat augmentare, sed illa recipere et dimittere secundum que hucusque solui fuerunt consueta.

(12.) Item quod prefatus dominus episcopus ex nunc homicidas a patria profugos, qui cum parentibus et amicis interfecti concordauerunt, admittere velit pro decenti et moderata compositione secundum antiquam consuetudinem curie Sedunensis.

(13.) Item quod prefatus dominus episcopus exinde super aliqua persona manus non apponat violentas, sed errantes per formam iusticie corrigat.

(14.) Item quod prefatus dominus episcopus exinde summariam iusticiam ministret et ministrari faciat tam contra Georgium super Saxo quam contra quascunque personas, semotis omnibus fauoribus.

(15.) Item quod solucionem pedagiorum dimittat secundum antiquam consuetudinem in talibus obseruatam et in suis locis.

Et pro premissis per prefatum dominum episcopum obseruandis prefati nuncii patriotarum remittunt et quittant prefato domino episcopo querelas quas se habere dicebant de certis aliis tractacionibus nimis rygorosis in personis et bonis certorum patriotarum.

Qua quidem supplicacione sic porrecta et eius tenore per prefatum reuerendum dominum nostrum Sedun. episcopum mature considerato, super supplicatis laudem pariter et con-

sensum apposit, prout in literis suis dominicalibus subin-
sertis continetur.

Nos Jodocus de Sillinon Dei et apostolice sedis gracia
episcopus Sedunensis prefectus et comes Vallesii prudentibus
et sapientibus viris nunciis omnium desenorum patrie Val-
lesii salutem benignolenciam et honorem. Visa supplicatione
vestra nobis vestri parte in consilio generali patrie nostre
exhibita in articulis suprascriptis vobis conplacere cupientes
quantum possumus, ideo omnia et singula in eadem suppli-
catione et articulis seu capitulis contenta laudamus, ratifica-
mus et approbamus ac observare necnon per officarios nostros
observari volumus inconcusse, vt nobis beniuoli sitis et in
parendo promptiores; protestantes tamen et expresse reser-
uantes in omnibus et singulis premissis articulis, quod vbi-
cunque sciremus iuridice ostendere, quod premissa in aliqua
sui parte vel partibus essent contra libertates, iura seu pri-
uilegia et franchisesias ecclesie nostre Sedunensis, quod ea in
illis parte et partibus seruare non teneamur neque volumus,
prout eciam in nostra institucione sollempniter promisimus.

Datum in castro nostro saxi de Narres die et anno pre-
missis.

Super quibus premissis has literas sub sigillo nostri pre-
libati episcopi Sedunensis duximus concedendas; necnon pre-
dicti nuncii patriotarum iusserunt illas per infranominatos no-
tarios ad opus eiusdem domini episcopi pro suo interesse
preceperunt confici scribi et subsignari in fidem et robur pre-
missorum. Anthonius Willenci, Georgius Maioris, Johannes
de Prensseriis, Georgius Nansetus.

Die von diesem Johannes de Prensseriis ausgefertigte, im Archiv
zu Ernen befindliche Copie hat noch folgenden Zusatz:

Nos Franciscus de Platea ballius patrie Vallesii notum facimus . . .
quod dicti nuncii communitatum predictarum vnanimiter conuenerunt et
promiserunt eorum fide media loco iuramenti . . . quod quilibet desenus
expensis suis propriis per viam iusticie debeat manutenere, defendere et
protegere contra quascunque personas premissas litteras arresti et appunc-
tuamenti et contenta in eisdem aut eorum aliqua infringere volentes aut
illis contra ire vel facere volentes. . . . Datum et actum Brige subtus
susta die XVIII^a maii anno Domini M^o CCCC^o LXXXVII^o presentibus Petro
Funtiner, Thöni Helenbarter familiaribus nostris et Petro de Platea de
Grimisia et notariis infrascriptis . . .

Georgius Maior not.

Mauricius Kleinmann not.

Johannes de Prensseriis not.

Sig. impr. domini ballui.

Nr. 21.

Landsatzungen der sieben Zenden des Wallis.

Sitten, 1496, April 19.

(Abschiednotizen bis 1499, Convolut auf dem Gemeindearchiv Sitten. Perg. und Pap. mehrfach.)

Nos communitates omnium desenorum patrie Vallesii in vnum in prato fori ciuitatis Sedunensis congregatae pro reformatione et statu reipublice ac commodo patrie vnanimiter ordinauimus et fecimus statuta et ordinationes que sequuntur, quas perpetue in futurum volumus inuiolabiliter obseruari iuramentis nostris manibus eleuatis prestitis.

(1.) Et primo quod Reuerendissimus Dominus Episcopus Sedunensis, qui pro tempore fuerit, non habeat nec habere debeat nisi duos procuratores phiscales, vnum pro Romanis et alium pro Alamannis, qui solitam habeant residentiam in ciuitate Sedunensi et nullos substituere possint publicos nec secretos procuratores nec sollicitatores, qui quidem procuratores phiscales non debeant formare processus contra aliquas personas nisi de causis publicis et que ex voce et fama probari possint, et huiusmodi causarum phiscalium debeat esse iudex in delictis spiritualibus dominus vicarius Sedunensis, in prophanis vero balliuus Vallesii aut iudex deseni in quo accusatus moram trahet; et postquam pars intitulata processui responderit et cautionem ydoneam de iuri stando presterit, debeat eodem concedi copia processus et admitti ad suas faciendas defensiones.

(2.) Item quod nullus debeat pro quocunque crimine detineri neque captiuari, nisi clama vel cognitio super inde precesserit specialis, vel reperiatur in maleficio quod exigit detentionem corporalem, aut esset fugitiuus.

(3.) Item quod quando aliqua persona patrie Vallesii aliquam fecerit donationem vel concessionem de certis bonis suis tam mobilibus quam immobilibus liberis suis naturalibus et bastardis sub condicione quod si decederent sine liberis legitimis a suis corporibus procreatis, eo casu quod bona donata vel concessa reuerti debeant ad donatorem seu eius heredes, tunc talis condicio apposita locum et effectum habere debeat et per Episcopum Sedunensem inconcusse obseruari et nullatenus infringi, alia vero bona et acquisita ipsorum naturalium et bastardorum Episcopo Sedunensi iure regalie patrie Vallesii deuoluantur; et quod ipsi naturales et bastardi rite et legitime secundum consuetudinem patrie Vallesii atque loci in quo residebunt possint facere donationes de bonis

eorundem; si vero fiant donationes perpetue eysdem naturalibus et bastardis absque quavis condicione et decesserint absque liberis legitimis et intestati, tunc eorum bona eidem domino Episcopo Sedunensi deuoluantur.

(4.) Item quod pro simplici adulterio Episcopus Sedunensis tantum exigit tres libras, pro incestu vero non excedat XXV libras, sed eandem penam misericorditer moderare velit.

(5.) In simplici vero fornicatione non exigatur pena pecunialis, sed ecclesiarum curati et rectores habeant potestatem absoluendi, prout sic ab antiquo extitit consuetum.

(6.) Item quod sacerdotes seculares patrie huius Vallesii beneficiati et non beneficiati possint secundum huius patrie consuetudinem et libertates locorum, in quibus eos residere contigerit, condere testamenta, que testamenta vt premittitur facta per Episcopum Sedunensem non infringantur, dum tamen dicti sacerdotes ipsum dominum Episcopum in suis testamentis recognouerint de aliqua summa moderata secundum suorum beneficiorum qualitatem; si qui vero sacerdotes patriote intestati decedant, Episcopus Sedunensis tantum recipiat eius bona mobilia, que ab ecclesia processerint et non ex hereditate, extraneorum vero sacerdotum in hac patria commorantium, si intestati decesserint, omnia eorum bona tam mobilia quam immobilia Episcopus Sedunensis tamquam sibi deuoluta licite apprehendere valeat, prout sic ab antiquo fuit obseruatum.

(7.) Item quod Episcopus Sedunensis pro sigillis sententiarum diffinitiarum in causis regalie pro simplici debito recipiat vnum florenum Renensem et pro aliis diffinitiuis sententiis bonorum immobilium duos Renenses, in causis vero communitatum quattuor florenos Renenses pro sigillis sententiarum diffinitiarum recipiat.

(8.) Item super expensis manutenentie patrie inferioris Episcopus Sedunensis et communitates predictae huiusmodi expensas supportare debeant prout prius extitit ordinatum, et quod in breui ibidem fiant recognitiones feudorum et censuum, de commissionibus vero dictorum feudorum Episcopus Sedunensis et patriote insequantur apunctuamentum prius super inde factum; quando autem oratores mitterentur extra patriam pro iuribus mense episcopalis et commodo reipublice, debeat Episcopus Sedunensis supportare medietatem expensarum et patriote aliam medietatem.

(9.) Item quod conphiscatio bonorum mobilium, que fit propter crimen furti et simplicis homicidii, pertineat Episcopo

Sedunensi tamquam alto Domino et Principi, de qua iudex qui facit exequutionem percipere debet expensas moderatas et bannum trium librarum; bona autem immobilia non confiscantur; sed si non sufficiant mobilia pro expensis officarii, tunc potest capere de bonis immobilibus, vsque suas moderatas consequatur expensas, saluis libertatibus et consuetudinibus singulorum locorum diete patrie. Debeatque pro furto commisso parti lese et dampnificate super bonis immobilibus furis debita emenda et satisfactio fieri.

(10.) Item quod detenti pro aliquo crimine vel maleficio non debeant duci ad carceres extra desenum, in quo moram trahere consueuerint, sed iudex illius loci iuxta exigentiam criminis in eodem deseno faciat exequutionem, prout ab antiquo solitum est, nisi casus esset tam arduus quod esset talis incarceratus coram domino Episcopo remittendus cum consilio patriotarum.

(11.) Item quod dominus Episcopus Sedunensis per suos officarios et procuratores non debeat facere fieri aliquas secretas inquisitiones contra aliquas particulares personas nisi pro criminibus honorem et confiscationem corporis et bonorum concernentibus.

(12.) Item quod dominus Episcopus Sedunensis pro sigillo litterarum dimissoriarum ad sacros ordines recipiendorum conficiendarum recipiat pro sigillo decem solidos.

(13.) Item quod dominus Episcopus Sedunensis unicuique ius patronatus habenti tam ecclesiarum parrochialium altarium et capellarum huiusmodi iure patronatus gaudere vti et frui permittat, et ad ipsius patroni presentationem, dum fuerit requisitus, presentatum instituat in huiusmodi beneficio, dum ydoneus et sufficiens fuerit repertus, et pro sigillo institutionis simplicis capelle vel altaris accipiat vnum Renensem et pro curis ad gratiam moderatam ipsius domini Episcopi.

(14.) Item quod vnusquisque creditor a suo debitore recipiat solutionem secundum vsum deseni in quo debitor residebit, si sic inter partes fuerit conuentum, et si debitor a creditore fuerit citatus in curiis domini Episcopi Sedunensis aut eius officialis pro aliquo simili debito, possit debitor presentare in manibus alicuius officarii solum creditori iuxta consuetudinem deseni, et si creditor de eadem presentatione contentari nollit, sed vellet vltierius in dieta comparere, condempnetur creditor debitori in expensis.

(15.) Item quod singule communitates desenorum patrie Vallesii possint inter eos eligere suos officarios, qui dum per communitatem loci fuerint vnanimiter aut a maiori parte

communitatis electi et prefato domino Episcopo presentati, ipse dominus Episcopus debeat ipsos confirmare, nisi foret causa legitima in aduersum, videlicet quod non reperiretur ydoneus.

(16.) Item insequendo tenorem statutorum patrie huius Vallesii, quod si sit aliquis habens bona paterna et materna hereditaria decedens intestatus sine liberis legitimis a suo proprio corpore procreatis superstitibus, bona paterna pertineant proximioribus suis ex latere paterno et bona materna proximioribus ex latere materno, quamuis illi duo proximi non sint in pari gradu illius mortui, quia omnis hereditas eo casu reuerti debet ad latus et lineam vnde processit, et si ex parte patris non reperiantur parentes ant consanguiney, illa hereditas peruenire debet parentibus maternis, et econtra eodem modo de bonis maternis, vsque ad quartum gradum inclusiue.

(17.) Item quod dominus Episcopus Sedunensis dum requisitus fuerit non recuset dispensationes et licencias dare super viatico celebrare in diebus patrociniurum et dedicationum ecclesiarum, et pro sigillis talium dispensationum misericorditer procedat, vbi vero concerneret vtilitatem reipublice, quod nil inde recipiat.

(18.) Item quod dominus Episcopus Sedunensis familiares suos presertim ministrantes iustitiam in causis debitorum in curia sua habeat et teneat et non in aliis locis patrie, qui nullos ponant substitutos.

(19.) Item quod famuli domini balliui debeant facere continuam residentiam in curia domini Episcopi aut eius balliui et non alibi, qui debeant capere moderatum salarium videlicet de qualibet leuca tres ambr. cum expensis; etiam si plures causas tractaret, plus non recipiat.

(20.) Item quod sentencie diffinitive a quibus appellatur coram patriotis Vallesii debeant reuideri in consilio generali patriotarum per dominum ballium cum consilio eorundem et sigillo ipsius domini balliui sigillari, in quibus dominus Episcopus dum sibi placuerit habeat interesse.

(21.) Item quod dominus Episcopus per totam eius patriam Vallesii non debeat arrestare neque inhibere aliquas denariatas venales nisi de consensu suorum patriotarum.

(22.) Item quod omnia et singula theolonia et datia debeant per totam patriam Vallesii remanere sub taxa ab antiquo vsitata et obseruata.

(23.) Item quod patriote Vallesii a Morgia Contegii inferius commorantes infra limites totius patrie gaudere et frui

possint et debeant capitulis suprascriptis et aliis bonis vsibus prout ceteri patriote gaudere solent.

(24.) Item super mina argentea vallis de Bagnyes ordinatum est et arrestatum, quod Episcopus Sedunensis, qui pro tempore fuerit, pro iure suo regalie quod sibi in ipsa mina spectare et pertinere posset, debeat habere decimam argenti dicte mine, et vltcrius habere possit dum voluerit mercatum argenti aptati et purificati pretio septem florenorum Renensium sibi que liceat de eodem argento facere monetam.

(25.) Item quod Episcopus Sedunensis et sui officarii teneantur et debeant attendere et obseruare cum effectu et inconcusse singulis desenis et locis patrie Vallesii suas libertates, franchisesias et eorum bonos vsus et consuetudines ab antiquo obseruatas.

(26.) Item quod dominus Episcopus Sedunensis non debeat tenere nec habere sigillum nisi in ciuitate Sedunensi et in loco vbi personaliter interfuerit.

(27.) Item quod dominus Episcopus Episcopatum Sedunensem non possit nec debeat alicui persone nec in fauorem alicuius resignare sine consensu et voluntate venerabilis capituli Sedunensis et omnium communitatum desenorum patrie Vallesii.

Quibusquidem capitulis impresentia predictarum communitatum lectis et aperte expositis ac per easdem communitates laudatis et ratificatis ac obseruari promissis prouidi viri Georgius Supersaxo notarius ciuis Sedunensis, Gaspardus ze Lowinen olim maior de Consches, Willelmus filius Ansermi uff der Hecon, Hans Wizen deseni de Consches amici et consanguinei reuerendissimi patris et domini domini Nicolai Schiners episcopi electi ecclesie Sedunensis se sponte constituerunt fideiussores de ratificando, confirmando et approbando atque sigillando premissa omnia et singula capitula suprascripta, quam primum a sancta sede apostolica fuerit in episcopum confirmatus.

Actum Seduni in prato fori die XIX^a mensis aprilis anno Domini millesimo quatercentesimo nonagesimo sexto sub sigillorum omnium desenorum patrie Vallesii apensione et manualibus signetis notariorum infrascriptorum in robur, fidem et veritatis testimonium omnium et singulorum premissorum.

Nr. 18.

Die Artikel von Naters.

Statuta patriæ Vallesii, 1446, Januar 28.

(Bekannt sind mir drei, mit den angehängten 10 Siegeln [des Bischofs, der Regalia, des Domcapitels, der sieben Zehnen] versehene, also officiële Ausfertigungen: 1. im Archiv Valeria, Rolle aus zwei an einander genähten Pergamentstücken bestehend, Gesamtlänge $1\frac{1}{2}$ Meter, Breite 66 cm., 206 Zeilen; 2. im Archiv der Bourgeoisie Sitten, Rolle aus drei zusammengefügten Pergamenten, Gesamtlänge 1 Meter 60 cm., Breite 71 cm., 210 Zeilen; 3. im Pfarrarchiv Ernen, Sign. A 26, zwei zusammengefügten Pergamentstücke, Länge 1 Meter 35 cm., Breite 71 cm., 192 Zeilen. In Kleinigkeiten weichen diese Ausfertigungen vielfach von einander ab [z. B. vel oder seu, possit oder posset]; diese Varianten gebe ich nicht an. Ausserdem zeigt das Exemplar der Valeria manche grammaticalische Verstösse [existitit, puneretur u. a.] und Orthographiefehler [consenssus, indigneat statt indigeat u. a.]. Das correcteste Exemplar ist das der Bourgeoisie Sitten, sein Text ist hier meist befolgt. Die wenigen, den Inhalt übrigens nicht beeinflussenden Abweichungen von Valeria und Ernen, welche zwei meist übereinstimmen, sind in den Anmerkungen angegeben. Die Artikelzahlen und die Absätze sind allen drei Ausfertigungen fremd. — Eine sehr gute, nach Nr. 2 gefertigte, von vier Notaren beglaubigte alte Copie in einem Pergamentheft des Archivs der Bourgeoisie Sitten, Tiroler 131, Nr. 3. Eine deutsche Uebersetzung des Schreibers Balthasar Asper von 1493, aus welcher ich in den Anmerkungen hie und da Proben mittheile, befindet sich im Archiv Valeria, Statuta 4, 2.)

In nomine Domini nostri Jhesu Christi Amen. Vniuersis et singulis hanc presentem publicam literam seu paginam intuentibus lectoris inspecturis pariter tenorem eiusdem audituris tam presentibus quam futuris per presentes appareat atque manifestum sit, quod cum ad tollendum aliqua dubia et suspiciones, que mouebantur a quibusdam seu inter quosdam incolas et homines singularesque personas communitatum patrie Vallesii super nonnullis articulis seu interpretatione articulorum et casuum consuetudinariorum ipsarum communitatum in generali tam ab antiquo vsitatorum quam etiam quorundam nouiter introductorum, fuerint in prato castri saxi de Narres¹⁾ personaliter constituti quam plures nobiles probi et honesti viri omnium communitatum predictae patrie Vallesii tam alamannorum quam romanorum specialiter desenorum de Seduno, de Sirro, de Leuca, de Rarognia, de Vespia, de Narres seu Briga, de Morgia et de Monte Dei superius ac singularium parrochiarum predictorum desenorum in numero duorum milium et ultra, qui quidem probi homines sic congregati nomine supradictarum communitatum et singularium personarum earundem vnanimiter et concorditer in hunc qui sequitur modum conuenerunt pro se et hominibus predictorum communitatum eorum heredibus ac successoribus vniuersis tam virtute antiquarum libertatum et consuetudinum quam etiam quorundam nouiter insertorum perpetuis temporibus obseruaturis, sub penis et bannis subscriptis super eisdem et quibusdam ipsorum inpositis in solidum inferius descriptis et notatis prout singillatim sequitur.

(Art. 1.) De citacione. Primo quod non liceat alicui persone tocius patrie Vallesii ab aqua Morgie Contegii superius nobili vel ignobili vel cuiuscunque status existat, exnunc in antea perpetuis temporibus aliquem laycum vel personam temporalem citare, monere aut quouis colore quesito euocare coram domino nostro Sedunensi, eius officiali, iudice generali, decano aut aliquo iudice spirituali pro quacunque causa temporalis sub pena sexaginta librarum Mauris. communitati eiusdem loci habitacionis eiusdem persone que contra hoc facere attemptauerit irremissibiliter applicanda, et sub pena periurii et destitucionis ab omni honore et iudicio et perdicionis cause; et si communitas dictam penam recuperare negligeret, tunc alie communitates vel homines vnus singularis quarterii vel compre eandem penam recuperare possint, exceptis et reseruatis prefato domino episcopo, capitulo, pres-

¹⁾ in der matten des schloss von der flue von Naters.

biteris et clericis beneficiatis pro ipsorum beneficiis citandi et iuridice proseguendi et econtra laycis contra eosdem.

(Art. 2.) **De eodem** statutum est, quod ille qui vult aliquem euocare in iudicium via consuetudinis et regalie patrie Vallesii, potest eum facere assignare oretenus per nuncios curie, et comparendum est per ambas partes personaliter vel per procuratores, nisi sit in casibus subscriptis, et tenetur reus respondere et comparere in prima vel in secunda assignacione sibi data in casibus rerum mobilium, et si non compareat, tunc pignorandus est pro petitione actoris, pro rebus vero immobilibus et proprietatibus ac causis personalibus vel criminalibus¹⁾ debet et potest reus habere terminum comparendi et respondendi vsque ad terciam assignacionem, et si in tercia assignacione non compareat, pro contumace habeatur et inuestiendus sit actor et facienda iusticia secundum informaciones actoris. Est autem sciendum, quod quando iudex vel eius nuncius recipit clamam, tunc assignande sunt partes in iudicium, et antequam vltius procedat, debet accipere ab ambabus partibus caucionem ydoneam de iuri stando et etiam pro expensis. Item est sciendum, quod in causis proprietatum et bonorum immobilium dande sunt per iudices partibus assignaciones quindecim dierum, in causis vero bonorum mobilium et debitorum dandi sunt termini octo dierum.

(Art. 3.) **De expensis.** Item condempnande sunt partes litigantes in expensas in lite habitas secundum contumacias et merita cause determinande per iudices taliter quod subcumbens in causa condempnetur in expensas parti obtinenti.

(Art. 4.) **De debitis et pignoracionibus.** Item quod super debitis debent fieri pignoraciones de et super bonis mobilibus vel immobilibus; si mobilia non sint, de immobilibus. Primo sic est sciendum ac fiendum, videlicet quod pignora sufficientia pro tercio et capitali ac expensis desuper incurrendis debent dari per iudicem aut per eius salterum²⁾ aut per debitores sponte cum caucione per ipsum prestanda de valore dictorum pignorum capitalis, tercii et expensarum si incurrant. Et illa pignora mobilia stare debent per spatium viginti duorum dierum a die pignoracionis, antequam tercia pars desuper incurrat; transactis autem dictis viginti duobus diebus, tercia pars desuper esse debet incurrsa, et tunc

¹⁾ umb ligend guet und eigenschaft, ouch sachen die eer und lib be-
ruerent,

²⁾ durch sinen weibell oder wyschen.

iterum illa pignora stent ad quindenam, infra quas quinque ebdomodas debitor potest redimere dicta sua pignora pro capitali, tercio ac expensis desuper incursis si que sint. Si autem ipse debitor non redimeret sua pignora infra dictas quinque ebdomodas, tunc illa pignora per iudicem sunt vendenda plus danti vel offerenti, vel actori tradenda legitime taxata iuxta loci consuetudinem, et de peccuniis vendicionis eorundem pignorum debet primo solui capitale, tercium et expense creditori, residuum vero valoris dictorum pignorum debet reddi eidem debitori reseruata lege iudicis. — Si vero mobilia bona apud eundem debitorem non reperiantur, tunc pignoranda sunt immobilia eius. Que quidem pignora duci debentur (sic) et executari per terminos suprascriptos. Item si creditor non recuperet dictum tercium super pignoribus incursum infra sex ebdomodas postolucionem capitalis debiti post easdem quinque ebdomodas, tunc dictum tercium debet esse remissum ei, ita quod durantibus feriis non preiudicet aliquis terminus neutri parcium, seruata in premissis consuetudine ciuitatis et baronie Sedunensis.

(Art. 5.) **De sequestracionibus**¹⁾. Item statutum est, quod nullus patriota Vallesii debeat alterum sequestrare²⁾ per suum iudicem aut alienum in patria Vallesii, sed quod actor debeat requirere iusticiam de debito a suo debitore in loco et sub iurisdictione eiusdem debitoris; si autem creditor non reperiet iusticiam vel de bonis eiusdem debitoris ad satisfaciendum sibi in dicta eius iurisdictione vel si non haberet tutum accessum, potest dictus creditor sequi et sequestrare in omnibus locis et iurisdictionibus, vbicunque aliquit de bonis eiusdem reperiat. Item quod quilibet potest in patria Vallesii sequestrare res et bona extraneorum forensium iusticia mediante, seruatis semper confederacionibus et ligis factis per patriotas vel singulares communitates patrie cum aliquibus circumuicinis patrie iuxta tenorem suarum confederacionum.

(Art. 6.) **De processibus**. Item statutum est et ordinatum, quod non liceat alicui persone nobili vel ignobili vtriusque sexus eiusdem patrie et locorum facere aut fieri procurare aliquos processus pro aliqua re temporali preter per inhibitiones³⁾ consuetas et coram suo iudice, exceptis omnibus dominis dominium habentibus pro ipsorum feudis et hominibus

¹⁾ Von der hinderschlagung.

²⁾ verschlachen.

³⁾ verbietungen.

feudalibus ligiis et planis¹⁾ premissa facere volentibus coram iudice generali, ita tamen quod dicti processus sine intermissione executioni demandentur, vt consuetudo regalie requirit, excepto tempore feriarum. Sin autem, de nouo sint incipiendi tales processus, et hoc sub pena vt de citacionibus statutum est. Qui vero processus eodem modo fieri possunt per curiam domini ob defectum iudicis alicuius loci specialis vel vacante iudicio, ita quod fiant per inhibitiones vt prescribitur.

(Art. 7.) **De hereditatibus.** Statutum est, quod quando pater vel mater aut alia persona decedit, tunc filius aut filia vel cui successio pertinet acceptat hereditatem decedentis vel defuncti, debet habere rata omnia gesta per illum cuius est heres; si vero renunciaret hereditati, nichil se debet intrromittere de bonis eiusdem, et illam renunciacionem debet facere pronunciare publice in ecclesia in presencia populi ad diuina congregati, et instrumentum vel literam testimonialem iudicis in forma fide digna precipere. Si autem dubitet an acceptare vel recusare voluerit ipsam hereditatem, tunc per iudicem et notarium fiendum est inuentarium legitimum de vniuersis bonis defuncti infra triginta dies inde proximos, et habeat terminum per annum et diem acceptandi vel renunciandi ipsam hereditatem. Et si ipse heres exspectans dare velit aut possit caucionem ydoneam de conseruando ipsa bona ad opus cuius intererit, tunc intret dicta bona. Sin autem, ipsa bona stent penes aliquem certum probum et ad hoc ydoneum virum eligendum vsque ad finem anni et diei vt prefertur, et casu quo in eodem termino non acceptabit ipsam hereditatem, teneatur dare computum de eisdem bonis, si et in quantum ad manus suas peruenerint, in manu iudicis et persone cuius intererit. Si vero persona exspectans hereditatem indigeat tutore vel curatore, amici vel iudex sibi providere teneantur taliter quod infra dictum terminum anni et diei possit acceptare et recusare ipsam hereditatem.

(Art. 8.) **De successionibus.** Item statutum est, quod pater et mater in testamento vel extra non possint necque eis liceat priuare filias suas bonis paternis vel maternis earundem nisi secundum ordinacionem subscriptam, dando terciam partem hereditatis, omnia bona ac eorum acquisita vel lucrata et omnia bona mobilia²⁾; nisi filie essent tales quod exce-

¹⁾ lediger und schlechter lechen lüt.

²⁾ mit hingeben den dritten theyl der erbschaft oder siner erblichen gueter mit sambt siner uberkommenen gueter, ouch alle farende hab.

derent voluntatem patris vel matris, vt maritando se vltra voluntatem parentum suorum vel committendo stuprum vel adulterium, in quibus casibus pater et mater quilibet posset de suis bonis dicte sue filie que fefellisset dare vel ordinare ad libitum sue voluntatis, cum qua donacione et ordinacione dicta sua filia tenetur et debet esse contenta.

(Art. 9.) **De fideiussione.** Item ordinatum extitit, quod de cetero secundum consuetudinem patrie Vallesii per creditores debeat prius conueniri principalis debitor quam eius fideiussor, et casu quo creditor non posset consequi suum principalem pro debito suo¹⁾, tunc posset compellere et habere recursum ad fideiussorem et fideiussore compulso actor caueat iuri, si indebite recuperaretur de restitutione facienda.

(Art. 10.) **De vsufructu**²⁾. Item statutum est, quod quando aliqua mulier maritatur et expeditur cum bonis dotibus³⁾, tunc si ipsa mulier superuiuat eundem maritum suum, tunc ipsa post decessum eius infra quadraginta dies habeat electionem capiendi et se tenendi ad dotem suam et augmentum dotis⁴⁾ sibi datum per maritum suum in contractu matrimonii⁵⁾, vel se tenendi ad vsufructum bonorum mariti, et si ipsa tenet se ad vsufructum bonorum mariti, si ipsa vtatur omnibus bonis mariti a Raspilia inferius, debet soluere omnia debita viri. Si vero mediam partem bonorum ibidem vel a Raspilia superius fruatur, tunc soluere debet mediam partem tantum debitorum viri sui, et inquantum autem ipsa etiam teneat se ad vsum, tunc percipere debet donaciones quas sibi fecerit maritus suus in testamento vel extra secundum consuetudinem patrie; inquantum autem renunciat vsui, tunc debet percipere dotem et augmentum dotis et omnes donaciones sibi legitime factas per maritum. Simili quoque modo si maritus cum dote et mobilibus bonis ad domum et ad mansionem seu matrimonium alicuius mulieris hereditarie⁶⁾ peruenerit, tunc obseruari debet per ipsum maritum sicut dicta mulier expedita cum dote in bonis mariti, et si antequam renunciaret vel acceptet, de premissis bonis aliquid dis-

1) Valeria und Ernen: consequi debitum suum super principali. Uebersetzung: wo aber der gelte nit möchte beziehen sin howbtschuldner umb sin schuld.

2) Vom libgeding.

3) mit hielich guet.

4) merung und besserung ir hielich guet.

5) im hielichen, das in tütsch ist genembt morgengab.

6) zue einer erpen.

trahat mulier de bonis mariti sui vel vir de bonis vxoris preter victum suum, eo actu non postea potest renunciare vsufructui mariti sui et econtra, saluis semper conuencionibus matrimonialibus si que forent facte circa premissa¹⁾.

(Art. 11.) **De locumtenente.** Item ordinatum extitit, quod nullus locumtenens alicuius iudicis non possit nec sibi liceat subdelegare alium secundum locumtenentem.

(Art. 12.) **De appellacione**²⁾. Item statutum et ordinatum est, quod si quis vult appellare de sententia vel cognitione aliquali contra eum lata vel ab aliquo grauamine sibi illato, debet appellans habere terminum decem dierum a die late sentencie appellandi vel acceptandi sentenciam; et si appellat, debet intimare parti et iudici coram quo appellat infra triginta dies a die appellacionis, in appellando debet notificare et proponere causas appellacionis et grauaminum quare appellat. Si vero coram patriotis appellatur per reuisionem, tunc idem terminus prefixus non preiudicet, donec consilium et congregacio patriotarum fieret, ita tamen quod talis appellacio fiat in patria Vallesii et non extra, vt inferius describitur.

(Art. 13.) **De tentis.** Item statutum est, quod nullus debet facere tentam nisi pro se et suis heredibus absque fraude, et post tentam factam tenere debet rem tractam per annum et diem et iurare si requiritur quod faciat sine fraude.

(Art. 14.) **De concambiis.** Item statutum est et ordinatum, quod quando fiant concambia inter duos contrahentes de duobus bonis immobilibus, tunc ibi non est tenta, nisi pretium vel summa augmenti³⁾, quod datur in tali concambio sit maius et maioris valoris quam res et bona concambii.

(Art. 15.) **De dote**⁴⁾. Item statutum et ordinatum est, quod quando aliqua mulier superuiuit eius maritum et ad

¹⁾ und ob sy utzit entzuge solicher gueter irs mans oder der man sins wibs usbeschlossen ir narung, ob sy sich entsagen oder entpfacht solich libding mit der tat, mag sy darnach sich nit entsagen und äinig sin irs mans gueteren libding noch dargegen ouch der man der gueteren sins wibs, behalten alweg eezunft und recht, wo und ob keins der dingen halb gemacht werent.

²⁾ Von den wegrungen oder fürzügen; appellare fürziechen; appellans der fürziecher.

³⁾ das nachgelt.

⁴⁾ Von hielich guet oder dote das etlich morgengab nement und doch nit uf disen synn hyr ist ufgesetzt worden.

dictum maritum eius peruenissent¹⁾ aliqua bona eiusdem mulieris, etiamsi non sint assignata seu posata²⁾, heredes mariti tenentur sibi ad restitutionem ipsorum bonorum dicte mulieris assignatorum vel non assignatorum, nisi illa bona dicte mulieris de consensu eius essent vendita vel aliter alienata.

(Art. 16.) **De eodem.** Item statutum et ordinatum est, quod si aliquis vir habeat bona ligia et talliabilia vel iuri cesarie subiecta vel etiam de franco vel allodio³⁾, et habeat assignare bona vel dotem vxoris sue, quod ille vir primo posare debet ipsam dotem vel bona super bonis et rebus de allodio vel liberis, si sufficienter de eisdem habeat; sin autem, possit assignare super bonis suis que essent de feudo ligio vel talliabili vel sub iure cesarie, nec propterea mulier nec sui heredes ipsam dotem vel bona perdere possint aut debeant.

(Art. 17.) **De accusacione.** Statutum est, quod si accusans non fuerit legitimus vel ydoneus vel si sit vilis persona vel infamis siue per prius inimicus mortalis accusati, tunc idem accusatus debet absolui de eadem accusacione vel crimine accusato.

(Art. 18.) **De eodem.** Item statutum est, quod ille vel illi qui accusant admitti non debent, nisi se subiiciant ad penam tallionis, hoc est quod si accusator in probacione eorum que proponeret defecerit, quod ipse tali pena puniatur quali puniretur accusatus, si accusacio vera esset et probata; sed qui accusant et infamant aliquem nec se ad penam tallionis submittere volunt, quod illi tales primo debent restaurare honorem infamati dementiendo se⁴⁾ in ecclesia parochiali, dum populi multitudo adesset, ad taxationem iudicis vel eius consiliariorum⁵⁾ iuxta cause qualitatem et grauitudinem diffamacionis, et pro lege domini vel iudicis dare teneatur talis diffamator iuxta qualitatem cause et ordinationem iuratorum iudicis.

(Art. 19.) **De iuramento.** Item statutum est, quod quando aliquis offert aliquod iuramentum se facturum in iu-

¹⁾ Valeria und Ernen: superfuerint statt peruenissent.

²⁾ und sich begäbe das etlich ir gueter zu dem man werend komen, darumb er sim wib kein satzung gethon hette.

³⁾ gueter einer ledingen mannschaft oder rentschaft oder dem keiserlichen rechten verbunden, ouch von ein fryen grund.

⁴⁾ mit hinderzüg solicher red, das ist das er sich sol heissen liegen solicher red.

⁵⁾ Valeria und Ernen: iudicis et consulum.

dicio vel defert ipsum iuramentum alteri parti seu aduerse¹⁾, et tunc sibi alia pars remittit eidem parti deferenti ipsum iuramentum, tunc ipsa pars primo offerens iuramentum debet illud iuramentum sibi remissum et delatum facere sub pena perditionis cause super qua iuramentum delatum extitit.

(Art. 20.) **De successionibus.** Item statutum est, quod si sit aliquis qui habeat bona paterna et materna hereditaria moriens intestatus sine liberis a suo corpore procreatis et superstitibus relictis, bona paterna perueniant²⁾ proximioribus suis ex parte patris et bona materna proximioribus maternis, quamuis illi duo proximi non sint in pari gradu illius mortui³⁾, quia omnis hereditas eo casu reueriti debet ad latus et lineam vnde processit, et si ex parte patris non reperirentur parentes vel consanguinei, illa hereditas debet venire parentibus maternis et eodem modo econtra.

(Art. 21.) **De eodem.** Item statutum est, quod si vnus pater habens plures filios de pluribus vxoribus, licet de vna plures et de alia pauciores, decedat intestatus, dicti sui filii debent quilibet pro equali porcione succedere, ac si vnus patris et matris fuissent, et econtra si aliqua mulier habens plures liberos de pluribus maritis, licet de vno plures et de alio pauciores, intestata decedat, dicti sui filii omnes sibi succedere debent equis porcionibus, et similiter in omnibus successionibus et casibus hereditariis heredes et successores cuiuslibet filii equaliter succedant⁴⁾.

(Art. 22.) **De eodem.** Item statutum est, quod si postumus, si fuerit masculus, habet XL^a dies a conceptione in vtero matris vel vltra, tempore quo successio aliqua euenerit, potest capere successionem ac si esset natus; si vero femina fuerit et habet sexaginta dies conceptionis in vtero matris, capit etiam successionem vt supra. Intelligendo tamen si tales postumi post natiuitatem non fuerint baptizati, tunc successio peruenire debet personis quibus peruenisset ac si tales postumi non fuissent.

1) oder setzt den eid hin ze thuen an sinen widerteil, das ist, das er im ein eid teilt nach unser sprach.

2) Valeria und Ernen: veniunt.

3) in glichem lyd der freundschaft des menschen so gestorben ist.

4) Valeria und Ernen: ita quod in omnibus successionibus heredes omnium liberorum similiter succedant et heredes eorundem. Uebersetzung: und des glich in allen erbfällen sollend die erben und nachkomen eins yeglichen suns glichlich erben.

(Art. 23.) **De feriis.** Item statutum, quod sunt ferie obseruande in Regaliis¹⁾ modo infrascripto, videlicet a vigilia sancti Thome apostoli vsque ad festum sancti Hyllarii, et a vigilia ramis palmarum vsque ad diem lune post octauas pasche, a vigilia sancti festi pentechostes vsque ad diem lune post octauas eiusdem festi²⁾, a vigilia sancti Johannis Baptiste vsque ad crastinum beate Marie Magdalene, et in vindemiis³⁾ secundum cursum vindemiarum, que ferie non preiudicant partibus in commissione pignorum et processibus vt supra⁴⁾.

(Art. 24.) **De vxore debente.** Item statutum est, quod vir superuiuens vxorem hereditariam ipse non tenetur soluere debita vxoris sue defuncte, si ipse recuset vsufructum bonorum eiusdem vxoris, nisi neglectum fuerit soluere per ipsos coniuges aliqui redditus, seruicia vel retente per eosdem debita⁵⁾ tempore dum simul stabant, et etiam si ipsi coniuges fecissent aliqua debita insimul cum aliqua persona, illas retentas et illa debita contracta debet soluere dictus vir, etiam si recuset vsufructum.

(Art. 25.) **De iuamine iudicum.** Item statutum est, quod dominus noster Sedunensis episcopus, qui nunc est vel qui pro tempore futuro fuerit constitutus, balliui, vicedomini⁶⁾, castellani, maiores, salteri, preceptores⁷⁾ ceterique iudices vniuersi et singuli presentes et futuri et eorum consules et iurati totius patrie Vallesii et incole earundem communitatum⁸⁾ nunc et in futurum pro tempore constituti teneantur alter alteri iudici, si et quando fuerit opportunum et fuerint debite requisiti vel exhortati⁹⁾, dare fauorem, auxilium, consilium et fortitudinem possetenus ad bonam iusticiam et rationem

¹⁾ Valeria: Regalia.

²⁾ Valeria und Ernen: vsque ad octauas pentechostes.

³⁾ in den wimmen.

⁴⁾ Valeria und Ernen: vindemiarum, in quo tempore non preiudicetur pignoribus vt supra. Uebersetzung: welche zit der ferien bringt kein schaden den teylen pfender zu verfallen, ouch in den processen als ob stat.

⁵⁾ Valeria und Ernen: coniuges aliqne retente vel redditus per eosdem debite. Uebersetzung: versumbt hetten zu bezalen etlich gült, dienst und versessnus so sy schuldig werent.

⁶⁾ vitztumen, das nach unser sprach vogt genembt wirt.

⁷⁾ gebieter.

⁸⁾ et inc. ear. comm. fehlt in Valeria und Ernen.

⁹⁾ Valeria: citati statt exhortati.

administrandam sumptibus partis in causis seu negotiis subcumbentis.

(Art. 26.) **De prouisione aduocati.** Item statutum est, quod vniuersi et singuli iudices et officarii alii iusticiarii¹⁾, cuiuscunque status²⁾ sint, teneantur ambabus partibus scilicet reo et actori, si fuerint requisiti, prouidere³⁾ de consiliario et aduocato de quocunque postulauerint sue iurisdictioni subdito sumptibus moderatis petentis, et quicunque modo predicto fuerit requisitus pro aduocato et consiliario, teneatur sub pena periurii et banno sexaginta solidorum dare illi, cui fuerit prouisus et deputatus per iudicem, dare consilium et patrocinium in peragendo pröbiter iuxta facultatem conscientie sue moderatis sumptibus petentis, nisi legitima causa eum excuset; hoc adiuncto quod nullus teneatur in causis ciuilibus et planis⁴⁾ contra suos propinquos vsque ad secundum gradum consanguinitatis⁵⁾, et in causis criminalibus⁶⁾ non teneatur dare consilium nec patrocinium contra eius proximos seu consanguineos vsque ad quartum gradum.

Item statutum, quod tercia pars bannorum ex premissa causa incurrendorum applicanda sit alto domino, alia tercia pars iudici, reliqua tercia pars consiliariis similiter et iuratis⁷⁾.

Item ordinatum est, quod predicti aduocati habere debeant pro qualibet assignacione simplici duas ambrosanas, pro qualibet assignacione peremptoria seu ectrosoria quatuor ambrosanas⁸⁾.

(Art. 27.) **De pena minancium.** Item statutum est, quod quicunque minatus fuerit iudici in iudicio pro tribunali sedenti aut alicui aduocato seu alia verba contra honorem iudicis seu aduocati proferret, quod incidat in penam seu bannum sexaginta solidorum, qui lx^a solidi applicentur vt superius expressum est, et vltra premissa iniuriam seu contumeliam passo septem sol. Mauris.

(Art. 28.) **De pena.** Item statutum est, quod quicunque intrauerit seu manum posuerit super bonis tam mobilibus quam immobilibus sine cognicione, de quibus bonis alter esset

¹⁾ richter, amtblüt und rechtvertiger.

²⁾ Valeria: cuiuscunque modi.

³⁾ bewaren und fürsechen.

⁴⁾ in schlechten weltlichen sachen.

⁵⁾ bis an den andren staffel der nechschaft.

⁶⁾ in lasterlichen sachen.

⁷⁾ Valeria und Ernen: consiliariis eiusdem iudicis.

⁸⁾ fier plaphart.

in possessione videlicet lite pendente, quod ipso facto perdat ius suum, si quod sibi pertinuisset vel pertineat per prius in eisdem bonis, et quicumque intrauerit aliqua alia bona mobilia vel immobilia lite non pendente in iudicio sine cognitione, teneatur ante omnia ad restitutionem eiusdem rei illi cui abstulit, et domino seu iudici, ad cuius clamam peruenierit, eius iura videlicet tres solidos vltra clamam tocians quociens premissa fecerint.

(Art. 29.) **De pena iterum.** Item statutum est, quod quocienscunque fuerint duo vel plures guerram inuicem agitantes, et iudex quicumque sit eosdem cauere fecerit et eisdem inhibuerit ne vltius inuicem guerram faciant, sed quod mediante iusticia contententur, quod ille qui post hoc iudicis mandato vilipenso adhuc guerram faceret seu iudicis mandata violauerit verbo vel opere, quod ipse solo facto incidat penam sexaginta librarum Maur. cum obolo aureo¹⁾, et similiter quicumque aggressus fuerit sub tecto aliquem propriye habitacionis fumigato vulgariter russigen raffen, incidit eandem penam, et qui non haberet in bonis, vt posset sexaginta libras cum obolo aureo dare, per manus seu pedis mutilacionem puniatur.

(Art. 30.) **De eodem.** Item statutum est, quod si inter duos accideret casus emende alicuius vulneracionis vel quouis modo lesionis vnus alteri faciendo et alter altero esset ditior, quod ditior non tenetur magis emendare seu maiorem emendam facere pauperi pro eius lesione sustenta quam pauper diuiti facere posset, si casus emende contigisset faciendi per pauperem diuiti; et qui inceperit questionem seu litem incitauerit, condemnari debet ad omnia banna et penas inde committendas per quemcunque eorum.

(Art. 31.) **De tutelis in iudicio.** Item statutum est, quod pupillis liberis et orphanis debet tutor²⁾ dari vsque ad etatem XIII annorum et femellis vsque ad etatem XII annorum,³⁾ et finito dicto termino loco tutele detur gubernator⁴⁾ bonorum dictis liberis vsque ad etatem viginti quinque annorum, simul tamen et semel constituendo si requiritur, qui tutor et gubernator faciat iuramentum debitum et consuetum super regimine ei commissio, ita tamen quod infra dictos viginti quinque annos nichil possint distrahere in ipsorum preiudicium

¹⁾ ein guldinen helbling.

²⁾ vogt.

³⁾ in das XII jar, das ist, so sy nubile zu tütsch manbar werdent.

⁴⁾ schaffner oder regierer zue geben an stat des vogts.

de bonis et proprietatibus immobilibus absque licencia dictorum tutorum vel curatorum, nisi duntaxat pro ipsorum evidenti utilitate aut necessitate; cui tutori ordinatum est quinque solidi pro quolibet anno nomine salarii et expense quas in negociis liberorum sustineret; et debet quolibet anno reddere computum et rationem de dicta tutela vel regimine amicis vel iudici, si requiratur saltem.

(Art. 32.) **De tempore detencionis captiuorum.** Item statutum est, quod quandocunque aliqui captiui per iudices capiuntur vel detinentur ob diffamacionem aliquam vel inculpacionem alicuius persone siue ex eorum voluntate captiuos se ponant penes iudicem, et iudex ex suo officio facit publice proclamare de quatuordena ad quatuordenam vsque ad terciam quatuordenam assignando qualibet quatuordena predicta omnibus et singulis personis captiuum inculpate volentibus de quocunque crimine, predictorum trium terminorum aliquis inculpans non prosequetur eius intentum, dictus inculpatus seu diffamatus lapsis dictis tribus terminis perhemptorie¹⁾ debet absolui et licenciari a diffamacione predicta sub protestacione iniuriarum et dampnorum sibi illatarum.

(Art. 33.) **De eodem.** Item statutum est, quod nulla persona pro quocunque crimine debet captiuari nec detineri, nisi clama vel cognicio processerit specialis superinde. Saluo tamen in detencione captiuorum, si fur aut malefactor repertus vel consecutus fuerit per aliquem in actu maleficii, eo casu sine sententia detineri posset.²⁾

(Art. 34.) **De prescripcione.**³⁾ Item statutum est, quod quicunque laycus nobilis vel ignobilis steterit in pacifica possessione⁴⁾ aliquorum bonorum mobilium per decem annos continuos, et quicunque steterit in pacifica possessione⁴⁾ per triginta annos continuos bonorum immobilium, quod illa talis continua et pacifica possessio sibi taliter prescripta sit⁵⁾, quod nullus exinde ipsum inquietare possit, nisi prescripcio interempta fuerit per petitiones de eisdem bonis factas coram iudice competenti, de quo constaret legitime.

(Art. 35.) **De eodem.** Item statutum et ordinatum est de prescripcione domini nostri Sedunensis seu eius mense

¹⁾ ustraglich.

²⁾ Valeria: eo casu fieri posset.

³⁾ Von der gewert.

⁴⁾ in rüewiger gewert.

⁵⁾ denn sol solcher besitzer bewert iu massen erschiessen.

episcopalis Sedunensis, quod vbi persteterit ipse vel eius predecessores in possessione pacifica alicuius possessionis vel quorumcunque reddituum vel seruiciorum perpetuorum per spacium quinquaginta annorum continue, quod illa talis pacifica possessio sibi taliter prescripta sit, quod exinde inquietari non possit, nisi interempta fuerit vt supra; et econuerso eadem prescriptio obseruanda est de vassallis¹⁾ seu hominibus ecclesie Sedunensis erga mensam episcopalem; similiter ordinatum est de prescriptioe almeniarum et siluarum ac rerum communium inter communitatem et aliam communitatem vel singulares personas communitatis. Item de prescriptioe aliarum ecclesiarum et personarum ecclesiasticarum quicunque steterit in possessione pacifica alicuius rei hereditarie vt supra per quadraginta annos, quod similiter illa talis prescriptio sibi proficiat, vt proxime supra dictum est. Et econtra feudatarii vel subditi ecclesie erga ecclesias, prebendas vel personas ecclesiasticas.

(Art. 36.) **De violacione stratarum.** Item ordinatum est, quod quicunque homo cuiuscunque status existat violauerit super strata publica seu regia vel offenderit aliquem in persona vel in bonis, quod ille talis violator sit denotus in pena et banno per dominum et patrias statutis videlicet corporis et eris.

(Art. 37.) **De successionibus.** Item statutum est, quod quicunque homo vel persona legitima decedat, quod bona eius perueniant ad eius liberos legitimos; si vero non habeat liberos legitimos, eius bona paterna et acquisita ac bona mobilia perueniant eius patri et bona materna matri, si viuant; si vero non habeat patrem nec matrem, tunc eius bona perueniant eius fratribus et sororibus si habeat; si vero non habeat fratres nec sorores, tunc eius bona proximioribus suis nepotibus vel consanguineis tam ascendendo quam descendendo perueniant. Si vero proximi sui ascendendo sibi attingerent in pari gradu, quilibet gradus accipiat equalem porcionem vsque ad quartum gradum. Hoc adiuncto quod si aliqua successio euenerit aliquibus fratribus qui haberent nepotes ex fratre suo vel sorore hereditaria,²⁾ quod dicti nepotes, licet non essent tam propinqui defuncto sicut auunculi, quod nichilominus sint loco sui patris et etiam accipiant in dicta successione prout eorum pater vel mater accepisset si viueret. Et equo modo intelligendum est de sororibus non maritatis cum dote et etiam in gradibus similiter ab eis descendentibus.

¹⁾ dem vasallo das ist dem edlen lehenman.

²⁾ einer erpen schwesteren sune.

(Art. 38.) **De mensura et ponderibus.** Item statutum est, quod nullus dominus vel officarius debeat augmentare vel minuere mensuras vini, bladi, salis et aliarum rerum nec pondera sine requisicione vel consensu communitatis loci vbi facere vellet predicta.

(Art. 39.) **De renunciacione rerum in manu iudicis.** Item statutum et ordinatum est, quod quando aliqua persona sua bona quecunque resignat et relinquit in manibus iudicis vel curie iudicarie, tunc debet dictus index de eisdem bonis prius et ante omnia satisfacere creditoribus suis de predictis bonis et de expensis iudicis; vltimo si aliqua supererunt, illa autem debent dari pueris superstitibus dicti relinquentis.

(Art. 40.) **De sigillis.** Item statutum est, quod dominus noster Sedunensis pro tempore constitutus, eius officialis neque decanus non debeant neque eis liceat sua sigilla tenere vel teneri permittere in aliqua parte patrie Vallesii nisi in ciuitate Sedunensi, nisi ipsis aut eorum alteri transitum vel residenciam per alia loca facere contingeret, et nemini liceat quemquam viua voce citare nisi in ciuitate Sedunensi et pro absolucionibus impetrandis et alibi in locis in quibus dominus episcopus vel eius officialis vel decanus haberent residenciam et pro causis spiritualibus siue condecantibus ut supra.

(Art. 41.) **De garentia.**¹⁾ Item statutum est, quod si aliquis hominum venderet alteri aliqua bona immobilia vel hereditaria, et aliquis tercius superuenerit cui iuridice dinoscerentur pertinere, sic quod venditor ipsa bona garentire non posset eidem emptori, sed quod illa bona permanere dinoscerentur illi tercius cuius reperientur esse, tunc ipse venditor in tali casu teneatur ad restitutionem precii recepti a dicto emptore occasione dicte vendicionis vna cum expensis et emenda operis et melioracionis facte per ipsum emptorem super dictis bonis.

(Art. 42.) **De successione bastardorum.** Item statutum est, quod quando aliqua successio vel bona perueniunt de bastardis ad filios et personas legitimas, tunc illa successio et bona semper debent sequi legitimos et proximiores in gradu legitimo, non obstante quod venerunt primo de linea bastarda, et quod liberi legitimi bastardorum succedant ac si sint filii legitimorum, et econtra. Saluis semper condicionibus donacionum huiusmodi personis bastardis factarum.

(Art. 43.) **De appellacione.** Item est ordinatum, quod

¹⁾ Von werschaft.

nullus potest nec debet appellare aliquam causam per ipsum inceptam coram aliquo iudice vel officario temporali, quousque sit per illum diffinita ipsa causa per sententiam diffinitivam et expedita, nisi possit allegare legitimam causam et excusacionem aut grauamen, quare ipsam causam trahat vel prouocet de ipso iudice antequam sit lata diffinitiva sententia per ipsum iudicem coram quo inchoata fuerit, et similiter dominus et balliuus non debent dare mandata contra hoc facienda, sed causa post latam sententiam patriotarum debet habere finem.

(Art. 44.) **De eodem.** Item statutum est, quod nullus possit aut debeat aliquam sententiam latam in patria Vallesii super causa tamen temporali et prophana appellare aut trahere ad curiam Taranthasiensem aut alibi alio loco extra patriam Vallesii sub pena lx^a librarum Mauris. committenda per ipsum appellantem et prouocantem applicanda, scilicet viginti libris domino Sedunensi, reliquas viginti libras communitati loci vbi appellacio fieret, residuas viginti libras Maur. parti appellate vel ree. Et si non habeat bona talis appellans ad satisfaciendum tali pene lx^a librarum, debet idem appellans esse deuolutus domino et patrie in pugno et perdicione cause.

(Art. 45.) **De remocione metarum.** Item statutum, quod si aliquis tolleret vel mutaret lapides vel metas terminorum¹⁾ alterius possessionis sine voluntate et scitu partis vbi mutaretur vel cuius interest, sit deuolutus domino suo in lx^a libris Maur. cum obolo aureo vel perdicione dextri pigni, si dictas lx^a libras non haberet; eadem pena statuta est personis novos terminos imponentibus sine voluntate et consensu quorum interest.

(Art. 46.) **De grusis emendis.**²⁾ Item statutum est, quod nulli hominum dicte patrie liceat vendere, emere nec assumere actiones aliquas, querelas, grusas seu querimonias³⁾ contra aliquam personam, nisi tales actiones et querele essent in claro et per curiam discusse, aut si pars, contra quam assumerentur, consentiret in empcionem et vendicionem seu assumcionem aliquarum querelarum; cause vero que essent odiose nullo modo alicui liceat vendere, emere aut assumere, posito etiam quod de eiusdem rei consensu clare constaret, et si assumerentur vel venderentur, quod nullo modo tales

¹⁾ marchstein oder marchzeichen.

²⁾ Valeria und Ernen: Non liceat alicui emere querelas et querimonia aliena. Das keiner sol an sich legen frömbd ansprache und gruessen.

³⁾ ansprachen, gruess oder klow.

vendiciones vel assumptiones roborem obtineant nec audiantur in iudicio.

(Art. 47.) **De ludo.** Item statutum, quod nulli liceat petere ab aliquo bona vel rem ludo acquisitam vel lucratam, et si quis peteret a iudice, minime sit audiendus, sed potius repellendus.

(Art. 48.) **De eodem.** Item statutum est, quod per presentes inhibetur vniuersis tam hospitibus quam tabernariis et aliis quibuscunque, quod nullus constituat se fideiussorem nec aliquam promissionem vel iuramentum faciat de soluendo, dando aut restituendo alicui lusori aliqua bona vel rem ludo lucrata siue acquisita, et hoc sub pena lx^a solidorum iudici in cuius iurisdictione talia fierent applicanda. Et quoad sciendum talia iudices possunt dare iuramenta illis, de quibus suspicio talium haberetur. Similiter ordinatum est sub eadem pena de firmanciis seu assercionibus vulgariter wetten sicut de ludis.

(Art. 49.) **De tenta.** Item statutum est, quod si aliquis velit rem venditam per tentam trahere, habet terminum XIII dierum postquam sciuit vendicionem, et si sit extra patriam vel nesciat vel habeat iustam causam ignorancie, habet annum et diem de consuetudine et postquam peruenerit ad eius noticiam.

(Art. 50.) **De delicto mariti.** Item ordinatum est, quod propter delictum mariti vxor non potest nec debet perdere nec amittere dotem suam ad eius virum prouentam, nisi ipsa fuerit ipsi delicto consentiens per maritum perpetrato, et econtra maritus pro delicto vxoris.

(Art. 51.) **De successione.** Item statutum est super tali causa, si est vnus pater habens filios legitimos et filias plures, ordinat pater quod omnes filie pro certa dote maritentur et quittaciones faciant pro dote,¹⁾ et ipsemet in eius vita maritet vnam vel duas, que etiam quittant bona paterna et materna salua legitima successione,²⁾ deinde moritur pater tercia filia remanente ad maritandum,³⁾ que etiam nondum quittauit, licet pater ordinauerit ipsam debere quittare post mortem patris; moriuntur duo filii⁴⁾ vel omnes sine liberis legitimis, quod tunc equis porcionibus due que quittauerunt

¹⁾ umb ein bestimbt hielich guet werden verwennt und azug thuen oder ledig spruch.

²⁾ behalten elichen nachfal.

³⁾ belibt die drit tochter zue verwenten.

⁴⁾ sy solt atzug thuen nach vaters tod, in dem sterbent zwen sun.

et sunt maritate cum dote vt supra succedant suis fratribus cum alia sorore que nondum quittauit, hoc adiuncto quod ipse due filie remittant vel reponant earum dotes cum certis bonis successionis suorum fratrum diuidendas equis porcionibus cum alia filia earum sorore que nondum quittauit. Si vero pater ordinasset filias suas quittacionem facere debere pro summa dotis sicut alie vel aliis filiabus constitueret, et filios vel liberos filiorum relinqueret, tunc ipsa filia vel filie si plures forent etiam stare debent ordinacioni patris que rationabilis esset.

➤ (Art. 52.) **De vsufructu.** Item ordinatum est, quod si aliquis vir habens vxorem cum bonis dotalibus maritatum, que liberos habet de pluribus maritis, et ipsa moritur relictis liberis, maritus potest vti medietate bonorum seu dotis et augmenti dotis ac aliorum bonorum immobilium, et cum omnibus bonis mobilibus accipiant liberi aliam medietatem quilibet equa porcione, et defuncto dicto marito ipsi liberi iterum habeant aliam medietatem bonorum immobilium qua maritus vsus est et tam dotis quam dotis augmenti ac omnium mobilium.¹⁾

➤ (Art. 53.) **De raptu virginum.** Item statutum est, quod nemini cuiuscunque status vel condicionis sit liceat aliquas virgines mares vel femellas rapere, seducere vel subtrahere sine voluntate et consensu ac consilio parentum et amicorum talium virginum, et hoc sub pena corporis et eris per tales raptores committenda videlicet domino et parti lese aut offense.

➤ (Art. 54.) **De captiuacione.** Item statutum est, quod nemini hominum liceat quouis colore causa vel occasione quamcunque personam vtriusque sexus captiuare, detinere vel abducere ex aliqua causa nisi de mandato iudicis competentis,²⁾ vel si non esset iudex competens iurisdictionem aut dominium habens super illis quos captiuaret, et hoc sub pena corporis et eris, nisi forte talis captiuandus esset vagabundus et fugitiuus vel repertus in maleficio vt supra³⁾, propter cuius fugam non posset sequi iusticia, eo casu posset detineri, sed debet consignari iudici loci in quo fuerit captus infra viginti quatuor horas sub eadem pena.

(Art. 55.) **De pignoracione.** Item si aliquis clamam

¹⁾ Valeria immobilium.

²⁾ eins zimlichen richters.

³⁾ Statt vt supra haben Valeria und Ernen: sicut si fur vel malefactor repertus et consecutus fuerit per aliquem in actu maleficii, eo casu fieri posset.

facit de alio et reus confiteatur debitum, incontinenti¹⁾ reus absque alia dilacione debet pignorari de petitione actoris, necnon si iudex literaliter informetur de petitione actoris.

(Art. 56.) **De casibus extrosorii.**²⁾ Item sciendum est quod sunt septem casus qui extrosorii dicuntur, sciatis post caucionem prestitam, et faciunt se scire³⁾ infra tres dies, quando capitur ius; primus casus est omnis spoliatio, secundus casus est omnis casus argenti debiti confessati, causa vendicionis possessionis, tercius est omnis casus appellacionis, quartus est omnis casus tente et matrimonii, quintus casus est dicendi contra litteras, instrumenta vel passamenta, sextus casus est omnis contradictionis terrarum vel proprietatum, septimus est omnis casus aduene et itinerantis seu extranei transeuntis.

(Art. 57.) **De testimonio iudicis.** Item statutum est et ordinatum, quod iudex potest recordari et testificari illud quod extitit actum coram ipso ad requestam vnius partis, et credendum est sibi iudici, nisi sit locumtenens iudicis, illi non est credendum nisi sicut vni simplici testi, quia non iuravit et non dat vigorem in causa, nisi sicut alius simplex, si partes non consenciant.

(Art. 58.) **De purgacione inuestiturarum.**⁴⁾ Item ordinatum est, quod si concedatur primum decretum actori contra reum de petitione possessionis rei immobilis, reus habet terminum infra annum et diem de dando fideiussionem pro purgando primum decretum, et de re mobili vel alterius debiti quadraginta dies, et facta taxatione et solucione expensarum legitime debitarum reus potest intrare causam. Et est sciendum, quod proprietas vocatur census, vsagia, redditus, seruicia, placita terre et res hereditarie.⁵⁾

(Art. 59.) **De probacionibus.** Item sciendum est, quod omnia iura que capiuntur post principale ius dictum, omnes

¹⁾ mit der fert.

²⁾ Von den usvällen.

³⁾ Wyssent das da sind siben fäll dy usstraglich oder extrosorii zue latin, in tütsch aber ussfäll mügent genembt werden nach der gegebenen trostung, und thuent sich zue erkunden und zue wissen.

⁴⁾ Von der reinung der bwerden.

⁵⁾ Valeria und Ernen: seruicia placitorum et terrarum ac rerum hereditariarum. Uebersetzung: dienst, plett oder geding des erdrichs und der erblichen dingen.

casus probacionum debent¹⁾ fieri infra tres assignaciones et sunt omnes extrosorii et passamenti.

Item nullus potest nec debet capere nec scire facere²⁾ aliquem de probando suam petitionem per diem festum, et si quis hoc fecerit, non valet eius probacio, ymo refutanda est, et est sciendum, quod omnes exceptiones dilatorie³⁾ que proponuntur ante principale ius dictum vel post alias allegaciones que fiunt in causis, debent fieri videlicet hodie vel cras aut posteras infra tres dies.

(Art. 60.) **De successiōibus.** Item statutum, quod quando filius se gerit pro herede patris sui vel alterius persone, incontinenti quando se gessit pro herede, de consuetudine patrie omnes res facte per illum de quo se fert pro herede confirmet, et laudet omnes vendiciones et alios contractus, nec vnquam potest vllō modo ire in contrarium. Et econtra si filius vel alius non vellet se gerere pro herede et renunciauerit seu refutauerit hereditatem, nunquam potest aliquid magis inde petere de dictis bonis vel super dictis bonis, quia incontinenti quod filius vel heres institutus renunciat, omnis quittacio que fit per illum qui renunciauit hereditati, est valida, et nunquam potest plus petere de dicta hereditate vel sic repudiare. Saluis tamen sibi suisque heredibus aliis casibus successiōum, que sibi aliunde succedere et euenire possent vel prius successerint.

(Art. 61.) **De compariciōe.** Item statutum est, quod quando actor non comparet die perhemptoria seu extrosoria,⁴⁾ reus potest et debet petere et habere expensas suas pro dicta die et dominus vel iudex debet sibi pignus dare ab actore, et econtra si actor compareat et non reus, ipse expense actoris in finem litis stent.

(Art. 62.) **De contradiciōe.** Item statutum fuit, quod si aliquis contradicit alteri ne vadat vel veniat super sua possessione, et contradictus vadat et incurrit interdictum sibi factum sine caucione prestita, ipse incurrit penam septem solidorum Maurisiensium contradictori applicandam, et data caucione iudici pertransire potest vsque ad principale ius dictum.

¹⁾ Valeria und Ernen: ius dictum de omni causa probata debent. Uebersetzung: alle recht die genommen werdent nach dem das recht über die houbtsach gegangen ist, dann sollent all fäll der wisung beschehen.

²⁾ thuen zue verkünden.

³⁾ all uflentzend usnemungen.

⁴⁾ an sim entlichen bestimbten tag.

(Art. 63.) **De vsufructuario.** Item statutum est, si aliquis vir vsufructuarius vel mulier vsufructuaria habeat redditum alicuius rei sub spe reempcionis et vsufructuario nomine, oportet quod debitor qui ipsum redimat ab illo vel ab illa qui vtitur dicta pecunia ad tempus suum, notificet propriariis quod finito vsufructu heredes vsufructuarii teneantur restituere pecuniam recuperatam pro huiusmodi reempcione dictis propriariis, quia est proprietas, et pro eisdem cauere debent ipsam reddendi finito vsufructu.

(Art. 64.) **De donacione.** Item statutum est, quod nullus potest plus dare quam terciam partem hereditatis sue vna cum omnibus acquisitis et bonis mobilibus, nec valeat donacio vltra hoc facta. Et si aliquis veniret in patriam qui esset de patria et nullam haberet hereditatem et faceret postea quod ipse acquireret et efficeretur diues per suam scienciam, illud quod acquirit appellatur et appellari potest hereditas, et non posset dare de eadem nisi terciam partem.

(Art. 65.) **De dote.** Item statutum est, quod mulier maritata in dotem nullo modo capere potest successionem proueniendam de hospicio vnde ipsa exiuit, excepta legali successione videlicet quando nullus plus est de linea illa vel tronco qui accipiat nisi ipsa vel sibi similis, et sic similiter vsufructuarii non capiunt in legali successione illius cuius bonis vtuntur.

(Art. 66.) **De diuisione duorum fratrum.** Item sciatis, quod si sint duo fratres extranei¹⁾ qui veniunt Sedunum vel alibi in patria commoraturi et nichil habuerint in bonis, de quibus est vnus diues effectus per suum laborem, alius vero nichil habet, sciatis quod ille qui nichil habet potest petere partagium alteri fratri diuiti casu quo alias non diuiserint, exceptis tribus casibus, primo si diues acquisiuerit bona in guerra vel in facto armorum, secundo si aliquis princeps vel dominus sibi dederit in feudum pro mercede aliqua bona, tercio si haberet de facto ecclesie sicut beneficiatus vel tenens ab eadem in feudum, quod ex hoc bona acquisiuerit.

(Art. 67.) **De feudo.** Item statutum est, quod si aliqua persona teneat in feudum planum²⁾ vnā possessionem et illa possessio vendatur et racione dicte vendicionis vel morte tenentis vel illius cui debetur seruicium vel de morte illorum teneatur recognoscere placitum et seruicium illi cui

¹⁾ Valeria und Ernen: fratres de patria extranea.

²⁾ in schlechter lechenschaft.

debetur, et si tunc non sit¹⁾ recognitum infra xl^a dies, ille cui debetur potest contradicere, ne aliquis vadat vel veniat in eodem feudo, et facta dicta contradictione dominus potest fructus possessionis capere sine mandato alicuius domini vel persone.

(Art. 68.) **De feudo.** Item statutum est, quod si sit aliquis qui sit homo ligius alicuius, et ipse moritur relictis liberis legitimis heredibus promittere volentibus homagium domino, bene possunt resignare²⁾ et reliqua feuda plana que tenent obtinere, nisi fuerit homagium talliabile ad misericordiam vel sub iure cesarie.

(Art. 69.) **De concambio.** Item statutum est, quod si per aliquam possessionis permutacionem nec domini nec cure nec canonie nec alterius³⁾ rei non debetur placitum, quousque veniat ille a quo recognitum est seruicium, et si ille qui est debens seruicium vendidit alteri possessionem super qua debetur seruicium, tunc ille qui emit debet placitum et debet recognoscere.

(Art. 70.) **De tenta.** Item statutum est, quod si aliquis tanquam proximior trahat per tentam aliquam possessionem et veniat alius qui sit proximior illo, ipse debet eam habere tanquam proximus in gradu et debet ire ad illum qui eam emit debetque sibi dicere, quod eam vult habere pro tenta, quod proximior est illius qui eam vendidit et consanguineus suus, debet sibi presentare quantitatem pecunie quam sibi dedit de vendicione infra tempus vt supra statutum est, et caucionem de missionibus et expensis dare si que facte sunt per empcionem, et si non vult recipere presentationem, debet ipsum trahere in causam et euocare coram suo iudice et contradicere vendicionem et sibi inhibere, quod non vadat supra nec veniat videlicet super dicta vendicione vendita.

(Art. 71.) **De personis quibus non preiudicat.** Item sciatis, quod processus nec contumacia nec sententia neque passamentum que fiunt contra certas personas nil valent, et in continenti quando requiritur iudex de reuocando processus

¹⁾ Valeria und Ernen: sciatis si non sit.

²⁾ Valeria und Ernen: refutare.

³⁾ Valeria und Ernen: per aliquam possessionem permutacionis nec domini nec cure canonice vel alterius. Uebersetzung: wenn ein guet verändert oder verwechselt wirt, das darumb sich kein plet (das zue latin placitum stat und etlich uslegent geding) nit usrichten sol weder dem herren einer pfar noch prebent in dem thuem (das canonie stat).

ipse debet eos reuocare si sit certus. Hoc est sciendum contra pupillos, si careant tutore, contra hominem infirmum, contra hominem qui est in guerra vel habet inimicicias propter quas venire non audet, contra hominem incarceratum, item contra hominem qui inopportune venire non posset propter malum tempus, item contra hominem cuius vxor infantauit, item contra hominem qui est coactus per dominum suum ad aliquem locum ire, item contra hominem illa die vxorem accipientem vel desponsantem, item contra hominem cui mortuus est consanguineus vsque ad quartum gradum, item contra vxorem maritatum vsque quo vir suus ei dederit potestatem standi in iudicio.

(Art. 72.) **De vsufructu sub homagio.** Item statutum est, quod mulier potest vti de bonis viri sui, posito quod sit de feudo homagii ligii talliabilis ad misericordiam vel alterius homagii, nec potest dominus feudi sibi auferre mobilia ipsis vti debentibus et facere suffertam¹⁾ domino de homagio si per dominum prius requiratur.

(Art. 73.) **De contradictione instrumentorum.** Item statutum est, quod omnia instrumenta que contradicuntur in curia alti domini non valent in productione vllius cause, quousque sit declarata contradictio vel terminata causa, quare contradictum est instrumentum.

(Art. 74.) **De accensacione feudi.** Item statutum est, quod ille qui tenet de feudo alicuius homagii ligii aliquid, ipse potest bene accensare ad redditum annualem²⁾ sine laude domini ad suam vitam vsque ad viginti et nouem annos.

(Art. 75.) **De successione feudi.** Item statutum est, quod si sit mulier vel liberi seu alia persona cui perueniat aliqua successio bonorum alicuius homagii ligii, que non possit facere homagium, dominus feudi ob hoc non potest neque debet remouere bona homagii homini, ymo oportet quod dominus capiat rationabilem suffertam secundum valorem feudi et quantitatem seu qualitatem dicti feudi.

(Art. 76.) **De spoliacione possessionis.** Item statutum est, quod nullus aliquo modo potest neque debet per aliquem dominum ignotum priuari sua possessione.

(Art. 77.) **De seruicio.** Item statutum est, quod quando aliquis petit alicui seruicium et ille respondet se ignorare quod sibi debeat, casu quo ipse modo debito satisfaciat sibi, quod per huiusmodi negacionem feudum non est commissum.

¹⁾ übertrag.

²⁾ umb zins järlichen hinweg oder zue lehen lassen.

(Art. 78.) **De fideiussione.** Item statutum est, quod si sit aliquis qui non possit cauere per personam de clama contra eum facta, si vult iurare de satisfaciendo iuri curie et stando iuri parendoque curie seu mandato eiusdem, hoc est dictum quod si faciat suum debitum requirendi personam que sibi esset fideiussor, possit cauere per iuramentum suum et per bona sua, que in scriptis domino suo debet presentare et dare in eius manibus manu notarii scripta, et non potest nec debet cogi per dominum de ponendo in scriptis nisi vsque ad quantitatem petitionis de ipso vel¹⁾ sibi facte in clama de ipso facta et debet primo ponere mobilia.

(Art. 79.) **De assignacione.** Item statutum est, quod quando dominus vel iudex diem assignat alicui persone forensi, debet dies assignari ita longa quod forensis possit ire ad domum suam et ibidem morari vna die completa et alia die reuenire ad iudicium, aliter dominus vel iudex faciat ius parti petenti secundum suam informacionem.

(Art. 80.) **De natura que sint mobilia.** Item ordinatum est, quod fenum non seccatum seu falcatum seu bladum non metitum vel vinum non vindemiatum non est res mobilis dum est in terra, excepto si sit maturum tempore recollecture²⁾. Item torcular³⁾ est res mobilis et horreum, spicarium seu granarium, et rascardus (rastardus) nemorei, nisi habeat casale edificatum desubtus⁴⁾.

(Art. 81.) **De diuisione fratrum.** Item sciatis, quod si sunt tres fratres, de quibus vnus capit partagium suum hereditatis, alii vero nichil diuidunt, et ille qui recepit partem suam quittauit hereditatem excepta legali successione⁵⁾, et contingit quod vnus de aliis duobus fratribus moritur, sciatis quod ille qui diuisit cum aliis tantum habeat de successione fratris sublatis sicut alius qui non diuisit, non obstante quacunque quittance.

(Art. 82.) **De responsore⁶⁾.** Item ordinatum est, quod si sit aliquis qui sit redditor vel auentarius alicuius seruicii habens plures branchias⁷⁾, in vendicione vel permutacione

¹⁾ de ipso vel fehlt in Valeria.

²⁾ in ziten so-man die rowb in leyd.

³⁾ ein dryel.

⁴⁾ ouch ein spicher und stadel von holtz, es were dan ein hofstat darunder oder sunst etwas darunder erbuen.

⁵⁾ fürbehalten elichen usfall.

⁶⁾ Vom ergeber oder antwurter.

⁷⁾ ein ergeber etlichs gültis oder diensts, der hette vyl mitgeteylen.

factis per branchias non debet placitum nec domino nec responsori nisi in morte domini vel responsoris.

(Art. 83.) **De clama violencie.** Item ordinatum est, quod si aliquis facit clamam de alio, petendo quod sibi fecerit violenciam scindendo arbores suas vel aliud, per quam violenciam bannum est domino incursum, si reperiatur veritas et partes ad inuicem concordent, antequam coram iudice compareant in iudicio, et debet ille qui fecit clamam soluere ipsam clamam, qui clamauit iniuste; sciatis quod super hoc dominus non habeat vltcrius inquirere si bannum sit debitum vel non, sed tacere debet soluta sibi clama.

(Art. 84.) **De recuperanda possessione.** Item ordinatum est, quod si sit aliquis qui capiat possessionem de vna re hereditaria et successione per mortem alicuius vel donationem, et veniat alius antequam sint transacti XIII^m dies, ille qui vadit versus dominum vel iudicem requirendo eum quod ipsum inducat in possessionem, dicendo quod habeat ius super dictam possessionem, et caueat de iuristando et de restituendo si quid iniuste raperet vel peteret, dominus vel iudex per dictam caucionem prestitam debet ipsum ponere in possessionem cum alio et non debet alium priuare, et ita si essent plures; et si ille qui petit possessionem per dominum vel iudicem, venerit per XIII dies et habet seu fecerit contradictum alteri qui prius fecit vel qui prius cepit possessionem predictam, antequam XIII essent transacti, quod ipse videat ne veniat super dictam possessionem, vel alias contradixerit, et faciat fidem de contradicto domino vel iudici et caueat predicto modo requirendo dominum quod ponat eum in possessione, sciatis quod recepta informacione contradictionis et caucionis dominus vel iudex debet ipsum ponere in possessione cum alio primo possessore et ipso existente in possessione dominus vel iudex debet ipsos assignare ad certam diem ad allegandum possessionem, et ille qui melius habebit ius, dominus debet ipsum reinuestire et alium remouere cognicione prehabita.

(Art. 85.) **De donacione.** Item ordinatum est, quod si aliquis donat alicui aliquam rem sub condicione¹⁾ si moriatur sine legitimis heredibus a corpore suo procreatis vel procreandis, quod donacio ad eum reuertatur et suis heredibus illius qui fecit donacionem, et si ille cui facta est donacio moritur sine heredibus²⁾ legitimis et habeat vxorem que velit

¹⁾ under zunften.

²⁾ Valeria: sine liberis. Uebersetzung: an eliche kind.

vti bonis dicte donacionis, sciatis quod ipsa non potest vti nec debet, ymo debent reuerti secundum statutum et ordinacionem ipsius donatoris.

(Art. 86.) **De censu.** Item ordinatum est, quod si aliquis accensat vnam domum vel aliam possessionem et prestatam vel locatam rem ad certum tempus, et infra illud tempus vendat perpetue, non obstante prestacione vel locacione ipse potest eam reapprehendere et rehabere ille qui eam prestauit vel locauit vel ille qui eam emit de precepto venditoris predicti.

(Art. 87.) **De homagio.** Item statutum est, quod si est vnus homo ligius qui teneat certum feudum homagii ligii, qui homo moritur, dominus cuius est homo non potest aliis suis bonis quidquam petere dicendo quod vigore homagii alia bona debeant esse sua, que non sunt de homagio, excepto quod si alia ratione non pertineant, sicut¹⁾ garencia heredum et proximorum, quare tunc possunt ipsam capere soluendo credita super aliis bonis non feudalibus. Item sciatis, quod super feudo homagii ligii potest assignari dos vxoris persoluendo prius vsagia domino dicti feudi.

(Art. 88.) **De clama.** Item statutum est, quod quando est facta clama, dominus vel iudex non assignet eos ad purgandum dictam clamam²⁾ infra quadraginta dies post annum et diem vel post expirationem officii sui partes non postea tenentur ad clamam soluendam.

(Art. 89.) **De proprietate.** Item statutum est, quod omnes cause seu casus proprietatis debent deduci³⁾ et determinari per consuetudinem et curias temporales, et si aliquis peteret vni alteri per aliam curiam spiritualement vnam questionem de facto proprietatis, et ille contra quem peteretur allegaret dicendo quod remitteretur ad consuetudines et super hoc peteret interloqui, relaxaretur de iure ciuili vel temporali.

(Art. 90.) **De donacione causa mortis.** Item statutum est, quod maritus non potest dare vel ordinare per testamentum de bonis suis mobilibus in preiudicium vxoris sue, si velit vti eisdem, nisi dederit in eius plena vita, et eciam de omnibus aliis bonis suis interim dum durat vsufructus,

¹⁾ Valeria und Ernen: sibi non pertineant, sint. Dagegen die Uebersetzung: vorbehalten wo solche güeter sunst im zue gehörten, als von wegen etlicher werschaft der erben.

²⁾ der richter dem clagt nit nach gat.

³⁾ gefertigt werden.

excepto quod bene potest dare pro sua anima sancte matri ecclesie aliquid.

(Art. 91.) **De donacione dotis.** Item statutum est, quod si homo dat filie sue pro sua dote de sua terra vsque ad quantitatem viginti librarum et cum hoc dat in argento decem libras, illa dos prima erit hereditas, sed si quantitas pecunie plus ascenderet quam terra non valeret, quod appellaretur dos, et cum¹⁾ eque ascenderet vna summa sicut alia, tunc vocaretur dos et manet iure dotis.

(Art. 92.) **De acquisitis per vsufructum.** Item ordinatum est, quod si mulier que vtitur bonis viri facit acquisitum vtendo, medietas acquisitorum sibi et suis heredibus remanet, alia vero medietas heredibus viri finito vsufructu perueniat.

(Art. 93.) **De vsufructu.** Item ordinatum est, quod si aliquis caperet vnam vxorem vtentem bonis viri²⁾ que fuerit maritata in dotem, et ipsa moriretur, heredes non caperent in bonis dicte vxoris nisi mobilia que ipsa haberet et medietatem acquisitorum que ipsa fecisset.

(Art. 94.) **De pena patibuli.** Item sciatis, quod si aliquis disparet³⁾ vel destituat furcas domini vel alia instrumenta suppliciorum domini vel communitatum vel dispendat sine licencia domini aliquem, debet vnum bannum sexaginta librarum et debetur banniri et expelli a patria.

(Art. 95.) **De tabernaria.**⁴⁾ Item ordinatum est, quod si sit vna tabernaria que vendiderit vnam vegetem vini vni burgensi, ipsa tabernaria incontinenti debet ire reddere computum, et si dominus non vellet recipere computum, dicens quod vas plus teneat, et illud velit facere mensurare, sciatis quod burgensis⁵⁾ in presentia tabernarie debet trahere fundum de vase quinque dies post venditam tabernam et mensurare feces,⁶⁾ hoc facto burgensis debet facere implere aqua suis sumptibus, et similiter debent personam legalem eligere, que mensuret vas legaliter pro vtraque parte.

(Art. 96.) **De successione.** Item sciatis quod si sint duo fratres et due sorores maritate per dictos earum fratres

1) Valeria und Ernen: et si tantum.

2) irs vordren mannes guet.

3) Valeria: disponat.

4) Von der tafernerin.

5) Valeria: burgenses . . . debent; auch nachher so. Ebenso der Plural in der Uebersetzung.

6) di birhef, das nach unser tütsch fetsch heist.

in dotem, quarum sororum vna moritur, contra quam habebant successionem filius alterius vel liberi fratrum aliorum, sciatis quod liberi fratrum qui de consuetudine dotem capiunt nec liberi ab eisdem descendentes interim quod aliquis superest de linea fratrum vel tronco vsque ad quartum gradum ascendendo vel descendendo nil capiunt.

(Art. 97.) **De homagio.** Item sciatis, quod si homoligius vel talliabilis domini¹⁾ moritur et heredes non veniant infra quadraginta dies, si sit simplex homagium agricole vel rusticum, et si sit quod²⁾ infra annum et diem versus dominum non perueniant ad faciendum homagium vel suffertam si fieri debeat, ipsum homagium commissum est domino feudi et dominus debet facere proclamare post dictum terminum per tres dies dominicos de XIII diebus ad XIII dies, et si sit aliquis volens dicere vel allegare, quare dominus non debeat capere possessionem sui feudi sibi commissi, quod veniat et compareat tertia die sibi prefixa, hoc facto si nemo veniat infra dictum tempus trium dierum, dominus debet facere sibi adiudicare per cognitionem res sui homagii pro commissis sue curie, quam debet ponere apprehensam³⁾ per dominum;⁴⁾ post dictas cridas vel proclamaciones infra viginti nouem dies vel infra quatuordenam, dicendo quod successio bonorum dicti homagii debeat sibi peruenire per proximitatem, allegando quod non erat presens in patria et nesciuit quod dicta successio deberet sibi pertinere, nisi a XIII diebus citra, et de hoc faciat fidem per suum sacramentum vel presentare de faciendo fidem homagium de eodem homagio, sciatis quod dominus debet sibi pro faciendo sibi homagium et deseruiendo seu soluendo missiones que fuissent facte remittere homagium et reinuestire.

(Art. 98.) **De notariis.**⁵⁾ Item statutum est, quod vnaqueque persona vtriusque sexus ipsius patrie Vallesii sit et esse debeat in sua libertate suos contractus conscribi facere per quemcunque notarium vel cancellarium habilem et ydoneum ad libitum sue voluntatis, et in hoc non sit compellendus

¹⁾ der teylhaft ist des herren.

²⁾ Wahrscheinlich sollte es heissen: et si sit nobile. Die Uebersetzung lautet: und die erben nit koment innerthalb vierzehen tagen, wan es ein schlechte manschaft ist eines agchermans oder puren, und wen es ein edle manschaft were, inderthalb jar und tag.

³⁾ Valeria: quas debet ponere et apprehensare.

⁴⁾ Hier fehlt wohl: et si veniat aliquis. Die Uebersetzung hat: und wenn nach den obgemelten ufrueffungen oder verkündungen jemaunt käme.

⁵⁾ Von den cartneren oder notariis.

coram aliquo singulari conscribere. Tali conditione quod registra et leuaciones¹⁾ notariorum publicorum non dentur per commissionem alicui extra desenum nisi notario in deseno existenti, ne contractus perpetui personarum in talibus disperdantur, nec etiam alicui presbitero vel extraneo contingat perpetuos contractus leuare sine licencia domini et patriotarum, excepto in causa necessitatis et in articulo mortis; qui vero notarii et cancellarii recipere debent eorum mercedem secundum statutum et taxam antiquam moderate, et si moderanda sit, fieri debet cum sano consilio domini et personarum ad hoc ydonearum.

(Art. 99.) **De repente morientibus.** Item statutum est, vnaqueuis persona vtriusque sexus bone fame et fidei catholice repente moriens mediante consilio curati sui dari debet ecclesiastice sepulture absque alia impetracione super hoc facienda; sed si fuerit vsurarius, prius debet cauere in manibus dicti curati ydonee de satisfaciendo querulantibus²⁾ ad instanciam domini et iudicis competentis, ita quod dicti curati teneantur dare ipsam caucionem domino in scriptis.

(Art. 100.) **De expensis domini.** Item statutum est, quod dominus noster episcopus Sedunensis debeat et teneatur soluere de bonis mense episcopalis Sedunensis expensas et onera euenientia occasione defensionis iurium sue patrie et ecclesie, et hoc moderate secundum ratam ecclesiam tangentem et secundum qualitatem et meritum cause.

(Art. 101.) **De donacione.** Item statutum est, quod vnaqueuis donacio rite data secundum consuetudinem patrie vt supra liberis naturalibus seu spuriis valere debet sub conuencionibus et conditionibus vt datur, nec dominus episcopus aut alii domini premissa infringere aut contrafacere debent contra eandem donacionem factam modo quo donatur.

(Art. 102.) **De vsurariis.** Item statutum et ordinatum est, quod nec dominus noster Sedunensis nec alter quicunque dominus spiritualis vel temporalis in patria Vallesii debeat post mortem alicuius hominis vel persone vsurarie apprehendere vel occupare bona eiusdem nomine confiscacionis, nisi tantum sicut ex officio pastoralis facere teneatur ad compellendum heredes satisfaciendi querulantibus seu emendam petentibus semper ad euidentiam sancte matris ecclesie sine fraude.

(Art. 103.) **De interdicto.**³⁾ Super supplicatione facta

¹⁾ habunge.

²⁾ den klowberen.

³⁾ Vom zess oder interdict.

ex parte communitatum predictarum statutum est, quod dominus noster Sedunensis non debeat ponere ecclesiasticum interdictum in aliqua ecclesia vel parrochia pro causa temporali vel debito aliquo, excepto casu si aliquis patriota vel alius querulosus compareret coram prefato domino Sedunensi, se non posse habere iusticiam a iudice vel officario aliquo in patria contra aliquem eius subditum vel eius bona, qui iudex vel officarius adhuc mandatis domini obedire non curaret, dominus Sedunensis potest talem iudicem vel officarium suspendere de officio et sibi inhibere officium, et si ipse talis iudex fortassis propter defectum, quod sui iurati et consules sibi auxilium vel iuuamen non prestarent, vel communitas aut singulares persone iudici auxilium dare nollent, si requirerentur, tunc ob defectum iusticie dominus potest in tali ecclesia vel parrochia ponere interdictum.

(Art. 104.) **De consiliis tenendis.** Item statutum et ordinatum est, quod quater in anno debent conuocari probi et discreti viri desenorum patrie pro causis et negociis patriotarum ac causis litigiosis decidendis et discuciendis, et ipsi tales conuocati iurare debent super sacris Dei euangeliiis secundum eorum consciencias omni fraude dolo precio amore fauore semotis iuste iudicare, qui etiam sub precio et mercede competenti debent iudicio sisti et iudicium communiter adimpleri iuuare et nullum aliud munus secretum inde accipere, quod causam iuris sinistrare posset; quod si quis ipsorum fecerit, inde perpetue sit expulsus a iudicio et tanquam periurus et infamis puniendus.

(Art. 105.) **De captiuis.** Item quod non liceat nec contingat aliquam personam inculpatam de aliquo crimine vel causa in futurum capiendam de suo iudice vel deseno deducere et absentare, nisi specialis causa euidens in hoc incumberet alto domino facere; ita tamen quod nulla causa temporalis duci debeat ad spiritualitatem, et de cognitione patriotarum hoc fieret.

(Art. 106.) **De conseruacione personarum ad iusticiam.** Statutum et ordinatum est, quod vnaqueuis persona ipsius patrie vel cuiuscunque loci existat, que inculparetur de aliquo crimine vel querela alicuius persone et velit cauere ydonee de iuri stando in manus domini et patriotarum siue balliui aut alterius cuiuscunque iudicis singularis¹⁾, tunc illa talis persona pro iure sue defensionis admittatur et gratanter

¹⁾ Valeria: specialis.

suscipiatur per dominum et patriotas, sic quod in corpore et ere sit secure tuenda vel tuendus vsque ad ius ac secundum merita vel demerita secundum patrie consuetudinem punienda vel puniendus iusticia mediante, ita et taliter quod talis homo vel persona ipsa caucione data vel debite exhibita contra suos aduersarios, communitatem ac plebis vniuersitatem a violenciis et operibus facti tueatur ad iusticiam per eundem dominum et homines communitatum patrie Vallesii ac singulos officarios dicte patrie.

(Art. 107.) **De donacione.** Item statutum et ordinatum est, quod nulla persona patrie Vallesii vir nec mulier possit se et omnia sua bona dare vel resignare alicui alteri persone cuiuscunque status existat, excepto tali casu, si aliquis ex decrepitu vel ignorancia se et bona sua regere non possit, et tamen eius proximi parentes et amici vel heredes successuri hoc non prouiderent, ipso casu illa talis donacio persone et omnium bonorum fieri potest sub tali conditione, quod ipso casu ille vel illi, qui sui fuissent heredes successuri, debent habere si velint tentam eiusdem donacionis pro faciendo illud quod donatarius seu ille qui stipulauit donacionem promiserit, sic quod talis simplex vel debilis de suis bonis pro tanto vt se extendi possent ydonee prouideatur.

(Art. 108.) **De mercimoniis.**¹⁾ Item statutum est, quod omnes et singuli mercatores et pecularii et speciarii²⁾ ac hospites, pistores et pistrices debent vendere et habere bonum valorem et res validas et ipsorum mercimonia cuiuscunque maneriei sint vendere secundum valorem rei quam vendant, et in eisdem dare et facere bonam mensuram et nullam inualidam rem nec mercanciam vendere pro valida, sed secundum estimacionem valoris rei videlicet bonum pro bono et inualidum pro inualido, non ducendo in hoc dolum nec fraudem. Et in casu quo in contrarium fecerint, quod puniantur iuxta videre et sentenciam iudicis, iuratorum et communitatis tociens quociens contra predictum statutum fecerint.

(Art. 109.) **De submercatoribus.**³⁾ Item statutum est, quod nullus mercator vel submercator vulgariter koyffler⁴⁾ in nullo foro publico debeat aut sibi licitum sit emere in preiudicium communitatis aliquas res nec mercimonia nomine

¹⁾ Von der feyle oder köwfleren.

²⁾ krämer und spetzler.

³⁾ Von den fürköwfleren.

⁴⁾ Valeria: vorkoyffer. Ernen: fürkoyffler.

vel colore alicuius submercimonii vel fraudis, sed communitatem in qualibet die fori permittere emere et se prouidere, sed deinde finito foro vnusquisque possit emere quascunque res vel denariatas secundum eius voluntatem.

(Art. 110.) **De penis horum statutorum.** Item statutum et ordinatum est per dictos patriotas communitatum predictarum, quod omnia vniuersa et singula capitula suprascripta, cuiuscunque condicionis conuencionis vel cause sint, perpetualiter obseruentur et obseruari debeant et teneantur, et hoc sub penis et bannis in singularibus articulis contentis et descriptis, et de quibus specialis pena non esset imposita, saltem in generali sub pena et bannis sexaginta solidorum Maur. generaliter omnibus capitulis imponentes cuique persone scienter contrafacienti tociens quociens contra premissa facere presumpserit, ac cause perdicionis, applicandorum iudici vel communitati, vbi talia perpetrarentur, aut singularibus quarteriis seu compre loci, si communitas premissa recuperare recusaret vel negligeret; ipsis tamen casibus semper in suo statu permansuris et durantibus in vigore, saluo saniori consilio, si in aliquo singulari articulo predictae communitates augere, mediare vel diminuere deliberabunt mutuo consensu et non aliter.

Acta, lecta, approbata et ratificata fuerunt omnia vniuersa et singula superius descripta per desenos et nuncios suprascriptos cum plena potestate ad hoc destinatos in numero prescripto apud Narres in predicto prato castri saxi die XXVIII^a mensis ianuarii anno Domini millesimo cccc^o quadragesimo sexto.

Omnibus premissis superius descriptis peractis reuerendus in Christo pater et dominus dominus Guillermus tercius de Rarognia episcopus Sedunensis prefectus et comes Vallesii sibi articulariter perlectis ad humilem et deuotam supplicationem et preces ipsarum communitatum patrie Vallesii seu nunciorum earundem vt supra congregatorum tam nomine suo menseque et ecclesie sue Sedunensis ipsos articulos et statuta premissa omnia et singula ratificauit et approbauit in quantum melius potuit ad vitam suam tantum siue vita eius durante, non in hoc preiudicando post eius decessum iuribus ecclesie et mense episcopalis Sedunensis nec eius honori aut iuramento prestito de iuribus ecclesie conseruandis, sed ex speciali gracia et paternali atque pastoralis dilectione et protectione.

In quorum omnium et singulorum premissorum robur et euidens testimonium sigilla prelibati domini nostri Sedu-

nensis et singulorum predictorum desenorum in perpetuum rei memoriam presenti littere seu pagine duxerunt apponenda.

Actum quoad ratificationem prelibati domini nostri Sedunensis infra stupam castri saxi de Narres die et anno prescriptis.

Item est statutum et ordinatum, quod quicumque patriota volens facere clamam in manus domini secundum temporalitatem et consuetudinem Sedun. tanquam comitis et prefecti ipsius patrie Vallesii, quod hoc facere possit, sic tamen quod reus, contra quem clama facta fuerit vel fiat, debeat assignari per dominum vel per nuncium curie vel per officarium loci habitationis eiusdem rei, et non ponere banna nec penas nisi secundum temporalitatem et consuetudinem patrie, sub tali condicione, quod prefatus dominus noster vel aliquis eius locum tenens non audeat nec debeat discutere vel diffinire causam nisi secundum temporalitatem et consuetudinem patrie. Et quando participare velit consilio alicuius in tali sententia, conuocet costumarios seu expertos in consuetudine. Et qui talem sententiam cupiat reuideri, quod remittatur ad generale consilium patriotarum, et si necesse fuerit, prius posset costumarios conuocare et per illorum sententiam causa finem habere debet.

Nr. 33.

Landrecht des Cardinals Schiner.

1511—1514.

(Handschriften: 1. Copie auf dem Staatsarchiv zu Sitten, Pap. 2. Unvollständige Copie, früher im Eigenthum des H. Ant. v. Riedmatten zu Sitten, jetzt im Archiv der Bourgeoisie Sitten, mit Zusätzen des Bischofs Adrian I., welche in Cursivschrift hier abgedruckt sind. Bei denjenigen Artikeln, welche im Landrechte von 1571 ihrem wesentlichen Inhalte nach aufgenommen sind, werden gleich hier die redactionellen Abweichungen angegeben, so dass dann der Abdruck des Landrechts von 1571 auf diese Artikel einfach verweisen kann.)

In nomine Domini nostri Jesu Christi et non aliter ad omnia consilia omnesque actus Justinianus Imperator progrediendum esse statuit. Illius namque inuocatione pretermissa nihil rectum, nihil denique memoria dignum agitur.

Antiquas patrie Vallesii leges multis tumultibus et armis olim comparatas, partim confusas partim vero diminutas et propter non vsum abolitas correctione dignas, Nos Mattheus miseratione diuina tituli Sancte Potentiane sacrosancte Romane Ecclesie presbyter Cardinalis Sedunensis, qui illi patrie tanquam episcopus prefectus et comes tam in spiritualibus quam temporalibus diuino nutu presidemus siue preesse dignoscimur, corrigere et emendare ac in luculentam et debitam consonantiam erigere, abolitas et superfluas rescindere, e medio tollere et reicere, obumbratas illuminare, diminutas supplere cupientes omnem nostram curam ad tam difficile opus extendimus, sperantes hoc recte perfici posse, si prudentum consilio armorum strepitu quiescente et cessante id ageretur et fieret.

Conuocatis igitur ex quolibet deseno prudentioribus et patrie ritus, vsus, priuilegia et consuetudines ad vnguem vsque callentibus, opus immensum et laboriosum celesti fauore aggressi sumus et tandem annuente Deo prefatorum consilio id ipsum perfecimus. Innumeras propterea gratias et laudes Domino nostro Jesu Christo debemus, et (Msc. 2: vt) ea que necessario corrigenda esse multis retro principibus patrie antecessoribus nostris visa sunt, queque interea nullus eorum ad effectum perducere ausus est, Dei omnipotentis auxilio per nos communi omnium patriotarum vtilitati donantur. Has itaque patrie leges et iura summa prouidentia Dei nutu per nos conscripta et composita patriote omnes summa ope et alacri animo accipite, vt per eas recto tramite incidentes tranquille et pacifice possitis gubernari et moderari.

Et quoniam omnium actionum instituendarum principium ab ea parte profiscitur, qua quis in ius vocatur, ideo de citatione initium sumere necessarium duximus.

(Art. 1.) De citatione siue in ius vocando.

Actor volens reum iudicialiter conuenire, poterit hoc facere coram Reuerendissimo domino seu quocunque eius officiale vel iudice ordinario loci, ita quod si coram Reu^{mo} vel officiale seu balliuo reum conuenerit seu in ius vocauerit, prima die et hora assignationis in causis arduis et grauioribus porrigat petitionem suam in scriptis, cui reus termino (Msc. 2: tempore) congruo sibi assignato respondere tenetur et est astrictus; in causis autem breuioribus et minoribus poterit petitio verbo facta per iudicem admitti et in memoriali iuxta consuetudinem antiquam inseri. Reus vero nisi responderit in tertia assignatione inclusiue et litem legitime

contestatus fuerit, condempnetur in expensis, et tunc actori iuxta titulum petitionis sue legitimum fiat rei petite adiudicatio. Casu quo actor in tertia assignatione titulum suum per scripturas et documenta publica siue instrumenta verificare seu petitionem suam iustificare non posset, sed personarum attestationibus indigeret, quod tunc in tertia assignatione siue termino admittatur actor ad probandum, et in eodem termino censeatur litis contestatio legitime facta et petitio habeatur pro negata. Casu quo autem iuxta alterius statuti infra ponendi tenorem sententia in contumaciam lata veniret reuocanda, quod nichilominus petitio et testium depositiones remaneant in suo robore, salua facultate dicendi contra personas testium et eorum dicta.

(Art. 2.) **De personis quibus non preiudicatur, seu melius, quas in ius vocare non licet.**

Processus contumacie vel alii actus iudiciales, videlicet contra pupillos,¹⁾ orphanos et viduas carentes tutore vel curatore, contra infirmum, contra illum qui per dominum suum siue patrias mittitur siue destinatur ad bellum vel pro aliis eorum negotiis peragendis,²⁾ contra aliquem qui non ex causa criminis vel delicti, sed propter inimicitias aliquas particulares secure non posset morari in patria vel comparere in iudicio, contra hominem extra patriam detentum, contra eum qui ob tempestatem vel periculum niuium seu aquarum comparere nequiret, contra eum cuius vxor eo die parturit, contra eum qui tali die vxorem desponsauit, contra eum cuius parentes, frater, vxor,³⁾ filius vel consanguineus cuius est heres vel cuius cure specialiter afficeretur, eo die obiisset, contra mulierem etiam maritam, cuius maritus nondum illi potestatem dedisset standi in iudicio, facti vel habiti seu decreti, personis supradictis et singulariter singulis non preiudicant.⁴⁾

Adiunctio ex statutis quondam Reu^{mi} Adriani: Hoc adiuncto quod infirmus terminum habeat sex hebdomadarum, in quo si non conualeat, sibi de tutore provideatur vel procuratore, alias elapsis

¹⁾ Stat. 1571: ... iudiciales non præiudicant pupillis; dann durch den ganzen Artikel immer der Dativ statt contra mit Accus.

²⁾ Stat. 1571: mitteretur ad bellum seu alio destinaretur pro negotiis reipublicæ.

³⁾ Stat. 1571: parentes, vxor, frater, soror.

⁴⁾ facti vel habiti — non præiudicant fehlt in Stat. 1571.

dictis sex septimanis contra eum procedatur prout alios quibus preiudicatur.¹⁾

Sed neque acta illa pro eo tempore quo talia acciderint seu euenerint in iudicio facta et habita stantibus premissis vel eorum aliquo tantum preiudicant.²⁾ Cetera autem acta prius legitime facta firma persistant et preiudicant.³⁾ Sed neque actori propterea aliquid currat in terminis precisis iustitie puta decretis, cui tunc alia assignatione data siue admissa proueniat prout alias de iure.⁴⁾

(Art. 3.) De feriis.

Ferie ordinarie statute et obseruari solite in Regalia sunt a vigilia Sancti Thome vsque ad festum Sancti Hyllarii; a vigilia Ramispalmarum (*Adrianus: a media quadragesima*)⁵⁾ vsque ad octauas Pasche; tribus diebus Rogationum ante festum Ascensionis Domini; a vigilia Pentecostes vsque ad diem lune octauarum eiusdem festi inclusive;⁶⁾ a vigilia Sancti Johannis Baptiste vsque in crastinum Sancte Marie Magdalene; et in festo Sathanico (*Adrianus: in carnispriuiio*) a dominica Esto mihi⁷⁾ vsque ad diem Cinerum exclusive.⁸⁾ *Adrianus: Et a festo Exaltationis S. Crucis vsque ad Dedicationem Vallerie, que est 21^a mensis octobris.*⁹⁾ Et in vindemiis, que cum aliquando maturiores, aliquando tardiores eueniant, relinquuntur exigentie maturitatis earum vt¹⁰⁾ tunc indicentur.¹¹⁾ Que ferie partibus in commissione pignorum, termino probationum, processuum, appellationum et testium non preiudicant.

(Art. 4.) De dilationibus. *Adrianus: seu verius de terminis assignationum.*

Partibus coram quibuscunque iudicibus litigantibus, si super rebus et bonis immobilibus seu proprietatibus aut con-

¹⁾ Der Adrianische Zusatz auch in Stat. 1571.

²⁾ Stat. 1571: His vero supra mentionatis personis acta in iudicio facta, dum premissa acciderint, minime preiudicant.

³⁾ et preiudicant fehlt in Stat. 1571.

⁴⁾ Stat. 1571: cui tunc alia assignatio de iure admittenda veniat.

⁵⁾ Stat. 1571: a dominica Judica.

⁶⁾ Stat. 1571: exclusive.

⁷⁾ Stat. 1571: Mariæ Magd., et a dominica Carnispriuii.

⁸⁾ Stat. 1571: inclusive.

⁹⁾ Der Zusatz Adrians in Stat. 1571 durch den Satz in Anm. 11 berücksichtigt.

¹⁰⁾ Stat. 1571: et.

¹¹⁾ Stat. 1571 fügt bei: et durabunt vsque ad dedicationem ecclesiæ Valeriæ, quæ est vigesima prima mensis octobris.

cernentibus honorem personarum moueatur lis vel questio, prefigatur siue assignetur pro qualibet assignatione terminus XIII dierum. In aliis vero causis iudex iuxta ritum curie sue hactenus seruari solitum partibus terminum prefigat et assignet.

Adrianus: Hoc adiuncto quod in causis se vertentibus Sedum in Curia seu coram domino balliuo, siue sit pro rebus immobilibus, mobilibus seu honorem concernentibus, assignetur dies ad quatuordecim dies, saluis cuiuslibet deseni consuetudinibus.

(Art. 5.) De iuramento calumnie.

Et ne iudicium fiat illusorium, partes in principio, medio et fine litis actore vel reo petente tenentur reciproce prestare iuramentum de calumnia, quod continet in se has clausulas: videlicet quod credat se habere bonum ius et iuste prosecui causam, vel defendere, et quod nullo doloso vel iniquo medio vtetur ad consequendum quod petit vel defendendum quod petitur, iuretque pars principalis et non eius procurator. Vnde versus:

Illud iuretur quod lis sibi iusta videtur,
Et si queretur, verum non inficietur.
Nil promittetur nec falsa probatio detur,
Vt lis tardetur dilatio nulla petetur.

Adrianus: Atque vt iurans quid iuret agnoscat, ad illi eiusdem iuramenti continentiam declarandam est astrictus.

(Art. 6.) De clamis.

Iudex vel officarius aut minister legitimus cuiuscunque iudicis si clama coram se et in manibus suis deponatur, recepta clama faciat partes legitime et ydonee cauere de pena et expensis. Et si quis ydoneam cautionem prestare non valeret, facta diligentia debita de ydonea cautione inuenienda, caueat per iuramentum et eius bona, *Adrianus: videlicet iudici apparente, quod sibi legitima competat actio, alias non, ne quis friuole vexetur.* Et sic cautione iuratoria, ita quod illius aduersarius non compellatur ad aliam cautionem quam iuratoriam, vt inter partes sit aequalitas et non claudicet iudicium.

(Art. 7.) De prosecutione clamarum.

Penes indices electiuos, quia officii sui exercitium siue ministerium vnus anni curriculo completur, deposite clame, iudex faciat easdem infra annum et sex hebdomadas de post purgare; quod si neglexerit decidit a iure exigendi penas

vel banna. Sufficit autem si ad purgationem clame alteram partium vtputa querulantem siue clamantem prosecutus fuerit, nec tenetur coniunctim vtrasque partes prosecui. Sufficit etiam quod alteram partium vt clamam purget requisierit et iudicialiter interpellauerit, quantumuis clama in integrum in dicto termino purgata non sit. Quod si vtrumque pretermiserit, tam clamans, clamatus, quam fideiussores seu persone per quas cauebunt liberi sunt ab impetitione vel solutione pene ipsius clame.

(Art. 8.) **De clamis minoribus.**

Id ipsum fiat eadem lege et terminis in clamis minoribus, alioquin iudex decedit ab exigentia banni seu perceptione pene, pariter et partes decidunt a iure prosequendi clamam.

(Art. 9.) **De prohibita personarum sequestratione.**

Nullus patriotarum potest seu debet alterum habentem bona propria vel domicilium seu palos sepi in patria arrestare vel sequestrare, cum iustitia mediante contra eum et eius bona experiri valeat. Quando autem nulla debitoris bona apparerent vel comperiri possent, aut de fuga suspectus foret, poterit debitor personaliter arrestari et sequestrari. Permittitur tamen non immerito vt per patriotas Vallesii extraneorum et forensium res et bona penes iustitiam sequestrentur, quo facilius eis pro actione et debitis suis satisfiat. Saluis tamen in hoc federibus et capitulis que dominus episcopus et patriote simul cum aliquibus vicinis habent, que salua sunt et ante omnia seruentur.

(Art. 10.) **De fideiussoribus.**

Fideiussor propria lege obligationis et modo obligandi sese percutit et patitur. Creditor pretendens fideiussoris obligationem prius principalem quam fideiussorem conueniat, et quod minus de debito in principali comperit in toto vel in parte, consequitur hoc ex ipso fideiussore. *Adrianus: Principalem vero et fideiussorem se constituens tamquam principalis debitor soluere tenetur.*

Nemini liceat pro mutuo pecuniarum vel pro mercibus emendis pacto vel conuentione taliter se subiicere vel in simili casu pro alio fideiubere, vt tam principalis quam fideiussor personalem faciant soli vel associati tot sociis, equis vel famulis extra patriam ad locum determinatum consignationem vel permanentiam in loco assignato, donec persoluat

debitum siue vsuram, sub pena XX librarum pro quolibet principali et pro qualibet vice, qua taliter se submitteret.

(Art. 11.) **De pignoribus capiendis et expediendis.**

(§ 1.) Ante omnia et semper quando pignora capienda veniunt, capiantur pignora de bonis mobilibus, et illis deficientibus procedatur ad immobilia. Debent autem pignora esse tanti valoris, quod sufficiant pro summa principali siue capitali et tertio de pluri ac expensis desuper fiendis. Que quidem pignora postquam ministerio iudicis ad hoc adhiberi soliti contrectata et actori deputata fuerint, cum cautione idonea per reum prestita penes eum inconsumpta manere ad spacium XXII dierum computandorum a die facte impignorationis debent, quibus decursis et non prius tertia pars de pluri principali summe accrescit. Quod si infra alios XV dies, intra quos eadem pignora inconsumpta etiam apud reum vt prius remanere debeant, debitor capitale, tertium de pluri et expensas factas soluerit, pignora libera sibi remaneant. Sed si hoc non fecerit, extunc minister iustitie vel ipse iudex ad instantiam actoris plus danti siue offerenti ea vendat, vel creditori legitime taxata in solutum tradat pro capitali, tertio de pluri et expensis inclusiue. Quod si pignora huiusmodi capitalis, tertii de pluri et expensarum factarum summam excederent siue plus valerent, seruata lege iudicis residuum debitori relinquatur siue tradatur. Quod si creditor in fraudem siue offensam aliorum creditorum predicta pignora lapsis supradictis terminis taxari et expediri non faceret, quod extunc ad preualentiam pignorum vltra sortem principalem priori creditori debitam aliis creditoribus maneat liber recursus et actio. Saluis in premissis cuiuslibet deseni vsibus et consuetudinibus.

(§ 2.) Quod si debitum fuerit pro paratis et promptis pecuniis, tunc ad instantiam creditoris iudex pro iustitia requisitus per se vel publicum familiarem debitori intimet et precipiat, quatenus infra X dies a die intimationis siue executionis precepti immediate sequentes creditori debitas pecunias numeret, vna cum expensis legitime factis. Quo termino transacto et non satisfacto creditori per debitorem de debito promptarum pecuniarum, illico et omni alia mora postposita iudex vel familiaris publicus iudicis compellat debitorem medio suo iuramento quod in primis pecunias auri vel argenti (saluis X solidis patrie monete) reuelet. Et si qua pecunia vltra decem solidos penes debitorem inuenta fuerit, creditori per iudicem vel ministrum in solutum detur. Quod

si nullam pecuniam vel ad debiti solutionem minus sufficientem habuerit, eiusdem iuramenti prestiti vigore iudex debitorem astringat ad reuelationem, exhibitionem et demonstrationem aliorum bonorum mobilium, et semper ante alia illorum que sunt auri vel argenti aut metalli, deinde reliqua mobilia, ex quibus citius pecunia numerata eorundem venditione haberi possit, et in defectum mobilium exhibeat et nominet meliora immobilia bona. Creditori autem relinquitur electio, vt eligat et eliciat illa bona, ex quibus sperat debitum principale cum expensis consequi, que sibi faciat iudicis ministerio expediri. Iudex autem vel familiaris eius adhibitis vel accitis sibi discretis et probis hominibus, pignus vel pignora electa per creditorem medio iuramento taxari faciat secundum communem valorem pignorum pro sorte principali, tertio de pluri et expensis. Et si debitor eodem die taxationis summam principalem et expensarum exsoluerit siue numerauerit, pignora sibi absque solutione tertii de pluri libera sint et remaneant. Transacto autem die taxationis creditor sine vltiori expectatione siue dilatione pignora tam mobilia quam immobilia huiusmodi pro summa principali, tertio de pluri et expensis sibi reseruare vel cui voluerit vendere, de ipsisque tamquam de propriis suis bonis disponere poterit.

(Art. 12.) **De spolio et restitutione spoliatorum.**

Nemo sine cause cognitione¹⁾ spoliatur, neque etiam tenetur spoliatus litigare. Si quis itaque ante litis ingressum alium spoliauerit bonis, spoliatus ante omnia est restituendus, et spoliator cadit in penam lx solidorum totiens quotiens iudici applicandam²⁾.

Lite pendente inter partes pro certis bonis mobilibus vel immobilibus, de quibus vna partium ante litis ingressum siue motionem fuit in possessione, si aliter³⁾ collitigans de facto et sine iudicis decreto huiusmodi bona seu res, super quibus lis mota est seu pendet, apprehendit partem possessione spoliando, decedit a iure, si quid sibi competeret vel pertinuisset in his rebus⁴⁾.

¹⁾ Stat. 1571: Nemo iure incognito.

²⁾ Stat. 1571: poenam trium librarum iudici et decem solidorum parti offensae soluendam, totiens quotiens id fecerit applicandam.

³⁾ Stat. 1571: alter.

⁴⁾ Stat. 1571: pertinuisset super re contentiosa.

(Art. 13.) De non assumendis vel vendendis querelis.

Lite pendente nemo querelas, actiones vel querimonias, etiam consentiente parte, vendat, emat vel assumat, *Adrianus: nec in toto nec in parte aliquid in se assumendo*, cum sint nimis odiose; vendens autem vel emens siue assumens querelas, actiones vel (vt patrio vtamur vocabulo) grusas, perdit totam causam et cadit a iure et proprietate rei, pro qua fiunt (Msc. 2: sunt) querele, actiones et litis pendentie.

(Art. 14.) De testimonio iudicis.

Iudex quicumque fuerit requirentibus partibus vel altera ipsarum¹⁾ cuius interfuerit de actitatis et gestis per se vel coram se in exercitio officii vel iudicii sui²⁾ de eo quod testatus fuerit venit credendus. Locumtenens autem, nisi simile iuramentum, quale iudex cuius est locumtenens prestat, iurauerit, habetur tamquam simplex testis; si autem iurasset, eiusdem credulitatis est eius testimonium sicut iudicis.

(Art. 15.) De testimonio parentum.

In causa sanguinis, corporis vel honoris parentes, consanguinei vel affines vsque ad quartum gradum inclusiue non astringuntur³⁾ ad perhibendum testimonium neque ad prestandum aduocationis patrocinium, seu etiam ad assessoris officium in sententia ferenda seu alias fungendum. De vxore ad maritum et econtra idem est iudicium et statutum.

In causis autem criminum heresis, prodicionis aut inuasionis principis vel patrie iuris communis seruetur dispositio.

(Art. 16.) De iuramenti delatione.

Deferens alteri iuramentum in iudicio pro quacunque actione, si is cui detulit sibi referat, nisi iuret perdit actionem vel causam, pro qua deferebatur iuramentum, et soluat iudici tres libras.

(Art. 17.) De confessis.

Quia regula iuris: Confessus pro iudicato et conuicto habetur⁴⁾, ideoque si quis sponte coram iudice debitum con-

¹⁾ Msc. 2 fügt bei: vel altero; die Stat. von 1571. haben diesen Zusatz nicht.

²⁾ Stat. 1571: in exercitio sui officii.

³⁾ Stat. 1571: tenentur.

⁴⁾ Stat. 1571: Quia confessus pro conuicto habetur.

fessus fuerit, iudex iuxta qualitatem siue naturam debiti ad instantiam partis¹⁾ expeditam iustitiam administrare et executionem facere debet et tenetur. Pariformiter si de duobus, quorum alter de altero clamam fecerit, vnus se submisit de banno vel pena clame, aut delictum, pro quo alter in eum clamam deposuit, confitetur, extunc statim et confestim dominus vel²⁾ iudex penam vel mulctam ab eodem exigere potest.

(Art. 18.) **De prescriptionibus aut redemptione instrumentorum.**

Notarius vel cancellarius nisi actus coram se habitos vel instrumenta siue chartas³⁾ infra XV annos⁴⁾ a die leuationis siue⁵⁾ stipulationis eorundem redimi fecerit seu procurauerit, lapsis eisdem annis nequeat illos ad quorum opus leuata sunt compellere ad pretium redemptionis eorundem sine bona partium voluntate et non eis inuitis⁶⁾.

(Art. 19.) **De prescriptionibus immobilium rerum.**

Possessor alicuius possessionis vel rei immobilis, qui triginta annis continuis et nullatenus interruptis in earundem rerum immobilium possessione pacifica absque eo quod iudicialiter interim de eisdem rebus interpellatus seu in iudicium sit tractus vel vocatus stetit, ipsas res, possessiones et bona immobilia huiusmodi prescribit et exinde non auditur volens eum desuper impetere, sed eisdem tamquam suis veris et propriis bonis gaudeat, vtatur et fruatur⁷⁾.

(Art. 20.) **De prescriptione rerum mobilium.**

Quicumque decem continuis annis absque interruptione pacifice res vel bona mobilia possederit, illa prescribit, nec auditur volens talia bona mobilia impetere, seclusam namque sibi habet in illis quamcunque actionem.

Si quis per X annorum continuorum spatium petere siue exigere debitum neglexerit, cadit a iure petendi et debitor prescribit contra et aduersus creditorem spatio decem an-

¹⁾ Stat. 1571: parti instanti. ²⁾ dominus vel fehlt in Stat. 1571.

³⁾ Stat. 1571: siue chartas fehlt.

⁴⁾ Stat. 1571: infra decem annos.

⁵⁾ Stat. 1571: leuationis siue fehlt.

⁶⁾ Stat. 1571: partium voluntate. Simili lege notarius ad expeditionem et computus redditionem talium instrumentorum infra decem annos non exactorum inuitus minime teneatur.

⁷⁾ Stat. 1571 fügt bei: si quidem fuerit bonæ fidei possessor.

norum, vt prefertur, quatenus debitorem propterea infra dictum tempus iudicialiter non interpellasset. Nam si conuenisset in iudicio intra dictum tempus, esset interrupta prescriptio, et debitor illa se iuuare non posset¹⁾. *Adrianus: Ac si debitor principalis tueri se prescriptione velit, si ad id petitus fuerit, tenetur in manus²⁾ iudicis, coram quo lis est, corporale prestare iuramentum, quod non credat parti petenti aliquid se debere, sed potius debitum solutum esse. Quod si huiusmodi iuramentum prestare noluerit, non proderit ei prescriptio, sed tenebitur ad debiti solutionem, et hoc de principali debitore viuente intelligitur.*

Vsufuctuariis autem³⁾ prescriptionis ius in nullo penitus suffragatur.

(Art. 21.) **De prescriptione rerum ecclesiasticarum.**⁴⁾

Quiuis patriota, accola vel alienus res et bona immobilia prescriptioni subiacentia et ad ecclesiam pertinentia spatio quadraginta annorum continuorum et non prius contra ecclesiam et pias causas prescribit. † Contra mensam episcopalem autem non nisi spatio quinquaginta annorum prescribit. Sola autem Romana Ecclesia gaudet centenaria prescriptione, ita quod nullus contra illam prescribat, nisi centum annorum curriculo⁵⁾. Ecclesia autem contra priuatos res immobiles spatio XXX annorum prescribit. † Sed contra communitatem prescriptione quadragenaria, hoc est⁶⁾ annorum quadraginta vtitur, et e conuerso. Communitas contra communitatem aliam seu etiam singulares et priuatas personas secundum patrie vsum non prescribit nisi spatio quinquaginta annorum, et e conuerso vnus contra alterum. Salua semper in quacunque prescriptione legitima interruptione.

In Adriani Statutis haec supra signis † inclusa clausula non comprehenditur.

¹⁾ Stat. 1571 fügen bei: Et est sciendum, quod census et redditus, qui stant sub summa redimibili vel non redimibili, ecclesiae vel aliis debiti, sub specie rerum mobilium censentur.

²⁾ Stat. 1571: manibus.

³⁾ Stat. 1571: Possessoribus autem malae fidei, qui nolunt ab initio agnoscere credereque, se rem illam iuste et sancte possidere, atque vsufuctuariis.

⁴⁾ Stat. 1571 fügen bei: et communitatum.

⁵⁾ Stat. 1571: sola autem — curriculo fehlt. Das Uebrige zwischen den beiden † ist aufgenommen.

⁶⁾ Stat. 1571: quadragenaria, hoc est fehlt.

(Art. 22.) **De processibus.**

Licetum est cuicunque¹⁾ patriotarum processus et proclamata in res, possessiones et bona sua vel in quibus ius habere pretendit causa proprietatis vel rei seruande auctoritate Domini episcopi siue eius generalis vel alterius loci iudicis ducere et ordine Regalie Sedunensis ad finem perducere.

(Art. 23.) **De ordine ducendi processus et proclamata.**

(§ 1.) Volens processus et proclamata ducere debet in illa ecclesia parrochiali, vbi talia bona, res vel possessiones situata sunt, palam et publice inhiberi et proclamari facere ac coram iudice, cuius auctoritate processus vel denuntiationes fiunt, ad certum terminum contradictores assignare. Et dato primo ac seruato termino XIII dierum nullo contradictore comparente, accusata contumacia debet iterum et secundo repetere huiusmodi processus, inhibitiones vel proclamata. Et data alia simili assignatione, et similiter non comparente contradictore, ac contumacia secundo accusata, vt prefertur, tertio huiusmodi repetat et assignet. Ita tamen quod ab assignatione ad assignationem currant semper XIII dies. Quibus terminis trinis, vt prefertur, seruatis, et non comparente contradictore, actor per iudicem ponitur, inducitur et instituitur in possessionem rei, possessionis vel bonorum denuntiatorum ex primo decreto. *Adrianus: et manu capere actu infra sex hebdomadas proxime sequentes a die date sententie primi decreti (si pre niuibz fieri possit, alias interim nihil sibi preiudicet), quo citius pristinus possessor possessionis denuntiate huiusmodi processus et obtentum decretum percipiat sentiatque.*

(§ 2.) Post hoc decurso integro anno et die, qui pro sex hebdomadis computatur et intelligitur, *Adrianus: inclusiue a die sententie primi decreti computando*, iteratis proxime sequenti dominica post decursum anni et diei spatium in ecclesia prefata vnica publica intimatione et peremptoria assignatione, *Adrianus: scilicet ad dies quatuordecim, ni obstant ferie, si vero eadem dominica in feriis fuerit, et ferie ille adhuc ultra XIII dies durent, fiat assignatio ad primam diem iuridicam; quod si in processibus hic ordo obseruatus non fuerit, inefficaces inualidique sunt existimandi.* Quibus autem omnibus ita seruatis, ex secundo decreto per eundem iudicem immittitur actor in possessionem realem, actualem, perpetuam et pacificam, quam etiam *Adrianus: illico et immediate infra dictum terminum eo*

¹⁾ Stat. 1571: vnicuique.

ipso actualiter apprehendere poterit, et extunc talia bona tamquam sua vera propria et hereditaria sint et computentur¹⁾ absque omni sibi in eisdem inferenda molestia. Ferie autem premissum ordinem neque turbare vel impedire neque ei in aliquo preiudicare debent.

Der letzte Satz fällt in der Adrianischen Redaction wohl weg.

(Art. 24.) **De contradictione seu potius interdicto.**

Si publico edicto proposito in ecclesia ad vocem preconis publice²⁾ interdictum seu prohibitum fuerit, ne quis certis bonis in specie nominatis et nominatim expressis abutatur traducendo aquas, ligna vel alia huiusmodi, vel vt nemo iter faciat per ea, siue animalia ducat et agat, quisquis huius edicti transgressor extiterit, tenetur parti offense ad penam septem solidorum (*dafür Adrian: penam decem solidorum et iudici tres libras bannorum facta clama, alias non*) et vltra ad satisfactionem damni.³⁾ Si autem ex opposito causam habens contradictionis⁴⁾ cauerit in manus iudicis, potest vsque ad ius dictum sine offensa partis vel iudicis perseuerare in traductione vel transitu.

(Art. 25.) **De contradictione instrumentorum.**

Instrumenta publica non prius quam falsa et adulterina per iudicis decretum vel sententiam declarata et reprobata fuerint, pro inualidis habeantur, sed valida persistent et permanant.

(Art. 26.) **De latis in contumaciam reuocandis.**

Sententie siue decreta in contumaciam partis lata, fulminata et obtenta, si reus a die late sententie infra anni et diei curriculum comparuerit, satisfacto de expensis audiatur, reuocatis sentienciis, et hoc in actionibus realibus. *Non in Adr. (wohl eher auf das Folgende bezuglich).* Si quis autem ex legitima probabili et honesta causa a patria forte absens aliquam iustam et legitimam ignorantie causam, quod scilicet in contumaciam lata ad eius notitiam infra dictum tempus supra prefixum peruenire non potuerint, deducere poterit,

¹⁾ Stat. 1571: reputentur.

²⁾ Stat. 1571: Si publ. ed. prop. publice in ecclesia vel locis eridatum voce preconis.

³⁾ Stat. 1571: poenam decem solidorum et ad satisfactionem damni, atque iudici loci tres libras bannorum, facta clama, alias non.

⁴⁾ Stat. 1571: oppositionis.

index cognito prius legitime de causis omnibus etiam post lapsum anni et diei predictorum spatium reffectis etiam (vt prius dictum est) expensis tales admittere et audire (debet oder potest, fehlt).¹⁾

(Art. 27.) De appellationibus.

(§ 1.) Pro re profana tam ciuili quam criminali etiam ciuilitur quam criminaliter intentata nullus patriotarum alium tam in prima quam in aliis instantiis etiam a cuiuscunque officialis vel iudicis lata sententia vel grauamine appellando vel prouocando ad quamcunque curiam siue iudicium extra patriam citet vel conueniat sub penis amissionis et perditionis iuris, actionis et proprietatis rei vel cause, de qua esset questio siue differentia. Et tota actio seu proprietas peruenit parti extra patriam citate et conuente; et insuper citans soluere debet bannum sexaginta librarum, quarum quadraginta cedant principi patrie, viginti vero communitati vel hominibus loci, vbi bona vel persone inter quas seu pro quibus lis vertitur, consistunt et morantur. Contra externos et alienos patriota hoc statuto non plus astringitur quam viceuersa alius alligatur seu constringitur.

(§ 2.) Licitum est et permittitur cuilibet in quacunque causa ciuili vel profana a cuiuscunque iudicis coram quo lis intentata fuit lata sententia siue interlocutoria siue diffinitiva seu etiam grauamine ad audientiam principis vel ad eius ad hoc deputatum vicarium aut ballium immediate appellare.

† Postquam episcopus princeps patrie suam tulerit sententiam in causa ciuili et profana (cum nullum in temporalibus recognoscat superiorem), ab eius sententia appellare non licet. Aduertat igitur princeps, vt si causa in prima instantia coram se vertente et incipiente, aut in secunda instantia via appellationis ad se deuoluta cognouerit aut ratione personarum vel importantie negotii seu rerum, propter quas instantia vel appellatio pendet, quod partes sint verisimiliter appellature vel prouocature sub inuocatione vltioris consilii siue ciuium siue patriotarum, quod eo casu remittat decisionem negotii

¹⁾ Dieser Satz lautet in Stat. 1571: Si quis autem pro negotiis reipublicæ vel alia honesta probabili et legitima causa a patria absens, vt propterea talis sententia in eius contumaciam lata infra dictum tempus supra præfixum ad eius notitiam peruenire non potuerit, illi ignoranti post lapsum anni et diei spatium adhuc alius consimilis terminus anni et diei peremptorie admittatur.

vel cause, siue primitus coram se incepte vel in secunda instantia ad se deuolute, ad vicarium appellationum, ne partes precipitet. Vbi autem aliqua causa coram balliuo aut eius locumtenente siue officiale Sedunensi in prima instantia intentata fuerit, in secunda instantia ad vicarium appellationum, vt non precipitentur partes, ratione tertie instantie deuoluatur. Vicarius itaque principis erit auditor causarum in secunda instantia, et si consilio vel assessoribus indiguerit, ante omnia precaueat ne minoris auctoritatis vel numeri personas adhibeat quam adhibiti fuerunt seu interuenerunt in prima instantia. In tertia vero instantia, id est in secunda appellatione persona principis interueniat, et petentibus partibus vel altera earum vt princeps pro consilio vocet ex patriotis septem desensorum, princeps conuocabit ex prudentioribus, et vbi numerus desensorum et specialis electio personarum non peteretur, in numero equali et non ex vno deseno plures quam ex alio admittantur.

(§ 3.) Lata autem sententia per principem seruetur et tenet ac executioni mandatur, omni appellatione et exceptione remota. Hoc tamen addito quod si balliuus causam in secunda instantia audierit, deuoluatur in tertia instantia ad principem, et non ad aliquem alium, quodque nulli a diffinitiuia tertio appellare liceat. †

Hec supra signis † inclusa in Adriani statutis mutantur in hanc formam: Item a balliuo seu eius locumtenente causa appellari debet coram principe patrie et non coram officiali aut vicario et a sententia principis iterum coram patriotis, manente nihilominus principe iudice in eadem causa per modum reuisionis. Lata autem sententia per principem et dominos patriotas seruetur et tenet ac executioni mandatur, omni appellatione et exceptione remota.

(§ 4.) Et ne tribunalia desensorum paruipendantur, vbi aliquod decretum per iudices locorum patrie a Morgia superius factum, interpositum seu latum fuerit, et partes non acquieuerint, illud nequaquam pro sententia habeatur, sed liceat tunc iudici partibus petentibus vel altera earundem conuocare iuratos loci, quorum consilio interueniente et voto quod decretum fuerit siue diffinitiuie siue interloquendo pro sententia reputetur et habeatur, et ab eo poterit appellari. In prosecutione decreti siue consilio iuratorum interpositi ad sententiam siue conuocationem iuratorum seruentur consuetudines et vsus locorum.

Adriani additio: Item (prout iure scripto cautum est) pars appellans in grauaminibus suis vltra prius in causa allegata addere nouas allegationes non debet, nisi prius se in expensis factis

submittat et soluat eadem, quo facto admittitur ad allegationes ulteriores in suo iure.

(Art. 28.) **De processu appellationum seu verius temporibus earum.**

Volens appellare a sententia diffinitiva seu interlocutoria¹⁾ vel a quocunque grauamine, infra X dies a die late sententie immediate sequentes *Adrianus: siue sit in feriis siue non, et infra eosdem decem dies parti aduerse appellationem intimare et nominare iudicem coram quo appellauerit hoc faciat;*²⁾ et inde infra alios triginta dies iuridicos continuos similiter immediate sequentes producat grauamina, insinuet parti et procedat; que si neglexerit, appellatio remanet deserta. Saluis feriarum temporibus que in hoc nihil occupant neque preiudicant. (*Dieser letzte Satz wohl in der Adrianischen Redaction weggefallen.*)

Vbi autem infra XL dies ad prosequendum appellationem (vt prefertur) prefixos pars appellans appellationem prosecuta fuisset et nihil aliud superesset quam quod patriote conuocentur, tunc si partes expensis parcere voluerint, expectabitur proximum consilium siue proxima patriotarum congregatio, et manebit appellatio in suo robore absque fatalium siue termini decursu.

(Art. 29.) **De expensis.**

Victus victori condempnetur in expensis. Adrianus: Actor autem expensas per rem super eo ante litem contestationem obtentas in principio litis solvere tenetur, contestata vero lite utriusque partis expense lege equali stare debent ad finem litis.

(Art. 30.) **De tutelis siue tutoribus ad iudicia dandis.**

(§ 1.) Vt pupillis et viduis provideatur de tutore siue curatore³⁾, ne iudicium defectu tutoris⁴⁾ irritum fiat aut petitores frustrentur actione sua, vbi instantia vertitur⁵⁾ in iudicio contra pupillos, orphanos, viduas, mulieres etiam maritatas, infirmos vel alias impotentes aut inhabiles personas, constituto de hoc iudici, quantum tales personas concernere

¹⁾ Stat. 1571 fügen bei: quæ vim diffinitivæ sapiat (deutscher Text: von einer endlichen urtheil oder des ästen welche den haupthandel hinnimmt).

²⁾ Die Stat. von 1571 setzen den Zusatz Adrians hieher mit der Ergänzung: tenetur.

³⁾ Stat. 1571 haben diesen Eingang nicht.

⁴⁾ Stat. 1571: ne ob defectum tutorum vel curatorum iudicium.

⁵⁾ Stat. 1571: fit.

poterit¹⁾, instantiam illam suspendat ad terminum sex hebdomadarum, et eo interim immediate opportune remediis²⁾ et mandatis iuridicis intendat, vt talibus personis de tutoribus vel curatoribus debite prouideatur. Quo collapse³⁾ termino procedat et iustitiam faciat, premissis hoc est⁴⁾ defectu tutele non obstantibus.⁵⁾

(§ 2.) Clericus vel ecclesiastica persona tutoris vel curatoris nomine vel pro re aliena se ingerens subiaceat eisdem conditionibus, quibus res vel persona, pro quibus se ingerit, ex sui natura alias subiaceret, quemadmodum tutor et curator secularis.

(§ 3.) *Adrianus: Quicumque etiam a viginti annis supra ad sui ipsius petitionem de tutore prouidetur, tenetur eius tutor post assumptam tutelam proxime sequenti dominica publice in parochiali ecclesia eius tute filii tempore solito eius tutelam intimari facere, ne quis ob hoc decipiat; quod si non fecerit, nullum contractum eius tute filii reuocare poterit.*

(Art. 31.) **Que persone tutela vel cura indigeant.**

Mulieres semper in quacunque etate constitute in iudicio in ciuilibus et profanis causis per se et absque tutore siue curatore nequeunt comparere. Sunt namque in iudicio ad comparandum per se penitus inhabiles. ~~X~~ Masculus autem vsque ad viginti quatuor annos completos sit sub tutore vel curatore, et si que interea absque tutoris vel curatoris auctoritate in sui ipsius graue preiudicium vel damnum egerit, emendetur per tutorem vel curatorem. Qui etiam prestabit iuramentum solitum videlicet de promouendo honorem et commodum, de euitando damna pupilli ac faciendo inuentarium rerum mobilium et immobilium, si expedire videbitur; qui interpellatus pro singulo anno rationem reddere tenetur, et quinque solidos nomine salarii et solutionem expensarum et missionum, quas in negotiis pupilli sustinisset, percipiet. Nolentibus autem proximis consanguineis interuenire ad computum, eundem reddere poterit in manibus iudicis et liber erit.

Adrianus: Item non licet vlli tutori vendere nec quouis modo alienare aliqua pupilli bona immobilia absque consilio, laude et

¹⁾ Stat. 1571: quantum — poterit fehlt.

²⁾ Stat. 1571: et interim remediis.

³⁾ Stat. 1571: elapso.

⁴⁾ Stat. 1571: faciat, etiam.

⁵⁾ Stat. 1571: obstante.

voluntate suorum reconsiliatorum vel proximorum consanguineorum et absque evidenti necessitate, alias ipsa venditio inualida censebitur.

→ (Art. 32.) **De testamentaria tutela.**

Tutor testamentarius sine alia prestatione iuramenti in manibus iudicis siue alibi dicto (Msc. 2: docto) legitime de testamento et deputatione (Msc. 2: et de tutatione) testamentali de se facta per testamentum pro legitimo tutore stet et habeatur. *Adr. Juramentum nihilominus vbi tutor prestat tutelis.* Cui propinquiore et prudentiores ex parentibus defuncti ad minus duo sint astricti ad tutoris requisitionem auxilium, iuuamen et consilium prestare, ita quod eorum opera et consilio in negotiis maioribus et grauioribus vtatur et requisitus faciat legitimum computum singulis annis. Sic tamen quod donec et quousque benefecerit et recte gubernauerit, a tutela nullatenus reiiciatur siue repellatur. Quod si testamentarius tutor tutelam refutaret et onus subire recusaret, iudex sub assignatione mercedis infra deputande illum ad hoc arctet, constringat et compellat.

→ (Art. 33.) **Quis onus tutele subire astringatur.**

(§ 1.) Pupillis et personis tutela indigentibus proximiores in gradu (nisi contra eos vel cum eis per diuisiones vel lites altercandum venit¹⁾), si ad hoc alias reperiuntur sufficientes et ydonei, deputentur in tutores²⁾, et deinde vel successiue prudentiores vel legaliores³⁾, etiam si remotiores in gradu forent, cogantur onus tutele subire. Et primitus assumantur ex paterna descendencia⁴⁾, ex qua si non reperiantur ydonei, vel si contra eos tutela petatur, ex propinquitate materna melior adiciatur, eligatur et deputetur, et sic successiue iudex loci adhibita diligentia et interposita auctoritate iudicii illos cogat; nec admittat si consanguineus⁵⁾ in presentia sua renuntiat omni hereditati et successioni sibi proueniende, aut quod remotior sit in gradu, aut quod non sit ex paterno stipite. Pariformiter poterunt astringi affines iuxta graduum condescendenciam.

(§ 2.) Vbi autem inter consanguineos vel affines vtriusque

¹⁾ Stat. 1571: nisi — venit fehlt, ersetzt durch Zusatz Anm. 2.

²⁾ Stat. 1571 fügt bei: nisi cum eis ad diuidendum aliquid vel litigandum habeant.

³⁾ Stat. 1571: et ex eisdem amicis prudentiores et legaliores.

⁴⁾ Stat. 1571: ex linea paterna.

⁵⁾ Stat. 1571: si tutor electus.

descendentie ex defectu propinquitatis vel insufficientia personarum, aut si sufficientes adessent eo quod cum illis et contra eos esset facienda diuisio vel contentio, tutor minime reperiretur, eo tunc casu stante persona pupillaris aliquem non affinem vel consanguineum, sed extraneum exposcat. Quem iudex vel officarius desuper requisitus sub nominatione et deputatione salarii X librarum Maur. onus subire cogat, nec se deinde excusare valeat. Pro salario autem affinium et propinquorum quid detur superius declaratum est in constitutione incipiente: Mulieres semper etc. (Art. 31.)

(Art. 34.) **Qui testamenta facere possint.**

Persona que in vltimis diebus eius discretionis fuerit, vt omnia sacramenta ecclesiastica sibi ministrentur, si preter illam religiosam admonitionem si quid pro salute anime sue dare velit sibi factam motu proprio sine petitione vel dolosa instructione sciuerit de bonis suis testari et disponere (dummodo non excedat conditiones in potestate donandi admissas) libere testari poterit, et tenebit testamentum, non obstante quod toto tempore vite sue sub curatore et actore constitutus fuerit. *Adrianus: Et quod licet testamentum legitime iuxta patrie statuta conditum eam continens clausulam in robore permaneat, donec et quousque per testatorem reuocetur.*

(Art. 35.) **De illis qui se et bona sua reddunt siue dedunt ad se nutriendum siue defendendum.**

Quia sepe fit vt simplices et defectuosi in sensu vel in persona vel inualetudinarii aut senes aliqua bona in actu vel habitu possidentes, propterea quod eorum releuationem, conseruationem siue nutritionem plerumque proximi negligunt, vel in aliis necessariis siue penosis eorundem actibus et negotiis indempnitati eorum non consulunt, quodque illorum vite, victui et amictui siue vestitui non intenditur, se et sua bona reddere et dedere cogantur, conueniens et opportunum videtur (vt precaueantur fraudes et doli vtque sine defectu vel neglectu et absque culpa proximi sua expectatione successionis et consecutione bonorum non fraudentur), quod ad huiusmodi sui ipsius deditioem aut curator iuratus aut iudex competens ad hoc interueniat. Qui ponderatis necessitate et circumstantiis siue qualitatibus persone volentis se reddere siue eorum qui sui proximi vel affines existant, inde pro honestiori et commodiori nutritura conseruationeque persone redditioni interueniat, et altero eorum legitime interueniente, seruatisque premissis, teneat deditio siue redditio, conditioni-

busque et qualitatibus premissis examinatis ceteris paribus consanguineis cedat deditio. Sin autem, ei qui rectius (Msc. 2: ei directius) necessitati et cure reddentis subuenerit, proueniat et sine interventu alterius premissorum non teneat deditio. Proximiores tamen dedentis heredes vel hi ad quos alias ipsius dedentis hereditas peruentura sit, tenta libere vti poterunt iuxta earundem tentarum naturam et dispositionem.

Verum quia plerumque sunt simplices persone sensu vel loquela adeo defectuosi, vt deditioem facere, offerre vel iudicem interpellare propterea nesciant, qui etiam quantumvis competenter in bonis habent et abundant, relinquuntur siue deseruntur et exponuntur per suos mendicitati, eo casu relinquuntur imo iniungitur iudicibus siue officiariis locorum, vbi talia accidunt, quod ex officio suo prouideatur indempnitati et releuationi vagabilitatis siue egestatis illorum, dando eis curatorem aut alias prouidendo, et tunc teneat iudicis prouisio.

(Art. 36.) De donationibus inter viuos.

(§ 1.)^xPermittitur et relinquitur¹⁾ cuique patriote,^x quod in plena vita eius et eo compote rationis et sanitatis²⁾^x possit et valeat sicut vendere et alienare, ita et donare et dare³⁾ bona sua mobilia vel immobilia in toto vel in parte cui vel quibus velit iuxta libitum su⁴⁾ voluntatis, dummodo de eisdem bonis ita datis vel donatis se possessorio vel proprietate exuat et realiter priuet atque in donatarios possessionem effectualiter transferat et penes eos permanere permittat.⁴⁾ *Adrianus: Saluo quod de donis⁵⁾ in contractibus matrimonialibus datis non opus est se in vita deuestire, et nihilominus tamen in eius testamento dare poterit. et legare tertiam partem iuxta patrie statuta.⁶⁾* Donationes legitime facte vt permittitur⁷⁾ pro tanto et rata earum preiudicant vsufructuariis.⁸⁾

✕ (§ 2.) Mulier⁹⁾ maritata siue coniugata sine consensu

¹⁾ Stat. 1571: et relinquitur fehlt.

²⁾ Stat. 1571: dum est sanitatis et rationis compos.

³⁾ Stat. 1571: et dare fehlt.

⁴⁾ Stat. 1571: dummodo de bonis donatis se pure et effectualiter deuestiat, de illisque recedat et nullam perinde a donatione habeat emolumenti speciem, nec huiusmodi donationem ex aliqua cautela faciat, sed solo fauore donatarii.

⁵⁾ Stat. 1571: bonis.

⁶⁾ Stat. 1571: et nihilominus — statuta fehlt.

⁷⁾ Stat. 1571: quæ donationes inter viuos factæ.

⁸⁾ Stat. 1571 fügen bei: vt supra dictum est.

⁹⁾ Stat. 1571: Mulier vero.

mariti¹⁾ non potest cuicumque²⁾ voluerit iuxta facultatem et consuetudinem infrascriptam³⁾ (nisi die connubiorum⁴⁾, videlicet ea die qua matrimonium in facie sancte matris Ecclesie solempnizabitur, et in testamento siue eius vltima voluntate) ~~de bonis suis disponere, dare vel donare.~~ Accedente autem voluntate mariti, fraude ac dolo semotis, ac dummodo directe vel indirecte donatio ad opus ac ad vtilitatem mariti⁵⁾ non cedat, tenet cuicumque donatio facta.⁶⁾ Mulier autem soluta, vidua vel non maritata, etiam legitime etatis et rationis compos, non nisi in testamento de bonis suis donare vel disponere potest, et tunc non vltra priuilegium de potestate donandi suprascriptum (M. 2: infrascriptum).⁷⁾ Extra vero testamentum habito tutore vel curatore, et illius legitimo consensu accedente, dummodo⁸⁾ directe vel indirecte, fraude et dolo semotis, ad opus siue vtilitatem tutoris non cedat, si donationem fecerit, tenet et valet.⁸⁾

(Art. 37.) De donatione causa mortis.

Quilibet patriota vtriusque sexus tam legitimus quam illegitimus qui fuerit rationis compos et extra annos puberes constitutus, de bonis suis immobilibus *Adrianus: quibuscunque tam acquisitis quam* hereditariis potest donare vel disponere de tertia parte cum eorum onere et honore. *Adrianus: sepulturam septimumque et tricesimum onera intelligendo.* Et vltcrius de omnibus bonis suis mobilibus sine dependentia alicuius oneris, insuper et de omnibus bonis suis acquisitis, sed de eis simul cum onere et honore. Salua tamen in omnibus predictis conditione seruii resultante ratione personarum, bonorum seu locorum. *Adr. Ita quod donationes testamentarie indemnes sint compromissionibus in contractibus matrimonialibus factis, in quibus neminem defraudare licet. Item omnes alie donationes tam ad pias causas facte quam alias ordinentur ex donatione tertie partis.*

¹⁾ Stat. 1571: sui mariti.

²⁾ Stat. 1571: suprascriptam.

³⁾ Landr. 1571 deutsche Redaction: dan allein im brautstuol.

⁴⁾ Stat. 1571: mariti vel suorum.

⁵⁾ Stat. 1571: cedat, ipsa donatio habebit locum.

⁶⁾ Stat. 1571: superius descriptum.

⁷⁾ Stat. 1571: Extra vero testamentum potest donationem facere interueniente legitimo consensu sui tutoris iurati et suorum reconsiliatorum, dummodo talis donatio.

⁸⁾ Stat. 1571: tutoris vel reconsiliatoris aut suorum non cedat.

(Art. 33.) **Declaratio prioris.**

Si bona immobilia industria vel labore acquisita vel per quemcunque lucrata tanti valeant quanti bona hereditaria in valore vel ipsa hereditaria bona excedant, etiam si omnia essent acquisita, tunc et de illis et de omnibus acquisitis tamquam hereditariis non nisi tertia pars donari vel dari potest. *Adrianus: Nec tunc potest de illis donare nisi tertiam partem cum onere et honore. Et quicumque in suo testamento legauerit tertiam partem dicendo et exprimendo secundum patrie statuta, etiam non appposito cum onere et honore, nihilominus id intelligatur et habeatur censeaturque pro valido. Vbi autem aliquis non nisi mobilia haberet bona, eo tunc illa censeantur hereditaria.*

(Art. 39.) **De distinctione donationis pure et conditionate.**

Spuriis, illegitimis et bastardis quibuscunque non relinquentibus legitimos ex se genitos heredes, de consuetudine Regalie Ecclesie et mense episcopalis Sedunensis in bonis omnibus fiscus succedit. Fiscus ergo in illis solis bonis ipsorum bastardorum, que sua fuerunt et de quibus libere disponere et que consumere, minuere, vendere et alienare potuissent, succedat.

Adriani Statuta:

(Art. 39^a.) **De donatione conditionata.**

Omnis donatio rite secundum statuta patrie facta liberis illegitimis¹⁾ sub conditionibus videlicet quod si illi quibus donatio datur ab humanis decedentes nullos legitimos ab eorum corpore procreatos relinquunt heredes, quod tunc donatio veris legitimisque heredibus²⁾ donatoris a quo data sunt reuertantur, tenet et valet.

(Art. 40.) **Que sunt immobilia bona.**

Preter bona immobilia in terris et pratis, fundis et his similibus immobilia quoque censeantur domus, granaria, et (vt patrio vtamur vocabulo) spicaria³⁾ et rastardi, que alias (quod⁴⁾ pedibus suffulciri et in aerem pedibus suppositis construi solent propter mures) inter mobilia deputabantur,⁵⁾ horrea,

¹⁾ Stat. 1571 fügen bei: aut cuius personæ.

²⁾ Stat. 1571: donatio legitimis hæredibus.

³⁾ Stat. 1571: granaria, spicarii. Deutsche Red.: Speicher und Stadel.

⁴⁾ Stat. 1571: eo quod.

⁵⁾ Stat. 1571: numerabantur.

aree, *Adr. torcularia*,¹⁾ et alia similia, siue desubtus sint canape,²⁾ penaria, stabula siue non, singula singulis referendo.³⁾ Similiter arbores et reliqui fructus seminales vti stipes siue palea innixa radicibus vel alias erecta simul condependent hostia,⁴⁾ insuper et alia similia que edificiis, muris, parietibus coherent et affixa sunt siue condependent,⁵⁾ necnon redditus perpetui siue ad tempus et⁶⁾ redimibiles, si sint annui,⁷⁾ inter immobilia computantur.

(Art. 41.) De mobilibus bonis.

Fructus⁸⁾ secti aut collecti siue messi seu arbores abscisse seu auulse et sic de residuis lignis, radice et stipite ad inuicem, vel eo quod supra terram superextat ab eo quod infra terram est remotis et separatis⁹⁾ et disiunctis; domus vten-silia, mense, stanna¹⁰⁾, cuprea, metallinea, lignea vasa, lanea, linea, pecunie et debita siue credita inter mobilia computantur. Insuper pecora, pecudes et animalia vniuersa et reliqua que nec solo nec edificiis coherent mobilia censentur.

(Art. 42.) De vsufructu, id est decedente altero coniugatorum, viro vel muliere, quid superstes in et de bonis defuncti habeat siue percipiat.

(§ 1.) Si in contractu matrimonii vel postea interueniente consensu vtrorumque seu tractatu parentum, amicorum, tutorum siue aliorum proborum pacta et conuentiones inita, facta et conclusa fuerint, stetur per omnia talibus pactis et conuentionibus et sint eis pro lege vt sonant. Vbi autem nulla pacta vel conuentiones interuenerunt aut nihil super vsufructu in eisdem pactis expressum comperiat, recurratur ad obseruantiam et constitutionem infrascriptam.

(§ 2.) Coniunx igitur vir vel mulier superstes aut ha-

¹⁾ Stat. 1571 haben auch *torcularia*.

²⁾ Stat. 1571: canape fehlt.

³⁾ Deutsche Red. der Stat. 1571: auch tryell, scheyren, und andre dergleichen sie seien mit kellern oder stöllen underbuwen oder nit.

⁴⁾ Stat. 1571: fructus seminales innixi radicibus.

⁵⁾ Deutsche Red. der Stat. 1571: wie man gemeinlich redt, was nuot und nagel hat.

⁶⁾ Stat. 1571: et fehlt.

⁷⁾ Stat. 1571 fügen bei: et super bonis immobilibus assignati.

⁸⁾ Stat. 1571: *Fœnum non falcatum, bladum non metitum, vinum non vindemiatum, si sint matura et jam recolligenda, fructus etc.*

⁹⁾ Stat. 1571: residuis lignis a stipite vel eo quod infra terram est separatis.

¹⁰⁾ Stat. 1571: mensæ, aurea, argentea, stagnæa.

buit moram vel domicilium cum defuncto consorte ab aqua Raspilie superius per totam patriam aut inferius vsque ad aquam Morgie; si superius, medietatem bonorum, si inferius, omnium bonorum habet vsufructum.

(§ 3.) Superstes itaque habet electionem vtendi vsufructu et se tenendi ad illum. Volens igitur vti huiusmodi vsufructu, tenetur *Adrianus*: *eidem satisfaciendo sufficienter coram iudice cauere*, suam voluntatem infra sex hebdomadas a morte defuncti numerandas legitime notificare et insinuare heredibus, quod velit vti vsufructu bonorum ad vitam suam. Ab aqua itaque superius potest gaudere et frui dimidio bonorum omnium, ab aqua vero inferius vtetur vsufructu omnium et singulorum bonorum mobilium et immobilium. Persolvere tamen tenetur medio tempore vsufructuationis onera consueta persolui ab eisdem bonis. Quod si infra prefixum tempus sex hebdomadarum non insinuaret heredibus suam voluntatem vsufructuandi, decidit ex post ab eo iure vsufructuandi, maxime inuitis heredibus defuncti coniugis.

(§ 4.) Nequeat autem vsufructuarius de bonis defuncti quicquam perdere, distrahere vel alienare etiam tempore deliberationis sex hebdomadarum sub pena amittendi vsufructum et restitutionis siue restorationis rei vel rerum subtractarum vel consumptarum, saluo victu suo et familie domus.

(§ 5.) Debet autem vsufructuarius iuxta bonorum quibus vtitur omnium vel medietatis ratam (vt supra distinguitur a Raspilia aqua superius vel inferius) debita et vsagia quaecunque etiam inclusis expensis quas fieri contigerit in peractione depositionis siue sepulture aut septimi vel tricesimi, atque mortuarium (nisi aliter legitime per testatorem siue defunctum in eius testamento ordinaretur) persolvere.

(§ 6.) Vsufructuarius quoque sub pena perditionis vsufructus bona quibus vtitur seruet in debito statu, proprietate, cultura et honore, manutenendo edificiorum tecta, arbores fructiferas non amputando, predia quoque debite conseruando.

(§ 7.) Debet quoque de huiusmodi bonis fieri inuentarium, et mobilia que sunt vsu peritura, taxari, vt cuncta post obitum vsufructuarii veris heredibus defuncti restituantur, ipsique heredes, deficiente vsufructuario, in integrum succedere possint et valeant *Adrianus: reseruatīs comestibilibus que taxari non debent*.

(§ 8.) Vbi autem ab aqua Raspilia inferius communes liberi legitimi superstitēs fuerint, eo tunc secundum modum et distinctionem premissam coniunx superstes solummodo me-

dietatem bonorum defuncti pro vsufructu vita sua durante habebit.

(§ 9.) Et si contingeret aliquem censum redimibilem, qui in huiusmodi vsufructu foret, redimi, poterit coniunx superstes vsufructu capitalis summe, qua census redemptus fuit, secundum superiorem distinctionem ad ipsius vitam vti et frui, data tamen cautione ydonea de restituenda summa capitali veris heredibus finito huiusmodi vsufructu. In vsufructu bonorum sub homagio dominus feudi facta sibi notitia de voluntate vsufructuandi misericorditer agat.

(Art. 43.) De posatione.

Vir bona mulieris poset ac securet super bonis liberis et non affectis conditione homagii ligii vel que talliabilia sint ad misericordiam domini aut alteri simili seruituti subiecta. Et in defectu bonorum liberorum siue francorum, vbi securationem super talibus feudalibus vel affectis seruituti bonis posare oporteat, id faciat de scitu et voluntate domini feudi.

(Art. 44.) De conseruatione et posatione bonorum dotantium siue hereditariorum mulierum.

† Maritus recipiens vel recuperans vxoris sue bona debet illa posare super suis bonis immobilibus, et quidem super talibus immobilibus bonis, que valeant vltra equiualentiam summe principalis tertium de pluri ad minus. †

Asteriscis † inclusa in Adriani statutis sic sonant: Si maritus recipit vel recuperat quecunque vxoris sue bona siue pecuniarum summas, siquidem talia bona fuerint mobilia, alia tamen quam archalia (et sub paterno vocabulo trosello comprehensa) et alia quam clinodia, que in digitis mulierum permanent et ad corporis ornatum vel vestitionem pertinent, debent taxari legitime. Que sic taxata iuxta debilum valorem maritus accipiens posare debet super suis bonis immobilibus et quidem super talibus immobilibus bonis que valeant vltra equiualentiam summe principalis tertium de pluri ad minus.

Que quidem immobilia bona, super quibus vxoris bona posata reperiuntur, ipsa mulier retinebit et possidebit in casu mortis sui mariti et eis gaudebit ac fructus percipiet et percipere debet, donec et quousque sibi plene et integre satisfactum fuerit de tota summa principali per eius maritum recepta; illo etiam quod forte maritus illius successiue et non semel sed in diuersis terminis et temporibus eadem percipisset, in nullo obstante. Id ipsum permittitur mulieri in euentum, quo ob culpam et defectum mariti sui cum eodem

marito. cohabitare seu morari nequiret. Vbi autem mulier haberet bona immobilia, maritus absque illius bona voluntate et libero consensu talia bona neque vendere neque permutare neque alio quouis modo alienare valeat; sed si mulier vi, metu, fraude et dolo cessantibus sponte et libere alienationi consentiret, debet pretium exinde proueniens in acquisitum aliorum bonorum immobilium ad vtilitatem ipsius mulieris conuerti, que bona similiter non nisi de mulieris libero consensu diminui vel consumi queant.

(Art. 45.) De cedentibus bonis propriis.

Quia plerique cauillationibus, fraudibus vel cautelis pleni aut alias agendo improuide adeo se debitis onerant, vt propriis bonis cedant et creditores sepe perdant et damnificent, constituitur quod volentes bonis cedere, vbicunque locorum per totam patriam a Morgia superius domicilium vel moram habuerint, in ciuitate Sedunensi et in tribunalibus domini episcopi more solito cedant. Officialis autem siue iudex citatione siue intimatione in parrochia qua cedens moram trahit et in duabus illi propinquioribus in ecclesia publice diebus dominicis vel festiuis creditoribus coram se ad certum diem et horam comparituris visuris fieri cessionem bonorum etc. facta, et ita successiue tribus vicibus insinuatione et assignatione facta, ipsum cedentem admittat, bona vero ipsius per iudices locorum vbi fuerint situata distribui et expediri mandet *Adrianus: creditoribus, cuilibet iuxta ratam crediti.* In cuius cedentis penam accedit, quod extunc efficitur infamis, et pro signo procingitur sibi cinctura vel zona, qua precingitur in proximo ante vmbilicum, que pars zone clauo affigitur ad portam castri Maiorie, et deinde dissolutis caligis nudis posterioribus tertia vice contingere et sedere debet super lapide prope portam posito et constituto. Et vltra hoc iurare debet, cum et quando ad pinguiorem fortunam peruenerit aut si ad eum per successionem seu alias bona deuenirent seu per eum acquirerentur vltra valorem solidorum decem monete patrie, creditoribus successiue exsoluere velit et possit ab eo exigi debitum, nec prius possit succedere, nisi vt inferius (Art. 53) exprimitur in titulo de cedentibus hereditati seu eam repudiantibus. Illa tamen pena, vt etiam ibidem exprimitur, in filios non debet continuari.

(Art. 46.) De iuuamine iudicum.

Iudices siue officiales quicunque per totam patriam constituti seruato ordine inferioris ad superiorem, paris ad parem

legitima requisitione vel insinuatione facta sibi in rebus iustitie vel ad inuicem patrocinium vel iuuamen subministrent et impendant pro viribus et toto posse. Patriota intra alterius iudicis quam sui proprii ordinarii limites seu terminos constitutus se a iurisdictione proprii et competentis iudicis absentando forte ob id quod in propria iurisdictione rixam vel lites mouerit vel ad iudicium vocatus non cauerit vel fideiusserit, aut si ex legitima propinquitate tutor vel curator fuerit deputatus siue electus et tutelam recusauerit, assumere poterit et debet officium (Msc. 2: officio) iudicis loci in cuius est iurisdictione, non obstante quod incompetens sit iudex ad huiusmodi subeunda compelli et arctari.

(Art. 47.) De assignationibus et terminis iudicii.

Forensis et qui intra patriam domicilium non habet (nisi sit ex causa vel titulo proprietatis, quo casu stet ritibus patrie) petens iudicium expeditum sibi fieri, de triduo in triduum audiatur, assignetur et administretur sibi iustitia. Quod si actio importaret et honorem et penam corporis, tunc similiter stabit ritibus patrie de quatuordecim in quatuordecim dies.

(Art. 48.) De locumtenentibus.

Nullus locumtenens cuiuscunque iudicis vel officialis preterquam principis alium locumtenentem subdelegare queat.

(Art. 49.) De ministris iudicium et iustitie non illudendis.

Preconi, salthero vel cuicunque familiari etiam si pro exercitio sui officii aliquem ad collare alligaret vel cooperaretur capture vel torture siue aliis huiusmodi iustitie necessariis ministeriis, si quis¹⁾ propterea detraxerit seu illuserit vel in eum insultauerit ac sibi pro conuicio siue obprobrio impropertauerit, potest talis minister, preco vel saltherus de huiusmodi insultore vel impropertatore²⁾ querelam facere iniuriosam, cui insultans ultra penam iudicis que erit trium librarum ad honoris et expensarum emendam tenetur.

(Art. 50.) De notariis.

Notario quacunque auctoritate creato, siue fuerit patriota, accola (Msc. 2: aduena) vel alienus, nullatenus liceat vllos

¹⁾ Stat. 1571: si quis ei.

²⁾ Deutsche Red. v. Stat. 1571: Fürzüecher oder Verwüßer.

actus publicos iudiciales vel contractuum leuare vel stipulare sub pena inualidorum actuum vel contractuum ac periurii, nisi se prius domino episcopo siue principi patrie presentet ac de legalitate persone sue ac sufficientia officii notariatus probatus et examinatus fuerit et iuramentum prestiterit episcopo Sedunensi pro tempore existenti et ecclesie Sedunensi per notarios prestari solitum, et inter alia de non transportando prothocolla vel registra extra patriam. Itidem seruetur circa cancellarios et cancellarias que sunt capituli. Capitulum tamen ceteris paribus patrias alienis vel accolis preferat. *Adrianus: Heredes notariorum prothocolla et registra per eosdem relictas non abducant ex deseno ubi morabantur, sed in eodem permaneant indistracta, et tenetur iudex deseni ad hoc animaduertere, vt registra non perdantur.*

(Art. 51.) De his qui se interponunt vt rixantes separantur et diuidantur.

Quoniam nisi quis rixe tempore presens¹⁾ personam vel vices²⁾ suas interposuerit, more patrie pro vili et leui homine habetur et reputatur, ideoque conuenit³⁾ vt indemnitati illius consulatur, ea propter si vnus vel plures duobus vel pluribus se adinuicem armis inuadentibus causa separandi illos et precauendi homicidia, mutilationes vel alia damna se interposuerit et pro pace exigenda vel interponenda vulneratus vel lusus (vt frequenter accidit) fuerit, permittitur et licitum est vulnerato in simili actu etiam non perquisito quis ei vulnus et damnum intulerit, quemcunque ex rixantibus quem maluerit, dummodo se offendentem ignoret, iudicialiter impetere, et vltra assecutionem expensarum damni et doloris decem libras ab eodem vel ab eisdem rixantibus exigere. (*In Adr. hae decem libr. omittuntur.*) Reseruato nihilominus parti quam pro indemnitate conuenit, recursu pro eisdem contra corrixantem, motorem, inuasorem vel causam damni dantem.

(Art. 52.) De successionibus.

(§ 1.) Succedens in bonis cuiuscunque defuncti rata grata habere debet quecunque gesta per defunctum, ita quod hereditas cuiuscunque decedentis transeat in heredem cum omni onere et honore ac commodo et incommodo, conseruando singula per defunctum gesta, vt prefertur.

¹⁾ Stat. 1571: quis in rixa.

²⁾ Stat. 1571: vires.

³⁾ Stat. 1571: ideoque par est.

(§ 2.) Heres autem legitimus si repudiare voluerit hereditatem seu dubitauerit an eandem acceptare seu adire debeat aut velit, tenetur post sepultum cadauer siue funus infra XXIII horarum spatium (*Adr. infra spatium trium dierum*) hoc ipsi iudici loci intimare et eundem adducere ad conficiendum inuentarium, et extunc etiam infra dictas XXIII horas non debet se sine iudicis mandato de illis bonis intromittere; quod nisi fecerit et bona ipsa infra dictas etiam XXIII horas propria auctoritate apprehenderit seu de huiusmodi bonis intromiserit (saluo simplici victu pro vsu familie et ministerio animalium quo ad pasturam), habeatur eo ipso pro herede et debet supportare quecunque onera defuncti.

(§ 3.) Preterea heres adhuc in dubio constitutus an se pro herede gerere velit facto inuentario, prestita in manibus iudicis vel officarii qui inuentarium fecit sufficienti et ydonea cautione quantum valere poterunt huiusmodi bona, poterit eadem ad opus proprium, si suis loco et tempore se pro herede gerere voluerit, siue ad opus quorum intererit, si hereditatem repudiauerit, conseruare penes se et in sua potestate. Quod si ydonee cauere non posset aut nollet seu neglexerit, eotunc vel iudex ipse per se vel per interpositam tertiam fide et facultatibus ydoneam personam talia bona conseruet, vt reuoluto et decurso termino ratio legitima reddatur, siue heres siue iudex siue tertia persona ea conseruauerit, seruata tamen semper iudicis quo ad expensas indemnitate.

Dubitans an se pro herede gerere velit vt prefertur habet terminum deliberandi a die obitus computando vnus anni et diei, que dies pro sex septimanis vel hebdomadis computatur.

Repudians hereditatem siue abstinens se ab eadem iurare debet et tenetur in manibus iudicis, quod se ab hereditate huiusmodi abstinet absque aliqua malitia, dolo et fraude ac sinistra machinatione.

(§ 4.) Iudex autem herede vt supra dubitante statim facto inuentario faciet in tribus proximioribus ecclesiis parochialibus proclamare et denuntiare ac in populi multitudine publicare, quod de aditione talis hereditatis dubitatur, ac trina monitione prefigendo pro quolibet termino spatium XIII dierum omnes ac singulos creditores ac sua interesse putantes monere peremptorie, vt coram eo compareant et credita sua siue eorum interesse explicent, notificent et declarent ac iustificent, ita quod si tunc in vltimo monitionis termino non comparuerint, deinceps nullatenus admittantur seu audiantur.

Eo tamen semper saluo videlicet quod si quis post lap-

sum huiusmodi terminum monitionis tertium compareret, asserendo medio eius iuramento obitum ac huiusmodi proclamata ad sui notitiam non deuenisse, nihilominus audiendus erit. Et tunc debent per iudicem ceteri creditores siue consanguinei vel affines, ad quos hereditas forsitan defertur vel deueniret, vel quorum interest, citari ad videndum talem admitti et huiusmodi creditum verificari. Ita tamen quod hoc fiat intra spatium anni a die obitus, non autem postea, vt sint residue sex hebdomade heredi ad deliberandum libere et expedite. Quo termino lapso et herede non subeunte onus vel se non declarante quod subire velit, iudex talia bona creditoribus expediat, saluis tamen ante omnia suis legitimis expensis. Si quid autem ex hereditate superabundauerit, cedat heredi; sin minus, econtra. Iudex insuper si heredes sint eius conditionis vt indigeant tutore siue curatore, illico eis de tutoribus, actoribus et curatoribus prouideat, ne ex eorum defectu quicunque premissorum irritetur.

(Art. 53.) De conditione in successione eorum qui re-
futant successionem parentum vel alterius eorum.

Quia sepe fit quod filius, filia siue heres nulla habita ratione quod esse et nutrituram ex parentibus habent, et minus quam decet solliciti sint circa maiorum suorum decedentium honorem, sepe pauca et modica onera pro honore parentum subire siue supportare recusantes hereditati cedunt in parentum vilipendium, in penam igitur eorundem instituitur, vt ad tales nulla vel successio vel hereditas ex ea parte vel linea qua cesserunt hereditati prius deueniat et deuoluatur, quam ex sic deuolutis vel deuoluendis successione, hereditate et bonis satisfactum fuerit creditoribus, qui propter priorem cessionem siue repudiationem integre creditum suum consecuti non fuerunt. Eo tamen casu creditores ipsi ex bonis posterius deuoluende successionis accipere debent in solum quantum ipsis deficit de summa capitali duntaxat sine aliquo grauamine tertii de pluri.

Post hoc, videlicet persolutis creditoribus, liceat tali cedenti siue repudianti percipere ad se deuoluendas et deferendas successiones, quibus prius se ipsum cedendo priuauit; sic etiam si quid residui compertum fuerit, hoc etiam percipiat.

Et ne defuncti nepos pro paterno defectu puniatur pena non percipiende hereditatis, huiusmodi pena ob repudiationem future successionis in odium repudiantium inducta solummodo duret seu durare habet circa et erga personas renuntiantes

donec vixerint. Itaque in eorum heredes nullatenus transeat. Quod si vnus, duo vel plures filii vel filie extarent, et vnus vel plures repudiarent hereditatem, alter vero acceptaret, co tunc acceptans paternam hereditatem succedit in quibuscunque bonis siue successionibus prouenientibus ex illa linea, ita quod acceptante et adeunte hereditatem viuente refutantes et repudiantes in huiusmodi bonis nullatenus succedere valeant.

(Art. 54.) De successionibus.

Insectando vsuū et obseruantiam patrie Vallesii et maiorum vestigiis inherendo instituitur, quod decedente quacunque persona habente paterna et materna hereditaria bona nullis legitimis liberis a se procreatis superstitibus siue relictis, vtraque bona respectiue cedant proximioribus eis videlicet a cuius patris vel matris latere ad decedentem deuenerunt, videlicet paterna paternis et materna maternis, etiamsi alter eorum propinquiore esset gradu defuncto coniunctus, quia redeunt vnde processerunt.

Vbi autem sic decedens vltra sibi prouenta ex parentum successione alia superlucratus fuisset, talia bona paternis et non maternis heredibus cedant et cedere debeant.

(Art. 55.) In subscriptis casibus relinquitur libera voluntas disponendi de bonis in testamento iuxta liberam voluntatem testatoris.

Si quis parentibus vel alteri eorum manus friuolas vel violentas iniecerit et intulerit; si grauem et inhonestam iniuriam ingesserit; si eos in criminalibus causis que non sunt aduersus principem et patriam (nam eo casu quin parentes contra principem aut patriam machinarentur et mala agerent, accusatio parentum non causat iniuriam) accusauerit; si parentum vite veneno vel alio modo insidiauērit; si thorū paternum commiscendo se nouerce vel concubine illius publice violauerit; si parentibus in carcere vel alias in angustiis et grauibus necessitatibus detentis et constitutis, iuuamen vel fideiussionem, vt liberationem vel absolutionem consequantur, negauerit (Aduerte filias ratione inhabilitatis et impotentie sexus in hac parte, videlicet quo ad fideiussionem nullatenus comprehendī); si scandalose viuere et criminosis ac publicis flagitiis, commerciis et societatibus se immerserit et ad monita parentum resipiscere noluerit; aut si filia vel neptis parentibus sibi in dotem secundum vires substantie sue prestare et matrimonio copulare volentibus et ille non consenserint,

sed luxuriosam vitam degere elegerint; licitum est parentibus et permittitur eis facultas disponendi de bonis suis in integrum, in punitionem ingratis prolis, utque obsequiosi redantur liberi in parentes, scientes bonos donis et malos penis affici posse.

(Art. 56.) **De successione liberorum ex diuersis vxoribus vnoque parente genitis.**

Pari equaque portione liberi legitimi ex vno patre et diuersis matribus procreati succedunt in bonis paternis, et e conuerso equa portione succedunt vnius mulieris ex diuersis maritis vel patribus geniti (etiāsi ab vno vel ab vna plures, ab alio vel alia vnus vel plures vel pauciores processerunt liberi) in bonis maternis. Eodem modo succedunt in aliis ad se deuoluendis bonis siue hereditatibus, seruatis lineis et gradibus ut superius exprimitur.

(Art. 57.) **De successione posthumorum.**

Posthumus conceptus in vtero matris die obitus patris, siue masculus siue femina, habetur pro nato. Ita quod donec emerit in lucem siue genitus fuerit et baptisma suscepit, bona sibi successura seruentur intacta et inconsumpta. Quod si pater fecerit testamentum et masculus fuerit, succedat cum masculis in ordine patris, si femella cum femellis eodem ordine. Et si solus vel sola sit ac pater ab intestato decederit, succedat legitime patri. Casu vero quo baptizatus non fuerit, habetur pro non nato, et hereditas deuoluitur ad illos, qui alias ab intestato successissent, si posthumus non fuisset. Seruatis tamen in hoc maternis iuribus quo ad partum et puerperium.

(Art. 58.) **De successione filiorum bastardorum.**

Liberi legitimi bastardorum succedunt in bonis omnibus parentum suorum et vnus in alterius bonis et sic successiue in bonis descendendum in linea recta.

(Art. 59.) **De successione legitimorum filiorum bastardorum.**

Decedentibus liberis legitimis bastardorum non superstitibus legitimis liberis, fratribus, sororibus, neptibus vel nepotibus, et sic de aliis ab eisdem parentibus legitime descendens in bonis ad huiusmodi liberos ab eorum consanguineis vel progenitoribus donatione prouentis succedunt propinquiore in gradu ex ea linea descendentes, unde talia bona ad se deuenerunt. In reliquis vero succedit fiscus.

Adrianus: admittuntur in omnibus bonis excluso fisco.

(Art. 60.) De successione nepotum bastardorum.

Liberi siue nepotes legitimi ex legitimis liberis bastardorum geniti siue procreati quia altera vice in coniugio legitimo concepti sunt, propter legitimam genituram macula bastardilis habetur pro purgata, succedunt (etiam auo vel auia bastardis *Adrianus: patre et matre* viuentibus) in pari gradu in omnibus bonis iuxta gradus et lineas descendentie sue et percipiunt hereditates sicuti ceteri filii legitimorum, proinde ac si numquam bastardilis macula interuenisset.

(Art. 61.) De successione bonorum feudalium.

Quia valde durum videtur, quod decedente homine ligio feudatario relictis liberis, fratribus vel sororibus feudi participibus nondum sexu vel etate qualificatis ad prestandum iuramentum vel subeundum onus hominis ligii, liberi, fratres vel sorores predicti propterea feudo priuentur in duplicem penam, suorum videlicet amissionis bonorum et quia obiit pater vel frater ipsis pupillis relictis, dominus ergo feudi sub honesta et competenti sufferta constituenda iuxta qualitatem feudi non aufert feudum a talibus liberis vno vel pluribus, donec sexu vel etate succeuerint et legitimum homagium prestare potuerint.

(Art. 62.) Pro declaratione successionis bonorum expeditorum nomine dotis.

Quoniam natura et obseruantia successionis mulierum siue filiarum presertim dotis nomine expeditarum hactenus talis erat siue fuit, vt cui pater dotem dedisset vni vel pluribus filie seu filiabus et reliquis nondum certum quid nomine dotis constituisset, quod tunc tales filie vna vel plures siue expeditae siue expediende stabant ordinationi parentum nec succedebant in illis nullis aliis bonis paternis, maternis, fratrum vel nepotum et eorum descendentium vel aliis quibuscunque successionibus vsque ad quartum gradum; illam declarantes statuimus quod vbi vna vel plures filia vel filie que dotem percepissent et desuper quittance fecissent, aliam vnam vel plures superstites sorores innuptas vel nomine dotis minime expeditas haberent, fratribus earum omnibus sine legitimis liberis heredibus defunctis poterunt eotunc eandem dotem perceptam restituere siue conferre et addere hereditati que percipienda venit aut et successit et cum reliquis vna vel pluribus sororibus equa portione succedere et

condiuidere; et insuper vt litium tollantur anfractus, prohibemus, ne quis exnunc in antea filiam, neptem vel sororem sub nomine dotis expeditam ad quittandum de aliis quam paternis aut maternis successioneibus siue bonis astringere vel compellere audeat seu presumat, vt casu quo de aliis bonis siue successioneibus aliunde prouenientibus deinceps quittantiam fecerit, illa quo ad bona aliunde quam a patre vel matre prouenientia pro non facta habeatur et sit cassa vel irrita ac nullius roboris vel momenti.

(Art. 63.) De modo succedendi directe.

Liberi legitimi succedunt parentibus, premortuis autem liberis legitimis succedunt illis sicut superius legitur nepotes et neptes; liberis autem decedentibus absque heredibus a suo corpore procreatis, superstitibus parentibus, mater succedit libero siue liberis in bonis si que mutuo vel dono dedit, in reliquis vero pater succedit. Deficientibus autem parentibus et propriis liberis ac nepotibus seu neptibus succedunt fratres et sorores legitimi; deficientibus liberis, parentibus, fratribus siue sororibus bona iuxta descendentiam graduum et linearum proueniunt proximioribus agnatis siue consanguineis tam ascendendo quam descendendo vsque ad quartum gradum inclusiue, quo deficiente succedit fiscus vel mensa episcopalis non obstante quod essent proximi consanguinei ab alio latere siue linea quam ab ea qua bona proueniunt. Compertis autem pluribus in equali gradu propinquitatis ex descendencia eiusdem lateris vel linea iuxta equalitatem gradus vel consanguinitatis equalem capiant portionem.

(Art. 64.) Declaratio precedentis.

Et ne ex continentia proximi capituli, quod varii possent esse modi intelligendi, confusio oriatur et proueniat, subinsertur declaratio eiusdem. Nam si aliquis habeat duos, tres vel plures filios siue filias et eo viuente alter liberorum nullam prolem, alius liberos simpliciter procreauit, tertius vel quartus liberos et nepotes habet, ante suos parentes ab humanis decederet siue eius filius relictis nepotibus, eo casu accidente nepotes non obstante morte patris vel aui sui vel vtrorumque in bonis proauis postea decedentis equalem portionem atque hereditatem cum fratribus patris vel aui siue cum eo qui nullam prolem accepit vel cum alio qui filium vel liberos in secundo gradu genuit percipiant.

Huius declarationis causa est, quod ad eorum auum seu patrem nihil de bonis proauis, abauis viuentis ad illos auum

et patrem proauo abauo viuente defunctos peruenit vel superuenire potuit preoccupatis vel vno vel alio seu utroque morte naturali; extra autem eundem casum prenotatum abauo premortuo tunc secundus gradus id est liberi ex fratre vel sorore cum patruo vel matertera de fratre vel sorore patris vel matris equaliter succedunt, ita tamen quod si plures essent liberi, non plus capiant quam caperet eorum pater vel mater, si viverent, in cuius locum assumuntur et succedunt, et sic in hoc et in superiori casu sit successio in stirpes et non in capita. In reliquis vero casibus succedunt proximiores in gradu usque ad quartum inclusiue ex pari portione in gradus semper seruata linea descendentie pari portione succedunt, et quicquid dictum est de abauo et patre, similiter intelligatur de abauia, auia et matre.

(Art. 65.) De fratrum diuisione.

(§ 1.) Duobus fratribus vel¹⁾ sororibus post mortem parentum indiuisis permanentibus, si vnus lucretur et alius consumat, quando postea ad diuisionem venire volunt, equa portione diuidant, et hoc si vno pane vixerint et sub vno²⁾ tecto siue domicilio inuicem permanserint. Si vero aliquis vnus vel plures ex eis per se et³⁾ ad partem commorando aliqua bona lucratus fuerit siue lucrati fuerint, percipiant equam portionem in bonis communibus sine appositione seu collatione bonorum per se lucratorum, ita quod portionem capiant cum commodo et incommodo et pro illa rata onus et vtilitatem subeant.

(§ 2.) Vbi autem vnus vel plures adhuc in vita parentum ad partem aliquid superlucratus foret, siue in guerra siue in facto armorum seu ex munere principis seu infeudatione bonorum ab eodem siue donatione alicuius amici vel beneuoli aut ex vsufructu bonorum defuncti consortis, talia bona sibi habeat precipua et etiam⁴⁾ percipiat defunctis parentibus portionem sibi legitime prouenientem.

(§ 3.) Hoc quoque addito, vt si postquam extra domum et curam parentum se recepisset, parentes cum residuis liberis aliqua bona superlucrati fuerint, talia bona sint similiter precipua et cedant illis filiis dumtaxat qui cum parentibus

¹⁾ Stat. 1571: vel pluribus seu.

²⁾ Stat. 1571: sub eodem. Deutsche Red.: wan sach ist, dass sie ein muoss und brodts seindt, und under ein tach zuo hauss seindt.

³⁾ Stat. 1571: per se et fehlt.

⁴⁾ Stat. 1571: et nihilominus.

remanserint, et non illis qui recesserint vt prefertur, salua tamen in hiis donatiua parentum voluntate.

(§ 4.) Vbi¹⁾ aliquis ad partem habitans siue emancipatus damna et debita pro lucro contraheret, non tenentur parentes vel residui liberi ad talem supportationem; percipiat tamen portionem in parentum bonis sibi legitime debitam, saluis post eius recessum superlucratis et antipodiis.

(Art. 66.) **De apprehendenda possessione hereditatis.**

Heres legitimus et coheredes pares in titulo vel gradu immediate et ante omnia assequantur²⁾ ponantur et inducantur in possessionem bonorum successorum vniuersorum,³⁾ hoc addito quod heres vbi appareat de donatione decedentis alicui donatario facta precipue de rebus et bonis mobilibus inconfuse et sine determinatione summe vel rei donate, ne donatarius adtrectatione rerum per heredem vel quemcunque alium rebus fraudari aut priuari possit, talia bona contingere vel apprehendere nequeat, sed ad donatarium illico peruenire permittat. Quod si causam contradictionis habuerit et pretenderit, in manibus iudicis huiusmodi bona intacta conseruentur, donec equitatis discussio interuenerit; et in hoc casu heredi, quod⁴⁾ ante omnia in vniuersorum bonorum possessione poni debeat, statutum nullatenus suffragetur.

(Art. 67.) **De acquirendo rerum dominio.**

Bona immobilia per cuiuscunque conditionis personas patrie empta seu alias iure hereditario vel alio quouis modo ad easdem personas deuoluta transeunt semper cum suo honore et onere, commodo et incommodo pro bono publico conseruando.

(Art. 68.) **De tentis.**

Natura tentarum cepit ab obseruantia consuetudinis patrie et tenet quando consanguineus vel affinis rem immobilem vendit vel alienat, tunc enim proximus in gradu tempore debito vt inferius specificando seu prefigendo⁵⁾ persoluto vel supposito⁶⁾ simili pretio et seruata conditione venditionis rem venditam sibi attrahit eque prouenit.⁷⁾

¹⁾ Stat. 1571: Vbi autem.

²⁾ Stat. 1571: assequantur fehlt.

³⁾ Stat. 1571 fügen bei: vsufructui tamen indemniter.

⁴⁾ Stat. 1571: qui.

⁵⁾ Stat. 1571: in gradu infra tempus præfigendum.

⁶⁾ Stat. 1571: vel supposito fehlt. ⁷⁾ Stat. 1571: eque prouenit fehlt.

(Art. 69.) De termino tentarum.

Volens vti tenta in re vendita post factam et publicatam venditionem infra terminum XIII dierum a die habite notitie venditionis eiusdem computandarum, ita quod de venditionis et publicationis notitia habita stetur iuramento illius, qui tenta vti vult, illam faciat comparando vel coram principe vel ipso vel officiale aut coram balliuo seu castellano vel maiore deseni loci aut vicario alterius predictorum secumque ferendo et conducendo aurum et argentum, triticum et siliginem saltem quod sit qualitas eorundem, petendo, secundum libertatem vel vsum patrie per ipsum iudicem se ad tentam talis rei per proximum consanguineum suum vendite admitti, ibique sistat fideiussorem et solutorem ydoneum de satisfaciendo pretio siue pecunia numerata ac seruandis pactis in huiusmodi venditione habitis et factis ac etiam de expensis legitime factis et faciendis, ita tamen quod infra dictos XIII dies emptori, quod tenta vti velit, in propriam personam si commodum haberi possit, alioquin ad domum eius solite habitationis notificet ipsumque coram eodem iudice assignet siue conueniat legitime, vt manifestet pretium et pacta venditionis, contradicturumque tente si sua interesse putauerit, et recepturum per eum exposita. Sic etiam quod tenta vtens post manifestationem per emptorem medio eius iuramento factam eidem emptori infra decem dies a manifestationis die immediate sequentes satisfaciatur de omnibus et singulis per eum expositis.

Quia de pacto alieno probabilis est ignorantia, contingit etiam quod tentam habens non moretur in eodem loco siue in eadem parrochia seu deseno, in quo seu in qua habitat venditor, vel quia est extra patriam, ideoque in hiis et similibus casibus pro generali termino tente faciende propter iustam causam ignorantie vt prefertur prefigitur terminus vnus anni et sex hebdomadarum incipiendo a tempore venditionis et eius publicationis inter notos et vicinos, de post vero tentam habens repellitur.

(Art. 70.) Cui mediate vel immediate accidit tenta.

(§ 1.) Semper propinquior in gradu consanguinitatis, maxime ea linea et trunco vnde bona proueniunt, prior admittitur in tenta, permissio quod si propinquior neglexerit, alius immediate propior admittatur, et sic successiue in posteris gradibus seruata lege descendantie pari natura et conditione vt superius de successionibus et percipientibus

hereditatem ponitur. *Adrianus: Hoc addito quod vbi consanguinei in ea linea vnde illa succedunt non fecerint tentam, quod proximiores in alia linea possint tentam facere.*

(§ 2.) Accedens vigore tente in omnibus et per omnia inter contrahentes emptorem et venditorem facta, numerata, exposita et conuenta vna cum expensis legitime desuper factis vsque in diem facte tente facere, supportare, adimplere et persolvere debet et tenetur.

(§ 3.) Quod si emptor sine interpellatione officii iudicis vt premittitur habenti et facienti tentam cedat, pariter tenet et valet cessio. Emptore autem pertinaciter renitente, completis et observatis omnibus, vt premittitur, requisitis ad naturam tente, inhibeat emptori per iudicem, et propterea subiaceat dampnis et expensis propter indebitam renitentiam et protectionem passis et incursis.

(§ 4.) Vt caueatur quod fraus et dolus absit in tentis, tentarius retinere sibi debet bona vigore tente habita et acquisita per diem et annum; quod nisi fecerit, redeant ad primum emptorem sine strepitu et contradictione.

(§ 5.) Petente etiam et requirente emptore iuret sine renitentia tentarius, quod ad opus proprium ac sine fraude, dolo ac circumventionem et sinistra machinatione tentam faciat, bonaque habere et consequi pro se et suis heredibus et non aliter consequi velit et desideret.

(§ 6.) Id ipsum seruetur vbi aliquis nomine vxoris, filiorum vel pupillorum tentam faciet, proprietatem etiam eis cedit. Releuent tamen tales maritum, patrem, tutorem vel curatorem in eo quod eorum nomine de proprio persoluissent indemnes.

(§ 7.) Et quia plerumque in solutum dantur denariatae res, videlicet equi, bestiae vel aliae res mobiles maioris (Msc. 2: minoris) valoris quam summa pretii, pro qua tribuantur, ascendit, quae si in toto vel in parte medio tempore alienatae fuerint, vt nequeant primo emptori restitui, conuenit tales res denariatas per deputatos ministerio iudicis, qui talium notitiam habuerint, taxari ipsumque pretium resultans per tentarium loco earum rerum emptori persolui.

(§ 8.) Si vero in solutum emptor deputauerit et dederit aliquas summas pecuniarum suorum debitorum, de quibus finem fecisset, si terminus in finem contentus nondum transisset, ita quod in toto summa finata recuperata non fuerit, finem et summam restantem emptor reassumat; vbi vero aliqua pars ex summa predicta persoluta foret et inueniretur, tentarius eandem sub eisdem conditione et natura restituat.

(Art. 71.) De redimibilium tenta.

(§ 1.) Etiam bona immobilia, redditus vel census perpetui vel sub spe redemptionis perpetue vel sub designatione termini vel numeri annorum vendita vel obligata pro certa summa et pretio pecuniarum cadunt sub natura et conditione tente vt superius exprimitur, perinde ac si interuenisset venditio, obligatio vel alienatio in perpetuum.

(§ 2.) Vbi autem in alienationibus vel venditionibus interuenit concambium siue permutatio, ita quod loco alienatorum data bona immobilia alia equiualeant totum pretium aut maiorem partem vel saltem medietatem pretii eorundem bonorum alienatorum, etiamsi residuum pretii sit sub annotatione pecunie summe vel summarum alterius medietatis persoluede, tenta non habet locum.

(§ 3.) Quod si aliquis in redditu, homagio vel alia simili conditione obligaretur et se ipsum vel redditum vel aliquod simile redimat, nulla tenta cedit propterea proximioribus venditoris consanguineis vel affinibus.

(Art. 72.) De vxore debente.

Si mulier que perceperat hereditaria bona ab humanis decesserit marito superstite relicto et renuntiante usufructui eorundem bonorum vxoris necnon iuri vel vsui, non tenetur ad supportandum debita ipsius vxoris; saluo si ipsis simul commorantibus aliquos redditus, seruitia vel retentas debita vel debitas non persoluissent, vel si ipsi coniuges coniunctim contraxissent debita cum aliqua persona, non obstante renuntiatione usufructus tenetur maritus talia persolvere. Hoc addito si mulier cum viro participasset, vel heredes eius participarent in inuicem acquisitis, ad eorum ratam debita contracta pariter persoluant.

(Art. 73.) De locatione.

Si quis rem alicui pro annuo censu, puta possessionem, fundum vel domum vel aliud huiusmodi sub determinatione et predefinitione certi temporis locauerit, et nondum completo locationis tempore perpetuo vendiderit siue alienauerit vel vite cesserit, eius heredes vel ipsemet rem locatam poterunt non obstante pacto ad tempus reapprehendere et in venditorem¹⁾ possessionem traducere et transferre, restituta prius locatario, qui rem in locationem acceperat, pecunia pro anticipatione census et melioramentorum exposita.

¹⁾ Stat. 1571: emptorem.

(Art. 74.) De rescindenda venditione vel emenda
receptorum.

Si quis contrahendo ultra tertium iusti pretii circumuentus vel deceptus fuerit, rescinditur contractus, dummodo infra annum et sex hebdomadas lesus edoceat de circumuentione et deceptione.

(Art. 75.) De garentia bonorum id est de euictione.

Licet quicuis teneatur pro rebus siue bonis per se venditis vel alienatis garentiam legitime facere, nihilominus vbi aliquis res siue bona ad se pertinere credens vel pretendens ea alicui venderet ac tertius potior in iure et cuius sint illa bona vel res proprie¹⁾ superueniat, volens quod suum est habere et bona vindicare, edoceatque expresse de iure suo²⁾ quodque bona et res huiusmodi sibi debeantur et pertineant ad ipsum,³⁾ emptore instante contra venditorem de garentia prestito per venditorem iuramento quod non habet⁴⁾ medium quo possit obsistere illi tertio vel ipsum repellere iure medio⁵⁾ a proprietate et actione bonorum per se venditorum, et quod semper fecit et adhibuit omnem diligentiam semotis fraude et dolo,⁶⁾ eo tunc venditor restituto pretio rei vendite emptori vna cum expensis et damnis liber erit a reliqua⁷⁾ garentia et aliis bonis et aliis pretio contenti sint;⁸⁾ vbi autem emptor queuis melioramenta euidentia⁹⁾ fecisset vel extruxisset in talibus bonis, illa¹⁰⁾ tertius verus proprietarius bonorum melioramenta¹¹⁾ huiusmodi persoluat.

(Art. 76.) De recognoscendis redditibus.

Potentibus aliquo vel aliquibus sibi aliquem redditum continua tricennuati¹²⁾ persolutione perceptum recognosci,

¹⁾ Stat. 1571: potior in iure quam venditor.

²⁾ Stat. 1571: de suo optimo iure.

³⁾ quodque — ad ipsum fehlt in Stat. 1571.

⁴⁾ Stat. 1571: tunc emptore erga venditorem de garentia instante, venditor primitus iuramentum præstare tenebitur, quod non habeat.

⁵⁾ Stat. 1571: mediante.

⁶⁾ Stat. 1571: et quod omni dolo et fraude semotis debitam resistendi adhibuit diligentiam.

⁷⁾ Stat. 1571: ab vltiori.

⁸⁾ et alius — contenti sint fehlt in Stat. 1571.

⁹⁾ Stat. 1571: aliqua melioramenta. ¹⁰⁾ Stat. 1571: ille.

¹¹⁾ Stat. 1571: eorundem bonorum reparationes.

¹²⁾ Stat. 1571: tricennuati fehlt.

non habentibus alium titulum nec¹⁾ assignationem, de qua possessione, rebus vel bonis sibi redditum teneatur persolvere, debitor facere teneatur recognitionem ac designare vel assignare certum fundum vel possessionem pro illius assecuratione, sic tamen quod hoc casu stante²⁾ recognitor possit talem redditum soluto pretio principali videlicet vnam libram cum viginti libris redimere. Reddituario autem hoc est creditore qui redditum percipit de titulo vel obligatione alicuius possessionis vel fundi docente, presentibus non obstantibus maneat redditus sub natura prout in titulo legitime edocuerint,³⁾ si redditus⁴⁾ huiusmodi non in pecuniis, sed in aliis puta vino, frumento, blado et aliis similibus fuerit et persolui consueverit, accedente taxa proborum principali in pretium per eos redacto et soluto pretio huiusmodi absolatur a redditu.

(Art. 77.) De mercimoniis et submercatoribus.

(§ 1.) Mercatores et patrio vocabulo picellerii nuncupati, qui merces communes, species, aromata et alia huiusmodi vendunt, necnon pistorum merces bonas debiti valoris, saporis et ponderis vendere debent pretio decenti sub pena amissionis et incidentie in commissum; si in pondere vel mensura defecerunt, penam inferius desuper institutam incurrunt. Si vero merces inualide et deprauate fuerint, cadant in commissum iudicis totiens quotiens acciderit.

(§ 2.) Diebus autem⁵⁾ publicarum nundinarum vel fori hebdomadarum ordinarii locorum quorumcunque nemo mercatorum predictorum⁶⁾ precurrat nec ante horam Completorii (Msc. 2: Vesperorum),⁷⁾ nisi pro vsu proprio et non vt reuendat, animalia, preterquam equos, et alia victualia⁸⁾ emat in preiudicium aduenientium in forum sub pena commissionis rei taliter empte.

Adrianus:

(Art. 77^a.) De hospitibus.

Quilibet hospes in eius testamento et post obitum sui hospitis

¹⁾ Stat. 1571: vel.

²⁾ Stat. 1571: facere debet recognitionem ac assignare pro assecuratione illius census aliquam possessionem sub redemptione, dummodo de continua et annuali redditus persolutione fiat fides. Tali stante casu.

³⁾ Stat. 1571: Reddituario — edocuerint fehlt.

⁴⁾ Stat. 1571: Et si redditus. ⁵⁾ Stat. 1571: autem fehlt.

⁶⁾ Stat. 1571: predictorum fehlt.

⁷⁾ Stat. 1571: horam vesperarum.

⁸⁾ Stat. 1571: vt reuendat, aliqua victualia, cuiuscunque speciei sint.

in eius iuramento credendus est pro sumptibus vsque ad tres¹⁾ libras et non vltius, propterea si quid dicis aut parietibus adpingant, se eo tutius confessionibus munire curent. Si vero hospes et hospes ambo in humanis differentes sint, remittuntur²⁾ iuris diffinitioni.

(Art. 78.) De mensura et pondere.

Mensure, libre et pondera non mutantur neque minuantur vel falsificentur sub pena trium (*Adr. nouem*)³⁾ librarum. Qui vero vtitur mensura, libra vel baculo pro liquidis, solidis vel telis mensurandis iniustis et principis⁴⁾ vel cuius interest signo minime signatis siue notatis, cadit in eandem penam (*Adrianus: et perditionis rei vendite cum eiusmodi mensura et pondere ei cui vendidit*). Reuisio vero generalis in singulis locis de consensu vel requisitione habitatorum fiat.⁵⁾

(Art. 79.) De ludo.

Nullus iudicum pro rebus vel pecuniis in ludo voluptatis actiue vel passiue iudicium exerceat vel quempiam audiat.

Nemini hospiti, tabernario vel cuiquam alteri liceat se constituere fideiussorem siue sponsorem⁶⁾ vel facere promissionem iuramento vallatam vel simplicem de soluendo vel restituendo alicui lusori pecunias vel rem quamcunque ludo lucrata vel acquisita sub pena sexaginta solidorum iudici loci vel ordinario, qui prior interuenerit, applicandorum. Et liceat iudici desuper inquirere per prestationem iuramentorum.

(Art. 80.) De vadiis.

Nihil super vadiis, vtpote vbi duo vel plures alteri⁷⁾ rem vel summam aliquam supponunt conditioni de futuro euentu, id est istud vel illud accadat vel eueniat, iudex decernat vel absoluat neque condemnet.

(Art. 81.) De aqueductu.

Quotiescunque aliqua communitas (*Adrianus: vel etiam singularis persona*) vel commune⁸⁾ vbi ad minus sex familie

¹⁾ Stat. 1571: sex.

²⁾ Stat. 1571: committuntur.

³⁾ Stat. 1571: trium.

⁴⁾ Stat. 1571: et iudicis.

⁵⁾ Stat. 1571: signatis siue notatis (deutsche Red.: ein Mäss das nit gefeckt wäre), rem venditam cum eiusmodi mensura et pondere (si deficiat) perdit et eandem poenam trium librarum incurrit.

⁶⁾ Stat. 1571: siue sponsorem fehlt.

⁷⁾ Stat. 1571: alteri fehlt.

⁸⁾ Stat. 1571: der Zusatz Adrians und die Worte vel commune fehlen.

separatim et distincte habitant, siue sex foci separatim inueniantur, que sex familie¹⁾ communitatis loco censentur, voluerint vadum vel aqueductum pro suis possessionibus irrigandis extruere, si iudicis discussione censuraque proborum legitime comperiatur, quod ex huiusmodi aqueductus traductione et aque irrigatione maior fructus et commoditas successiue percipi possit quam sint damna traductionis et excisionis vadi ac occupationis loci per quem aqua duci habeat²⁾, exsoluto damno et pretio fundi pro rata traductionis occupati et prestita cautione de futuris inde emergentibus dampnis emendandis, nequeat aliquis vel plures obsistere, sed premissis mediantibus patiatur aqueductum fieri et perfici.

(Art. 82.) De accusationibus.

Persona vilis, puta infamis, vel inimicitiam³⁾ publicam et mortalem contra aliquem habens, non admittitur ad eundem accusandum in causis que infamant. Accusatus autem a talibus absoluitur de eadem accusatione.⁴⁾

(Art. 83.) De clamis iniuriis et criminalibus.

(§ 1.) Admittitur quilibet ad clamam iniuriosam et criminalem deponendam contra alium, dummodo se inscribat ad penam talionis, videlicet quod si accusatum legitime non conuicerit, cadat in penam eandem, que querelato iure imponenda fuisset, si per querelantem conuictus fuisset. Hoc addito quod si clamans non habeat in bonis vel honore, vnde talis pena sumi queat, luat eandem in corpore. Si autem pena clame ex se ipsa contingat corporis vel vite periculum, subeat et patiatur hoc ipsum periculum.

(§ 2.) Si quis calore iracundie motus vel vino ebrius detraxerit alicuius honori et bone fame, et cui detraxit eum coram iudice trahit in causam vel clamam deponit, eo casu si in prima comparitione dixerit se ira et ebrietate causantibus talia dixisse, nesciatque aliud de eo quam de probro et legali homine, et pro tali eum teneat, solutis sibi expensis illius assignationis ad clamam soluendam et ad nullam aliam penam parti tenetur.

(§ 3.) Si vero extra illos duos casus quisquam alterius honori aut bone fame detraxerit et propterea iste cui detraxit clamam in manibus domini vel iudicis deponat et caueat,

¹⁾ Stat. 1571: familie in hoc.

²⁾ Stat. 1571: debeat.

³⁾ Stat. 1571: Persona vilis, infamis, inimicitiam.

⁴⁾ Stat. 1571: a talibus ab accusatione et crimine accusato absoluitur.

etiāsi in ea prima assignatione talis detractor dicat, se de detracto nihil nisi quod honestum est et rectum scire, nec velit eum de vlla inhonestate comprobare seu imputare, tenetur nihilominus ad supportandum clamam depositam vna cum expensis. Et si detractus petat in eisdem locis vel coram eis coram quibus verba diffamatoria protulit, aut in iudicio pleno vel alibi, prout secundum demeriti exigentiam expedire videbitur, palam et publice retractet.

(§ 4.) Dominus vero vel iudex¹⁾, in cuius manibus clame criminales et iniuriose deponentur, partes illico cauere faciat, et primo clamantem,²⁾ qui, nisi clama penam corporis et honoris importet, si fideiussionem³⁾ personalem ydoneam, quod ante omnia fieri debet, prestare nequiverit, per iuramentum et eius bona pro prima assignatione caueat. Si autem prius decidisset ab honore, et pena clame priuationem honoris contineat, maneat penes iustitiam donec legitime et ydonee cauerit.⁴⁾ Admittitur tamen quod parentes vel beneuoli sui suo nomine prosequantur litem, et ipse singulis assignationibus potest comparere pro rebus suis promouendis. Et econuerso clamatus ydonee caueat, et pro prima vice, si honorem et bona habeat, nec compererit cautionem⁵⁾ ydoneam, cautio iuratoria⁶⁾ et bonorum sufficiat. In secunda vero assignatione diligentia facta et non comperta cautione ydonea conscripta vniuersa sua bona addito iuramento⁷⁾ pro cautione exhibeat. Hoc ipsum et clamanti pro lege erit. Et quotienscunque clamans vel clamatus antequam conuincat seu conuincatur de crimine in clama contento personaliter et ydonee cauerit, cautio admittatur.

(Art. 84.) De clamis non criminosis.

Dominus vel iudex aliquo conquerente de iniuria vel damno seu lesione sibi vel suis illata faciat partes cauere, et extunc tenetur altera partium ad penam clame iudici, etiāsi ex post partes inter se ad partem sine discussione clame concordauerint.

¹⁾ Stat. 1571: Dominus vel iudex.

²⁾ Stat. 1571: clamam deponentem.

³⁾ Stat. 1571: cautionem. Die deutsche Redaction der Stat. v. 1571: so er von Manns Hand, das doch voraus beschehen soll, nit trösten möchte.

⁴⁾ Stat. 1571: donec cauerit.

⁵⁾ Stat. 1571: fideiussionem.

⁶⁾ Stat. 1571: cautio corporis.

⁷⁾ Stat. 1571: suo iuramento.

(Art. 85.) De criminibus et excessibus.

Statuimus districte inhiendo, ne quis quouis modo publice vel occulte contra Reu^m domini Episcopi principis patrie Vallesii vel Ecclesie Sedunensis statum, dominium, personam vel honorem eiusque fidelitatem, vt illa sibi auferantur aut in eis ledatur, conspirare aut delinquere, sed neque vite illius insidias ponere, neque vt premissa exequantur, contra principem tractatus, conuentus, coniurationes, conspirationes, tumultus, seditiones et sectas ac opera facti intra et extra patriam ausu nefario, temerario, friuolo, malo et iniquo motu preter iustitiam concitare, sollicitare, commouere seu congregare, aut etiam auxilium, consilium vel fauorem ad premissa prestare audeat vel presumat. Si quis autem in premissis aut aliquo ipsorum deliquerit, quia maiestatem offendisse et lesisse dinoscitur, puniendus erit secundum exigentiam demeriti in corpore et bonis dictamine iudicum proborum ac iustitie et ordine iuris.

Nemo audeat alieni principis vel domini aere vel sequela siue fauoribus proprio temerario ausu Domini Episcopi principis patrie et patrie Vallesii pacificum statum turbare aut quemquam alium patriotarum ad rebellionem siue in eorum offensam dum propria gesserint bella, siue etiam ad bella contra eos quibus princeps patrie et patriote huiusmodi auxilia publica prestare promisissent, aut de facto suos in auxilium misissent, incitare aut conducere, et hoc sub commissione corporis et aeris.

De hoc articulo in statutis Domini Adriani non plus continetur quam vt sequitur:

Quicumque quouis modo publice vel occulte contra Reu^m Domini D. Episcopi principis patrie Vallesii et Ecclesie Sedunensis statum, dominium, personam et honorem conspirauerit, crimen lese maiestatis incurrit, hoc est perdilionis penam corporis et aeris.

(Art. 86.) De his qui temere seu friuole iudices vel ministros iudicii inuaserint aut eis minati fuerint.

(§ 1.) Qui violentas manus iniecerit in iudicem in exercitio sui officii existentem, sexaginta (*Adrianus: viginti quinque*)¹⁾ librarum penam incurrit, nisi iudex illum prior²⁾ violenta manu sine legitima causa inuaserit, eo casu se defendens liber erit a pena.

(§ 2.) Quindecim librarum penam incurrit, qui familiarem

¹⁾ Stat. 1571: sexaginta.

²⁾ Stat. 1571: prius.

domini balliui, iudicis loci saltherum aut iustitie publicum administratorem in actu officii existentem violenter et friuole offendit, nisi talis iudex¹⁾ prior aliquem violenta manu inuaserit sine legitima causa; et qui indebite alium istis casibus offenderit, tenetur ad emendam leso et iniuriam passo.

(§ 3.) Is autem qui iudici in iudicio minatur, sex, qui autem aduocato aut assistenti seu assessori, trium librarum penam incurrit.

(§ 4.) Qui in conspectu iudicis in loco et tempore iudicii alteri dicit: Tu mentiris aut mendacium dicis, ipso facto penam trium librarum incurrit, nisi eum contra quem dixerit, de mendacio conuincat coram eodem iudice, coram quo verba protulit; quod si non fecerit, tenetur in iudicio retractare²⁾ verba.

(§ 5.) Ille vero qui extra iudicium quempiam de mentito seu de mendacio arguit, ita quod propterea deuenitur ad rixam, dementitor tamquam qui dedit causam rixe trium librarum bannum iudici persoluendum incurrit, nisi illum de mendacio conuincat, et tunc etiam inuasor qui propter dementitionem rixam coepit,³⁾ penam persoluat. In aliis vero casibus rixarum vel inuasionis vnus in alterum inuasor subiaceat pene friuerie soluende iudici, seruata tamen in hoc consuetudine locorum.

(Art. 87.) De falsariis.

(§ 1.) Falsarius litterarum principis patrie vel sigilli eius incidit in bannum sexaginta librarum; poterit etiam grauiori pena affici, si delicti qualitas id expostulauerit, prout iudicis arbitrio visum fuerit expedire.

(§ 2.) Falsarius monete committit corpus et bona et igne crematur. Rodens vel circumcidens monetam punitur incisione dextre manus.

(§ 3.) Falsarius instrumentorum efficitur infamis, priuatur officio et publice scaletur et mitretur. In iudicialibus autem fraude et dolo errorem committens amoueatur ab officio et iudicis arbitrio puniatur.

Secundum Adrianum:

Falsarius litterarum principis patrie vel sigilli eius incidit in bonorum et honoris commissionem et proscribitur seu bannitur a patria. Falsarius monete committit corpus et bona et igne cre-

¹⁾ Stat. 1571: qui familiarem offendit, quindecim librarum poenam incurrit fisco applicandam, ex quibus iudex loci percipiat tres libras, nisi talis minister.

²⁾ Deutsche Red. der Stat. 1571: hinderzuechen.

³⁾ Stat. 1571: incepit.

matur. Rodens vel circumcidens monetam punitur incisione dextre manus. Instrumentum falsum scribens siue falsificans aliquem de fraudando indebiteque sua furando puniatur in corpore et aere. Titulum vel instrumentum alterius furtive abscondens iuxta cause demeritum puniatur vt fur.

(Art. 88.) De raptu¹⁾ virginum vel pupillorum.

Rapiens²⁾ virginem vel qui pupillos vtriusque sexus seducere, rapere vel subtrahere presumpserit sine voluntate et consensu parentum vel eis maxime defunctis parentibus,³⁾ sine consensu tutorum et consiliatorum,⁴⁾ committit corpus et bona et de bonis dominus parti lese communicat⁵⁾. Inducens autem prefatos ad contrahendum connubia cum aliquibus personis preter voluntatem predictorum respectiue, cadit in bannum sexaginta librarum communicandarum vt supra.⁶⁾

(Art. 89.) De stupro virginum.

Stupratio virginum diuini, canonici et humani iuris censura valde magnum crimen est. Vnde virgini stuprate, que alias lubrica fama maculata non fuerit, relinquitur locus et actio, imo et eius parentibus siue ob eorum defectum curatoribus aut propinquis, agendi et petendi iudicialiter de iniuria, defloratione et instauratione connubiorum propterea amissorum vel neglectorum.

Iudex autem, quia in hoc casu non minus, imo vero plus pauper quam diues amisisse comperitur, ponderatis pensatisque personis stuprate et eius qui stuprum commisit aliisque legitimis circumstantiis parenti et deprauate insolentie moderabitur atque taxabit iniuriam et reliqua premissa, ideoque quod iustum fuerit censebit.

Quod si stuprator in bonis eo tunc effectualiter vnde refundat et exsoluat non habuerit, in futurum, si qua successione vel alia iusta acquisitione ad eum peruenerint bona, quodcunque iudicis et proborum adhibitorum ministerio censitum et decretum fuerit, exsoluere in integrum cogatur.

¹⁾ Stat. 1571: et seductione.

²⁾ Stat. 1571: Rapiens vxorem coniugatam aut.

³⁾ Stat. 1571: vel illis defunctis.

⁴⁾ Stat. 1571: tutoris et reconsiliatoris.

⁵⁾ Stat. 1571: communicat mediam partem.

⁶⁾ Stat. 1571: communicandarum cum parte offensa pro medietate vt supra.

Parentes autem et proximi ex talibus stupris non sibi, sed stuprate iniurie sarciente commodo intendant.

De stupro virginum secundum Adrianum: Virgini stuprate que alias lubrica fama maculata notataque non fuerit, per eum qui eandem violauerit seu stuprauerit, pro defloratione seu stupro quinque libre soluantur, hoc tamen notato, quod si is qui eam stuprauerit, eam sibi uxorem legitimam habere peteret, ipsaque ad hoc assensum prebere nolle, eo casu fit ipse a pena stupri liber, hoc est a quinque dictis libris. Reservato tamen semper banno etc. si vero quis ut plurimum euenire solet ex aliqua qualiscunque esset prolem assequeretur illegitimam, recepto puero solutisque mulieri decem libris Mauris. tam pro medio, ut aiunt, partu quam puerperio, ad vltiora arctari non debet.

(Art. 90.) De blasphemia.

Blasphemans Deum vel eius matrem Virginem aliqua inhonesta de eis loquendo, vel eorum honori aut maiestati detrahendo incidit in penam capitis et vltimo supplicio afficitur.

Qui autem per Deum vel sanguinem eius seu aliquod membrum iuraret, dicendo per tale quid Dei,¹⁾ licet vere blasphemet, tamen propter abusum communem mitius cum talibus agitur. Si quis itaque in publicum scandalum temere et nequiter per Dei sanguinem seu membra publice malediceret vel iuraret siue blasphemaret et palam et publice redargutus siue reprehensus *Adrianus: et in presentie signum*²⁾ *ad terram osculandum admonitus* non destiterit, sed friuole siue temere iterum atque iterum talia reiteraret, quia ex certa nequitia et reuera in Dei blasphemiam ac offensam tamquam induratus et obstinatus talia facere videtur, detrudi debet ad spectaculum omnium in loco publico ad collare ferreum, in quo ad certum tempus pro iudicis arbitrio remaneat, donec refrigescat.

(Art. 91.) De delicto mariti, id est ne vxor ex delicto mariti puniatur, et econtra.

Vir vel mulier vnus pro delicto alterius, nisi fuerit consentiens et particeps delicti, non puniatur neque in persona neque in bonis.

¹⁾ Stat. 1571: dicendo — Dei fehlt.

²⁾ Stat. 1571: et in præsentia.

(Art. 92.) De penis inuadentium et emenda inuasorum.

Si quis sine rationabili aut legitima causa alterum inuaserit de facto, quem inuasus seu aggressus se defendendo ledit in corpore vel mutilat in membro *Adrianus: salvo homicidio*,¹⁾ ad nullam emendam inuasori tenetur. Inuasor autem offendens ad emendam tenetur condignam, et si non habet in bonis, in corpore vel in membro in penam²⁾ talionis lesionis et ipse puniatur. *Adrianus: Hoc expresso quod quicumque ira motus alterum prouocauerit seu ex domo euocauerit, ut inde lis seu debatum oriatur, id faciens pro inuasore reputetur.*³⁾

† Ad reprimendos quorundam nefarios ausus, qui bonis suis absumptis et in ventrem immersis ac aliis prauis otiis vacantes rixas et varias differentias concitant diffortunique sui ultionem in pinguioris fortune homines conuertere volentes, spe hunc vel illum sumpta occasione pro causa inuadere verberibusque ac vulneribus afficere conantur, ea spe ducti quia non habent quod perdant, vel quo damna illata offensis reficiant; statuimus itaque,⁴⁾ quod si talis diuitem aliquem siue locupletem absque causa ut premittitur inuaderet, ipseque locuples siue diues se defendendo pauperem lederet vel offenderet, non tenebitur diues ad maiorem emendam pauperi faciendam quam pauper facere⁵⁾ potuisset si diuitem lesisset. †

Asteriscis + inclusa desunt in Adriani Statutis.

(Art. 93.) De cautione exigenda vel pace in actu rixe vel de post interponenda.

Quilibet iudex, familiaris vel minister iudicis ad ministerium siue exercitium iudicii deputatus virtute iuramenti prestiti tenetur se immiscere et interponere, ut precaueantur dampna et separentur rixantes, faciat utrasque partes rixantes cauere cautione personali consueta et antiquo more. Si vero, ut dampna precaueantur, alius vel alii quam iudex seu minister iustitie citius aduenerit vel aduenerint, faciat vel faciant partes pacem dare, ne de facto ulterius se offendant vel verbis iniuriis ad offendendum prouocent. Quo facto citius ut poterint illi vel aliquis ex eis qui premissis interuenerunt, officario vel iudici loci quod euenit et quomodo pacem prestari fecerint, significant. Eo intellecto iudex illico vices

¹⁾ Dieser Zusatz auch in Stat. 1571.

²⁾ Stat. 1571: poena.

³⁾ Stat. 1571: dieser Zusatz fehlt.

⁴⁾ Stat. 1571: itaque statutum est.

⁵⁾ Stat. 1571: facere fehlt.

suas interponat, vt partes ydonee et personali cautione¹⁾ caueant. Quorum alter si tamen in primo actu, vbi iudex prior rixe interuenit, vel in presenti casu, cauere noluerit, impositis sibi preceptis primo, secundo, tertio, et sic successiue vbi id inobedientia renitentis exposcat, pro quolibet precepto morula aliquantula interueniente, incurrit penam trium librarum. Quod si huiusmodi preceptis et penis impositis adhuc resistat, iudex sine aliqua dilatione vel cognitione illum detineat, donec cauerit ydonee. Et potest iudex penas impositas et per obstinatum incursas exigere.

Adrianus: Quicumque pacem dederit, perinde reputabitur ac si cautionem prestilisset personalem, et inter quos data pacis securitas fuerit, ea stabit, donec pro ea re pro qua ad id²⁾ deuenerunt, sine dolo amicabiliter concordauerint, semoueaturs omnis partialitas, et quisquis in exorta rixa vel debato partialem se fecerit, trium librarum bannum iudici persoluat, et insuper pro inceptore erga quem se partialem ostenderit reputabitur.

(Art. 94.) De pena pacis et cautionis fractionis.

Si quis post prestitam cautionem in manibus iudicis vel datam pacem in manibus alterius, licet non iudicis, illum cum quo rixam vel debatum habebat de facto inuadit vel offendit vel eum alloquitur³⁾ aut prouocat verbis iniuriis, puta eum dementiendo vel que honorem suum macularent, incidit in penam sexaginta librarum monete patrie et vnus oboli⁴⁾ aurei quod est perditionis honoris. Et hoc pro prima cautionis vel pacis fractione, si tantum in bonis habeat, alioquin incidit in penam manus vel pedis, prout in sequentibus.⁵⁾

Si vero altera vice pacem vel cautionem fregerit altero premissorum modorum, incidit in penam truncationis dextre manus vel dextri pedis. Si autem tertia vice, etiam longis et interpellatis temporibus decursis, pacem fregerit, incurrit irremissibiliter penam capitis.

(Art. 95.) De pena inuadentium aliquem in domo propria.

Si quis aliquem in propria domo, domicilio vel edificio suo, vt ipsum inuadat et offendat, querit, vel inter rixandum

1) Deutsche Red. der Stat. v. 1571: von Mans Hand.

2) Stat. 1571: ad eam.

3) Stat. 1571: vel eum alloquitur fehlt.

4) Stat. 1571: et oboli.

5) Stat. 1571: in poenam mutilationis pedis vel manus.

se intra edificia sua retrahentem et recipientem sequitur, intraque eadem siue intra liminare¹⁾ edifici sui constitutum offendit vel ledit, incidit in similem²⁾ penam sexaginta librarum cum obolo aureo. Quod si in bonis non habuerit, patiator mutilationem manus vel pedis, et vt supra de pacis fractoribus positum est puniatur.

Illa domicilia ac edificia in hoc casu sua dicuntur, que quis ad victum (fictum?) et titulo locationis habet, seu alio modo inhabitat, etiamsi non essent sua propria.

(Art. 96.) De pena mouentis terminos.

Quicumque fraudulentem, dolose ac malitiose limitem, terminum siue metam in alterius vel propriis bonis suis positum transportat, euellit vel mutat aut de nouo ponit sine presentia et interpellatione siue inuocatione quorum interest, cadit in penam sexaginta librarum cum obolo aureo et successiue punitur vt premititur de pacis fractoribus.

(Art. 97.) De pena dicentis mendacium.

Qui publicum mendacium dixerit de principe, in penam lingua eius clauo configitur. Qui vero contra quempiam alium mendacium protulerit publice, retractet verba in locis et eis presentibus vbi mendacium tale promulgauit. Et hoc pro prima vice; quibus si non correctus talia iterauerit, acius puniatur.

Periurus habeatur pro infami et punitur pena synodali. *Adrianus: Et lingua eius clauo perforatur.* Caueat ne sepius iteret, alias in corpore puniatur. *Adrianus: Inducens alium prece vel pretio ad faciendum periurium eandem incurrit penam.* Qui iudicis censura se dementitur, vltra infamiam quam incurrit parti aduerse satisfaciatur de expensis et iudici tres libras persoluat.

(Art. 98.) De pena preoccupantium iter siue stratam regiam.

Si quis aduersus quempiam publicum odium habens vel³⁾ prehabetis et precedentibus minis aut gerendo aliquod notabile negotium quod infensum⁴⁾ vel alteri odiosum foret, iter regium vel quo ad iudicium, ad parrochiam suam, ad forum,

¹⁾ Stat. 1571: limina. Deutsche Red.: innerhalb den Gümmerchen seiner Gemachen.

²⁾ Stat. 1571: similem fehlt.

³⁾ Stat. 1571: et.

⁴⁾ Stat. 1571: offensum.

ad domicilia siue bestias et ad colenda bona sua necessario ire haberet, alium causa inuadendi insidiando preuenerit, preoccupauerit siue de facto inuaserit, incidit in penam sexaginta librarum cum obolo aureo, et punitur in omnibus et per omnia vt¹⁾ de pacis fractione dictum est. Et hoc si de claro die fuerit;²⁾ quod si de nocte vel in obscuro crepusculo id fecerit, incidit in penam murtri.

(Art. 99.) De penis inuadentium officarios ducentes sententiatos ad supplicium vel detentos ad iudicium.

Si quis iudicem vel ministrum iustitiae quemcunque inuaserit aut violentiam ad liberandum eum, qui ultimo supplicio per sententiam addictus est, intulerit et vt liberetur vim inferre conatus fuerit, cadit in commissum et penam corporis et eris, adeo vt nulla expectatione querele vel clame aut sententiae desuper fiende vel ferende opus sit, quin imo illico apprehendi poterit et ultimo affici supplicio.

(Art. 100.) De his qui post capturam alicuius iudices vel ministros aut carceres inuaserint et detentos violenter arripere tentauerint.

Inuadens iudices vel ministros iustitiae postquam detinissent aliquem, aut qui carceres inuadere siue rumpere presumpserint, cadunt³⁾ in commissum corporis et eris. Qui autem et quotquot de facto friuole vel armis restiterint iustitiae, iudici vel ministris eius, ne aliquem apprehendant et captiuent se opponendo, cadunt in penam sexaginta librarum *Adrianus: cum obolo aureo*. Secus est si alias et sine friuola resistentia quispiam detinendus a conspectu iudicis vel iustitiae fugere vel abire iuuetur; eo namque casu⁴⁾ cessat incursio pene predictae. Vbi autem quis post facta proclamata et denuntiationes publice in ecclesia vel in tribunalibus temporibus solitis de aliquo malefactore rebelle vel criminoso, qui ad detinendum cognitus siue iudicatus est, quod nemo eum recipiat, eundem *Adrianus: scienter ultra eius huiusmodi inhibitionem* hospitio receperit siue sustentauerit aut receptauerit, cadit in eandem penam sexaginta librarum *Adrianus: cum obolo aureo*.⁵⁾

¹⁾ Stat. 1571: vt supra.

²⁾ Stat. 1571: et hoc — fuerit fehlt.

³⁾ Stat. 1571: presumpserint, tenentur ad restitutionem detenti, cadunt.

⁴⁾ Stat. 1571: Sin autem quis alias et sine friuola resistentia a conspectu iustitiae abire iuuetur, in eo casu.

⁵⁾ Die Zusätze Adrians auch in Stat. 1571.

(Art. 101.) De pena prescindentium furcas.

(§ 1.) Si quis destituat furcas vel truncos, publica instrumenta suppliciorum, vel suspensos in eis sine licentia principis vel eius a cuius potestate licentia dependet, preciderit, amouerit vel abstulerit, incidit in penam sexaginta librarum *Adrianus: cum obulo aureo*,¹⁾ et insuper bannitur et proscribitur a patria.

(§ 2.) Id ipsum intelligitur de ministro siue executore iustitie puta lanista siue lictore.

(Art. 102.) De bonis appensorum in fureis.

Bona furum siue pro furto suspensorum mobilia committuntur iustitie, ex quibus sumptus iudicii fiunt. Que si ad expensas fiendas siue factas et ad tres libras iudici pro pena persoluendas non suffecerint, capiatur supplementum ex bonis immobilibus.

*Secundum Adrianum: Bona furum siue pro furto suspensorum mobilia committuntur iustitie, expense autem iudiciales vna cum tribus libris pro banno iudicis*²⁾ *capiuntur super bonis immobilibus eorundem.*

(Art. 103.) Quando iudex ex clamis minoribus non percipit bannum siue penam.

Iudex requisitus pro aliquo damno per aliquem passo visitando seu taxando, vbi constare posset partem offendentem vel suos absque fraude et dolo et absque studio damnicificandi damnum dedisse,³⁾ iudex facta taxa et compulso reo ad satisfaciendum damnum parti et supportatis expensis iudicis et iudicii legitime factis nullam penam seu bannum exigat.

(Art. 104.) De pena petentis indebitum et negantis debitum.

Quicumque creditum per se ipsum alias recuperatum iterato petierit, vel debitum per se ipsum contractum negauerit, incidit in bannum siue penam trium librarum, quarum vna iudici, altera parti, tertia communitati loci vbi tribunal fuerit, cedat et obuuiat. *Adrianus: quarum medietas iudici, altera parti cedat et obuuiat.*

¹⁾ Dieser Zusatz auch in Stat. 1571.

²⁾ Stat. 1571 fügen bei: et sexaginta libris pro interesse Reuerendissimi Sedunensis Episcopi.

³⁾ Stat. 1571: fecisse.

(Art. 105.) Quod nullus alium ad quamcunque fidelitatem seu seruitutem redigat.

Nulli tam nobili quam ignobili, imo nec ecclesiastice persone preterquam Capitulo in locis iurisdictionum suarum deinceps perpetuis futuris temporibus liceat alium patriotam tam in persona quam in bonis sub natura seruitutis vel conditione homagii ligii sibi subobligare (Msc. 2: subiugare) et subiicere. Relinquitur autem ecclesiis et nobilibus siue preminentibus siue aliis personis hactenus homoligos et homagia vel alia huiusmodi habere solitis in eis permanere, sed non permittitur alios similes de nouo querere.

(Art. 106.) De homagio.

Homine ligio vel talliabili vita functo nisi heredes infra quadraginta dies a die mortis eiusdem immediate sequentes se sistant et exhibeant domino feudi, feudo existente simplici vel rusticali, committunt feudum; si autem feudum fuerit nobile, habent heredes ad se constituendum, reuelandum et recognoscendum annum et diem.

Vbi autem heredes talis decedentis hominis sexu vel etate essent inhabiles ad prestandum obedientiam et supportandum onus legietatis feudalis, dominus feudi legitimis heredibus defuncti sub condecente sufferta bona seu feudum remittat.

Quod si conditio, tempus et termini prefixi negligantur, dominus feudi datis tribus terminis et pro quolibet quatuordecim dierum spatium ac denuntiationibus factis in parrochia intra quam feudum est, sibi adiudicari facere et exinde pro commisso apprehendere potest; si vero legitimus heres vel successor in feudo tempore mortis hominis ligii absens a patria fuisset nec sibi constitisset de casu mortis hominis ligii, sub assertionem iuramenti prestiti, dominus, si infra annum et diem venerit, nisi aliud obsistat, de benignitate sua illum adhuc admittat.

(Art. 107.) De apprehensione feudalium bonorum.

Domino feudi, decedente homine ligio et iure merito bona feudalialia apprehendere volenti, si homo ligius reliquerit et alia bona alterius nature vel conditionis quam homagii, nequaquam liceat pro causa commissionis feudalis alia quam bona feudalialia apprehendere, nisi ex alia causa, vel ratione hereditatis vel propinquitatis, sibi pertinerent, quo casu teneatur ad supportationem onerum.

(Art. 108.) **De alienatione rerum feudalium.**

(§ 1.) Bona feudalialia vel affecta conditione homagii ligii talliabilis vel similis nature vendita pretio appretiato, nisi infra quadraginta dies immediate a die venditionis sequentes a domino feudi obtineatur laus et consensus, committuntur domino feudi; pro laude autem liceat domino feudi percipere tertiam partem pretii, ac bona ligia vendita ad aliquot annos non tenentur ad laudem.

(§ 2.) Si vero donatione, permutatione, adoptione vel dotis assignatione vel aliis similibus interuenientibus (Msc. 2: interuentionibus) alienentur, poterunt estimari quantum valeant, et facta estimatione pro singula libra pretii ab eis qui talia alienarunt percipiat dominus feudi tres solidos et quatuor denarios.

(§ 3.) In assignatione vero rei feudalialis in dotem quantitas et pretium dotis loco taxe habentur et exigitur pro laude pro qualibet libra sicut predictur.

(§ 4.) Decedente homine ligio et vltra bona homagii habente alia bona siue possessiones, liceat heredibus ipsum homagium cum suis pertinentibus domino remittere, nisi fuerit homagium talliabile ad misericordiam domini vel sub iure Cesareo, et reliqua bona siue possessiones non feudales sibi retinere.

(§ 5.) Feudatarius sine consensu domini nullis aliis debitis, redditibus vel grauaminibus afficiat vel grauet bona feudalialia.

(Art. 109.) **De feudis planis.**

Msc. 2: Feudum planum affectum conditione seruitii ex sui natura tenetur ad placitum. Quod si in cuiuspiam informationibus et scripturis exprimatur qualitas et quantitas placiti, ita persoluatur, et si non exprimatur, placitum erit duplum seruitii quod debetur, et hoc in mutatione domini feudi et tenentis, absque tamen exactione laudis et sine commissione feudi. Pariformiter ratione venditionis aut alterius alienationis laus et commissio non petetur ex hoc ex speciali nouo indulto.

Secundum Adrianum:

Feudum planum affectum natura seruitii et placiti. Si alienatum fuerit, emptor vel ille in cuius proprietatem alienatione interueniente peruenerit, infra anni spatium a die acquisitionis vel obtentionis domino feudi placitum duplex siue debitum persoluat, quo neglecto licebit cui placitum ac seruitium debetur petere

laudimium, hac limitatione, vt pro tertia summe principalis ex qualibet libra percipiat vnum solidum.

Msc. 1 hat folgende Redaction:

Feudum planum affectum natura seruitii et placiti si alienatum fuerit, emptor siue ille in cuius proprietatem alienatione interueniente feudum ipsum peruenerit, placitum persoluat secundum tenorem tituli et recognitionis.

(Art. 110.) De comparitione coram principe vel balliuo.

Principe a Raspilia riuo superius existente nullus inferius commorans superius habitantem Seduni in ius trahat; actor superius commorans coram balliuo superius existente ab inferius reum euocare nequeat; actore et reo superius commorantibus coram balliuo ibidem existente compareant. Actor inferius commorans principe superius existente superius commorantem reum vt Seduni compareat compellere nequit, dempto si lis Seduni inchoata fuisset, eo namque casu, non obstante quod balliuus superius existat, Seduni vbi cepta est lis, eandem ibidem finire conuenit et ratio dictat. Et iis qui ab aqua Lonza vulgariter nuncupata superius habitant Seduni litigantibus prefigitur terminus quatuordecim dierum, ab ea inferius octo spatium comparendi datur.

(Art. 111.) De consiliis tenendis.

Ordinarie singulis annis ante festum natalis celebratur consilium generale; in reliquis princeps patrie vel in eius absentia balliuus pro tempore constitutus secundum rerum occurrentiarum varietatem vel grauitatem plura vel pauciora consilia celebrabit.

(Art. 112.) De captiuis et detentionibus.

Talis fuit hactenus in patria Vallesii obseruata consuetudo, vt nemo detineri siue captiuari possit pro quocunque crimine, nisi clama vel cognitione precedente, que pro lege post hac quoque obseruetur.

(Art. 113.) Declaratio.

(§ 1.) Vbi autem constaret de crimine euidentia facti aut notorietate perpetrati alicuius sceleris siue publica voce et fama concrepantibus¹⁾ et mora noceret prestaretque malefactori euasionis presidium, tunc iudex officarius²⁾ trium qua-

¹⁾ Stat. 1571: Vbi autem const. de crim. facto aut perpetrato scelere siue publica voce et fama concrepante. ²⁾ Stat. 1571: officarius fehlt.

tuor vel quinque proborum cognitione habita malefactorem ipsum capere siue detineri facere queat ac deinde proborum consilio et sententia interueniente ad vltiora procedat.

(§2.) Si vero contingeret quempiam malefactorem vel criminum vtputa furem, hereticum, sodomitam, latronem vel alium malefactorem¹⁾ deprehendi in actu peccati aut qui perpetrato crimine vagabundus vel fugitiuus conspiceretur seu esset, absentia iudicis non obstante quilibet alius patriota seu incola patrie talem compertum in maleficio et deprehensum vel fugitium detineat et detinere possit, ita tamen quod illum iudici quamcitus consignet siue exhibeat²⁾, vsu, consuetudine vel statuto in hiis casibus non obstante; cumque criminose tales persone ad supportandas expensas iudicis et iudicii minus in bonis habeant, ex reliquis excessibus et penis aliunde resultantibus suppleatur, ne propterea iustitie nihil detractum existat.

(Art. 114.) **De hiis qui ausu temerario honestas personas detinere vel vt captiuentur inuadere moliuntur.**

Non liceat cuiquam vel hiis qui temerarie et friuole tumultibus intendunt, friuole temere et propria sine principis³⁾ vel alterius ordinarii iudicis auctoritate seu licentia aliquem detinere vel captiuare sub pena amissionis corporis et eris.

(Art. 115.) **De non deducendis captiuis extra locum capture.**

Persona quecunque pro crimine vel delicto capta vel capienda e manibus iudicis loci, si illa⁴⁾ auctoritate sua vel ex sententia per se lata detineatur, de deseno non deducatur vel absentetur, nisi specialis et euidens causa alti principis in hoc versaretur.

(Art. 116.) **De prestatione cautionis detentorum.**

Detentus pro aliquo crimine vel excessu cautione sufficienti et ydonea prestita admittatur ad defensiones suas, nisi in actu criminis predicti et euidencia delicti fuerit comprehensus. Quod si excessus vel delictum non concernat penam

¹⁾ Deutsche Red. der Stat. v. 1571: als ein Dieb, Stridel, Kötzer, Mörder oder ein andrer Uebelthätter.

²⁾ Stat. 1571: exhibeat moderata expensarum ob id factarum solutione mediante. Dafür der Schluss (vsu — existat) weggelassen.

³⁾ Stat. 1571: Non licet cuiquam friuole, temere et sine Reuerendissimi.

⁴⁾ Stat. 1571: sine (statt si illa), offenbar falsch.

sanguinis, prestita cautione et vltcrius prestito suo iuramento ¹⁾ de se representando singulis assignationibus personaliter in iudicio sub pena conuicti criminis et confessati delicti seu pene pro quibus detinebatur et detentus fuit, relaxetur; ²⁾ requirente autem delicto penam corporalem, eo tunc prestita cautione ydonea admittatur ad defensiones. ³⁾ Ipse autem maneat illesus, tutus et inoffensus in corpore et in bonis et defensio contra quoscunque etiam si vniuersitas vel communitas forent, ⁴⁾ donec et vsque ad ius dictum.

(Art. 117.)

Saluis in premissis priuilegiis ciuitati Sedunensi et cuique ex septem desenis per predecessores nostros et nos successiue legitime et solemniter auctorizatis datis vel laudatis, presertim illis que in scriptis redacta fuerunt.

Nr. 65.

Nüwe artickel kürtzerung des Rechten.

1525, December 23.

(Ein Original mit den Siegeln ist mir unbekannt. Der Abdruck geschieht nach einer Copie in einem Quartheft, das in Bd. 1 der Abschiede des Archivs von Sitten zum Jahre 1525 eingeklebt ist. Zwei andere, spätere Copien, aber ohne erwähnenswerthe Abweichungen, im Domstiftsarchiv auf Valeria 4, 2. Zwei lateinische Redactionen, articuli super abbreviatione processuum iustitiæ ministrandæ, sind: 1. in einem Sammelband von Walliser Acten im Eigenthum des Hrn. Abbé Gremaud in Freiburg, unvollständig (G); 2. im Bourgeoisiearchiv Sitten, Tiroir 131 Nr. 14 (S), beide sehr verschieden von einander, die letztere als translatio ex idiomate theutonico sich bezeichnend, wonach es einen officiellen lateinischen Text nicht scheint gegeben zu haben. Das in Klammern dem Text Eingefügte sind Varianten der Valeriahandschriften.)

In dem Namen unsers lieben herren Jhesu Christi Amen.
Kunt süg allen denen, so diss instrument lesent oder hörent,

¹⁾ Stat. 1571: cautione iuncto suo iuramento.

²⁾ Stat. 1571: detinebatur, relaxetur et ad defensiones admittatur.

³⁾ Stat. 1571: defensionem.

⁴⁾ Stat. 1571: ipse autem interim maneat illæsus et inoffensus in corpore et in bonis penes iustitiam.

das wyr Hans Werra hauptman der landschaft Wallis, und Jörg uf der Flu, Anthoni Blanc alt hauptman, Niclas Fidinginer castlan und Bendicht Prensieri consul, von der statt Sitten, Tschan Marquis, Joder Dayeris alt castlan von Saviesi, Gilio (Gilg) Perris castlan, für die statt und zenden von Sitten, Anthoni Emerici castlan, Anthoni Louber alt castlan, Tschan Chynal mechtral, Tschan Chufferel, Tschan Cudree, für den zenden von Siders, Niclas Clawo alt hauptman, Roli Heymen meyer, Gilio (Gilg) Hilprandt alt meyer für den zenden von Loug, Steffan Maxen alt meyer, Antillio Zertillum von Rarun, Andres Inderhuebun meyer von Möril, Hilprandt Walcker von Greniols, Cristan Plast alt meyer von Steg, für den zenden von Rarun, Caspar Venetetz castlan, Antillo Lochmatter alt castlan, Jost Möritzen, Arnolt ab Riedt alt castlan, Cristan Seematter, Peter Meyer für den zenden von Visp, Caspar Metczilten alt landvogt, Effol (Offel, Theophilus) am Ranft, Paulus Gerolt, Jörg uf der Flu von Natters, Thomas Zholenweg für den zenden von Brig, Peter Amruffibort, Paulus zen hoffri alt meyer, Peter uf der Eck alt amman, für den zenden us Gombs, als ratezbotten diser landschaft versamlet mit volmechtigem gewalt und bevelch undergeschriben capitel und artickel zu handeln und zu beschliessen, in betrachtung das verruckter zit in hefen zu Sitten und in diser landschaft Wallis in rechtshandlen geprucht worden sint fil und mencherley ufüg und subtilitet zu hinderung des rechten, dem gemeinen man zu schaden dienet in vervellung unlidlichs costens in gestalt das ein yeder so rechtes beger langzyt mit unnutzen usfluchten und verderplichem schaden wurt umbgezogen, ingestalt das zu Sitten¹⁾ umb klein sachen ein yeder biderbman in verderblichem kosten würt vervelt, sölichs zu verkömmen Got dem almechtigen zu lob und dem gemeinen man zu nytz wir dise undergeschriben capitel ufgericht, gesetetz und beschlossen, wellen ouch die selben furderthin nach ir inhalt also von allen richteren, rechtsprecheren, procuratores und advocaten gehalten werden in allen processen und urteilen all wytter usflucht und hindrung des rechten hin und ab gethan.

(1.) Des ersten ist schuldig ein yeder gerichtsknecht, so eyn tag gipt,²⁾ das er sol ursach sagen, warumb er inen taget von wegen des ansprechers, wen er darumb ervordret wirt.

¹⁾ Valeriahandschrift: zu ziten; wohl richtiger.

²⁾ G: Familiaris curiae citans aliquem patriotam. S: quilibet minister justitiae in citando aliquem.

(2.) Item sol ouch der ansprecher gewarnet sin siner ansprach und elagt dieselbigen inzegeben schriftlich oder muntlich wol geluttet uf den ersten tag, und wo er darin hinderczigig weri, so stadt er dem versprecher umb den kosten angentoz zu bezalen.

(3.) Item sullen alle zyl und tagleistung in die har dienedend abgestellt sein¹⁾ und ist der werer schuldig uf des ansprechers elagt oder vordrung zu antwurten uf dem nechsten bestimpten tag, wie bys har tagleistung geprucht ist. Ob aber der selv us mercklicher ursach nit möcht erscheinen, mag der richter im geben ein andren entlichen verzwyckten (verzwychten) tag²⁾ sin antwort dar ze thun und all wyter ufzug³⁾ abgeschlagen.

(4.) Item wyter sol der versprecher genempt der werer uf dem bestimpten tag wol bedacht erscheinen, verjechen oder lounen uf des klegers ansprach, und ob die antwort nit wol geluttet were, sol darumb kein ufzug beschechen, dann was finster ist, wert geachtet für gelouget,⁴⁾ und an wyter articulieren söl dem ansprecher zugelassen werden kuntschaft ufzunemen nach lutt der vordrung, ob aber der werer kein antwort geb uf dem obgenampten tag, sol dem cleger nach lutt sines tittels an wyter ufzug zuerkennt werden sine vordrung.

(5.) Item wyter dem ansprechern kuntschaft zu legen sol der richter nachlassen ein entlichen verzwickten tag⁵⁾ umb ein schuldt fier wüchen und umb erplich guot oder hendel die eer berürent acht wüchen an wyter ufzug; ob aber der so kuntschaft leit kürczers zyl begert und da mit kuntschaft zu legen benueglich wil sin, sol im gestattet werden und sol inen der richter nit wyter ufzüchen den er selbs begert.

(6.) Item wyter uf bestimptem zyl sol der ansprecher sin kuntschaft ingeben, und an verzug des dem widersecher abschrift verlüchen, der schuldig ist uf dem nechsten orden-

¹⁾ G: Item debent tolli omnes termini judiciales, qui deserviunt ad prorogationem litis. S: omnes termini assignationum quibus lis prorogatur et prolongatur, debent esse sublati.

²⁾ alium terminum perhemptorium. Vgl. die Anm. zu Nr. 51 der Uebersicht. ³⁾ dilatio.

⁴⁾ G: quia si obscure respondeat, illa responsio habetur pro negata. S: sufficienter non responsa haberi debent pro negatis.

⁵⁾ G: Item si actor velit probare petitionem suam, debet iudex illum admittere et unicum perhemptorium terminum sibi præfigere.

lichen tag antwurt darauf ze geben, was er wider die kuntschaft reden will, und uf sölich antwurt söl im zyl bestimpt werden, sin widerwisung ze thun in aller mass und gestalt wie dem ansprecher vormalen nachgelassen ist.

(7.) Item ob dweder teyl begert in sölicher kuntschaft zu commissarien, sollen im gestattet werden. Doch so artickel abgeschlagen sint, die nit anfenglich in der vordrung ingeben werden, sullen die commissarien uf kein zufragen in schrift,¹⁾ wol mugent sy nach ir fromkeyt muntlich die züger²⁾ erkunden uf die warheyt. Ob aber kuntschaft wyrde ufzenemen im fremden landen, mag der richter tag bestimmen mit rat siner geschwornen oder bysitzeren nach ir guot beduncken, ouch nach gestalt und notturft der sach. Doch söl der theil so kuntschaft legen wil, ein eydt zu Got und den heligen thun, das er sich sölicher kuntschaft uswendig lands nit berueft durch einicherley gefert oder ufzug, den das er dieselbigen hoff zu erlangen; und domit ein yeder frommer landman in sinem rechten gefürdert wert, und wo kuntschaft würt begert, ist der züger,²⁾ so die kuntschaft legen söll, schuldig, uf verkuntung zyles zu erscheinen, nach erkantnis des rechten kuntschaft der warheit zu geben. Ob aber dheiner, was standcz oder statcz er weri, und ungehörtsam nit erschine, der selbig ist schuldig all bussen im geleit dem richter zu bezalen, und dem theyl so kuntschaft begert, ouch commissarien des tags kosten abzetragen, vorbehalten eehafte not, die er doch angentz dem richter, so im gepüt, söll verhalten. Ob aber solich züger obgemelt bussen wöltin übersehen, sullen sy durch gerichts gwalt darzu gezwungen werden kuntschaft zu geben, und was darauf kosten gät, söll der ungehörtsam bezalen. Ob aber durch die commissarien ufzug oder geprust weer, sullen sy in glicher gestalt gestraft werden.

(8.) Item nach inlegung solicher kuntschaft söll der richter den theylen tag bestimmen uf ortal³⁾ an wyter ufzüg, allein vorbehalten, wen dwedrer theyl wölte den züge-

¹⁾ G: Sed quia nulli ultra dandi sunt articuli praeter eos, qui in prima petitione producuntur, non debent commissarii adjuncti examinare super interrogatoriis scripto dandis. S: sublatis igitur articulis nec in prima instantia productis seu petitorio declaratis, commissarii adjuncti in scriptis nulla interrogatoria facere debent. Die deutsche Copie auf Valeria hat: uf kein zufrag in schrift nit fragen.

²⁾ testes.

³⁾ G: ad audiendam sententiam. S: ad jus audiendum.

ren reden wider ir eer, und das sy nit gut werin kuntschaft zu legen, sol nachgelassen werden in zylen wie oben, oder das sy nach landrecht nit zu sygen zelassen kuntschaft zu tragen.

(9.) Item bernorandt werschaft so dan etlich schuldig sint und ob ir eigenen schulden weren stellent, sollen sölich pacten dem so die schult gehört kein nachteil geben und sol darumb nit ufgezogen werden, dan die so schuldig sint sollen bezalen ir schulden, wie sy mit dem weren handeln, an wyter ufzüg.¹⁾

(10.) Item beruerendt werschaften um erblich gut soll yeder sin weren züchen innerhalb acht wuchen für ein verzwyckt zyl wie ob, und von tag zu tag sin fliss ankeren, und wo einicherley sumnus erfunden wurde, sol man dem secher furderlich richten nach lut seines titels, und ob sich die werschaft wyter in ander werschaft sich zuehe, lasd man beliben in obgemelten zylen und rechten, doch in gestalt das der vordrer werer und ansprecher stil sitzen bys an end der zylen, wyter costen zu vermeiden,²⁾ wen aber einicherley prust (am zyl) von tag zu tag fliss erfunden wert, sullen al zyl uss sin und den ansprechigern gericht werden. Und ob aber sölich werschaft anlangent witwen, weisen oder personen, die vögts notwendig werin und doch unversehen sint, ist schuldig ein yeder richter, der darumb ervordret wurt, die selben mit vogten zu versehen, und wen das beschicht, sullen sy wie ander landlüt sölichem zyl underwurfig sin.

(11.) Item so dann mencherley geprücht wurt in merten ewig oder ablösig eigener guetren³⁾, ist also gantzlich beschlossen und lasd man die züg⁴⁾ by landrecht beliben.

¹⁾ G: Item quia nonnulli debentes pro ipsorum propriis debitis constituere volunt guerentes aut producant guerentem, huiusmodi pacta nullum debent inferre præjudicium illi cui debitum pertinet, neque debet propter id prorogari vel differri solutio sui debiti, sed solvat ille qui debet creditori suo sine ulteriori dilatione, quomodocunque inde faciat cum guerente suo. S am Schlusse: utcumque cum eorum guerentibus causam prosequantur.

²⁾ G: ea conditione quod primus petens actor pro evitandis maioribus expensis supersedeat usque ad finem terminorum prædictorum. S: sub tali conditione, quod petens defensor et actor circa præmissa nihil innovare debeant donec ad præfinitum tempus terminorum, et hoc pro evitandis expensis.

³⁾ G: Item cum multæ fiunt fraudes et cautelæ in mercatis perpetuis vel super rehemptione bonorum immobilium.

⁴⁾ tentæ.

(12.) Item wölcher den andren ladt in gericht, soll er anfangklich den kosten verträgen.

(13.) Item ist geornet, welcher landman fur zwentzig jar uf, uf sin beger versechen wirt mit einem vogt, ist der selb vogt schuldig, uf dem nechsten suntag nach dem so er würt ufericht, in der lütakilchen des vogtsuns in gewonlicher zyt offentlich lassen verkunden sin vögty, damit der gemein man sich wüss darnach zu richten, durch das niemantz betrogen wert, und ob das nit beschech, sol der vogt nachmalen kein merit (merckt) sines vogtsuns wenden¹⁾.

(14.) Item wyter so dann fil tegligs geprucht wirt uss misverstant procuren und gewaltcz²⁾, sölichs zu vermeiden ist beschlossen, obschon sölicher gewalt und procuren nit meldet alle stuck so bys har in gewonheit sint gsin,³⁾ ob dann die selbigen geschriben sint durch ein gloubwirdigen schriber oder sechers eigener handschrift und söliche wort gemeldet werden alles das zethun und zelassen was der secher selber thun und lassen möcht, wen er in bywesen weri, sol sölicher gewalt in den hendlen früntlich oder rechtlich, darumb er ufericht ist, benueglich erkennt werden.

(15.) Item beruerent gwerden⁴⁾ lasd man es by landrecht beliben, doch in gestalt das der so sich gewert wil behelfen, ob er darumb ervordret wirt, schuldig sig, in die hend des richters vor dem der handel ist, ein liblichen eyd zu schweren, das er nit weis utzit schuldig zessin, woll gelopt (gloub) er die schult süg bezalt⁵⁾; ob er den eyd nit wil thun, sol er sich solicher gewert nit behelfen, sunders bezalen, und ist solichs zu verstan, wa beed theyl in leben sint.

(16.) Item wyter ist geornet, welcher den andren in gericht ervordret umb ein schult die sich bezalt findt oder nicht schuldig ist, und wölcher ouch dem andren umb ein schult

¹⁾ revocare.

²⁾ G: Item cum multa litigia fiant super validitate vel invaliditate procuratoriorum.

³⁾ G: etiamsi similium procuratoriorum potestas non contineat omnes articulos usque huc de usu apponi solitos. S: procuratoria concessa manu notarii publici seu proprio chirographo constituentis conscripta eandem roboris firmitatem habere debeant ac si omnes clausulæ ad actum necessariae in ipso procuratorio essent luculenter insertæ, dummodo in procuratorio contineatur hæc clausula generaliter omnia alia agendi et obmittendi omne id et quicquid constituens faceret facereque posset si personaliter interesset.

⁴⁾ præscriptiones.

⁵⁾ quod bene credit debitum petitum esse solutum.

in gericht lognet und sich aber eelichen schuldig findt, wo solich funden wurden, sullen vervallen sin umb try pfunt (buss) an gnad den halbteyl dem richter und den andren halbteyl dem secher, vorbehalten in disem artickel, ob nach todesfall die erben ervordreten schulden, die ir vordren hetten ingenomen inen unwissenhafft, sullen mit solichen bussen unbeladen sin, der gewert nach landrecht unschedlich.

(17.) Item sullen ob gemelte capitel und zyl sich verstan, das in zyten, so gericht ist ufgeschlagen¹⁾, den theylen nützit sol fügen.

(18.) Item wen ein landman dem andren ein theyl thut²⁾, und der ein sich widret zu schweren und sich kuntschaft wel behelfen, söll im solich kuntschaft nachgelassen werden wie ob, ob aber (er) dem nach solichem theyl im beschechen sin meinung wisdt³⁾, ist der widertheyl schuldig, so den theyl hat than, zu bezalen bues dem richter trissig schilling, und dem widertheyl ouch trissig schilling, und wo aber söliche kuntschaft wie pruch ist nit geleit wurt, als dann söll der richter dem so den theyl than hat an wyter eyd gelouben, und als ob er geschworen hett, sol im gericht werden.

(19.) Item kunftig ufrur zu vermeiden ist beschlossen, welcher den andern angriff frevenlich und der widertheyl gezwungen wirt sich zu schirmen, ob er dem so den angriff than hat, schaden zufuegt in der ersten ufrur, sol der angriffen ist umb solich schaden dem, der sölichs frevels ursach ist, kein wandel schuldig sin oder abtrag, und welcher den andren der warheyte leugent, sol geachtet werden für den ersten frevel, unvergriffen hierin todtschlag.

(20.) Item wie der alt pruch wisdt, sol unser gnediger herr bestimmen mit willen einer landschaft ein wysen erenman, der da pruch das ampt des gemeinen richters, der genempt würt judex generalis terre Vallesii, vor dem ein yeder landman der rechts bedarf nach altem pruch mag erscheinen, und ist derselb richter schuldig umb all hendel so vor in kömment, das er bereyt süg dem begerenden ein guot unverzogen recht zu bestäten.

(21.) Item sullen ouch sölich nūw landrecht satzungen gerichtes keines zenden fryheiten abprüchig sin.

(22.) Item und so unser frömmen altvordren landrecht

¹⁾ stantibus feriis et temporibus justitiæ.

²⁾ in judicio defert juramentum.

³⁾ si post juramentum delatum eius renitentiae causam et intentionem legitime probaverit.

gemacht und nach lut derselbigen gericht ist, finden wir darin etlich stuck, die lutrung bedurfen, us ursach und dem gemeinen man zu nutz sint obgemelt capitel gesetzt und angenommen. So aber mercklich clagt in der gantzen landschaft würt geprucht, wen erenlüt zu Sitten erschinen rechtes begerent, werdent sy mit unnutzen usfluchten, die etlich nement stilus curie umbgezogen, solichs ab zu stellen wöllen wir fürbas hin obgemelte capitel genempt werden hofs übung, deren aller inhalt durch richter, schriber, advocaten, rät und urteiler gelept werde, und wer dar wider thät, sol geachtet werden für ein ungehörtsamen zu strafen nach u. g. herrn und der landschaft willen und ordnung.

Und des zu merer kuntschaft haben wir die gemeinden aller siben zenden der landschaft Wallis dise geschrift und offen instrument mit unsern anhangenden siglen von zendent zu zenden lassen bewaren und bevestigen.

Datum zu Sitten im Schlos der Meyerin uf sambstag vor den heiligen wienachtén in dem jar als man zalt nach der gepurt Christi unsers lieben herren thusent fünfhundert und fünf und zwentzig. Züger warent har zu berueft die fürnemen und wysen Peter Stockalper alt castlan von Brig, Hugo Frili von Salques, Thoma Venetetz, Anthöni Venetetz, Heinrich Witschart, meyster Ulrich Ruffiner, Anthoni Brunlen, Niclaus ira Eych, Arnolt Venetetz und fil ander erenlütén.

Durch hauptman und ratzbotten aller siben zenden der landschaft Wallis geornet und beschlossen wie ob stät.

Ricardus Rudell, Nicolaus Furer not.

Copyert und collationiert ist dise gegenwürtig Copy durch mich offenen notarien hie nach unterschriben ab sinem hoptbrief zu tutsch in pergamen geschriben und mit aller siben zenden der landschaft Wallis anhangenden siglen bewärt und bevestiget, welchem es von wort gantzlich dienet und glich formig ist, bezügen ich offener notary mit miner eigener hand geschrift underzeichnet. Datum zu Sitten für ein gloubhafte Copy ufgericht am XII tag januarii anno domini m^o v^o XXIX.

Nicolaus Furer. Richardus Rudel.

Jossen Lantmatter Notarius.

Auf der letzten Seite:

Gerichtsordnung wider uflentzungen 1525.

Nr. 180.

Statuta patriae Vallesii.**Landrecht des Bischofs Hildebrand von Riedmatten.**

Sitten, 1571, Mai 23.

(Nach dem Original, einem prächtigen Pergamentheft von 56 beschriebenen Blättern, mit den wohl erhaltenen 9 Siegeln des Bischofs, des Capitels und der 7 Zehnen an roth-weisser Seidenschnur, im Domstiftsarchiv auf Valeria, 4, 1. Gleiche Ausfertigungen im Bourgeoisiearchiv zu Sitten, Tiroir 131 Nr. 12, und im Pfarrarchiv zu Ernen. — Copien finden sich sehr zahlreich, da diese Statuten bis zum Erlass des Code civil von 1854 in Kraft und bis 1843 nicht gedruckt waren. Nach einer solchen Copie ist auch der Abdruck von Crompt, Statuta Vallesiae, Seduni 1843, erfolgt; er hat daher auch die Einleitung nicht, welche in den Abschriften als für den practischen Gebrauch unnöthig weggelassen wurde. In Anmerkungen gebe ich einige Ausdrücke der deutschen Redaction.)

In noua reipublicae Vallesianorum statuta reuerendissimi patris ac domini nostri D. Hildebrandi de Riedmatten episcopi Sedunensis praefecti et comitis Vallesii prooemium.

In nomine sanctae et indiuiduae Trinitatis patris et filii ac spiritus sancti Amen. Nos Hildebrandus de Riedmatten Dei gratia episcopus Sedunensis, praefectus et comes Vallesii, vniuersis volumus fieri manifestum, quod cum hactenus saepius attentatum fuerit et magnus labor impensus, vt statuta reipublicae huic non solum vtilia sed etiam summe necessaria constituerentur ac conscriberentur, attamen non ita foeliciter cessit iis qui in hoc studio operam nauarunt, vt idipsum quod praestare conabantur effecerint; perpensa tamen re quam frugiferum hoc opus futurum esset, si forte felicem sortiretur effectum aut finem, petitioni quam plurimorum optimorum virorum idque in comitiis publicis et frequenter quantum a nobis praestari poterat deesse nolimus, moti ea ratione cum Deus iubeat honorem exhiberi parentibus nostris, idque in Decalogo, veluti quibus post ipsum vitam acceptam ferre debeamus, quid non praestabimus patriae quae illos et nos produxit? Igitur quanto in maiori dignitatis gradu quisque constitutus est, tanto plus huic debet et obligatur.

Cumque statuta non minimam partem iuris sibi vendicent, de eo aliquid a quo promanarunt dicendum videtur. Atque vt hoc commodum fiat, vtemur consilio Ciceronis extra omnem ingenii et eloquentiae aleam positi, dicentis: omnis enim quae a ratione sus-

Exod. 20.

off. lib.
1^o.

capitur de aliqua re institutio debet a definitione proficisci, vt intelligatur quid sit id de quo disputetur aut disseratur. Exordiemur ergo a definitione iuris, iustitiae atque iurisprudentiae. Iuris definitionem esse inuenimus secundum Justinianum imperatorem, esse boni et aequi artem. Iustitiae autem definitionem esse constantem ac perpetuam voluntatem ius suum cuique tribuendi. Iurisprudentiae vero definitionem esse diuinarum atque humanarum rerum notitiam, iusti atque iniusti scientiam. Iuris praecepta esse honeste viuere, alterum non laedere, ius suum cuique tribuere. Habito itaque et posito scopo, quo ea quae ad eundem referenda sunt longe cum maiore vtilitate intelligantur, perpendemus quam dignum sit thema nostrum, ad quod haec statuta veluti membra ad caput referuntur.

Originem iuris promanasse a summo illo iustitiae fonte ac omnis boni Deo quis dubitat? a quo omne datum optimum ac omne donum perfectum desursum est descendens a patre luminum, teste apostolo, atque per Moysen primo iustitiam exercitam fuisse. Exodi enim 18 cap. habetur: Sedit Moyses ut iudicaret populum, qui astitebat ei de mane vsque ad vesperam. Deinde extiterunt reges, vnde libri Regum et Paralippomenon ac liber Iudicum, quod prius dicendum erat. De quibus longe plura referri possent, sed cum ea mere theologica sint, et potius spectent ad Ius Canonicum, atque nostra haec statuta sint ciuilia, dicemus tantum vnde ius ciuile originem sumpserit atque a quo populo primitus vsitatum fuerit. Idipsum attestatur Justinianus imperator vbi dicit: Et non ineleganter in duas species ius ciuile distributum esse videtur, nam origo eius ab institutis duarum ciuitatum Athenarum scilicet et Lacedaemoniorum fluxisse videtur. In iis enim ciuitatibus ita agi solitum erat, vt Lacedaemonii quidem magis ea quae legibus obseruabant memoriae mandarent, Athenienses vero ea quae in legibus scripta fuissent ac comprehendissent, custodirent. Hactenus Justinianus.

Quae duae ciuitates cum longe vetustiores extiterint quam non Roma fuerit, contigit ut Roma condita Romulus ac reliqui reges aliquas leges condiderint, et Urbs in triginta partes siue curias (hodie germanice possent appellari Zunftten) partita fuerit, et loco regum decemuii constituti, qui animaduertentes Urbem absque legibus in incerto versari, vt constat libro Digestorum, anno ab Urbe condita centesimo decimo tres legatos Athenas miserunt, qui inclitas leges Solonis referrent, atque consuetudines Lacedaemoniorum, vt testatur Titus Liuius. Decemuii ex Graecis legibus et consuetudinibus per legatos allatis Romanas leges condiderunt. Fertur allatas decem tabulas, quibus continebantur leges Graecorum, his binae tabulae accesserunt per interpretationem decemuiorum, vnde nomen enatum Lex duodecim tabularum. Sed antequam vltius procedatur, libet hic (propter illam venustam antiquitatem) addere, qui ab initio in

lib. 1^o
Digest.
l. 1a.
lib. 1^o
Institut.
tit. 1^o.

Jac. 1.

Lib.
Institut.
tit. 2^o.

titulo de
origine
iuris
lib. 3^o.

Ex jure canonico distinctio 7a. vnaquaque natione primi legum latores extiterint. Moyses genti Hebraeae diuinas leges primus omnium sacris literis explicauit, vt supra dictum est. Phoroneus rex Graecis primus leges iudiciaque constituit. Mercurius trimegistus primus leges Aegyptiis tradidit. Solon equidem primus leges Atheniensibus aedidit. Lycurgus primus Lacedaemoniis iura ex Appollinis autoritate confinxit. Numa Pompilius, qui Romulo successit in regno, primus Romanis leges aedidit. Deinde cum populus seditiosos magistratus ferre non posset, decemuiros legibus scribendis creauit, vt supra dictum extitit. Sed vt redeamus ad leges duodecim tabularum, illae enim praestiterunt eum fontem, vnde Ius Ciuile promanauit, sed tractu temporis crescente in immensum Romana republica, cui lex duodecim tabularum nullo modo sufficere poterat, adeo multae leges a quam plurimis conscriptae sunt, vt imperator Justinianus quodammodo visus fuerit plus sudoris insumpsisse in contrahendis illis infinitis legibus quam non autores in illis conscribendis, vt ipse conqueritur in libro Codicis, dicens: Sed cum omnia percunctabamur a praefato viro excelso suggestum est, duo pene millia librorum esse conscripta et plus quam tricies centena millia versuum etc. Hos libros et versus ipse Justinianus imperator contraxit in quinquaginta libros Digestorum et duodecim libros Codicis, in Authenticas et Nouellas ac quatuor libros Institutionum, ex quibus totum Ius Ciuile constat. Postmodum interpretum lasciua scribendi eo deuentum est, vt dum lucem adferre volunt in interpretandis legibus, prolixitate sua plus nimia potius tenebras offuderint, accedente malitia multorum hominum, qui dum legibus aut iure lites suas defendere non possunt, aut multitudine legum perperam allegatarum aut variorum interpretum argumentis percauillationes adductis dubiam reddere partem aduersam conantur aut etiam conuincere, aut si hoc non efficiunt lites conantur varietate allegatorum reddere immortales, vt dum ratione conuincere non possunt (quia forte opulentiores) partem infirmiore prolixitate temporis atque enormitate sumptuum ad desertionem causae redigant. Quos tamen non inepte impostores iuris atque cauillatores aut etiam rabulas vocaueris. Cuius cauillationis meminit Justinianus dicens: Ea est natura cauillationis, vt ab euidenter veris per breuissimas mutationes disputatio ad ea quae euidenter falsa sunt perducatur. Quod malum animaduertentes quidam optimi principes conati sunt huic malo subuenire. Sed interim versutia et malitia hominum subinde victrix extitit. (Haec tamen pace et venia dixerimus omnium patronorum, qui fideliter clientum suorum causas defendunt.) Quare mirandum non est, si multi relicto iure scripto ad certa statuta et optimas consuetudines confugerint, cum illos impostores iuris et cauillatores neque Platonis liber de legibus neque Aristotelis politia neque Ciceronis liber de legibus neque optimorum principum.

Nomina
decem-
uiro-
rum
extant
distinct.
7a. cap.
fuerunt.

in
Reg. Jur.
1. 65.

edicta aut aliorum plurimorum doctissimorum virorum de hac re scripta coercere potuerint.

Sed dicet aliquis, num his statutis ius scriptum omnino excluditur? Huic respondeo, in quantum haec statuta sese extendunt, excludi: in residuo iurisprudentiam tanquam matrem honorificatam honorandam esse, a qua fateamur testamentorum, emptionum, venditionum et quorumcunque contractuum naturas, solennitates, arrarum traditiones et ea omnia quae ad absolutum actum siue contractum requiruntur, provenisse. Et quod relicto iure scripto confugiatur ad statuta, non vitio iuris contingit, sed vitio male vten-
tium iure. Et si quae producta fuerint ex iure aut allegata, quae his statutis non essent comprehensa, ad discretionem cuiusque iudicis perpendenda venire. Qui nimirum ob oculos ponet (ita vt etiam suum officium requirit) hanc legem illius celebris iuriconsulti Martiani dicentis: Respicendum est iudicanti ne quid durius aut remissius constituatur quam causa deposcit: nec enim aut seueritatis aut clementiae gloria affectanda est, sed perpenso iudicio prout quaeque res expostulat statuendum est. Plane in lenioribus causis prouiores ad lenitatem esse debent, in grauioribus poenis seueritatem legum cum aliquo temperamento benignitatis subsequi. Quisquis igitur iudex hanc legem imitatus fuerit, nimirum secundum omnem aequitatem iudicia feret.

Digest.
de
poenis.

Alia ratio etiam statutorum est, cum nihil sit inaequalius locorum circumstantia, non potest Ius Romanum aequaliter vbique observari, idcirco receptum est scribi statuta, non solum vt aliquid addatur aut detrahatur legi generali, verum etiam contra legem generalem. Si itaque statutorum commodum perpenderit ac eorum vtilitatem, inter cetera haec erunt, quod illa cum definitione iuris, id est artis boni et aequi conueniant, ad cuius normam sunt collata, ita vt nemo sincere iudicans aliter iudicare possit. Omnibus vero huius reipublicae iudicibus quantum solatium praestent, quandoquidem in decernendis causis possint ad haec confugere veluti ad perpendicularum, non secus quam nautae ad sacram ancoram: Viduis, pupillis, orphanis ac personis terrenis bonis destitutis quantopere subueniant, cum haec abbreviationem tot tantarumque litium contineant, ita vt si quid residuorum bonorum habeant, non illa ita litibus per fas aut nefas insumere, sed honesto victui et amictui impendere (vt inops vita defendatur) valeant. Denique omnibus bonis, quibus aequitas cordi est et odio habent omnes illas iniquas legum prolixitates, ex quibus odia, incendia, homicidia, desperationes quandoque et alia quam plurima mala, veluti plerunque bonorum dissipationes enascuntur, quantum solamen adferant, iudicet vnusquisque.

Spiegel.
lius.

Vtque ad tam necessarii ac fructuosi operis foelicem succes-

sum perueniretur, data ac delegata est commissio non solum a nobis, sed a tota republica omnium septem desenorum huius terrae Vallesii clarissimo, nobilibus, prudentibus, circumspectis et egregiis Anthonio Kalbermatter cui et signifero Sedunensi, iam secundo ballinatus sui officio, ab ineunte aetate de republica optime merito, fideli patrueli nostro, nobili Petermando de Platea, cui Sedunensi et pridem praefecto ciuitatis Sedunensis siue castellano, nomine deseni Sedunensis, Anthonio Curten olim diuersis temporibus praesidi apud Sanctum Mauritium et Vallem Alpium, nomine deseni Syrry, Joanni Decabanis et Bartholomaeo Allet, quorum alter praesens, alter olim Leucae maior fuit, nomine deseni Leucae, Theodulo Kalbermatter signifero Rarogniae, Joanni Perren pridem maiori Morgiae, nomine deseni Rarogniensis, Joanni Albano pridem praefecto militum, Petro an Thanmatten aliquando praesidi Aquianorum, nomine deseni Vespiciensis, Jacobo Veneto pridem castellano, ac Joanni im Turtig tabellioni, nomine deseni Brigae, Melchiori Schmidt ac Petro am Hengart pridem maioribus in Conches, nomine deseni de Conches, et Martino Guntren pridem praesidi Aquianorum, nunc secretario nostro. Qua vero vigilantia in perscrutandis antiquis statutis, qua prudentia in corrigendis eisdem, veluti si quae nimium dura aut nimium remissa erant ordinata, moderarentur ac aequo libramine perpenderentur, quo denique in patriam suam amore, vt reipublicae consulere ac in re tam seria opem ferrent, prae-nominati ad hoc delegati processerint, perpendat apud semet ipsum vnusquisque. Hoc tamen dicemus, cum ipsi adeo fideliter non solum praesentibus sed etiam futuris inuigilauerint, omnes gratos in eos esse debere.

Ad multiplicia itaque dona et varia a Deo tibi concessa (O PATRIA), veluti est libertas tua (in qua te Deus velit in aeuum conseruare), frugum optimarum vbertas, pax, tranquillitas, quies (nisi tu tibi inquietudinem excitaueris), cum vicinis optima foedera, in armis praestantia, quorum nomine ante aliquot saecula Julius Caesar te Acrem appellauit, et alia plurima, fac vt et hoc opus statutorum foelicissimis auspiciis accedat. Quod ipse Deus opt. max. pro immensa sua bonitate praestare dignetur.

Haec autem statuta non solum Nos et venerabile Capitulum Sedunense ac septem Deseni terrae huius Vallesii approbauimus, sed etiam omnibus sigillis ad perpetuae rei firmitatem ac robur corroborari curauimus.

Datum Seduni, anno a salutifero ac virgineo partu millesimo quingentesimo septuagesimo primo, die XXIII mense Maio.

Incipiunt Statuta et Decreta inclitae patriae Vallesii nouiter sedulo recognita, multis in locis aucta et in subsequentem ordinem redacta.

Citatio cum sit litis exordium ab ea initiandum censuimus.

Caput I.

De citatione.¹⁾

(§ 1.) Actor volens reum iudicialiter conuenire poterit hoc facere coram Reuerendissimo Domino, eius locumtenente et officiali seu iudice loci ordinario.

(§ 2.) Citatio et in ius vocatio fiat per propinquiorem familiarem curiae iudicis, coram quo euocatur reus, et si secus fiat, reus ad vltiorem et ampliorem solutionem mercedis, quam propinquiore familiari competeabat, non tenetur.

(§ 3.) Nulli vero hominum liceat aliquem patriotam ab aqua Raspilia vocata superius residentem coram Domino officiali pro actione quacunque ac pro debitis, causis minoribus et mere ciuilibus (quarum valor et quantitas sex libras Maurisienses non excederet) in ius vocare coram Reuerendissimo Domino Sedunensi Episcopo, eius locumtenente, officiali vel alio quocunque iudice spirituali, sub perditione causae et actionis suae; reseruatis tamen et exclusis causis appellationum, ad quem vel ad quos deuoluendarum.

(§ 4.) Pro reliquis vero causis et actionibus maioris momenti, maiorem valorem et quantitatem sex librarum Maurisiensium excedentibus ac superantibus, liceat ac permissum sit vnicuique patriotae alium tam a Raspilia inferius quam superius commorantem coram praelibato Reuerendissimo Domino Sedunensi Episcopo seu eius locumtenente in ius euocare et actionem suam quamcunque contra talem citatum sequi vsque ad sententiam inclusiue.

(§ 5.) Residentes item ab aqua Raspiliae inferius ab eadem superius, et vice versa superiores ad inferiores eiusdem aquae habitatores in iudicium Domini Balliui et sui locumtenentis pro actione quacunque euocari et assignari non debent.

(§ 6.) Actor seu instans per familiarem iustitiae seriem et summarium suae petitionis reo vel citato habeat declarare,

¹⁾ Citare und citatio in diesem Cap. übersetzt durch: in Gericht verbieten oder in das Recht laden, besonders aber tagen, Tagung.

si causa fuerit ciuilis et si parte rei vel citati ad id legitime requisitus fuerit.

(§ 7.) In causis vero criminalibus talem declarationem demum coram iudice, coram quo instantia fit, per petitionem libellatam facere poterit, et non tenebitur officarius reo vel citato causam citationis vel petitionis personalis, nisi coram iudice, die assignata declarare.

(§ 8.) Fiant autem citationes ipsae cum debito temporis interuallo, scilicet vt citatus inter diem sibi factae citationis et diem ad quam citatus est compariturus, vltra itineris faciendi distantiam, pro re criminali habeat interuallum trium dierum integrorum; pro re autem ciuili diei vnus; personarum tamen sic citandarum et temporis qualitatibus et locorum distantia consideratis.

(§ 9.) Actor item primo die et hora assignationis in causis arduis et grauioribus porrigat petitionem suam in scriptis bene causatam et declaratam, cui reus termino congruo sibi per iudicem assignato respondere teneatur. In causis vero minoribus poterit petitio verbo facta per iudicem admitti et more hactenus obseruato in memoriali inseri.

(§ 10.) Actor si in quacunque litis parte contumax fuerit, reus in sequenti assignatione petitioni actoris, nec aliis assignationibus ad instantiam actoris sibi factis respondere aut in causa procedere non tenebitur, nisi prius facta solutione expensarum illius contumantiae, quia maior est contumantia actoris quam rei.

(§ 11.) In criminalibus et proprietatum causis, si reus in prima vel secunda assignatione sufficienter non responderit, mediante expensarum submissione duabus illis vicibus duntaxat obtinebit tertium praecisum et peremptorium¹⁾ terminum, in quo si nihil, aut obscure, id est non sufficienter respondeat, petitio actoris habeatur pro negata, et in eodem termino censeatur litis contestatio legitime facta.²⁾

(§ 12.) Si autem reus in supradictis tribus assignationibus et terminis quidquam respondere curauerit, aut alias contumax fuerit, tunc sine aliqua dilatione reiectaque quarta superabundanti assignatione, actori iuxta legitimum titulum suae petitionis fiat adiudicatio.

(§ 13.) In causis vero rerum mobilium reo non plus quam duo termini per iudicem concedantur, et si altero eorundem sufficienter non respondeat, petitio actoris censetur negata;

¹⁾ ein entlich verzwickt Zyl und Tag.

²⁾ das Täglic für contestiert gehalten werden.

si vero penitus nihil obiciat et contumax fuerit, admittatur actori decretum eique adiudicabitur petitio.

(§ 14.) Actori petitionem suam probare cupienti iudex terminum vnicum peremptorium praefigat, videlicet pro simplici debito et re mobili quatuor hebdomadarum et pro re criminali vel immobili proprietaria octo hebdomadarum: reseruat casu quo quis facta diligentia, aliquibus eulentibus obstaculis, de quibus iudici fidem faceret, impeditus, probationes suas facere non potuisset, tunc iudex sibi alium terminum ex abundanti pro re mobili quatuordecim dierum et pro re criminali vel immobili vnus mensis admittat.

(§ 15.) Si vero is qui testes examinari petit breuiori vult termino contentari, ad id per iudicem admittendus erit, nec vltra quam sponte producens testes prorogandus est, et accedente termino dieque actori praefixo debet idem suas attestaciones producere, earumque parti reae (si requirat) copiam dare, super qua pars rea in proxima ordinaria assignatione respondere tenetur, quidquid dicere aut excipere velit contra huiusmodi testes et testium dicta. Cui reo etiam debet terminus praefigi ad reprobandum, talis qualis actori concessus fuit: videlicet in re ciuili aut debiti quatuor hebdomadarum, in causis vero criminalibus et proprietatem concernentibus hebdomadarum octo: sic quod illae sint iuridicae et non in feriis, in hebdomadas iuridicas et non in dies iuridicos numerando.

(§ 16.) Si requiratur petitionem per actorem formatam pro ampliore causae enucleatione in vim et formam articulorum redigere cum debita extensione, id neutiquam denegetur; super quibus articulis, seu petitione actoris (si articuli facti non essent) commissarius testes examinare habeat et non super aliis interrogatoriis in discursu processus non mentionatis.

(§ 17.) Item alteri partium in sumendo examine adiunctum sibi dari commissarium petenti conceditur adiunctus; qui tamen commissarii principalis et adiunctus caueant ne rei meritum excedant. Possunt tamen et debent, iuxta eorum probitatem, testes inuestigare super omnimoda rei contentiosae veritate.

(§ 18.) Omnes item probationes fiant in praesentia iudicis causae vel ordinarii loci, qui iudex pro interesse iustitiae super aliis interrogatoriis examinare testes possit. Liceat etiam iudici aliquem substituere, aut vices suas commissario committere.

(§ 19.) Testibus vero extra patriam existentibus consti-

tuatur a iudice terminus iuxta suam voluntatem et causae ac rei exigentiam. Volens vero extra patriam sumere examen, iuramentum in manibus iudicis praestare debet, se non ob litis dilationem, nec ex fraude doloue id facere, sed ob solam spem probationis suae intentionis.

(§ 20.) Et vt quivis bonus patriota inre sibi debita assequi valeat, tenetur testis quilibet ad perhibendum veritatis testimonium citatus loco terminoque sibi constitutis comparere et iuxta iudicis decretum testimonium perhibere. Si autem testium aliquis cuiuscunque status vel conditionis inobediens non compareret, tenetur ad omnia banna sibi imposita iudici; parti vero quae probare cupit et commissariis ad solutionem expensarum illius diei quo comparere neglexerit, dempta in his evidenti necessitate, quam tamen idem testis producendus declarare debet iudici vel ministro qui illum citat. Saluo etiam alio quovis legitimo impedimento, quod post citationem qualitercunque interueniret.

(§ 21.) Si vero illi testes poenas sibi impositas negligerent, iuris rigore compellantur ad testimonium perhibendum et soluendas expensas ob eorum rebellionem per partes sustentas; quod si vero commissarii in tardationis causa extiterint quovis modo, poena simili puniantur.

(§ 22.) Habitis itaque et in scripto redactis huiusmodi attestationibus et iudicialiter exhibitis, habitaque vnica dilatione ad excipiendum et dicendum contra testes, eorum dicta ac depositiones, tunc sine vlteriori dilatione per iudicem partibus assignanda dies certa ad sententiam audiendam, nisi pars aduersa reprobationes¹⁾ suas facere intenderet, aut alias evidentes et rationabiles causae emergerent, ob quas ipsa sententia sine vlterioribus dilationibus iudici ferenda non videretur.

Caput II.

De salario testium.

Testes quicunque et pro re qualibet de iure in praesentia iudicis causae vel ordinarii illius loci, ubi testes sunt, examinari debent.

Testis quicunque fuerit vocatus et productus pro iuribus et interesse iustitiae, tam procuratoris phisci quam aliorum subalternorum iudicum, tenetur absque omni pretii contributione testimonium perhibere veritatis, nisi ipse testis veniendo dimidium miliare itineris confecerit; eo autem casu pro qua-

¹⁾ Widerweisung.

litate itineris seruata moderatione sibi sallarium ordinari debet. Testis autem alioquin parte alicuius productus habebit pro iuramento sex cartos, et si vltra quam dimidium miliare itineris fecerit, pro quolibet miliari sex quarti si pedester fuerit, si vero equester duplum sibi soluatur. Similis quoque taxa partibus litigantibus erit.

Caput III.

De sallario familiarium curiarum Reuerendissimi et Balliui.

Curiarum Reuerendissimi Sedunensis Episcopi, Balliui seu vice Balliui familiares pro eorum ordinaria mercede percipiant pro quolibet miliari in plano tres grossos, et in montibus duplum, atque pro quolibet praecepto¹⁾ grossum vnum.

Caput IV.

De his qui post assignationes certas mandata officiariorum impugnare nituntur.

Quicumque intimationem praeceptorum pignorationum decem et trium dierum sibi per familiarem curiae cuiuscunque factam acceptauerit neque contra venerit, aut licet se opposuerit, attamen non comparuerit in iudicio, causam sui grauminis allegando et se defendendo atque mandata illa reuocari faciendo, ei praecluditur via vlterius resistendi aut vlterius contradicendi.

Caput V.

De cautione in exordio litis praestanda.²⁾

Statutum est, quod quicumque patriotarum alterum in ius euocat, teneatur et sit adstrictus praestare cautionem pro expensis in exordio litis, si requiratur, reus vero in comparitione secunda aut saltem in contestatione litis simili modo caueat, si fuerit requisitus.

Caput VI.

De iuramento calumniae.

Wie die Statuten des Cardinals Schiner, Art. 5 bis: vel defendendum quod petitur, dann: et quod nullam dilationem frustratorem quaeret, vnde versus (wie dort). Hierauf:

¹⁾ von eim jeden Bott.

²⁾ Von Vertröstung des Kostens in Anfang des Täglichs werden.

Et ut iurans quid iuret agnoscat, iudex ad declarandum illi eiusdem iuramenti continentiam est adstrictus. Recusans vero praestare tale iuramentum a iure petendi vel defendendi causam pro qua agitur decimat.

Caput VII.

De iuramenti delatione.¹⁾

In causis inter duos contrahentes superstites peractis deferens alteri iuramentum in iudicio pro quacunque actione, si is cui detulit sibi referat,²⁾ nisi iuret perdit actionem vel causam, pro qua iuramentum deferebatur, et iudici tres libras pro banno exsoluat. Si is cui iuramentum delatum extitit, solemniter iurauerit, rei ob quam iuravit victoriam reportet. Si altera partium attestationibus intentionem suam comprobaturam se offerat, tunc testimonia praeferenda, neque iurandum neque referendum erit. Si reus actorem in causis inter ipsos transactis iudicem rei contentiosae constituat, tunc iudicium in conscientia actoris consistat et remaneat. Si reus pro aliqua actione nomine alicuius defuncti, cuius haeres est, impetatur, poterit actorem compellere ut iuret quod legitimum petendi ius habeat, praeter id quod tale iuramentum referendum veniat, siquidem reus eius rei sit inscius. Hoc etiam adiuncto quod actor iuramento suo, nisi sibi referatur, sibi nihil vindicare potest.

Caput VIII.

De iuramento suppletivo.³⁾

Pro debito rebusque mobilibus pro valido admittitur iuramentum suppletorium, accedente attestatione hominis fide digni; in rebus autem immobilibus causisque honorem concernentibus et post manum mortuam denegatur.

Caput IX.

De dilationibus seu terminis assignationum.

Partibus coram Reuerendissimo Domino, eius Locumtenente, Officiali, Decano, Balliuo et Locumtenente eiusdem litigantibus, si super rebus et bonis immobilibus seu proprietatibus, aut concernentibus honorem personarum moueatur lis et quaestio, praefigatur siue assignetur pro qualibet assignatione terminus quatuordecim dierum; in causis vero concer-

¹⁾ Von Theilung Eids in Gericht.

²⁾ den Eid widergiebt.

³⁾ Von Zuosätzen des Eids.

nentibus bona mobilia hominibus a Raspilia superius habitantibus et ab eadem aqua inferius litigantibus consimilis terminus quatuordecim dierum, aliis vero ab eadem Raspilia inferius residentibus octo dierum statuatur. Reliquis vero in causis quae agitantur coram Desenorum castellanis, maioribus seu aliis quarumcunque iurisdictionum iudicibus, indices partibus terminum praefigant iuxta ritum curiae suae hactenus observari solitum.

Caput X.

De assignationibus et terminis iudicii erga forenses.

Forensis qui intra patriam domicilium non habet, petens iustitiam expeditam sibi ministrari, de triduo in triduum audiatur et assignetur, nisi actio sit causa proprietatis aut rei importantis honorem et poenam corporis, tunc stabit ritibus patriae de quatuordecim in quatuordecim dies. Mercatoribus extraneis qui assidue in patria nostra negotiari solent, licet nullum domicilium proprium habeant, non aliter quam patriotis iustitia fiat.

Caput XI.

De prouisione aduocati.

(§ 1.) Vniuersi et singuli iudices ac officarii tenentur vtrisque partibus, videlicet actrici et reae, prouidere de consiliario et aduocato suae subiecto iurisdictioni, quoties super hoc debite requisiti fuerint, sumptibus tamen moderatis petentis; similique ratione is qui requisitus fuerit teneatur sub banno sexaginta solidorum et inobedientiae, ei cui per iudicem ordinatus extiterit probe et fideliter iuxta capacitatem ac conscientiae suae intelligentiam patrocinium atque consilium praestare sub poena periurii, nisi legitima excusatio interueniat. Hoc addito quod ciuilibus in causis contra suos consanguineos et affines vsque ad secundum consanguinitatis vel affinitatis gradum inclusiue, in criminalibus vero vsque ad quartum gradum inclusiue ad consilium dandum patrociniumue praestandum compelli nemo debeat.

De eodem.

(§ 2.) Iniungitur item omnibus aduocatis sub poena periurii, ut causas eorum clientum sola facti veritate protegant; et si sentiant eorum partem ius non fouere, eosdem commonefaciant, ac postposita lucri cupiditate fideliter frustratorias et cauillosas dilationes euitent.

De eodem.

(§ 3.) Item statutum est, quod huiusmodi aduocati non possint nec debeant facere pactum expressum cum aliquo diuite vel paupere, quod ipsi huiusmodi litigia sua in se assumant seu capiant suis sumptibus litiganda pro aliqua quota causae quam litigant medietatis, tertiae vel quartae partis etc., sub poena periurii et priuationis ipsarum curiarum; et nihilominus pactum ipsum irritum sit et nullum. Hoc statutum facientes ne pauperes et indocti qui iura sua nec sciunt neque contra tales aduocatos defendere possunt, talibus illicitis grauentur pactionibus. Saluo tamen ipsis aduocatis iusto ac aequo salario suo, cum nemo suis sumptibus militare pro altero teneatur, quod recipere aut cum parte pro qua laborauerunt conuenire vel taxae curiae committere valeant.

De eodem.

(§ 4.) Ad euitandas partium altercationes statuitur, si partes contententes improvisae aduocatis coram iudice compareant, quod index parti citius petenti de aduocato, quem sibi dari petit, provideat.

Caput XII.

De mercede aduocatorum.

Aduocati patrocinales in curiis Reuerendissimi Domini, Officialis, Balliui et Locumtenentis eiusdem contenti sint mercede hactenus dari consueta, in reliquis vero curiis minorum iudicum pro qualibet assignatione percipiant grossum vnum, reseruatis et secluis assignationibus dierum ferendarum ordinationum ac sententiarum quibus reuoluendi et relegendi sunt processus. Item si aliunde a loco remoto accerserentur, in eum euentum iuxta difficultatem causae, laborum grauitatem et itineris distantiam condigna illis fiat satisfactio.

Caput XIII.

Aduocati sententiis interesse aut parti aduersae consulere non debent.

Non liceat aduocatis iis qui in grauibz causis alteri partium patrocinantur, parti aduersae sui clientis aliquod consilium dare et super partium differentia cognoscere et sententiam ferre.

Caput XIV.

De locumtenente.

Nullus locumtenens cuiuscunque iudicis et officiariorum alium locumtenentem subdelegare queat.

Caput XV.**De poena falsorum testium et subornantium.**

Testis falsus et periurus in causa ciuili infamis reputetur et ad bannum sexaginta librarum Maurisiensium atque ad emendam accepti damni passo condemnatur, et si testis is in aere non habeat, mutilatione membri cum quo iuramentum falsum praestitit luat. In causis autem criminalibus poena talionis puniatur. Subornatores talium testium pro causae grauitate et rei qualitate iuris rigore in corpore et bonis mulcentur.

Caput XVI.**De testimonio iudicis.**

Wie Art. 14 der Statuta Cardinalis.

Caput XVII.**De testimonio consanguineorum et affinium.**

Omnes et singulae personae in testes productae pro re ciuili veritatis testimonium ferre astringantur, nisi sit in re propria, cuius vel particeps vel succedendi spes euident sit.

In causis vero sanguinis etc. übereinstimmend mit Stat. Card. Art. 15, bis: et statutum.

In causis autem criminum prodicionis aut inuasionis Principis vel Patriae iuris communis seruetur dispositio.

Caput XVIII.**De iuuamine iudicum.**

(§ 1.) Iudices siue officarii quicunque per totam patriam constituti legitima requisitione et insinuatione facta vnus alteri et econtra in rebus ministrandae iustitiae pro viribus et toto posse ad inuicem patrocinium et iuuamen subministrent; et cum quaeque curia alteri correspondere et suffragare teneatur, literas requisitionales debite in iuris subsidium emanatas executioni mandari curent.

De eodem.

(§ 2.) Hoc statuto ordinatum extitit, quod Reuerendissimus Dominus Episcopus, Balliuus, Castellani, Maiores, Iudices, Officiarii, Jurati et communitates omnium et singulorum Desensorum praesentes et futuri teneantur vnus alteri et econtra, si et quotiens petitus atque requisitus fuerit, pro iustitia manutenenda et iniquitate repellenda, dare fortitudinem, auxi-

lium, consilium, fauorem et iuuamen, etiam manu armata si opus fuerit, ut opera facti ac rebelles reprimantur, boni in eorum iure protegantur, mali secundum eorum demerita debite puniantur, et hoc vi fidelitatis et iuramentorum patriae debitorum ac praestitorum.

Caput XIX.

De confessis.

Wie Stat. Card. Art. 17.

Caput XX.

De validitate et praescriptione procuratoriorum.¹⁾

Ad obuiandum partium frustatoriis cauationibus, quibus interdum procuratoria impugnare nituntur, statuitur quod procuratorium manu notarii fide digni aut proprio constituentis chirographo subsignatum pro valido habeatur, cum haec clausula fuerit inserta: omnia et singula agendi, exercendi atque procurandi, quae ipsemet constituens facere et adimplere posset, si personaliter praesens interesset, et causae merita requirunt, licet in eodem procuratorio non omnes clausulae quae interdum in vsu fuerunt, insertae sint.

Debet quoque notarius, si procuratorium sit generale, mentionare generalitatem; si speciale, expresse specificare causam constitutionis. Procuratorium item ultra tres annos roboris firmitatem obtinere non debet, nisi constituens foret absens a patria.

Caput XXI.

De euictione et guarentia bonorum.

(§ 1.) Siehe Stat. Card. Art. 75.

(§ 2.) Si quis alteri rem vel possessionem vendiderit pluribus quam in venditione expressum sit oneribus inuadiatam, si onera illa fuerint redimibilia, emptor aut ad exonerationem onerum aut satisfactionis eorundem venditorem compellere potest. Si autem huiusmodi onera sint perpetua, detur electio emptori scilicet aut pacta fori abdicendi et exposita a venditore rehabendi aut exigendi tantum ab eodem venditore quantum ad respectum iudicis ac eius iuratorum huiusmodi grauamen taxari posset, vel etiam si emptor maluerit, tenetur venditor bona sua innodare emptori de soluendo annualiter eo onere et de eo eundem indemnem seruare.

¹⁾ der Gewaltsbriefe.

Caput XXII.

Terminus conuincendi guarentem.

Pro bonis immobilibus vnusquisque guarentem suum insequatur infra octo hebdomadas iuridicas pro peremptorio termino, diligentiam in quantum potest de die in diem adhibendo; nam nisi de eius diligentia appareat, ministretur actori ad tenorem sui tituli iustitia. Casu vero quo vna guarentia in alias etiam guarentias se protenderet, relinquitur idem terminus et modus consequendi guarentem; sic tamen quod prior defendens et actor supersedeat vsque ad finem terminorum; vbi autem diligentiae defectus de die in diem comperiretur, praeciduntur omnes termini et actori iustitia administratur. Si agatur de causa pupillorum, iudex illis de tutore prouideat, quibus prouisis supradictis consimili terminorum conditioni subiiciuntur.

Caput XXIII.

De tempore euocationis guarentis.

Reus si causam assumat litemque contestetur perdit suum guarentem.

Caput XXIV.

De expensis et taxa.

Pars succumbens condemnatur in expensis partis victricis, quae expensae vero per iudicem aut notarium commissionem ab eo habentem secundum contumantias et merita causae determinandae sunt. Taxa ea fiat a die latae sententiae infra sex hebdomadas inde proxime sequentes, nisi fuerit appellatio interiecta, quo in casu tempus non currit taxam petenti, donec causa appellationis aut deserta vel determinata fuerit. In ipsa vero taxa facienda citetur pars succumbens. Victor autem medio eius iuramento ad declarandum an in singulis apparitionibus illa sola de causa aut pro quota parte in iudicio comparuerit, compellendus erit. Taxa facta et parti intimata grauato triduum pro reuisione facienda suis propriis expensis concedatur; quae expensae inde in alio triduo soluendae sunt, omni contradictione semota mandatisque omnibus decursis. Et si ipsae expensae sub praefixo tempore taxatae non fuerint, decedit pars victrix ab actione sua illas abinceps petendi.

Caput XXV.

De fide instrumentorum.

Item statutum est, prout et ius commune statuit, quod si quis aliquem conueniat iudicialiter et coram iudice suam fecerit petitionem, atque pro verificatione suae petitionis producat instrumentum, quod eo casu pars aduersa contra instrumentum non audiatur, nec exceptiones admittantur in aduersum nisi in tribus casibus: primus si allegat instrumentum esse falsum; secundus si allegat solutionem vel satisfactionem; tertius si allegat pactiones vel conuentiones post factas contrarias et tenorem instrumenti elidentes. Item etiam allegare posset alias exceptiones, in quibus veniret audiendus; primo si allegat deceptionem vltra tertium iusti pretii, rescinderetur contractus; item si contractus vergeret in detrimentum salutis aeternae et damnationem animae etc., vel similes exceptiones totum contractum elidentes, admitteretur pars aduersa in exceptionibus suis et non alias, nec alio modo, quas infra tres terminos, qui omnes dicuntur peremptorii, excipiens probare tenetur, nec aliae dilationes dantur contra claras informationes ac instrumenta autentica.

Caput XXVI.

De contradictione instrumentorum.

Wie Stat. Card. Art. 25.

Caput XXVII.

De processibus.

Wie Stat. Card. Art. 22.

Caput XXVIII.

De ordine ducendi processus et proclamata.¹⁾

(§ 1.) Wie Stat. Card. Art. 23 § 1, mit dem Zusatz hinter: ex primo decreto:

Quo obtento instans extemplo aut saltem infra sex hebdomadas a die latae sententiae primi decreti in executionem eiusdem possessionem corporalem et realem accipere debeat (si prae niuibis fieri possit, quibus si impeditus fuerit, interim sibi nihil praeiudicet), vt pristinus possessor possessionis proclamatae huiusmodi processus et decretum obtentum eo citius sentiat ac percipiat.

¹⁾ Von Ordnung und Form die Verbott der Bewerdten zu führen.

(§ 2.) Post haec decurso integro anno et die, qui dies pro sex hebdomadis computatur et intelligitur, inclusiue a die sententiae primi decreti computando, infra alias sex hebdomadas ab inde immediate sequentes vno die dominico quo voluerit post decursum anni et diei in eadem ecclesia vnica publica intimatione et peremptoria assignatione ponenda, scilicet ad dies quatuordecim (ni obstant feriae); si vero eadem dominica in feriis fuerit et feriae adhuc vltra quatuordecim dies durent, fiat assignatio ad primam diem iuridicam. Et si in processibus hic ordo obseruatus non fuerit, inefficaces inualidique sunt existimandi.

(§ 3.) Quibus autem omnibus ita seruatis, ex secundo decreto etc. wie in Stat. Card. Art. 23 § 2 mit Adrians Zusatz, bis zum Schluss (praeiudicare debent). Darauf folgt noch: si vero infra cursum anni et diei pristinus possessor se opponeret et postmodum iustitia mediante redintegraretur, instans ad emendam fructuum perceptorum durante tempore, quos vigore eiusdem decreti super dictis bonis percepisset, non tenetur.

Caput XXIX.

De contradictione seu potius interdicto.

Siehe Stat. Card. Art. 24.

Caput XXX.

De latis in contumantiam partis reuocandis sententiis.

Siehe Stat. Card. Art. 26.

Caput XXXI.

De personis quibus contumantiae non praeiudicant.

Siehe Stat. Card. Art. 2.

Caput XXXII.

De feriis.

Siehe Stat. Card. Art. 3.

Caput XXXIII.

De appellationibus.

(§ 1.) Salubri prouisum est remedio, vt grauatus alicuius inferioris iudicis sententia contra eum lata per appellationis remedium ad superiorem possit recurrere iudicem. Igitur hoc statuto licitum ac permissum sit cuilibet et pro quacunque

causa et re tam ciuili quam criminali, a cuiuscunque iudicis inferioris lata sententia diffinitiuā vel interlocutoria, dummodo talis interlocutoria vim diffinitiuā sapiat, ac alio quocunque licito grauamine ad tribunal ac audientiam Reuerendissimi Domini nostri Sedunensis Episcopi vel etiam ad tribunal Balliui vel sui locumtenentis pro tempore existentis appellare et prouocare, talisque appellatio interiici ac fieri possit coram alterutro praefatorum iudicum ad arbitrium et voluntatem appellantis: hac declaratione addita, quod a sententiis latis tam per praelibatum Reuerendissimum Dominum nostrum Sedunensem Episcopum, quam etiam per Ballium appellationes immediate ad generale consilium ordinarium patriae deuoluantur et deuolui debeant ipso iure; sic vt alteruter praefatorum Reuerendissimus Dominus aut Ballius tanquam caput et iudex pro reuisione sententiae fienda et extrema sententia ferenda in generali ordinario consilio cum Dominis patriotis praesit et intersit, sub hac vltiori adiecta declaratione, quod in causis appellationum tam a sententiis per ipsum Reuerendissimum Dominum nostrum Sedunensem Episcopum quam Ballium pro tempore existentem latis ipse Reuerendissimus sit iudex et auditor vsque ad conclusionem sententiae diffinitiuā vt praefertur in generali patriae consilio ordinario ferendae, casu quo pars appellans contra partem appellatam per grauaminum productionem suam appellationem prosequi voluerit. A sententia vero Principis ad ordinarium generale consilium appellare debet. Potest autem appellans nihilominus causam suorum grauaminum agitare in tribunali Reuerendissimi vsque ad appellationem sententiae inclusiue. Lata autem sententia per patriotas ex quolibet deseno duobus existentibus, inconcusse obseruetur et debitae executioni demandetur, omni exceptione remota.

(§ 2.) Si a sententia alicuius iudicis super prima instantia ad audientiam Domini Principis et patriotarum in eorum generali consilio congregatorum immediate appellare contingat, appellans nihilominus causas suorum grauaminum in tribunali praelibati Principis allegare et vsque ad ius dicendum deducere poterit, nisi solummodo super prius in praecedenti instantia productis et non aliis de nouo deducendis et allegandis petit reuisionem fieri, quo casu nullus ad productionem grauaminum (nisi sponte velit) coercendus sit, dummodo ipsa appellatio modo inferius statuendo legittime interiecta sit.

(§ 3.) Pars appellans in grauaminibus suis vltra prius in causa allegata addere nouas allegationes aut noua iura

producere non debet, nisi prius in expensis litis et processus se submittat et soluat easdem, quo facto admittitur in fortificationem sui iuris ad allegationes nouas.

(§ 4.) Si per iudices desenorum et inferiores latum fuerit decretum,¹⁾ et altera partium non acquieuerit, illud pro sententia minime habeatur; verum si pars grauata requirat, poterit iudex conuocare iuratos loci ac eorum interueniente consilio super differentia diffinitive cognoscere, quae cognitio demum pro sententia reputetur, a qua appellari possit, vt supra declaratum est. In his vero decretis et reuisione eorundem seruentur vsus et consuetudines locorum.

Caput XXXIV.

Ordo introducendae appellationis.

(§ 1.) Den Anfang s. Stat. Card. Art. 28 bis: et procedat. Dann geht es hier weiter: Vbi autem pars appellans infra quadraginta dies ad prosequendam appellationem (vt praeferatur) praefixos appellationem prosecuta fuisset et nihil noui neque alia grauamina producere vellet, ac nihil superesset quam vt super prius deductis in praecedenti instantia per iudicem vel patriotas ad quos appellatum, ipsa sententia ferretur, expectandum erit ad diem ipsis per iudicem indicendum, vel si coram patriotis appellatum, donec proxima generalis ordinaria congregatio fiat, hac ratione appellatio manebit in suo robore sine termini decursu.

De eodem.

(§ 2.) Ab interlocutoriis, nisi sapiant vim diffinitivae sententiae,²⁾ appellari minime conceditur. Succumbens in interlocutoria quae vim diffinitivae non sapit,³⁾ expensas prosecutionis⁴⁾ eiusdem victori illico infra viginti quatuor horas post taxam factam, antequam ad vltiora procedatur, exsoluat. Expensae vero interlocutoriarum quae sapiunt vim diffinitivae ad finem litis reseruentur.

De eodem.

(§ 3.) Item vbi et coram quo iudice causa incepta et legitime contestata fuerit, ibi etiam finiri et terminari debeat

¹⁾ ein Bankordnung wie man nempt gefeldt würdt.

²⁾ Von Urtheilen in Asten, es sei dan Sach dass sie die Hauptsach hinnehme.

³⁾ Urtheil in Aesten, welches den Haupthandel nit hinwegzücht.

⁴⁾ den Kosten des Asts.

vsque ad latam diffinitiuam sententiam inclusiue, nisi in casu subscripto: si aliqua debilis persona ob potentiam suae partis aduersae tuto et secure causam suam sequi non posset, et iudex de securitate sibi non prouideret, vel si in illis partibus auxilium, consilium, patrociniū atque aduocatum pro iure suo conseruando non inueniret. Si de praemissorum altero fidem faciat, poterit iste debilis libere et sine poena quacunque ad tribunal iudicis superioris, vbi sibi de his prouideatur, recurrere, alias non, nec alio modo.

Caput XXXV.

Tutoribus non venit appellandum.

Tutoribus, qui per requisitionem aut amicorum electionem sententialiter per decretum iudicis instituti et confirmati fuerint, a tali sententia appellare quouis modo non conceditur.

Caput XXXVI.

De poena negantis iudicialiter debitum clarum et de poena repetentis debitum sibi prius solutum.

Si contingat aliquem iudicialiter vel coram iudice alteri negare debitum clarum et legitimum quod ipsemet contraxit, nec iustam ignorantiae causam habeat, aut repetere iudicialiter debitum quod iam antea sibi fuit solutum, de altero eorundem conuictus bannum trium librarum, vnam medietatem iudici, alteram parti offensae persoluat.

Caput XXXVII.

De quaerelis et grusis¹⁾ non assumendis vel vendendis.

Prohibetur praesenti edicto ne quis vendat, emat aut in se assumat aliquas actiones, grusas, quaerelas et quaerimonias contra personam aliquam, nisi tales actiones forent per sententiam diffinitiuam discussae, vel pars contra quam assumerentur consentiret. Causas vero odiosas nullo modo alicui liceat vendere, emere vel in se assumere sub poena perditionis causae, iuris, proprietatis, actionis et litis pendentiae pro qua sunt quaerelae.²⁾

¹⁾ Grusen noch unerkennt Ansprach.

²⁾ bei Verliehrung der Sach und der rechten Eigenschaften und Rechtshandels darumb man täglichet.

Caput XXXVIII.

De finis.¹⁾

Nullus ad finam suscipiendam erga quemcunque compelli debet. Is autem qui sponte suscipit finam, debet summam sibi finatam infra anni et diei curriculum post lapsum terminum debiti recuperare aut defectum finatori intimare; id si neglexerit, alter qui finam dedit ad vltiorem manutentionem eiusdem debiti minime tenetur. Si quis finam suscepit erga debitorem absentem, debitor is impetitus pro solutione finatori aliam finam in solutum tradere potest, et sic consequenter vsque ad tertium debitorem, summam tamen finatam modo praeordinato manutenendo.

Caput XXXIX.

De fideiussoribus.

(§ 1.) Fideiussor proprio obligandi modo sese percutit et astringit: principalis solutor prius conueniendus est quam fideiussor, et quod minus de debito in principali comperit in toto vel in parte consequitur ex ipso fideiussore. Si autem quis se constituat fideiussorem et principalem solutorem, creditor indifferenter poterit sequi vel fideiussorem vel principalem, quem maluerit. Creditor si inscio fideiussore post cautionem praestitam cum principali debitore pacta noua inierit, fideiussor liberatur.

(§ 2.) Nemini liceat pro mutuo pecuniarum vel pro mercibus emendis pacto vel conuentioni taliter se subiicere, vel in simili casu pro alio fideiubere, ut tam principalis quam fideiussor personalem faciant permanentiam²⁾ in loco assignato soli vel associati tot sociis, equis vel famulis donec persoluat

¹⁾ Von Stossbriefen. Es soll keiner auf jemandts ein Stossbrief oder gestossne Schuld zu nemen gezwungen werden. Welcher aber freyen Willens ein Stossbrief annimpt, soll die gestossne Summen inwendig Jahr und Tag, nachdem die Schuld verfallen, inziehen oder aber den Abgang dem der ihm die Summen angericht, kund thuon, und wan er das nit thuot, so ist der Theyl, so die Summen verstossen, daforthin Wöhrschaft zu thuon nit schuldig. Ob auch einer ein gestossen Ding auf ein abwesenden Schuldner annimpt, so dan der Schuldner vom Annemer des Stossbriefs umb Bezahlung angelangt, mag er ihme ein andren Stossbrief an Bezahlus geben, und das nach einandren bis auf den dritten Schuldner, doch allweg mit Erhaltung und nach Vermög des Stossbriefs oder Summen in Gestalt wie oben verordnet ist.

²⁾ in die Leistung kommen.

debitum, sub poena viginti librarum pro qualibet vice, qua se taliter submitteret, persolueudarum.

(§ 3.) Nemini etiam admissum sit aliquas summarum quantitates sub annuali censu extra patriam mutuo accipere,¹⁾ neque pro tali creditore fideiubere; et si secus fiat, huiusmodi fideiussori erga principalem debitorem nulla iustitia ministretur.

Caput XL.

De sequestratione.²⁾

Nullus patriotarum potest seu debet alterum habentem bona propria vel domicilium seu palos sepi in patria arrestare et sequestrare, verum actor tenetur sequi forum rei aut eum conuenire coram iudice suo superiori, in curiis aut Reuerendissimi Sedunensis Episcopi aut Balliui. Quando autem nulla debitoris bona apparerent vel comperiri possent, vel creditor (sine merito delicti vel criminis per eum commissi) ad locum debitoris tutum accessum non haberet, eo casu creditor bona debitoris et ipsum etiam debitorem, si de fuga suspectus fuerit, vbicunque repertum personaliter arrestare et sequestrare valeat; sic tamen quod creditor in manus iudicis eius loci de refundendis damnis et expensis in omni casu indebitae arrestationis idonee caueat. Permittitur tamen, vt quilibet patriota Vallesii extraneorum et forensium res et bona iustitia mediante sequestrare possit, quo facilius eis pro actione et debitis suis satisfiat: saluis tamen in hoc foederibus ac capitulis, quae patriotae vel singulares communitates patriae cum certis vicinis habent, quae salua sint et obseruentur non alia lege quam nobis ab illis obseruari solent.

Caput XLI.

De spoliatione possessionis et redintegratione.

(§ 1.) Siehe Stat. Card. Art. 12.

De eodem.

(§ 2.) Si de capienda possessione alicuius possessionis vel rei haereditariae siue per mortem alicuius personae siue per donationem per eam factam lis et quaestio moueatur, in primis veri haeredes defuncti in possessionem sunt ponendi et inter eosdem haeredes paterni maternis in possessione praeferendi sunt.

Si vero tertius vel plures alii superueniant praetendentes super eadem haereditate vel certis bonis ius habere, iudex

¹⁾ eine Summe Gelds auswendig Landts auf jährlichen Zins aufbrechen.

²⁾ Von der Verschlagung.

(si fuerit requisitus), accepta ab omnibus illis instantibus idonea cautione de iuri stando et restituendo, omnes aequaliter in possessionem rei contentiosae ponat, ipsasque partes ad diem certum assignare habeat, quo summarie singuli eorum iura, quibus se iuuare praetendant, producant, quibus visis, ceteris amotis, potius ius habentem instituat, qui aliis, si quid petere velint, respondere debeat.

Caput XLII.

De clamis et cautione praestanda.

(§ 1.) Si clama in manibus alicuius iudicis vel officarii cuiusunque deposita fuerit, is recepta clama partes de iuri stando pro poena et expensis legitime fiendis cauere faciat. Et si quis idoneam cautionem praestare non valeret, facta prius debita diligentia de cautione sufficienti inuenienda, cauere poterit per depositum pecuniae quantum par erit, aut per corpus et bona sua, de quibus bonis parti aduersae sub annotatione inuentarii pignori constituet vsque ad valorem interesse dictae clamae. Et dum vna partium sic cauerit, illius aduersarius non ad aliam praeter consimilem cautionem compellendus sit, vt sit inter partes aequalitas. Debent autem partes infra triduum cauere, actore vero legitime non cauente, reus ad aliquam cautionem praestandam non astringatur.

De eodem.

(§ 2.) Item statutum est, quod si aliquis fecerit clamam in manibus iudicis vel nuntii curiae aut iurati contra aliquem eo quod arbores suas absciderit aut aliud damnum sibi fecerit, quo probato pars defendens fuisset vel esset Domino vel iudici commissa in simplici banno, et si partes antequam assignatae fuerint coram iudice, concordent, ille qui clamam fecit, si soluat clamam iudici eo quod clamauerit iniuste, dummodo in fraudem iuris Domini vel iudicis non fiat, sciendum quod iudex vltorius, soluta sibi clama, si bannum sibi debeatur vel non, inquirere non habet.

De eodem.

(§ 3.) Iudices in quorum manibus clamae factae fuerint pro banno et eorum iuribus conueniant partes, vt causam clamae inuicem purgare habeant tempore eorum officii aut infra sex hebdomadas iuridicas post sui officii expirationem immediate sequentes. Quod si facere neglexerint, decidunt a iure exigendi poenas vel banna. Sufficit autem si ad purificationem clamae alteram partium (vt puta denuntiantem vel querulantem, vel eius fideiussorem) prosecutus fuerit, nec tene-

tur coniunctim ambas partes prosecui. Id autem si infra praedictas sex hebdomadas iuridicas post eorum officii expirationem omiserint, tam clamans, clamatus, quam fideiussores eorundem liberi sint ab impetitione vel solutione poenae ipsius clamae; pariter et partes decidunt a iure prosequendi clamam.

Caput XLIII.

De clamis iniuriosis et criminalibus.

Siehe Stat. Card. Art. 83 § 4.

Caput XLIV.

De accusationibus.

(§ 1.) Siehe Stat. Card. Art. 82.

De eodem.

(§ 2.) Quilibet admittitur ad clamam iniuriosam et criminalem deponendam contra alium, dummodo se inscribat et submittat ad poenam talionis, hoc est, quod si accusatum legitime non conuicerit, cadat in poenam eandem quae querelato seu conuiciato iure imponenda fuisset, si de accusato crimine conuictus fuisset. Sed si talis accusator se ad eandem poenam talionis submittere nolit, propter infamiam accusato irrogatam ad emendam et reparationem honoris accusati et ad dementiendum se publice in ecclesia parochiali, vbi moratur accusatus, in populi praesentia vel alibi ad cognitionem iudicis teneatur et astringatur, vna cum banno et omnibus expensis iudicis et partis propterea incursis.

Si vero idem accusator pertinaciter se ad eandem poenam talionis submittendo alterum de accusato crimine non conuicerit, in eum euentum eadem poena talionis iuxta causae qualitatem et accusationis ac diffamationis quantitatem puniatur. Hoc addito quod si clamans non habeat in bonis vel honore, vnde talis poena sumi queat, luat eandem in corpore; si delictum clamae corporis vel vitae mereatur poenam, eandem incurrat.

Caput XLV.

De detractoribus et poena eorundem.

Accidente casu quo quis iracundia, vinolentia aut alia quauis impudicitia et temeritate motus honori et bonae famae alicuius praesentis vel absentis personae detraxerit, et is cui detraxit eum coram iudice trahit in causam vel clamam deponit, tunc is qui detraxit ante litis debitam contestationem sine honoris sui detrimento verba prolata reuocare potest et valet, si dicat se alterum cui detraxit tenere pro probato et

legali homine; solutis tamen expensis eapropter iuridice incursis et clama seu banno iudicis. Si secundaria vice talem detractorem aliqua verba iniuriosa et criminosa, secus rei veritatem, contra eum cui prius detraxit vel aliam personam promulgare contingat, facta instantia seu clama per eum cui detraxit ad reuocationem et retractationem talis criminalis diffamationis vna cum banno sexaginta librarum Maurisiensium et obulo aureo condemnetur. Si tertio talis detractans ad vomitum et pristinam insaniam redierit, si detractatus petat, in eisdem locis vel coram eis, coram quibus verba diffamatoria protulit, aut in iudicio pleno, vel alibi prout secundum demeriti exigentiam expedire videbitur, palam et publice retractet, et facta tali retractatione, lingua eius clauo ferreo perforetur et transfigatur, vt cedat aliis in exemplum.

Caput XLVI.

De bannis iudicum soluendis.

Banna iudicibus quibuscunque tam iudicialiter adiudicata quam spontanea delinquentium submissione solui promissa absque omni contradictione et dilatione omnibusque mandatis decursis ad gratiam iudicum persoluenda sunt.

Caput XLVII.

Quando iudex ex clamis minoribus non percipit bannum.

Wie Stat. Card. Art. 103.

Caput XLVIII.

De pignoribus capiendis et expediendis.¹⁾

(I. § 1.) Creditor lapso solutionis crediti termino poterit per iustitiae familiarem debitori intimare et praecipere, quatenus infra decem dies iuridicos immediate a die intimationis sequentes soluat et expediat debitum. Elapsis illis decem diebus iuridicis solutione non facta, per familiarem illius curiae et iudicis cuius auctoritate antecedens praeceptum factum extitit, intimare faciet eidem debitori, vt infra alios tres dies iuridicos a data illius secundae intimationis sequentes praedicto suo creditori satisfaciat; post quos dies, si debitor se praeceptis ac monitis praedictis non opposuerit, et licet opponat tamen legitimam causam in contrarium quare eadem praecepta effectum sortiri non debeant, non allegauerit in iudicio ipsaque praecepta reuocari obtinuerit, creditor per iustitiae familiarem debitori faciat diem certum intimari, qua se domi inueniri permittat pro exhibendis pignoribus iustitiaque mini-

¹⁾ Von Pfändern zu empfangen und auszuschätzen.

stranda. Qua die certa iudex vel eius familiaris a creditore requisitus debitorem compellat ad iuramentaliter manifestandum primo pecunias auri et argenti (salvis sibi debitori decem solidis Mauris.), reseruatisque illis decem solidis quod superest creditori in solutum tradatur.

(§ 2.) Si pecuniae (ultra reseruatas) pro satisfactione crediti non sufficiant, eiusdem praestiti iuramenti vigore compellendus est ad reuelationem, exhibitionem ac demonstrationem aliorum bonorum suorum mobilium, et semper in primis liberaliorum et expeditiorum, veluti auri, argenti, metalli et aliorum expeditiorum bonorum ac rerum mobilium; de quibus, praesertim illis quae quantitati debiti maxime conueniant, primitus creditori pro eius credito debet iustitia ministrari, tam pro debito capitali quam tertio de pluri et expensis desuper legitime incursis ad taxam iuratoriam discretorum et proborum virorum per officarium vel familiarem iustitiae ad hoc conuocandorum.

(§ 3.) Qua taxa sic facta debent ipsa pignora leuata adhuc stare penes debitorem per tres alios dies immediate sequentes, infra quos tres dies si creditori exsoluat totum debitum capitale vna cum omnibus legitimis expensis et damnis familiaris curiae et creditoris, de quibus creditor legitime fidem faceret, liberat ac redimit eadem pignora vt supra leuata. Si vero infra iam dictum terminum trium dierum a data taxae factae citra non redimeret, tunc eadem pignora leuata pro summa capitali, tertio de pluri et expensis de iure factis per familiarem creditori legitime expediantur et deliberentur sine aliqua contradictione; quodsi pignora huiusmodi capitalis, tertii de pluri et expensarum factarum summam excederent siue plus valerent, residuum debitori per creditorem in promptis pecuniis illico tradatur.

(§ 4.) In defectu autem bonorum mobilium exhibeat et reuelet debitor vigore eius iuramenti meliora et liberiora eius bona immobilia creditori, de quibus ad electionem eius (dummodo pro solutione summae admodum congruant) pro capitali, tertio de pluri et expensis sibi iustitiam facere valeat ad taxam iuratoriam proborum virorum; omni modo, norma ac forma prout superius de mobilibus declaratum extitit; hac saltem apposita extensione, scilicet quod facta taxa bonorum immobilium leuatorum ipsa bona leuata, taxata et pignorata eodem contextu per curiae ministrum creditori deliberentur et expediantur. Nihilominus stare debent eadem bona ab eodem die expeditionis factae per sex hebdomadas proxime sequentes, antequam tertium de pluri desuper incurrat, quae

debitor durantibus hisce sex septimanis pro summa capitali et omnibus expensis causa retardatae solutionis incursis et legitimis redimere possit. Si vero per debitorem iam dicta redemptio infra sex septimanas vt praefertur praefixas facta non fuerit, tunc demum tertium de pluri incurrit. Relinquitur tamen eidem debitori plenaria facultas eadem bona immobilia pro sorte capitali, tertio de pluri et expensis a creditore vel suis redimendi et rehabendi infra annum et diem a data factae expeditionis numerando, fructibus¹⁾ tamen interim per creditorem vel suos super bonis deliberatis perceptis in sorte minime defalcandis. Expirato vero anno et die praedictis et redemptione non facta proprietas et omne ius rei expeditae et deliberatae via iuris creditori deuoluatur et remaneat. Saluis in praemissis cuiuslibet deseni vsibus et consuetudinibus, nec non pactis et conuentionibus partium, quae alteram ab obseruatione huius statuti liberarent, quae (nisi penitus illicita) seruari debent.

De eodem.

(II.) Pro pecuniis mutuo expositis absque spe alicuius census, item pro mercede et salario laborum²⁾ creditor potest statim postquam solutionis terminus aduenerit debitori per familiarem curiae intimare terminum trium dierum, infra quos debitor suo creditori satisfacere debeat, elapsisque illis tribus diebus solutione non facta, significabit illi diem certum, quo pignora sibi taxari faciet per modum superius declaratum.

De eodem.

(III.) Caeterum tam pro subleuamine necessitatis pauperum colonorum,³⁾ sustentatione artificum,⁴⁾ quam pro defensione patriae statutum est, vbi pauper foret familia,⁵⁾ vnicam habens vaccam aliquotue capras ad sui victus necessitatem, alius item qui haberet aratra, animalia et instrumenta quibus colitur terra, artifices et opifices habentes eorum artificiorum instrumenta, quorum ministerio se et eorum liberos alimentant, etiam arma iuxta qualitatem personae propriae defensioni necessaria, licet sint mobilia, tamen ob causas praedictas nomine pignorum non sunt deliberanda alicui, interim quod aliqua alia bona debitoris mobilia vel immobilia reperiantur.

¹⁾ Raub und Früchte.

²⁾ item umb Litlohn.

⁴⁾ Handwerkslütthen.

³⁾ der armen Bütlüthen.

⁵⁾ Hausvolk.

Caput XLIX.**De rebus quibus in expediendis pignoribus tertium de pluri non incurrit.**

Si contingat aurum, vasa argentea et stagna, sal, frumentum et secale, dummodo sit puri, receptibilis, meri ac sicci grani, ferrum recens non fabricatum et chalybem per pignorum leuationem et taxam exhibere, illis et alteri eorundem aliqua tertia pars de pluri incurrere non debet.

Caput L.**De ludo.**

Wie Stat. Card. Art. 79.

Caput LI.**De vadiis seu firmantiis.**

Wie Stat. Card. Art. 80.

Caput LII.**De locatione.**

Wie Stat. Card. Art. 73.

Caput LIII.**De acquirendo rerum dominio.**

Wie Stat. Card. Art. 67.

Caput LIV.**De apprehendenda possessione.**

Wie Stat. Card. Art. 66.

Caput LV.**De prouisione simplicium personarum.**

Quoniam plerumque sunt debiles et adeo simplices personae, quae neque deditionem alicui offerre, neque iudicis auxilium implorare sciant, quae etiamsi competenter in bonis habeant, nihilominus tamen per eorum amicos deseruntur et exponuntur mendicitati, interim vero amici bonis gaudent, eo casu iniungitur iudicibus locorum, vbi talia accidunt, quod ex officio eorum similibus defectuosis personis de tutore idoneo ad eorum discretionem tam in numero amicorum vel aliter provideant, qui tutor talem simplicem a mendicitate et vagabunditate reuocet atque de suis bonis victus et amictus necessaria administret.

Caput LVI.

De tutelis.

Pupillis, liberis et orphanis provideatur de vno tutore, scilicet masculis vsque ad aetatem quatuordecim annorum et femellis vsque ad aetatem duodecim annorum, et finito dicto termino loco tutelae datur curator siue gubernator eorum bonis vsque ad aetatem viginti quinque annorum, qui tutor seu curator praestabit iuramentum solitum videlicet de promouendo honorem et commodum, de vitando damna pupilli ac faciendo inuentarium rerum mobilium et immobilium, si expedire videbitur. Dicti autem pueri vel femellae infra eosdem viginti quinque annos completos absque tutoris vel curatoris autoritate ac licentia nihil possunt distrahere in ipsorum praeiudicium de bonis eorum quibuscunque mobilibus et immobilibus nisi pro eorum euidenti necessitate, et si quae interea absque tutoris vel curatoris autoritate in sui ipsius graue praeiudicium vel damnum egerint, emendetur per tutorem vel curatorem. Tutor item seu curator quicunque fuerit non debeat nec audeat bona suorum pupillorum vendere seu alias quouis modo alienare sine euidenti necessitate aut maiori commodo pupillorum, et absque consilio et consensu duorum reconsiliatorum, sub poena nullitatis et inualiditatis contractus. Quilibet tutor antequam se bonis pupillorum ingerat, prouisus sit litteris tutelae debite sigillatis et manu notarii subsignatis.

Caput LVII.

De tutoribus ad iudicia dandis.

Siehe Stat. Card. Art. 30 § 1.

Caput LVIII.

De personis quibus tutores denegantur.

Ad delendum abusum tutelis immersum statutum est, quod nullus abinceps teneatur et astringi debeat ad suscipiendam tutelam alicuius viri sagacis, habilis se et alios tuteliberos regendi idonei, discreti ac capacis, nisi euidens occasio accideret, vt puta si per accidens ipsemet in iudicio comparere non posset vel auderet, aut in bellum vel alio extra patriam proficisci intenderet. Item si in aliqua lite adeo implicitus vel etiam in contractu vltra tertium iusti pretii circumuentus atque deceptus foret, vt sine tutoris adminiculo et ministerio se enodare non posset.

Caput LIX.

Personae ecclesiasticae sine evidenti necessitate in tutores non constituendae.

Presbyteris et spiritualibus personis non liceat aliqua procuratoria pro actione temporali quacunque assumere. Tutelas item subire, nisi debito propinquae consanguinitatis et evidenti necessitate coacti, non subeant. Ecclesiastica persona tutoris vel curatoris nomine se de re aliena ingerens subiaceat velut secularis eisdem conditionibus, quibus res vel persona pro quibus se ingerit propria natura subiiciantur.

Caput LX.

Quidam contractus tuteliberorum¹⁾ non reuocandi.

Quicumque excedens aetatem viginti quinque annorum ad suam petitionem de tutore prouidetur. Tenetur eius tutor post assumptam tutelam proxima sequenti dominica publice in parochiali ecclesia sui eius tute filii²⁾ tempore solito suam tutelam intimare facere, inhibendo omnibus et singulis personis, ne cum eodem tute filio aliquo modo contrahant, sub annulatione contractus; quod si non fecerit, nullum inde contractum eius tute filii reuocare poterit.

Caput LXI.

Quis onus tutelae subire astringatur.

Siehe Stat. Card. Art. 33 § 1.

Caput LXII.

De tutoribus emptitiis.

Vbi inter consanguineos vel affines vtriusque descendenciae³⁾ nullus tutor inueniretur tam ex defectu propinquitatis quam incapacitatis personarum, vel etiamsi sufficientes adessent, cum illis et contra illos esset facienda diuisio vel inunda contentio, eo tunc stante casu persona pupillaris aliquem non affinem vel consanguineum sed extraneum exposcat, quem iudex desuper requisitus mediantibus decem libris in promptu soluendis et cautione idonea praestanda pro laboribus et expensis onus tutelae subire cogat. Sic tamen quod idem pupillus excedens aetatem quatuordecim annorum primitus per

¹⁾ der Vogtkinden.

²⁾ seines Vogtsohns.

³⁾ weder im Vatter- noch Mutterstamm.

suum iuramentum affirmet quod in sua parentela, consanguinitate et affinitate nullum pro subeundo huiusmodi onere habilem et idoneum habeat, quo facto idem tutor deinde amplius se excusare non valeat, et qui tutor a regimine eiusdem tutelae liberandus non erit, licet annus et dies interim praeterierint, donec determinauerit et ad debitum finem perduxerit causam ob quam in tutorem emptus atque deputatus fuit.

Caput LXIII.

De personis quae in assumendis tutelis excusantur.

Dominus Ballius patriae, suus Locumtenens, Gubernatores a Morgia Contegii inferius nomine patriotarum constituti, Castellani, Maiores et generaliter omnium septem Dese-norum iudices in exercitio eorum officii existentes a tutelis assumendis, et ante electionem susceptis exercendis et finiendis exempti et immunes esse debent, nisi sponte amoris vel pietatis affectu in iis perseuerare velint.

Caput LXIV.

De numero tutelarum.

Nullus vero in vno anno plures quam tres tutelas subire et assumere (nisi foret pro fratribus, sororibus et eorundem liberis) compelli debet.

Caput LXV.

Non licet tutori desistere a tutela ante finitum tempus vnus anni.

Tutor seu curator tutelae vel curae renuntiare praeter pupilli et amicorum suorum voluntatem ac consensum, ante expirationem anni et diei et finitam causam ob quam in tutorem institutus fuit, minime potest. Cupiens vero post finitum dictum tempus se exonerare ab eadem tutela seu cura, praesentabit pupillo vel proximioribus suis amicis computum, quem si recipere recusauerint, poterit tribus diebus dominicis super coemeterio vel in ecclesia parochiali pupilli seu alias solito loco amicos et affines assignare ad diem et locum certum eius computum audituros ac recepturos, quibus de perceptis, expositis et administratis legalem et legitimum computum reddat; facta tunc per amicos quittance tanquam sufficiens viribus subsistat, nisi lucidissime probaretur fraus tutoris et conuinceretur quod iniustum fecisset computum, eo casu enim non releuaret eum computus neque quittance facta.

Si autem amici pupilli modo assignato non comparerent, simili modo iudici computum reddet et quittance obtinebit. Hoc addito quod tutor quicumque licet consanguineus vel affinis propter certam singularem causam electus et institutus a tutela recedere non possit, donec causam illam euacuerit.

Caput LXVI.

Salarium ordinatum tutori pro anno quolibet.

Tutor singulis annis, si fuerit requisitus, de sua tutela ac regiminis cura computum et rationem reddere tenebitur et decem solidos nomine salarii vna cum solutione expensarum ac missionum quas in negotiis pupilli sustinuisset, percipiet, reseruato si ipsi pupilli graues haberent causas, vnde tutor multa onera et expensas subire oporteret, tunc salarium et expensae illius stant ad arbitrium amicorum et iudicis.

Caput LXVII.

De tutela testamentaria.

Testamentarius tutor edocto legitime de testamento institutionis testamentalis per defunctum factae pro vero et legitimo tutore stet ac habeatur; nihilominus, si fuerit requisitus, iuramentum vti tutor praestet tute filiis, cui ex propinquioribus et prudentioribus amicis pupilli ad minus duo reconsiliatores, si expediens fuerit, adiungantur, qui ad ipsius tutoris requisitionem sibi auxilium, iuuamen et consilium praestare teneantur, ita quod eorum consilio in negotiis maioribus ac grauioribus vtatur, et requisitus faciat computum singulis annis; sic tamen vt donec et quousque bene fecerit et recte gubernauerit, a tutela nullatenus reiiciatur siue repellatur. Quod si testamentarius tutor refutaret et onus subire recusaret, iudex proximiores consanguineos et affines, qui si non fuerint, tutorem in testamento nominatum sub mercede decem librarum ad tutelam arctet, constringat ac compellat.

Caput LXVIII.

De praescriptione rerum immobilium.

Siehe Stat. Card. Art. 19.

Caput LXIX.

De praescriptione rerum mobilium.

Siehe Stat. Card. Art. 20.

Caput LXX.

De praescriptione rerum ecclesiasticarum et communitatatum.

Siehe Stat. Card. Art. 21.

Caput LXXI.

De praescriptionibus et redemptione instrumentorum.

Siehe Stat. Card. Art. 18.

Caput LXXII.

De notariis.

Reuerendissimus Dominus Episcopus Sedunensis ad officium notariatus non admittat aliquos extraneos, ignotos, non patriotas (nisi in generali patriotarum consilio fuissent recepti), neque etiam patriotas a Morgia Contegii superius et etiam inferius eorum subditos indoctos, ignaros et illiteratos et de quarum personarum legalitate, virtute, probitate ac sufficientia artis sibi non legitime appareat et constet; ne ob eorum inscitiam inter contrahentes et eorum posteros controuersia oriatur.

Porro presbyteri et sacerdotes permanendo in eorum vocatione abinceps in notarios recipi non debeant, illis neque licitum sit aliqua instrumenta vel contractus recipere vel expedire. Salua in praemissis causa necessitatis aut causa mortis, donationes, legata et alia coram testibus minutare et recipere et demum per se, si probati fuerint notarii, expedire possint, alias alteri notario ad ingrossandum et in debitam formam redigendum manumittere tenentur infra sex septimanas post mortem testatoris. Salua necessitate vigen-
tis morbi epidemiae, cuius tempore relinquuntur tres menses postquam ille morbus cessauit, ad huiusmodi minutam notario tradendam omni dolo cessante.

Caput LXXIII.

De officio et debito legalis notarii.

Notarii et cancellarii videant et animaduertant qualificationes partium contrahentium et ab omnibus fraudibus, in quantum illas sapere possunt, caueant, ne altera partium circumueniatur et decipiatur sua simplicitate et non intelligentia; et si praesentiant alteram partium dolo colorato vti quem pars non intelligat, eius partem alteram contra quam deceptionem machinatur admoneant et commonefaciant et ipsum contractum de fuco et fraude suspectum non recipiant, stipulent, minusue expediant, sub poena falsi et nullitatis contractus.

Caput LXXIV.

Notarii inserant designationes tutelarum.

Notarii item aliquem contractum¹⁾ qui fit per tutores pupillorum recipere non debent, nisi exhibitae et manualiter ostensae sint litterae tutelares, quarum datam, diem, annum, per quem iudicem sigillatae et notarium scriptae et subscriptae extant, illico inserant, instrumentum quoque non recipiant vel expediant donec ipsis constet de duorum reconsiliatorum consensu et etiam omnium aliorum qui pro validitate ipsius instrumenti consensum praebere tenentur, quorum omnium laudem inserant sub consimili nullitatis poena. Prohibetur etiam omnibus et singulis notariis, ne confisi eorum memoriae aliquem contractum oretenus recipiant et minutam faciendam in aliud tempus differant, verum illico stipulata in scriptis redigant et partibus contrahentibus in praesentia testium praelegant et manualiter promittere faciant sub poena superius inserta.

Caput LXXV.

Notarii inserere debent conditiones in contractibus.

Eadem periurii et annullationis instrumenti mulcta iniungitur omnibus et singulis notariis et quibuscunque terrae Vallesii tabellionibus, quatenus omnes et singulas conditiones et praelocutiones inter partes contrahentes in contractibus et instrumentis venditionum, circa redemptiones seu quovis alio modo reservatas in ipsum instrumentum venditionis inserant ac specificent summam pretii et datam instrumenti et alia verba principalia non per aliquem numerum aureum vel arithmeticae notulas²⁾ nisi ad longum exprimant et declarent. Solutionem item, si facta fuerit, vna opera addant, ne quispiam in futurum iure et facultate redimendi, quittance non adiecta, numerorum alienatione aliquam iacturam patiatur et legitimo iure destituatur.

Caput LXXVI.

De electione notariorum.

Conceditur unicuique patriae nostrae personae suum liberum arbitrium ac libertas suos contractus quoscunque scribi facere per quemcunque notarium vel cancellarium ad id habilem et idoneum ad suae plane voluntatis libitum; et in

¹⁾ Merckt.

²⁾ nit durch Zahl der Reydtmetig.

hoc nemo erit reprehendendus neque compellendus, vt coram aliquo notario vel cancellario singulari illos stipulari et scribi faciat, tamen citra et praeter praeiudicium iurium venerabilis capituli Sedunensis quae habet super cancellariis suis, sub hac lege quod dictum capitulum non habeat in praementionatis cancellariis aliquem notarium extraneum non patriotam recipere et admittere.

Caput LXXVII.

De prothocollis¹⁾ notariorum non extra patriam et desenos transportandis.

In creandis et admittendis notariis iurent et praestent iuramentum inter alia de non transportando prothocolla vel registra extra patriam. Reuerendissimus vero Sedunensis Episcopus commissionem aliquorum prothocollorum et minutarum alicuius defuncti notarii extra desenum illius non det, verum alicui fideli notario illius deseni committat. Similiter haeredes defuncti notarii eiusdem registra et prothocolla non abducant ex deseno vbi morabatur, sed vt in eodem permanant indistracta. Iudex deseni ad hoc animaduertere tenetur, vt actus perpetui personarum eiusdem deseni non disperdantur.

Caput LXXVIII.

De poena falsorum notariorum.

Si notarius voluntarie et malitiose crimen falsarii incurreret, perpetuis temporibus calamo et arte notariatus sit priuatus et destitutus. Parti contra quam false scripsit ad satisfactionem et resarcionem illati damni tenetur, et vltierius poena iuris pro qualitate delicti falsariis comminata puniendus erit.

Caput LXXIX.

De tentis.

Siehe Stat. Card. Art. 68.

Caput LXXX.

De modo et termino tentae.

Volenti facere tentam rei venditae conceditur terminus vnus anni et sex hebdomadarum post diem initi et conclusi contractus, infra quem terminum a die habitae notitiae venditionis infra alios quatuordecim dies tentam ipsam coram

¹⁾ Habungen und Register.

Reuerendissimo Domino Episcopo aut coram Balliuo seu Castellano vel Maiore deseni et loci aut locumtenente alterius praedictorum facere debet, secum ferendo et praesentando aurum, argentum, triticum et siliginem atque cautionem sufficientem de seruando indemnem emptorem contra venditorem pro summa numerata ac seruandis pactis in huiusmodi venditione habitis et factis ac etiam de expensis incursis et incurrendis; petendoque secundum libertates et statuta patriae se ad tentam talis rei per proximum consanguineum vel affinem suum venditae per eundem iudicem admitti et de facta tenta litteras testimoniales sibi concedi. Iudex vero eandem tentam admittat, si et in quantum de iure venit admittenda. Inde infra eosdem quatuordecim dies emptori tentam significabit in propriam personam, si commodè fieri possit, alioquin ad domum eius solitae habitationis notificet, ipsumque coram eodem iudice assignet siue legitime conueniat, vt medio suo corporali iuramento manifestet pretium et pacta venditionis, dicturumque contra tentam, si sua interesse putauerit, et recepturum per eum exposita. Sic etiam quod faciens tentam post declarationem per emptorem iudicialiter factam eidem emptori infra quatuordecim dies a die manifestationis immediate sequentes satisfaciatur de omnibus et singulis per eum expositis sub poena nullitatis tentae. Faciens autem tentam si fuerit requisitus iuret, quod eadem venditio demum infra eosdem quatuordecim dies ad notitiam sui peruenit.

Caput LXXXI.

Cui mediate vel immediate accidit tenta.

(§ 1.) Semper propinquior in gradu consanguinitatis, maxime vero in ea linea et trunco vnde bona prouenerunt, prior admittitur in tenta: hoc addito quod si propinquior neglexerit, alius immediate propior admittatur vsque ad quartum gradum inclusiue.

(§ 2.) Item si consanguinei venditoris in ea linea vnde ipsa bona prouenerunt non fecerint tentam, quod proximiores in alia linea possunt tentam facere. Et si duo concurrant qui venditori sint in pari gradu, vnus tamen ex vtroque parente, alius solum ex vno, hoc casu praefertur ille qui consanguineus est venditori ex vtroque parente, illi qui solum ex vno.

(§ 3.) Item si bona vendita fuerint per venditorem acquisita, nec aliam descendentiam habuerint, nec a trunco paterno neque materno, ius tentae horum primo spectat proximioribus

paternis amicis venditoris, siue sit vir siue mulier, quia vir in generatione principium est.

(§ 4.) Si autem plures concurrant amici in vna et eadem descendencia et pari gradu, etiamsi diuerso temporis interuallo et non coniunctim tentam fecerint, erunt tamen in tenta bonorum pares, dummodo iuridice eam fecerint.

(§ 5.) Tentarius seu faciens tentam ab exordio tentae (si fuerit requisitus) praestabit corporale iuramentum in manibus iudicis sine aliqua difficultate vel renitentia, quod eandem tentam nomine suo proprio sine fraude, dolo, circumuentione et sinistra machinatione¹⁾ pro se et suis haeredibus faciat et non aliter consequi velit neque desideret. Debebit quoque ipsa bona vt supra vigore tentae habita et acquisita per diem et annum retinere et possidere; quod nisi fecerit, redeunt ad primum emptorem sine aliqua contradictione.

(§ 6.) Si quis autem nomine suae vxoris, liberorum, generi, nurus vel pupillorum tentam faciat, proprietates eorundem bonorum directe eisdem cedat et nomine quorum tenta facta extitit permaneat. Neque liceat cuiquam sub fuco et colorata aliena specie ad opus proprium tentam facere, nisi pro se et suis haeredibus absque omni dolo, sub poena inualiditatis tentae.

(§ 7.) Accidit etiam plerumque, quod in solutum bonorum venditorum dantur denariatae res,²⁾ vtpote equi, bestiae vel aliae res mobiles quae pluris inscribuntur quam iusto pretio valeant; quae si interim alienatae fuerint, vt nequeant primo emptori restitui, poterit tentarius tales res denariatas per iudicem vel ab eo ad id deputatos, qui talium notitiam habuerint, taxari facere ipsumque pretium taxae emptori restituere; si vero alienatae non fuerint, emptor restitutione earundem infra sex hebdomadas contentari debet.

(§ 8.) Si autem emptor aliquas suorum debitorum summas, de quibus finam fecisset, in solutum venditori dederit, eo tunc si summa finata in toto neque in parte recuperata non fuerit, emptor summam finatam reassumat.³⁾ Si vero aliqua ex summa finata recuperasset, tentarius totam summam emptori restituat, addita hac declaratione, quod si plura

¹⁾ ohne allen Betrug, Gefahr und Bescheyss.

²⁾ Pfennwerth.

³⁾ Wan der Käufer dem Verkäufer an Bezahluss des Guts etliche Schulden stiesse, ist dann Sach, dass der Verkäufer von denselben gestossnen Schulden nit inzogen hette, so soll der Käufer sein verstossnen Schulden wider nemen.

debita per diuersas finas et summas venditori dedisset, quod omnes illas summas, de quibus nulla facta esset solutio, emptor reassumere teneatur.

Caput LXXXII.

De tenta redimibilium.

(§ 1.) Census et redditus perpetui, bona immobilia, etiam sub spe redemptionis perpetuae vel sub praefixione termini vel numeri vendita vel obligata pro certa summa et pretio pecuniarum, subiiciuntur naturae et conditioni tentae per modum superius expressum, non aliter ac si venditio perpetua facta fuisset.

(§ 2.) Reservato in praemissis casu quo quis in aliquo redditu, homagio, vel alia simili conditione obligatus fuisset et seipsum, redditum vel aliquod simile a seruitio et astrictione redimat, nulla tenta cedit propterea proximioribus venditoris consanguineis vel affinibus.

(§ 3.) Huc accedit quod nullus contractus qualitercunque inter partes contrahentes legitime initus et consummatus per easdem possit rescindi, annihilari et irritari postquam tenta de bonis dicti contractus facta fuerit.

(§ 4.) Emptor alicuius possessionis infra praefixum anni et diei tentae faciendae tempus de fundo et proprietate bonorum emptorum nihil distrahere et alienare praeter praesias habebit,¹⁾ sub condigna emenda casu quo tenta fiat; si autem interim aliquid in illis restaurasset, tentam faciens ad solutionem iuxta taxam proborum teneatur.

Caput LXXXIII.

De tenta extraneorum.

Bona quaecunque per aliquem extraneum in huiusmodi patria empta et qualitercunque acquisita proximiores consanguinei et affines venditoris, inde vicini qui rei venditae finitima et proxima bona possident, et in eorum defectu quilibet patriota per spatium decem annorum a data factae per eos emptionis computanda iure tentae attrahere et appropriare possunt et valent, iustum venditionis pretium infra consimiles terminos quibus eadem venditio facta extitit soluendo. Sub hac declaratione, quod si in fraudem et cautelam ad abolendam tentam ipsi extranei plus quam vero valore emerent vel res denariatas vel alias res mobiles excessiva aestimatione in solutum tradant, faciens tentam, si

¹⁾ dan allein die Räub darab züechen.

praemissa dubitet, potest eadem bona per deputatos per ministerium iudicis qui et bonorum venditorum et rerum denariatarum notitiam habent, taxari facere. Exinde eidem extraneo emptori non ultra taxam illam restituere et soluere teneatur. Insuper erga extraneos talis tentae faciendae lex et ratio habenda erit qualis a suae nationis magistratu in casu simili erga nostrates observari solet.

Caput LXXXIV.

De tenta concambiorum.

Statutum est item, quod quando fiunt inter duos contrahentes concambia de aliquibus bonis immobilibus, tunc ibi non est tenta, nisi pretium et summa augmenti quae datur in tali concambio, bona immobilia in eodem concambio tradita valore excedat. Si autem maior sit summa pecuniae augmenti quam bona per concambium remissa, ius tentae per modum superius specificatum locum habebit et bona alterius concambiatoris taxentur et sibi restituantur, tentarius autem ad solutionem illius taxae teneatur.

Caput LXXXV.

De rescindenda venditione et emenda deceptorum.¹⁾

Si quis contrahendo ultra tertium iusti pretii circumuentus vel deceptus fuerit, rescinditur contractus, dummodo infra annum et sex hebdomadas rerum immobilium et infra sex hebdomadas rerum mobilium laesus doceat de circumventionem et deceptione.²⁾ Salvis rebus mobilibus venditis in nundinis publicis, in quibus contractus reuocatio locum habere non debeat.

Caput LXXXVI.

De poena rem alienam aut eorum propriam duobus cuilibet in solidum vendentium.

Qui animo deliberato rem alienam aut suam propriam duobus, cuilibet totam vendat, ad emendam decepto teneatur et pro periuro reputetur. Si vero ad emendandum inique vendita non habeat, furis poena iuxta demeriti grauitatem iure medio puniatur.

Caput LXXXVII.

De poena horum qui faciunt debita³⁾ et de soluendo non sunt.

Faciens debitum pro re quacunque sciens se promissioni satisfacere non posse, verum creditorem pro debito fallere,

¹⁾ Wandel derer, die überzogen seindt.

²⁾ Ueberzug.

³⁾ Schulden auftreiben.

furti maculam euitare non potest. Quamobrem is vel sui similes in corpore et bonis iuxta rei ponderositatem districte puniantur.

Caput LXXXVIII.

De cedentibus bonis propriis.

Quia plerique fraudibus et cautelis pleni aut alias agendo improuide¹⁾ adeo se debitis onerant, vt propriis bonis cedant et creditores saepe damnificent; volentes autem bonis cedere comparere debent coram iudice et in manibus eiusdem iurare articulos sequentes: primo quod manifestabit et in scriptis ponet omnia sua bona mobilia et immobilia aut quidquid in terra aut desuper habet. Item quod huiusmodi cessionem non facit in fraudem creditorum vel cuiuscunque alterius, sed sola paupertate et necessitate coactus. Item quod in fraudem creditorum bona sua malitiose non abscondit, vendidit et alienauit. Item quod omnem quam poterit diligentiam adhibebit laborando vel alias iusto modo lucrando, et quidquid ei vltra victum et vestitum conuenienter superesse poterit, suis creditoribus in solutum dabit. Item si vnquam ad pinguiorem fortunam euenerit, creditoribus suis satisfacere velit; quo praestito iuramento iudex loci et parrochiae in qua cedens moram trahit in ipsa et duabus illi propinquioribus parrochiis publice in ecclesia diebus dominicis vel festiuis creditoribus coram se ad certum diem et horam comparituris intimationem faciet et ita successiue tribus vicibus insinuatione et assignatione facta ipsum cedentem admittat bonaque ipsius creditoribus distribuat et expediat. Et primo soluantur expensae iustitiae, inde creditoribus summa capitalis, et si bona non sufficiunt pro capitali soluendo singulis creditoribus, priores in data et potiores in iure ceteris praeferantur; maxime vero si aliqua de bonis suae vxoris recepisset, de quibus idoneam fecisset super bonis suis assignationem, eadem primo soluantur, nisi essent aliqui priores in tempore habentes obligationes in scriptis; bona enim mulierum priuilegiata sunt, quae cum crescere non possunt, sic nec decrescere debent. Dummodo constet eundem maritum summam vxori debere confessatam recuperasse²⁾ atque in fraudem creditorum non fieri. Solutis summis capitalibus si aliquid supersit, iudex creditoribus ad eorum expensas et interesse distribuat. Cedens autem in aliqua haereditate succedere non potest, nisi prius de ea creditoribus suis satisfaciatur.

¹⁾ oder sonst durch übel Haushalten.

²⁾ dass der Man von seiner Hausfrauen her solche Summen, die er ihr auf sein Guot gesetzt, empfangen habe.

Caput LXXXIX.

De poena cedentium bonis.

Cedens suis bonis pro infamia et signo praecingitur sibi cinctura vel zona quae praecingitur in proximo ante umbilicum, quae pars zonae clauo affigitur ad portam castris Maioriae, et inde dissolutis caligis nudis posterioribus tertia vice contingere et sedere debet super lapidem prope portam positum et constitutum.

Caput XC.

De successione.

(§ 1.) Quando pater, mater vel alia quaevis persona discedit ab humanis, is qui se gerit pro haerede decedentis vel eius haereditatem acceptat, ipsa haereditas transit in eundem haerodem cum omni honore et onere, commodo et incommodo.

(§ 2.) Succedens itaque in bonis defuncti incontinenti tenetur habere rata, grata singula et quaecunque gesta et facta defuncti, cuius est haeres, approbare et confirmare omnes venditiones et alios contractus per ipsum factos in eius vita, nec vnquam illis contrauenire potest. Saluo casu quo idem defunctus fuisset pridem in aliquo contractu deceptus ultra tertium iusti pretii. Tunc haeres facta fide de huiusmodi deceptione infra annum et diem a data initi contractus ipsum reuocare poterit.

(§ 3.) Haeres autem legitimus si vult repudiare et renunciare haereditati, nihil se debet intromittere bonis defuncti, et illam renunciationem debet primitus significare iudici illius loci et proclamare facere publice in ecclesia parochiali loci infra triginta dies post mortem defuncti immediate sequentes, atque inde de dicta renunciatione ab eodem iudice litteras testimoniales percipere.

(§ 4.) Sin autem dubitauerit an eandem haereditatem acceptare seu recusare velit, tenetur post sepultum funus hoc infra eosdem triginta dies iudici intimare, eundem requirendo quatenus assumpto secum aliquo notario bona defuncti quaecunque mobilia et immobilia sub debito inuentarii beneficio annotare velit, interim vero dictus haeres se bonis praedictis nihil intromittat neque intromittere habeat sine autoritate et mandato iudicis, quoniam si aliter se de eisdem quoquomodo intromiscuerit, eo ipso facto habetur pro haerede ac debet supportare quaecunque onera defuncti, saluo simplici victu pro vsu familiae et ministerio animalium quoad pasturam.

(§ 5.) Haeres autem adhuc in dubio existens, an se pro haerede gerere velit, facto inventario, si in manibus eiusdem iudicis dare velit sufficientem cautionem de seruando illa bona ad opus cuius intererit de iure, admitti debet. Si autem eo modo cauere nollet aut neglexerit, tunc ipsa bona stent penes ipsum iudicem aut aliquam aliam fidelem et idoneam personam vsque ad finem anni et diei; reuoluto eo termino haeres aut iudex vel tertia persona, quae ea bona conseruauerit, legittimam rationem reddat.

(§ 6.) Dubitans an se pro haerede gerere velit habet terminum deliberandi vnus anni et diei a die obitus computando. Repudians vero haereditatem iurare debet et tenetur in manibus iudicis, quod se ab huiusmodi haereditate abstinet absque aliqua malitia, dolo, fraude et sinistra machinatione.

(§ 7.) Iudex autem interim dum haeres, vt praefertur, dubitat, faciet ter in tribus proximioribus ecclesiis parochialibus proclamare et denunciare, ac in populi multitudine publicare, quod haeres defuncti talis haereditatis dubitat. Quae tres assignationes sub debito temporis interuallo quatuordecim dierum pro qualibet fieri debent in qualibet earundem assignando omnes et singulos creditores eiusdem defuncti, quatenus ad diem et horam in ipsis monitionibus praefixam coram eo peremptorie compareant et debita sua siue eorum actionem et interesse explicant, declarent et iustificent; ita quod si tunc in ultimo monitionis termino non comparuerint, deinceps nullatenus audiantur. Eo tamen semper saluo, quod si quis post lapsum terminum tertium huiusmodi monitionis compareret, asserendo medio eius iuramento obitum et huiusmodi proclamata ad sui notitiam non deuenisse, nihilominus audiendus erit, dummodo vt debite infra annum a data obitus compareat. Tunc vero annotatis debitis et actionibus debet iudex omnes creditores atque haeredem vel haeredes, ad quem vel ad quos talis haereditas deueniret, assignari et citari facere ad videndum creditores admitti et debita verificari ac iustificari; ita tamen quod hoc fiat intra spatium anni a die obitus, non autem postea, vt sint residuae sex hebdomadae liberae et expeditae haeredi ad deliberandum. Quo termino elapso et haerede se non declarante et haereditatem non acceptante, iudex habita prius expensarum refundatione talia bona creditoribus, semper priores in dato praeferendo, expediat, primo pro summis principalibus, quibus solutis pro expensis et interesse. Si quid autem superabundauerit, cedat haeredi.

(§ 8.) Si vero haeres egeat tutore vel procuratore, iudex illico sibi de tutoribus, actoribus et procuratoribus provideat, ne ex defectu eorundem quidquam praemissorum negligatur.

Caput XCI.

De modo succedendi directe.

(§ 1.) Bona decedentis personae ab humano intestatae perueniunt ad liberos suos legitimos a suo corpore procreatos superstites; et si non relinquat liberos legitimos, pater succedit liberis in bonis acquisitis mobilibus et immobilibus et in iis quae sibi mutuo vel dono dedit, atque in aliis quibuscunque ipsis ex latere paterno prouentis, mater vero in bonis maternis. Deficientibus autem parentibus bona sua perueniunt ad suos fratres et sorores, quos si non habeat, tunc cedunt proximioribus nepotibus vel consanguineis, tam ascendendo quam descendendo, qui si sint in pari gradu propinquitatis ex descendentia eiusdem lateris vel lineae, iuxta aequalitatem gradus vel sanguinis aequalem capiant portionem in bonis defuncti vsque ad quartum gradum inclusiue. Hoc adiuncto quod si aliqua successio perueniret ab aliquo vel aliquibus fratribus non relictis liberis legitimis a suis corporibus procreatis, sed fratribus vel nepotibus ex fratre vel sorore haereditaria relictis, sciendum quod illi nepotes ex fratre vel sorore licet non sint aequae propinqui in gradu consanguinitatis fratribus praemortuis sicut eorum patrui vel auunculi, nihilominus succedunt et sunt loco eorum patris vel matris et accipiunt in dicta successione eam partem quam eorum pater vel mater percepisset si viueret; et sic hoc praescripto casu fit successio in stirpes et non in capita. Hac insuper addita declaratione quod pronepotes cum nepotum patrui vel auunculis succedere non possint, et nepos per patrum aut auunculum in successione admissus alium secundum nepotem post se in eandemet haereditatem adducere nequeat, excluditurque tertius gradus in facultate cum primo gradu succedendi in vna et eademmet haereditate.

Sciendum item quod bona donata bonis acquisitis annumerantur, acquisita vero ad latus patrum deuoluuntur.

De eodem.

(§ 2.) Si aliquis habeat duos, tres vel plures filios vel filias et eo viuente vnus liberorum procreasset nullam prolem, alius liberos duntaxat, tertius vel quartus liberos et nepotes habeat, continget autem eum qui liberos et nepotes habet ante suos parentes ab humanis discedere, siue etiam eius

filios relictis nepotibus, eo casu accidente nepotes (non obstante patris vel aui sui vel vtrorumque morte) in bonis pro-
 aui postea decedentis aequalem portionem atque haereditatem
 cum fratribus patris vel aui, siue cum eo qui nullam prolem
 accepit, vel cum alio qui filios vel liberos in secundum gradum
 genuit percipiant. Et quidquid dictum est de proauo, auo
 et patre, similiter intelligatur de proauia, auia et matre.

Caput XCII.

De successione liberorum a diuersis patre vel matre progenitorum.

Pater habens plures liberos a diuersis vxoribus in legitimo
 thoro procreatos, licet cum vna plures et cum alia pauciores,
 (si intestatus decedat,) omnes sui liberi ante vel post nati
 aequali portione in bonis paternis succedunt. Simili lege si
 mulier de pluribus maritis liberos habeat legitimos, ab vno
 plures quam ab aliis, decedat intestata, dicti sui liberi sibi
 succedere debent aequis portionibus, et similiter in omnibus
 aliis successionibus intelligendum est.

Caput XCIII.

De successione posthumorum.

Posthumus conceptus in vtero matris die obitus patris
 siue masculus siue foemina habetur pro nato, ita quod donec
 in lucem genitus et baptizatus fuerit, bona sibi successura
 inconsumpta seruentur. Quod si pater fecerit testamentum
 et masculus fuerit, succedat cum masculis secundum volunta-
 tem patris, si vero femella, cum femellis eodem ordine, si
 solus sit et pater ab intestato discesserit, succedat legitime
 patri. Casu vero quo baptizatus non fuerit, habetur pro non
 nato et haereditas deuoluitur ad illos qui alias ab intestato
 successissent, si posthumus non fuisset. Si autem mater
 posthumi non esset probatae modestiae, taliter quod de
 partu eiusdem dubitaretur, proximiores quibus alias successio
 deueniret, poterunt matrem ad declarandum patrem per
 iuramentum compellere.

Caput XCIV.

De successione liberorum bastardorum.

(§ 1.) Wie Stat. Card. Art. 58.

(§ 2.) Nati ex bastardis etiam legitimi in primo gradu
 in aliis bonis praeterquam parentum non succedunt; proles
 autem legitima liberorum legitimorum ex bastardis nata et

procreata, eo quia in secundo gradu in coniugio concepti et plantati sunt, propter legitimam generationem macula bastardilis habetur pro purgata et abolita¹⁾, succedit in omnibus haereditatibus et bonis in pari gradu iuxta gradus et lineas descendendae suae et percipit haereditates sicut caeteri filii legitimorum perinde ac si nunquam bastardilis macula interuenisset.

Caput XCV.

De successione filiarum eiectarum e domo paterna mediante dote.²⁾

(§ 1.) Filia vna vel plures quae certam bonorum aut pecuniarum quantitatem nomine dotis ad coniugium percepit, ac quittauit sub natura et qualitate dotis, admittitur vt post mortem parentum si aliquis fratrum vel sororum ab humanis discesserint sine legitimis ab eorum corporibus procreatis liberis, vel etiam aliunde legitimae successiones deuoluantur ad eos, cum reliquis superstitibus aequa portione succedat.

(§ 2.) Filia autem vna vel plures cui vel quibus parentes constituerunt certum quid pro dote, quae nec nupserit nec quittantiam fecerit, non tenetur ad dotis deputatae receptionem, sed percipere potest ratam portionis et successionis sibi peruentae ex morte parentum, salua praeeminentia donationum³⁾ per eosdem parentes legitime factarum.

(§ 3.) Vbi vero vna vel plures filiae, quae de dote percepta quittantiam fecissent, vnam vel plures sorores innuptas haberent superstitibus dote minime expeditas, inde earum fratres omnes sine liberis legitimis viuente vel non viuente patre ab huiusmodi saeculo migrarent, sciendum quod eadem filiae dote expeditae possunt dotem et omnia quae prius de bonis paternis et maternis percepissent, restituere⁴⁾ et addere haereditati, inde cum reliquis sororibus vna vel pluribus aequa portione succedere et condiuidere, nisi pacta expressa praemissis contraria interuenissent.

Caput XCVI.

De successione bonorum feudaliū.

Homo ligius feudatarius⁵⁾ decedens ab humanis relictis liberis legitimis, fratribus vel sororibus feudi comparticipibus,

¹⁾ wird ihm . . . die Masen der Uneheliche abgenommen.

²⁾ ausgesteuert mit Brautgut.

³⁾ vorbehalten Vorgab.

⁴⁾ Die Töchtren, die mit Brautguot ausgesteuert seindt, mögen ihr Morgengab . . . widerlegen zur Erbschaft.

⁵⁾ Ein leibeigener Man, der Güeter under einer Manschaft inhat.

qui aetate et sexu non sunt capaces ad subeundum onus hominis ligii¹⁾ et reddendum domino feudi fidelitatem, dominus feudi ob id non debet haeredem defuncti priuare feudo, verum ipsum feudum liberis vel eiusdem haeredibus incapacibus ad certum tempus, donec sexu vel aetate succreuerint, sub conuenienti sufferta pro ipso homagio annualiter ad valorem feudi dimittere et eosdem retinere, donec ipsimet tale homagium debite recognoscere valeant.

Caput XCVII.

De successione bonorum proprietariorum alienatorum.

Qui dotatus est bonis tam paternis quam maternis, dicitur eorum bonorum dominus utilis et proprietarius, potest de iisdem disponere, alienare vel dissipare ad eius liberam voluntatem vti re et bonis suis propriis; in casu quo mortem oppetat nullis relictis liberis legitimis superstitibus, tunc bona paterna, (si quae supersint) haeredibus paternis, bona materna maternis ipso iure deuoluantur; nec refert quod idem defunctus plus de bonis alterius descendendae consumpsit, nec tenentur haeredes paterni maternis, neque econtra aliquam emendam de bonis ex eorum linea prouentis loco dissipatorum facere, nisi in hunc modum, vt scilicet si defunctus bona alterius lateris vendidisset et eorum loco alia emisset, quae non vendita, sed de vno loco ad alium transmutata dicuntur, super quibus acquisitis iidem haeredes a quorum latere bona essent vendita, recursum habeant. Non tamen liceat ex aliquo odio et liuore bona sua ex vno latere expresse omnia vendere et reliqua ex alio latere augmentare in praeiudicium suorum haereditum. Tutori vero pupillorum tale quid intentare expresse prohibetur sub poena annulationis contractus.

Caput XCVIII.

De successione a latere vtroque.

Quiuis patriota in bonis etiamsi non in linea verae descendendae, verum ab alio latere proueniant, vsque ad quartum gradum inclusiue succedere potest tam descendendo quam ascendendo.

Caput XCIX.

De successione fisci vel mensae Episcopalis.

Acquisita bona bastardorum ab intestato decedentium sine liberis legitimis superstitibus et alia bona de quibus eorum

¹⁾ das Manrecht zu erkennen.

vitalae tempore libere disponere valebant, pariter et omnes aliae successiones, in quibus legitimi haeredes ascendendo et descendendo vsque ad quartum gradum inclusiue in vtroque latere deficiunt, ipso iure deuoluuntur ad fiscum et mensam Episcopalem.

Caput C.

De his qui refutant successionem parentum vel alterius eorum.

(§ 1.) Quia interdum contingit, quod filius siue filia immemores quod esse et nutrituram ex parentibus habent, nec de parentum defunctorum honore solliciti, sed potius in parentum vilipendium haereditati cedunt, in poenam igitur eorundem instituitur, quod tales in nulla haereditate succedere possint in ea parte vel linea in qua cesserunt haereditati, donec et quousque ex deuolutis et deuoluendis haereditatibus creditoribus integraliter fuerit satisfactum; illis scilicet qui propter priorem cessionem credita sua integre consequuti non fuerunt. Eo tamen casu quod creditores ipsi ex illa secunda successione accipere debent in solum pro eorum summa capitali duntaxat, absque tertio de pluri.

(§ 2.) Persolutis vero creditoribus liceat sibi cedenti reliquas inde successiones sibi deuoluendas ad se retrahere, quibus prius cedendo se priuauit.

(§ 3.) Sciendum quoque quod huiusmodi poena solummodo durare debet erga personas in earum vita modo praedicto renunciantes, nec in earum haeredes transeat.

(§ 4.) Si autem vnus, duo vel plures filii vel filiae extarent et vnus vel plures repudiarent haereditatem, alius vero acceptaret, eo tunc casu acceptans patris vel matris haereditatem ille succedit in quibuscunque bonis et successionebus prouenientibus ex illa linea, ita quod eodem acceptante haereditatem viuente reliqui qui repudiauerunt in huiusmodi bonis succedere nullatenus valeant.

Caput CI.

De donationibus.

(§ 1.) Quilibet patriota vtriusque sexus tam legitimus quam qui illegittimus fuerit rationis compos et vltra quindecim annos natus potest nomine testamenti de bonis suis immobilibus haereditariis donare et legare videlicet tertiam partem omnium et singulorum bonorum suorum haereditariorum, omnia acquisita sua cum honore et onere, et vltcrius bona sua omnia mobilia sine dependentia alicuius oneris. Debita vero

testatoris per donatarium pro rata donationis supportari debent. Ita tamen quod donationes testamentariae indemnes sint compromissionibus in contractibus matrimonialibus factis, in quibus neminem defraudare licet.

(§ 2.) Item omnes aliae donationes ad pias causas factae ex eadem donatione tertiae partis percipiuntur.

(§ 3.) Si vero disponens nulla habuisset bona haereditaria, industria autem et labore suo quam plurima acquisita faceret, tunc eadem acquisita naturam haereditariorum bonorum induunt, et de illis acquisitis omnibus tanquam haereditariis non nisi tertiam partem dare vel donare potest cum honore et onere.¹⁾ Vbi autem aliquis non nisi mobilia haberet bona, eo tunc illa censeantur haereditaria.

(§ 4.) Sin autem contingeret, quod quispiam vniuersa et singula bona sua haereditaria venderet aut dissiparet et postmodum mutata fortuna alia acquireret, sciendum est quod eo casu eueniente bona ipsa haereditaria prius vendita aut quocunque alio modo alienata de iisdem acquisitis resarciri et emendari debent. Sub hac tamen expressa reservatione, quod nullus illegittimus et extra coniugium procreatus discedens ab humanis nullis post se relictis liberis legitimis a suo corpore procreatis superstitibus, in suo testamento et vltima voluntate possit donare et legare vltra tertiam partem omnium et quoruncunque suorum bonorum mobilium et immobilium cum honore et onere.

Caput CII.

De donatione conditionata.²⁾

(§ 1.) Siehe Stat. Card. Art. 39^a.

De eodem.

(§ 2.) Si quis donet alteri personae rem aliquam sub conditione vt si decedat ab humanis sine legitimis haeredibus, illa res ad donatorem reuertatur, et illa persona ita sine liberis moritur, eo tunc eius vxor, si quam habuerit, in et super praetacta donatione vsufructum vindicare non potest, sed statim post mortem donatarii iuxta formam conditionis in donatione conuentam ad donatorem vel suos reuertitur.

¹⁾ mit Nutz und mit Beschwärth.

²⁾ Von der Gab under Zünften.

Caput CIII.

Donatio in praeiudicium vsufructus fieri non potest.

Neque maritus neque vxor in suo testamento de bonis suis quibuscunque mobilibus vel immobilibus in praeiudicium vsufructus superuiuenti coniugi competentis aliquid donare et disponere non potest; licet tamen cuilibet eorundem coniugum donare in plena sua vita et se de eodem deuestire prout in subscripto statuto continetur, dempto quoque quod iidem coniuges in testamento vel extra ad pias causas donare possunt.

Caput CIV.

De donatione causa dotis.

Pater si filiam sub constitutione dotis nuptu collocet, quae dos (exempli gratia) faceret centum libras,¹⁾ quas pro arbitrio suo aut in bonis proprietariis aut pecunia soluere conuenisset, erit sciendum, quod si pecunia excederet valorem bonorum immobilium in solutum traditorum, tunc tota constitutio vocatur dos et sequitur naturam dotis; si vero bona in maiori pretio essent quam pecunia, tunc tam pecunia quam bona sub natura bonorum haereditariorum haberi debent.

Caput CV.

De donationibus inter viuos.

(§ 1 und 2.) Siehe Stat. Card. Art. 36.

(§ 3.) Huc pertinet quod marito non conueniat nec licitum sit, quod eius vxorem blandis verbis aut minis adducat, vt alicui donationi vel venditioni bonorum suorum cedenti in praeiudicium suorum haeredum assensum et voluntatem praebeat sub poena annulationis donationis vel contractus.

Caput CVI.

De testamentis stipulandis per presbyteros.

Cum plerique eorum incommodo experti sint, quanta incommoda ex eo emergerint, quod nonnulli iuuenes aut alioquin et stili et vsuum inexperti sacerdotes testamenta ab humanis decedentium stipulauerunt, huic malo in quantum commode fieri potest praeueniendo statutum extitit, quod in recipiendis testamentis notarius aliquis capax, si opportune

¹⁾ Wan ein Vatter sein Tochter mit einem genampten Brautguot vermählete, und die Morgengab brächte 100 g.

haberi possit, adhibendus sit, qui cum in promptu non sit, presbyter ministrans sacramenta vltimam voluntatem testatoris suscipiat et in praesentia testium stipulet et praelegat, vt ea quae per confessorem scribuntur, testes ex proprio testatoris ore sic disponere videant et audiant, inde eosdem testes dum minutam illius testamenti alicui notario ad ingrossandum remittit adhibeat, vt illimet testes de iis quae audiuerunt et intellexerunt a testatore, attestari valeant et possint, dubium quoque et controuersiae inde oriturae tollantur. Quae testamenta in casu necessitatis et per modum supra scriptum per presbyteros annotata et notariis relata eisdem viribus subsistant ac si primitus per notarium stipulata fuissent, dummodo rite fuerint condita.

Caput CVII.

Qui testamenta facere possunt.

(§ 1.) Persona quae in vltimis diebus eius discretionis fuerit, vt sacramenta sibi admittantur, si motu proprio sine petitione vel dolosa instructione sciuerit de bonis suis testari et disponere (dummodo non excedat conditiones in potestate donandi admissas), libere testari poterit et tenebit testamentum non obstante quod toto tempore vitae suae sub tutore vel curatore constituta fuerit.

(§ 2.) Testamentum propria manu testatoris scriptum et subsignatum aut sigillo suo obsignatum, etiam si nulli ad id interpellati fuerint testes, tenet et valet non minus ac si manu notarii publici scriptum et subsignatum foret, cum nemo melius eo de voluntate sua sit instructus, dummodo tamen facultatem donandi non excedat, contineatque datam anni et diei.

(§ 3.) Testamentum dudum ante testatoris obitum, eo rationis et intellectus compote existente, conditum, nisi reuocetur per testatorem, viribus subsistit, reseruato si testator eo tempore dum sic disposuit nullos haberet liberos et abinceps prole dotaretur, eo tunc liberi illico vetus testamentum abolent.

(§ 4.) Si autem ab eodem testamento citra aliud conderet, per quod primum reuocaret, posterius obseruetur; si non reuocat, nihilominus vltimum obseruandum erit.

(§ 5.) Declaratur item, quod si quis post administrationem venerabilium sacramentorum de aliquo reminisceretur, quod tunc prout et antea codicillando testamento suo addere vel detrahere possit, dummodo rationis et intellectus compos sit,

atque in praesentia sacerdotis vel notarii et testium fide dignorum hoc faciat.

Caput CVIII.

De casibus in quibus parentes eorum liberos haereditate priuare possunt.

1. Si quis parentibus vel alteri eorum manus friuolas vel violentas iniecerit aut grauem inhonestam iniuriam intulerit.

2. Si parentes de crimine accusauerint, ob quod si conuincerentur honoris destitutione vel poena corporali plecterentur, seclusa proditiōe patriae, quae accusatio non causat iniuriam.

3. Si filius prodigus in honoris proprii, parentum et amicorum suorum scandalum in se assumat officium lanistae vel simile quid, nisi pater eiusdem artis prius fuerit.

4. Si puer per se vel per interpositam personam machinatus fuerit mortem parentum aut eis insidiatus fuerit.

5. Si thorum paternum commiscendo se nouercae vel concubinae illius scienter violauerit.

6. Si prohibuerit et impedierit, ne parentes testamentum facere possent.

7. Si pueri viderint parentes incarceratos et eorum liberationem iure medio pro posse non curauerint.

8. Si scandalose viuere et criminosis ac publicis flagitiis, commerciis et societatibus se immerserint atque ad monita parentum respiscere noluerint.

9. Si pater vel mater fuerint interfecti et liberi via iuris mortem parentum contra occisores vindicare non curent.

10. Si filiae aetate viginti quinque annorum minores sine consensu parentum nupsissent, vel alias stuprum et actus venereos commisissent.

Caput CIX.

De diuisione fratrum.

(§ 1—4.) Wie Stat. Card. Art. 65.

(§ 5.) Frater cupiens a communione sui fratris recedere et sibimet in solidum siue ad lucrum vel damnum negotiari, poterit hoc fratri significare, et si alter frater diuisionem et distinctionem bonorum recuset, assignet eum coram iudice sibi que diuisionem offerat, bona diuidenda nominet, et inde litteras testimoniales a iudice petat, ex tunc in antea pro diuisis et separatis habeantur. Si vltterius instet, iudex bona illorum fratrum diuidat, et pars euenta in sortem fratri

renuenti sibi offeratur, alias arbitrio iudicis in custodiam tradatur.

Caput CX.

Quae sunt bona immobilia.

Siehe Stat. Card. Art. 40.

Caput CXI.

De mobilibus bonis.

Siehe Stat. Card. Art. 41.

Caput CXII.

De vsufructu.¹⁾

(I. § 1.) Wie Stat. Card. Art. 42 § 1.

(§ 2.) Coniux superstes habeat electionem vtendi vsufructu et se tenendi ad illum. Volens autem vti vsufructu super bonis praemortui conthoralis, tenetur suam voluntatem infra sex hebdomadas a morte defuncti numerandas declarare, scilicet quod velit vti vsufructu bonorum ad vitam suam, et comparere coram iudice suo ordinario sufficienterque cauere de ipso vsufructu in debito statu conseruando et de recognoscendo. De qua cautione ab eodem iudice litteras testimoniales accipiet; et sic talis acceptatio debet viribus subsistere, etiamsi bona defuncti in iurisdictione illa situata non sint, sine vltiori intimatione aut insinuatione haeredibus aut cuius personae facienda.

(§ 3.) Si autem infra praefixum tempus sex hebdomadarum ipsum vsufructum non acceptat, decedit ex post ab eo iure vsufructuandi. Reseruato huiusmodi casu quod dum coniux superstes obitum defuncti sui coniugis ignorat, interim sibi terminus acceptandi vsufructum non praetereat.

(§ 4.) Coniux superstes ab aqua Raspiliae inferius, si praemortuus nullos legitimos haeredes ex suo corpore procreatos superstites post se relinquit, omnium bonorum mobilium et immobilium vsufructum habet; debet autem vsufructuarius onera consueta et omnia debita defuncti soluere et supportare.

(§ 5.) Mulieres tamen vsufructuariae vsufructu omnium bonorum duntaxat quamdiu modesto et honesto statu viuali permanent, potiri et gaudere debent. Si enim illas lubricae et impudice viuere aut ad alias nuptias conuolare contigerit,

¹⁾ Von Libding.

a medietate vsufructus decidunt et solummodo medietatem bonorum defuncti pro vsufructu vita sua durante habeant.

(§ 6.) Sin autem praemortuus liberos legitimos superstites post se relinquat, superuiuens vsufructum medietatis bonorum prius defuncti percipiet cum medietate omnium onerum vsufructuationis, prout hactenus consuetum fuit. Et accipiet nihilominus omnes donationes per defunctum sibi factas in testamento vel extra secundum consuetudinem patriae.

(§ 7.) Si vero mulier superstes vsufructum acceptat, perdit augmentum dotis sibi in contractu matrimoniali constitutae;¹⁾ in quantum vero renunciat vsufructui, tunc debet percipere dotem suam, augmentum dotis et omnes donationes sibi per maritum legitime factas.

(§ 8.) Ab aqua Raspiliae autem superius superuiuens potest gaudere et frui dimidio omnium bonorum, siue habeat praemortuus liberos vel non, cum supportatione medietatis omnium onerum et debitorum.

(§ 9.) Hoc addito si coniux praemoriens relinquat liberos aetate minores, qui de praesiis medietatis bonorum parentis defuncti nutrir et educari non possent, quod tunc superuiuens vsum quartae partis bonorum sui defuncti coniugis duntaxat habere possit; superuiuens vero ab educatione liberorum exemptus esse debeat.

(§ 10.) Caeterum iuxta bonorum quibus vtitur medietatis vel quartae partis ratam praedicta debita et vsagia quaecunque persolvere debet.

(§ 11.) Declaratur quoque quod mulieri vsufructuariae non conueniat neque licitum sit vti et gaudere armis bellicis et vestimentis sui quondam viri.

(§ 12.) Vsum habens debet immobilia bona quae per vsufructum possidet cum descriptione situationis et confinium, mobilia autem quae salua et incorrupta conseruari possunt per inuentarium descripta, dum parte haeredum proprietariorum, quorum interest, debite requisitus fuerit, recognoscere, et mobilia quae sunt vsu peritura, taxari facere, vt cuncta post obitum vsufructuarii veris haeredibus defuncti restituantur, ipsique haeredes deficiente vsufructuario in integrum succedere valeant et possint.

(§ 13.) Et si alteruter tempore deliberationis sex hebdomadarum de bonis defuncti aliquid distraxerit et alienauerit

¹⁾ die Mehrung ihres Brautguts, welche ihr der Man zum Contract der Ehe zum Willkom versprochen hat.

(praeter solum victum suum et familiae), tenetur ad restitutionem rei vel rerum subtractarum, et erit abinceps in potestate haeredum defuncti superstitem ab vsufructu repellendi vel ad susceptionem illius compellendi.

De eodem.

(II.) Wie Stat. Card. Art. 42 § 9 bis: finito huiusmodi vsufructu.

De eodem.

(III.) Nisi matrimonium contractum solennisatione interueniente consummatum fuerit, superuiuenti nullum ius vsufruendi competit.

Caput CXIII.

De vsufructu sub homagio.

Statutum est, quod mulier potest vti bonis sui mariti etiamsi sint de feudo homagii ligii talliabilis ad misericordiam vel alterius conditionis et naturae, nec potest dominus feudi sibi vsufructuariae mobilia auferre, sed eadem sub condigna sufferta sibi relinquat.

Caput CXIV.

De casibus quibus vsufructus committitur.

1. Si vsufructum tenens rem aliquam in vsufructu comprehensam vendat et alienet in ipsius vsufructus praeiudicium et diminutionem.

2. Si tecta aedificiorum in debito statu et manutentione non conseruet.

3. Si arbores fructiferas amputet.

4. Si possessiones et praedia in eorum proprietate honore et cultura debite non conseruet.

5. Si ipsum vsufructum in tempore debito, dummodo legitime per haeredes proprietarios requisitus et monitus fuerit, recognoscere recuset.

Quicumque praescriptos casus omnes non obseruauerit, ius vsufruendi perdit et committit.

Caput CXV.

De iure mulieris recedentis absque vsufructu.

Mulieri quae non acceptauerit vsufructum, tenentur haeredes defuncti propriis eorum expensis suppeditare victum per spatium vnus anni vel saltem donec proxima abinceps praesia recollecta sit, honeste secundum suum statum et bonorum defuncti qualitatem.

Caput CXVI.

Qualiter bona ad coniugem apportata verificanda veniant.

Maritus si in connubiis ad domum vxoris suae haereditariae, id est quae haereditatem accepit, intrauerit et in ea secum cohabitaret, faciat de bonis suae vxoris inuentarium, si sua interesse putauerit, alioquin ea morte functa (dum casus acciderit) tenetur fidem facere de bonis quibuscunque ad eandem vxorem apportatis. Pari lege si vxor peruenerit ad domum mariti, de iis quae repetere vult, fidem faciat.

Caput CXVII.

De debitis vxoris defunctae.

(§ 1.) Vir superuiuens vxorem haereditariam non tenetur soluere debita vxoris suae defunctae, si ipse recuset vsufructum bonorum eiusdem, nisi neglectum fuerit per ipsos coniuges soluere retentas vel onera de bonis eiusdem vxoris annuatim debita tempore eorum cohabitationis; vel si ipsi coniuges coniunctim contraxissent cum aliqua persona, non obstante renunciatione vsufructus tenetur maritus talia persoluere.

(§ 2.) Si vero mulier tempore coniugii inscio marito et sine euidenti necessitate aliqua debita contraheret, vir ad solutionem illorum non tenetur, etiamsi vtetur vsufructu.

Caput CXVIII.

Mulieres ad bona donata vel in bello parta aspirare non debent.

Licet, vt supra¹⁾ statutum est, bona donata pro acquisitis habeantur, et sub natura acquisitorum ad latus paternum deuoluantur, quia vero vxores plerunque in contractibus matrimonialibus in tertia vel aliquali parte acquisitorum associari solent, declaratur hoc statuto, quod mulieres maritatae in bonis quae eorum maritis tempore eorum coniugii donarentur, ac aliis quae ipsi viri in bello et facto armorum seu alias sine interuentu laboris et auxilii vxoris acquirerent, nullam partem nec portionem percipere debent.

Caput CXIX.

De posatione.²⁾

(§ 1.) Maritus recipiens vel recuperans vxoris suae bona, debet illa assecurare et posare super bonis immobilibus libe-

¹⁾ S. Cap. 91 § 1 a. E.

²⁾ Von Satzung und Versicherung der Weyben Güeteren.

ris et non affectis conditione homagii ligii, vel quae talliabilia sint ad misericordiam domini et alteri simili subiecta seruituti; et quidem super talibus immobilibus bonis quae valeant vltra aequivalentiam summae principalis tertium de pluri ad minus. Quae quidem immobilia bona, super quibus bona vxoris posata reperiuntur, ipsa mulier retinebit et possidebit in casu mortis sui mariti et de his gaudebit ac fructus percipiet,¹⁾ donec et quousque sibi plene et integre satisfactum fuerit de tota summa principali per eius maritum recepta, licet maritus eandem summam successiue et non simul, sed in diuersis terminis recepisset.

(§ 2.) Vbi autem mulier . . (wie Stat. Card. Art. 44 am Ende bis) consumi queant. Hoc addito, quod in defectu bonorum francorum assecurationem super feudalibus et seruituti subiectis bonis facere possit. In defectu vero omnium immobilium bonorum tunc demum super mobilibus posare liceat; posatio autem super rebus mobilibus in praeiudicium creditorum facta, interim dum bona immobilia apparent, locum non habeat.

(§ 3.) Maritus percipiens et alienans bona immobilia suae vxoris potest, si mauult, eidem alia bona immobilia in solutum tradere ad taxam proborum pro summa principali duntaxat absque tertio de pluri, nullumque ius tentae cuius personae conceditur. Si maritus aliqua debita suae vxoris persoluat, illa erunt sibi marito defalcanda aut restituenda.

Caput CXX.

De delicto mariti etc.

Ueberschrift und Text wie Stat. Card. Art. 91.

Caput CXXI.

De potestate mulierum.

Mulieres semper in quacunque aetate constitutae quantumcunque discretas fuerint, sub tutela et regiminis cura censentur;²⁾ si habent maritos, sine autoritate et licentia maritorum, si viduae, nomine eorum liberorum aliquem actum validum facere aut in iudicio comparere non possunt, nisi per amicos liberorum in praesentia iudicis autorisatae forent, vel maritus in testamento vxori suae talem dederit autori-

¹⁾ die Räub empfangen.

²⁾ ob sie schon witzig gnuog sindt, werden sie dannoch für vogtböhrig gehalten.

tatem et ita fieri voluerit atque ipsam curatricem liberis suis dimiserit. X

Caput CXXII.

De recognoscendis redditibus.

Siehe Stat. Card. Art. 76.

Caput CXXIII.

De censuum exactione.

Redditus et census vini, bladi, casei et aliorum victualium,¹⁾ qui non fuerint recuperati tempore fertilitatis,²⁾ recuperari non debent in maiori valore quam erant in ipso anno quo debebantur, nec e contra, nisi constaret quod debitores tempore fertilitatis requisiti fuissent vt soluerent; quod autem causante contumantia facere neglexerint, in eum casum ipsum redditum modo conuento soluere tenentur.

Caput CXXIV.

De homagio et feudo homagii.

(§ 1.) Item statutum est, quod si aliquis homo ligius aut talliabilis ad misericordiam alicuius domini moritur et haeres eius (si feudum sit agricolae vel rusticum) infra quadraginta dies proximos a die mortis eiusdem hominis computandos, et si sit feudum nobile, infra annum et diem non veniat ad dominum sibi faciendo homagium et inuestituram obtinendo vel gratiam suffertae ab eodem, ipsum feudum est commissum et appropriatum domino feudi, et dominus debet feudum suum post dictum terminum per tres dies dominicas de quatuordecim diebus vsque ad quatuordecim dies numero sex hebdomadarum proclamare facere publice in ecclesia parochiali vbi bona sunt situata huiusmodi feudi intra missarum solennia. Quod si sit aliquis qui dicere vel allegare voluerit causam iustam quare dominus feudi non debeat capere possessionem sui feudi sibi commissi, quod veniat ac compareat ad certam diem sibi praefixam coram iudice quem sibi nominare et publicare facit in ecclesia. Hoc facto si nemo se opponit infra dictos tres terminos, dominus debet sibi facere adiudicare per cognitionem res sui homagii pro commissio suae curae; qua cognitione lata dominus feudi infra viginti nouem dies proxime sequentes in vim eiusdem cognitionis

¹⁾ ässiger Nahrung.

²⁾ in Zeit der Wolfeile.

debet apprehendere possessionem sui feudi et illam intrare. Hoc reservato quod pupilli et orphani aliaeque simplices et tutoribus improvisae personae mediante restitutione et satisfactione omnium legitimarum expensarum in possessionem eorundem feudalium bonorum redintegrari possunt infra annum et diem a data obtentae inuestiturae numerando.

De eodem.

(§ 2.) Item sciendum est, quod si haeres vel haeredes huiusmodi hominis defuncti tempore mortis eius a casu non essent in patria et nesciebant quod huiusmodi successio sibi euenerat, nisi a quatuordecim diebus citra, atque de hoc parati sint facere corporale iuramentum et se praesentant facturos homagium et debitum pro ipso feudo, sciatis quod dominus feudi solutis expensis processuum et declarationis, si quae habitae fuissent, ipsum feudum eisdem haeredibus remittere et eosdem de ipso inuestire debet: dum tamen huiusmodi haeres veniat pro feudo nobili infra biennium et pro feudo rusticali infra annum, alias dominus feudi potest disponere de suo feudo: absentes enim procuratores in loco subrogare debent qui absentiam suam suppleant.

De eodem.

(§ 3.) Item statutum est, quod si est vnus homo ligius alicuius domini, qui teneat et bona ipsius feudi et etiam plura alia bona de franco allodio, sciatis quod dominus, cuius est homo, vigore eiusdem homagii super aliis bonis, quae non sunt de feudo suo, nihil sibi petere potest, nisi fuissent sibi obligata ad aliquam guarentiam, tunc poterit sequi suam guarentiam cum iustitia; prouiso eo quod francum allodium non possit nec valeat annectere suo feudo vel in feudum facere recognoscere in praeiudicium alti Domini et iurium suorum quae habet in allodiis, et nullus nobilis vel alius hoc facere possit, videlicet aliquod allodium sibi facere recognoscere sub natura feudi ligii vel talliabilis, nisi solus Dominus Episcopus, de cuius sunt dominio, et sub poena commissi ac perditionis possessionis ita in praeiudicium alti Domini recognitae fisco committendae; et nihilominus talia facientes puniri poterunt per dominum, vt iuris fuerit.

Caput CXXV.

De eodem et assignatione dotis vxoris vasalli.

Item statutum est, quod si est aliquis homo ligius alicuius domini, qui habet et bona allodia et feudalialia, contrahat

matrimonium (quia vasallus non potest onerare feudum domini sui sine eius laude), ille pro dote vxoris vel eius bonis primo assignare debet quidquid habet de bonis allodialibus, antequam feudum domini quicquam oneret; et in defectu bonorum francorum poterit assignare bona vxoris super feudo suo, debet tamen petere laudem¹⁾ a domino feudi. ~~X~~Si etiam moriatur vasallus, eius debita primo solui debent de franco allodio, antequam aliquis recursus habeatur ad bona feudalialia, saluo iure laudimiorum domini feudi,²⁾ si aliquid de ipsis vendatur, rebus feudalibus venditis semper de feudo domini remanentibus.

Caput CXXVI.

De feudo plano.³⁾

(§ 1.) Item statutum est, quod si aliqua persona teneat in feodum planum aliquam possessionem, quae tenetur ad seruitium ad placitum illi a quo mouetur,⁴⁾ illud feudum in morte domini et vasalli, etiam totiens quotiens venditur vel alienatur, tenetur ad placitum domino feudi. Sciatis quod si tunc non fuerit recognitum infra quadraginta dies a die mortis vel alienationis computandos, et placitum sibi soluendum cum seruitio⁵⁾ si tunc debeatur non fuerit pro illo solutum, dominus illius feudi potest contradicere et prohibere feudum suum, ne aliquis desuper vadat vel se de eodem intromittat. Et facta contradictione dominus potest apprehendere feudum suum et capere fructus feudi sui sine clama vel iudicis offensa, donec feudum suum sibi debite recognitum fuerit, nec non seruitium et placitum inde sibi debitum satisfactum, fructibus perceptis in sortem minime computandis.

De eodem.

(§ 2.) Item statutum est, quod si aliquis homo ligius alicuius domini habeat feudum adeo debile valore et oneratum in vsagiis,⁶⁾ quod onera inde debita portare non possit, quod nisi dominus feudi sibi velit augmentare feudum vel vsagia minora facere, vasallus potest remittere domino feu-

¹⁾ das Lob erlangen.

²⁾ vorbehalten die Rechte der Gelüpften des Landsherrn.

³⁾ Vom schlechten Lehn.

⁴⁾ So ein Person inhat eins Guot und der Natur eins halben Lehns, das allein das Plet, und darauf gesetzten Zins schuldig ist.

⁵⁾ das Plet mit dem Zins.

⁶⁾ mit Gülden überladen.

dum suum et se liberare ab homagio; et nihilominus feuda plana quae extra istud homagium tenet retinere, nisi sit feudum talliabile ad misericordiam vel caesareum, illa dimittere non potest sine voluntate domini. Et nisi vasallus propter negligentiam et culpam suam feudum domini transierit in ruinam vel deperditum fuerit; eo casu vasallus tenetur ad restaurationem feudi vel emendationem damni dati et recepti per dominum in feudo suo, antequam feudum resignare poterit, pro qua emenda omnia bona vasalli qui feuda domini sui manutenere debuit, remanebunt obligata.

Caput CXXVII.

De seruitio feudi et negatione eiusdem.

Item statutum est, quod si aliquis homo petat alteri certum seruitium super aliqua possessione et ille cui petitur petit se informari, quoniam ignorat se debere id seruitium, et licet postea informetur et conuincatur huiusmodi seruitium debere, quod propter huiusmodi negationem seruitii feudum non committitur, nisi ille huiusmodi seruitium malitiose negaret sciretque se ipsum seruitium debere et de hoc conuinci posset, propter fraudem posset priuari.

Caput CXXVIII.

De accensatione feudi.

Item statutum est, quod vasallus ligius alicuius domini bene potest accensare feudum domini vel aliquam partem ipsius feudi, dummodo bene manuteneatur et potius augmentetur quam minuatur, vsque ad viginti nouem annos et non vlterius, etiam sine laude domini, si vasallus pro ipso feudo seruiat et debitum ad quod tenetur domino ratione ipsius feudi faciat.

Caput CXXIX.

De responsore.¹⁾

(§ 1.) Item statutum est, quod si aliquis responsor vel auantarius alicuius feudi vel seruitii recuperandi, quod feudum plures habet branchias in venditione vel permutatione dum branchiae vendunt et alienant partem vel partes feudi,²⁾ responsor non tenetur recuperare nec placita nec laudes illa-

¹⁾ Von Ergeben oder Resper.

²⁾ wan ein Ergeber oder Resper ist eins Gülts Inzüecher, oder der eins Lehns, das vil Aest hat, wan dan etlich Theyl verkouffen und veränderten ein Theyl des Lehns.

rum venditionum vel alienationum, sed illimet ementes vel vendentes videre debeant vt satisfaciant, quantum poenam commissi euitare voluerint. Placitum tamen generale ipsius feudi non debetur nisi in morte domini vel vasalli vel alienatione totius feudi, vel secundum albergamentum inde factum.

De eodem.

(§ 2.) Item ordinatum est, quod si est aliquis homo vel responsor alicuius feudi nec relinquat post se haeredes qui debitum ipsius feudi facere aut seruitia et vsagia inde debita recuperare valeant, quod eo casu haeredes hominis illius vel branchiae¹⁾ feudi procurare debeant, quod reperiant aliquem hominem sufficientem vel tutorem liberis dando si sint, vel aliquem de branchiis¹⁾ feudi, qui pro ipsis haeredibus vel pueris responderiam²⁾ huiusmodi in se capiat et domino debitum in hoc faciat; alias est in electione domini vel eius generalis recuperatoris capere in responsorem durante sufferta ex branchiis sui feudi quem voluerit.

De eodem.

(§ 3.) Item simili modo ordinatum est tam in talliis mensae Episcopalis quam in aliis vsagiis, seruitiis et redditibus, quod si bona alicuius domus diuidantur in plures partes et ipsa domus teneatur ad tale seruitium, redditum vel vsagium et per tales diuisiones, venditiones vel alienationes etiam in plures particulas diuidantur, sciatis quod propter tales diuisiones, venditiones vel alienationes ille cui huiusmodi vsagium, tallia, redditus vel seruitium debetur, non tenetur illos diuidere et particulatim recuperare, sed illi omnes qui tenent de bonis domus illius, vel qui tenent propositum vnde huiusmodi tallia debetur, tenentur dare vnum ex ipsis responsorem, qui sit sufficiens et idoneus respondendi illi vsagium redditum ei cui debetur pro tota domo vel omnibus illis qui propositum tenent, qui totum seruitium vel vsagium annuatim respondeat; et vt ille cui debetur sciat cui petere debeat; quod si illi participes facere neglexerint, ille cui vsagium, seruitium vel redditus debetur habet potestatem inter participes capere illum pro responsore, qui sibi magis placet, et ab illo ius suum totum insimul recuperare potest, nec ille in contrarium de iure auditur; saluo sibi recurso ad alios comparticipes, vt illi sibi constituent aliquod auantagium³⁾ pro supportatione oneris huiusmodi responderiae. Et

¹⁾ Mitgetheilen.

²⁾ Resperey.

³⁾ damit sie ihm ein Belohnung verordnen.

illo defuncto, si haeredes non sunt sufficientes supplere onus defuncti, comparticipes alium substituant responsorem, alias dominus interim capiet quem voluerit vt supra.

Caput CXXX.

Quod nullus alium ad quamcunque fidelitatem seu seruitutem redigat.

Nulli tam nobili quam ignobili, imo nec ecclesiasticae personae deinceps perpetuis futuris temporibus liceat aliquem patriotam tam in persona quam bonis sub natura seruitutis vel conditione homagii ligii sibi subiugare et subiicere. Relinquitur autem ecclesiis et nobilibus siue praeeminentibus vel aliis personis, hactenus homines ligios et homagia vel alia huiusmodi habere solitis, in eis permanere; sed non permittitur alios similes de nouo quaerere. Pari lege etiam non liceat alicui personae census et redditus perpetuos facere aut sua bona perpetuis oneribus de nouo grauare. Et si contra praemissa fieret, iudex creditori nullam ministret iustitiam, donec ipsum censum redimibilem esse agnoscat; salua in hoc libertate mensae Episcopalis loco reddituum perpetuorum et redimi indultorum alios consimiles acquirendi.

Caput CXXXI.

De raptu et seductione virginum vel pupillorum.

Siehe Stat. Card. Art. 88.

Caput CXXXII.

De stupro virginum.

Quicumque violenter aut per artes nigromantiae virginem deflorauerit aut aliam mulierem stuprauerit, committit corpus et bona. Virgini autem vitiatae, quae alias lubrica fama maculata notataque non fuerit, per eum qui eandem violauerit seu stuprauerit, pro defloratione seu stupro¹⁾ quinque librae soluantur. Hoc tamen notato, si is qui eam stuprauerit eam sibi vxorem legitimam habere peteret, ipsaque ad hoc assensum praebere nollet, eo casu fit ipse a poena stupri liber, hoc est a praedictis quinque libris, reseruato tamen semper banno.

Si vero quis (vt plurimum euenire solet) ex aliqua, qualiscunque esset, prolem assequeretur illegittimam, recepto puero solutisque mulieri quinque libris pro defloratione et aliis decem libris pro medio, vt vocant, partu atque puerperio²⁾ ad vltiora arctari non debet.

¹⁾ für das Kränzlein oder Magthum.

²⁾ noch andere zehen Pfundt für die Zeit hin, dass sie halb tragen hette, und für die Kindbethe.

Caput CXXXIII.

De illis qui se et bona sua reddunt siue dedunt ad se nutriendum siue defendendum.

Quia saepe fit vt simplices, defectuosi in sensu et persona vel valetudinarii et senio confecti aliqua bona possidentes se et bona sua regere non possunt et quorum debilitas eorum amicis curae non est, hinc eorum victui et amictui consulendo necessitate coacti se et bona sua alicui alteri reddere et resignare coguntur, vt autem huiusmodi deditiones temere et in fraudem horum qui expectant successionem non fiant, hoc statuto ordinatur, quod talis simplex, debilis, ignorans et decrepita persona se et eius bona alicui personae, quae haeres bonorum suorum non est, resignare non potest, nisi proximiores amici et consanguinei conseruationem et nutritionem suam negligerent et sibi debite non prouiderent. Eo tamen casu illam resignationem sine autoritate iudicis competentis vel tutoris sui iurati agentis de consilio suorum reconsiliatorum facere non potest. Interueniente autem autoritate iudicis aut tutoris potest talem deditionem facere, amicis vero praecunctis, si videantur sufficientes ad suppeditanda necessaria, et in defectu eorum cuinam voluerit, saluo proximioribus amicis iure tentae. Prouiso tamen eo, quod ille qui huiusmodi resignationem iure tentae sibi vendicare voluerit, debeat sufficientem cautionem dare, ipsam personam quae se dedit, aequae honeste, bene et pacifice victu et amictu tenendi et tractandi, prout et quemadmodum alter cui se resignauit eum sustentare et alimentare conuenerat et tractasset. Si vero talem cautionem non daret, aut in tractatione deficeret taliter vt conuinci posset debitum non fieri, eo ipso a iure tentae introductae decidat et prior resignatio viribus subsistat.

Homo vero discretus, sensu et intellectu praeditus et compos mentis et sanitatis, in plena eius vita existens, potest se et bona sua quaecunque reddere, ad nutriendum et defendendum dare cuicunque voluerit, sine et absque eo quod aliqua tenta praemissis interuenire possit. Hoc addito quod parentibus non liceat se et bona sua quaecunque ad nutriendum et defendendum liberis suis illegittimis, ad defraudandum expresse haeredes suos legitimos, committere, nam is qui talem aut similem deditionem facere intendit (si fuerit requisitus), tenebitur solenne praestare iuramentum quod eandem non facit ad tollendam haereditatem veris haeredibus, sed dummodo pro euidenti et vrgente sua necessitate.

Caput CXXXIV.

De ministris iustitiae non illudendis.

Wie Stat. Card. Art. 49.

Caput CXXXV.

De his qui temere seu friuole iudices vel ministros iudicii inuaserint aut eis minati fuerint.

(§ 1—4.) wie Stat. Card. Art. 86 § 1—4.

(§ 5.) Quicumque iure non contentus in tribunali et praesentia iudicis tempore causarum violenta manu et de facto aliquem adortus et aggressus fuerit, is illico per iudicem detineatur et carceribus intrudatur, ibi per triduum pane et aqua alimentetur, et ante liberationem expensas inde sustentas et tres libras pro poena exsoluat.

(§ 6.) wie Stat. Card. Art. 86 § 5.

Caput CXXXVI.

De recusatione iudicis.¹⁾

Recusare licet iudicem, si citatus non sit suae iurisdictioni subditus. Item si iudex foret inimicus et maleuolus citati, atque si iudex particeps sit in causa vel pro consimili causa litiget. Citatus tamen de praemissarum causarum recusationis aliqua debet fidem facere infra quindecim dies proximos, nisi legitimum interuenerit impedimentum, et fide facta debet citatus coram iudice competenti non suspecto aut iudice superiore remitti, sin autem in probatione deficeret, iudex recusatione non obstante in causa procedat et parti requirenti iustitiam ministrabit.

Caput CXXXVII.

De cautione praestanda coram iudice.

Quotiescunque partes aliquae pro re odiosa coram iudice contendunt, verbaque rigorosa inter partes intercedunt, vt facti opera praeueniantur et moderate causa solo iuris ordine deducatur, iudex ambas partes de securitate verbi et facti hinc et inde ad cauendum compellat, dataque cautione in causa procedat.

¹⁾ Von Widersag oder Abreden eines Richters.

Caput CXXXVIII.

De cautione et pacis securitate praestanda.

(§ 1.) Cum ad praeuenienda homicidia in locis vbi rixae et contentiones oriuntur, magnopere necessarium sit, vt pro rixantibus personis ab inuicem dirimendis ac separandis pro pace et cautione petenda probi homines se toto posse interponant, hoc igitur statuto ordinatum extat, quod quilibet aetate decimum quartum annum excedens possit et valeat a rixantibus pacem petere, a quibuscunque personis tam spiritualibus quam temporalibus, et eos per poenarum impositionem ad eam praestandam hortari primo sub banno trium, secundo sex, tertio nouem, quarto duodecim librarum, quibus praeceptis impositis et quolibet praecepto aliquantula mora interueniente, si alter altercantium vel ambo parere iam dictis praeceptis nolint et temere resistant, tunc iudex sine aliqua dilatione vel cognitione praeuia illum detineat, donec securitatem pacis praestiterit et idonee cauerit, et debet iudex poenas impositas et per obstinatum incursas vna cum expensis exigere ac recuperare.

(§ 2.) Si iudex seu minister iustitiae interuenerit, faciat partes contententes ambas cautione personali cauere. Si autem alius quam iudex vel familiaris iustitiae citius aduenerit, faciat partes pacem praestare, ne de facto vltius se offendant vel verbis iniuriosis ad offendendum prouocent, quo facto citius vt poterit is, qui praemissis interuenit, officario vel iudici loci quod euenit et quomodo pacem praestare fecerit, significet.

(§ 3.) wie Stat. Card. Art. 93 add. Adriani bis: amicabiliter concordauerint.

(§ 4.) Quia etiam interdum euenire solet, dum aliqua rixa vel contentio inter duos vel plures exorta fuit, vnus ex illis laeditur et vulneratur, interim tamen dirimentium interuentu praestant securitatem pacis hinc et inde vt moris est; superueniunt successiue amici vulnerati vel alterius eorundem qui illico damnum acceptum per eorum amicum, qui iam cauit, vlscisci conantur, praetendentes, cum ipsi non cauerint, quod cautio data per eorum amicum ipsos non liget; sed quia tali modo nulla valeret securitas, iudicique impossibile est singulatim singulos amicos et quemlibet in solidum cauere facere, per praesentes igitur statutum est, quod in quacunque rixa vbi partes de securitate cauent, aut alias eam obseruare promittunt, intelligitur et intelligi debet rixantes partes cauisse

pro se et eorum amicis et affinibus vsque ad quartum gradum inclusiue. Debent quoque amici vtriusque talem pacis prae-stationem obseruare non aliter ac si ipsimet et quilibet eorundem personaliter cauisset, omni exceptione aut excusa-tione semota. Contrauenientes vero subscripta poena fractionis securitatis puniantur.

Caput CXXXIX.

De poena pacis et securitatis transgressionis.

Wie Stat. Card. Art. 94.

Caput CXL.

De poena inuadentium et emenda inuasorum.

Wie Stat. Card. Art. 92.

Caput CXLI.

De poena inuadentium aliquem in domo propria.

Der Anfang wie in Stat. Card. Art. 95 bis zu den Worten: cum obolo aureo, dann: et emendam parti offensae.

Si quis vero alterum prouocauerit¹⁾ seu ex domo euocauerit, vt inde lis et debatum oriatur, ad bannum sexaginta librarum condemnatur, et si aliquod damnum ab euocato acceperit, illud sustineat absque emenda per prouocatum sibi facienda, homicidiis semper exclusis.

Quod si inuasor ille vel prouocans damnum illatum bonis emendare non possit, patiatur mutilationem manus vel pedis etc. wie in Stat. Card. Art. 95 bis zum Schlusse.

Caput CXLII.

De poena aliquem inuadentium aut laedentium lapidibus.

Si quis proiiciendo lapidem per fenestram domus vel alio quocunque modo personam aliquam occiderit, homicidii inhonesti et murtri poena mulctetur. Si quis nocturno tempore aliquem lapidem per fenestram alicuius domus iniecerit, cum sit incertus euentus, ipso facto mulcta sexaginta librarum puniatur. Et si quid damni eueniat, illud emendet. Si diei tempore munimine lapidum aliquem aggrediatur, ban-

¹⁾ ausbietet.

num duodecim librarum vltra emendam damni incurrat, reservato in hoc casu, si aliquis inermis ab armato fuerit rixa et pugna adortus, si pro sui corporis defensione tanquam compulsus etiam lapidibus resistat et se defendat, hoc impune facere possit.

Caput CXLIII.

De poena praeoccupantium iter siue stratam regiam.

Wie Stat. Card. Art. 98.

Caput CXLIV.

De partialitate euitanda.

Cumque, vt supra¹⁾ dictum est, vnusquisque qui rixis interuenerit, omni cura et opera imo totis viribus tenetur se iniicere et interponere, vt praecaueantur damna vel homicidia, in illius statuti observationem hoc etiam adiungitur, quod nemini liceat in exorta rixa vel debato se partialem reddere, quoniam si partialem quispiam se fecerit, pro inceptore erga quem se partialem exhibuit, reputabitur. Et vltra emendam damnorum inde emergentium iudici tres libras et parti offensae alias tres libras exsoluat. Reservato casu quo pater filio, filius patri, frater suo fratri post accepta vulnera pro debito astaret, aut etiam quod nulli adessent qui ipsos rixantes dirimerent, vnde periculum mortis quorum supra suorum sine interuentu dubitaretur. Nemo tamen sine euidenti necessitate se partialem ostendat.

Caput CXLV.

De his qui se interponunt vt rixantes separentur et dirimantur.

Der Anfang wie Stat. Card. Art. 51 bis: in simili actu, hierauf: damni illatorem, si illum sciat, sin minus, ambos rixantes pro emenda offensae, laesionis, damnorum et expensarum conuenire et prosequi; quae partes inuicem indilate causam illam discuti valeant, et si is qui laesit vnde soluat non habeat, promotor, inuasor et damni autor ad emendam totius damni, doloris et interesse offensi et dirimentis condemnetur.

Caput CXLVI.

De poenis inuadentium etc.

Ueberschrift und Anfang wie Stat. Card. Art. 99 bis conatus fuerit, dann: is mox absque aliqua alia cognitione detineatur

¹⁾ S. Cap. 138.

et carceribus intrudatur; inde ad torturam ponatur¹⁾, in qua de maleficiis de quibus semetipsum suspectum reddidit, examinetur, atque iuxta rei demeritum in corpore et bonis puniatur.

Caput CXLVII.

De his etc.

Ueberschrift und Text wie Stat. Card. Art. 100.

Caput CXLVIII.

De poena praescindentium furcas.

Wie Stat. Card. Art. 101 § 1.

Caput CXLIX.

De captiuis et detentionibus.

(§ 1.) Quamuis alias in patria Vallesii consuetudo observata fuit, ut nemo detineri posset pro quocunque crimine, nisi clama vel cognitione praecedente, qua aliqui malefactores nimium privilegiati fuerunt, hoc igitur statuto declaratur, quod iudex quotiescunque aliqua publica vox et fama de aliquibus excessibus resultat, possit et debeat informationes secretas sumere, etiamsi nulla clama neque instantia interueniat.

(§ 2 u. 3.) wie Stat. Card. Art. 113 § 1 u. 2.

Caput CL.

De his etc.

Ueberschrift und Inhalt siehe Stat. Card. Art. 114.

Caput CLI.

De non deducendis etc.

Ueberschrift und Anfang wie Stat. Card. Art. 115 bis: non deducatur. Dann: Hoc addito, si intitulatus in vno deseno non deprehendi posset aut detentus euaderet, inde in alia iurisdictione captiuretur, sciendum quod neque ab eadem iurisdictione absentari aut alteri iudici restitui debet, teneaturque iudex, qui iudicia aduersus eundem habet, illa iudici alteri communicare, ut iustitiae sit locus.

¹⁾ und darnach an die Güchtig gethan werden.

Caput CLII.

De praestatione cautionis detentorum.

Quicumque pro murtri, latrocinii, traditionis, haereticæ prauitatis, sodomiae criminibus¹⁾ detentus et in actu criminis et euidencia delicti fuerit comprehensus, ad defensiones alias quam corporales²⁾ non admittitur.

Si vero excessus vel delictum non concernat u. s. w. wie Stat. Card. Art. 116 bis zum Schlusse.

Caput CLIII.

De his qui se et eorum bona vltro penes iustitiam ponunt.

Persona quaeuis vtriusque sexus de aliquo crimine diffamata vel suspecta, se de hoc purgare cupiens, si personam bonaque sua et vitam penes iustitiam spontaneè deponat, vna cum sufficiente de iuri stando cautione, siue hoc in Reuerendissimi, Balliui aut Patriotarum aut alterius cuiuscunque etiam iudicis specialis manibus fiat, pro iuris sui defensione suscipiatur et corpore bonisque teneatur vsque ad ius dictum. Interim vero iudex ille faciat proclamare in ecclesia parochiali diffamati de quatuordena in quatuordenam vsque ad tertiam assignationem³⁾, assignando pro qualibet vice omnes et singulas vtriusque sexus personas eundem detentum de aliquo crimine accusare et acculare volentes, quatenus in ipsis assignationibus compareant, et si aliqua indicia superuenerint, iuxta iuris aequitatem de consilio suorum assessorum procedat, et inde iustitia mediante detentum absoluat et liberet aut puniat et plectet. Si vero in praedictis tribus terminis peremptoriis nullus comparuerit accusator seu instans, qui talem diffamatam personam de aliquo crimine conuincat, ipsa mediante condigna cautione et expensarum solutione ab intitulatis in eam liberetur et absoluitur; et pro emenda earundem expensarum ad huiusmodi diffamationis promulgatores et autores recursus sibi detur, si sua interesse putauerit.

Caput CLIV.

De bonis appensorum in furcis.

Siehe Stat. Card. Art. 102 Redaction Adrians.

¹⁾ Von wegen der Lastern der Morderei, Hexerei, Ketzerei im Fleisch.

²⁾ zue andrer Wahrung weder austräglichen seines Leibs.

³⁾ Ruofung.

Caput CLV.

Princeps tenetur ad expensas iustitiae in defectu bonorum delinquentium.

Cum Reuerendissimus Dominus Sedunensis Episcopus soleat percipere bona confiscata delinquentium, quae ultra expensas iustitiae supersunt, quoniam vero criminosi saepe ad supportandas expensas iudicis et iudicii minus in bonis habeant, tenetur ex reliquis excessibus et aliunde resultantibus poenis defectum expensarum non habentium supplere et persolvere, vt propterea iustitiae nihil detractum existat.

Caput CLVI.

De homicidiis.

Homicida, si deprehendi possit, illico detineatur: si homicidium est inhonestum, poena tallionis in corpore et bonis puniatur, si vero causatum aut non voluntarium et honestum, ponderatis circumstantiis pro merito causae mulctetur vel absoluitur. Homicida vero qui nec deprehendi neque delictum purgare possit, amicis et affinibus interempti vsque ad quartum gradum inclusiue in ultionem et vindictam proponi¹⁾ et a tota patria Vallesii et dioecesi Sedunensi banniri debet. Homicida quicumque incidit in poenam sexaginta librarum.

Caput CLVII.

De falsariis.

Wie die Redaction Adrians von Art. 87 der Stat. Card.

Caput CLVIII.

De blasphemia.

Siehe Stat. Card. Art. 90.

Caput CLIX.

De repente morientibus.

Vnaquævis persona vtriusque sexus bonae vocis et famae repente et improrise moriens debet ecclesiasticae sepulturae

¹⁾ zur Rach fürgeschlagen werden.

committi absque alia impetratione super hoc facienda, iuribus tamen Reuerendissimi Domini Episcopi Sedunensis saluis remanentibus.

Caput CLX.

De poena mouentis terminos.

Wie Stat. Card. Art. 96.

Caput CLXI.

De vsurariis.

Prohibetur pro quocunque debito plus quam de qualibet libra vnum solidum pro vsura aut censu soluere aut recuperare. Et sub hac lege intelligendum erit de redditibus vini, siliginis, casei et aliarum quarumcunque rerum, quae iuxta caritatem vel fertilitatem anni ac temporis deuoluti census cursum discretionem iustitiae aestimandae erunt. Et hoc sub poena commissae summae principalis et census.

Prohibetur etiam omnibus huius patriae notariis, ne aliquod instrumentum, quod vltiorem vsuram sapiat, stipulent, sub poena falsi.

Caput CLXII.

De merceriis.

(§ 1.) Mercatores seu mercerii, qui in huiusmodi patria Vallesii merces communes, aromata et eius generis alia vendunt, merces bonas debiti valoris, saporis et ponderis vendere debent, pretio decenti, sub poena amissionis et incidentiae in commissum. Si in pondere vel mensura defecerint, poenam trium librarum pro qualibet vice incurrunt. Si vero merces inualidae et deprauatae fuerint, cadunt in commissum iudicis, talesque mercatores a patria ablegentur.

De eodem.

(§ 2.) Cum per mercerios forenses hostiatim eorum merces per patriam Vallesii deferentes populus noster communis plurimum grauetur et decipiatur, fuit statutum et decretum, quod ex nunc in antea quilibet mercerius forensis, Augustensis, Italus aut cuiuscunque nationis fuerit, eius merces in principalioribus pagis et aliis desenorum villis in foro aut platea publica vendere nec hostiatim circumferre, ibidemque omnia

quae vult (reservatis pecoribus et pellibus iumentorum) emere debeat; si secus fecerint, poenam trium librarum iudici loci persoluendam incurrant.

Caput CLXIII.

De submercatoribus.

Siehe Stat. Card. Art. 77 § 2.

Caput CLXIV.

De mensura et pondere.

Siehe Stat. Card. Art. 78.

Caput CLXV.

De hospitibus.

Siehe Stat. Card. Add. Adriani Art. 77^a.

Caput CLXVI.

De poena lenocinii.

Si vir ad turpia scortationis scelera suae vxoris aut filiae consentiat, consilium et iuuamen praestet, committit corpus et bona. Eademmet poena mulieres consentientes ad turpia filiarum puniri debent.

Extra parentes vero qui criminis lenocinii conuictus fuerit, sexaginta libras cum obolo aureo, medietatem Domino, alteram parti offensae persoluet.

Caput CLXVII.

De poena adulteri in opere deprehensi.

Si maritus virum aliquem in thoro concubantem aut in actu fornicationis cum vxore sua repertum enecauerit et morti tradiderit, excusatus erit erga magistratum et amicos interempti, taliter quod ipsis amicis nullus vindictae modus concedatur, sed eo solo facto sub securitate pacis aduersus eodem amicos constitutus esse debeat.

Caput CLXVIII.

De aquaeductu.

Wie Stat. Card. Art. 81.

Caput CLXIX.

De ignotis non recipiendis.

Extranei et ignoti in nulla parte patriae pro incolis et inhabitatoribus aut ciuibus suscipiantur et admittantur, nisi de eorum ortu, legalitate et probitate litteras fidelitatis omni fūco et suspicione carentes exhibuerint.

Caput CLXX.

De propellendis et abigendis illis siccariis et furibus Ismahelitis minoris Aegypti.¹⁾

Mandatur et praecipitur vniuersis castellanis, maioribus et aliis quibuscunque iudicibus ac magistratibus terrae Vallesii tam a Morgia Contegii superius quam inferius sub poena decem librarum per iudicem loci incurrendarum et Balliuo Patriae soluendarum, ne huiusmodi Ismahelitas et damnosam eorum cateruam²⁾ in patriam Vallesii venire patiantur nec morari sinant, quin imo incontinenti eosdem eodem itinere, quo venerunt, retrocedere compellant; et si obstarent Ismahelitae, renitentes eo casu per iudicem loci detineri et captiuari debent sub poena praedeclarata per iudicem committenda et Balliuo Patriae applicanda.

Caput CLXXI.

De consiliis tenendis.

Ordinarie singulis annis duo consilia generalia, vnum ante festa natalia, alterum in mense Maii celebrari et conscribi debent, ad quae omnes causae remissionum et appellationum deuolui debent, et ob id dicuntur consilia generalia. In reliquis autem consiliis Episcopus Sedunensis vel Balliuus pro tempore constitutus secundum rerum et occurrentiarum varietatem vel grauitatem plura consilia celebrabit. Balliuus tamen nullum generale consilium indicet et conscribat sine praescitu et voluntate praelibati Episcopi, nisi summa id exposcat necessitas.

Caput CLXXII.

De obseruatione horum statutorum.

Reuerendissimus Dominus noster Episcopus Sedunensis omnibus iudicibus in confirmatione eorundem vinculo iura-

¹⁾ Zaginer.

²⁾ die Zaginer und schadhliche Rott.

mentorū praestandorū iniungere debet, vt abinceps ad tenorem horum statutorū cuilibet petenti iustitiam ministrare habeant.

Saluis in praemissis iuribus, franchises, libertatibus et immunitatibus mensae Episcopalis, venerabilis Capituli necnon ciuitatis et Baroniae Sedunensis atque omnium et singulorum Desenorum et locorum eiusdem patriae Vallesii, quibus praesens statutum nullatenus derogare debet nec potest.

Salua item et reseruata nobis postrisque successoribus et posteris plenaria autoritate, permissione et facultate superscripta statuta in punctis et clausulis obscurioribus vel alias requisitis melius declarandi, corrigendi et in formaliorem ordinem redigendi, hisce quoque statutis, senatusconsulto populoque communitatum omnium septem Desenorum Patriae nostrae approbante, nouos articulos addendi et adiiciendi et de superinsertis diminuendi et detrahendi. De qua ad nos retenta potestate et autoritate solenniter protestamur.

In quorum praemissorum omnium confirmationem, fidem, robur Nos Episcopus praelibatus pro nobis et nostris in eodem Episcopatu successoribus, Nos item Capitulum praefatum nomine nostro nostrorumque in dicto Capitulo successorum, atque Nos Balliui et Oratores praenominati pro nobis et communitatibus omnium septem Desenorum nostrisque et earundem successoribus vniuersis sigilla communitatum praedictorum septem Desenorum praesentibus imprimenda duximus.

Datum Seduni in castro Maioriae die vigesima tertia mensis Maii anno a partu Virgineo millesimo quingentesimo septuagesimo primo.

Statut der Bürgerschaft von Sitten über Schuldbetreibung.

Sitten 1518, December 8.

(Nach dem Original im Archiv der Bourgeoisie von Sitten, Perg. mit anhängendem Siegel des J. Kuntschen, Tiroir 22, Nr. 137. Eine Copie daselbst im Liber iurium civitatis Sedunensis, fol. 88, v. Tiroir 22 Nr. 25.)

Ego Johannes Kuntschen notarius ciuis et castelanus Sedunensis notum facio quod die presenti coram dominis ciuibus Sedunensibus subnominatis pro iuribus et interesse iusticie ac vi mei officii eiusdem castelanie Sedunensis et successorum meorum dixi et humiliter proposui, quod ibidem Seduni sit et esse debet capud tocius patrie Vallesii, prout et ita reputatur, sed tamen in presenti ciuitate sint plures inobedientes persone nulla mandata nec precepta iusticie timentes, cum plures debitores habuerint et habeant primum secundum tertium et quartum preceptum cum suis interuallis et opposicionibus ad satisfaciendum suis creditoribus indeque primum secundum tertium et quartum precepta etiam sub penis et bannis solitis et consuetis cum suis opposicionibus et interuallis ad portandum super magno ponte pignora vt moris est Seduni, in quibus preceptis seu mandatis iusticie nec altero eorundem nullus opponit neque obedienciam fecit neque faciunt, quamuis habeant bona ad satisfaciendum, etiam aliqui propter securitatem corporis seu verbo et opere ipsis petitam cauere ad instanciam alicuius persone, qui prius de securitate cauit, omnia mandata et precepta iusticie spernerit (sic) et cauere de securitate noluerit nullam obedienciam faciendo iusticie, prout plures creditores ciues habitantes ac vicesaltherus Sedun. iudicialiter proposuerunt et conquesti fuerunt et sunt, de et pro quibus in futurum dampna, scan-

dala ac vituperia ciuitati et habitantibus in ea et toti patrie euenire possent, vt iusticia tuta sit et procedere sciatur, petendo igitur super premissis per ipsos dominos ciues de remedio opportuno prouideri ac declaracionem ordinacionemque dari et declarari, vt iusticia locum habeat. Ego vero castelanus Sedunensis prefatus sedens pro tribunali more maiorum meorum non declinando a dextris nec a sinistris sed equa statera iusticie et liberamine procedendo habito prius per me consilio et liberamine nobilium prudentium et discretorum Joannis de Platea olim balliui (*folgen noch 13 weitere Namen*) ciuium Sedunensium et notariorum subsignatorum vnanimiter mecum concordantium per hanc meam ordinacionem pronuncio, ordino, decerno et declaro, quod quecunque persona in castelania Sedunensi ab eodem castelano, salthero seu vicesalthero aut cliente iusticie habuerit et sustinuerit primum secundum tertium et quartum precepta cum debitis ac solitis interuallis et opposicionibus cum contumaciis suis ad satisfaciendum suo creditori debitum suum, et similiter habuerit primum secundum tertium et quartum mandata ad dandum et producendum pignora sua pro debito cum interuallis suis super magno ponte, prout vsus et consuetudo est, in quibus mandatis seu preceptis nec eorum altero nullus opposuerit obediendo iusticie et iuri parendo, tunc illis elapsis castelanus Sedunensis vel sui officarii loco talem inobedientem pignurare debet pro bannis incursis indeque ipsum assignare super magno ponte, vbi ipsum cauere facere debet de inobediencia et iuribus iusticie, et si tunc caueat ydonee et confiteatur debitum, tunc officarius intrare debet domum inobedientis et ministrare integram iusticiam creditori pro debito principali cum expensis, et ne cauere vellet ydonee, tunc concedatur tali caucio scilicet ducendo eum ad carceres castri Maiorie vsque quo cauerit, ita tamen quod prius trinis vicibus super magno ponte fiat proclamacio vt moris est, quis vellet tali fideiussor esse pro tali inobediencia iusticie, et similiter quicunque noluerit de securitate cauere et obedienciam facere iusticie, habitis tribus preceptis et mandatis cum interuallis consuetis, concedere debet iusticia tali inobedienti caucionem eum ducendo ad pontem et ibidem ipsum proclamare facere trinis vicibus vt moris est, quis tali voluerit esse fideiussor pro tali inobediencia et de securitate, et illis trinis vicibus proclamatis ne reperiatur caucio, ducatur ad castrum Maiorie ad carceres vsque quo cauerit ydonee de securitate et iuribus iusticie euitando scandala.

Lata fuit hec presens declaracio siue sententia Seduni

in stupa domus Arnoldi Jungen die octaua mensis decembris anno Domini millesimo quingentesimo decimo octauo presentibus ibidem discretis viris Nycoletto de Vico notario, Petro et Andrea Jenini de Leuca testibus. Petrus de Torrente, Richardus Rudell not.

Nos vniuersitas ciuitatis Sedunensis ad sonum campane more solito conuocata notum fieri volumus, quod die presenti in eodem nostro consilio lecta fuerit ordinacio seu cognicio declaracionis iuris et iusticie per nostrum castellanum et ciues Sedunenses, quam nos ita habere volumus et permanere futuris temporibus debere, eam laudando, confirmando et ratificando, prout eam per presentes laudamus, confirmamus et ratificamus. In cuius rei testimonium has litteras sub sigillo castelani et secretarii nostri subsignacione duximus appendendas (sic!).

Datum Seduni in stupa nostre domus consilii ciuitatis Sedunensis die octaua mensis decembris anno Domini millesimo quingentesimo decimo octauo

Petrus Dominarum notarius.

Nr. 360.

Bauernzunft der Gemeinde St. Martin (Eringerthal).

St. Martin, 1558, Juni 5.

(Manuscript im Eigenthum des H. Notar Gaspoz in Sitten, Papierband.)

Articuli communitatis loci Sancti Martini.

Anno Domini millesimo quingentesimo quinquagesimo octauo et die quinta mensis Junii cunctis sit notum atque manifestum, quod in Sancto Martino fuerint congregati homines communitatis ipsius loci vigore assignationis ipsis in ambone per virum honestum Anthonium Perres saltherum ipsius loci pro generali consilio tenendo causa reipublice dicte communitatis more solito, qui quidem homines dicte communitatis fecerunt, concluserunt et arrestauerunt articulos subscriptos perpetue in futurum obseruatuos valiturosque et duratuos in hunc qui sequitur modum.

(1.) Et primo quod consules siue sindici dicte communitatis presentes et futuri debeant et teneantur exigere, requirere et recuperare res, pecunias, bona et debita dicte communitatis ac omnia alia dicte communitati pertinentia, que in futurum erint requirenda et recuperanda, vnusquisque sin-

gulis annis vsque ad finem, scilicet anno singulo totum et omnia debita volgo *affumsard* recuperanda.

(2.) Item fuit actum, conclusum et arrestatum, quod nullus ipsorum hominum dicte communitalis debeat nec possit minusque valeat conducere neque conduci facere aliqua nemora communia rotunda siue amarras extra vallem de Herens neque tegulas volgo *les assyllies*, et hoc sub pena perditionis bonorum dicte communitalis communium.

(3.) Item fuit actum conclusum, quod in futurum nullus ipsorum parrochianorum faciat aliquos carbones de nemoribus dicte communitalis communibus pro conducendo et deducendo vias extra dictam vallem neque quouis modo faciat per quemcunque vias deducere sub prescripta perditione dicte communitalis bonorum communium.

(4.) Item fuit actum conclusum quod nullus tornus volgo *torny* dicte communitalis faciat aliqua vasa de nemoribus dicte communitalis communibus pro illa vendendo et deducendo vias neque illa vasa vias deducat aut vendat sub pena prescripta.

(5.) Item fuit actum conclusum, quod clauis lintris volgo *buylz* dicte communitalis seruare ac custodire semper teneantur scilicet vna per officarium dicti loci, reliqua autem per syndicos et consules nunc et pro tempore constitutos, et quod ille linter non aperiatur sine licentia communitalis nec antequam dicta communitas elegerit de singulo quarto vnum hominem ad hoc ydoneum.

(6.) Item fuit actum et conclusum, quod mistrales animarum debeant et teneantur aperire dolea finito et terminato anniuersario more solito singulis annis, et si dicti mistrales negligerent sic facere et accideret casus, quod illa dolea putridrentur aut contaminarentur quocunque contaminate, ipsi mistrales teneantur ad emendam debita facere.

(7.) Item magis fuit actum, quod queuis persona ipsius communitalis carens et defficiens bonis proprietariis aut aliis quibuscunque totaliter non possit nec sibi liceat quouismodo vendere seu alienare tam in ipsa parrochia quam extra videlicet de bonis communibus nemoreis nec quocunque modo vti nisi pro sua necessitate et suo foco, necnon quod a talibus personis nullus parrochianus dicte communitalis emat nec emere presumat sub pena vnus testonis pro qualibet petia seu tronco a talibus emptis.

(8.) Item fuit actum conclusum, quod nullus hominum ipsius communitalis possit nec valeat facere aliquos *essers* super bonis communibus ipsius communitalis sine licentia.

hominum et sindicorum siue consulum ipsius loci sub pena vnus testonis, necnon quod nullus debeat dictos *essers* facere prope possessionum suarum adfines, quod limites non depereant neque bona ipsius communitalis, sub pena predicta.

(9.) Item magis fuit actum arrestatum, quod nullus possit nec valeat tenere aliquam tabernam in prejudicium hospit-
tis generalis locati per communitatem scilicet in magno quarto loci Sancti Martini, nisi quismet haberet ex se ipso vinum venale, illud vendere possit, dummodo non emat alibi in specialiter dolo et fraude, necnon quod ipse hospes locatus seu institutus debeat et teneatur vendere toto anno durante bene et honeste ac decenter scilicet vinum bonum honestum et receptibile pretio quo generaliter in dicta valle alibi venditur, vnacum pane et caseo ac ceteris epulis necessariis realiter prout decet, et hoc sub pena prescripta.

(10.) Item vltius fuerunt leuati per homines eiusdem loci communitalis duo raars vulnarum ad vtilitatem anniuersarii omnium animarum, in quibus nemo possit nec sibi liceat scindere nec vti nec vias deducere, sita videlicet primum raar in territorio de Suen loco dicto *as laz borneryz* iuxta prata et cenandas de *laz borneryz* ab oriente iuxta clauem de *laz borneryz*, ab occidente subtus viam seu semitam tendentem *eys ewueyllez* et supra aqueductum *deys plasses*.

(11.) Item aliud raar situm est in territorio Sancti Martini loco dicto *eys pontyes* iuxta viam tendentem apud *laz enet* ab oriente et superius iuxta prata Theodoli Morand seu sue vxoris et Andrye vxoris Petri de Crista, ab occidente et supra pratum dicte Andrye vxoris Petri de Crista et methodum tendentem ad casale Petri Quynodei.

Nr. 385.

Statut und Freyheit eines loblichen Drittheyls von Raren.¹⁾

Raron, 1548, Januar 15.

(Original im Gemeindecarchiv Raron auf zwei Pergamentrollen von zusammen über 4 Meter Länge [6 zusammengeinähte Pergamentstücke, von dessen erstem ein Stück schräg abgerissen und verloren ist] auf 44 cm.

¹⁾ Der Zenden Raron besteht aus drei Dritteln: 1. Mörel; 2. Raron, mit Unterbäch, Ausserberg und Bürchen (die sog. vier Viertel); 3. Niedergestelen, Hothen, Steg, Eyschol (das niedere Drittel). Dieses Statut gilt für 2.

Breite, ohne Siegel. Eine Copie in Manusc. Helv. II 87 der Berner Stadtbibliothek, recht ungenau. Die Orthographie des Originals ist sehr ungleich, z. B. „sollichs, söllichs, sellichs, solichs, selichs“, oder „übel- ybel- übil- ybilthedter, -thädter“, promiscue. Ich mochte hievon nicht eigenmächtig abweichen, doch habe ich offenbar überflüssige Doppelbuchstaben z. B. in „unsser, gerichtenn, theyll, rädten“ auf die einfachen reducirt.)

Im namen der hohen unzerttheylten Dryfalticheit Gott Vatters Suns und helges Geists Amen. Kuntbar syge menglichem jetzt oder künftigen, als dan verloffner jaren von gnaden Gottes almechtigen unser eltren von räten und gmeinden in einer loblichen kilchery von Raren mit irem flyss ernst und geschicklicheit wyslich von den edlen vesten und gewaltigen herren J. Diebolt von Erlach ratsherren zû Bern im namen und mit willen der edlen und wolgebornen frouwen Johannen einer elichen tochter seliger dächtnus des edlen und gewaltigen J. Petermann Äspers von Raren, meyers daselbs zû Raren, siner elichen husfrouwen, ouch J. Niclausen Chifferun vogts zû Raren, Sitten und Syders, und vom seligen wysen Casper Schiner alt castlan in Enfisch als gewalthaber und in namen aller menglichen erben loblicher gedächtnus fursten und herren her Mathey Schiner wilent bischoffen zû Sitten prefecten und grafen in Wallis, ouch cardinal des helgen stûls von Rom, licentiaten des gantzen tytschen lants, erkouft und erübert habent hoch und nidren gerichtten und herlicheit, ouch alle inkomen kleiner und grosser büssen und andre verfalnissen stock und galgen, mit dem allem sodan dieselbigen edlen in iren zyten handt ingehabt des drithyls von Raren¹⁾, und aber gross irthum, stöss und span zwischent personen derselbigen gerichtten von wegen bräst, anzeigung der brüchen entsprungent, hierum selichem fur zû komen habent die meyer rät und gmeindt furgenomen solche alte brüch und harkomenheit geschriftlich anzezeigen, damit sich ein jeder verstantlich deren doran im gericht und richten oder sunst wysse zû halten und freuwen. Uf söllichs ist von räten und gmeinden des gerichtten des meyerthum und castlany zû Raren by eydtspflcht befolchen und erenstlich ermant denen firmen wysen und wolgeachten Stefan Maxen der zyt meyer und banerher zû Raren, alt vogt zû Effyan, Niclas Rotten stadhalters, Jo-

¹⁾ Diese vier Worte fehlen im Berner Manusc., ebenso das dazu gehörige unmittelbar Vorhergehende, das im Original auf dem abgerissenen Stücke gestanden hat, etwa: in der gmeindt, oder dgl.

hannes zen Triegen alt meyer zû Raren und wilent lantvogt zû sant Maurizen, Rueff Kalbermatten alt meyer dselbs, Hans zen Triegen, castlans Imholtz, Hans Theler, Niclas Schliechter, Peter in der Bünden, Joder zem Oberhus, Hans Leuginer, Joder Schliechter, Hans Heynen, Peter an der Fromatten, Peter Blantschon in der Bünden, Peter Schliechter, wysen und wir schryber hienach benampt solche alt loblich harkomenheiten und brüch als bishar erhalten, ouch wo es von nöten were darzû oder darvon zethûn nach komlicheit unser loblichen gerichtten zû machen, setzen und die zû erhalten zû schutz und schirm eins jeden, so dan des rechten notwendig sin wurde. Hieruf sind dieselbigen meyer und rät vorgenempt by ein andren gesin und erschinen und sich erenstlich under ein andren erindert im hus der inwonung des ersamen Cristen zen Triegen zû Raren im jar als man zalt nach der geburt unsers Herren Jesu Cristi 1548 in der Remer zinszal 6 am funfzechenden tag jeners sich also treuwlich erenstlich und flyssiglich soliche brüch und übung unser gerichtten erwegt und ufgeschriben in formen und gestalt wie hienach volgendt.

(1.) Von besetzung des gerichtts.

So dan von Gottes gnaden wie obstat syt erkoufung und erüberung der gerichtten eins loblichen dritheyls von Raren har in bruch loblich gesin ein meyer zû setzen, ist gemacht und beschlossen, das das meyerthum und castlany unsers dritheyls von Raren sellen besetzt werden hiefurthin von zweyen jaren zû zweyen jaren, allwegen uf suntag nechst vor unser Frouwen tag zer Liechtmess ingestalt das solicher herr meyer zum allerkomlichsten und besten zenemen und ufrichten soll gemert werden mit gemeiner stim des alten meyers und der gantzen gmeindt offentlich, welcher also uferichter und gemereter meyer soll solich ampt annemen an thein witer urtheyl noch intrag des rechten, ouch offentlich den eydt thûn zû Gott und den helgen fur der gmeindt, siner loblichen gmeindt fryheiten zû erhalten, ein jedem so dann des rechten bedarf gût recht zû halten, richen und armen, fremden und heimschen gelicher form, das unrecht zû strafen, recht zû erhalten, frid und drostung durch sich selbs und sine underrichter uf zû nemen, all parthyen spân und zweytracht abzustellen, ouch alle hoche büssen und fähle und verfalnissen den gewalthabern und der gmeindt anzeigen und veroffenbaren by sinem gethanen eydt.

(2.) Von besetzung eins stadhalters.

Es ist ouch verornet, das ein erwelter richter soll und mag erwellen oder usziehen us sinen räten mit einhelligem rat räten und gmeinden des gerichts von Raren uf den tag setzung des meyers ein stadhalter, welcher glicher gestalt und form dem meyer und der gantzen gmeindt an witer usflucht des rechten den eydt thûn soll, ouch dem meyer und der gmeindt iro rehti zû veroffenbaren und in allem andrem wie obstat sin ampt verwesen.

(3.) Von besetzung eins wyschn.

Ist ouch beschlossen, so dann ein meyer den wyschn besolden müss und soll, namlich jarlich im geben sexs phundt fur sin lon, soll und mag der meyer mit rat räten und gmeinden meren ein wyschen, welcher an witer rat und figur des rechten das ampt des weybilthums annemen und den eydt thûn soll wie obstat sin ampt zû versechen.

(4.) Von besetzung der geschwornen.

Witer so ist verornet wie von alter har, das ein meyer soll und mag us räten und gmeinden gemelts gerichts userkiesen achtzechen geschwornen offentlich vor der gantzen gmeindt und inen ein lyplichen eydt geben zû Got und zû den helgen, recht zû erhalten und helfen zû richten nach dem rechten, fridt und drostung uf zû nemen, und wo sy erfierindt eintherlei laster betreffend dz malefiz, selches dem meyer anzezeichen und helfen strafen nach dem rechten, damit ybilthedter und ybelthadt megen gestraft und die besen von den gûten gescheiden werden, zû schirmen der fromen und gerechten.

(5.) Von ufnemung der gehorsame.

Nach dem so sullent rät und gmeindt des drittheyls von Raren, nachdem und ufericht sindt meyer, stadhalter und weybil, schweren ein eydt zû Gott und den helgen mit ufgehepten henden, inen, iren potten und mandaten gehorsam zessin, im rechten helfen starch zemachen, all parthyen, stöss, span, unrûw helfen zerlegen und das unrecht helfen strafen, fridt drostung ein jeder so selichs begern kan uff zû nemen und eim jeden zegeben, ouch alles das zethûn was truw underthanen irem herrn und richter by eydtsplich schuldig sindt zethûn.

(6.) Berierent die hûben und die castlany des vogts gesin.

Darnach sol ein jeder meyer oder richter im manot meyen, october und sexs tag in november angendts genempt werden castlan anstat der castlany, wie dan das jedahar gebrucht und geyept ist worden. Hierin sol ouch ein jeder richter in sinen zyten durch das gantz jar in gerichtsbübung den hûben zen gerweren under der furun, ab riedt, das oberblat am eytresch zen joffen, der alpen underradt gelegen uf dem berg birchun, ouch uf der stegen im kalchophen under dem weg sitzen und richten als castlan und in namen der castlanyen ir alten harkommisine und fryheiten inen behalten und sy darin schitzen und schirmen durch dz gantz jar fur herrn und hauptmans gerichten und iren dienern und knechten und allen andren fremden richtern by sinem gethanen eydt fryen.

(7.) Von dem gerichtssitz der kilchery von Raren.

Witer ist geornet das nach altem loblichen bruch unser gerichten von Raren ein jeder meyer oder castlan, in welches namen er denn zû sinen zyten, sitzen sol zû Raren under der linden, do denn der gerichtbanck ist ufgericht, und sin gericht soll anfachen uf jeder ordenlichen mitwuchun glich nach der mess und gehalten werden bis man die mittagloggen anzucht, und welcher den nit erschienen ist, und ob er schon im lytten des mittags erschindt, soll der richter sinem widertheyl so erschienen ist conthumantz geben und uf dem tag nit mer erheren; wo aber bed parthyen zytlich gnûg erschinen, sol inen der meyer oder castlan und sine stadhalter firderlich recht halten, bis das er mit sinem gericht grech¹⁾ wurd.

(8.) Wie man den fremden richten soll.

Ob sich begebe, als oft geschicht, das fremdt lytt an unsrem ordenlichen gerichtstag zû Raren im gericht hetten zû rechtigen, ist gemacht und beschlossen, das unser her meyer oder castlan, ouch sin stadhalter am ersten und voran firderlich sullent richten selichen fremden lytten und darnach firfaren mit den vogthyen, so dann theine weren uf zû richten, und alldann firfaren und richten firderlich unser gerichten underthanen.

¹⁾ grech = fertig. Schweiz. Idiotikon II S. 699.

(9.) Von den firsprechen.

Wie dann vormalß mit urtheyl und ornung ist abgeurtheylet und ouch fur der gmeindt abgemeret, das kein meyer, stadhalter, gerichtschryber noch wyschn in unsrem gericht nit sellent firsprechery yeben, last man es darby beliben, doch vorbehalten hierin allein frembt lütt, die in unsren gerichtten erschinen an ordenlichen gerichtstagen, ob sach were das sy rechtlos stan miestin, megent und sollent gemelt unser amptlydt sellichen fremden ire recht firthûn und firsprechen.

(10.) Von firsprechen.

Abermals ist gemacht und beschlossen, das kein parthy sol noch mag in unsrem gericht vor dem gesessnen gericht dingen firsprechen, sunders vor dem richter am gerichtsbanc, so er zû gericht sitzt, ein firsprechen begern sich zû verseechen, und welcher am gerichtbanck erstlich vom richter ervordret wurd, demselben sol sin ervordreter firsprech beliben; hierin vorbehalten geschworn urtheylen und koufte gericht mag ein jeder (Bern: firsprechen) dingen und sich verseechen nach sinem gûten beduncken.

(11.) Von fryheit der richtern.

Aber ist gemacht und beschlossen, das hiefurthin kein meyer, castlan, stadhalter noch wyscho in zyten iro emptren sollent noch megent inwendig unsrem gericht eintherlei vogthyen noch ratsgeberyen annemen noch sich deren beladen.

(12.) Von fursprechen in geschwornen urtheylen.

Witer ist gemacht und einmietenglich beschlossen, das wan in unsren gerichtten sich begeben geschworn und gedrest¹⁾ urtheylen zwischent parthyen zehalten, alldann so megent die theyl sich verfirsprechen under den geschwornen und nach geyebter firsprechery so soll und mag unser her meyer oder castlan von Raren den firsprechen pieten von theyl und part by iren eyden und widerun zû urtheyl recht zesprechen sitzen zû andren sinen geschwornen; harwiderum ob sich die theyl us den geschwornen nit weltin verfirsprechen, alldenn so sollent bed theyl verfirsprechet (und) gewarnot erschinen uf dem tag der urtheyl by pen des costens begegnen.

(13.) Von intagung.

Ist mithin und je in bruch und übung gesin, wen die weybil ingetagt handt uf ermanung des ansprechers munt-

¹⁾ getröstet.

lich uf der gassen oder zehus und heim dem theyl oder werer um sachen berierent ligent oder farent güt, ouch um die eer, ist zewissen das der ansprecher siner vordrung soll gewarnet erschinen vor gericht uff dem ersten tag und also muntlich im ordenlichen gericht firwenden und sich deren erlittern, und ob sach were das der theyl werer begerte im ordenliche zil geben werden sin verspruch rechtlich zethûn, soll im nachgelassen werden um eer und ligent güt XIII tag, um farent güt acht tag.

(14.) Von verbottn in der kilchn.

Harnach ist alwegen in bruch und übung unser gericht des drittheyls von Raren erhalten worden, das wen der wyscho us heissen der ansprechern in der hauptkilchen zû Raren um ligent güt hat verbot gefiert und uferieft offentlich (Bern: und darum in gericht getagt) von XIII tagen zû XIII tagen ordenlich usgangen, (Bern: und kein wydertheyl) darwider nit ist erschinen uf den dritten tag inbeschlossen, und der ansprecher uf all dry tag ordenlich erschinen, hat man den ansprecher sölichs verbottens gûts als wit sin ansprach mit titel ertragen mocht in bewert geleit, darby sol es hierfurhin aber beliben.

(15.) Von processen und bewerden derselbigen.

Berierent proces ist alwegen von den eltren geyebt und in loblichem bruch gesin, ouch sich findt in den registren der loblichen alten schrybern, das wen yeman hetti gefiert process uf ligent güt um gilti oder ander ansprachen uf bewert und passament, das dz ist beschechen uferieft und offentlich in der hauptkilchen sant Romans zû Raren verkindt worden uf suntagen so man daselbs versamlet war, (ouch) uf tag so dann gericht gat, durch den wyschn zû Raren gebrucht von XIII tagen zû XIII tagen und uf dem vierden tag ubersitzig, und ob den der theyl so dann der proces angat nit erschindt inwendig denselben vier kindungen, sol der ansprecher und verbietter als durch namen des ersten passaments und ersten bewert in bewert geleit und gesetzt werden, so man nempt gegenwertigs rechten. Darzû ouch gesetzt und vorenthalten, ob der theyl, so dan der proces beriert, erschint im gericht am dritten oder am vierden tag, soll er den vergangnen kosten der cunthamantzen vorab darlegen und bezalen, vor und eb die verbotti zû widerriefen durch den richter nachgelassen werdent, und ist schuldig sölicher widerrierer

gnügsami drostung zû stellen um die widerrûfung der processen und um allen kosten so darnach daruf gan oder entspringen mechte, ouch im rechten zû versprechen, und sôlichs offentlich vor dem richter in gericht thûn. Ob aber der ansprecher und processfierer durch die vierden cunta-mantz in bewert gegenwertigs rechten durch den richter und sines gericht gesetzt wurt, sol er nitdesterminder still stan jar und tag, das ist ein jar und sechs wuchen, all-dann so sol er uf dem letsten suntag usgender selicher sechs wuchun widerum offentlich in der hauptkilchen zû Raren durch den wyschn verkünden und verbieten lassen inen in der ersten verkündung fieren, doch tag geben uf den nechsten gerichtstag nechst kintfig vor den richter da furthin firfaren von vierzechen tagen zû XIII bis uf den dritten tag in-beschlusslich, und ob uf dem dritten tag darwider niemans erschint noch drest¹⁾, soll die liplich und ewig bewert im geben werden; und ob jemans erschine wider selliche lipliche und ewige bewert zû erstatten und nit geben noch nachgelassen selle werden, sol derselb erschiner wider solich lyplich bewert vorab und vor allen dingen allen kosten der bewert gegenwertigs rechten sampt der verboten, so daruf geloffen weren, vor allem verspruch darlegen und bezalen, eb und denn im sin verspruch werdt nachgelassen; und so das beschicht, sol im der verspruch lyplicher bewert nachgelassen werden nach ordenlichem rechten durch den richter; und ist zû wissen, das der ansprecher, so den process fiert, uf die ersten und andri bewert gnügsame drostung geben soll fur allen verboten in die handt des weybils; ist ouch der wyscho schuldig selich drostung dem gerichtschryber anzegeben und in das gerichtbüch zû stellen; sol ouch der ansprecher fur yedtwedri bewert bezalen insunders nach altem bruch dem wyschen vier blappart fur sin lon.

(16.) Von intagung um eer.

So dan dick leider beschicht, das die welt anandren an ir eeren und gûten limden ringt und redt, hierin ist gemacht und beschlossen, das hiefurthin welcher den andren frouwen oder man um eer personenlich in gericht ladt, soll der ansprecher dem werer in der tagung durch den wyschen sin ursach und vordrung erlytern, und sol der werer zwischent der tagung und dem ordenlichen gerichtstag zil han dry tag ledig. Ob aber sach were, das der ansprecher dem werer uf

¹⁾ tröstet.

der ersten tagung in personlicheit die ursach der intagung durch sich selbs oder durch den weybil nit erlutterte dem theyl werer, alldenn so sol und müss der ansprecher um seliche sine personenliche und unerliche intagung dem werer ein fordrung in ordenlichem gericht ingeschrift geben mit dem zil, ob das der werer begert, uber vierzechen tag personenlich zeantwurten. Wen sich aber begeb, das der werer uf dem ersten tag siner intagung dem ansprecher um sine ingebne vordrung welte entschuldigen und im sin eer widergeben mit undergebniss der büssen, des richters kosten und schmach des ansprechers zebezalen, müss und sol der ansprecher selichs darby beliben lassen. Harwiderum wen aber eintherley person die andren von siner eeren wegen fur den richter tagt personlich durch den wyschen, und aber der theyl werer vorgelyterten articklen und ursach vor dem richter in gericht uf die ersten, andren, dritten oder vierten conthumantzen und intagung gangen von XIII tagen zû XIII tagen nit erschine, alldann so soll der houptrichter uf des ansprechers vordrung nach geleiter gnûgsamer kuntschaft dem ansprecher sine eer und gûten limden, so der werer mit siner lasterlichen zungen hat wellen abnemen, mit erkantnuß und ornung siner geschwornen widergeben.

(17.) Von teglig in geschrift.

Item von teglig in geschrift ist je dahar in bruch gesin, welcher dem andren sin gût verbyt offentlich in der kilchen, welcher den andren intagt um eer, und der werer vordrung in geschrift oder urkunt um die verbotti begert durch den ansprecher zû geben, sol selichs der ansprecher thûn und ingeben, damit der werer sich daruf meg bedencken und uber XIII tag meg daruf antwurten vor sin ordenlichen richter, und sol selich urkunt oder vordrung im kosten des ansprechers dem werer ledig ingeben werden. So aber theiner den andren intagt fur sin ordenlichen richter ingericht von wegen farender hab oder schulden, ist der ansprecher nit schuldig dem werer eintherley vordrung noch urkunt inzegeben ingeschrift, es syg den sach das selichs der ansprecher oder der werer in ir eigenen kosten begerent nachzelassen.

(18.) Mer von teglig in geschrift.

Witer ist ouch von alter har gebrucht, das kein witer teglig in geschrift ist verfasset worden noch nachgelassen zû tegligen dan alein wie obstat und hienach verfasset ist. Namlich berierent die process, bewerben und passament, wen sin

der werer begert, allden so soll der ansprecher selicher verbotten, processen und passamenten in geschrift in ordenlichem rechten in des werers kosten nachlassen und erstatten.

(19.) Witer von teglig in geschrift.

Harwiderum ist in übung gesin unser gericht des drittheyls von Raren, so es sich begibt das dem ansprecher siner vordrung in gericht gelouget wurd und der ansprecher darum inwendig sinem gebruchten zil kuntschaft müß ufnehmen, mag er sin artickel der wysung, ouch der werer sine zûfrag oder artickel der widerwysung, ouch die kuntschaften und urkund darzû notwendig mit sampt urtheylen und ornungen so darum giengen beden theylen in geschrift, ob sy sin begerent, in ir kosten nachgelassen und erstattet werden, gelicher gestalt ouch in appellungen.

(20.) Vom eydt fur gefärdt genampt calumnia.

Wen dann erschinent fur unsrem richter von Raren in gewonlichem gericht zwo parthyen, und ein theyl an den andren begert den eydt fur gefärdt, genampt zû latin calumnia, es syg der ansprecher oder der werer, zeschweren, ob der ansprecher gût recht zû erheyschen von dem werer oder der werer sich vermeinte gegen dem ansprecher mit gûtem rechten zû weren, sullent selich eydt von dem richter nachgelassen werden und sullent die theyl bed den eydt fur gefert vor dem richter thûn; doch welcher den eydt ee begert zethûn, soll im nagelassen werden, und demnach der ander ouch, und welcher darin hinderzigig ist und den eydt fur gefärdt nit thûn wil, sol er nach unsrem alten bruch alwegs gebrucht von siner ansprach mit recht gestossen werden. Hierin in disem eydt sol ouch begriffen sin beden parthyen, so dwedrer theyl wisse schriften, titel und kuntschaft, so denn dem andren theyl zenutz mechtendt stan, usgeben und by gethanem eydt zû veroffenbaren, damit der richter sin rechten urtheyl sprechen und das recht erhalten mege.

(21.) Von dem eydt in gericht.

Abermalen wen sich begibt, das einer dem andren fur sinem ordenlichen richter in gericht ein ledigen eydt theilt und der ander des theyls abschrift begert ingeschrift, sol der den theyl gitt die meinung des eydts ingeschrift ingeben und verdanck lassen uber acht oder XIII tag nach natur iren tegligs wie vor begriffen ist, und aber twedrer theyl selichen theyl widerriefen will oder dem andren theyl widergeben,

dieselbigen meinung des theyls zû bestedten, alldann der widergeber des eydts verfalt dem richter siben schillig mersigen¹⁾ und wurd um dieselbigen siben schillig dur den richter im gericht von stund an gephendt.

(22.) Von eyden in gericht.

Aber welcher dem andren in ordenlichem gericht ein ledigen theyl thût, und der ander spricht, er syge nit schuldig noch welle selichen eydt thûn noch zenemen, und ursachet er welle sin recht mit zwey oder dry eeren mannen in kuntschaft bewysen und bezygen, hierin so soll die kuntschaft vor dem theyl gan nach dem alten bruch.

(23.) Von demselbigen anzehencken.

Welcher den andren offentlich im gericht um sin recht zû richter setzt oder setzen will uber sin eygen gût den eydt zethûn in die handt des richters, und der ander theyl spricht, er syge selichen angehenckten eydt nit schuldig oder theyl nit schuldig zethûn, sunders um die (sach) sich behilft gnûgsame kuntschaft zû stellen, allden so sol ouch die kuntschaft vor dem angehenckten eydt ir firgang haben.

(24.) Von eyden witer.

Welcher aber begert im selbs zû zeschweren in kraft des rechten mit eim andren erenman sin eydt zû bestedtigen, und er sin eydt mit eim andren eere man bestedt hat um sine ansprach, sol im nach dem alten bruch mit recht sine ansprach zû gesprochen werden in zimlichen sachen.

(25.) Den eydt nach thodter hand.

Zûm letsten ob yemans were der nach doter hand fieren welte und ansprechen eintherley ansprach uf den erben eins abgestorbnen und nit erscheint noch bringt titel, schriften, urkundt, vergichten und sich ouch nit behilft kuntschaft eeren lytten, und er aber sin ansprach vermeint zû behalten by sinem geschwornen eydt, sol im der eydt nachgelassen und erstattet werden um V schillig und nit mer noch fur uff.

(26.) Von phandtniss der schuldn.

Es ist noch jedahar gesin im bruch und ûbung unsers gerichts von Raren, das wan theiner sine schuldn hat wellen lassen phendten mit dem wyschen des gerichts von Raren,

¹⁾ d. i. Maurisiensis (monetæ), Münze von St. Maurice.

hat man gestelt die phandtniss dry wuchen darnach zechen tag nach hinfluss der dry wuchun um schulden, so dan koment us verküff ligender erblicher gyetren, rossen, harnesch und ouch tuwvas; und nach verschinen dry wuchen und X gerichtstagen soll und mag der wyscho, ob er ermant wurd, dem schuldner, so das gelt schuldig, stellen den gwissen tag, uf welchem tag so selichs begert wurd mit dem ansprecher zû huss und heim gan und dem ansprecher phender ingeben, der schuldner lasse sich daheimen finden oder nit, und im darab richten als gephandt und gerust um hauptgût drittill und kostn an widerredt. Sollent aber die phender um ligent gût dargeschetzt still stan zwen manet nach der schatzung, also um ros, harnesch und thuwvas, und ob sach were, das der schuldner im ersten pot darwider tag neme oder nit und in gericht um selich phandtniss zû widersprechen nit erschine, soll der wyscho dem ansprecher lut sines begers wie obstat richten und die phantnissen ryphen.

(27.) Von phandtnissinen der phenwertn.

Ist ouch zewissen, das nach unsrem bruch uff beger des ansprechers sol der wyscho stellen uff dem schuldner so schuldig ist die X tag und nach hinflus deren sol durch den richter dem ansprecher uf den gmeinen tagen, so dan in eim jeden fierthil vormals gestimpt sindt, durch ein gantze gmeindt mit uferhepten henden, firderlich phender ingeben werden um sin schuldt, der schuldner syg daheim oder nit.

(28.) Von den bestimpten tagen der phendren.

Ist zû wissen, das in den zwey fierthilen Raren und am Ussrnberg sindt geornet zwen gemein gwistag, namlich der mentag und zinstag, phendren nach zû gan.

(29.) Von fryung der mittwuchn.

Item diewyl die ornung und gwonlicher gerichtstag von alter har uf der mittwuchn gehalten wordn ist, soll die mittwuch gefryet sin und ist der wyscho nit schuldig uf der mittwuchn eintherley phandtniss phender in zû geben noch zû richten noch potti zelegen, und mag ouch tagen als funden in gericht. Es mag sich ouch uf gemelter mittwuchn jeder theyl gegent dem andren antwurten als funden in gericht, mag ouch der wyscho uf selichem tag tagen die geschwornen firsprechen, zyger, ob sy schon nit im dorf werin, von wegen erkantnus des rechten.

(30.) Von tagen frytag und sampstag.

Es sollent die gewissen tag stan uf dem donstag und frytag in den zwey fierthilen enent dem Rotten, namlich Birchn und Underbechn, und so dan der wyscho in genampten tagen volkommenglich nit mechte gericht in allen fier fierthilen, mag er mit dem theyl so richtens begert gan richten in welchem fierthil es von nöten ist, do er vormals in inbestimpten tagen nit hett megen richten, und das namlich uf dem samstag.

(31.) Von schatzung der phendren.

Damit das unser richter kintfiger zyt wissen zû richten nach unsrem alten harkommenden bruch und gewonlicheit, soll von hin wie bis har ouch gebrucht ist gesin, phender uszeschetzen, es syge phender nach bargelt oder waruf drittil und hauptgût gat, so ist das die lutrung, das uf das erblich ligent gût, ros, kye, harnesch, schaf, geiss, verschnitten edil tûch, das von kouflütten genomen wurd oder ist, stachel und ysen mitsampt allen andren phenwerten, die harin nit vorenthalten werdent, sullent geschetzt werden um dritthil und hauptgût mit dem kosten allem daruber geloffen. Hierin vorenthalten unverschnitten lanttûch, korn und weitz, sullent geschetzt werden um den phennig, als der louf ist und gat under uns und ob uns als um bargelt mit sampt dem kosten.

Item salz soll geben werden dem ansprecher um sin schuldt wie es zû Sitten in der stat gmeinlich erkouft wurd, und ouch nit witer.

Item silbergeschir sol geachtet werden mit dem gewicht, und was die untzen kostodt oder geschetzt wurd, soll und muss jeder schuldnr von dem andren nemen als fur bargelt, doch mitsampt dem kosten, und wirt harin golt und macherlon nütz geachtet.

(32.) Witer zû richten.

Item um entlent gelt, frye koufmanschatz, lidlon, wirtengelt sullent getriben werden durch potti an witer phandtniss, und das erst pot by penen dry phunden inwendig zechen tagen zû bezalen, das ander pott inwendig seks tagen by penen seks phunden, das drit pott inwendig nin tagen by penen nin phunden büssen, und wen die potti ir louf gethyendt, so ist schuldig der schuldnr by penen zwelf phunden phender dar zû geben, so wyt und vil das der ansprecher sin bargelt darum finden meg, und wenn die potti iren louf ge-

than handt, sullent darauf dem richter dry phundt büssen geben werden.

Item so theiner machte mit eim andren pact zû bezalen den andren mit barem gelt an phandt, soll der richter darüber richten mit potten von stundt zû stundt und dem theyl verkündten ein koufman zû bringen.

(33.) Von phendren.

Soll zewissen sin menglichem wie das von alter har gebrucht vnd geüebt ist worden, welche schuldt were X phundt und da furab, und aber der schuldnr in unsers richters handt die offnung thûdt by sinem eydt, er habe nit varendi hab den ansprecher zebezalen seliche X phundt, das der ansprecher nit schuldig syge, um seliche X phundt erblich oder ligent gût zû nemen, sunders der schuldnr selber fur X phundt farende hab von ligendem gût machen sille dem so er schuldig was mit farender hab zû bezalen, welchen alten bruch wir ouch erhalten wellen, und seliche farende hab sille der schuldnr machen us sinem ligenden gût inwendig den zilen der phandtnissinen.

(34.) Von phandtnissinen der schuldn.

Witer wo sich einer findt in pieten unser gerichten von Raren, der nit eygen hus darin hat, sunders ander ligent oder farent gût, und aber gelt schuldig were insessen diss gerichts oder andren lantlytten, und die ansprecher, denen die schuldt gehert, kemen recht anvordren an unsren herr meyer oder castlan oder sinen wyschen, und im die phandtnissine thyendt us pitt der ansprechern, und nach allen phandtnissinen verliffen sich nit lyesse finden, gesechen noch heren, dem ansprecher lassen zû richten ab sinen gyetren ligent oder farent, soll der richter dargan, so verr er ermant wurd von den ansprechern, und erkiesen zwen oder dry erent nachpurn, eines selichen gyeter in eydtspflicht zû erfahren, von sinen gyetren ligenden oder farenden; findt sich den farendi hab, soll er darab vor allen dingen richten, als wit die ertragen mag; ob da nit, ab den liegenden gyetren gnûgsamlich dem ansprecher zû richten, wie den das unser bruch zû gibt, ungeirt harin ob sich schon der schuldnr nit lasst finden.

(35.) Um schulden zû richten.

Item eb und dan der richter dem ansprecher richte ab ligenden oder farenden phendren, soll er dem schuldnr pyedten

by dem eydt und im den eydt geben zû veroffenbaren sin bargelt bis vorenthalten fünf schillig, die dem schuldner sindt als ob vorbehalten in sim seckil, und ist ouch schuldig all sin schulden zû offenbaren, vorbehalten hierin ouch eim jeden schuldner ein kû sinen kinden oder hushab.

(36.) Bewert der schulden.

Ist keiner dem andren nit schuldig eintherley werschaft zethûn um loufnde geltschulden, die inwendig X jaren nit erfordert sindt mit gericht nach lantrecht.

(37.) Von schatzungen gerichtskosten.

So dan in geschrift um erblich ligent gût und ouch um eer die fordrung so er schriftlich ingibt uf dem ersten tag sol ingeben werden, und wo der ansprecher seliche fordrung um vorgemelt handel nit ingibt geschriftlich uf dem ersten tag, soll der ansprecher dem werer stan angentz um den kosten zû bezalen, eb und vor der werer schuldig dem ansprecher uf sin fordrung im rechten zû versprechen; ob aber sach were, das der theyl werer um kostn rechtlich erkendt were, sol des werers kostn nach der schatzung stan bis an endt des tegligs, sullent aber selich kostn geschetzt werden inwendig seks wuchn nechst komende, und wo das nit, hat der theyl die wal dannenthin witer schatzung daruber lassen zegan, dan zil und stundt nach unsrem bruch ist verliffen, inwendig aber den seks wuchen wedrer theyl es syg, der ansprecher oder der werer, soll und mag den andren selichen kosten gesechen zeschetzen tagen dur den wyschen, und sullent selich kosten geschetzt werden us heissen des richters in gestalt hienach volgendt.

Des ersten sol dem so der kosto gehert geschetzt werden fur sin taglon 2 blappert, dem firsprechen 2 blappert vom tag, ouch was an barem gelt ist vsgangen, es sy richtern oder schriberen um urtheyl, ornung, urkunt und anders so sich geben mechte oder hette, an barem gelt ouch wider bezalt werden; soll ouch der schetzer lon es sygen zwen, dry oder fier old mer, so durch den richter darzû verornet sind, sin und geachtet werden ein mass win oder das gelt darfur wie den die mass gat, stat an willen der schetzer das gelt oder den win zenemen; soll ouch der theyl, so den kosten hat lassen schetzen, sinem widertheyl inwendig dry tagen die schatzung mit dem wyschen verkindten. Ist ouch ze wissen, wen der richter seliche schatzung nachlasst uf beger des theyls, soll der selb theyl dem richter bezalen zwen cart

fur die erloubness, und soll selliche schatzung beschechen, der widertheyl so daruf getagt ist erschine oder nit; by selichem unsrem alten bruch werden wir es lassen belyben.

(38.) Von angendem schaden.

So dan mancherley stoss und span sich erhept zwischent den parthyen, namlich so einer den andren tagt oder potti und mandat stelt um geltschulden, um reüb inzelegen, schaden zewenden, zin¹⁾ zü machen, verhältnissine zethün, oder welcherley gestalt selliche potti usgan mechtin zü angenden schaden zevermyden, und der andertheyl, der selichs zethün schuldig ist, will geschlagen werden in ordenlich gericht und sich ferien behelfen, soll der daran schuldig ist und um selichs beklagt wurd, ob er darwider reden will, ylentz und angentz darum entlicher urtheyl erwarten ane witer ufzug by büssn darzü gewonlich dem richter verfallen.

(39.) Um schatzung der schaden.

Demnach so mancherley schaden beschicht in unsren gericht des drittheils von Raren im grundt oder an bergen in den gyetren mit wasser, vech oder nüwen wegen und wie sich ander schaden begeben mechtindt, sullent anriefen den richter, so die den schaden nit erlyden mechten, sellichen inen gethanen schaden zebesichtigen mit zwey, dry oder fier geschwornen nach willen der theylen, denselbigen schaden zü schetzen, und nach gethaner schatzung die schatzung dem theyl verkünden, so den schaden gethan hat, und soll seliche schatzung dem theyl verkindt werden inwendig dry tagen, und ob twedrem theyl selliche schatzung nit gefiel, mag er andri schatzung loben bis an die dritten schatzung inbeschlossen in des kostn so die schatzung nit liden mag. Doch je furzefaren mit andren zweyen schatzungen ylentz nach der ersten schatzung von dryen tagen zü dryen. Und soll die schatzung beschen inwendig zechen tagen. Syg darby ouch zü wissen, ob der dem der schaden beschechen ist, nit wissen mechte, durch welchen im der schadt zü gefiegt und gethan syg, allden sullen im die gemelten dry tag genampt den schaden zü verkünden noch zü nutz noch zü schaden sin, sunders mag er nachgan den schaden zesüchen nach ordenlichen rechten.

¹⁾ Für zün, Zäune.

(40.) Lon der schetzern.

Darby sol zewissen sin, wen der wyscho sin schatzung thuodt, sol man im bezalen IIII blappert von jeder schatzung. Ob aber sach were, das er kein schatzung thät, sol er haben von jeder schatzung II blappert, aber sol er haben fur sin lon zetagen in der dorfmark von jedem in der dorfmark ein cart und dafurthin uswendig der dorfmark III cart, und sol man bezalen jedem geschwornen zwen blappert fur ir schatzlon. Wen man aber müß die geschwornen von einem fierthil in den andren fieren und beschicken, so habent sy daruber ir mal.

Am lesten ist zû wissen, das der wyscho vorab und vor aller schatzung und beschickung der geschwornen soll und schuldig ist von dem kleger so die schatzung begert ein drostung um den kosten zû erfordren, der im gnügsamlich durch den kleger soll geben und gestellt werden, eb im der wyscho itzig schuldig syg zewandlen.

(41.) Von schaden am lyp.

Item welchen personen an ir lyp schaden beschicht, den sy nit erlyden megent, dieselbigen sullen iren schaden anzeigen unsrem richter oder sinen underrichtern inwendig XXIIII stunden oder sobaldt es inen muglich ist, so aber das nit beschicht, soll der widertheyl geantwurt haben.

(42.) Von straf der stessern.

Als dann unser löblicher bruch ist, ob sich begeb, das in unsren gerichten des meyerthums und castlany von Raren stöss und krieg erwiegsin¹⁾ und begegnetin und darin schad beschech und erfunden wurde, die angrifer oder stösser, sy werint von der kilchery oder frembding die schaden thetind oder zû flegtindt dheinen kilchgnossen, lantlütten oder andren, und den schaden nit hettindt zû bezalen so sy thetin, sellent gestraft werden nach lantrecht und kürztreten des rechten.

(43.) Von den zigen.

Darnach ist zû wissen, dass unser bruch und übung vermag, das welcher in unsren gerichten in der kilchery von Raren nach lantrecht ein zug will thûn, es syge frembdt oder heimsch, soll derselb ziehen fur unsrem houptrichter, und wo unser houptrichter nit anheimsch were, soll er ziehen vor sinem stadhalter, und ob der houptrichter und der stad-

¹⁾ erwachsen.

halter in der kilchery von Raren nit mechtin erfunden werden, soll der zug beschechen fur dem wyschn von Raren, damit das nyenmans sin zug firgang, und soll ouch jeder richter, vor welchem der zug beschicht, darum urkunt erloupn ingeschrift.

Ob aber der houptringer inwendig unsrem gericht ist und mag erfunden werden, alldann so sullent all zig fur dem houptringer beschechen. Soll ouch der zug, wie der beschicht, dem theyl, dem abgezogen wurd, verkindt werden mit dem wyschen von Raren, und darum dem so da abgezogen ist, tagen uf den nechsten gerichtstag den mert zû offnen.

Und soll nunfurthin menglichem zû wissen sin, so theiner dem andren abkouft erblich oder ligent gût und mit phenwerten bezalt, wie dieselbigen phenwert mechtindt genempt werden, und einer necher frindt der gesipten kumbt und den zug thûdt, sullent die phenwert geschetzt werden by den eyden an gelt so sy verfant sindt durch zwen eerent und wolverfacht man, und nach der schatzung sol der ziger sin gelt darlegen; damit dz niemans siner nechschaft noch enzogen noch entphremdet wert und thein unzimlich irtin wurde ufgeschlagen, soll der keyfer by sinem gebnen eydt offenbarn, was er an barem gelt darum habe usgeben, ane allen betrug.

Witer so dan der ziger den kôufer lyedi oder tagte fur unsren richter den mert zeoffnen, und aber der keyfer nit erschindt uf dem ersten oder andren tag ingetagt, sol der ziger sines zugs uf dem andren tag in bewert gesetzt werden durch den richter und sine geschwornun.

(44.) Von appellungen.

Es ist ouch unser alter bruch gesin, das welcher appellieren will von einer ornung fur den houptringer in gerichtsbanc gangen, mag appellieren widerum fur unsren her meyer und sine gerichtsgeschwornen inderthalb zil, tagen und stundt wie denn dz lantrecht zû git und vermag. Und dafurthin ob denn theiner witer appellieren will, mag ein jeder appellieren fur unsren gnedigen herrn ouch hauptman und ein gesessnen lantrat oder fur die nechsten zenden oben oder unnen fir, als dann selichs unser alter bruch je dahar gewesen ist. Hierin vorenthalten wen ein ornung am gerichtsbanc gat in eim ast, der den houpthandel nit berieren mag,¹⁾ soll nit

¹⁾ Vgl. Statuten (Landrecht) von 1571, cap. 34 § 2.

witer geappelliert werden den allein fur unsren hauptrichter und sine geschwornen, und darby soll es beliben.

(45.) Von commissarien.

Dannanthin welcher sich in sinem rechten zygsamen und kuntschaft der lydten behelfen will, soll ein commissarien im selbs erloupn von unsrem her meyer, welcher im durch inen soll nachgelassen werden, und nachdem so im kuntschaft und commissarien nachgelassen sindt, soll er um farende hab die kuntschaft stellen und gnügsamlich inlegen inwendig segs gerichtswuchen. Aber um eer und ligent erblich güt soll er zil han sine kuntschaft zû stellen zwen gantz gerichtsmant; ob aber thein theyl die zwen mant will kürztren, stat nach des theyls willen, so die kuntschaft legen soll. Ouch soll der theyl, der sine kuntschaft stellen will, sinen widertheyl darzû tagen mit dem wyschen, das er mit sampt sinem zû commissarien an ort und endt, da er sine kuntschaft ufnemen will, erschine, und soll der theyl, der die zygsamin stellen will, sine zyger ouch tagen fur sinen erloupn commissarien an die ort und endt, da er sine kuntschaft ufnemen will, zû erschinen und erwarten von sunnen ufgang bis zû sunnen nidergang.

(46.) Blonung der zyger.

Soll ouch zû wissen sin, das eim jeden zyger, so sin kuntschaft geben hat, gehert fur sin lon eins mal und ein schillig fur sin eydt, ouch dem wyschen von jedem zyger zû tagen dry cart.

(47.) Von ursûchen um schaden.

Demnach wie der alt bruch zû gibt, das wenn theinem schaden beschechen were, den er nit mecht erlyden, und aber nit wiste von welchem im der schad beschechen wer, mag ein söllicher unsren richter fur ordenlichem gericht ankeren und darum ein kuntschaft, wie wir es nemmen ein sûch, ufnemen, selichen schaden zû ersûchen mit eyden eerenlytten, doch so soll er vorab den richter gnügsamlich drösten, eb der sûch durch den richter im nachgelassen werde, und soll selichen sûch offentlich verkindten lassen durch den wyschen in der hauptkilchen zû Raren, welcher im selichen schaden than und zû gefiegt heige, der selle mit im sich komen verichten, oder er welle mit sellichem sûch fürfarn, und ob jemans wider selichen sûch reden welle, soll er denselben in gericht uf gewonlichen gerichtstag offentlich in der kilchen

durch den wyschen lassen tagen zû erschinen, und ob niemans erschindt, der darwider reden welle, soll im sin sûch nachgelassen werden uf dry jar nechst verliffen zû sûchen, wen sin der theyl begert, und nit witer. Doch mit der beredung, das der sûch noch einest uf dem nechsten suntag nachdem so er wirdt nachgelassen offenlich in der kilchen zû Raren durch den wyschen soll verkindt werden. Und welcher dem sûch im in gericht nachgelassen inwendig zwey gerichtsmeneden nit gnûg thût oder nachgat, verfelt dem richter sine rechte nach dem alten bruch. In selichen ursûchen ist ouch der alt bruch jedahar behalten, welcher nydt findt im sûch, ist ouch dem richter nydt schuldig. Ouch wen der fâler kumpt und sich schuldig ergibt dem theyl, so den ursûch gedrest¹⁾ hat, eb und den die commissarien darum usgangen, ist nydt witer schuldig den allein abzethûn dem sûcher den kosten und den gethanen schaden. Welcher aber als ein ungehorsamer sich im sûch lasst finden, verfalt dem richter dry phundt büssen, und dem theyl so den sûch thût allen kosten und schaden, so er im zû gefiegt hat, doch nach marchzal so wyt er im schaden erfunden ist nach unsrem alten loblichen bruch.

(48.) Von zygern in syechen und deren belonung.

Witer welcher söllichen ursûchen will nachgan, sullent die zyger nit getagt werden uf ein bestimpt ort, sunders sullent die zyger gesucht werden von hus zû hus, alldann so ist man den zygern in selichen ursûchen kein lon schuldig, und ist aber der wyscho schuldig den zygeren zû zepieten by büssen und gehorsame, ir kuntschaft in die hândt des commissarien zû veroffenbaren. Es sol ouch by der offenbarung der zygeren niemans sin, noch theyl noch ander, denn allein der commissary und der wyscho mit sampt dem zyger so sine offenbarung thût.

Sullent ouch der wyscho und der commissarius sölliche kuntschaft niemans veroffenbaren by iro eyden, dann der commissarius ist schuldig sölliche kuntschaft mit sinem sigill zû beschliessen. Wol megent der commissarius und der wyscho dem theyl raten, ob er gnûg heig oder zû wenig, und nach dem so der sûch beschlossen ist, soll er offenlich am rechten ufgethan werden und dem theyl wider offen zû handen gestelt und geben werden.

¹⁾ getröstet.

(49.) Von gemeinem ursûch der ubelthetern.

Wiewol war ist, das von alter gewonheit bishar gebrucht, das kein richter uf kein übeltheter sin handt nit solt noch dorft legen, der ybeltheter were den vor beklagt durch ein eerenman, und uf denselbigen klagt erst ufnemen kuntschaft offene, solt ob der kleger den ybiltheter gewarlich beklagt hatt oder nit, mocht der richter mit dem ybiltheter nit firfaren, ob er schon ein ybiltheter was, damit nun dieb, mirder und ander übiltheter beschirumbt waren.

Hierum gût gericht und recht zû erhalten, die frommen zû beschirmen, die übilthäter zû strafen, ist fur gût angesehen, das hiefurthin ein jeder meyer oder castlan unsers drittheyls von Raren soll alle zyt gedrost stan durch die pruggerjuren¹⁾ und die gantzen gmeindt, und wo im ein heimliche anzeig einer ybilthat zû keme, soll er zû im nemen zwen geschwornen, ouch den schryber und wyschen, und ein heimliche kuntschaft ufnemen mit zwey oder dryen erenden wolverstendigen zygeren der that, und die tagen an ein heimlich vertruwt ort, dem übilthäter nach zû fragen, und findent sich die dry zyger einhellig an dem übiltheter, es syg um diebstal, mort oder ander übilthat, mag der richter an witer clag mer geschwornen zû im beriefen und urtheyl fellen iber den ybiltheter, wie dan söllichs das recht uf im hat, nach kraft der ufgnommen kuntschaft und schwerin der ybilthat, und beschicht söllichs von ursach wegen, das man hiefurthin dester bas die schweren gemeinen ursûch mege vermyden und sich deren nit mer also beladen.

(50.) Pflîch der geschwornen gegent denen ybilthetern in ursûchen.

Denn witer zû vermydung gedachter schwerer gemeiner ursûchen soll hiefurthin ein jeder geschwornen by sinem eydt verbunden sin, wo er gesech oder funde diebstal, mort oder ander ybilthat, soll er sellichs in der yl so es muglich sy dem richter angeben, und soll hiefurthin den geschwornen durch den meyer in iren eydt gebunden werden. Doch sullent sy nit schuldig noch verbunden sin, dem richter söllichs an zû geben under ir frinden und frintschaften bis an den dritten lit und den dritten lit inbeschlossen.

(51.) Von kosten der ubilthetern.

Abermalen ist gemacht und beschlossen, ob thein ybiltheter funden wurden, die ligent oder farent gût heygen

¹⁾ Berner Hdschr.: procuriuren.

gnügsam den kosten us dem ligenden zû nemen, soll die farent hab dem richter beliben. Wo aber das ligent gût des ubiltheters den kosten nit ertragen mecht, so soll die farent hab ouch an den kosten gerechnet werden, als were es ligent gût, und wo da brust ist, soll die gmeindt den kosten dem richter darlegen. Ouch wo ligent gût vorstreych ist, soll der richter sine dry phundt ouch vorstreych han, und ob das nit ist, soll der richter siner dry phunden gegent der gmeindt geschwygen; doch hierin vorbehalten sin sitz, sin sigil, schryberlon und aller gerichts knechten lon, welches durch die gmeindt ouch soll bezalt werden, wo der prust ist an des ybiltheters gyetren.

(52.) Von abwychung von dem rechten uber verbot.

Item wie das vormalens bis uf jetzige zyt in loblichem bruch ouch gesin ist, das wenn durch die gmeindt gemein ursûch gedrest sind worden zû sûchen ybilthat und ubilthäter, ward durch beed richter unser kilchery von Raren, meyer und castlan, verboten by verlierung lybs und gûtz nieman von dem rechten zû wichen noch abtrinnig zû sin an wissen, willen und ouch gelipt der richtern, und welch abwychent, hat man schuldig um die that, darum der sûch ye beschach, und ouch an irem¹⁾ gestraft werden; söllich alt harkomenheit soll billich erhalten werden, damit das recht zû schirmen. Darumb so dick und vil unser herr meyer mit sampt den reten und geschwornen sellich verbott gût will duncken ze thûn, soll es beschechen, und soll man sellichen verboten nach altem bruch stat geben zû gût einer loblichen gmeindt, das gericht loblich und hofflich zû erhalten.

(53.) Von strafbehaltung der ybilthetern.

Witer das man sech und gespire, das ein jeder richter von Raren mit sampt sinen geschwornen und einer gantzen gmeindt das recht loblich erhalten wellen und das übel strafen nach iren verstandt und vermeg, so soll das jederman zû wissen sin, welcher oder welche ein ybiltheter in sinen hysren oder gwaltsaminen wissenhaft der sach den ubiltheter zû schirmen vor dem rechten, ufenthielti oder us den gemercheten eins loblichen gerichts unser kilchery von Raren fürte oder wysste durch sich selbs oder ander mittelpersonen, soll verfallen der gmeindt X phundt, dem richter dry phundt

¹⁾ Berner Hdschr.: an eeren.

zû bezalen, und geschmeckt¹⁾ werden an sinen eeren, vorenthalten hierin frindt und frindtschaften bis an den dritten lîdt inbeschlossen.

(54.) Verpflicht der gmeindt gegent den ybilthetern.

Darnach soll ouch die gantze gmeindt verbunden sin by ir eydt, so man den gewonlich dem richter schwert, inen helfen im rechten starch zû machen, wen sich begeb das dem richter übiltheter zû handen stiessindt und aber er geren dem rechten stad gebe, und aber der ybiltheter so gwaltig befrintschaftet were, das der richter mit sinen geschwornen und gerichtsknechten zû schwach werin zû zestan, byhilf, standt und rat zethûn, zû firderung des rechten, schuldig ein jeder in der gmeindt nachpuren, so dick und vil sy darzû berieft werden, bystandt zethûn zû firderung des rechten, wie denn das unser altfordren iren richtern ouch alle zyt gethan handt, als darum ouch witer findt ufericht ein schrift durch den edlen und gewaltigen junckern Petermann Esperlin, meyer zû Raren, in jar 1478 am 15 tag janners geschriben durch den seligen Martin Steyger schryber zû Raren.

Zem letsten ist gemacht und beschlossen, das welcher sich widrig finde dem rechten, das die straf und das recht uber den übiltheter sin louf nit mege han, soll gestraft werden um zechen phundt der gmeindt und dry phundt dem richter, hierin vorenthalten vatter, mütter, brüder, schwester, etten, mümen und deren kindt, und nit wyter.

(55.) Straf verwyss der frinden eines ybiltheters.

So dann dick beschechen mecht, das ybiltheter wurdint erfunden in grossen oder kleinen geschlechten und die gerecht straf von in verdienet uber den übiltheter gienge mit recht und urtheyl, soll selichs nieman dem andren verwyssen durch namen iren oder iren geschlecht darum zû schmechen, by der büss zechen phunden der gmeindt verfallen und dry phundt dem houptrichter. Hierin denecht vorenthalten so theiner darin beursachet wurde.

(56.) Von phandtniss des kostens der gefangnen.

Daruf ist gemacht, beschlossen und von alter har geyebt, was personen so in gericht geferget werdent namlich mit gefangnissinen und gichtinen, so sy erlyden müssent, und

¹⁾ geschmâht.

daruber schuldig werdent gelt us ursach ir lyplichen entschuldigung, ouch witer ander personen so berichten thûn myestin um ir that also kleinlich, das sy darum hinder recht nit mechtendt erkendt werden, und darum nitdesterminder geltstraf myestin erlyden, söllich schulden der berichten söllent zogen werden allein hauptgût und kosten.

(57.) Von verwurkung des fridbruchs.

Nach alter harkomenheit, bruch und übung in gericht zû Raren geyebt wisse sich ein jeder darnach zû halten, das jedahar die fridbruch sindt gestraft worden und hieförthin ouch gestraft sullent werden namlich so einer begienge den ersten fridbruch, soll gestraft werden um 60 phund büssen und um den guldinen helblig der gmeindt als hochem herrn in ir gerichtberlicheit verfallen.

Aber der ander fridbruch, so die selb person begieng, die recht handt oder fust verfallen.

Der dritt drostung oder fridbruch hat verwirckt das haupt des fridbrüchers.

Ouch witer syge zewissen jedem welcher schalkwort oder schmachwort dem andren an sine eer redt über gebnen friden dem so er in friden ist, soll als wol fur ein fridbruch geachtet werden, als ob er es selbs mit der handt gethan hette.

Hieruf sye jedem zû wissen, welcher den andren leygent der warheytt und daruber stoss angat, soll fur ein angrifer des stoss schuldig und geachtet werden, ouch dem hauptrichter dry phundt büssen verfallen.

(58.) Von ungehorsamen und deren büssen.

Menglichem zû wissen syge, so dann die ungehorsamen wider pott unser richtern sich erfundent, verfallent dem hauptrichter dry phundt büssen, und das von eim jeden pott zû dem andren bis uf die zwelf phundt, soll ouch das verstanden werden in schlechten sachen.

Item wo sich begeb das stoss und span sich erfunden zwischent 2, 3 oder 4 oder mer personen und da geschworen und ander so unsrem her meyer geschworen hettent, oder frembdt, soll jederman frid geben denen so frid erheyschendt. Und welcher nit frid geben welt, soll im potten werden by dry phunden büssen frid zegeben, und ob ein söllicher widerspenniger das nit thûn welt, soll im potten werden frid zû geben by sechs phunden büss. Lasst er sich witer ungehorsam finden, soll im potten werden by pen 9 phunden büssen;

ubertritt er die 9 phundt, soll im potten werden by 12 phunden büssen. Und ob er zwiscent theim pott verdanckt begert, soll zwiscent eim jeden pott nachgelassen werden, doch soll er nit us den henden gelassen werden, soll aber ouch gephendt werden von jedem pott zû dem andren.

Dann witer soll ein jeder wissen, welcher die pott ubertritt und witer ungehorsam wurdte erfunden, soll der wyscho by sinem geschwornen eydt ein jeden, der da gegenwirtig were, ermanen by dem eydt, so er unsrem her meyer geschworen hat, inen starch zû machen, wo der richter starch gnûg nit were, und selichen ouch unsrem her meyer zû presentieren, welcher dann mit rat und urtheyl witer dafurthin soll firfaren; sollent ouch die büssen der ungehorsamen gestrafft werden an gnad des meyers.

(59.) Verfalnuss der büssen.

Item welcher den andren mit gewaltiger handt angryfft, soll ouch dry phundt büssen verfallen sin unsrem her meyer nach unsrem alten bruch.

(60.) Von erkenung der büssen unsers gerichts.

Syg ouch zewissen, das unser her meyer soll und mag sine ungehorsame und büssen im lassen erkennen inwennig zyl sines meyerthums uf welcher gerichtstag er will, und nach usgang sines jars hat er noch sexs gerichtswuchen und nit mer; nachdem er sine jarzal usdienet hat und sine büssen erkendt sind, mag er nyddesterminder gnad theylen nach sinem willen, unangesechen das sin ampt us ist, dann nach selichem wurd es fur ein schuld gerechnot.

(61.) Von vogtyen.

(§ 1.) Berierent vogtyen uf zû richten ist von alter har bis uf kurtz verschinen zyt der bruch gesin, all vogtyen zû erheischen an gewonlichem gerichtsbanc vor unsrem her meyer; so aber beduncken will unsren rät, das es ein abbruch syg der erhaltung unsers gerichts, namlich das durch fremden und heimschen recht nit meg gehalten werden, es sy das von wegen abgang der firsprechen oder anders, von wegen das eerenlytt nit so menigfalt erscheinendt in gericht, das gericht helfen zû erhalten, darum ist fur gât angesechen und geachtet, man sille den alten bruch widerum erhalten und all vogtyen ufrichten und den eydt geben in offenem gericht, wo gericht gehalten wurdte durch unsren her meyer oder castlan.

(§ 2.) Doch das man den underscheidt wol verstandt was berierent kleine kindt, schlecht und unverstendig lyt die inen selbs nit wissent zû raten noch vögt us zû erkiesen inen nutzlich weder noch us iren frinden noch frindtschaften, hierum so megent iro frindt und frindtschaften an suntagen oder an andren firtagen sich versamen by einer jeden kilchen, es sige zû Raren oder zû Santgerman, und mit dem minsten kosten ein andren dur den wyschen zû pieten und selichen notwendigen kinden by iren eyden ein vogt erwelen; und selich vögt also durch die frindt dargeben sullent durch den houptrichter oder stathalter ufericht werden und inen der eydt geben zû vermydung weysinen und armen lytten witer kostens, und soll der vogt von stund an in gericht getagt werden, selliche vogty an zû nemen und den eydt zethûn, so der vogt gegenwürtig ist, und soll man zweyen oder dryen frinden gwalt geben in die hendt der richtern, denselbigen erwelen vogt zû dem eydt in offenem gericht zebringen.

(§ 3.) Wo aber sich begeb, das frouw oder man, die irer güter vernunft sind, vogtens begerendt, megen sy selichen vogt anheischen by der kilchen und offenen plätzen oder am gerichtplatz zû erschinen nach iro wal, doch soll der vogt getagt werden fur unsren her meyer, da zû erkennen, ob er vogt sille sin oder nit; und wen ein vogty wurd ufericht, ist schuldig der vogt zû handen siner vogtkinden ein mass win zû bezalen genempt die ornungmass.

(§ 4.) Dafurthin ist alter bruch von wegen der vogtyen, an welchen geschlagen würdt, so fer das er syge in der frindtschaft oder gemachschaft und gûts verstandts, vorenthalten eelich ursachen, soll erkendt werden zû vogt an witer appellung. Und so sach were, das die urtheyl der vogty, die vogty zû erkennen, nit glych were, ob er solt vogt sin oder nit, stat denn in erkantniss unsers her meyers, zû wedrem theyl er mit siner urtheyl fallen wurde, und darby soll der vogt belyben an witer appellung.

(§ 5.) Sol man ouch wissen, das von alter har gebrucht ist von unsren eltren und wir ouch bruchen wellen, welcher zû einem vogt erwelt würdt, derselbig soll getagt werden und im gebotten by büssen dry phunden zû erschinen vor dem meyer, die vogty an zû nemen oder ursach zû setzen, warum er es nit selle thûn, welchen bruch wir ouch hytigs tags erhalten wellen; und ob der getagt vogt nit ershint, soll nyddesterminder zû vogt erkendt werden von wegen siner ungehorsamin und dem meyer bezalen dry phundt büssen; dafurthin soll man im pieten, so ers nit thûn welte,

by penen dry, seks, nin phunden büssen, den eydt sinem vogtkindt zethün, von denen er erfordret ist, welches wir, damit witwen, weysin und arme kindt und ander so vogtens manglent mit dem mintsten kosten geschirumbt werden, welen wir nunfurthin in die ewigkeith ouch gehalten werden.

(§ 6.) Darnach so einer vogt wirt geben einer person alters fur denn XV jaren uf, soll der vogt sin angenommen vogty offentlich lassen verkünden in der hauptkilchen zü Raren uf dem nechsten suntag nach so er vogt ist worden, und damit lassen verbieten, das niemans mit dem vogtkindt selle zemerten han fur V schillig uf ane eriouptness des vogts, by verlierung des kostens, so uf den mert gienge, und funf schillig dem vogt fur sin gewaltsamin verfallen, und ouch wendig im mert sin, und ob sellich verkindung nit beschicht, mag dafurtin der vogt kein mert nit wenden.

(§ 7.) Aber ist zü wissen, das welcher hatt ein geschwornen vogt von notwendiger sachen wegen, die inen berierent, und aber nyddesterminder gûts verstants ist, soll dessin vogt mit dem richter nit bekimmert werden, bis dz inen der vogtsun selber berieft, und soll alwegen der vogt mit dem gericht unbekimmert sin.

(§ 8.) Wo aber witwen und weysen sind und lydt nit verstendig oder vogtkindt, so uswendig lants werin, da sol der vogt firfaren.

(§ 9.) Witer ist gemacht und beschlossen, das welcher fur den hauptrichter und sin gesessen gericht kumpt, es syg in rechtshandel oder uswendig, und begert im ein zil und stundt nachgelassen werden, sich mit eim vogt zü versechen, demselbigen sol recht nit abgesprochen werden, sunders im nachgelassen sich zü bevogten inwendig seks gerichtswuchen, so fer und er in sellichem zil sinen muglichen flyss ankere, denn nach verschinen seks wuchen so ist im der weg beschlossen sich witer zü bevogten, wie das ouch von alter har brucht ist worden.

(§ 10.) Zü lest hat kein vogt gwalt, sinen vogtkinden iro gût zü verkoufen noch zü verenderen an wissen und willen siner ratgebern oder phlegern.

(62.) Von der vögten ratzgebern.

Sol kuntbar sin eim jeden, das kein vogt in unsrem gericht zü Raren in sinen vogtbrief mer ratsgeben oder phleger nemen noch einsetzen soll den zwen, vorbehalten hierin wo einem vogtkindt were zü versprechen an sinen eeren, denn so mag der vogt nemen dry, fier oder funf phleger oder ratz-

geber nach sinem gûten beduncken, oder ouch wo der vogt uswendig unsrem gericht zû Raren rechtigen myeste, mag er darum ouch ratzgeber nemen nach gebir des handels.

Und sullen selich ratzgeber beliben und stan bis an endt der vogty, soll ouch kein ratsgeber oder phleger genomen werden uswendig der frindschaft.

(63.) Von procuren.

Es soll ouch ein jeder nach altem bruch sin gwalt in geschrift erzeigen fur unsrem herr meyer und dem gericht, so dwedrer theyl dem andren erfordret in geschrift; besonders die vegt sullen erscheinen ir vogtbrief, und dafurthin so theiner dem andren vor unsrem her meyer gwalt geb oder fur dem stadhalter oder wyschen, soll ouch geloupt sin.

(64.) Von bûssen der verbotten.

Ist abermalen gemacht, wie ouch von alter har gebrucht ist, offentlich in der hauptkilchen zû Rarn, das durch wyschen zû verbieten by penen dry phunden verfallen dem richter und funf schillig verfallen dem theyl, der so lasst verbieten sin gût, das niemans daruber fare eintherley gestalt etc. oder wie dann witer das verbot gebrucht were, sollich verbott sullen hiefurthin ouch gebrucht und gehalten werden.

(65.) Von potten gegent den weren.

Abermals wie von alter har gebrucht ist, die bûssen zû legen einer gegent sinem weren oder wie es sich zwiscent dem theyl begeh, sullen hiefurthin als bishar gebrucht werden.

(66.) Von den veckinen.

So dann die veckinen lut der schriften zû geherig sindt dem gericht der castlany erkouft von dem edlen herrn Niclaus von Chifferun vogt von Sitten ein mal zû handen der gmeindt des gerichts von Raren, gantzlich gevisitierdt und das zeichen der veckinen ufgeschlagen, hierum ist gemacht und beschlossen, wen jemans notwendig syge, nûwe mess, gewicht, wie die megent genempt werden, zû wecken, alldan so soll der hauptrichter, so zû sinen zyten ist, zû im nemen zwen eeren wolverstendig siner geschwornen und mit rat und hilf derselbigen die veckin volbringen und das zeichnen mit dem zeichen der reben¹⁾, so darzû geformiert ist vormalen mit rat räten und gmeinden unsers loblichen gerichts von Raren.

¹⁾ Die Rebe ist das Wappenbild von Raron.

(67.) Straf verletzung der richtern.

So dann von göttlichem und weltlichem gesatz ein yedi fromi oberkeit man fryen und in eeren erhalten soll, wie denn das unsern fromen eltren in iro lantrecht wyslich hant betrachtet, hierum ist zû wissen, wenn theiner wurd sin, der ein houptringer, stadhalter oder wyschen oder andren gerichtsverwaltern, diewyl sy sind in übung des gerichts, unzichten welte, sy schmachte von handt oder mundt, dieselbigen sullen gestraft werden nach dem loblichen lantrecht bishar erhalten. Sellicher gestalt sullent ouch die richter und rechtsphleger, so sy darin missbruch thetin in iren gerichts übung, gestraft werden.

(68.) Von verlornem vech.

Harnach us alter harkommeheit geyebt in unser kilchery zû Raren, wenn eincherley vech, schaf, geiss, rinder oder ander vech theynem underthanen unsers gerichts frembt zû keme, das nit weiss, welchem sollichs vech zû gehere, ist derselb schuldig by dry phunden büssen dem houptringer anzuozeichen, und ist ouch der houptringer schuldig, selichs frembt verloren vech lassen verkindten in den dry hauptkilchen zû Raren, zû Visp und zû Gestilen dry suntag an andren nach; kumbt denn jemans mit gûten gewissen zeichen, soll im sin vech mit abtrag des kostens wider geben werden. Aber nach hinfluss der dry verkindungen ist selichs vech dem houptringer zû Raren verfallen zû hanthaben als sin eygen gût.

Von andrer Hand ist beigefügt:

Sint all obgeschribn articker der frychetn, brüchen, uobungen und harchommenheyten der gerichten unsers loblichen dryttheyls zendns von Raren bishar gewonlich gebrucht, geyebt und gehalten in geschrift zuo ewiger gedechtniss verfasst und gesetzt uf datum der loblichen gmeindt des driteyls von Raren fürgelesen und durch meyer, bannerherrn, rat und gmeindt für unser schribern hienach underzeichnet loblichen zehalten und denen statt zegeben gelobt, beschlossen und versteet, hierin vorbehalten mit einhelligum rat richtern, retn und gmeindn einer loblichen kilcherin von Raren zuo meren oder zuo mindren; beschechen zuo Raren uf der burg in der kilchen sant Romans zuo Raren uf suntag der da ist gesin der dry und zwenzigst tag brachmanotz im jar finfzehenhundert finfzig und finftn in der Remer zal zwelfi in bywesen der erwyrdigen herren und menren her Peter Andres kilcheren zuo Raren, herr Jacobn Balleti alter herren in

derselbigen kilchen, herr Anthoni Cerbini alterherren des altars sant Anthonius in der kilchen zuo sant Roman, Peter Fellers von Baldschieder für züger darzuo berieft und ermant.

Nr. 405.

Bauernzunft von Zermatt.

Zermatt, 1571, März 4.

(Gemeindearchiv Zermatt, Perg. Copie ausgefertigt und beglaubigt von Sebastian Zuber, öffentlichem Notar.)

Im namen der heiligen Dryfaltigkeit Gott des Vatters, des Suns und heiligen Geists. Amen. Im jar gezalt tusent fünfhundert sybenzüg und eyn jar, im sibenden Römerzal und am vierten tag Mertzens Zermatt in der stuben zhaus des fürnemen und wysen Steffan Riedtgins meyers in gegenwürtigkeyt mynes offenen schrübers und der zügeren hienochgemeldet syndt fürkhomen und persönlich erschinen die ehrsamten fürnemen und wysen Hans Furer jetziger meyer, Anthoni Perren jetziger meyer, Steffen Riedtgin auch jetziger meyer, Peter Egger vormalens meyer, Hans an den Matten stadthalter, Balthasar Louber, Jacob Brandtschen, Möritz uff den Blatten, an stadt und im namen der gantzen loblichen gmeyndt und thalschaft Zermatt, welche handt bedacht und betrachtet jrn gmeynen nutz und denselben begerdt zuo fürdern und allen schaden so wyt möglich zuo wenden, handt under ein andren hiegemelte artickel und beredungen jrer Purenzunft gemacht und beschlossen, wie dieselben volgendt, auch zuo vor in jr houbtkülchen des heiligen St. Mauritzen zer Matt offentlich mit auf gehebten henden an eydts stat gelobt, geschworn und verglübtiget.

Namblichen und zum ersten, welcher uf das künfftig in jr gmeyndt und rechtsame in kheme, es were durch in erben, tuschen, durch syn housfrouw oder welcher gestalt das mecht genambst werden, das er in kheme in solche jre gemärbete, der zuovor nit ein inerbórner oder gmeinder wer, derselbig sol geben und bezalen für das inkomen von den ersten hundert pfunden syner gietren dry pfundt und dafür uf von eim jeden hundert eins pfundt, welcher aber doselbst würde aus verkoufen und syner gietren nytt behalten, derselb sol bezalen und geben an das gmein jarzüt oder an gottsgaben zwey pfundt für einest.

(2.) Item welcher am herbst heuw koufte und darnach dasselb thyrer verkoufte, derselb verfaldt dry pfundt buos als oft und dick dasselb beschücht.

(3.) Item das keyner zuo keyner zyt im jar sölle heuw verkoufen ungmessens, das er jm nit weldt das mäss er-geben, der verfaldt das heuw.

(4.) Item sol alwegs am montag das bankgericht gehalten werden, und wan das gericht us ist, sol man umb schulden richten, und wan man am selben tag nit mag fertig werden, so sol mans morndest thuon am zünstag.

(5.) Item welcher ein vogt würdt und nit ein vogtbrief hette, dem sol solches ein monat lang und nit wyters un-schädlich syn.

(6.) Item ist auch verboten worden, das man keyn schmal vüch sol hieten in gmeynen wälten und gassen by des buos sechs pfundt, dry der gmeyndt verfallen und dry dem richter.

(7.) Item ist auch verboten, das keyner dem andren syn saydt und matten verätze, by der buos dry pfunden dem richter verfallen als oft und dick sich solches zu triege, und so es durch glaubwürdige personen würde geredt, sol es begloubt syn.

(8.) Item ist auch gemacht und beschlossen, das alle alte brüch sölle gelten, es syg almeynen, kieweydt, schaf-berg und rosweydt betreffendt, die last man blüben wie es von alterhar gerucht ist.

(9.) Item alle kieberg der gantzen thalschaft Zermatt söllendt gfridet werden von . . . (Lücke) bis uf St. Bartlomes tag, das sy niemans schätige noch verätze.

(10.) Item welcher in ein alpen fart im anfang des sumers, derselb sol dafortin im selben sumer da verblüben, und nit von eyner alpen in die andren faren, und als oft eyner dises übersicht, der verfaldt dry pfundt buos dem richter.

(11.) Item ist auch verboten, das in sumer zyt in den alpen sölle man keyne urner¹⁾ by den kien nit han, und wo dorwider gehandelt, so mag man mit dem richter dieselben heyssen abtryben und lassen abbieten.

(12.) Item ist auch verboten, das man keyne schaf mege uslegen an Gorneren oder uf Heuwbalmen vor St. Johannis tag, und das wider disses gehandelt, so mag man mit dem richter lassen abbieten.

¹⁾ Urner, verschnittener ein- oder zweijähriger Stier. Schweiz. Idio-tikon, I, S. 464.

(13.) Item ist auch gemacht und beschlossen, das der alter waldt und holtz meissen sölle zuo gheren und zuo stan Trüfft und Heuwbalmen, auch der Ruchgerta, welcher der weri der holtz wyter entwerth an ein ander ort, als oft und dick sich dasselbig zue triege, derselbig verfaldt dry pfundt buos, eyns dem richter und zwey der gmeyndt.

(14.) Item ist auch zwyschendt ein andren gmacht und beschlossen, das der waldt gelegen zum Hosteg ob dem weg bis an den Meyertschuggen sol gfridet werden, das niemans keyn holtz abhouwe by der buos vier pfundt, dry dem richter und eins dem angeber.

(15.) Item ist auch gemacht und beschlossen, das der gmeyn waldt enent dem Hosteg zriedtshalber sölle in verbott stan, das niemans keyn holtz abhouwe by der buos dry pfunden, so oft sich das zuo triege.

(16.) Item söllent alle faxxen¹⁾ im gantzen thal zer Matt in verbott stan, bis sy erlobt werden, by der buos dry pfunden, so oft dorwider gehandelt würde.

(17.) Item söllent auch alle mürmenden in der gantzen thalschaft Zermatt in verbott sthan by zwelf pfunden buos, bis das sy erlobt werden, als oft und dick sich zuo triege das einer sy umbrechte, wie dasselbig mege genembst werden.

(18.) Item sölle man auch noch mege man nit die schaf in den ussren bergen uss legen, bis man die kieberg blegge, und das by der buos dry pfundt.

(19.) Item ist auch verboten worden, das nieman keyn hundt sölle han, weder in sumer noch wynter zyt uf der heydt oder ufm feldt, by der buos dry pfunden als oft das bschücht.

(20.) Item ist auch zwyschendt jnen gmacht und bschlossen, das welcher ein thalman ist, derselbig mag drysig schaf koufen und dieselben uf den schafberg uftriben und darvon geben den bösen pfennig nach altem bruch von eim jeden schaf zwen cart, und von eim jetlichen ross dry gross, und von eim jetlichen esel sechs cart, und desglüchen von melchem ve, wie das mege genembst werden, mit sampt eim hodstier, wen man sin manglet, und von eim galten rindt auch sechs cart.

(21.) Item ist auch gmacht und bschlossen, welcher nit ein thalman syg und aber welte gmeyn bschwerden tragen, derselbig söll den bösen pfennig geben zwyfach, so mag er uftriben, sunster nit.

(22.) Item welcher nit ein thalman weri und aber rehti

¹⁾ Plätze mit Wildheu? Vgl. fachs im schweiz. Idiotikon, I, S. 655.

hette im thal, derselbig sol keyn ross ussschlan uf die almeyn zem Hosteg oder an Tumminen oder er sölle geben von jetlichem ross zwen cart von eyner jetlichen nacht.

(23.) Item ist auch verpotten in der gantzen thalschaft zer Matt, das man keyn dantz nit sölle noch mege thuon heymblich noch öffentlich, vorenthalten an hochzüten und nüwen messen, und das by der buos eynes pfundts, zwen guldin dem richter und eynen dem angeber, so oft und dick sich dasselbig zuo triege.

(24.) Item wan eyner ghörte sturm lytten und den nit kemi, und wo sach weri, das er dessen bezüget wurde, das er es ghördt hette, als oft und dick sich das zuo triege, derselbig verfaldt zwo kronen buos, eyne dem richter, die andren der gmeyndt, und der jnzücher sol drumb antwurt geben.

(25.) Item ist auch verboten worden alles spil, karten oder wie dasselbig mege genambst werden, vorenthalten umb ein mass wyn im würtshaus, by der buos zechen schilligen, fünf dem richter und fünf dem angeber, als dick sich dasselbig zuo triege.

Umb welhe obgeschribne artickel diser Paurenzunft befolchen ist worden dem seligen wysen und erfarnen Nicolao Sterren offenem schrüber ein ufverzeichnus in papyr zu machen in bysin zygeren darzuo berieft der ehrsamten Möritz Lochers, Niclaus Sterren und ehrgemelter Nicolaus Sterren offener schryber und empfacher oder stipulator diser articklen der Paurenzunft, welcher sich mit syner eigenen handt underschriben und mit synem signeto notariatus das ist schriberzeichen underzeichnet in kraft aller abgeordneter sachen.

Demnach ich underschribner Sebastian Zuber offner schrüber und jetziger landthoubtmans stadthalter in Wallis durch die ehrsamten und wysen Hans Blatter mehrmalen meyer zer Matt, Möritz Riedtgin und Jacob uf den Blatten beydt meyer daselbst im namen derselben loblichen thalschaft zer Matt erbetten bin worden, disers zuo copieren, wie ouch beschechen, und das jenig so nit nachläsich oder wider landtrecht beschechen wehr, zu corrigieren und verbessern und je letstlichen in disere auctentische form und offen instrument zuo volzüchen.

Geschechen zuo Visp im jar nach der geburt Christi unsers erlösers und seligmachers tausendt sechshundert und zwelfe den fünften meyens in bysin des fromen fürnemen wysen auch bescheidnen innemerer Hans Perren zenden houbtmans, Hans Wiestiners gewesnen castlanen zuo Visp und mynes obgemelten Sebastian Zubers offenen und ge-

schwornen landtschribers und jetzigen landthoubtmans stadthalters, namblichen des grosmechtigen edlen ehrenvesten und wysen junckeren Frantzen am Hengart jetzigen landthoubtmans in Wallis.

Nr. 412.

Statuten des Zenden Brig hauptsächlich Schuldbetreibung betreffend.

Naters und Glysa, 1516, August 10.

(Das Original ist nicht mehr zu finden, angeblich bei der Occupation des Landes durch die Franzosen in der Revolutionszeit zu Grunde gegangen. Der Abdruck erfolgt nach der Copie in Manuser. Helv. II 87 der Berner Stadtbibliothek; diese Copie ist voller Fehler, von denen ich die ganz offenkundigen verbessert habe, ohne es besonders anzumerken.)

In nomine Sancte et Indiuidue Trinitatis, Patris et Filii et Spiritus Sancti Amen. Nouerit modernorum presentia ac futurorum non ignoret posteritas, quod vniuersitas hominum comprarum et locorum parrochie de Naters seu Glysa tam citra quam vltra Rodanum signanter de Brüga, Glysa, Thermen Riedi, Ganter Brey, Schluorft¹⁾ et vltra Salthanam, atque de Naters, Mont, Rischianum, Burgis aliisque locis iudicio dicte parrochie subiectis, solitis congregationum nostrarum tenendarum locis congregati ac pro re publica et vsu ministrande et exercende iustitie conseruandis seu in melius commutandis hec infrascripta capitula et statuta singillatim prout describuntur vnanimi voluntate et voto fecimus, condidimus, statuimus et ordinamus exnunc perpetuis temporibus inuiolabiliter obseruari; eorum videlicet pretextu rescindere et extirpare cupientes quosdam abusus commissos hactenus seu vsitados in ecclesiis predictis circa edictorum et processuum proclamationem per preconem seu saltherum de Naters iudicii deseni Brüge in hunc vsque diem factam infra missarum et sacrificiorum diuinorum litamina, ne Christi fidelium confluentium mentes eorundem impulsu ad extremos actus diuagari contingat, et vt quorundam proteruorum hominum a facie ministri iustitie occultantium industria coerceatur (ne videlicet summaria et expedita iustitia de bonis eorundem

¹⁾ Wohl Schluoht, Schlucht oberhalb Brig, an der Simplonstrasse wie fast alle der genannten Weiler.

quibuscunque creditoribus pro eorum actionibus ministrari possit, se celant et subtrahunt), vt videlicet abhinc non obstante eorum absentia precedente saltem intimatione vt sequitur iustitie rigor exequi possit et valeat erga eosdem expleri.

(1.) Primo itaque statuitur, quod abhinc perpetuis temporibus in iudicio de Briga parrochie Naters omnibus et singulis creditoribus quibuscunque de bonis et rebus debitorum suorum pro prompta pecunia summaria et expedita ministretur iustitia effectualis post expirationem termini inter creditorem et debitorem conuenti seu statuti.

(2.) Debet tamen quilibet creditor, dummodo sibi iustitiam ministrari de bonis et rebus alicuius sui debitoris exposcit, tali debitori per saltherum, preconem seu alium ministrum iustitie ad hoc ydoneum et per communitatem electum seu deputatum intimari ac prefigi facere terminum decem dierum, sic tamen quod in illis decem diebus ferie nec festi dies non numerentur; post quarum decem dierum expirationem creditor quicunque fuerit debet ipsi debitori per ministrum iustitie intimare ac prefigere certum diem perhemptorium videlicet vt debitor tali die sibi prefixo domi concernatur,¹⁾ qua die ad instantiam creditoris per debitorem pignora dari et constitui debeant atque taxari in modum vt sequitur, sic tamen quod si creditor debitorem commodum conuenire non possit personaliter, propter talem intimationem tam decem dierum quam etiam certi diei intimare (debeat) ad aedes solite debitoris residentie aut eius familie, vbi moram in ipsa parrochia habuerit.

(3.) Insuper debitor quicunque fuerit ad instantiam creditoris requisitus in manus saltheri, preconis seu alterius ministri iustitie medio eius iuramento manifestare ac declarare debeat primo eius promptas pecunias, si quas haberet, a quinque solidis sursum, subinde in pecunie defectu eius vasa aurea seu argentea, si que haberet, in horum vero defectu eius potissima optima ac liberatoria pignora, inter que creditori optio relinquatur acceptandi que maluerit, preseruata tamen debitori vna vacca, quam ex vaccis suis preelegerit, pro vsu eius familie, ne alimentorum penuriam eius familia inde patiatur. Et hoc priuilegio solo possit gaudere debitor, dummodo alia bona pignora mobilia extent ac penes eum comperta fuerint; si vero mobilia tanta pro debiti qualitate non extarent, videlicet creditori ipsa sic preelecta vacca per

¹⁾ inueniatur? wie in Stat. Vall. v. 1571 cap. 48.

debitorem in taxam dari (debet), vt inde effectualis ministretur creditori iustitia, antequam ad immobilem taxam procedatur.

(4.) Preterea quilibet debitor per creditorem requisitus teneatur iurare in manus ministri iustitie, si pignus dummodo in animalibus foret, esset defectuosum vel non, in quantum hoc ipsum debitori constet, antequam taxari debeat; vel aliquem morbum ipsi cognitum habeat seu patiatur.

(5.) Subsequenter omnia pignora creditori per debitorem imposita seu taxata per sequens inde triduum penes ipsum debitorem salua et illesa ac inoffensa permanere debent ac in debito honore per debitorem tueri et conseruari.

(6.) Vt tamen abhinc ordo seruetur locorum in ipsa parochia pro ministranda iustitia, statuitur quod saltherus vel alius minister iustitie eam ministrare debeat die lune in compra de Naters ac Rischanun, die martis in monte Bryge, mercurii in compra Mont, diebus vero veneris et sabati in Bryga et Glysa.

(7.) Item quod minister iustitie pro tempore constitutus ad hoc per creditorem requisitus, postquam decem dies elapsi forent ac dies certus debitori seu in eius absentia sue familie intimatus ac prefixus fuerit, deputare debeat, si debitum fuerit decem lib. Maur. vel desubtus, duos viros discretos, quos discretiores inter vicinos debitoris inuenerit, quibus prestare debet iuramentum,¹⁾ quod medio eorum iuramento ac pretio eorum suprascripta pignora per debitorem oblata taxare debeant pro debito principali, tertio de pluri et expensis; quam taxam tam creditor quam etiam debitor agnoscere debent; quod si alter eorum de ipsa taxa grauatum se sentiret, quod talis grauatus in continenti aliam taxam contestare possit ac cauere pro expensis alterius taxe,²⁾ quibus denuo in modum vt prescribitur prestare debet iuramentum, sumptibus tamen in taxa succumbentis; si vero ipsum debitum eandem summam decem librarum Maur. excederet, super istiusmodi taxa in modum vt prescribitur per ministrum iustitie deputari debent tres vel quatuor viri ad hoc ydonei qui eam faciant vt premittitur.

(8.) Item quod saltherus vel alius minister iustitie ad hoc deputatus possit ac valeat talibus sic appellatis vicinis eiuslibet debitoris mandare ac precipere, vt huiusmodi pignorum taxam faciant sub vinculo eorum iuramenti iustitie pre-

¹⁾ Wohl eher: quibus det in mandatis.

²⁾ Hier scheint etwas weggelassen.

stiti ac obedientie et sub pena trium lib. castellano pro tempore existenti per renitentem applicandarum.

(9.) Vt tamen debitus ordo in ministranda iustitia quoad partem tam ministri iustitie quam etiam taxatorum abinceps seruetur, statuitur et ordinatur, quod tam saltherus quam etiam quilibet taxatorum de et pro qualibet taxa siue pignorum extraditione, dummodo debitum fuerit decem librarum Maur. et infra, habere debeat vnum grossum Sabaudie; dummodo autem ipsum debitum decem libras Maur. in quantitate excederet, debent habere tam saltherus quam etiam taxatores de ipsa taxa eorum pastum vna cum grosso ... (*Lücke*) eis addicto, quas expensas creditor tam salthero aut alii ministro iustitie quam etiam taxatoribus in presenti soluere debet, atque alias expensas pignoris taxati adiciere. Si vero saltherus vel minister iustitie duceretur ab aliquo solo vel duobus pro executione sui officii in ministranda iustitia ad montem seu montes dicte parrochie, vltra eius pretium vt supra constitutum habere debet eius pastum seu sumptus.

(10.) Statuitur quod abinceps saltherus pro tempore constitutus a quolibet creditore petere debeat pro quacunque intimatione seu assignatione in villa de Bryga, de Naters et de Glysa vnum cartum, in reliquis vero montanis locis duos cartos; in pignorum tamen extraditione in villis predictis duos cartos, in montanis vero vnum grossum.

(11.) Statuitur quod huiusmodi pignora taxata permanere debeant ac stare penes debitorem per triduum a die facte taxe, ita tamen quod ferie nec festi dies in illud triduum non numerentur; et si debitor infra illud triduum creditori soluerit capitale et expensas, pignora taxata libera erunt. Si vero negligens foret in facienda solutione infra illud triduum, quod tunc creditor sine omni contradictione debitoris talia taxata pignora tanquam sua et deuoluta apprehendere possit et valeat.

(12.) Statuitur quod quilibet debitor post factam primam intimationem sibi a creditore pro quocunque debito, dummodo contra illud in primis¹⁾ se non opposuerit, illud tanquam confessatum habeatur et vltcrius se opponere nequeat. Si vero vt premittitur se opposuerit ac die prefixa oppositionis non comparuerit, aut causam legitimam sue oppositionis proponere ac manutenere nequeat et allegare, quod non obstante oppositione illi decem dies faciant eorum cursum illaque

¹⁾ decem diebus?

oppositio pro nulla et inualida habeatur. Permittitur¹⁾ tamen quilibet actor actionem habens super certo fundo terre iuxta eius titulum in possessionem vi sue obligationis ad continentiam sui tituli.

(13.) Cum itaque varie querele et querimonie exorte fuerint seu succedentibus temporibus exoriri possent super rebus et bonis furto ablati necnon presiis et fructibus, de pastis seu etiam aliis quibusuis damnis illatis, quarum factionum cum²⁾ auctor ignoretur, statuitur quod quilibet parrochianus, incola ipsius iudicii seu residentiam habens in ipso deseno super inquisitione premissorum procedere possit examine siue inquisitione contra quemcunque sibi in ipsa causa suspectum ministerio curialis seu alterius ydonei commissarii sine pena vel damno ex tali inquisitione iudici deuoluendo.

(14.) Statuitur quod quilibet incola seu parrochianus possidens bona contigua almenie, quod talis ante almeniam sepire debeat sepe condecienti eidem eius bona vulgariter für großem Vech; casu vero quo alter eius vicinus eisdem bonis contigua habens bona damnum ex incuria et negligentia sepire omittentis pateretur, tali contra eundem negligentem actio competat pro damno illato ac pro eiusdem emenda; quo vero ad animalia saltantia, eorundem possessor huius capituli dispendio non releuatur, cum damnum illatum obligatur.³⁾

(15.) Statuitur quod nec saltherus nec alter quicunque minister iustitie debeat diebus subscriptis alicui ad cuiuscunque instantiam mandata ponere seu iustitiam ministrare, presertim videlicet singulis diebus Dominicis, quatuor summis festiuitatibus, festis gloriosissime Virginis Marie, Corporis Christi, festis Apostolorum, festis Mauritii, Theoduli, Catharine, aut in locis sacris, et si que imponentur, habentur pro inualidis ac nullius roboris in iudicio. Debet tamen abhinc iustitia obseruari a sabato Letare vsque ad octauas Pasche.

(16.) Quia cum extranea consuetudine iure abolenda hactenus vsurpatum fuit proclamare et edicta fieri in ecclesia tam parrochiali Naters quam etiam filiali in Glysa, statuitur quod abinceps talia edicta seu denuntiationes fiant apud Naters extra poliandrum a parte aquilonari, in Glysa vero super

¹⁾ Immittitur?

²⁾ quorum facinorum commissorum?

³⁾ etwa: cum (sed?) damno illato obligetur, oder ad damnum illatum reficiendum?

cemiterium a parte australi seu orientali vbi ingreditur, signanter apud Naters causatum¹⁾ horis canonicis, in Glysa vero in fine misse maioris. Super istiusmodi vero processibus per saltherum sic executis et in finem deductis castellanus pro tempore constitutus mediante decreto in stante inuestire debeat, vt moris et consuetudinis est.

Acta fuerunt hec apud Naters et in Glysa die decima mensis Augusti anno Domini millesimo quingentesimo decimo sexto. In quorum omnium fidem presentem paginam sub sigilli impensione dicte communitatis prefata communitas duxit muniendam et corroborandam, presentibus ibidem testibus prouidis viris Jennino Rymen, pridem balliuo et gubernatore, Anthonio Ouwig pridem castellano, Johanne Eyer alias bandereto, me quoque Johanne Kleynman notario publico et cantore Glyse; quod laudatum et approbatum a prouido Caspardo Metzilten castellano existente atque prudenti Nicolao Ouwig castellano existente sigillatum.

Joannes Kleynman
notarius publicus.

Nr. 421.

**Schiedspruch zwischen den Gemeinden Ernen und Münster
über Meieramt und Gerichtsbarkeit in Gombs.**

Blitzingen, 1447, April 15.

(Nach den Originalien im Pfarrarchiv Ernen, A 27, und im Pfarrarchiv Münster, Nr. 28. Perg. mit anhängendem schönen Siegel des Zenden Gombs: Sig. Commvnitatvm a monte Dei superivs.)

Nos communitates de Aragno et de Consches atque homines et parrochiani predictarum communitatum seu parrochiarum notum facimus vniuersis et singulis presentibus et futuris has litteras nostras inspecturis vel audituris, quod cum inter nos predictas communitates questio et discordia vertetur super constitutione maioris ac regimine et executione iudicii in deseno a monte Dei superius et super certis aliis dubiis et causis inter easdem communitates volantibus et signanter quod ipsi de Aragno dicebant et allegabant, quod in toto deseno a monte Dei superius debet esse nisi vnus maior qui suum bancum et sedem iuris habeat et habere

¹⁾ cantatis?

debeat apud Aragno et non alibi, et quod forum, truncus, patibulum ac altum et bassum iudicium esse et haberi debeat et teneatur apud Aragnum et ibidem exequi et determinari prout ab antiquitus vsitatum et consuetum fuit et est, et plura alia allegabant, que prolixa essent narrare.

Predicti autem de Consches in contrarium allegauerunt quod ipsi inter se et de per se eligere et constituere debent et possunt unum maiorem et de per se habere truncum et patibulum atque forum apud Consches, et quod ille maior ibidem potest determinare et expedire causas ciuiles et criminales iuxta suorum iuratorum et parrochianorum de Consches sententiam et cognitionem causis et rationibus infrascriptis: primo enim quod ab antiquitus apud Consches fuerit maiortus hereditarius qui redemptus fuerit, in qua reemptione ipsi soluerint ipsorum ratam precii; item quod ipsi habent et habuerunt semper de per se vnum salterum et vexilliferum et proprium panderium; item quod ipsi de per se tempore et spatio vigintiannorum iam lapsorum et vltra habuerunt maiores et iudicium, quos maiores domini episcopi Sedunenses ipsis confirmauerunt, et absque contradictione et oppositione illorum de Aragno; ac pluribus aliis causis et rationibus per ipsos de Consches verbotenus allegatis et replicatis, tandem nos predictae communitates parrochiarum predictarum post multas et diuersas allegationes et replicationes per ipsas partes hinc inde factas in huiusmodi causa quod non opus est per singula narrare, predictis questionibus et altercationibus sedandis et concordandis et futuris periculis que inde inter nos oriri possent tollendis submisimus nos pure et libere cognitioni, pronunciationi, ordinationi et declarationi omni contradictione cessante prudentum et discretorum virorum Johannis de Prato de Seyt, olim balliui Vallesii, Martini Züren castellani Brige, Gaspardi Partitoris dicti loci, Johannis Owling de Mont, Symonis Venetz de Narres, Nicolai Frantzen maioris Morgie et Anthonii Nusboumer salteri eiusdem loci, arbitrorum et amicabilium compositorum ad hoc specialiter per ambas partes electorum et suis bonis voluntatibus et affectionibus congregatorum et a deseno de Briga destinatorum ad concordandum premissa.

Qui quidem arbitri ad hec ab ambabus partibus plenam et omnimodam potestatem habentes, visis et auditis ac sane intellectis partium predictarum discordiis, altercationibus, allegationibus et replicationibus hinc inde per ipsas partes allegatis et replicatis cognouerunt, ordinauerunt, pronunciauerunt, declarauerunt et arbitrati sunt super premissis prout infra:

Et primo quod exnunc in antea in perpetuum sit et esse debeat in dictis ambabus parrochiis scilicet in deseno a monte Dei superius nisi vnus maior, prout et sicut ab antiquitus fuit, qui maior eligi debet et potest vno anno per homines parrochie de Consches videlicet in parrochia de Aragno tamen cum voluntate et consensu hominum et parrochianorum ipsius parrochie de Aragno, et reciproce alio anno homines parrochie de Aragno eligere possunt et debent cum tamen voluntate et consensu hominum et parrochianorum de Consches vnum maiorem in parrochia de Consches a ripa de Rekingen superius et non in comitatu, saluo tamen et reseruato si dicte communitates mutuo consensu et voluntate vnum de comitatu in maiorem eligere voluerint, vt premittitur, quod hoc facere possint, non derogando in hoc suis iuribus in presenti concordia et declaratione, et talis electio et constitutio maioris fieri debeat per dictas partes modo premisso singulis annis, saluo tamen si homines ipsarum parrochiarum vnum maiorem constitutum mutuis voluntatibus et consensu pluribus annis habere vellent.

(2.) Item quod idem maior assumere et capere debeat iuratos in ambabus predictis parrochiis et iudicare seu iudicium tenere videlicet in die mercurii apud Aragno et in die lune apud Consches.

(3.) Item quod altum iudicium furce et truncus ac locus et carceres captiuorum sint et esse debeant exnunc in antea in perpetuum videlicet apud Aragno, vbi ab antiquo fuisse asseruntur.

(4.) Item quod nulla causa criminalis tangens honorem vel sangwinem audiri nec iudicialiter agitari debeat in ipso deseno nisi apud Aragno.

(5.) Item quod idem maior omnes alias causas prophanas et ciuiles personarum superioris parrochie sangwinem et honorem non tangentes audire et expedire inuestiturasque dare possit et valeat ad bancum de Consches ita bene sicut in Aragno.

(6.) Item quod si aliqua clama fieret de quacunque persona parrochie de Consches pro causa criminali, ita quod ob talem causam corpus ipsius persone ad iustitiam poneretur, seu per ipsum maiorem captiuaretur, eo casu ipse maior ipsam personam detentam habere debet in ipsa parrochia de Consches, et si causa tantum leuis fuerit, quod per cognitionem et sententiam iuratorum deseni a monte Dei superius que tamen fieri debet apud Aragno, talis persona ordinabitur relaxari ad cautionem prestandam, tunc eandem personam

dimittere debet in dicta superiori parrochia. Si vero talis persona per sententiam prementionatorum iuratorum declarabitur et condempnabitur detinenda et ad cautionem non relaxanda, ipse idem maior dictam personam ducere debet et potest apud Arangno et ibidem incarcerare et iustitiam secundum meritum cause de tali persona facere apud Aragno in loco debito et consueto.

(7.) Item quod omnes cause, que deducuntur coram iuratis deseni a monte Dei superius, expediri et determinari debeant et teneantur apud Arangno et non apud Consches, saluo tamen et expresse adiecto, quod quidquid idem maior expedire possit, possit apud Consches cum suis iuratis eiusdem loci in causis sangwinem et honorem non tangentibus personarum eiusdem parrochie absque iuratis suis de Arangno, quod hoc sibi maiori licitum sit et hoc facere potest. Ita tamen quod nulla causa determinata apud Consches per appellationem deducatur vel trahi possit nec valeat extra desenum a monte Dei superius, quin prius ipsa appellatio et causa deducatur coram iuratis ipsius deseni apud Arangno reuidenda et cognoscenda per eosdem iuratos.

(8.) Item quod omnes sententie dande per iuratos ambarum parrochiarum, quibus dicitur iurate sententie, non debent dari seu fulminari nisi apud Aragno et non alibi.

(9.) Item quod parrochiani de Arangno pro debitis et pignoribus et aliis causis prophanis debeant ire apud Consches et ibidem coram maiore deseni petere et requirere iustitiam ab illis de Consches, si quid ab eis petere et habere velint.

(10.) Item quod pro omnibus negotiis communibus dictum desenum tangentibus pro habendo consilium super responsione fienda alicui domino vel aliis personis aut communitati aut aliis causis arduis ipsius deseni ipsi de Consches debent venire apud Aragno et ibidem cum eisdem de Aragno consulere et respondere iuxta exigentiam et meritum cause.

(11.) Item quod commune forum siue nundine esse et remanere debeant et teneri apud Aragno cum suis libertatibus, prout ab antiquo consuetum fuit, saluis tamen et clare prereservatis in premissis predictis de Consches consuetudinibus suis in pignoribus ducendis et taxandis inter se, saluo etiam in omnibus premissis tenore nouorum statutorum patrie Vallesii.

Que quidem omnia et singula premissa capitulariter vt premittitur per eosdem arbitros et amicales compositores ordinata, pronunciata, declarata et arbitrata nos dicte commu-

nitates et homines communitatum parrochiarum predictarum de Arangno et de Consches pro nobis et nostris heredibus et successoribus promittimus per iuramenta nostra corporaliter ad sancta Dei ewangelia prestita et sub obligatione expressa omnium et singulorum bonorum dictarum communitatum mobiliu et immobiliu presentium et futurorum habere et obseruare, vt quamlibet parciu tangunt tangereque possent in futurum perpetueque et obseruari facere, rata grata firma et valida attendere et tenere et nunquam contra facere dicere vel opponere aliqua causa vel ingenio in iudicio nec extra neque alicui contraire volenti in aliquo consentire; in quorum omnium et singulorum robur et testimonium veritatis duplices et consimiles litteras fieri iussimus cuilibet parti vnam et sigilli nostri deseni a monte Dei superius appensione muniri.

Datum et actum apud Blitzingen die quindecima mensis aprilis sub anno Domini millesimo quatercentesimo xl septimo et indictione decima.

de requisitione et iussu Johannes de Pileo de Briga
prenominatorum arbitrorum. notarius publicus.

Nr. 425.

**Vereinbarung zwischen den Gemeinden Münster und Ernen
über gerichtsherrliche und andere Rechte.**

Ernen, 1563, December 2.

(Nach dem Original im Pfarrarchiv Ernen A 55, Perg.)

Anno MDLXIII, 2a die decembris Aragni in stupha domus Johannis am Bort alias maioris in mei notarii presentia fuerunt constituti (*folgen die Namen*) tamquam procuratores a communitatibus parrochie Monasterii actores ex una, et.... procuratores ab omnibus quarteriis parrochie Aragni defendentes ex altera partium, et quum altercatio inter predictas communitates coram episcopo, ballivo et oratoribus omnium sex inferiorum desenorum suborta fuerit nec sedata perseveraverit, ex eo quod homines communitatis parrochie Monasterii inter se unum maiorem et iudicem eligere pretendebant necnon truncum et patibulum in parrochia Monasterii erigere et jurisdictionem suam separatam et divisam ab illis de Aragno habere, causas item civiles, criminales et arduas sanguinem et honorem concernentes judicialiter finire et determinare apud se nitebantur et moliebantur, insuper quod ipsi

de Monasterio pro omnibus causis et negotiis magni ponderis sive sit pro responsione danda alicui principi, communitati vel aliis privatis personis, sive etiam pro arrestis dominorum patriotarum addicendis pro sua parrochia tamquam dimidio-deseno consimilem potestatem quemadmodum et illi de Aragno habere affirmabant, preterea quandoquidem actores bandereturum a multis annis citra in ipsorum parrochia habuerint, et sepenumero defuncto uno bandereto alius eiusdem parrochie Monasterii banderetur eidem mortuo successerit, quapropter officium bandereti unacum banderia (quam titulo eidem inscripto sibi vendicant) ipsis adjudicari affirmabant, deinde actores omnium instrumentorum, libertatum et privilegiorum desenum indivisim tangentium et in cista Aragni latentium participes fieri petebant.... (*Die Beklagten berufen sich dagegen auf den Schied von 1447.*) Tandem ambe partes invicem amicabilem et concorditer convenerunt et declarationes infrascriptas fecerunt:

(1.) Quod abinceps in deseno a monte Deysch superius quousque jurisdictio maioratus deseni se extendit, debeat esse nisi unus maior, qui quotannis ad Calendas Maii ex alterutra dictarum parrochiarum alternatim eligi et constitui debeat... (*laut Brief von 1561, Nov. 23, s. Uebersicht No. 424.*)

(2.) Quod homines communitatis parrochie Monasterii (utpote dimidius desenus) possint episcopis, ballivo, communitatibus aut aliis privatis personis pro omnibus evenientibus negotiis per se suam responsionem dare nec astricti sint prius cum illis de Aragno consulere et deliberare.

(3.) Quod parrochiani de Monasterio sententias juratas et empticias cavere pariterque causas criminales tangentes sanguinem et honorem audire et judicialiter agitare in ipsa superiori parrochia in causis personas ipsorum parrochie concernentibus possint quemadmodum et illi de Aragno.

(4.) Quod casu eveniente quo aliqua persona parrochie Monasterii ob aliquam diffamationem et intitulationem in eadem parrochia penes justitiam detinenda cognosceretur, quod talis sententia detentoria possit et debeat ibidem Monasterii ferri et eadem persona ibidem incarcerari, et si demeritum detente persone adeo leve foret ut per cognitionem juratorum ipsius parrochie Monasterii eidem incarcerate persone deffensio admitteretur, et super cautione ydonea relaxaretur, quod in eum eventum talis intitulata persona in parrochia Monasterii suas deffensiones facere possit; si vero eidem mancipate persone sententialiter deffensio denegata fuerit, tunc sententia ad questionis funem etiam Monasterii ferri et post latam eam

sententiam ad torture tormenta dicta detenta persona Aragnum duci debeatur et ibidem carcerari et questionis tortura cum eadem juxta persone demeritum et sententiam juratorum procedendum.

(5.) Quod commune forum sive nundine esse debeant apud Monasterium, sub tali condicione quod si illi de Aragno pariter nundinas tenere velint, quod etiam sibi id licitum sit.

(6.) Quod pro conservandis omnibus rebus, instrumentis et sigillo deseni ambe parrochie equalibus expensis debeant confici procurare novam cistam munitam duabus bonis seris, cuius ciste binas claves quelibet parrochia unam conservare debeat, aut si ipsi de Monasterio malint, possint copias omnium federum et libertatum in totius deseni expensis sumere et in cistam suam Monasterii conservare.

(7.) Ultimatum quoad constitutionem bandareti et banderie inter partes ordinatum est, quod dehinc bandaretus ex ambabus parrochiis alternatim eligi debeat vita cuiuslibet bandareti pro tempore electi durante, incipiendo nunc in superiori parrochia, nempe quod bandaretus modernus dictam banderiam quamdiu vixerit habere debeat, in parrochia Aragni vero capitaneus deseni et signifer eligi et eo officio quamdiu bandaretus vixerit fungi debeant, defuncto autem bandareto alius ex parrochia Aragni eius vices subire et dignitatem bandareti dum in vivis fuerit habere debeat, offitiumque capitaneatus et signiferi in alia superiori parrochia provideri teneatur, et sic in evum alternatim. Tali addita declaratione, quod in eligendo novo bandareto communitates ambarum parrochiarum ad locum solitum gan Blytzingen ornate et armate ad huiusmodi electionem convenire debeant. Casu contingente quo capitaneus deseni ab hac luce ante bandaretum migraret, tum communitas eius parrochie, in qua capitaneus redintegrandus est, possit unum in capitaneum eligere accersitis duntaxat a quolibet quarterio alterius parrochie duobus viris. Denique quum in qualibet parrochia privata sit banderia et specialis titulus, conventum est quod banderie quam Aragni habent, affigendus sit titulus vulgariter Ernen und Münster, necnon banderie Monasterii inscribi debeat titulus vulgariter Münster und Ernen. Et in casu quo bandaretus alteram earum banderiarum ad aciem portare (quod Deus avertat) cogeretur, quod tum bandaretus banderiam eius parrochie quam inhabitat nomine totius deseni portare debeat, et quelibet interim dictarum banderiarum in sua parrochia permanere et necessitate postulante renovari debeat.

(8.) Postremo conclusum extitit, quod omnia alia instrumenta, que communitates ambarum parrochiarum invicem habent, in omnibus reliquis punctis et clausulis in presenti instrumento non comprehensis et seclulis in omni vi et robore esse et permanere debeant, prout et quemadmodum hactenus fuerunt.

Hiscé debeat omnis dictarum communitatum lis, discordia et altercatio omnino sopita et sedata esse bonaque pax, amicitia, tranquillitas et vicinitas quemadmodum decet exerceri, tamquam talis differentia numquam suborta fuisset.

Quas conventiones.... juramento promiserunt habere rata, grata, firma et valida etc.

In der Sammlung der Abschiede des Walliser Landraths steht unter dem 28./29. April 1563: „Münster begehrt seinen eigenen Richter oder Meier nach Laut erblichen Kaufs von Altersher gebraucht forthin selbst zu besetzen und sein eigenes Banner zu haben und seinen Weibel, auch Stock und Galgen und zu richten was Ehr und Blut antrifft. Ernen bestreitet denen von Münster dieses Recht. Beide Theile werden auf den ordentlichen künftigen Maienlandrath remittiert. Betreffend den Richter oder Meier zu setzen ist unser endliches Urtheil, dass derselbe auf ersten künftigen Maitag soll besetzt werden nach Laut der Schrift vor zwei Jahren aufgerichtet, und wird hierin keine Appellung zugelassen.“

Nr. 475.

Bestätigung alten Gewohnheitsrechts von St. Maurice über Erbgang, Schenkungen und eheliches Güterrecht.

Sitten, 1575, December 10.

(Nach dem Original im Gemeindearchiv St. Maurice, prächtigem Pergamentheft von durchgeschlungener rother und weisser Seidenschnur mit den Siegeln des Bischofs und des Landeshauptmanns zusammengehalten.)

Nos Hildebrandus de Riedmatten, diuina fauente clementia episcopus Sedunensis praefectus et comes patriae Vallesii, Johannes Inalbon balliuis et senatores conscripti omnium septem desenorum praedictae prouinciae Vallesianae subnominati, scilicet Petermandus de Platea bandaretus, Bartholomaeus Supersaxo castellanus, Marcus Lupi olim regii exercitus Galliae dux, Johannes de Vex signifer Sausisiae pro et nomine ciuitatis et deseni Sedunensis, Franciscus Emerici castellanus, Franciscus de Platea bandaretus, Jacobus Massyz

vicecastellanus Anniuisii pro deseno Sirri, Petrus Ambyeil maior Leucaae, Johannes de Cabanis capitaneus deseni, Nicolaus Gasner pridem maior nomine deseni Leucaae, Johannes Roten maior, Stephanus Berolt¹⁾ alias maior, Cristandus Ryter maior Morgiae, Petrus Ouwlig notarius et pridem maior pro deseno Raroniae, Petrus Anthanmatten castellanus, Simon Summermatter pridem castellanus, Johannes Ryedgii olim gubernator Vallis Alpium, Anthonius Perren maior Prato-bornii nomine deseni Vespiae, Johannes Imturtig castellanus, Caspar Pfaffen pridem castellanus pro deseno Brigae, Matheus Schiner capitaneus deseni, Johannes in Superiori Villa alias maior et Martinus Jost notarius pro et nomine deseni Consches, Seduni ad consilium nostrum generale et ordinarium celebrandum pro reipublicae nostrae negotiis pertractandis vniuersaliter congregati, vniuersis et singulis tam praesentibus quam posteris has visuris lecturis vel audituris notum pariter et manifestum fieri volumus, quod cum superioribus annis per Dei optimi maximi gratiam et inspirationem et in sui sacrosancti nominis laudem et honorem, iustitiae cultum, virtutum incrementum, scelerum correctionem, litium abbreviationem, subditorum quietem et vtilitatem, totius denique a Deo nobis concreditae reipublicae prosperum et pacificum statum pro nobis nostrisque successoribus ac posteritate perpetua certa statuta, sanctiones et leges conditae et conscriptae et inde vnanimi voto et consensu non solum per nos episcopum praelibatum et venerabile capitulum Sedunense hominesque communitatum omnium septem desenorum huiusmodi patriae approbatae, sed etiam omnium sigillis ad perpetuam rei firmitatem et robur confirmatae et corroboratae fuerint²⁾, et cum ex institutione, confirmatione et quotidiano vsu praedictorum statutorum haud vulgarem et mediocrem fructum, sed messem largifluam enasci percenserimus, aequum et perutile futurum esse duximus, huiusmodi statuta fidelibus et dilectis subditis nostris a Morgia Contegii inferius communicare et eosdem subditos nostros qui hactenus dispositioni iuris ciuilis subditi certisque aliis consuetudinibus tam scriptis quam non scriptis vsi fuerunt, statutis et legibus nobis facere pares, et hanc mentem et voluntatem nostram praedictis subditis declarandam et de communitate ad aliam communitatem proponendam commisimus spectabilibus prouidis viris dilectisque consiliariis nostris Philippo de Torrente ca-

1) In der Ausfertigung für Entremont (Nr. 488): Berolet.

2) Im Original steht fuerunt.

pitaneo deseni Sedunensis et Petro Ambuell nuper praesuli Montheoli et nunc maiori deseni Leucensis, qui cum eorum legationis causam coram omnibus communitatibus gubernii Sancti Mauricii Agaunensis¹⁾ exposuerint, illico morigerum et promptum responsum acceptationis dictorum statutorum ab hominibus singularum communitatum praedicti gubernii²⁾ acceperunt, sub tamen nonnullis exceptionibus et reservationibus circa testamenta, substitutiones, donationes, successiones et certas alias eorum leges et consuetudines tam de iure scripto quam ex vsu ab immemorabili tempore citra (vt asserebant) approbato et eisdem communitatibus per nos et antecessores nostros diuersis temporibus obseruari promissis et hucusque obseruatis.

Qui quidem legati nostri superius nominati syndicos et procuratores singularum communitatum super exceptionibus et reservationibus supra requisitis coram nobis ad praesens generale nostrum consilium pro declaratione nostra desuper fienda comparituros remiserunt.

Comparuerunt itaque die praesenti coram nobis episcopo praefato balliuoque et oratoribus superius nominatis discreti et nobis dilecti viri Hugonius de Pratis notarius, Petrus Guilmernyn alias Charpillion tamquam syndici hominum communitatis villae nostrae Sancti Mauricii Agaunensis, associati prouido viro Petro Quartery notario castellano et capitaneo nostro dictae villae, et eruditis viris Claudio Cattellani signifero, Gaspardo Quartery curiali, Mauritio Treyvensodi notario et dictorum syndicorum consiliariis, constantibus litteris syndicalibus seu procuratoriis inde datis, receptis, scriptis et subsignatis per litteratum virum Anthonium Oddeti notarium sub anno praesenti die vero prima mensis Ianuarii, qui quidem syndici et consilarii superius nominati suis et hominum totius communitatis castellaniae et banderiae Sancti Mauricii Agaunensis nominibus³⁾ tamquam ad infrascripta destinati et

¹⁾ In der Ausfertigung für Entremont: coram omnibus communitatibus banderiae Intermontium. In der für Nendaz: coram communitate banderiae Contegii. In der für Leytron: coram communitatibus castellaniae Leitroni.

²⁾ Entremont: praedictae banderiae. Nendaz: communitatis Nendae. Leytron: communitatis castellaniae Leitroni.

³⁾ Ausfertigung für Entremont: Comparuerunt itaque die praesenti coram nobis episcopo praefato balliuoque et oratoribus superius nominatis discreti et honesti viri Anthonius Ribordi, Sebastianus Denouasella notarius, burgenses Sancti Brancherii nomineque sindicorum eiusdem loci, Nicodus Wllliermolaz mistralis Orseriarum, Michael Baulx syndicus Orseriarum,

expresse missi statuta nostra superius mentionata nouiter per nos sancita et confirmata in omnibus suis membris, capitulis et clausulis singula singulis referendo denuo et iterum acceptauerunt et approbauerunt, eisdemque in futurum tam in iudicio quam extra pro lege et sanctione inuiolabili vti promiserunt, saluis et reseruatis quibusdam capitulis, ipsis dudum tam de iure scripto quam de laudabili consuetudine approbatis, quae quidem capitula singillatim hic inferius descripta ad praenominatorum humiles preces hominibus praedictae castellaniae et banderiae Sancti Mauricii Agaunensis¹⁾ et eorum successoribus concessimus et admisimus tenoreque praesen-

Stephanus Marignyes de Liddes, Franciscus Chaland syndicus Liddarum, Petrus Chaland burgensis Burgi Sancti Petri Montis Jouis, et Petrus Thyod syndicus dicti Burgi Sancti Petri Montis Jouis, Guilielmus Ginaz vti consyndicus vallis de Bagnyes, associatus honestis viris Cristophoro Bruchex capitaneo Intermontium, Claudio Medici notario, Francisco Grossi tam consiliariis quam aliis procuratoribus et nunciis communitatum vallis de Bagnyes, necnon (*Lücke*) Plassod alias Girod vti consyndicus communitatis Vollegii, tamquam syndici, procuratores, consilarii et nuncii pro parte totius banderiae Intermontium constituti et specialiter ad infrascripta peragenda vt dicebant missi, qui quidem syndici et consilarii superius nominati suo et hominum totius communitatis banderiae Intermontium nominibus.

Ausfertigung für Nendaz: Comparuerunt itaque vnanimiter Mauritius Fregant, Leodegarius Mischellet et Johannes Wultoz de Classendichia vti syndici communitatis Nendae, vna cum erudito viro Stephano Albi notario et locumtenente Nendae, pro et nomine hominum totius communitatis parrochiae Nendae, qui quidem syndici et consilarii superius nominati suis et hominum totius communitatis et parrochiae Nendae nominibus.

Ausfertigung für Leytron: Comparuerunt itaque reuerendus dominus Karolus de Montheolo curatus, et nobilis ac generosus vir Johannes de Montheolo vicedominus Leitroni, ac generosus nobilis et egregius Franciscus de Montheolo vicedominus Ardoni et Chamoson filius quondam nobilis et potentis Bartholomaei de Montheolo vicedomini Leitroni, pro semet ipsis, necnon probi viri Petrus filius Ludouici Michaelis et Bartholomaeus Arbor, tamquam procuratores et nuncii hominum et communitatis totius parrochiae Leitroni, associati honestis viris Martino de Via officario, Johanni Theodulo Thaux locumtenenti nobilis vicedomini, Petro Michaelis, Claudio Arbor, Theodulo Jittyour et Francisco Correon eorum consiliariis, qui syndici et consilarii superius nominati suis et hominum totius communitatis castellaniae et banderiae Leitroni nominibus.

¹⁾ Entremont: hominibus praedictae communitatis Intermontium. Nendaz: hominibus communitatis et parrochiae Nendae. Leytron: hominibus praedictae parrochiae Leitroni.

tium admittimus, ipsa quoque capitula subscripta in quantum illa se extendunt loco statuti et tamquam statuta ipsa per quoscunque observari volumus et secundum dicta capitula et statuta nostra superius mentionata in posterum unicuique ius reddi et intra limites castellaniae praedictae¹⁾ iustitiam ministrari iubemus, saluis quoque et reservatis libertatibus et franchisesiis praedictae communitati ante hoc per nos indultis, scripto concessis et sigillatis, quibus praedicta statuta derogare non debeant, iuribus tamen nostris quibuscunque illaesis remanentibus. Quorum articulorum ordo sub rubrica et titulo cuiuslibet eorundem hic sequitur et est talis.

Primum Capitulum.

De modo succedendi directe.

Bona personae decedentis ab humanis intestatae perueniunt ad liberos suos legitimos a proprio suo corpore procreatos superstites, et si non relinquat liberos legitimos, pater et mater ipsius defuncti aequaliter cum aliis fratribus et sororibus defuncti utroque latere iunctis aequalibus portionibus eidem defuncto succedunt in omnibus suis bonis mobilibus et immobilibus, et hoc ad mentem et formam articuli libertatis et franchisesiae burgensibus dictae villae²⁾ concessae ita sonantis: *Item quicumque burgensis dicte ville decesserit etc.*³⁾

Deficientibus autem patre et matre et aliis fratribus et sororibus utroque latere iunctis eorumque liberis legitimis, tunc demum succedunt et succedere debent fratres et sorores saltem vno latere iuncti, postpositis patruis, auunculis, cognatis et collateralibus decessorum, ex quo de iure et secundum gradus consanguinitatis lineam sint et censeantur proximiores, ita tamen quod paterna paternis, fratribus seu sororibus, materna vero maternis perueniant. In aliis autem acquisitis et donatis bonis aequaliter succedant.

Cum vero dictis fratribus et sororibus vno tantum latere iunctis ad successionem vero suorum nepotum admittitur avus et avia superiuiens hoc modo, scilicet in acquisitis et donatis quae non descendunt aut proveniunt a latere vnde

¹⁾ Entremont: intra limites banderiae praedictae. Nendaz: intra limites communitatis praedictae. Leytron: intra limites castellaniae Leitroni.

²⁾ Ausfertigung für Leytron: dictae parrochiae. Entremont und Nendaz haben eine andere Fassung dieses Capitels (s. unten Nr. 488 u. 555).

³⁾ Libertates et franchisesiae Sti Mauricii ab Amedeo comite concessae a^o 1317, aug. 5; bei Gremaud, III Nr. 1401, art. 8 (p. 283).

dicti fratres aut sorores vterini defuncto iunguntur, ea bona iisdem auo et auiae superstitibus in solidum pertinere debeant, illis autem etiam deficientibus fratribus et sororibus tam utroque latere quam vno iunctis eorumque liberis ius repraesentationis habentibus in stirpes et non in capita succedentibus, succedunt ab intestato proximiores in gradu consanguinitatis tam ex latere paterno quam materno, tam ascendendo quam descendendo, usque ad quartum gradum inclusiue, gradibus computatis ad formam franchisesiae secundum canonicam aequitatem, non habito respectu vnde bona processerint, sed qui proximior in gradu, proximior etiam in successione hereditatis habeatur.

(Cap. II.) De testamentis ordinandis.

Liceat cuilibet personae burgensi Sancti Mauritii Agauensis¹⁾ legitimae aetatis et cui de iure potestas testandi, donandi, legandi et codicillandi est admissa, testari et ordinare ad formam iuris et articuli franchisesiarum²⁾ ita sonantis, et si decedens de bonis suis ordinauerit inter uiuos per donationem vel alio modo aut in vltima voluntate testando, codicillando, legando, donando causa mortis, ordinatio eius valeat et inconcussa teneatur cuiuscunque conditionis existat, siue sit legitimus siue bastardus, siue etiam vsurarius manifestus, dummodo facultatem legitime testandi non excedat, iuraque alti Domini et Principis illaesa remaneant.

Hac quoque adiecta declaratione, quod parentibus non liceat eorum filios legitimos vltra sanctiones statuti patriae nostrae exhereditare, nisi comperiantur ingrati, id est committentes aliquod delictum, ob quod secundum iuris ciuilis dispositionem hereditate parentum priuari queant, quod delictum in casu exhereditationis in ipso testamento exprimi et specificari debet.

(Cap. III.) De substitutionibus.

Tum etiam quia de iure scripto quam etiam laudabili atque approbato usu et consuetudine in tota castellania ac banderia Sancti Mauritii³⁾ substitutiones sunt et fuerunt suis

¹⁾ Entremont: cuilibet personae dictae banderiae Interfontium. Nendaz: cuilibet personae communariae dictae parrochiae Nendae. Leytron: cuilibet personae burgensi parrochiae Leitronis.

²⁾ Entremont: franchisesiae.

³⁾ Entremont: in tota banderia Interfontium. Nendaz: in tota parrochia Nendae. Leytron: in tota castellania et parrochia Leitronis.

veris heredibus admissae, liceat igitur cuilibet testatori substituere suis liberis legitimis heredibusque institutis vnum alteri seu aliis vsque ad vltimum suorum liberorum heredum et alias cui vel quibus suis liberis placuerit, et defectu suorum liberorum heredum eisdem alios suos parentes et consanguineos seu alias personas quas maluerit, vsque ad tertiam substitutionem, nisi institutus heres testamentum validum fecerit et aliter de bonis suis disposuerit, prout facere potest, dum peruenerit ad aetatem legitimam testandi; bona vero per heredem institutum vendita et alienata substitutus repetere non potest, hoc addito quod in praeiudicium iurium principis et dominorum substitutio nulla locum habeat.

(Cap. IV.) **De institutione dotis filiarum legitimarum.**

De vsu approbato ac antiqua consuetudine infra totam banderiam Sancti Mauriti¹⁾ obseruata constat, quod parentes in contractibus matrimonialibus suarum filiarum legitimarum seu alias per ordinationes vltimarum voluntatum dotem pecuniam pro iuribus suis paternis et maternis constituent cum legitima, mediante qua institutione dotis dictae filiae de consensu suorum maritorum quittance facient eisdem suis parentibus de omnibus bonis et iuribus earum²⁾ paternis et maternis; sciendum est quod illa quittance habeat locum et inuiolabiliter obseruetur, nec licet abinde dictis filiabus seu earum legitimis heredibus quidquam petere nec querelare super dictis bonis cessis et quittance seu alias in dotem siue portionem constitutis per earum³⁾ parentes scilicet patrem et matrem tam in testamento quam alias quomodocumque nisi in casu legitimae euehetae, quae non intelligitur per mortem dictorum suorum parentum, nisi in casu quo non haberent seu decederent ab humanis sine aliis liberis legitimis.

(Cap. V.) **De institutione dotis liberorum legitimorum.**

Et similiter obseruatum et vsitatum fuit in tota praedicta banderia et castellania Sancti Mauriti³⁾ et hoc citra

¹⁾ Entremont: banderiam Interfontium. Nendaz: parrochiam Nendae. Leytron: banderiam et castellaniam Leitronis.

²⁾ Im Original steht eorum.

³⁾ Entremont: in tota banderia Interfontium. Nendaz: in tota praedicta parrochia Nendae. Leytron: in tota praedicta banderia et castellania Leitronis.

omnem contradictionem, quod patres habentes quam plures liberos masculos legitimos (siue sit ipse pater burgensis vel non burgensis) in eorum vltima voluntate ac disponendo de eorum bonis certis suis liberis tam masculis quam femellis dotem pecuniam seu alias aliquam portionem bonorum suorum nomine dotis instituerint¹⁾ eisdem, mediante qua institutione et legitima ipsimet fecerunt quittantiam et cessionem seu alias ita portionati fuerunt, quae ordinatio vltimae voluntatis seu per contractus matrimoniales tenuit et tenet tam ad formam franchisesiae quam praedicti vsus.²⁾

(Cap. VI.) **De successione materna et testandi facultate matrum.**

Non liceat matri aliquem suorum liberorum exhereditare et successione bonorum suorum priuare vltra mentem et dispositionem patriae Vallesii statutorum, nisi accedat et interueniat casus exhereditatione dignus aut is qui priuatur hereditate ipsa bona materna antea expresse quittasset per contractum matrimonii vel alias; illo vero casu illa bona cedunt aliis liberis qui non quittaerunt nec fuerunt portionati. Mulier vero non habens liberos a suo corpore procreatos superstites potest de bonis suis quibuscunque donare, legare et ad eius libitum disponere tam in testamento aut donatione causa mortis siue alias vt sibi visum fuerit.

(Cap. VII.) **De vsufructu virorum et mulierum.**

Mulier post decessum ab humanis sui viri, si vir non habeat liberos legitimos, vtitur omnibus bonis sui viri cum honore et onere, si vero habeat liberos legitimos, saltem medietas bonorum mariti pro suo vsufructu sibi competit; sin autem conuolauerit ad secundas nuptias vel si impudice vixerit, tunc ipso facto vsufructus suus expirat.³⁾ Vir post ab humanis decessum suae vxoris, si vxor non habuerit liberos, vtitur omnibus bonis immobilibus suae vxoris vita eius naturali durante cum honore et onere; si vero habuerit liberos qui cum eorum patre vsufructuario habitare noluerint, idem pater vtetur dummodo medietate omnium bonorum suae

¹⁾ Entremont: instituunt.

²⁾ Entremont hat den Zusatz: dummodo in eadem legitimae portionis institutione statutum proxime superius descriptum sub titulo de testamentis ordinandis non excedant.

³⁾ Im Original steht expiratur.

vxoris defunctae, reliqua medietas spectabit liberis; quoad vero bona mobilia, illa deficientibus liberis cadunt viro, ut inferius describitur.

(Cap. VIII.) **Mariti succedunt in bonis mobilibus suarum vxorum.**

Bona mobilia quaecunque vxorum post matrimonium contractum et consummatum decedentium sine liberis superstitionibus ex vsu pertinent eorum maritis, nisi accideret dictas vxores non esse proprietarias, sed earum dotem et hereditatem constare in pecuniis promptis, pro quibus eisdem per virum nondum esset facta assignatio seu assecuratio, et tunc illae summae pecuniales non debent in sortem bonorum mobilium computari, sed tenent naturam bonorum immobilium.

(Cap. IX.) **De mulieribus testamentaliter curam habentibus suorum liberorum.**

Quia plerumque accidit, quod mulieres aliquando instituantur tutrices solae et vnicae suorum liberorum eorundemque bonorum absque inuentarii confectione et computi redditione, cumque eadem facile possint circumueniri et propter sexus mobilitatem ac fragilitatem falli, tam per alios quam interdum earum proprio motu, statuitur quod abinceps mulieri cui per eius virum non fuerit institutus defensor suisque liberis cum duobus consiliariis, iudex nihilominus eidem ac suis liberis prouidere habeat de vno defensore ac duobus consiliariis, sine cuius defensoris auctoritate et consensu eadem mulier nullos actus iuridicos exequi debeat sub poena nullitatis, quæ circa exercitium suæ tutelæ etiam in rebus arduis et necessariis illius defensoris et consiliariorum consilio et consensu vtatur. Si vero postmodum contingat eandem statum impudicum et inhonestum exercere, de quo notabiliter conuincatur, seu alias eandem conuolare ad secundas nuptias, et si in testamento mariti ista expressa clausula non fuerit inserta, videlicet quod non teneatur ad confectionem inuentarii et redditionem computi, siue manserit in viduitate siue conuolauerit ad alias nuptias, eo casu in ipso testamento siue ordinatione adscripta non tenetur ad inuentarium conficiendum neque ad computum reddendum; ipsa autem clausula in testamento non adscripta, (si requiratur) tenetur ad confectionem inuentarii citra tamen annulationem testamenti in omnibus aliis suis clausulis.

(Cap. X.) Quibus legitima veniat instituenda.

Testator non tenetur nisi suis heredibus legitimam instituere; hi autem sui dicuntur, scilicet ab ipso in legitima linea descendentes, quibus deficientibus etiam annumerantur pater et mater in numero suorum heredum, alios vero praeter hos legitimare testator nisi velit non tenetur, sicuti fratres, sorores, agnatos, cognatos aliosque consanguineos a linea descendentium aut ascendentium exclusos, vt ipso iure vsuque antiquo habetur.

(Cap. XI.) De protestatione vsufructus.

Vir post ab humanis decessum suae vxoris volens vti bonis defunctae non tenetur quouis modo protestari ratione sui vsufructus neque tenetur aliquam recognitionem aut inuentarium facere de bonis quibus vtitur, nisi liberi cum dicta vxore procreati supersint legitimi aut ab heredibus mulieris defunctae requiratur, tunc enim tenebitur ad inuentarium conficiendum bonorum quibus vtitur. Mulier vero etiam si requisita non fuerit tenetur infra quadraginta dies a morte sui mariti computandos protestari de suo vsufructu et inuentarium facere et sufficienter cauere de bene vtendo et computum reddendo expirato ipso vsufructu, alias perdit vsufructum sui viri, nisi per testamentum eiusdem a praedictis protestatione et inuentario conficiendo liberetur.

(Cap. XII.) De donationibus tam in testamento quam alias factis.

Si quis cuius personae aliquam partem bonorum suorum donauerit siue etiam omnia bona sua dicendo: talia bona tibi dono post meum ab humanis decessum, tunc si talis donatarius ab huiusmodi saeculo decedat ante donatorem nullis relictis sibi liberis legitimis aut liberorum liberis, tunc talis donatio mortua est et bona donata reuertuntur donatori et suis quibuscunque heredibus.

(Cap. XIII.) De aetate praefinita et legitima contrahendi matrimonium.

Puer quattuordecim annorum natus et puella aetatis¹⁾ duodecim annorum de consensu parentum, tutorum, amicorum, consanguineorum et praesertim horum quorum regimini

¹⁾ Entremont und Nendaz: aetatis perfectae.

et fidei sunt commissi, matrimonium contrahere poterunt; caeterum puer ante decimum octauum, puella vero sedecimum suæ ætatis annum sine præscitu et consensu eorum patris, matris, tutoris, amicorum et horum scilicet sub quorum cura et protectione constituti sunt, se matrimonii foedere innodare prohibentur, et si secus fiat prædictorumque liberorum coniugatorum vel alterius eorundem protectores eidem matrimonio consentire nolint, poterunt illud matrimonium reuocare et irritum reddere, nisi iidem contrahentes in eodem instituto et mutua voluntate vsque ad completos annos superius præscriptæ¹⁾ ætatis continue persistent, aut etiam interea carnali copula matrimonium consummassent, eo enim in casu ipsum matrimonium non dirimatur, sed suum sortiatur effectum.

Quæ quidem capitula superius descripta necnon statuta huiusmodi patriæ Vallesii nouiter stabilita et confirmata prædictis hominibus totius castellanæ et banderiæ sancti Mauritii Agaunensis²⁾, dempto in ea parte vbi eadem statuta cum capitulis superius descriptis discreparent, ex nunc in antea perpetuis temporibus pro lege inuiolabili et stricta esse et per quoscunque ipsis inconcusse obseruari volumus et iubemus, iuribus tamen nostris quibuscunque cum alterius ratione in præmissis semper saluis et illæsis remanentibus.

In quorum præmissorum omnium firmitatem, fidem, robur et euidentis veritatis testimonium præsentis ad perpetuam rei memoriam appensione sigillorum prælibati reuerendissimi domini Sedunensis episcopi et præfati balliui nostri atque generalis consilii secretarii manuali subsignatione fulcitas et confirmatas fieri et supranominatis syndicis sic requirentibus expediri iussimus.

Datas Seduni in castro Maioriæ in prædicta nostra vniuersali congregatione die decima³⁾ mensis decembris ab incarnatione Domini anno millesimo quingentesimo septuagesimo quinto.

Per praelibatum reuerendissimum
dominum nostrum dominum Sedunensem
episcopum atque magnificum dominum
ballium et oratores omnium septem
desenorum patriæ Vallesii ita fuit
concessum.

Martinus Gunterus notarius
secretarius.

¹⁾ Entremont: descriptæ.

²⁾ Entremont: hominibus totius banderiæ Inter montium. Nendaz: hominibus totius parrochiæ Nendæ. Leytron: hominibus totius parrochiæ et banderiæ Leitronis.

³⁾ Entremont, Nendaz und Leytron: die decima sexta.

Nr. 484.

Bestätigung der Freiheiten von Martigny durch Bischof Nicolaus Schiner und den Landrath der sieben Zenden.

Sitten, 1497, December 22.

(Nach dem Original im Gemeindearchiv Martigny, Perg.)

In nomine sanctissime et indiuidue trinitatis patris et filii et spiritus sancti amen. Nos Nycolaus Schiners vicarius generalis sanctissimi Domini nostri pape electusque Sedunensis prefectus et comes vniuersis et singulis presentes litteras lecturis ... notum fieri volumus quod die presenti coram nobis spectabilique viro Johanne Ryemen balliuo nostro necnon prouidis et discretis nunciis singulorum desenorum huius patrie Vallesii videlicet (*folgen die Namen der Gesandten*) in magna stupa castri nostri Maiorie pro consilio generali celebrando congregatis, pro parte proborum hominum et communitatis parrochie et mandamenti loci Martigniaci exhibitus fuit quidam rotulus quosdam articulos et capitula distinctos in se continens mentionem de quibusdam vsibus, consuetudinibus et priuilegiis facientes, cum humili supplicatione et requisitione, quatinus illos et illa ipsis concedere, largiri, confirmare, obseruare et ratificare imperpetuum dignaremur. Ipsis igitur articulis et capitulis coram nobis et quibus supra de verbo ad verbum lingua volgari et maternali perlectis ipsorumque tenoribus ... diligenter consideratis, cupientes ipsorum hominum et communitatis loci Martigniaci commodo et vtilitati prouidere ipsisque in omnibus honestis supplicationibus quantum de iure possumus complacere, eisdem consensu quorum supra articulos et capitula, vsus, consuetudines et priuilegia subscriptos admisimus, concessimus, confirmauimus, largiti sumus et ratificauimus ac per presentes admittimus etc. citra tamen preiudicium et derogationem iurium et immunitatum nostrorum et mense nostre episcopalis Sedunensis, quibus ullathenus per huiusmodi admissionem etc. derogare non intendimus neque contrauenire.

(1.) Et primo omnes vniuersos et singulos bonos et laudabiles vsus et consuetudines scriptos et non scriptos in dicto loco et mandamento Martigniaci alias laudabiliter consueto et obseruato reseruatis capitulis subscriptis, vtque ipsi sint et remaneant ecclesie et mense episcopalis nostre Sedunensis prout acthenus fuerunt.

(2.) Item quod omnes et singuli inhabitatores dicti loci et mandamenti Martigniaci vtriusque sexus et cuiuscunque

gradus possint valeant et eis liceat tam in eorum plena sanitate in contractibus matrimonialibus quam per testamenta dotare, deliberare et expedire tam per excheyt seu dotem quam aliunde liberos suos tam filios quam filias ad ipsorum voluntatem, iuxta tamen et secundum vsum, statuta et consuetudinem huiusmodi patrie Vallesii.

(3.) Item quod pater et mater habentes liberos de pluribus maritis seu vxoribus de vno siue vna in maiori numero et copia quam de alio sint aliaque, ipsi tales liberi succedant et succedere debeant in equali porcione et rata in quibuscunque bonis que veris heredibus succeduntur tam paternis quam maternis.

(4.) Item quod omnes res mobiles et quecunque debita si non petantur infra decennium prescribantur.

(5.) Item quod omnes seruitutes et omnia homagia facte et facta impositeque et imposita de tempore quo peruenerunt ad manus dominorum de Sabaudia super possessionibus, terris et feudis mense episcopalis Sedunensis, que per prius tempore dominorum episcoporum Sedunensium non fuerunt onerata, sint et esse debeant exnunc in antea nulla, cassa et inualida, saluis et reseruatis simplicibus redditibus et vsagiis.

(6.) Item quod illi de Martigniaco pro veyturis mercanciarum de Martigniaco apud Sedunum conducendarum tantum habeant et percipiant habereque et percipere debeant pro singula veytura sicuti domini ciues Sedunenses.

(7.) Item quod ipsi inhabitatores dicti loci et mandamenti Martigniaci non possint neque debeant talliari, nisi fiat generalis tallia per totam patriam a Morgia Contegii inferius, saluoque si edocere possimus alias tempore quo erant et fuerant vt nunc sunt dicte mense episcopali Sedunensi, fuisse vsitatum per Reuerendos dominos episcopos Sedunenses tallias particulares ipsis facere, quod tunc huiusmodi capitulum nobis nec dicte mense nostre episcopali Sedunensi non inferat preiudicium.

(8.) Item quod forenses habentes vineas, terras et alias possessiones penes territorium Martigniaci, possint per communitatem eiusdem loci respectu ipsorum bonorum talliari prout et secundum quod alia bona inhabitatoria in ipso loco de Martigniaco talliabuntur, pro et tamen talliis rationabilibus non tangentibus edificia seu reparationem et constructionem ecclesie et stratarum siue particularem commoditatem ipsius loci et mandamenti Martigniaci.

(9.) Item omnes et singulas paruas clamas reducimus ad quattuor grossos Maurisienses semel.

(10.) Item quod quattuordene aliquo tempore vsitate, que sunt in preiudicium communitatis predicte, sint exnunc in antea casse et nulle, et quod fiat quoad causas proprietarias atque ministretur iustitia de quatuordecim diebus in quatuordecim vsque ad tres assignationes, prout antiquitus solitum fuit. Et de debitis ac causis mobilibus de tribus diebus in tribus diebus.

(11.) Item quod omnes castellani dicti loci et mandamenti Martigniaci pro tempore futuro constituti debeant et teneantur infra annum et diem componere suas clamas, si quas habent, atque banna, alias extunc sint nulle et pre-scripte.

(12.) Item quod omnis extraneus non degens et moram trahens in dicto loco et mandamento Martigniaci exnunc in futurum possit comparere in iudicio ipsius loci per procuratorem cum tamen sufficienti potestate.

(13.) Item quod omnia homagia ac omnes laudes et commissiones aliquarum personarum exceptis alti domini et principis sint cassa et inualida casseque et inualide ad tenorem arresti super hoc alias tempore pie memorie domini Waltherii de Supersaxo Sedunensis episcopi facti cum consilio et laude dominorum patriotarum.

Quoscunque alios articulos et capitula in pretacto rotulo descriptos reuocando, annullando et irritando.

In quorum omnium premissorum ... has litteras pro parte predictorum ... loci Martigniaci humiliter et instanter requisitas sub nostri et prefati domini balliui sigillorum appensione in robur, fidem et veritatis testimonium duximus concedendas, presentibus ibidem viris honestis Peter Maioris de Vespia, Clemente Traffoz de Leuca et Henselino Kalbermatter incola Sedunensi familiaribus prelibati domini balliui pro testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Datas Seduni loco iamdicto die quatuordecima mensis aprilis anno Domini millesimo quatercentesimo nonagesimo septimo.

Rursum anno antedicto et die nona mensis Junii Seduni in aula noua castri nostri predicti Maiorie coram nobis et dicto nostro balliuo necnon viris prouidis et discretis Anthonio Perrers gubernatore (*u. s. f. folgen die Namen der Gesandten*) pro consilio generali celebrando destinatis et congregatis premissis omnibus et singulis recapitulatis et perlectis huiusmodi concessionem sicut prescribitur factam ratificaauerunt ... presentibus testibus prenominatis.

Datum Seduni die anno et loco quibus supra sub dictorum nostrorum sigillorum appensione.

Que premissa capitula prefati Reuerendus dominus noster et dominus balliuis laude et consensu nunciorum singulorum desenorum huius patrie pro consilio generali tenendo in castro Maiorie die vicesima secunda mensis decembris anno quosupra congregatorum admiserunt et in testimonium veritatis sigillauerunt, excepto capitulo mentionem faciente de restrictione clamarum et bannorum videlicet ad quatuor grossos, quod capitulum penitus excluserunt et reuocauerunt, illud restituendo et dimittendo ad pristinum vsum et consuetudinem prius athenus ante huiusmodi concessionem consuetum.

Constat mihi notario subsignato de huiusmodi annullatione et exclusionem per eosdem Reu. dominum nostrum et spectabilem balliuum.

Rubini notarius.

Nr. 485.

**Einführung des Landrechts von 1571 in Martigny unter
Genehmigung vorbehaltener Gewohnheiten.**

Sitten, 1580, Januar 14.

(Nach einer alten Copie im Gemeindearchiv Martigny.)

Nos Hildebrandus de Riedmatten diuina miseratione Episcopus Sedunensis, Præfectus et Comes patriæ Vallesii vniuersis et singulis tam præsentibus quam posteris quorum intererit notum et manifestum fieri volumus, quod cum per nos et dilectos patriotas nostros a Morgia Contegii superius per gratiam et inspirationem diuinam in honorem ipsius cunctipotentis Dei, iustitiæ cultum, virtutum incrementum, scelorum correctionem, litium abbreviationem, subditorum quietem et vtilitatem et gregis nobis a Deo concrediti commodum, pro nobis et communitatibus omnium septem desenorum eiusdem patriæ nostrisque et illorum successoribus certa statuta, quæ abinceps vim legis perpetuæ obtinere debeant, condita, conscripta et solemni approbatione sigillorum appensionibus confirmata, acceptata et stabilita fuerint, ex eorumque statutorum quotidiano vsu tam vberem et largifluum fructum promanare cuperemus¹⁾, vt non solum vtile

¹⁾ Andre Copie: ex eorundem statutorum quotidiano vsu fructum promanare comperimus.

sed etiam pernecessarium esse duxerimus eadem statuta dilectis ac probis nostris nostræque mensæ episcopalis Sedunensis immediate subditis hominibus iurisdictionis et castellaniam nostræ Martigniaci communicare, eosdemque legibus statutariis patriotis superioris Vallesii et reliquis subditis nostris a Morgia Contegii inferius facere pares, et cum hanc mentem et voluntatem nostram edito mandato prænominatis nostris subditis castellaniam Martigniaci patefecerimus, illi ex æquo obtemperantes missis ad nos in hunc effectum procuratoribus legatis et nunciis subnominatis, scilicet prouidis viris nobisque dilectis Petro Berthodi capitaneo et vicecastellano, Guillelmo de Grangiis bandereto, Joanne Piedmont¹⁾ curiali huius loci et Francisco Paris notario, per quos eadem statuta patriæ et contenta in eisdem acceptauerunt eademque cum gratiarum actione pro se et suis heredibus et successoribus quibuscumque approbauerunt, sub reservationibus et exceptionibus infra declaratis et insertis, quas suppliciter et humillime petierunt sibi per nos concedi et admitti:

(1.) Primo quod nullis vtriusque sexus personis liceat de suis bonis penes castellaniam Martigniaci sitis donare vel legare tam in contractu matrimonii quam aliter quomodocumque vltra tertiam partem bonorum suorum immobilium cum honore et onere vna cum omnibus mobilibus quæ in potestate donatoris relinquuntur, tamen vt coniux superstes possit vti et iure vsusfructus habere omnia bona immobilia sui coniugis præmortui sine liberis legitimis. Si vero defunctus liberos habeat legitimos, medietatem tantum. Sub hac distinctione tamen, quod vir non teneatur cautionem aliquam dare pro bonis vsusfructus neque aliquam protestationem facere excepta inuentarii confectione, cui adstringi debeat, si requiratur per heredes proprietarios, quia asseritur hactenus ita Martigniaci continuo vsu receptum fuisse.

Sic tamen vt vsufructuarius in obseruatione articulorum statuti sit obnoxius et iis neglectis possit suum vsumfructum committere, si quidem in aliquo errore aut defectu comprehensus culpabilis reperiatur.

(2.) Mulier etiam valeat percipere dotem et quascunque donationes in contractu matrimonii vel alias sibi legitime factas, vna cum augmento dotis, de cetero²⁾ vero vsusfructus admittatur tam viris quam mulieribus sub omnibus iis modo, forma, conditionibus et casibus in statutis Dominorum Patriotarum Vallesii contentis et descriptis.

¹⁾ Ebenda: Pramont.

²⁾ Ebenda: in reliquis.

(3.) Item quoad bona mobilia mulierum, quae die desponsationis possident, post consummationem contractus matrimonii ¹⁾ marito tamquam proprietario et domino pertineant et debeant esse adducta ²⁾, si quidem id ipsum in castellania Martigniaci hucusque inconcusse observatum fuisse compariatur, in eum euentum ³⁾ et non alias, nisi eadem mulier desponsata expedita esset dote et certae pecuniae summa ⁴⁾ pro sua hereditali portione, ea enim eueniente causa ⁵⁾ ipsa pecuniae summa non assignata vel posita (al. posata) rei immobilis naturam sortiatur, maritoque tamquam res mobilis minime adscripta sit.

(4.) Insuper nullis dictae castellaniae subditis pro prima instantia alium extra iurisdictionem Martigniaci in ius vocare liceat, sed quislibet alium coram iudice ordinario illius loci conuenire debeat, nisi quantitas et valor huiusmodi actionis summam sex florenorum parui ponderis monetae Sabaudiae excedat, iure tamen appellationis in praemissis reseruato.

(5.) Item si dies Martis qui in eadem iurisdictione Martigniaci ordinariae curiae destinatus est, feriatu fuerit, vt assignationes ad illum factae immediate deuoluantur et cadant ad diem proximum inde sequentem non feriatum.

(6.) Denique vt supramemoratis hominibus castellaniae nostrae Martigniaci permissum et licitum sit, ex eorum numero eligere necnon (si opus fuerit) compellere duos, tres vel plures viros honestos ad id capaciores et magis idoneos, qui patroni et advocati munus subeant ⁶⁾ et exerceant, in omnibusque ordinariis diebus iuridicis curiam adeant atque pro egentibus et patientibus in iudicio verba fideliter faciant mediante salario competente.

Nos igitur Episcopus praelibatus attendentes praenominatorum clientum et subditorum castellaniae ⁷⁾ nostrae Martigniaci promptam et morigeram praedictorum statutorum acceptationem et susceptionem, visa necnon humili et seriosa eorum requisitione, qua petierunt exceptiones suprascriptas sibi admitti et confirmari, quas quidem cum propter illarum aequitatem, tum etiam ob beneuolentiam nostram in eorum

¹⁾ Ebenda: post contractum matrimonii consummatum.

²⁾ Ebenda: addita.

³⁾ Ebenda: illo scilicet modo.

⁴⁾ Ebenda: summa ei assignata.

⁵⁾ Ebenda: eo enim casu adueniente.

⁶⁾ Ebenda: habeant.

⁷⁾ Ebenda: castellaniae et iurisdictionis.

voluntatem ac propensissimum affectum, quo ¹⁾ eorum iustis requisitionibus annuere inclinati sumus, ex certa eorum scientia et liberalitatis nostrae plenitudine omnes et singulos articulos superius descriptos et continentiam eorundem praememoratis hominibus castellaniae nostrae Martigniaci admittimus, concedimus et approbamus, illosque perpetuis temporibus observari per quoscumque volumus et iubemus citra praeiudicium nostrum nostraeque mensae episcopalis Sedunensis et tertii cuiuscumque. In quorum praemissorum omnium fidem et robur ac veritatis testimonium praesentes litteras testimoniales sub sigilli nostri appensione atque secretarii subsignatione dictis hominibus iurisdictionis nostrae Martigniaci eas sedulo requirentibus concedendas esse duximus.

Datas Seduni in castro maioriali die decima quarta mensis Januarii anno Domini millesimo quingentesimo octuagesimo.

Receptor magnificus et praeclarus dominus
Martinus Gunterus
secretarius patriae.

Nr. 488.

**Bestätigung alten Gewohnheitsrechts von Entremont betr.
Erbgang u. A. gelegentlich der Einführung der Statuten
von 1571.**

Sitten, 1575, December 16.

(Nach dem Original im Gemeindearchiv St. Brancher, in gleicher Ausstattung wie Nr. 475.)

Der Eingang wie in Nr. 475 für St. Maurice, mit den dort in den Noten angegebenen Abweichungen.

Primum capitulum.

De modo succedendi directe.

Bona personae decedentis ab humanis intestatae perueniunt ad liberos suos legitimos a proprio suo corpore procreatos superstites, et si non relinquat liberos legitimos, pater et mater ipsius defuncti aequaliter cum aliis fratribus et sororibus defuncti utroque latere iunctis aequalibus portionibus eidem defuncto succedunt in omnibus suis bonis

¹⁾ Ebenda: tum etiam ob beneuolam nostram erga eos voluntatem et propensioorem affectum, quibus.

mobilibus et immobilibus, et hoc ad mentem et formam articuli libertatis et franchisesiae Banderiae dictae communitatis Intermontium concessae ita sonantis.

Si vir aut mulier intestatus vel intestata ex duobus vxoribus seu maritis duobus plures liberos habeat, vna vero ex dictis mulieribus defuncta, liberi ex eadem geniti succedunt in solidum in bonis eorum maternis et sic etiam in bonis paternis.

Adueniente vero casu, quod vnus dictorum liberorum ab humanis decedat, alter ex eadem matre natus pro toto in bonis maternis sui fratris vel sororis defunctae succedit absque eo quod reliqui liberi ex alia vxore prognati aliquam capiant partem, et ita quoque de virorum successione intelligendum.

Si vero contingat eundem fratrem vel sororem ab humanis et intestatum et sine liberis legitimis et naturalibus superstitibus decedentem habere bona labore et industria acquisita aut sibi donata vel etiam per aliquam successionem aliunde quam a suo patre vel matre euenta, tunc fratres vel sorores superstites omnes, siue sint vno duntaxat latere vel vtroque fratri defuncto coniuncti, in aequali rata et portione in bonis dicti fratris defuncti acquisitis, dono habitis et aliunde quam a patre vel matre per successionem sibi deuolutis succedant.

Cap. II.—Cap. XI. *gleichlautend mit dem Brief für St. Maurice (oben Nr. 475).*

(Cap. XII.) De donationibus tam testamentaliter quam alias factis.

Licet patri per testamentum suis liberis nuptis et non nuptis notanter femellis dotem constituere ad eius liberum arbitrium mediante legitima assueta scilicet quinque solidorum ad minimum, quibus dote et legitima mediantibus possit idem pater suas filias legitimas atque dotatas a reliquis suis bonis priuare et exhereditare, nec poterit illa dotata mediante restitutione dotis cum reliquis heredibus institutis in ipsa hereditate paterna participare, attenta priuatione prius facta, sed sua dote et legitima ordinatis sit contenta.

Item liceat vniciuius personae Banderiae praedictae de suis bonis in parte per donationem inter viuos facere cum deuestitura et inuestitura, et his non obstantibus si donans aut donator rem donatam vsque ad eius obitum reseruet, tunc poterit donator praesiis et emolumentis bonorum tali conditione donatorum vti et gaudere vita eius comite absque

eiusdem donationis per eum factae reuocatione; sin vero ipso donatore viuento donatarius et a suo proprio corpore procreati heredes ab hoc saeculo decedant, donatio talis reuertitur ad ipsum donatorem nec transit ad alias personas de consanguinitate donatoris non existentes.

Cap. XIII. und Schluss *wie bei St. Maurice* (Nr. 475).

Nr. 489.

Nachträgliche Bestätigung einiger in dem Abschiede von 1575 für Entremont (Nr. 488) vergessenen Artikel.

Sitten, 1583, Juni 29.

(1. Copialbuch im Gemeindearchiv von Orsières. 2. Notarialisch beglaubigte Abschrift von dem (jetzt vermissten) Original, im Staatsarchiv zu Sitten.)

Nos Hildebrandus de Riedmatten Dei et apostolicae sedis gratia Episcopus Sedunensis, Praefectus et Comes terrae Vallesii, Matthaeus Schiner Balliuus et Oratores omnium septem desenorum patriae Vallesii subnominati, scilicet Petermandus de Platea banderetus, Georgius Supersaxo pridem gubernator Sancti Mauricii Agaunensis nunc castellanus ciuitatis, Joannes Vualdin scindicus, Germanus Murisod castellanus Sausisiae, pro ciuitate et deseno Sedunensi, Franciscus de Platea banderetus, Jacobus Chattonez, Bartholomaeus Munderessy notarius, nomine deseni Sirri, Antonius Mayenchet nuper et nunc tertio balliuus, Joannes Locher maior, Stephanus de Cabanis pridem maior, loco deseni Leucaae, Stephanus Berold maior, Joannes Rotten alias gubernator, Christianus Mathisch maior Morgiae, Petrus Ouwlig capitaneus deseni, pro deseno Rarogniae, Joannes Burchtholome castellanus (al. capitaneus), Petrus Nicolis, Joannes Anthenmatten olim castellanus, Joannes Lengen¹⁾ maior in Chousson, loco deseni Vespiae, Gasparus Brinlen²⁾ alias castellanus nunc locumtenens, Georgius Michels aliquando castellanus nomine deseni Brigae, Martinus Jost maior, Melchior Schiner pridem maior et Simon Jnderlending (al. Jnderledin) maior vallis Binduli³⁾, pro deseno Consches, Seduni pro generali

¹⁾ In einer andern, einem für Liddes ausgefertigten Exemplar entnommenen Copie: Langer.

²⁾ Ebenda: Grinlen.

³⁾ Ebenda: vallis Sinodici.

consilio celebrando et reipublicae negotiis peragendis definiendis et consultandis vniuersaliter congregati, harum praesentium serie notum atque manifestum vniuersis et singulis praesentibus et futuris fieri volumus, in nostra generalis consilii congregatione coram nobis comparuisse nobilem et generosum Gasparum Fabri banderetum banderiae Intermontium compatriotam nostrum, et honestos viros Guilielmum Pauleti¹⁾ vti scindicum parrochiae Sancti Brancherii eoque nomine et parrochiae Burgi Montis Jouis, Martinum Docis villae Orseriarum, Joannem Aubert vti scindicos parrochiae Orseriarum et eo nomine, Bartholomaeum Mistralis vti scindicum de Liddes, Stephanum Roserens²⁾ eius reconsiliarium³⁾ eoque nomine communitalis de Liddes, Christophorum Bruschez capitaneum de Bagnies et Intermontium, discretum virum Franciscum Grossy clericum vti scindicum vallis de Bagnies, atque eruditum virum Claudium Medici notarium de Bagnies, nomine communitalium vallis de Bagnies et Vullegii, et tamquam (omnes supranominati) nuncii procuratores praedictarum parrochiarum, exponentes verumque asserentes, quemadmodum anno Domini millesimo quingentesimo septuagesimo quinto et die decima sexta mensis decembris Seduni tunc in nostro generali consilio coram nobis et oratoribus patriae nostrae permissione voluntaria a statutis nostris certas fecissent et produxissent exceptiones et reservationes, quas nuncii et procuratores dictarum communitalium nobis humillime admitti, obseruari et pro lege haberi supplicauerunt, prout easdem admisimus, laudauimus et confirmauimus, apparentibus authenticis litteris testimonialibus nostris sigillis more solito rite appendentibus, receptis et subsignatis per secretarium nostri senatus subsignatum, die et anno supra designatis, vna cum alio authentico de modo succedendi instrumento iam antea per nos et oratores patriae concesso per dictum nostrum secretarium recepto, inter quas exceptiones et reservationes scripto redactas nonnulli articuli de succedendi modo inscribi omissi fuere, quamquam nobis et oratoribus nostris tunc praesentati et per nos admissi fuissent, prout fide digna dictorum procuratorum et nunciorum relatione et alio idoneo testimonio compertum habemus, quocirca supranominati procuratores dictae totius Banderiae Intermontium exorarunt et supplicarunt humiliter, dictos articulos de modo succedendi ipsis per nos prius concessos debere obseruari et scriptis re-

¹⁾ Ebenda: Pouillet.

²⁾ Ebenda: Rossier.

³⁾ Ebenda: consiliarium.

digi cum aliis reservationibus ac si die datae acceptationis dictorum statutorum et dictarum reservationum scriptarum et concessarum admissi et confirmati fuissent, et sub eadem data nunc pro tunc, quibus potiri et vti soliti sunt ipsi homines ab aeuo citra in tantum quantum memoria hominum non laborat in contrarium.

Quorum articulorum tenor sequitur et est talis :

Primo fuit ordinatum et statutum, si auus vel auia viuat habens ex filiis vel filiabus suis defunctis nepotes superstites, contingat autem vnum vel plures dictorum nepotum ab huiusmodi saeculo migrare sine liberis legitimis et naturalibus seu ab intestato, relictis tamen fratribus vel sororibus superstitibus, eo adueniente casu sciendum est, quod praenominati fratres et sorores defuncti in bonis eorundem iam dicti fratris vel sororis defunctorum succedunt, auum vel auiam excludendo.

Si vero nulli fratres vel sorores fratris vel sororis defunctae exstiterint superstites, tunc auus vel auia in omnibus bonis suorum nepotum defunctorum ex filio aut filia natorum succedunt et succedere possunt, patruos et auunculos, cognatos et reliquos consanguineos excludendo et foris ponendo.

In et super praemissis est intelligendum, quod pater et mater in bonis liberorum suorum defunctorum in aequali rata cum ceteris fratribus seu sororibus superstitibus succedunt et deficientibus omnibus eorum liberis nullisque relictis liberis legitimis et naturalibus vel ab intestato, tunc pater et mater in omnibus quibuscumque bonis suorum liberorum scilicet vltimi decedentis succedunt, auum et auiam excludendo.

(2.) Item fuit statutum, quod deficientibus patre et matre suisque liberis ac auo et auia ac nepote fratris vel sororis defunctorum qui haberet ius praesentationis, tunc succedunt alii proximiores in gradu consanguinitatis ipsius defuncti in omnibus suis bonis, vnde quaque bona prouenerint, non habito respectu vnde et a quo latere ipsa bona proueniant.

Quibus sic auditis et perlectis articulis supra dictis matureque consideratis, habita primitus per nos veridica informatione de supradictis propositis et allegatis ipsorum procuratorum nuntiorum, Nos Episcopus praelibatus, Ballius et Oratores praefati matura deliberatione habita requisitioni vt praeest etiam nobis factae vti aequitati consonae beneuolenter annuere volentes, ipsos articulos et modum succedendi supra descriptum et declaratum modo et forma requisitis in omnibus eorum passibus, punctis et clausulis laudamus, rati-

ficamus et approbamus nostramque auctoritatem pariter et decretum hiis interponimus sub et eadem data die acceptationis dictorum statutorum et in supra designatis litteris testimonialibus per nos concessis et nunc pro tunc, saluis in praemissis iuribus nostris illaesis remanentibus. De quibus praemissis dicti procuratores et nuncii petierunt ipsis dari et concedi litteras testimoniales fierique tot quot erunt requisitae et necessariae, quas sub appensione sigillorum nostrorum praelibatorum Episcopi atque Balliui vna cum secretarii nostri subsignatione concedendas esse duximus.

Datas Seduni in castro nostro Maioriae in praedicta generali congregatione die penultima mensis Junii sub anno Domini millesimo quingentesimo octuagesimo tertio.

De permissione et concessione praelibati
Reuerendissimi Episcopi Sedunensis atque
magnificorum Dominorum Balliui et
Oratorum omnium septem desenorum.

Martinus Gunterus
secretarius.

Nr. 490.

Usus et consuetudines Banderiae Intermontium.

s. d.

(Späte Copie in einer Sammlung von Walliser Acten von J. Schnell.)

Sequuntur vsus et consuetudines totius Banderiae Intermontium hactenus inconcusse tam vigore franchisesiae quam ex vsu inueterato obseruati, quos humillime supplicant admitteri.

In primis: dum pater habens plures liberos tam masculos quam femellas potest vnum vel plures dotare honesta portione ad suum liberum arbitrium, mediante tamen legitima quinque solidorum Maurisiensium, et vnum vel plures instituere heredes.

2. Liberi liberorum qui vocantur nepotes ex filiis aut filiabus in aequali rata et parte in bonis aui aut auiae cum patris et materis succedunt, repraesentando personam eorum patris et matris.

3. Parentes autem in bonis liberorum suorum absque liberis legitimis decedentium ab intestato in aequali rata et portione cum ceteris liberis, dictorum decedentium fratribus et sororibus, succedunt, et in bonis vltimi sicut praeest decedentium omnibus et singulis succedunt.

4. Item si vir aut mulier intestatus vel intestata ex duobus vxoribus seu duobus maritis plures liberos habeat, vna vero ex istis mulieribus defuncta liberi ex eadem geniti succedunt, adueniente casu quod vnus dictorum liberorum ab humanis decedat, alter ex eadem matre natus pro toto in bonis maternis sui fratris aut sororis succedit, absque eo quod ceteri liberi ex alia vxore prognati capiant aliquam partem; et sic de viris. Illi de Bagnies se referunt eorum franchisesiae nouissime per magnificos Dominos nostros admissae et scripto redactae.

5. Si vero post sui parentis ab intestato seu nullis donationibus interuenientibus obitum vnus liberorum aliqua faciat acquisita aut aliae sibi perueniant excheutae, illa inter fratres aut sorores quoscumque pro latere paterno quam materno (wohl: aequaliter diuidantur).

6. Persona habens patrum et filium fratris superstites, bona eiusdem personae sine liberis legitimis ab humanis et ab intestato decedentis debent pertinere et spectare pleno iure filio fratris potius quam patruo, vndecumque peruenerint et quaecumque sint illa; frater aut soror fratri aut sorori ab intestato decedentibus nullis relictis liberis succedit absque eo quod filius aut filia fratris aut sororis partem aliquam capiant.

7. Si pater aut mater in contractu matrimonii aliquam partem bonorum suorum filio aut filiae dederit post eiusdem obitum duntaxat, et donatarius et sui decedant ab hoc saeculo ante donatorem, bona donata pleno iure reuertuntur donatori superuiuenti et suis heredibus in solidum, praeter et absque eo quod pater seu mater, nepotes seu neptes donatoris quidquid percipere debeant.

8. Licet liberis per testamenta suis liberis nuptis et non nuptis, masculis et femellis, dotem constituere mediante legitima assueta scilicet quinque solidorum Maurisiensium.

9. Et cuius alteri personae carenti liberis legitimis, equidem licet suis proximioribus legitimam quinque solidorum Maurisiensium constituere, qua mediante eosdem foris ponat ex suis reliquis bonis, suumque rite condat testamentum aut donationem legitimam faciat, valent et testamentum et donationes.

10. Nec poterit dotatus mediante restitutione dotis cum ceteris heredibus institutis in hereditate participare, attempta priuati primitus facta quittance, sed sua dote et legitima ordinatis sibi contentus sit.

11. Item ex antiquo vsu licuit et licet cuius personae

de suis bonis in parte donationem inter viuos facere cum deuestitura et inuestitura, et his non obstantibus si donator aut donans solummodo post eius obitum donet, potest idem donans dictorum bonorum donatorum praesiis atque emolumentis gaudere eius vita comite absque dictae donationis per eum factae reuocatione, et si ipso viuente donatore decedant ab hoc saeculo donatarius et sui ante obitum donatoris, talis donatio reuertitur ad dictum donatorem et suos et non transit ad donatarium non existentem.

12. Licet parentibus et cuius alteri personae de bonis suis heredibus per se institutis alios heredes substituere vsque ad tertiam et quartam substitutionem.

13. Vsufructuarius non tenetur ad aliquam protestationem, declarationem, cautionem nec ad inuentarii confectionem, nisi parte illius cuius legitime intererit petitus et interpellatus exstiterit.

14. Mulier vsufructuaria tenetur solemnitates requisitas infra quadraginta dies a die obitus sui mariti continue numerandos adimplere, scilicet protestari in regressu sepulturae sui viri, declarare ad quid se velit tenere; (si se teneat vsufructui, priuatur excheutis suorum liberorum, si vero se teneat successioni suorum liberorum, priuatur vsufructu, quoniam ambobus vti non debet ex antiqua consuetudine sic obseruata), et cauere idonee necnon inuentarium facere, alias, vt supra, suo vsufructu priuatur.

15. Itaque omnis vsufructuarius tenetur in se supportare pro rata pro qua tenet vsumfructum omnia et singula onera debitaque creditoribus defuncti satisfacere, demptis legatis summis dotalibus, quae in primis et prae cunctis in bonis defuncti tenentur ipsa legata et summae pecuniales ad opus cuius intererit leuari et persolui.

16. Quoad vero alia legata de fundis et mobilibus non licet cuique dare nec legare in aliquod praeiudicium vsufructus.

17. Mulier vsufructuaria in suis secundis nuptiis perdere debeat suum vsumfructum ob defectum viduitatis non obseruatae aut alias inepte reperiatur lubricari.

18. Si sponsus in contractu matrimonii dederit aut aliquam pro iucundi aduentus suae sponsae fecerit donationem, sponsus habere debet omnia mobilia ipsius sponsae ex vsu inueterato, alias non.

19. In castellania vero de Bagnies et Vullegii habent mariti omnia bona mobilia suorum vxorum absque elargitione alicuius iucundi aduentus.

20. De tentis. Tandem fuit consuetum, vnumquemque qui in gradu consanguinitatis alicuius venditoris iunctus sit de loco sub quo res vendita exstitit, tenetur tentam depocere more solito, nempe infra tempus sex hebdomadarum. Si vero faciens tentam non sit de loco praeposito venditi aut alias a loco remotus fuerit, infra annum et diem potest depositum tentae facere.

21. Et si in dicto tempore vnus aut plures in aequali rata, scilicet primi gradus consanguinitatis existentes infra tempus praedictum procedere velint ad tentam rei venditae ac tentatae, reperiatur cum primo tentore non obstante remissione rei tentatae primitus nominatae facta, et diuidere quoque inter se ipsos rem tentatam in aequali rata, quota et portione tam in principali quam in expensis.

Nr. 500.

Freiheitsbrief von Graf Amadeus VI. von Savoyen für Orsières.
Aosta, 1376, Juli 31.

(Nach dem Original im Gemeindearchiv Orsières, Perg. mit anhängendem grossen Reitersiegel des Grafen an grünseidener Schnur. Die Ziffern und die Absätze der Artikel fehlen im Original.)

In nomine domini amen. Nos Amedeus comes Sabaudie notum facimus vniuersis tam presentibus quam futuris quod nos ad supplicationem humilem pro parte dilectorum fidelium nostrorum hominum et communitatis loci et parrochie Orse-riarum super hiis nobis factam, volentes eos prout nos decet fauoribus prosequi gratiosis, pro nobis et nostris successoribus perpetuo eisdem hominibus communitati et singularibus personis loci et parrochie predictorum, qui ibidem habitant et habitabunt imposterum ex nostra certa scientia et deliberato proposito gratiam, immunitates, franchisesias et priuilegia harum tenore concedimus et largimur, que inferius per distinctas clausulas describuntur.

Primo namque eisdem hominibus, communitati et singularibus personis loci et parrochie predictorum pro se et posteritatibus eorundem concedimus prout supra, quod ipsi vel aliqui ipsorum de cetero per castellanum nostrum dicti loci presentem vel futurum eiusue locumtenentem pro et super causis vilibus et modicis que altiore indagine non requirunt et de quibus cognitionem ordinariam non conuenit expectare et que sine partis vel nostri offensa in loco pre-

dicto Orseriarum poterunt expediri, apud Sanctum Brancherium vel alibi litigando non trahentur, remittentur nec etiam contra eorum vtilitatem a suis negotiis euocentur.

(2.) Item quod ipsi vel ipsorum aliqui abinde in antea per iudicem nostrum Chablaisii presentem et futurum pro actibus iudiciariis extra castellaniam Sancti Brancherii minime trahentur nec vexabuntur laboribus et expensis, et hoc nisi de mandato nostro processerit speciali.

(3.) Item quod castellanus noster predictus et alii officarii nostri qui in dictis loco et parrochia fuerint pro tempore, bona quecumque bastardorum decedentium relictis liberis vno vel pluribus naturalibus et legitimis de ipsorumque proprio corpore procreatis saisire, barrare, sequestrare, occupare, accipere, inuentariaue de ipsis bonis conficere non audeant aliququaliter vel presumant, et non relictis liberis prout supra, exceptis duntaxat bonis bastardorum natorum ex patribus in sacris ordinibus constitutis.

(4.) Item quod castellanus noster aut clericus curie dicti loci presentes et futuri nullas contra ipsos homines vel aliquem eorumdem ipsorumque posteros in futurum inquisitiones vel processus formet vel faciat sine denuntiatore, nisi in criminalibus casibus a iure traditis et permissis.

(5.) Item quod omnes et singuli, cuiuscumque status et conditionis existant, vtentes nemoribus et pascuis, pasquera-giis, aquis et aquarum decursibus totius ville et parrochie predictarum, pro quibus per dictos homines viginti septem libre et quinque solidi Maurisienses nobis de recepto annis singulis persoluuntur, per dictum castellanum nostrum compellantur et cogantur ad contribuendum in solutione quantitatis pecunie antedictae, attentis facultatibus et potentia singulorum, et in solutione aliarum expensarum pro suis levis et impositionibus fiendis imposterum inter ipsos, taliter quod oneribus comoda respondeant et econtra.

(6.) Item quod dictus castellanus et alii officarii nostri dicti loci presentes et futuri exnunc in antea homines villagiorum Orseriarum et parrochie vel ipsorum posteros aliququaliter non compellant venire ad coquendum eorum panem in furnis Orseriarum, nisi si et in quantum alias fieri extitit consuetum, sed eos et ipsorum successores in suis bonis vsibus tueantur et conseruent.

(7.) Item quod castellanus noster predictus in villa et parrochia supradictis non teneat vel constituat ex nunc in antea teneriue aut constitui patiatur nisi vnum bastonerium et non vltra, ad finem quod ipsi nostri homines non grauen-

tur laboribus et expensis, prout predicta in litteris per nos nostrosque successores alias datis et emanatis continentur.

(8.) Preterea cum homines et habitatores loci et parrochie predictorum decedentes ab humanis per castellanum, commissarios aliosque officarios nostros in morte ipsorum diuersis coloribus exquesitis grauiter inculpentur contractus vsurarios diuersimode diuersisque temporibus exercuisse et etiam contractasse, sic quod ipsorum talium decedentium bona mobilia, debita, nomina debitorum et alia huiusmodi capiunt, occupant, saysiunt, barrant, sequestrant, impediunt, distrahunt et dissipant, processus contra heredes decedentium faciunt, penas, multas et banna imponendo, et de bonis et rebus talium decedentium inuentaria faciendo et eos in ipsis talibus bonis multipliciter perturbando, asserendo talia bona nobis causis premissis pertinere debere, quamquam impedimenta predicta causa extortionis potius quam debite prosecutionis iuris nostri fieri videantur, quibus ex causis attendimus heredes sic decedentium bonis eorum mobilibus et aliis indebite spoliari et priuari, dubitantes ipsi homines et habitatores ne imposterum talia illicita grauamina suos non transeant ad heredes; supplicauerunt nobis humiliter sibi super hiis de salubri remedio prouideri, quapropter nos dictus comes volentes vt premittitur eorum indemnitati de nostra solita clementia prouidere, pro nobis et nostris successoribus vt supra dictis hominibus communitati et singularibus personis loci et parrochie predictorum qui nunc ibidem habitant et habitabunt imposterum pro se et ipsorum heredibus quittamus et remittimus per presentes omne ius omnemque actionem nobis competentem et competens in bonis mobilibus eorundem sic decedentium tam ex testamento quam ab intestato cum liberis vel sine liberis naturalibus et legitimis ex eorum proprio corpore procreatis et procreandis ratione vsurariorum contractuum factorum vel fiendorum publice vel occulte, dono, pacto, promissione vel alio tali modo seu quauis alia causa vsure naturam quomodolibet sapiente, siue sit in pecuniis denariatis siue rebus aliis quibuscumque, vbicumque talia bona consistant et valeant reperiri, ab omnique manu mortua et manus mortue iuribus ratione dicti casus vsure naturam sapientis, ipsos nostros homines et communitatem tam pro preterito tempore quam futuro serie presentium eximimus, liberamus etiam et franchimus exemptosque, liberos et franchos esse volumus nunc et semper. Quorum bona mobilia vel alia quecumque per castellanum nostrum vel officarios alios dicti loci presentes vel futuros capi, saysiri, barrari,

occupari, distrahi vel aliter impediri nolumus ratione dicti casus vsurarii vel vsure naturam habentis, siue sit per inuentarii confectionem, inquisitionibus vel processibus seu talibus causis friuolis quoquo modo.

(9.) Ceterum cum nos reperierimus dictos homines, communitatem et ipsorum heredes et successores esse et fuisse in possessione libertatis et in libertate pacifica spatio decem, viginti, triginta, quadraginta et quinquaginta annorum inconcusse, posito quod sine liberis naturalibus et legitimis decedant, de bonis suis mobilibus et immobilibus ordinandi et de ipsis in eorum vltimis voluntatibus disponendi pro sue arbitrio voluntatis, dum tamen in eorum vltima voluntate si testentur nobis dimittant tertiam partem bonorum suorum mobilium, et modo eodem si decesserint intestati, dicta tertia pars bonorum mobilium predictorum nobis in solidum applicetur, eisdem hominibus et communitati concedimus prout supra, quod ipsi et sui successores reliquas duas partes dictorum bonorum mobilium suis proximioribus dimittant seu alteri, cui vel quibus voluerint ordinare et eis videbitur expedire. Et si ab intestato decederent sine liberis, bona mobilia hominum predictorum sic decedentium nobis in integrum perueniant et pertineant pleno iure, taliter quod dicti homines et eorum successores sint et perpetuo remaneant homines nostri liberi et ligii, et quod caualcatas nostras sequi debeant per vnum mensem integrum eorum propriis sumptibus et expensis quotiens mandabuntur, cum quibusdam aliis ad que nobis tenentur prout in quodam instrumento facto super hiis recepto manu Joannis de Creissiaci dicti Aquabella notarii quondam sub anno domini millesimo tercentesimo quadregesimo quarto indicione secunda die vigesima sexta mensis aprilis plenius est insertum, que per eos nobis attendi volumus et seruari.

(10.) Item predictis nostris hominibus et habitatoribus et successoribus ipsorum concedimus prout supra, quod si tractu temporis castellanus noster vel alii commissarii vel officarii dicti loci qui forent pro tempore, casibus aduenientibus predictis vel aliquo ipsorum per heredes et successores talium decedentium, mares vel femellas, peterent vel fieri vellent estimationem de dictis bonis eorum sic decedentium pro nostris iuribus capiendis, ipsi tales heredes vel successores vtriusque sexus compelli vel coherceri non possint vel debeant per castellanum vel officarios antedictos nec aliquam penam committere vel incurrere, si per errorem aut cum prestito iuramento vel sine iuramento forsan defficerent in extimatione

fienda vsque ad quantitatem quadraginta solidorum Maurisien-
sium, nisi tamen dicta bona occultarent vel talia dolose in
nostrorum detractationem iurium presumerent attentare, aliis
iuribus nostris in dictis bonis mobilibus nobis remanentibus
prout supra.

(11.) Item dictis nostris hominibus et communitati pro
se et successoribus ipsorum laudamus et confirmamus valitu-
rasque et habituras roboris firmitatem decernimus omnes lit-
teras et libertates, de quibus supra mentio non habetur, tam
per predecessores nostros quam nos datas et concessas et
etiam confirmatas, prout et quemadmodum eis vsi sunt huc-
usque, quibus per concessionem presentium non intendimus
in aliquo derogare.

Quibus mediantibus dicti communitas et homines et succes-
sores eorum perpetuo nobis et nostris successoribus dare, soluere
et assignare conuenerunt singulis annis super bonis et rebus
ipsorum quindecim florenos auri magni ponderis redditus an-
nualis, soluendos et dandos nobis terminis quibus alii nostri
redditus persoluuntur in manibus castellani nostri dicti loci
qui fuerint pro tempore, quorum assignationem quindecim flo-
renorum annualium facere debeant et etiam teneantur super
dictis eorum rebus et bonis ad requisitionem Guillelmi de
Malliano procuratoris nostri Chablaisii sufficienter atque bene,
qui castellanus de eisdem quindecim florenis nobis annis sin-
gulis teneatur fideliter computare. Mandantes tenore presen-
tium balliuo, iudici, procuratori Chablaisii, castellano dicti
loci et ceteris officiariis et commissariis nostris presentibus
et futuris, quatenus omnia et singula capitula contenta in
presentibus nostris litteris firmiter attendant et obseruent,
in nullo contra faciant vel opponant, sed eosdem nostros ho-
mines et communitatem ac successores ipsorum manuteneant
et conseruent in eorum bonis vsibus et costumis, quibus eos
et successores eorum vti libere faciant et permittant, sine
inquietatione quacunque. Pro quibus omnibus a dictis com-
munitate et hominibus septies centum florenos auri boni et
iusti ponderis habuisse et recepisse confitemur manu dilecti
Petri Vicini secretarii et thesaurarii nostri, qui de ipsis no-
bis computare debebit.

Datum Auguste die vltima Julii anno Domini millesimo
CCC^o septuagesimo sexto.

Nr. 513.

Bestätigung besondern Gewohnheitsrechts betreffend Erbfolge für das Bagnethal durch Bischof und Landrath.

Sitten, 1572, December 17.

(Copie auf dem Staatsarchiv zu Sitten.)

Nos Hildebrandus de Riedmatten Dei gratia Episcopus Sedunensis, Praefectus et Comes patriae Vallesii, Mauritius zum Brunnen Balliuis, atque Oratores omnium septem desonorum patriae dictae scilicet (*folgen die Namen*) Seduni in generali consilio celebrando et reipublicae nostrae negotiis peragendis et consultandis vniuersaliter congregati harum serie vniuersis et singulis tam praesentibus quam futuris notum fieri volumus atque manifestum, quod in nostro generali conuentu coram nobis comparuerint honesti Christophorus Bruchez capitaneus Intermontii, Franciscus Grossi et Petrus Bruchez tanquam syndici et procuratores communitatis totius castellaniae de Bagnes, exponentes veluti inter homines praedictae communitatis hactenus multae altercationes et controuersiae interdum maxima litigia fuerunt ex certa causa successionum et hereditatum percipiendarum, ita vt dum vna partium se tueri vellet iure scripto ciuili cui subiiciantur, altera pars allegaret et in medium produceret vsum et consuetudinem loci a maioribus obseruatum; cum vero retroactis temporibus certi mores et consuetudines irripuerint, quae iuri ciuili penitus repugnant et contrariantur, dictaque communitas hactenus ancipiti pretio multisque litibus agitata, non certa, vtrum aut ius scriptum vel introductus vsus succedendi esset anteponendus, cupiat ambiguitatem illam a medio tollere, de praemissis dubiis per certa statuta vnanimi voce totius communitatis et castellaniae approbata conualere, quorum statutorum tenor infra de verbo ad verbum insertus est. Quoniam vero ipsi exponentes tanquam subditi nostri de se in praemisso aliquid noui statuere nequeant nisi voluntate et auctoritate nostra interueniente, igitur suppliciter rogaerunt quatinus statuta et ordinationes infra tenorisatas dictae communitatis laudare, admittere et confirmare dignaremur, quorum tenor sequitur.

(1.) Primo fuit statutum et ordinatum, quod si sint quattuor fratres pauciores vel plures, quorum duo ex vno patre et vna matre, alii vero duo ex eodem patre, non ex eadem matre nati, et contingat vnum ex dictis quattuor fratribus intestatum vel sine liberis legitimis ab humanis decedere

relictis tribus fratribus superstitibus, ipsi fratres superuiuentes succedant in bonis eorum fratris, vel si soror esset sororis, per modum subscriptum: videlicet frater vel soror ex patre succedat in bonis paternis, frater autem vel soror ex parte matris succedat in bonis maternis absque eo quod frater ex latere tantum paterno in bonis fratris seu sororis maternis, cum sit ex alia matre natus, aliququaliter succedat, et vice versa frater seu soror ex vterino latere duntaxat natus vel nata in bonis paternis fratris vel sororis decedentis minime succedat, cum sit ex alia matre procreatus vel procreata. Si vero contingat eundem fratrem vel sororem, ab humanis intestatum vel sine liberis legitimis et naturalibus decedentem vt supra, habere bona labore et industria acquisita aut sibi donata vel etiam per aliquam successionem aliunde quam a suo patre et matre euenta, tunc fratres vel sorores superstitēs omnes, siue sint vno duntaxat latere vel vtroque fratri defuncto coniuncti, in aequali rata et portione in bonis dicti fratris defuncti acquisitis, dono habitis et aliunde quam a patre vel matre per successionem sibi deuolutis succedant, nulla in praemissis interueniente exceptione.

(2.) Deinde si auus vel auia habens a filiis vel filiabus suis demortuis nepotes superstitēs, contingat autem postea vnum vel plures dictorum nepotum ab huiusmodi saeculo migrare sine liberis legitimis et naturalibus seu ab intestato, relictis tamen fratribus vel sororibus superstitibus, eo adueniente casu sciendum est, quod praenominati fratres vel sorores defuncti in bonis eorum iam dicti fratris aut sororis defunctae succedant, aum et auiam eiusdem excludendo.

(3.) Si vero nulli fratres eorum aui vel auiae eiusdem defuncti nepotes superstitēs extiterint, tunc auus et auia succedunt in bonis suorum ex filio seu filia nepotum defunctorum, patruos, auunculos, cognatos et reliquoscunque excludendo.

(4.) In et super praemissis est intelligendum, quod pater et mater in bonis liberorum suorum vt supra defunctorum in aequali rata cum ceteris fratribus seu sororibus superstitibus succedant, et defunctis omnibus eorum liberis nullisque relictis liberis naturalibus et legitimis vel ab intestato, tunc pater et mater in omnibus et singulis quibuscunque bonis suorum liberorum scilicet vltimi decedentis succedant, aum et auiam excludendo.

Quibus quidem statutis et succedendi declarationibus auditis et sane consideratis, nos episcopus et praelibatus ballius et oratores praefati matura deliberatione praehabita, requisitioni etiam nobis vt praeest factae vti aequitati con-

sonae benevole annuere volentes, ordinationes, declarationes et statuta superius specificatas et specificata in omnibus eorum passibus et clausulis laudamus, ratificamus et approbamus nostramque auctoritatem pariter et decretum iis interponimus, sub hac certa declaratione, quod eadem statuta pro futuro duntaxat tempore concessa habeantur et a nunc in antea obseruentur. De quibus etiam statutis nemo hominum iure et titulo quocunque occasione prius deuolutae successionis se iuuari aut tueri possit, verum eodem modo et forma quo vnusquisque retroactis temporibus ante diem datae praesentium consimilibus successioneibus gauisus est, sic etiam abinceps in pristina possessione et lege permanere et manuteneri debeat.

Datum et concessum in castro Maioriae, die XVII^a decembris sub anno millesimo quingentesimo septuagesimo secundo. In quorum etc.

Martinus Gunterus
Secretarius.

Nr. 515.

Weisthum der Leute von Fully, Saxon und Riddes über ihr Erbrecht.

1545, Juni 6.

(Mangelhafte Copie auf dem Staatsarchiv zu Sitten.)

Anno Domini millesimo quingentesimo quadragesimo quinto et die sexta mensis Junii sequuntur articuli qui tractati et conclusi sunt per probos homines communitatum Riddae, Saxoni et Fulliaci inferius nominatos et per quandam communitatem ad haec electam super vsibus et consuetudinibus dictarum communitatum et parrochiarum vsque in praesenti obseruatis, quos vsus dicti probi homines dictorum locorum ad euitanda futura iurgia futurasque lites et controuersias ad perpetuam rei memoriam in scriptis redigere petierunt vt sequitur.

(1.) In primis dicunt ipsi probi homines dictorum locorum fuisse et de praesenti esse in vsu, quod quando aliqua persona vtriusque sexus dictorum locorum Riddae, Saxoni et Fulliaci, habens¹⁾ liberos naturales et legitimos, potest de suis bonis quibuscumque testari, disponere, ordinare et legare ad eorum

¹⁾ habeat?

voluntatem, prout ceteri homines a Morgia Contegii (inferius) qui subiiciuntur iuri.¹⁾

(2.) Item dicunt ipsi homines dictorum locorum fuisse et de praesenti esse in vsu, quod quando sunt aliquae personae vtriusque sexus de dictis locis, quae non habent liberos legitimos, tales personae possunt donare in vltima eorum voluntate seu donatione inter viuos facta tertiam partem suorum bonorum quorumcunque pure et libere, reservatis redditibus dominorum, et ordinare super aliis bonis eorum benefacta ecclesiastica secundum facultatem bonorum et statum personae vt moris est.

(3.) Item dicunt ipsi probi homines dictorum locorum fuisse et de praesenti esse in vsu quod quando sunt aliquae personae vtriusque sexus de dictis locis existens recedens seu migrans ex hoc saeculo intestatae et sine liberis tandem superuiuentibus, relicto tamen suo pari, videlicet viro vel muliere, ille vir seu mulier relictus potest vti eius vita durante omnibus bonis personae defunctae, etiam si sit mulier sui viri defuncti, dummodo faciat ea quae ad verum vsum-fructuarium fieri incumbunt, quacunque donatione vel legato per testatorem factis non obstantibus.

(4.) Item dicunt ipsi homines dictorum locorum fuisse et de praesenti esse in vsu, quod quando aliqua persona ex dictis locis non habens liberos legitimos facit eius testamentum, in quo donauit tertiam partem suorum bonorum alicui personae consanguineae, et dimittit post eius obitum suis consanguineis, dictus consanguineus vtriusque sexus potest vti eius vita durante illo tertio bonorum donatorum cum aliis tertiis sine contradictione, testamento non obstante.

(5.) Item dicunt dicti homines dictorum locorum fuisse et esse de praesenti in vsu, quod quando aliquis ex dictis locis recedit ex hoc mundo sine liberis et intestatus, et bona talis personae ad Dominum Gubernatorem ratione singulari condicionis manus mortuae,²⁾ proximiores illius personae defunctae, ex quocunque latere sint, debent et soliti sunt bona illius a Domino Gubernatore albergare, prout si manus mortua non esset, illis bonis successissent secundum iura.

(6.) Item dicunt ipsi homines dictorum locorum fuisse et esse de praesenti in vsu, quod licet sint tres fratres diuisi, vnus habens et relinquens vnum natum, alter vero quattuor vel sex, tertius vero nullum natum legitimum dimittit, sed

¹⁾ Vgl. Art. 10.

²⁾ zu ergänzen: deuoluuntur, oder dgl.

bona illius ad Dominum peruenerint, bona illius fratris defuncti sine liberis debent albergare sui nepotes, prout illis bonis successissent, si singularis condicio manus mortuae non esset, secundum quibus ipsae parrochia subsequantur, ita lex sit in aliis gradibus consanguinitatis similis.

(7.) Item dicunt ipsi probi homines dictorum locorum, fuisse et de praesenti esse in vsu, quod licet sint tres fratres paterni, ex quibus duo sint geniti et nati de vna matre, et alter scilicet tertius de vna alia matre, desuper vnus ex duobus fratribus paternis seu maternis recedit ex hoc saeculo sine liberis, et bona ad dominum peruenerunt, bona illius fratris defuncti paterna debent albergari per alios duos fratres paternos, bona vero materna illius fratris defuncti debet albergare solus frater maternus et non frater, qui est frater duntaxat paternus.

(8.) Item dicunt ipsi probi homines fuisse et esse in vsu, quod licet quod aliqua persona habens plurima bona tam paterna quam materna recedat ex hoc saeculo sine liberis, quae illa persona dimittit duos proximos cognatos, vnum ex latere patris et vnum ex latere matris, dicti duo nepotes debent bona illius defuncti vndecunque veniant albergare, quilibet per medium, et non vnus paterna et alter materna.

(9.) Item dicunt ipsi homines fuisse et esse de praesenti in vsu, quod quando sunt plures fratres nepotes et cognati inuicem et indiuisim existentes, ex quocunque latere sint, et aliqui ex eisdem recedunt sine liberis, Dominus in illis bonis nil potest accipere nec debet secundum morem vsque in praesenti obseruatum, sed illis bonis earundem personarum defunctarum debent succedere aliae personae indiuisae cum eisdem restantes.

(10.) Item dicunt ipsi homines fuisse et esse in vsu, quod homo vtriusque sexus ex eisdem parrochiis habens liberos legitimos duos vel plures, talis homo dictos liberos legitimos (habens?) potest de bonis suis quibuscunque testari et ordinare, prout ceteri homines aliarum parrochiarum a Morgia inferius, quae subiiciuntur iuri, testari soliti sunt.

Nr. 518.

Bestätigung alten Gewohnheitsrechts über Erbfolge zu Riddes und Saxon durch Bischof und Landrath.

Sitten, 1577, Mai 18.

(Nach dem Original, Perg. mit den zwei anhängenden Siegeln des Bischofs und des Landeshauptmanns im Gemeindearchiv von Riddes.)

Nos Hiltebrandus de Riedtmatten diuina miseratione

episcopus Sedunensis, praefectus et comes patriae Vallesii, nos item Johannes InAlbon balliuis atque oratores omnium septem desenorum patriae praedictae subnominati videlicet (*folgen die Namen*) Seduni ad consilium nostrum generale... congregati etc. (*ganz ähnlich wie in Nr. 475 wird der Erlass des Landrechts von 1571 und die Absicht, es im Unterwallis ebenfalls einzuführen, besprochen*). Et postquam sinceram illam voluntatem nostram per delegatos nostros etiam ad fideles subditos nostros communitatum Riddae et Sassonis deferri et eos ad observationem huiusmodi statutorum, in quantum illa conditionem talliabilitatis nobis super iis competentem non concernerent, hortari curauerimus, praedicti homines illico huiusmodi statuta cum gratiarum actione acceptauerunt, ... cum subiunctis precibus, quatinus certos articulos olim ipsis per nos et praedecessores nostros in vim libertatum et franchiesiarum concessos ipsis denuo approbare et ratos habere et declarare dignaremur, huiusmodi statuta subscriptis libertatibus nullatenus derogare et praeiudicium inferre debere.

Super qua requisitione iidem homines communitatum supradictarum per praenominatos delegatos nostros fuerunt remissi coram nobis. Cui remissioni satisfaciendo comparuerunt in huiusmodi nostro generali consessu discretus vir Laurentius Maioris notarius et curialis Riddae, atque probi viri Johannes de Saxo consindicus communitatis Riddae, Claudius Crestaz castellanus Sassonis, et Michaelis de Ochia illius loci consindicus tamquam procuratores et nuncii pro parte praedictarum communitatum Riddae et Sassonis, denuo cum humili gratiarum actione praementionata statuta nostra acceptantes et ad observationem eorundem admitti sibi que articulos subscriptos olim in vim libertatum concessos denuo corroborari requirentes.

Quos quidem articulos inferius insertos praedictis hominibus communitatum Riddae et Sassonis tamquam per (nos) prius in maiore parte concessos denuo confirmamus et approbamus, declaramusque, indulgemus et concedimus omni modo et forma prout sequitur.

(1.) Primo quod iam dicti homines et subditi nostri Riddae et Sassoni, cuiuscunque sexus et conditionis fuerint, possint et valeant testamentaria donatione seu alias perpetua inter viuos facta donare et legare cuinam voluerint, videlicet tertiam partem omnium et singulorum suorum bonorum immobilium cum honore et onere, sub tamen huiusmodi conditione et declaratione, quod casu quo bona talis donatoris ob defectum legitimae prolis nobis ratione talliabilitatis excheuta

forent, tunc heredes vel illi quibus alioquin ius albergandi bona defuncti competit et tribuitur, tertia illa parte bonorum, quam prius de gratia nostra speciali condonabamus, priuati et ab illa exclusi esse debeant; hoc etiam addito, quod si donator huiusmodi tertiae partis donationem faciat his qui conditione talliabilitatis non existente secundum naturam sui heredes fuissent, quod tunc illi donatarii astricti sint reliquas duas tertias partes bonorum defuncti albergare sub poena priuationis donationis praedictae; si vero donatio illa fiat alicui remotiori in gradu vel etiam non consanguineo, tunc proximiores in gradu illas duas tertias partes in albergamentum accipere possint si velint, si autem recusent illas albergare, tunc donatarius id facere teneatur sub poena annihilationis et perditionis donationis sibi factae.

(2.) Deinde quia saepe contingit, quod defuncti multotiens multum aeris alieni et debitorum molem relinquunt, ordinamus et decernimus, quod debita et onera quae per defunctum relinquuntur, per donatarium pro rata donationis suae et similiter per gubernatores nostros pro rata bonorum albergandorum supportari debeant.

(3.) Insuper admittimus et concedimus hominibus praedictis, prout etiam ipsis antea indultum per nos exstitit, quod parentes scilicet pater et mater superstitibus suis natis et liberis naturalibus et legitimis in eorundem liberorum defunctorum bonis succedant, et alter superstes succedat, dum tamen ipsi liberi defuncti alios suos post se non relinquunt liberos naturales et legitimos vel de tempore eorum obitus non essent separati, diuisi vel emancipati ab eorum parentibus, sed cum eisdem domicilium habeant et rem domesticam exercent, et alias non, nullo dolo nec cautela interuenientibus sed omnino et penitus cessantibus.

(4.) Item quoad vsumfructum bonorum nobis excheutorum non admittimus, vt superuiuenti coniugi aliquod vsufructuandi ius concedatur, hoc reseruato si homines communitatum praedictarum inter se conuenire valeant pro vsufructu habendo super tertia parte vt supra leganda vel donanda, vt id ipsis facere liceat, facto tamen prius albergamento reliquarum duarum tertiarum partium nobis excheutarum et spectantium.

(5.) Item si inter consanguineos defuncti in futurum oriatur quaestio de proximitate et praeferentia albergamentorum accipiendorum, admittimus et concedimus, vt primitus per officarium et iuratos illius loci decernatur et cognoscatur, antequam huiusmodi controuersia ad superiorem iudicem deducatur.

(6.) Praeterea admittimus et volumus, quod bona nobis ratione manus mortuae excheuta taxari debeant per homines iuratos locorum, vbi excheutae accidunt, et si gubernator noster de illorum taxa fuerit grauatus, poterit illam reuideri facere per homines aliorum locorum, et si tunc comperiantur tales taxatores non sinceram sed fraudulentam taxam fecisse, debeant ab eorum officiis destitui et tamquam periuri secundum delicti quantitatem puniri.

(7.) Denique cum praenominati homines communitatum praedictarum hactenus in maiori parte vsi fuerint moneta Sabaudiae et inferiori, quam vero nos in solutum vsagiorum et albergamentorum ab eisdem tamquam apud nos minime cursalem non recipimus, igitur decernimus et admittimus, vt praedictae ambae communitates Riddae et Sassoni ex nunc in antea monetae nostrae subiiciantur et illa inter ipsos vtantur.

Decernentes quod statuta nostra supradicta praedictis hominibus communitatum Riddae et Sassoni duntaxat intelligi debent fore admissa in punctis et passibus talliabilitatem et manum mortuam aliaque iura nostra super eisdem nobis competentia non concernentibus et quibus iuribus nostris ac tertii cuiuscunque nec per praesentes nec per praedictam statutorum admissionem in aliquo derogatum iri vel praeiudicium inferri omnino non volumus minusque intendimus.

Mandantes propterea dilectis gubernatoribus et aliis quibuscunque officiariis nostris sedis et gubernii Sti Mauritii Agaunensis praesentibus et futuris, quathenus statuta nostra atque articulos supra scriptos vt supra per nos concessos et admissos saepe nominatis probis hominibus Riddae et Sassoni iuxta eorundem tenorem et continentiam seruatis conditionibus inibi adiectis attendant, obseruent et per quoscunque inuiolabiliter obseruari faciant omni contradictione et quibuscunque contrariantibus non obstantibus, quoniam sic nobis placet et fieri volumus.

In quorum praemissorum fidem, robur et veritatis testimonium nos episcopus et balliuis praefati praesentes has litteras sigillorum nostrorum appensionibus atque generalis patriae secretarii manuali subsignatione communiendas esse duximus.

Datum Seduni in castro nostro Maioriae, die decima octaua mensis maii anno Domini millesimo quingentesimo septuagesimo septimo.

Per praelibatum Reu.^{um} Dominum
Sedunensem Episcopum atque magnificos
Dominos Balliuum et Oratores omnium
septem desenorum ita concessum fuit.

Martinus Gunterus,
secretarius.

Nr. 552.

**Erneuerung der Freiheiten von Isérable durch Bischof
Hildebrand Jost.**

Sitten, 1624, März 20.

(Copie auf dem Staatsarchiv zu Sitten.)

In nomine sanctissimae et indiuiduae Trinitatis, Patris et Filii et Spiritus Sancti, Amen.

Nos Hildebrandus Jodocus Dei gratia Episcopus Sedunensis, sacri Romani Imperii Princeps, Comes et Praefectus Vallesii, vniuersis et singulis praesentibus et futuris notum pariterque manifestum fieri volumus, quod honesti et probi ministralis et syndicus communitatis et jurisdictionis nostrae Aceris totius, subditorum et jurisdictionariorum nostrorum, generalitatis nomine exponi Nobis fecerint, qualiter posteaquam ante annos circiter septuaginta luctuoso (proh dolor!) incendio, vti pluribus circumuicinis adhuc constat, euento totus pagus praedictus Aceris cum mediis¹⁾ et iuribus in eo existentibus concrematus et combustus ipsique Acerenses homines non solum aedificiis et aliis mobilibus et bonorum suorum titulis et instrumentis, verum etiam franchisesiarum, bonorum vsuum et consuetudinum ab illustrissimis principibus et dominis suis, nostris autem antecessoribus, benigne indultorum et in eadem jurisdictione nostra obseruatorum iuribus et documentis misere spoliati exstiterint, iidem pro iurum suorum conflagratorum impetranda renouatione et recuperatione ad reuerendissimum in Christo patrem et dominum Hildebrandum de Riedmatten, piae memoriae praedecessorem nostrum, recurrerint, cuius jussu et commissione licet ministralis et seniores dicti loci eo tempore existentes fideliter jurequejurando attestantes vsus et consuetudines in praedicto loco et jurisdictione Aceris obseruatas retulerint, attamen eorundem confirmationem et punctuatim declarationem scripto retrahere simplicitate potius vel inscitia, non sine jacturae et discriminis faciendorum periculo, neglexerint, quod ne forte incurrerent et in futurum paterentur, verum et nostra nostraeque mensae episcopalis jura conseruarentur, ipsique subditi et jurisdictionarii nostri Aceris in suis vsibus clementer manutenerentur, ad Nos suum altum Dominum et Principem refugientes humiliter requisierint et suppliciter petierint easdem consuetudines, franchisesias et vsus jam prius indultos et abinde (vt praeest) a senioribus loci relatos et hucusque obseruatos ipsis per Nos approbari et in

¹⁾ documentis?

futuram rei memoriam scripto mandari, quod cum a Nobis et auctoritate nostra non alienum, verum juri et aequitati consentaneum, nec non ad jura nostra nostraque mensae episcopalis Sedunensis conseruanda, ac denique ad subditos et jurisdictionarios nostros Aceris manui mortuae subjacentes in bonis suis vsibus manutenendos et aduersus detrahentes et temerarios inuahentes protegendos aequum, necessarium atque opportunum existimauerimus, re prius accurate perpensa de vsibus et consuetudinibus ac rescriptis dictorum Acerensium tam per diuersa instrumentorum ab incendio praeallegato citra conscriptorum jura et titulos et fide dignas testium examinatorum depositiones plenius informati, hasce libertates, vsus et consuetudines in praedicto nostro loco et jurisdictione Aceris obseruatas esse comperientes, a Nobis admittendas, confirmandas, et ne quid a majoribus nostris discedere videremur, verum vt eorundem vestigiis insistentes praedictos nostros subditos et jurisdictionarios in suis fidelitate et obedientia debitis incitarem, iique pacifice inter se conuersari valerent et possint, corroborandas inque perpetuam memoriam scripto mandandas censuimus et volumus articulatim sequentes.

1. De creatione officiariorum.

Prouisio ministralis et officarii nostri loci Aceris fieri debet de biennio in biennium festo sancti Thomae apostoli, pro quo syndici et homines communitatis Aceris ad suum consilium congregati tres ex capacioribus (ministrale resignante incluso) eligunt, ex quibus Nobis Principi loci Domino praesentatis vnus in officarium et ministralem pro nostro Principis et Domini beneplacito instituitur juramento in talibus solito.

2. De prouisione juratorum.

Vt ministralis de biennio in biennium confirmatur aut mutatur, ita etiam jurati, quorum sex esse debent, post juramentum Nobis Episcopo et Domino a ministrale praestitum eliguntur a sindicis et communariis de Acere, qui quidem in manibus dicti ministralis juramentum praestare debent in talibus.

3. De sindicis et custodibus instituendis.

Duo syndici seu procuratores communitatis et totidem custodes territorii Aceris annualiter proximiorie die dominica circa festum Sancti Matthiae apostoli eliguntur, quibus sindicis sex ordinantur et conceduntur consiliarii; iidem omnes juramentum in manibus ministralis loci praestant solitum.

4. De cridis, citationibus et curia tenendis.

Cridae et assignationes coram officario loci fiunt per ipsum ministralem quolibet die dominico ante aut sub solis occasum in loco bancae curiae solito nec aliis tempore aut loco. Curia autem per dictum ministralem tenetur in loco ordinario singulis diebus Jouis circiter ad solis occasum, et si feriata fuerit, die Veneris sequenti, hora et loco praedictis.

5. De non detrahendis ab ordinario.

Non liceat cuicunque personae Acerensem hominem in jus vocare pro qualibet occasione vel causa nisi coram nobis praelibato Principe loci Domino, nostroque officiali Sedunensi et ministrale loci ordinario, nisi pro bonis extra jurisdictionem Aceris situatis.

6. De potestate donandi.

Liceat vnique personae legitimae aetatis et conditionis, mentis et rationis compoti, prout testari ita etiam legare et donare tertiam partem omnium et singulorum bonorum suorum mobilium et immobilium, in testamento vel extra, cum honore et onere, dummodo rite legauerit, juraque nostra alti Domini illaesa remanserint, hac tamen elucidatione, vt in casibus manus mortuae illam scilicet tertiam partem donare et legare liceat, quam albergando nostra liberalitate gratuito condonare solemus, et non aliam, quae quidem tertia pars donata eo casu vna cum reliquis duabus tertiis partibus conjunctim taxabitur, omnibus dolo et fraude semotis.

7. De successione indiuisorum.

Homini ab intestato decedenti succedunt liberi legitimi a proprio corpore procreati, et illorum defectu pater et mater, fratres et sorores, si et dum indiuisi cum defuncto fuerint, hac tamen declaratione, quod parentes, id est pater et mater, cum fratribus et sororibus defuncti aequaliter per capita succedere valeant in omnibus bonis mobilibus et immobilibus, nullo habito respectu vnde et a quo latere bona prouenerint. Hac etiam addita declaratione, quod nepotes et neptes cum patris et auunculis ac amitis aequali portione jure repraesentationis per stirpes, non autem per capita, trahere et succedere possint, dum et quamdiu vt praeest indiuisi cum defuncto fuerint.

8. De successione parentum.

Deficientibus liberis legitimis, fratribus et sororibus defuncti indiuisis, tunc succedunt pater et mater in omnibus

bonis suorum liberorum praedefunctorum, siue diuisi fuerint siue indiuisi, idque ex liberali nostro indulto, nisi nostris et mensae nostrae episcopalis aduersaretur juribus.

9. De successione illegitimorum.

Liberi illegitimi et bastardi succedunt in omnibus bonis suae matris aequali portione cum legitimis liberis a legitimo thoro natis, vel etiam totaliter, legitimis liberis deficientibus.

10. De albergamentis.

Bona omnia tam mobilia quam immobilia diuisorum sine liberis legitimis a proprio corpore procreatis decedentium Nobis praelibato Principi et Domino vigore manus mortuae echeuta deuoluuntur eaque instante nostro procuratore fisco per ministralem et juratos loci taxentur et referentur, factaque, si necessarium fuerit visum, taxae ad instantiam eiusdem fisci nostri remissione proximioribus in gradu consanguinitatis tam ascendendo quam descendendo, nullo respectu lateris a quo promanarunt habito, albergantur, dummodo illi proximiores consanguinei infra sex hebdomadas a morte defuncti numerandas legitime se Nobis Domino aut nostro procuratori fisco albergaturos praesentauerint; sin minus, elapsis iisdem sex hebdomadis et nulla per proximiores praesentatione facta, talia echeuta bona pro nostro Principis beneplacito albergari possunt.

11. De vsufructu.

Vsufructus per superstitem conjugum percipitur et possidetur in omnibus et per omnia ad mentem patriae nostrae Vallesii statutorum, juribus tamen nostris manus mortuae illaesius remanentibus.

12. De priuatione comunarii.

Mulier tam virgo quam vidua, si extraneo aut alteri quam comunario Aceris nupserit, eo ipso actu cadit a jure comunarii, alius autem vtriusque sexus et cuiuscunque conditionis dicti loci comunarius, si quid verbo vel opere contra comunitatem Aceris egerit siue machinatus fuerit, in banum a Nobis alto Domino edendum incurrit et consensu nostro Principis interueniente jure comunarii priuatur.

Quos quidem supra scriptos libertatum et vsuum articulos fide dignos visos et probatos ac hucusque vsitados Nos Episcopus et Dominus Aceris praelibatus liberali animo pro

Nobis et nostris successoribus confirmauimus et corroborauimus, prout harum serie nostra auctoritate admittimus, concedimus et approbamus atque inuiolabiliter obseruatos iri volumus, mandamus et injungimus.

Datum Seduni in castro nostro Majoriae die vigesima martii anno Domini millesimo sexcentesimo vigesimo quarto, sub appensione sigilli nostri et notarii subsignatione in eorum fidem indubiam et veritatis euidens testimonium interpositis, praesentibus ibidem egregiis et prudentibus Joanne Piemont ciue Sedunensi capitaneo Martigniaci, Joanne Collumbino Sti Mauriti Agaunensis, notariis et aulicis nostris, honesto Joanne Fabri ministrali nostro Aceris, Michaelae Mounet sindaco et Jacobo Mollet praedicti loci Aceris in testes sumptis, atque Joanne Vdreto ciue et notario Sedunensi nostroque inferioris Vallesiae procuratore fiscali praemissorum stipulatore subsignato, die annoque premissis inuictissimo Ferdinando imperante.

Per Reuerendissimum et illustrissimum
Principem et Dominum, Dominum Episcopum praelibatum, vt praeest, admissum
et concessum.

Johannes Vdretus,
notarius publicus.

Nr. 555.

Gleiche Urkunde für Nendaz wie Nr. 475 für St. Maurice.

Sitten, 1575, December 16.

(Notarialisch beglaubigte Copie vom Original, auf dem Staatsarchiv zu Sitten.)

Der Eingang ist identisch mit demjenigen der Urkunde für St. Maurice, oben Nr. 475, mit den daselbst angegebenen Abweichungen.

Primum capitulum.

De modo succedendi directe.

Bona personae decedentis ab humanis intestatae perueniunt ad liberos suos legitimos a proprio suo corpore procreatos superstites, et si non relinquat liberos legitimos, pater et mater ipsius defuncti aequaliter cum aliis fratribus et sororibus defuncti utroque latere iunctis aequalibus portionibus eidem defuncto succedunt in omnibus suis bonis mobilibus et immobilibus, et hoc ad mentem et formam articuli libertatis et franchisesiae dictae communitati concessae.

Deficientibus autem patre et matre, fratribus et sororibus defuncti, tunc personae ab intestato decedenti succedere debent proximiores in gradu, nullo habito respectu vnde aut a quo latere ipsa bona processerint.

Cap. II.—VI. *übereinstimmend mit St. Maurice.*

(Cap. VII.) **De vsufructu virorum et mulierum.**

Coniux vtriusque sexus alterum superuiuens quibuscumque bonis suae coniugis sine liberis legitimis a suo corpore procreatis superstitibus decedentis ad humanam eius vitam vti et per vsumfructum frui et gaudere poterit omnibus bonis sui coniugis defuncti cum honore et onere. Existentibus vero liberis legitimis superstitibus, duntaxat medietate bonorum defuncti vtitur cum semiparte onerum. Hac addita declaratione, quod si vir defunctus relinquat liberos legitimos vel illegitimos, quod vxor vsumfructum pro medietate tenens etiam onera educationis liberorum sui quondam mariti vna cum reliquis oneribus pro medietate supportet.

Item quod si mulier vsufructuaria impudice et inhoneste post obitum sui quondam viri vixerit, eo ipso casu vsumfructum suum committat.

Cap. VIII. *bis zum Schluss identisch mit St. Maurice ausser den kleinen bei Nr. 475 angegebenen Aenderungen.*

Nr. 570.

Bestätigung alter Gewohnheiten zu Conthey hauptsächlich Erbfolge betreffend durch Bischof und Landrath anlässlich der Einführung der Statuten von 1571.

Sitten, 1577, December 16.

(Copie auf dem Staatsarchiv zu Sitten.)

Nos Hiltebrandus de Riedmatten Dei et sedis apostolicae gratia Episcopus Sedunensis, Praefectus et Comes patriae Vallesii, nos quoque Anthonius Mayenchet Balluius atque dilecti Oratores patriae iam dictae septem desensorum subnominati videlicet Petermandus de Platea banderetus, Mauritius Vualdin castellanus, Philippus de Torrente capitaneus deseni, Bartholomaeus Merotten, alias capitaneus militiae, Dominus Maxchari, Bartholomaeus de Vex capitaneus Sauisiae, pro et nomine ciuitatis et deseni Sedunensis, Franciscus de Platea castellanus et banderetus, Stephanus Curtoz pridem signifer

militiae, Thomas Sapientis signifer Annivisii, pro deseno Sirri, Jacobus Brunier maior, Johannes de Cabanis capitaneus deseni, Bartholomaeus Allet maior, nomine deseni Leucae, Theodulus Kalbermatten maior et banderetus, Johannes Rotten pridem gubernator castellanus Martigniaci, Gilliarus Mattishz capitaneus deseni, Christianus Netztschen maior Morgiae, pro deseno Raroniae, Johannes Inalbon pridem balliuus nunc castellanus, Nicolaus En Eyz nuper capitaneus, Johannes Anthenmatten alias castellanus, Nicolaus Sterrez maior in Schouson, pro et nomine deseni Vespieae, Petrus Streler capitaneus et castellanus inferioris Castellionis, pro deseno Brigae, Matthaeus Schiner capitaneus deseni, Nicolaus Binderbotten alias castellanus gubernator, Melchior Fabri, Johannes in Superiori Villa olim maiores, Martinus Jost notarius, nomine deseni Conschiae, Seduni ad consilium generale et ordinarium celebrandum pro reipublicae nostrae negotiis consultandis et administrandis vniuersaliter congregati serie praesentium fidem facimus vniuersis et singulis quibus expedit, quod cum fideles et dilecti homines subditi nostri castellaniae Contegii hisce superioribus annis diuersis repetitis vicibus humiliter institerint, quatenus libertates et franchises ipsorum praedecessoribus olim per illustres Sabaudiae comites et duces concessas etiam sibi et eorum successoribus confirmare et ratas habere vel nostro beneficio et liberalitate nouas a veteribus non multum discrepantes beneuole elargiri et sibi impartiri dignaremur, pendente itaque deliberatione nostra super requisitione iam dicta per Dei optimi maximi gratiam et inspirationem feliciter contigit, quod nos accedente vnanimi voto et suffragio communitatum omnium septem desenorum antiqua patriae nostrae statuta diligenter et exacta reuisione, etiam amplificatione correximus ac in meliorem atque formaliorem ordinem redegimus et eadem pro nobis et successoribus nostris authentica sigillorum appensione approbatione confirmauimus, et quorum statutorum vsu prima statim fronte tantam et adeo copiosam frugem circa iustitiae cultum, virtutum incrementum, scelerum correctionem, litigiorum abbreviationem ac totius reipublicae vtilitatem in dies promanare et emergere perspeximus, vt non abs re nec alienum ab officio et munere nostro esse duxerimus, eadem statuta et instituta nostra fidelibus et dilectis nostris a Morgia Contegii inferius communicare et eosdem hortari vt in posterum iisdem legibus, quibus et nos et tota Superior Vallesia vtitur, contentari et se submittere vellent.

Cum vero inter reliquas communitates etiam dilecti sub-

dicti nostri castellaniae Contegii praedictae, intellecta mente et voluntate nostra, se morigeros et obtemperantes iussibus nostris exhibuerint statutaque ipsa prout reliqui subditi grato animo acceptauerint, interim tamen non neglexerunt nos intimis precibus exorare, vt praenarratis statutis non obstantibus saepe petitas libertates et franchises necnon has subscriptas exceptiones in statuta praedicta ipsis admittere, obseruare et de nouo confirmare non dedignaremur.

Comparantibus itaque coram nobis nobilibus honestis et probis viris inferius nominatis tanquam syndicis et ad hunc effectum nomine communitatis totius castellaniae Contegii missis et delegatis procuratoribus et nunciis ad diem praesentem pro audienda mentis nostrae declaratione remissis, videlicet Johanne Bersod castellano et bandereto nostro, Johanne de Vergeriis alias maiore, capitaneo, Petro Boremoo, Petro Buttis olim saltheriis, Francisco Germaneydo, Matthaeo Ducis, Johanne Davens, Seuerino Guynchoz, Francisco Coppey et Francisco Formandy, pro quarto burgi Platheae et Plan Contey, Aymone et Georgio Deyserix, Henrico Benset, Bartholomaeo Deyserix, Bartholomaeo Boiardi, Johanne Hudry, Vulliermo Cudrey et Claudio Galliei, pro quarto Udri et de Magnoz, Petro, Jacobo et Henrico Sauthier, Seuerino Davens, Anthonio Sauthier, Francisco, Petro et Anthonio Sendryn, Johanne de Furno, Francisco Courtinaux, Petro Praux, pro quarto Davens et Herdes, Seuerino Dynant et Johanne et Francisco Gitten, Francisco Deysymon, Petro Brugiez, Johanne Donex, Ludouico Fontanaz, Matthaeo, Anthonio et Petro Oggey, pro dimidio quarto de Premplan, Seuerino Hudry, Francisco de Puy, Petro Charreyroz, Johanne Fontanaz, Hudrico Ducis, Francisco Francher, Johanne Coppey, Seuerino Villaz, Anthonio Bortruioz, Anthonio Germaney, Petro Albi, Seuerino Reymondi, Jacobo Ducis, Johanne Dayen, Sebastiano Cherchii, Jacobo Fernandi, Guilielmo Dayens, Johanne Reynoz, pro quarto d'Alliomes, quorum omnium nomine quo supra seriosissimis et aequissimis denuoque iteratis requisitionibus animis beneuolis, et gratiosis annuere volentes, damus, largimur et concedimus saepe memoratis probis hominibus castellaniae nostrae Contegii et posteritatibus eorundem libertates, franchises, immunitates et exceptiones ac reservationes in statuta nostra vniuersalia, prout et quemadmodum inferius describitur.

Quas quidem libertates et exceptiones subsequentes, in quantum se extendere possunt praememoratis hominibus castellaniae nostrae Contegii per quoscumque obseruari vo-

lumus et iubemus, in ceteris vero quibuscumque casibus hisce articulis non contrariantibus volumus vt vniuersalia nostra statuta praedictis hominibus castellaniae Contegii et posteritati eorumdem abinceps in omni iudicio et extra sint pro lege et sanctione inuiolabili.

Quarum franchisesiarum, reseruatum et exceptionum tenor et continentia est talis, prout in prosubsequenti folio sub cuiuslibet articuli titulo seriatim describitur.

Explicit praefatio.

Art. 1. De libertate et facultate testandi.

Omnibus et singulis vtriusque sexus personis et hominibus praementionatae communitatis et castellaniae Contegii, legitimae aetatis et procreationis et ab omni conditione talliabilitatis liberis et ad testandum capacibus liceat de bonis suis mobilibus et immobilibus sitis et existentibus intra confines castellaniae Contegii tam testamentaliter donatione causa mortis quam donatione inter viuos seu per codicillos vel etiam in defectu notariorum simpliciter sine scripturis coram testibus fide dignis dare, disponere et legare ad eorum beneplacitum, obseruata tamen dispositione iuris ciuilis circa legitimationem veri heredis et ceteras solemnitates requisitas. Hac subiuncta exceptione, quod parentibus non licitum sit ipsorum filios legitimos exhereditare vltra legem et mentem statuti nostri, nisi illi filii conuincantur esse ingrati, id est committentes aliquod delictum, ob quod secundum iuris ciuilis sanctionem hereditate parentum licite priuari queant, quem reatum filiorum testator in casu exhereditationis in suo testamento expresse specificare debet.

Art. 2. De substitutionibus.

Quoniam secundum ius ciuile et diutius obseruatum vsum in tota castellania Contegii substitutiones sunt et fuerunt suis veris heredibus fieri admissae, liceat igitur cuilibet personae praedictae communitatis in suo testamento substituere suis liberis legitimis heredibus institutis *u. s. w. gleichlautend mit St. Maurice (oben Nr. 475) Cap. III.*

Art. 3. De donationibus in testamento seu alias factis.

Si quis alicui personae certam partem bonorum suorum siue etiam omnia bona sua donauerit, dicendo: talia bona huic tali dono post meum ab humanis decessum, tunc si talis donatarius ab huiusmodi saeculo migrauerit ante donatorem nullis sibi relictis liberis legitimis aut liberorum liberis,

tunc talis donatio nulla sit et reuertatur donatori et suis heredibus.

Art. 4. De institutione dotis filiarum legitimarum.

Conceditur parentibus vt in contractibus matrimonialibus suarum filiarum legitimarum seu alias per donationem vltimarum voluntatum filiabus suis dotem pecuniam pro iuribus suis paternis et maternis ac legitimae constituere valeant; qua institutione dotis mediante dictae filiae et earum heredes super bonis suorum parentum tenore contractus cessis et quittatis aut alias pro dote in testamento dispositis nihil aliud praeter dotem ipsam petere et exigere habeant, saluis et reseruatis legitimis excheutis tam per mortem parentum quam aliorum consanguineorum ab inceptu eueniendis.

Art. 5. De eadem dotis institutione tam filiis quam filiabus facta.

Admittitur praeterea parentibus seu patribus habentibus quamplures liberos legitimos masculos et femellas, quatenus in eorum vltima voluntate disponendo de suis bonis aliquibus suis liberis masculis et femellis certam dotem pecuniam seu aliquam partem bonorum suorum nomine dotis et portio- nis hereditatis instituere valeant, et quod talis dotis institutio siue per contractum matrimonialem siue per testamentum aut ordinationem vltimae voluntatis facta valeat et viribus subsistat; hoc cauto, quod patres filios suos legitimos bonis suis non possint priuare vltra statutum supra dictum.

Art. 6. Cui vel quibus sit instituenda legitima.

Testator quicumque non tenetur aliis quam suis heredi- bus legitimam instituere. Sui vero heredes dicuntur hi qui ab ipso in legitima linea descendunt; quibus deficientibus etiam in numero suorum heredum annumerantur pater et mater. Alios vero praeter hos, sicut fratres, sorores, agnatos, cognatos atque consanguineos a linea ascendenti et descendenti procedentes testator nisi sponte velit legitimare non tenetur.

Art. 7. De modo succedendi directe.

Bona hominis franci et liberi et in legitimo matrimonio nati decedentis ab humanis ab intestato perueniunt ad suos liberos legitimos a proprio corpore suo procreatos superstitēs, et si non relinquat liberos legitimos, pater et mater ipsius defuncti cum aliis fratribus et sororibus ipsius defuncti vtro- que latere iunctis aequalibus portionibus eidem defuncto succedunt in omnibus suis bonis mobilibus et immobilibus.

Deficientibus autem patre et matre, fratribus et sororibus defuncti, tunc personis ab intestato decedentibus succedere debent proximiores in gradu, nullo habito respectu vnde aut a quo latere eadem bona processerint, vsque ad quantum gradum consanguinitatis inclusive.

Art. 8. Viri succedunt in bonis mobilibus suarum vxorum liberos non habentium.

Gleichlautend wie St. Maurice (oben Nr. 475) Cap. VIII.

Art. 9. De usufructu.

Coniux vtriusque sexus alterum superuiuens bonis quibuscumque sui coniugis sine liberis legitimis a suo corpore procreatis superstitibus decedentis vita sua durante per vsumfructum frui et gaudere poterit cum honoribus et oneribus; relictis vero per defunctum liberis legitimis superstitibus, superuiuens coniux duntaxat medietate bonorum defuncti vtatur (cum honore et onere seu) cum semissa onerum supportatione.

Art. 10. De protestatione vsusfructus.

Gleichlautend mit Cap. XI von St. Maurice bis zu den Worten aut ab heredibus mulieris defunctae requiratur, dann heisst es hier weiter: tunc enim tenebitur ad recognoscendum et ad faciendum inuentarium bonorum quibus vti vult infra sex hebdomadas immediate sequentes. Der Schlusssatz des Art. 11 von St. Maurice dagegen fehlt hier.

Art. 11. De aetate legitima et praefinita matrimonium contrahentibus.

Gleichlautend mit St. Maurice Cap. XIII.

Art. 12. Qualiter inquisitiones sint faciendae.

Contra homines castellaniae Contegii praedictae inquisitio nulla fiat absque denunciatione praecedente, nisi in casibus criminalibus, in quibus sine denunciatione inquiri possit.

Art. 13. Debita delinquentium de eorum bonis emendentur.

Si quis ob sua demerita et forefacta a patria relegatus vel ad mortis supplicium condemnatus extiterit, vnde bona illius confiscarentur, tunc in primis expensae iustitiae, inde debita creditoribus de bonis illius delinquentis soluantur, et quod supererit demum domino applicetur.

Art. 14. De recipiendis burgensibus siue communariis.

Si forensis et extraneus mensae nostrae episcopalis Sedunensis vel etiam dominis patriotis nulla seruili conditione adstrictus per burgenses castellaniae Contegii accedente consensu gubernatoris Sti Mauritii pro tempore existentis in comburgensem et communarium Contegii receptus per dominum suum intra annum et diem a data receptionis repetitus non fuerit, is abinde verus burgensis habeatur et iisdem privilegiis prout reliqui burgenses vtatur et abinceps amplius repeti non possit. Intragii vero, quod per nouos burgenses dabitur, medietas gubernatori nostro, residuum communitati applicetur.

Art. 15. De institutione sindicorum seu procuratorum.

Admittitur praedictis burgensibus et hominibus eiusdem communitatis, dum et quotiens voluerint deputare et eligere syndicos et procuratores, qui de bene administrandis rebus et negotiis publicis dictae communitatis in manibus castellani illius loci iuramenta praestare debeant; qui etiam de pascuis, nemoribus et aliis rebus communibus cum iis qui secum participare solent, ordinare possint, reseruato quod de dictis bonis communibus nihil inter se diuidere neque sibi quicquam particulariter appropriare debeant absque consensu Dominorum.

Art. 16. De mensuris et ponderibus.

Mensurae bladi et vini necnon pondera iustificentur et moderentur per gubernatorem nostrum Sancti Mauritii Agauensis de consilio et in praesentia castellani et iuratorum ipsius castellaniae.

Art. 17. De nundinis tenendis.

Admittitur praedictis hominibus praedictae castellaniae Contegii, vt annis singulis die prima mensis maii possint et valeant in burgo illius loci tenere et celebrare nundinas publicas. Ementes autem soluere debebunt vendas assuetas de et pro rebus emptis, quas castellanus recuperare teneatur, qui pro suis laboribus ex eisdem percipiat tertiam partem, residuum tradat domino gubernatori nostro.

Art. 18. De contributione onerum communium.

Omnes et singuli praedictae communitatis et castellaniae Contegii burgenses et comunarii et inhabitantes secundum requantias ¹⁾ assuetas ad omnia onera communia contribuere teneantur.

¹⁾ Requestas?

Conclusio.

Prohibetur praememoratis hominibus castellaniae nostrae Contegii, ne imposterum aliqua noua statuta et arresta facere habeant cedentia in praeiudicium Superioritatis et Principatus nostri personarumque a Morgia Contegii superius residentium, sine praescitu et voluntate dominorum suorum vel gubernatorum eorundem. Concedentes eisdem hominibus, vt abinceps beneficio supradictarum libertatum, franchisesiarum et declarationum in omni iudicio et extra se tueri et iuuare valeant, in reliquis autem causis et negotiis, de quibus superius nulla fuit facta mentio neque declaratio, recurrant et posthac vtantur statutis nostris generalibus nouissime restauratis et stabilitis, quae ipsis pro stricta lege, viuendi norma et imitandi scopo sint praefixa et iniuncta, iuribus tamen nostris quibuscumque alterius ratione in praemissis saluis et illaesis semper remanentibus.

In quorum praemissorum omnium firmitatem et robur ac euidens veritatis testimonium praesentes ad perpetuam rei memoriam appensione sigillorum praelibati Reuerendissimi Domini nostri Sedunensis Episcopi et praefati Balliui nostri atque generalis consilii secretarii manuali subsignatione fulcitas et confirmatas fieri et supranominatis sindicis sic requirentibus expediri iussimus.

Datas Seduni in castro nostro Maioriae in praedicta nostra vniuersali congregatione die decima sexta mensis decembris anno Domini millesimo quingentesimo septuagesimo septimo.

Per praelibatum Reu.^{mum} dominum nostrum Sedunensem Episcopum atque magnificos dominos Ballium et Oratores omnium septem desensorum ita concessum et admissum fuit.

Martinus Gunterus
secretarius.

Nr. 597.

Bestätigung alten Gewohnheitsrechts für Vouvry durch den Landrath anlässlich der Einführung der Statuten von 1571.

Sitten, 1578, December 17.

(Nach dem Original, Perg. mit dem an rother Seidenschnur hängenden Siegel des Landeshauptmanns, im Gemeindearchiv von Vouvry.)

Nos Anthonius Mayenchet balliuis et oratores omnium septem desensorum patriae Vallesii subnominati, scilicet (folgen

die Namen), Seduni ad generale consilium nostrum celebrandum congregati . . . (die Fortsetzung fast wörtlich gleich wie in Nr. 475, bezüglich Angebot des Landrechts von 1571 an die Leute des Gubernements von Monthey und deren Bedenken, und in Folge davon) comparuerunt coram nobis honesti et probi viri Johannes Sovy syndicus, Hyppolitus filius quondam Petri Melley associati erudito viro Johanni Denuce notario et castellano tanquam procuratores et nuntii propter infra-scripta peragenda per homines totius communitatis et parochiae Vuriaci specialiter deputati et missi, qui quidem nominibus praemissis cum ingente et humili gratiarum actione, intellecta sana beneuola voluntate et gratiosa intentione nostra praementionata statuta et capitula acceptauerunt et approbauerunt, reseruatis et exceptis certis eorum legibus et consuetudinibus ab aeuo citra in praedicta communitate Vuriaci vsitatis, quas scripto traditas per seriem articulorum ipsis etiam abinceps ratas haberi, confirmari et obseruari humiliter requisierunt. Nos itaque balliui et oratores praefati exceptionibus et articulis nobis pro parte . . . hominum . . . Vuriaci porrectis visis et examinatis . . . articulos et exceptiones subsequentes communitati Vuriaci admittimus, largimur et concedimus, ita vt nostra statuta iis praeiudicare non possint nec debeant, vt ecce:

(1.) Primo quod bona cuiuslibet personae dicti loci Vuriaci ab omni talliabilitate et conditione¹⁾ liberae decedentis ab humanis intestatae legitima et recta successione deueniant suis liberis in legitimo thoro natis superstitibus. In bonis vero mulierum omnes eorum liberi tam naturales et illegitimi quam etiam legitimi aequali portione et indiscriminatim succedant; deficientibus vero liberis succedere debeant pater et mater defuncti vel alter eorundem superuiuens cum fratribus et sororibus eiusdem altero laterorum (sic) iunctis superstitibus, sic tamen vt fratres et sorores paterni et paternae in bonis paternis et iis qui paternorum bonorum naturam habent ad formam statuti, et vterini fratres et sorores in bonis maternis et naturam eorundem habentibus succedere debeant. Si vero eidem defuncto intestato non sint pater, mater, fratres vel sorores superstites, tunc eidem succedere debeant patruus et auunculi et in eorum defectu proximiores in gradu consanguinitatis vsque ad quartum gradum inclusive, ita vt bona paterna paternis, materna vero maternis here-

¹⁾ So das Original. Sollte aber nicht servili zu ergänzen sein? Vgl. gegen Ende dieser Franchise die entsprechende Formel.

dibus, prout hactenus in perpetuo vsu fuerunt, deuoluantur, reseruatis bonis quae alicui praecedenti substitutioni subiicerentur.

(2.) Item cuilibet personae loci Vuriaci existenti legitimae aetatis et capacitatis liceat de bonis suis disponere, testari et ordinare ad eius voluntatem tam inter suos liberos quam alios heredes, dotem et portionem pecuniam suis filiabus pro omni iure earum successionis paternalis instituendo et alias testando, prout eidem testatori placuerit, dummodo limites legitime testandi ad formam dispositionis iuris civilis non excedat. Sub hac addita lege, quod parentibus id est patri et matri licitum non sit exhereditare eorum filios nisi euento aliquo casu in statutis expresso, quo mediante a hereditate deiici possint.

(3.) Item quod substitutiones factae in testamentis tam virorum quam mulierum dictae communitatis Vuriaci observari firmitatemque et efficaciam habere debeant vsque ad tertiam substitutionem tam inter liberos suos quam alias personas, sic tamen quod heres substitutus habens liberos legitimos ex suo corpore procreatos superstites, postquam ad aetatem viginti quinque annorum peruenerit, de suis bonis aliud validum condere possit testamentum, cui prius facta substitutio praeiudicare non valeat. Substituti vero, qui liberos legitimos superstites post se non relinquunt, de bonis substitutis testari aut ad voluntatem substituentis excedere non possint, hoc etiam addito, quod bona substituta vendita heres proprietarius vel substitutus repetere non queat neque substitutio aliqua fieri possit in praeiudicium alti Domini.

(4.) Item quod bona mobilia quaecunque vxorum post matrimonium contractum et consumatum decedentium sine liberis superstitibus ex vsu et ipso iure pertineant eorum maritis, nisi accideret dictas vxores non esse proprietarias, sed earum dotem et hereditatem constare in pecuniis promptis, pro quibus eisdem per virum nondum esset facta assignatio vel assecuratio, eo tunc illae summae pecuniales non debent in sortem bonorum mobilium computari, sed tenent naturam bonorum immobilium. Superuiuenti vero mulieri bona sua mobilia per heredes defuncti mariti restitui debent.

(5.) Itemque mulieres quae per viros testamentaliter tutrices suorum liberorum instituuntur, ad administrationem huiusmodi tutelae admitti non debeant nisi mediante confectioe inuentarii et redditione computi et adhibitione duorum ad minus reconciliatorum, sine quorum consilio aliqua pacta de bonis eorundem suorum liberorum inire aut concludere non possint, sub poena nullitatis huiusmodi contractus. Talis

propterea tutelae administratio admitti debeat duntaxat quamdiu eadem tutrix in modesto et pudico viduali statu permanserit et non vltra, quacunque potestate sibi per maritum defunctum tenore sui conditi testamenti, quod nihilominus in aliis suis clausulis obseruetur, attributa non obstante.

(6.) Item quoad vsufructum in dicta parrochia Vuriaci abinceps hunc ritum obseruari volumus, quod vir superstes omnibus bonis immobilibus vxoris suae sine liberis superstitis legitimis defunctae eius vita durante sub debito inuentario vti possit, si vero ipsa coniunx praedefuncta relinquat liberos, vir medietate duntaxat eius bonorum vtatur. Mulier vero vidua per eius maritum derelicta, cum vel absque liberis, super bonis defuncti sui mariti suum victum et vestitum secundum eius statum et bonorum facultatem quamdiu in nupta manebit assequi aut pensionem annualem loco sui vsufructus ad cognitionem et taxam proborum dicti mandamenti Monteoli absque aliquo onere debitorum sui mariti percipere debet, vel etiam si malit et praeoptet, poterit dotem et bona sua quaecunque cum debito augmento dotis ad se retrahere et ad eius libitum vita sua durante facere absque alicuius vsufructus protestatione per ipsam vsufructuariam fienda, ita tamen quod augmentum dotis post obitum huiusmodi mulieris ad heredes constituentis ipsam dotem reuertatur.

Quae quidem statuta patriae nostrae pridem instituta sub reseruacionibus, articulis et exceptionibus superius declaratis praememoratis hominibus communitatis Vuriaci ex nunc in antea pro stricta et inuiolabili lege tam in iudicio quam extra per quoscunque inconcusse obseruari volumus et iubemus cum et sub praemissis annexa declaratione, quod in facultate testandi, donandi, substituendi et succedendi superius expressa et concessa exclusos et nullo modo comprehensos esse volumus homines extra matrimonium natos nobisque vel tertio talliabilitate vel alia quauis seruili conditione subditos.

In quorum praemissorum omnium firmitatem, fidem, robur et euidens veritatis testimonium praesentes ad perpetuam rei memoriam appensione sigilli praefati balliui nostri atque generalis consilii secretarii manuali subsignatione fultitas et confirmatas confici et supranominatis sindicis sic requirerentibus expediri iussimus.

Datas Seduni in castro Maioriae in praedicta nostra vniuersali congregatione die decima septima mensis decembris sub anno incarnationis Saluatoris nostri Ihesu Christi millesimo quingentesimo septuagesimo octauo.

Martinus Gunterus, secretarius.

Nachtrag.

Der verfügbare Raum gestattet die in der Einleitung § 5 A am Ende in Aussicht genommene Veröffentlichung der Revision des Landrechts, welche 1780 zum Abschlusse gelangt ist.

Revision der alten Abscheiden von anno 1597 bis an das Jahr 1773 inclusive.

Articulus primus.

Von der Verlassenschaft der hingerichteten und exequierten Personen.

Zuvorderst sollen die rechtmässigen Unkosten davon bezahlt werden, nachgehends die billige Schulden und dann endlich wenn etwas bleibt, solle das bannum judici bezahlt werden, das Uebrige an de jure.

Articulus secundus.

Von der Obliegenheit der Herren Richter in Criminalprocessen. (vgl. Nr. 253.)

Erstens sollen sie keinen ohne billiche Ursache in Gefangenschaft nehmen, damit nicht unbehutsamer Weise ein Unschuldiger an seiner Ehr verletzt werde.

Andertens in Aufnehmung aller Kundschaften, so Ehr und Gut berühret, sollen zwey der ansehnlichsten Beysitzeren darzu beruft werden, damit dieselbe sehen mögen, was für ein Eyd und Fragen den Zeugen fürgehalten werden, so sollen auch ihre depositiones einem jeden die seine von Wort zu Wort vorgelesen werden.

Drittens dass dieselbige Zeugen fromm und aufrecht und ihnen Eyd und Ehr wohl zu vertrauen seye; dass sie auch keine Feindschaft noch Criminalhandel mit der accusierten Person gehabt.

Viertens dass der numerus competens deren also wie ob qualificierten Zeugeren sich befinde, und dass aufs wenigst zwey von einer Materie sagende einhellig seyen.

Fünftens soll ein jeder Richter sowohl in Aufnehmung der Kundschaften als anderen Proceduren alle Suggestivfragen abwenden, und also sich ganz behutsamen erzeigen, damit nicht etwan die Unschuldige um Hab und Gut, auch die seinige in höchster Unehre aus Mangel der gebührenden Vorsichtigkeit gerathen.

Sechstens sollen die Richter und Assessores sonderbar in Obacht nehmen und wohl erwägen, ob die Schwäre der Indicien oder Inzichten laut dem Recht genugsamen seyen, eine Criminal Person ad torturam oder peinliche Fragen zu urtheilen, und hierin mit aller Behutsamkeit zu procedieren, damit niemand aus Abgang genugsamer Indicien durch die Marter Unrecht widerfahre.

Siebendens wenn die Tortur vorgenommen wird, sollen sie ernstlich betrachten die Stärke oder Schwachheit der Person und demnach die lindere oder schärfere Tortur nach Erheischung der Sache sowohl laut denen Lands-Ordnungen als Aussag der Criminalisten Authoren gebrauchen.

Achtens solle laut dem Criminalrecht die in der Tortur und loco torturae gethane Bekantniss extra locum torturae (servato ad minimum unius diei intervallo) ratificiert werden.

Neuntens werden alle Richter ermahnet, dass sie in Kösten gleich in Annehmung der Kundschaften, der Proce-
duren und Executionen soweit möglich verschonen, damit den armen hinterlassenen Waisen und Erben desto mehr Gnade könne bewiesen und erzeigt werden.

Endlichen damit eine Gleichförmigkeit im ganzen Vatterlande beobachtet werde, so solle in Criminalibus so viel möglich der Frölichsburg, in dessen Abgang aber der mildeste Author gebraucht werden.

Articulus tertius.

Von den Verbannisierten (vgl. Nr. 252).

Es ist hochoberkeitlich erkläret worden, dass wenn eine Obrigkeit eine Person wegen begangener Lasteren verbannisiert, so solle es den Verstand haben, dass sie nicht allein aus den Zehnden, sondern aus dem Lande und zugleich aus der ganzen Eydgnoßschaft verbannisiret sey, solle auch davon sowohl den übrigen löblichen Zehnden als der Eydgnoßschaft avis gegeben werden.

Es wird zudem noch weiters erkläret, dass die Obrigkeit oder Zehnden, wo sie in Verhaft gezogen, fähig sey, selbe durch die übrige löbliche Zehnden und Gerichtsbarkeiten führen zu lassen, ohne vorher um den Transit des Richters Licens zu begehren, nur allein soll ein Schein von der Obrigkeit, wo der Delinquent vertriben, den Führern mitgegeben werden.

Ein Flüchtiger aber, wo er kann ertappet, kann auch arretieret werden ohne des Ortsrichters Erlaubniss, jedoch nachdem er arretieret, soll selber dem Richter gestellt werden.

Articulus quartus.

Von Criminal Process wider die Landsflüchtigen.

Auf die Frage, ob wider einen mit schwären Indicien beladenen Flüchtling, wenn er schon nicht angeklagt noch überwiesen, weder in Arrest gesetzt worden, noch den Arrest gebrochen, dennoch ein Criminal Process angestellt werden könne.

Ist erklärt worden, damit die schwäre Laster nicht ungestraft bleiben, und die Landsflüchtige den Rechten und wohlverdienten Strafe sich entziehen mögen, dass man wohl wider solchen mit schwären Indicien beladenen ein Criminal Process anheben könne, wozu alle Obrigkeiten des Vatterlandes, um dem lieben Recht den gebührenden Lauf zu geben, die Hand büthen sollen.

Es sollen aber in dergleichen Zufällen die gewöhnliche Proclamationes von 14 zu 14 Tagen vorgehen, una cum reliquis de jure servandis, und denn die Confiscatio oder gebührende Strafe erst nach Jahr und Tag und nachdem die Publicatio superabundans wird geschehen seyn, Platz haben..

Mit diesem Hinzuthun, dass jener Richter, welcher die Proclamationes angefangen, wenn er bei letzter Rufung nach Jahr und Tag schon nicht mehr in officio, dennoch das banum und Confiscation aut cui de jure könne beziehen.

Selber Richter solle über das annoch den Gewalt haben, nach geschehenen rechtmässigen ersten Rufen res perituras und die sondere Obsorg nöthig haben zu verkaufen und an Geld zu schlagen.

Articulus quintus.

Von Gewährschaft oder guerentia (vgl. Nr. 219).

Wenn einer etwas Gut verkauft in der Meinung, es gehöre ihm, hernach sich entdeckt dass er kein Recht gehabt an diesem verkauften Gut, inzwischen aber der Verkäufer alle seine übrige Güter verthan, ist verabschiedet worden, dass weil der erste Markt von sich selbst ungültig, so habe ein solcher erster Käufer über andere verkaufte Güter kein Recht einige Währschaft zu suchen, es sey denn er habe eine Specialhypothek.

Articulus sextus.

Von den Distributionen.

Erstens sollen einige privilegierte Schulden vor allen anderen bezahlt werden, als da sind die Gerichts- und Begräbnisskosten, Doctor und Apothequer, Liedlohn der Be-

dienten und Tagelöhneren und andere dergleichen, welche Zahlmüss solle geschehen aus den mehr ledigen Gütern.

Andertens die eine Special Satzung haben, sollen auf die ihnen versetzte Güter ihr Zahlmüss empfangen, wenn schon ältere Schulden sich befinden, die keine Specialhypothec haben; wo aber zwey Vertrauer auf dasselbige Gut gesetzt, soll der ältere in data vorgezogen werden.

Drittens alle Capital Summen, welche eine General Satzung haben, in der Ordnung ihrer Datam nach.

Viertens die Capital Summen, welche gar kein Satzung haben, auch secundum datam.

Fünftens die Zinsen bemelter Capitalien, wenn deren nicht über zehen Jahre vorhanden, sollen drey in gleicher Ordnung und Form wie die Capitalien bezahlt werden, die übrige alsdenn mit den laufenden Schulden concurriren, die über zehen Jahr aber sich befinden, nach allen laufenden Schulden.

Sechstens die laufende Schulden sollen zuletzt bezahlt werden auch secundum datam.

Siebtens was anbelangt der Weiber billiche Ansprache, sollen die bona der Weiber vom Tage der Empfahung derselben Gütern den Schulden auch specialem hypothecam habentibus vorgezogen werden, ausgenommen den vor der Ehe gemachten Schulden; die bona paraphernalia aber sollen a die connubii den Vorzug haben.

Achtens, es ist weiters verordnet, dass alle Vertrauer, ob sie gleich durch Bürgschaft, Versatz oder anderstwie ihres Erachtens von ihrem Schuldner wohl versicheret wären, nichts destoweniger gleicher Gestalt als übrige Creditores ihre Ansprache vermelden und verificieren sollen, oder dass ein Creditor, der einen Bürg als principalem solutorem hat, solle schuldig seyn denselben vor der Distribution zu ermahnen, bey Verlust seiner Guereus, es seye denn dass der Creditor von der Distribution nichts gewusst habe und also selben vor der Distribution nicht ermahnen können, in welchem Fall der Cauter solle schuldig seyn zu zahlen. Da aber der Bürg nur simplex cauter ist und der Creditor nicht consignieret, verlieret er seine Ansprach gegen denselben.

Neuntens wird annoch beygesetzt, dass wenn ein Creditor von der Distribution nichts gewusst, folglich nicht consignieret, und dem Debitore nach der Distribution annoch einige Güter überbleiben, der Creditor alsdann von denselben sich könne bezahlt machen.

Es solle auch kein Unterschied gemacht werden zwischen

den mit eigner Hand oder durch Schreiber unterschriebene Obligationen.

Articulus septimus.

Von Schatzung der Güteren.

Es wird hiemit eine jede Ortsobrigkeit ersuchet ein fleissiges Auge dahin zu haben, dass die Distributiones dem Landrecht gemäss geschehen, und sollten die Schätzer die taxam nicht nach der Billichkeit machen, sollen sie darum angesehen werden gleich wie die Betrüger, so mehrere Satzung auf ein Stück Gut thun oder das versetzte für frey und ledig verkaufen.

Articulus octavus.

Von den die mehr Schuld machen als sie zu zahlen haben.
(s. Nr. 203 und 204.)

Articulus nonus.

Von dem Zugrecht.

Paragraphus primus. (s. Nr. 54.)

Paragraphus secundus.

Zug in Anschau des Vüchs.

Wenn ein Landmann den Fremden den Zug eines Stücks oder mehreren Rinder Vüchs zu thun begehrt, so solle er nicht nach des Schätzens, sondern was der Kaufmann bey seinem Eyde erhalten wird was er um das Vüch bezahlt, auch zu bezahlen schuldig seyn, solches solle aber nur erlaubt seyn für sich und seinen Hausbrauch, und nicht damit weiters zu traffiquieren.

Herentgegen aber habe ein Landsmann kein Recht dem andren ein Stück Vüch, wenn er es auch schon ausser Land verhandeln und führen wollte, zu ziehen, oder er seye mit Fremden associert, in welchem Fall er gleich einem solchen Fremden anzusehen seye; belangend aber unsere Verbündete, solle das Gegenrecht beobachtet und gehalten werden.

Paragrâphus tertius.

Da Mehrere den Zug thun wollen.

Wenn Unterschiedliche im gleichen Grade den Zug thun wollen, das Stück aber zu klein unter Vielen auszutheilen, solle es alsdann der Judicatur des Richters stehen die Partheyen zu vergleichen; in Anschau aber der Gebäuden sollen selbe nicht in communi verbleiben, sondern die Gemächer

nach der Anständigkeit getheilet werden, welches auch in anderen Vertheilungen solle gehalten werden.

Paragraphus quartus.

Betreffend die Kinder der Fremden (s. Nr. 58).

Paragraphus quintus.

In Anschau der Unterthanen.

Wenn ein alter Unterthan und nicht ausländisch ist, in den löblichen Zehnden sich begiebt und dorten Güter erkaufte, ist erklärt worden, dass ein solcher nach sechzig Jahren nicht mehr dem Zug unterworfen sey.

Paragraphus sextus.

Belangend die Brüder (s. Nr. 62).

Paragraphus septimus.

In Anschau der Weiber, so Fremde heirathen.

S. Nr. 63, mit folgender Fassung des Schlusssatzes: das Erbliche aber könne sie lebenslänglich genüssen, nach ihrem Tode alsdann dem Zug auch unterworfen seyn solle.

Paragraphus octavus.

Wenn ein Unehelicher etwas Gut verkauft.

S. Nr. 64, mit dem Zusatz: Eine uneheliche Person aber, dessen Vatter ein Landsmann ist, solle dem Zug nicht unterworfen seyn.

Paragraphus nonus.

In Anschau der Märktkosten und Trinkgeltern (vgl. Nr. 59 a. E.).

Es wird hiemit erlaubt, dass von hundert drey können bezahlet werden, und von dreyhundert auch nicht mehr als drey, von dreyhundert aber bis tausend ist ein durch hundert zu steigen zugelassen.

Die Trinkgelder sollen in Märkt sowohl in quantitate als qualitate specificiert werden bey Strafe des Verlusts servata proportionem gemeldten Märktkosten.

Paragraphus decimus.

Von Zugrecht gegen Fremde.

Die Fremde sollen dem ewigen Zugrecht unterworfen seyn, laut Landrecht und Revision, solange selbe oder ihre Nachkommende nicht sind als Landleuth angenommen worden. Hierin aber werden nicht in allem inbegriffen die in der Stadt

Sitten wahrhaft angenommene Inwohner, welchen aus erheblichen Ursachen zugestattet wird, nämlich wenn sie etwas Gut, aber allein in der Gerichtsbarkeit gemeldter Stadt, erkaufen, solches dem Magistrat anzeigen, und der Kauf öffentlich angeschlagen worden, solle alsdann selbes Gut nur drey Jahr lang dem Zugrecht unterworfen bleiben und nicht weiters.

Wo sie aber Güter ausser gemeldter Gerichtsbarkeit kaufen würden, sollen dem Zugrecht unterworfen bleiben, wenn sie nicht Landleuthe sind.

Paragraphus undecimus.

Von Schankungen, da man etwas verkauft.

Da einer etwas Gut oder Gebäude verkauft um einen bestimmten Preis, von dem Verkauften aber einen Antheil schenken thut, weil solches in fraudem der Befreundten, so das Zugrecht haben, geschehen thut, ist rathsam befunden worden, dass in dergleichen Fällen der den Zug thun will dem Käufer anders nichts als den gemeldten Preis für das ganze Gut zu bezahlen schuldig sey, ohne für die Schankung etwas zu geben.

Paragraphus duodecimus.

Wenn in fraudem tentae obligationes hypothecatae in Zahlmiss gegeben werden, sollen solche nicht anderst als bar Geld angesehen werden.

Paragraphus decimus tertius.

Von Betrug in den Märkten (s. Nr. 59).

Articulus decimus.

Von unhauslichen Kindern und Andern (s. Nr. 234, 294 u. 296).

Articulus undecimus.

Von Bürgschaft der Weiber (vgl. Nr. 284).

Es wird hiemit verordnet, dass kein Weib ohne Begleitung und Autorität zweyer nächsten Befreundten und präsumptiv Erben für ihren Mann sich zu verbürgen gewaltig seyn solle, bey der Nichtigkeit solcher Bürgschaft; die Weiber aber, so mit Fremdbden verheurathet, sollen für ihre Männer anderst nicht als in Beysein und Bewilligung zweyer Befreundten und präsumptiv Erben und des Richters des Orts sich Bürgen stellen können bei gleicher Strafe der Nullität solcher Bürgschaften. Hier wird annoch zugesetzt, dass ein Richter ein Weibsbild ohne Zuzug seiner nächsten Befreundten in ihr praejudicium etwas zu contrahieren nicht könne

authorisieren, dem Manne aber bleibt das Recht in einigen Sachen laut dem Articul des Landrechts.

Articulus duodecimus.

Verbott der Jagd des hohen Gewildes (vgl. Nr. 110).

Auf die Frage, ob nicht nothwendig wäre das Jagen einzustellen inwendig selbiger Zeit, in welcher das Gewild sich pflegt zu vermehren und neben dem auch alsdenn in geringer und schlechter Condition sich befindet, als hat eine hohe Session dieses sehr nützlich und sowohl dem publico als denen, die sich der Jagd unterfangen, einträglich angesehen, desswegen zur Bestätigung aller ausgegangenen Ordonanzen verboten zwischen Sti Mathiae und Sti Bartholomaei fest das Hochgewild zu jagen, so viel es seyn kann, bey der Strafe 25 fl .

Unter dem hohen Gewilde aber werden verstanden die Hirschen, Reeh, Gensen, Steinbück, Urhanen, Fasanen, Parnisen, Reb-, Hasel-, Steinhüner und Murrelthiere. Die Hasen will man auch in diesem Verbott verstanden haben. Das Murrelthiergraben solle auch verboten seyn, ausgenommen im Herbst, doch ohne die Junge zu beschädigen. Das Giftlegen und Cronnägel sollen für jederzeit verboten seyn.

Articulus decimus tertius.

Von ungebührlichem Eyde und Tagung.

Dieser Articul solle bey dem Landrecht verbleiben.

Articulus decimus quartus.

Von Heurath der Weiber mit Fremdben (vgl. Nr. 226 a. E.).

Alldieweilen man öfters hat erfahren müssen, dass wegen der allzugrossen List und Geschwindigkeit der Fremdben, so wider den Willen und zu höchstem Verdruss ehrlicher Freundschaften im Ehestand sich einflücken, diesem so schändlichen Missbrauch abzuhelpen ist allen und jeden Töchtern und Wittfrauen hochoberkeitlich verboten worden, sich ohne Wissen und Consens ihrer Aeltern oder in deren Abgang der nächsten Befreundten sich mit Fremdben zu verheurathen, bey Verfallniss und Confiscation des Drittentheils derselben Töchtern oder Frauen Habs und Guts, welches den nächsten Freunden derselben ohne alle Gnade zukommen solle; mit folgender weiterer Erklärung, dass wenn sie sich mit solchen verheurathen, welche die Töchter zu dotieren pflegen, und die Aeltern oder Freunde ihren Willen darzu geben, solchen Weibsbildern solle ebenfalls für die schon etwan bezogene

oder annoch beziehende Erbschaft pro dote von hundert zehn bezahlet und entrichtet werden.

Geschähe aber solche Ehe wider den Willen der Aelteren oder Anverwandten, so solle alsdenn die dos auf den dritten Theil des Zehenden gelegt werden, das übrige solle den wahren Erben verbleiben. Belangend aber die Mitverbundene solle das Gegenrecht fleissig observieret und beobachtet werden.

Articulus decimus quintus.

Von verbotenen Appellationen und Intagungen (s. Nr. 228 u. 229).

Articulus decimus sextus.

Von den Thalberigen.

§ 1.

Nr. 130 und 141, mit der dort als selbstverständlich weggelassenen Voraussetzung des Todes eines Thalberigen ohne Hinterlassung ehelicher Kinder.

§ 2.

Von Heurath zwischen Freyen und Thalberigen (s. Nr. 139).

§ 3.

Von jenen so unvertheilt zusammenwohnen (s. Nr. 131).

Articulus decimus septimus.

Von Erbschaft unehelicher Kinder (s. Nr. 271).

Articulus decimus octavus.

Von frembden Doctoribus.

Nr. 298 mit dem Zusatz, dass diese Aerzte von dem Examen und der Approbation der hochweisen Oberkeit des Orts unterschriebene Attestation vorzuweisen haben, bey dero Gutachten es dann völlig stehen solle, demselben zu erlauben Patienten anzunehmen und ihnen Mittel zu geben, oder aber ihnen solches abzuschlagen, bei Strafe u. s. w.

Articulus decimus nonus.

Von frembden Krämern (s. bei Nr. 66).

Articulus vigesimus.

Wie hoch die Zinsen erlaubt (s. Nr. 81).

Articulus vigesimus primus.

Von gefährlichen Bedingnissen in den Contracten (vgl. Nr. 235).

Indeme es öfters geschieht, dass wenn einer in der grössten Noth etwas Geld zu haben sich befindet, und darum bey

einem anderen sich melden thut, der letztere aber dem ersten kein Geld vertrauen will als auf gewisse listige Bedingnissen, nämlich er solle ihm entweder ein gewisses Gut versetzen mit zugethaner Bedingniss, dass wenn er der Schuldner unter einer bestimmten Zeit das Geld nicht zurückstattet, so solle ihm dem Vertrauer dasselbige Gut ohne anders alsdenn gänzlich verbleiben, oder er solle ihm dasselbige Gut um einen bestimmten Preis sub reacheto verkaufen, nämlich unter der Beding, dass er es auf gewisse Jahren wieder lösen könne, aus Abgang dessen nach verflossenem Termin ihm Käufer verbleiben, das versetzte oder wie oben verkaufte Gut aber viel mehr werth ist als das vertraute Geld, solchen Betrug abzuhalten ist verordnet worden, es solle noch möge in solchem Fall nach der geschehenen Verfallniss ungeacht der terminus laesionis laut Landrecht vorbey wäre, keinem mehr zugelassen werden darabzunehmen denn die Hauptsumme Drittel darauf und die billiche Kosten. Es solle auch kein Richter demjenigen anderst Recht halten als wie gemeldet.

Articulus vigesimus secundus.

Von den Testamenten (vgl. Nr. 243).

§ 1.

Erstlich lässt mans verbleiben bey den Puncten des Landrechts und Revision, als nämlich dass eine jede Person reiferen Alters, Verstandes und Vernunft, so nicht subornieret noch unterwiesen, sondern ihres freyen Willens unbezwungen und unbedrängt, Gewalt habe zu testieren, und soll solches Testament bestehen und gelten. Wo aber in einem testamento alias legali zu vill ist gegabet worden, solle aufs Landrecht zurücke gezogen und der excessus allein corrigiert werden. Die Institution der Erben solle aber nothwendig eingesetzt werden, bey Nullität des Testaments, salvis piis legatis.

§ 2.

Von den Substitutionen (vgl. Nr. 246).

Man hat auch in Betrachtung gezogen, dass durch den Weynacht Landraths Abscheid 1629 in dem oberen Wallis eine einzige Substitution zu machen seye zugelassen worden, da man doch den Unterthanen die Gnade ertheilet, dass sie bis im 4ten Grade substituieren mögen, als hat man für rathsam erachtet und erkläret, dass ein jeder Landsmann und Person, so zu testieren bequem, zwey substitutiones machen könne, welche die Substituierte nicht sollen noch mögen abändern, jedoch mit Vorbehalt, dass in solcher Nachsetzung

der Erben die Form Landrechts und Revisions nicht übertreitet werde. Es sollen auch nur jene substitutiones gezählet werden, als die ihren Effect erreichen. Welches Gesetz auch dienen soll denen von Unterwallis, so unter dem Landrecht sind.

Articulus vigesimus tertius.

Von den im Mutterleib todten Kinderen.

1. S. Nr. 133, 1^o.

2. Wenn aber ein Kind zwar lebendig geboren oder im Mutterleib lebendig aufgeschnitten, aber ohne Taufe gestorben, solle solches als Erb angesehen und gerechnet werden.

Articulus vigesimus quartus.

Von dem Repräsentations Recht.

1. Nachdem die Frage vorkommen, ob der Ettore oder die Muhme, so sich im 4ten Grade befindet, seine nepotes oder neptes in einer Erbschaft zuführen möge, ist erklärt worden, dass solches geschehen solle und für ein durchgehendes Gesetze dienen.

2. Nr. 286.

Articulus vigesimus quintus.

Von Kinderen die sich nicht wollen Erb tragen.

Nr. 260, mit dem Zusatz: es wäre denn Sache, dass diese Kinder ausser Stand wären zu zahlen, in welchem Fall wenn einer giebt was er hat, weiters könne er nicht adstringiert werden, nisi pervenerit ad meliorem fortunam.

Wo aber mehrere Kinder wären, deren eines pro sua parte sich Erbe tragen wollte, selbes solle dieser Strafe nicht unterworfen seyn.

Hier wird annoch beygesetzt, dass wenn sich ein Bruder dem anderen, der mehr Schulden hätte als Gut, die übrige aber nicht dem Bruder Ehre anthun wollten, so sollen jene, so sich nicht wollten erbtragen, ausgeschlossen seyn, bis der Bruder, der sich Erb getragen, schadlos seye.

Articulus vigesimus sextus.

Von Appellationen vor einem hohen Stand (Nr. 245 und 267).

Articulus vigesimus septimus.

Von übler Haushaltung der Weiber.

Nr. 249 mit dem Zusatz: jedoch dass die pars laesa das Recht zu appellieren vor einem hohen Stand habe.

Articulus vigesimus octavus.

Von denen die in frembde Klöster sich begeben.

Es wird hiemit verordnet, dass wenn eine Manns- oder Weibsperson sich in ein frembdes Kloster begeben will, und alsdenn seine Hab und Güter, so sie im Vatterlande hat, verkauft und dasselbige Gelt aus der Landschaft traget, zum höchsten Nachtheil seiner wahren Erben, dass nämlichen dergleichen Personen verboten seye ihre Güter zu verkaufen noch transportieren bey Nullität des Verkaufs, sondern sollen ihnen entweder die Raub allein ihr Leben lang erfolgen oder aber mit einer anständigen dote sich vergnügen.

Articulus vigesimus nonus.

Von reachetis oder Ablösungen (s. Nr. 256).

Articulus trigesimus.

Von unbeeedyeten Schreibern (vgl. Nr. 158).

Weil man verständiget worden, dass einige Schreiber, so nicht notarii sind und nicht den Eyd gethan haben, hin und wieder actus stipulieren und die actus hernach durch andere geschworene Schreiber unterschreiben lassen, welcher Missbrauch sehr schädlich, als wird hiemit bey Nullität des actus und der willkürlichen Strafe verboten, dass jemand stipulieren solle, wenn er nicht ein Notarius ist, es sey denn Sach, dass derselbige, der den actum unterschreiben soll, zugegen gewesen sey; wo nicht, soll solcher actus wie gemeldet für ungültig gehalten werden.

Articulus trigesimus primus.

Von Habschaft so die Männer in ihrer Frauen Häuser tragen.

Indeme der Articul des Landrechts vermag, dass die Männer sollen bescheinen was sie zu ihren Frauen bringen, wenn sie sich in ihre Häuser haushäblich einsetzen, ist hierüber erklärt worden, dass der Articul des Landrechts nicht anderst solle verstanden werden noch weiters sich erströcken könne als fals es zu dem Fall kömmt, dass das Weib vor dem Mann stürbe, dass alsdenn der Mann, der zu seinem Weibe gekommen ist, solle aufweisen, was er zu ihr gebracht habe, sobald aber Kinder oder Kindskinder vorhanden und Vatters und Mutters Güter zusammengefallen, sollen nach Inhalt des Landrechts Vatters Erben eingesetzt seyn, bis die Mutters Erben aufweisen, was von ihrem Grade herfliesst und herkömmt. Wenn aber noch der einte noch der anderte Grad

ihres Zugehörig in mobilibus probieren könnte, solle alsdenn per medium getheilet werden.

Articulus trigesimus secundus.

Von Abzug der verkauften Gütern.

Nr. 268 mit dem Zusatz: Von den obligationibus hypothecatis solle der Abzug bezahlet werden, wo die Satzung gelegen. Uebrigens solle verboten seyn von den Landsleuthen, so nicht aus dem Lande ziehen, einen Abzug zu begehren.

Articulus trigesimus tertius.

Von Landvogteyen und Mayerthum in Nenda.

Es hat eine hochweise Session hiemit statuiert und geordnet, dass wo einer eine Landvogtey oder Mayerthum in Nenda als Landsmann versehen, nicht mehr an eine andere Vogtey oder dergleichen Amtsverwaltung aspirieren mögen, sondern vergnügt und ausgeschlossen sey, damit andere tapfere Herren der Landschaft promovieret und beförderet werden können.

Articulus trigesimus quartus.

Von Auflage der Waffen und Munition.

Nachdeme man verstanden hat, welchergestalten in etwelchen löblichen Zehnden als auch Gemeinden des unteren Wallis sich zutrage, dass wenn schon gleichfalls eine Person in einem Orte nicht wohnhaft, sonder allein Güter besitze, in einem anderen löblichen Zehnden aber sesshaft ist, man sie mit Waffen und darzu gehörigen Munition beschwere, ja sogar in die Auszug einstelle, ungeacht dass sie schon zuvor in dem löblichen Zehnden, wo sie mit Feuer und Liecht wohnhaft, dem Kriegsdienst zugethan, ist verabschiedet worden, dass kein Landsmann mehr zu einiger Erhaltung der Waffen und Munition genöthiget werde noch in die Auszug eingestellet als in demjenigen Zehnden oder Ort, wo derselbe mit Feuer und Liecht wohnhaft und seine beständige Haushaltung aufgerichtet und bestellet hat.

Articulus trigesimus quintus.

Von Abgang der Beysitzer in Sentenzen (Nr. 264).

Articulus trigesimus sextus.

Von Kindern so theils mit einander, theils aber besonders wohnen.

Wenn unter drey, vier oder noch mehr Geschwisterte theils für getheilt theils aber mit einander hausen und un-

vertheilt zusammen wohnen, und deren einer mit Tode abginge, ist erläutert worden, dass in den acquisitis oder vorgeschlagenen Gütern die unvertheilte allein einander erben mögen.

Articulus trigesimus septimus.

Von Aufrichtung neuer Compagnien.

Nachdeme vor einem hochweisen Landrath vorgekommen, wasmassen man sich unterstehe neue Compagnien aufzurichten ohne Begrüss- und Verwilligung des Vatterlandes zu schädlicher und böser Consequens, derowegen männlichen verbotten seyn soll Compagnien aufzurichten und anzunehmen ohne des Standes Einwilligung bey Ungnade der hohen Obrigkeit.

Articulus trigesimus octavus.

Von Sequestration unter Fremdben.

Dieweil man in Erfahrung gesehen, dass die sequestrationes fremder Waaren mehrmalen viele Ungelegenheiten verursacht, als ist gerathen und beschlossen worden, dass in keinem Orte unser Landschaft zwischen zweyen oder mehr Fremdben einige Sequestraz oder Arrest zugelassen werden sollen, es seye denn man gebe hierlands eine genugsame Bürgschaft für alles was daraus erfolgen kann.

Articulus trigesimus nonus.

Von jenen so in die Fremde sich begeben und keine Berichte ertheilen (vgl. Nr. 274).

Ist hierüber statuiert worden, dass wo von einem, so ausser Land und innert 30 Jahren kein Bericht erfolgen, soll solcher nach 30 Jahren für tod angesehen werden, und folglich können seine Güter durch seine wahre Erben vertheilt werden, jedoch nach gemachten inventario, dass die Erben dem Richter Caution geben pro substantia haereditatis, im Fall derselbe oder seine Kinder würden zurück kommen, seine Güter ihnen könnten eingeräumt werden. Die Zinsen aber werden nach zehen Jahr präscribiert.

Articulus quadragessimus.

Von Fremdben so hierlands Silberwaar verkaufen (vgl. Nr. 147).

In Betrachtung dass die fremde Silberkrämer vielmal schlechte und die erforderliche Probe nämlich dreyzehnlöthig nicht haltende Waar ins Lande bringen und hingegen altes gutes Silbergeschirr daraus tragen, dadurch aber die Leute

öfters namhaft betrogen werden, hat eine hohe Obrigkeit für gut und nöthig erachtet, solchen schädlichen Handel vorzubeugen allen fremden Krämern zu verbüthen keine fabri-cierte Gold- oder Silberwaar mehr in unserm Vatterlande zu verkaufen, sie haben denn zuvor solche dem Richter oder Obrigkeit des Orts, in welchem sie selbe feil halten wollen, vorgewiesen und von demselben dafür Erlaubniss erhalten, und dieses bey Strafe 25 fl , auch Confiscation der Waar, welche nicht die obgelmelte verordnete Probe erhalten würde.

Articulus quadragesimus primus.

Von den verschwenderischen Personen (Nr. 287).

Weilen leiders zu ersehen, dass viele dem Müssiggang und dem Saufen ergebene Personen ihr Hab und Gut in kurzer Zeit verschwenderisch durchrichten, dem Bettelstabe zueilen, zumalen ihre Kinder hiemit auf die Gassen stossen, solchen Uebeln soviel möglich vorzubeugen ist hochoberkeitlich verordnet worden und allen Richtern durchgehends im ganzen Vatterlande eifrig anbefohlen, auf dergleichen verschwenderische Leuthe fleissige Obsicht zu halten und selbe bey Zeiten mit Vogten zu versehen, damit sie nicht sich und die ihrige durch solches Verschwenden in Armuth und Elend wie nur zu viel geschicht setzen und endlichen den Freunden oder gar dem gemeinen Wesen überlästig fallen.

Articulus quadragesimus secundus.

Von denen die Gift verkaufen (in Nr. 291 durch ein Versehen unrichtig mitgetheilt).

Man hat auch betrachtet, wie gefährlich es sey, wenn die Krämer einem jeden ohne Sorge und Unterschied der Personen Gift verkaufen, dessentwegen für höchst nothwendig gefunden, allen Krämeren hiemit zu verbüthen etwas Gift anderen auszugeben oder zu verkaufen als allein den Hausvättern und jedesmal den Namen aufzeichnen, wem sie solches gegeben haben, wie viel und an welchem Tage, bey 25 fl Busse.

Articulus quadragesimus tertius.

Von Annehmung fremder Ordensleuthe.

Es wird hiemit allen Gemeinden und Orten in dem ganzen Vatterlande verboten bey Verlust des Landrechts und aller gemeinen Nutzungen, andere fremde beschwörliche Ordensleuthe oder Religiösen anzunehmen oder zu introdu-cieren ohne Vorwissen und Willen sowohl Ihre hochfürstlichen Gnaden als eines hohen Standes.

Articulus quadragesimus quartus.

Von Pupillen Güteren (Nr. 293).

Wenn die Vögte ihrer Pupillen Güter aus erheblichen Ursachen zu verkaufen gezwungen wären, sollen sie selbe Güter nicht an sich ziehen, bey willkürlicher Strafe, sondern ist hierdurch verordnet, dass dergleichen Güter aufs Wenigist drey Sonntage nach einander öffentlich ausgerufen werden und nach drey oder vier Ruffungen dem Meistbühenden übergeben werden sollen, es seye denn Sache, dass die Obrigkeit des Orts erkennen würde, dass etwas Gut ohne Schaden der Vogtkinderen dem Meistbühenden auch ohne Publication könne verkauft werden, mit folgender Erklärung, dass in dem ersten Falle, nämlich wenn die Güter durch Ruffungen verkauft werden, kein Zug mehr soll gestattet werden; in dem andern Falle aber, wenn sie nicht publiciert werden wie oben gemeldet, solle es laut dem Landrecht verbleiben.

Articulus quadragesimus quintus.

Von den Kesselern und Kupferschmieden (s. Nr. 297).

Articulus quadragesimus sextus.

Von Annehmung der Bürger und Gemeinern.

Es wird hiemit verordnet, dass in dem oberen Wallis keine Gemeinde solle einen Ausländer noch Unterthan zu einem Bürger oder Gemeiner annehmen, bevor ein solcher für einen Patrioten oder Landsmann erkennt und angenommen worden.

Articulus quadragesimus septimus.

Von den Vüch Krankheiten.

Alldieweilen man zu viel hat erfahren müssen, was für grosse Hinlässigkeit und Gleichgültigkeit in vielen Orten ist bezeuget worden zur grössten Gefahr und Unheil des gemeinen Wesens, dessentwegen hat man verordnet, dass wenn in einem Orte zwey oder drey Stücke abstehen, ein jeder particular, der etwas Krankheit unter seinem Vüch verspüret, schuldig sey in dem unteren Wallis dem officier des Orts bey Strafe 25 g , die officiere aber bey gleicher Busse in den Landvogteyen einem Herrn Landvogt oder seiner hochfürstlichen Gnaden in den Gerichtsbarkeiten anzuzeigen, und in dem oberen Wallis bey gleicher Strafe den Herren Richtern, damit selbe dem Herrn Landshaubtmann alsogleich einen Bericht, wie ihnen anbefohlen, geben können.

Articulus quadragesimus octavus.

Verbott die Studenten zu werben.

Es soll des Gänzlichen verboten seyn allen und jeden Recroutierenden, einen studierenden Jüngling ohne Wissen, Willen und Verwilligung seiner Aelteren, sofern sie bey Leben, oder in deren Abgang seines Vogts oder nächsten Verwandten zu engagieren, bey Verlurst aller Unkosten und des ausgegebenen Handgelds, welches lestere dem Student solle verbleiben.

Articulus quadragesimus nonus.

Verbott den Frembden hierlands zu recroutieren.

Es solle auch in dem ganzen Lande allen Frembden und Ausländischen zu recroutieren des Gänzlichen verboten seyn bey 100 Thaler Buss, und wofern sie dieses nicht im Stande zu bezahlen, einer willkürlichen Leibsstrafe.

Articulus quinquagesimus.

Verbott für Frembde Compagnien zu werben.

Es soll auch allen und jeden Landsleuthen und Angehörigen oder Unterthanen in dem unteren Wallis verboten seyn für andere als die von der Republic avouierte und tolerierte Compagnien Leuthe anzuwerben.

Articulus quinquagesimus primus.

Verbott der Unterthanen frembde Dienste anzunehmen.

Hiemit wird auch den Unterthanen verboten in andere als wie schon gemeldet bei der Republic avouierte und tolerierte Compagnien sich ohne Erlaubniss eines hohen Standes unterhalten oder engagieren zu lassen oder in andere Kriegsdienste sich zu begeben bei Confiscation ihres Habs und Guts.

Articulus quinquagesimus secundus.

Von Gewährschaft des Vüchs, so mit gefährlichen verborgenen Krankheiten behaftet, und theils in Jahrmärkten, theils auch in anderen Gelegenheiten hierlands verkauft oder anderstwie verhandelt wird.

Jndeme über dergleichen Zufällen bisher noch kein allgemeines Gesätz hochoberkeitlich ergangen, folgsam die Herren Richter in dergleichen Begebenheiten in Zweifel stehen, auf was Weise und Manier sie den streitigen Parteyen die Gerechtigkeit ertheilen sollen, also ist für rathsam erachtet worden folgende Ordonanz darüber zu erklären. Als nämlichen :

Dass ein jeder Verkäufer das von ihm verkaufte Vüch auf die hiernach bestimmte Zeit zu gewähren schuldig seyn sollen: Erstens allerhand lüngensüchtiges Vüch auf drey Monate. Andertens die mondsüchtige und dämpfige Pferde auf sechs Wochen, die aber mit dem Roz oder sogenannte Morve behaftete auf drey Monate. Drittens das aussätzige Hornvüch auf drey Monate, die aber dem Schwindel oder Fallsucht ergeben, auf sechs Wochen. Dergleichen auch die aussätzige Schweine. Viertens die krippenbeissende Pferde, genannt le tic, auf sechs Wochen.

Obgemelte Gewährschaft aber wird nicht anderst zugesagt als in Anschau des abgestandenen Vüchs, es seye denn dass selbes durch zwey von dem Richter beeydete Männer seye visitieret worden und denn die Natur der Krankheit wahrhaftig bezeigen können.

Jedoch soll dieses Gesaz nur dienen für die hierlands wohnende Käufer, denn gegen den Fremdben solle das Gegenrecht beobachtet und gehalten werden.

Articulus quinquagesimus tertius.

Von Satzung der verkauften Güter.

Wenn einer ein liegendes Gut verkauft und hypothecam expressam darauf nicht vorbehaltet, obwolen er das pretium conventum vel in toto vel pro parte nicht empfangen hat, ist hierüber erklärt worden, dass wenn schon nicht ausdrücklich die Satzung auf das verkaufte Gut wäre vorbehalten worden, so solle jedennoch solches verkaufte liegende Gut dem Verkäufer als specialiter hypotheciert angesehen werden.

Articulus quinquagesimus quartus.

In Anschau des Leibgedings.

Auf das Verlangen seiner hochfürstlichen Gnaden soll der Articul des Landrechts de usufructu also lauten: Nisi matrimonium contractum in facie ecclesiae celebratum fuerit, superviventi nullum jus usufructuandi competit, neque mulieri quae recusaret cohabitare cum marito. (Landrecht v. 1571, cap. 112 III.)

Articulus quinquagesimus quintus.

Von Leibgeding wo Kinder vorhanden.

Auf die Frage, ob ein Mann oder Weib, wenn sich ehelich gezeugte Kinder befinden, dem überlebenden Ehegath den ganzen Gebrauch aller Habschaft vermachen könne, ist be-

schlossen und verordnet worden, dass in solchem Fall, wenn Kinder zugegen, nicht mehr als den Gebrauch des halben Theils haben könne, alldieweilen es unchristlich wäre, Kinder zu verstossen und vielleicht etwan andere in zweyter Ehe erzeugende zu bereichern.

Articulus quinquagesimus sextus.

In Anschau der Erbschaften, wenn keine Etere oder Muhme sich befinden (Nr. 276).

Articulus quinquagesimus septimus.

Von Erbschaft der aus dem Lande gezogenen Kinderen, welche über 30 Jahre kein Bericht ertheilen.

Da ein junger Mensch bey Lebzeit seiner Aelteren sich in fremde Länder begiebet und lange Jahre ausbleibt, ohne eine Nachricht seines Aufenthalts oder Wesenheit einzusenden, insoweit dass wenig Hoffnung seiner Zurückkunft vorhanden, entstehe also die Frage, ob jene die bey Absterben der Aelteren praesumptiv Erben waren, ohne special Accord auch de jure erben können, oder nur diese, so bey dem Verfluss der im Abscheid gesetzten 30 Jahren annoch lebendige, die Erbschaft beziehen können? welchen Zweifel meine Gnädigen Herren dahin erläutere und erörtere, man müsse nämlichen warten, bis der abscheidmässige Termin der 30 Jahren des Gänzlichen verflossen, nachmalens aber sollen nur jene Erben seyn, welche nach verflossenen 30 Jahren Erben seyn werden.

Alle obige Revisionsarticul sollen keineswegs präjudicial noch schädlich seyn den Freyheiten, Rechten und Gebräuchen eines jeden löblichen Zehnden und Orts, gleich wie es auch zu Ende des Landrechts ist vorbehalten worden.

(sig.) Augustinus Gasner
Landschreiber.

Sachregister

zu der Uebersicht der Rechtsquellen und den ausgewählten
Quellenstücken.

- Abläugnung einer Geldschuld, Nr. 33 A. 104. Nr. 65 § 16. Nr. 180 c. 36.
- ✓ Ablösung der Gülden, Nr. 198. 256. 261. 18 A. 63.
- ✓ Ablösung ewige, s. Verkauf.
- ✓ Abzug, bei Güterverkauf an Fremde, Nr. 268. Nachtr. A. 32. bei Heirat nach auswärts, Nr. 591 § 8. Freiheit unter den Zenden, Nr. 270.
- Aerzte, Zulassung, Nr. 298. Nachtr. A. 18.
- ätzen, Nr. 405, § 7, 9.
- Alarmschlagen, Nr. 336. 378 § 11.
- Albergament, Nr. 516. 534. 576. 584 § 3. Nr. 515 § 5—8. Nr. 518 § 1 f., 5, 7. Nr. 552 c. 6, 10.
- Almend, Mähen, Nr. 378 § 9. Nutzung, Nr. 387. 394. 400. 432. 438. Vertheilung, Nr. 345.
- ✓ Alp, Genossenschaften, Nr. 369. 383. 402. 431. 443. 459/461. Nutzung, Nr. 456. Recht, Verkauf, Nr. 441 § 1. Vererbung, Nr. 441 § 2.
- Alpfahrt, Nr. 405 § 10.
- Angriff, gewaltthätiger, Nr. 33 A. 92. Nr. 65 § 19. Nr. 385 § 59.
- Anklage, Nr. 18 A. 17. Bedingung, Nr. 18 A. 18. Nr. 33 A. 6, 82 f. Nr. 180 c. 44.
- Anzeige, heimliche, Nr. 385 § 49. Pflicht dazu, Nr. 385 § 50. eines Ehrenmannes, genügt für Strafuntersuchung, Nr. 89. 18 A. 17. Nr. 385 § 49. sofortige von Leibesbeschädigung an den Richter, Nr. 385 § 41.
- Appellation, an den Bischof,* Nr. 33 A. 27 § 2. Nr. 180 c. 33 § 1. an den Landeshauptmann Nr. 33 A. 27 § 2. Nr. 180 c. 33 § 1. an den Landrath, Nr. 245. 16 § 3 und 5. Nr. 20 § 2. Nr. 21 § 20. Nr. 18 A. 12. Nr. 33 A. 27 § 3, A. 28. Nr. 180 c. 33 § 1. Nr. 385 § 44. an geistliche Gerichte, Nr. 29 ff. Nr. 34 § 15. ausser Lands, Nr. 28 ff. 238. 18 A. 44. Nr. 33 A. 27 § 1. von Urtheilen des Statthalters, Nr. 194. im Zenden Raron, Nr. 385 § 44. im Zenden Brig, Nr. 411 § 16. im Zenden Gombs, Nr. 426 § 1. aus den Vogteien, Nr. 142 ff. 267. Verhalten der Landräthe in appellierten Sachen, Nr. 95. blos gegen Endurtheile, Nr. 18 A. 43. Nr. 180 c. 34 § 2. Nr. 385 § 44. Verbot von Nova, Nr. 180 c. 33 § 3. in Arrestsachen Nr. 211. Frist,

Nr. 121. 18 A. 12. Nr. 33 A. 28. Nr. 180 c. 34 § 1.
Prosequierung, Nr. 208. Kosten, Nr. 115. Summe, Nr. 228.
591.

Armenrecht im Process, Nr. 34 § 11. Armenanwälte, Nr. 485 § 6.
Armenunterhaltungspflicht, Nr. 279.

Arrest, für laufende Schulden, Nr. 307. 18 A. 5. Verbot gegen
Angesessene, Nr. 33 A. 9. Nr. 180 c. 40. gegen Fremde,
Nr. 18 A. 5. Nr. 33 A. 9. Nr. 180 c. 40. Nachtr. A. 38.
Recht des Bischofs, Nr. 238. 21 § 21. auf Erbschaften bei
Wucherverdacht, Nr. 506. 500 § 8.

articuliertes Verfahren, Nr. 180 c. 1 § 16.

Auerhahn, Nr. 105 f. Nachtr. A. 12.

Aufgebot zu Kriegsdienst, Nr. 17 VII. Nr. 500 § 9.

Aufnahme von Fried und Trostung, s. Fried.

Aufbruch, Strafe, Nr. 34 § 26, 29. Nr. 33 A. 85.

augmentum dotis, Nr. 17 § 14. Nr. 18 A. 10, 52. Nr. 180
c. 112 § 7. Nr. 485 § 2. Nr. 597 § 6.

Ausfall, ehelicher, Nr. 18 A. 81. Nr. 475 c. 4. Nr. 570 A. 4.

Auskündigung, der Brautleute, Nr. 221. 224. des Schuldners, Nr. 220.
des Diffamierten, Nr. 18 A. 32. Nr. 180 c. 153. von Liegen-
schaften, Nr. 385 § 14, 15. von verlorenem Vieh, Nr. 385
§ 68. Ort und Zeit, in Brig, Nr. 412 § 16. in Isérable,
Nr. 552 § 4. s. benef. invent., Vormundschaft.

Ausschätzung des Schuldners, Nr. 283. 308. 18 A. 4. der Waffen,
Nr. 199. Verfall, Nr. 162. Zugrecht, Nr. 54. s. auch Be-
treibung, Pfändung.

Ausschutzen von Gemeindebeschlüssen, Nr. 378 § 12.

Aussteuer, trosellum, Nr. 33 A. 44.

Austagen, s. Appellation ausser Landes, Vorladung vor auswärtige
Gerichte.

Backofenzwang, in Orsières, Nr. 500 § 6.

Badordnung Leuk, Nr. 379.

Bäckerinnung zu Sitten, Nr. 338.

Bär, Nr. 23. 24. 581 § 4.

Bagatellsachen, Nr. 506 ff.

ballivus, s. Landeshauptmann.

Bankgericht in Zermatt, Nr. 405 § 4.

Bann, Zahlung, Nr. 18 A. 83. Nr. 33 A. 103. Nr. 180 c. 42
§ 2, 3. c. 46 f.

Bannerherr, in Gombs, Nr. 449. 421. 425.

Bannung, geistliche, für weltliche Schulden verboten, Nr. 30. 34
§ 13. Nr. 86. 145. 149. 18 Schlusssatz. s. Excommunication.

Bannwälder, Nr. 376. 569. 405 § 14, 15.

- Bannweiden, Nr. 405 § 9, 16.
 Bansen, Verkaufsverbot, Nr. 96.
 bastonierius, Weibel, in Orsières, Nr. 500 § 7.
 Bauholz, Ausfuhr, Nr. 591 § 6.
 Baumnähe, Nr. 217.
 Baumrinde, Verkauf, Nr. 591 § 5.
 Bedingung, s. bei Schenkung.
 Befreiung von Gefangenen, Nr. 175. Nr. 33 A. 99 f. Nr. 180 c. 146 f.
 Begräbniss, kirchliches, wem zu verweigern, Nr. 18 A. 99. Kosten,
 Nr. 33 A. 37, 42 § 5. Nr. 180 c. 159.
 bekannte Schuld, Nr. 18 A. 56.
 Bekriegen der Landschaft, Nr. 34 § 25, 29.
 Beleidigung vor Gericht, Nr. 184 ff.
 beneficium competentiae, Nr. 180 c. 48 III. Nr. 412 § 3.
 beneficium inventarii, Nr. 18 A. 7. Nr. 33 A. 52 § 3, 4. Nr. 180
 c. 90 § 3 f.
 Bergregal, Nr. 21 § 24.
 Berner, Verpfändung an solche, Nr. 277.
 Besitzeinweisung, richterliche, Nr. 17 § 1, 2. Nr. 33 A. 23. Nr.
 180 c. 28. bei Erbstreit, Nr. 18 A. 84. Nr. 180 c. 41 § 2.
 Besitzentsetzung, Nr. 583 § 7. Nr. 18 A. 28, 56, 76. Nr. 33
 A. 12. Nr. 180 c. 41.
 Besoldung, des Landeshauptmanns, Nr. 14. der Rätthe für Erledigung
 der Rechtshändel, Nr. 34 § 17.
 Betreibung, auf Pfänder, Nr. 308. 18 A. 4, 55. Nr. 33 A. 11.
 Nr. 180 c. 48. Nr. 385 § 26 ff. schnelle, Nr. 385 § 32.
 gegen Wegziehende, Nr. 190. auf Arrest, Nr. 307. zu Sitten,
 Nr. 342. zu Brig, Nr. 412.
 Beweis, Termine, Nr. 18 A. 59. Nr. 33 A. 1. Nr. 65 § 5 ff.
 Nr. 180 c. 1 § 14. schriftliche Artikel, Nr. 385 § 19.
 Beweiskraft der Bücher der Krämer, Nr. 304.
 Bewerdt, in B. des Nachlasses setzen, Nr. 188. 258. in B. der
 Liegenschaft setzen, Nr. 385 § 14, 15. 18. bei Execution in
 Liegenschaften, Nr. 18 A. 58. Nr. 33 A. 23. Nr. 180 c. 28.
 s. Gewerd.
 Bischof, Residenz, Nr. 20 § 3. Recht auf Verlassenschaft der Priester,
 Nr. 20 § 4, 5. Nr. 21 § 6. Recht der Kriegserklärung, Nr.
 20 § 10. Gerichtsbarkeit, Nr. 33 A. 27 § 2 f. s. erbloses
 Gut. Uneheliche.
 Bischofswahl, Nr. 34 § 21 und 23.
 Blutgericht, Nr. 34 § 9. Nr. 87. 346.
 Blutrache, Nr. 22. 180 c. 156.
 Brautstuhl, Vergabungen im B. Nr. 288. cfr Nr. 490 § 18.
 Brottaxe zu Sitten, Nr. 334.

Bücher, der Krämer, s. Beweiskraft.

Bürgeraufnahme, Nr. 231. 295. 378 § 5. 180 c. 169. Nachtr.

A. 46. zu Sitten, Nr. 340. zu Conthey Nr. 570 A. 14.

Bürgernutzen, Nr. 339, 378 § 8, 18, 20.

Bürgerrechtserwerb in Gemeinden, Nr. 378 § 4—6. Requisite, Nr. 378 § 17. Nr. 381. 388. 393. 401. 414. 415. 428. 430. 433. 439. 442. 454. 457. 583 § 2. Nr. 405 § 1. Nr. 570 A. 14.

Bürgerrechtsverlust, Nr. 378 § 8, 15. Nr. 552 c. 12.

✓ Bürgerschaft, Nr. 18 A. 9. Nr. 33 A. 10. Nr. 180 c. 39. des Angeklagten, Nr. 18 A. 78. der Verwandten desselben, Nr. 90. der Ehefrauen, Nr. 284. Nachtr. A. 11. der Bürger, Nr. 378 § 19. der Landleute gegen Auswärtige, Nr. 94. für Darlehen ausser Landes, Nr. 180 c. 39 § 3. für Spielschuld, Nr. 18 A. 48. Nr. 33 A. 79. Nr. 180 c. 50. durch Novation getilgt, Nr. 180 c. 39 § 1.

Bussen, kleine, Nr. 484 § 9. in welchen Sachen zu erheben, Nr. 33 A. 103. auf Nichthaltung des Landrechts gesetzt, Nr. 18 A. 110. im Unterthanenland, Nr. 114. in Martigny, Nr. 484 § 11.

Byangger, Nr. 66.

✓ Canzlei des Capitels, Beamte, Nr. 7. 33 A. 50. Rechte, Nr. 3. 6. 10 ff. 356. 487. 561. Taxen, Nr. 4.

Capitel, Gerichtsbarkeit, Nr. 8.

Castlan, Wahl, Nr. 16 § 10. Anspruch auf Gerichtsgelder, Nr. 17 § 31. zu Sitten, Nr. 335. 347. zu Seta, Nr. 349. in Herens, Nr. 359. 362. zu Lens, Nr. 368. zu Raron, Nr. 385 § 1, 6. zu Brig, Nr. 411 § 1. zu Martigny, Nr. 484 § 11. zu Orsières, Competenz, Nr. 500 § 1.

Caution, für die Processkosten, Nr. 214. 263. 577. 18 A. 2. Nr. 65 § 12. Nr. 180 c. 5. cfr Nr. 17 XI. Nr. 385 § 37, 40. bei Strafanklagen, Nr. 33 A. 6, 84, 116. Nr. 180 c. 152, bei Injurien, Nr. 33 A. 83 § 4. de juri stando, Nr. 21 § 1. Nr. 18 A. 2, 84, 106. Nr. 180 c. 41 § 2. c. 42, 153. für anständiges Verhalten vor Gericht, Nr. 180 c. 137. für den Bestand der Verlassenschaft, Nr. 18 A. 7. bei Betreibung, Nr. 342.

cessio bonorum, Nr. 232. 18 A. 39. Nr. 33 A. 45. Nr. 180 c. 88 f.

chiminagium, Nr. 17 § 4, 5.

citatio, s. Vorladung.

Codicill, Nr. 180 c. 107 § 5. Nr. 475 c. 2.

Collation des Heiratsguts bei Erbgang, Nr. 18 A. 51. Nr. 33 A. 62. Nr. 180 c. 95.

- Collocationsordnung, Nr. 282. 315. Nachtr. A. 6.
Compagnien, neue, Nachtr. A. 37. fremde, das. A. 50.
Competenzstücke, bei Pfändung, Nr. 180 c. 48 III. Nr. 412 § 3.
compositio für Todtschlag, Nr. 20 § 12.
Concurs, Anfechtung der Collocation, Nr. 591 § 4.
confessatum debitum, Nr. 18 A. 56. Nr. 412 § 12.
confessiones assignatae, Nr. 259.
Confiscation der Güter für Todtschlag und Diebstal, Nr. 21 § 9.
des Vermögens von Wucherern, Nr. 18 A. 102. Nr. 500 § 8.
s. auch Hingerichtete, Verurtheilte.
Contracte, immerwährende, Nr. 3. Minderjähriger, Nr. 385 § 61.
von Priestern ausgefertigt, Nr. 71 f.
Contumaz, Nr. 205. 385 § 7, 15. des Beklagten, Nr. 17 § 33.
Nr. 18 A. 2. Nr. 33 A. 1. Nr. 65 § 4. Nr. 180 c. 1 § 12.
des Klägers, Nr. 18 A. 61. Nr. 180 c. 1 § 10. des ge-
pfändeten Schuldners, Nr. 180 c. 4. Purgation, Nr. 18
A. 71. Nr. 33 A. 2, 26. Nr. 180 c. 30 f.
cry-four, Nr. 336.
Culturveränderung der Güter, Nr. 278.

Darlehen an Kinder, Nr. 294. zu Spiel. Nr. 18 A. 48 ausser
Landes aufzubrechen verboten, Nr. 180 c. 39 § 3.
Deliberationsfrist, der Witwe, Nr. 367. 490 § 15. s. auch benef.
invent.
Delicte des Ehemanns, Nr. 18 A. 50. Nr. 33 A. 91. Nr. 180
c. 120.
Diebstalsanzeige, Nr. 411 § 24.
Diebstalsbusse, Nr. 21 § 9.
Diffamation, Nr. 18 A. 32. Nr. 180 c. 153.
Distribution im Concurs, Nachtr. A. 6.
Domherren, Pflicht der Waffenbeschaffung, Nr. 164.
Doppelhacken, Nr. 164.
Doppelverkauf, Nr. 180 c. 86.
Doppelverpfändung, Nr. 176.
Dorfstier, Nr. 434 § 3. ✓ L.
dos, s. Morgengabe, Heiratsgut.
Dreissigster, Nr. 33 A. 37, 42 § 5.
Drittel, Aufschlag bei Pfändung, Nr. 283. 301. 308. 18 A. 4.
Nr. 33 A. 11. Nr. 180 c. 48. Nr. 385 § 26, 31. ausge-
nommene Gegenstände, Nr. 180 c. 49. bei Weibergutsver-
sicherung, Nr. 33 A. 44. bei Befriedigung aus Erbschaften,
Nr. 180 c. 100 § 1 a. E.
Drohung gegen den Richter, Nr. 18 A. 27. Nr. 33 A. 86. Nr.
180 c. 135.

Eber, Nr. 581 § 4.

Ehe, Hindernisse, Nr. 221. Abschlüssung, Nr. 221. 226. 17 XIII.

Mündigkeit, Nr. 181. 475 c. 13. Nr. 570 A. 11. Versprechen,
Nr. 226. mit Fremden, Nr. 181. 201. 226. 416. 552 c. 12.

Nachtr. A. 14. Vergabungen in der E. Nr. 288.

Ehebruch, Busse, Nr. 21 § 4. Nr. 180 c. 167.

Ehecontract, Nr. 33 A. 36 § 1, A. 37. Nr. 475, c. 4, 5. Nr.
570 A. 4.

Ehefrau, unhausliche, Nr. 249. Nachtr. A. 27. Bürgschaft, Nr.
284. Nachtr. A. 11. Schulden, Nr. 18 A. 24. Nr. 180
c. 117. s. eheliches Güterrecht.

Ehegatte, Schuldenhaftung bei Leibding, Nr. 250.

eheliches Güterrecht, Nr. 17 § 13—15, 17 und 18. Nr. 18 A. 10,
15 f., 24, 50, 52, 72, 90, 92, 93. — Nr. 33 A. 36 § 2,
A. 42 ff. Nr. 180 c. 103, 112—119, 125. — Nr. 475
c. 7 f. Nr. 485 § 1 ff. Nr. 490 § 13 ff. Nr. 515 § 3. Nr.
518 § 4. Nr. 552 c. 11. Nr. 555 c. 7. Nr. 570 A. 9 f.
Nr. 597 § 4, 6. Nachtr. A. 31.

Ehemann, Delictsschulden, Nr. 18 A. 50. Nr. 33 A. 91. Nr. 180 c. 120.

Ehesachen, bischöfliche Competenz, Nr. 238. Synodalsachen, Nr.
17 XIV.

Ehrbeleidigung, Strafe, Nr. 159. Nr. 33 A. 83. Nr. 180 c. 43, 45.
vor Gericht, Nr. 184 ff. Nr. 33 A. 86 § 4. gegen Beamte, Nr.
225. 18 A. 27. Nr. 33 A. 49. Nr. 180 c. 134. Nr. 385 § 67.

Ehrbeleidigungsklagen, unter Bürgern verboten, Nr. 378 § 7.

Ehrbeleidigungsprocess, Nr. 385 § 16. Kosten, Nr. 239.

Eid der Canzleibeamten, Nr. 7. der Unterthanen, Nr. 34 § 33.
unchristlicher, Nr. 178. zugeschobener, Nr. 17 VIII, § 33.
Nr. 18 A. 19. Nr. 33 A. 16. Nr. 65 § 18. Nr. 180 c. 7.
Nr. 385 § 21. assertorischer, Nr. 385 § 24. nach todter
Hand, Nr. 385 § 25.

Eideshelfer, Nr. 385 § 24.

Eigen, Begriff, Nr. 18 A. 58. Gericht dafür, Nr. 18 A. 89. Nr.
33 A. 22 f.

Eigensecin, Nr. 444.

Eigenthumserwerb, Nr. 33 A. 67. Nr. 180 c. 53.

Einhegen der Güter, Nr. 376. 378 § 45—49. Nr. 412 § 14.

Einkaufssumme ins Landrecht, Nr. 295.

Einlager, Nr. 33 A. 10. Nr. 180 c. 39 § 2.

Einsassenaufnahme, Nr. 591 § 10.

Eintagung, Nr. 385 § 13, 16.

Einzinserei, Nr. 18 A. 82. Nr. 180 c. 129.

Einzugssteuern, Nr. 236.

encheuta, s. Ausfall.

- Enterbung der Kinder, Gründe, Nr. 33 A. 55. Nr. 180 c. 108.
Nr. 475 c. 2, 6. Nr. 570 A. 1. Nr. 597 § 2. der Töchter,
Nr. 311.
- Entführung, Nr. 18 A. 53. Nr. 33 A. 88. Nr. 180 c. 131.
- Entlassung aus Strafuntersuchung, Nr. 90.
- Erbabfindung der Töchter mit dem Heiratsgut, Nr. 18 A. 65.
Nr. 33 A. 62. Nr. 180 c. 95. Nr. 475 c. 4, 5. Nr. 484 § 2.
Nr. 488 c. 12. Nr. 490 § 10. Nr. 570 A. 4. Nr. 597 § 2.
- Erbeinsetzung, Nr. 280.
- Erbfall, von Thalberigen, Nr. 122—141. 515 § 5, 6. Nr. 518 § 1.
Nr. 552 c. 10. Nachtr. A. 16. Verschollener, s. Verschollenheit.
von Wucherern, Nr. 17 IX. Nr. 500 § 8.
- Erbfolge in Lehn, s. Lehnrecht.
- Erbfolgeordnung, nach Landrecht, Nr. 17 III. Nr. 18 A. 7, 21, 37.
Nr. 33 A. 63, 64. Nr. 180 c. 91, 98. in St. Maurice, Nr. 475 c. 1.
in Martigny, Nr. 484 § 3. Nr. 485. in Entremont, Nr. 488 ff.
in Bagne, Nr. 513. in Fully, Saxon und Riddes, Nr. 515 ff.
521. 528 ff. in Leytron, Nr. 548 f. (475 c. 1). in Isérable,
Nr. 552 c. 7 f. in Nendaz, Nr. 555 c. 1. in Conthey, Nr. 570 A. 7.
in Monthey, Nr. 583 § 3. in Vouvry, Nr. 597 § 1.
- Erbgut, Nr. 18 A. 8, 64. Nr. 33 A. 37 f. Nr. 180 c. 101, 104.
- Erbloses Gut, Nr. 33 A. 59. Nr. 180 c. 99.
- Erblosung, Nr. 37 ff. 17 § 9. Nr. 18 A. 70. Nr. 33 A. 68, 70.
Nr. 180 c. 81. Nr. 385 § 43. Nr. 490 § 20 f.
- Erbrecht, der Kinder, Nr. 484 § 3, des posthumus, Nr. 18 A. 22.
Nr. 33 A. 57. Nr. 180 c. 93. der Geschwisterkinder, Nr. 276.
der Vettern, bei Klostersgelübde ihres Vaters, Nr. 286. der
Eltern, Nr. 489 § 1. der Grosseltern, Nr. 513 § 3. der Ge-
schwister vor den Grosseltern, Nr. 489 § 1. Nr. 513 § 2.
der weiteren Verwandten, Nr. 34 § 36. Nr. 17 II, III. der
Erstgeburt, Nr. 1. der Unehelichen, Nr. 271. 33 A. 59. Nr.
552 c. 9. Nr. 597 § 1. der ehelichen Kinder Unehelicher,
Nr. 34 § 18. Nr. 17 XII. Nr. 18 A. 42. Nr. 33 A. 58.
Nr. 180 c. 94. der weiteren Descendenz Unehelicher, Nr. 33
A. 60. Nr. 180 c. 94 § 2. der Töchter in Gemeindennutzungen,
Nr. 339. des Bischofs gegen Geistliche, Nr. 223. s. über-
haupt Erbfolgeordnung.
- Universalsuccession, Nr. 18 A. 7. Nr. 33 A. 52 § 1. Sub-
stitution, Nr. 246. Nr. 475 c. 3. Nr. 490 § 12. Nr. 570 A. 2.
Nr. 597 § 3. jus recadentiae, Nr. 21 § 16. Nr. 18 A. 20.
Nr. 33 A. 54. Nr. 180 c. 97. Nr. 475 c. 1. cfr Nr. 513 § 1.
- Erbschaft, Antritt, Nr. 18 A. 7, 60. Nr. 33 A. 66. Nr. 180 c. 54.
Besitzprocess, Nr. 18 A. 84. Nr. 180 c. 41 § 2. Schulden,
Nr. 17 § 29 f. Verkauf, Nr. 234.

Erbtheilung, Nr. 18 A. 81. Nr. 33 A. 56. Nr. 180 c. 92.

Erbtochter, Nr. 18 A. 10. Nr. 180 c. 116 f.

Erbverzicht, Verfahren, Nr. 18 A. 7. Nr. 33 A. 52 § 2 f. Nr. 180 c. 90 § 3 f. der Kinder, Folgen, Nr. 204. 266. 18 A. 60. Nr. 33 A. 53. Nr. 180 c. 100. Nachtr. A. 25. für Lehn, Nr. 17 § 22 f.

Ergänzungseid, Nr. 180 c. 8.

Errungenschaft, testierfrei, Nr. 18 A. 8. Nr. 33 A. 37. Nr. 180 c. 101. Erbrecht daran, Nr. 513 § 1 i. f. Uebergang in Erbgut, Nr. 18 A. 64. Nr. 33 A. 38. Anfall an Vaterseite, Nr. 180 c. 91 § 1 a. E. c. 118.

Ersitzung, s. Gewerd.

Erstgeburt, Erbvorzug, Nr. 1.

essers, Nr. 360 § 8.

eucheuta, s. Ausfall.

Eviction, s. Kauf, Währschaft.

✓ Examen, der Notare, Nr. 172. der Aerzte und Scherer, Nr. 298.

excheuta, s. Erbabfindung, Ausfall.

Excommunication, Nr. 16 § 4, 7, 8.

Execution, in liegende Güter, Nr. 162. s. Ausschätzung, Betreibung, Pfändung, Hinrichtung, Folter.

extorsorii casus, Nr. 18 A. 56, 59, 61.

Fälschungsverbrechen, Nr. 33 A. 87. Nr. 180 c. 157.

Fahrniss, Nr. 17 § 24—26. Nr. 18 A. 80. Nr. 33 A. 41. Nr. 180 c. 111. testierfrei, Nr. 18 A. 8. Nr. 33 A. 37. Nr. 180 c. 101. aus liegendem Gut machen, Nr. 385 § 33. verliegenschaften, Nr. 475 c. 8. Nr. 485 § 3. Nr. 597 § 4.

Falke, Nr. 26.

Fallrecht, s. bei Erbrecht: jus recadentiae.

Fasan, Nr. 105 f. Nachtr. A. 12.

Fassausfuhr, Nr. 360 § 4.

Faxen, Nr. 405 § 16.

Feldgang, Nr. 380.

Ferien, Nr. 580 § 3. Nr. 18 A. 23. Nr. 33 A. 3. Nr. 65 § 17. Nr. 180 c. 32. Nr. 412 § 15.

Festtage, Nr. 113. 413.

Feuerordnung, zu Sitten, Nr. 341.

finae, Nr. 180 c. 38, 81 § 8.

Fiscal, Nr. 34 § 4, 8, 12. Nr. 265.

Fiscalhändler, Nr. 34 § 3.

Fischen, Nr. 88.

Fluchen, Strafe, Nr. 92, 413.

Flüchtige, Strafverfahren, Nr. 314.

Folter, Nr. 251. 253. 423. 33 A. 49. Nr. 180 c. 146. Nachtr. A. 2. fourrage, Nr. 510.

Freimaurer, Nr. 292.

Fremde, Arrest gegen sie, Nr. 18 A. 5. Nachtr. A. 38. Besteuerung, Nr. 484 § 8. Ausschluss vom Notariat, Nr. 180 c. 72. Landrechtsannahme, Nr. 231. Ehen, Nr. 181. 201. 226. 288. 552 c. 12. Verkauf von Silberwaaren, Nachtr. A. 40. Liegenschaftserwerb, Nr. 441. 465. Kauf von Häuten und Baumrinde, Nr. 591 § 5. Abzug auf Gütern, Nr. 268. Nachtr. A. 32. Ausschluss von Gemeindeberathungen, Nr. 119. Vorladung vor Gericht, Nr. 18 A. 79. Verbeiständung vor Gericht, Nr. 484 § 12. Streitsachen, Nr. 18 A. 56. Nr. 33 A. 47. Nr. 385 § 8. thalberige, Nr. 126. Geistliche, Vermögensanfall an den Bischof, Nr. 21 § 6. s. auch Zugrecht, Landlosung. Fried aufnehmen, bieten, Nr. 32. 73. 33 A. 51, 93. Nr. 180 c. 138, 145. Nr. 358 § 58. Bruch, Nr. 33 A. 94. Nr. 180 c. 139. Nr. 385 § 57.

Friedgebot, richterliches, Nr. 18 A. 29. Nr. 180 c. 138 § 2. Nr. 385 § 58.

Fristen, Nr. 120 f. 33 A. 4. Nr. 484 § 10. für Busseneinzug, Nr. 385 § 60. abgekürzte in Streitsachen Fremder, Nr. 33 A. 47. bei Pfändung für privil. Forderungen, Nr. 180 c. 48 II. bei Schuldenruf, Nr. 18 A. 7. Nr. 33 A. 52 § 2 ff. Nr. 180 c. 90. s. auch Termine.

Frivoles Processieren, Nr. 306.

Frohnden, zu Gemeindezwecken, Nr. 399 ff. der Thalberigen, Nr. 378 § 14.

Fürkauf, Nr. 67. 18 A. 109. Nr. 33 A. 77. Nr. 180 c. 163.

Fürsprecher, Nr. 34 § 10, 11. für Fremde, Nr. 484 § 12. vom Richter zu geben, Nr. 18 A. 26. Nr. 180 c. 11. Nr. 385 § 10. für Arme, Nr. 485 § 6. Vollmacht, Nr. 206. Pflichten, Nr. 180 c. 11 § 2, c. 13. Sprache, Nr. 150. Taxen, Nr. 255. 18 A. 26. Nr. 180 c. 12. Ausbedingen von quota litis, Nr. 254. 180 c. 11 § 3. zu Baron, Nr. 385 § 9, 10, 12.

Fuhrleite, auf der Furka, Nr. 91. auf dem Simplon, Nr. 218. 410. zu St. Maurice, Nr. 466. zu Martigny, Nr. 484 § 6.

Fuhrleute zu Leuk, Nr. 372.

Fund, Nr. 572. 583 § 5.

Galgen der Herrschaft, Nr. 18 A. 94. Nr. 33 A. 101. Nr. 180 c. 148.

Gebühren des Landeshauptmanns, Nr. 14.

Gefährdeid, Nr. 227. 33 A. 5. Nr. 180 c. 6. Nr. 385 § 20.

Gefangene, widerrechtliche Befreiung, Nr. 175. 33 A. 99 f. Nr. 180 c. 146 f. Beihilfe zur Flucht, Nr. 33 A. 100. Nr.

- 180 c. 147. Nr. 385 § 53. wo zu verwahren, Nr. 18 A. 105.
 Nr. 33 A. 115. Nr. 180 c. 151.
- Gefangenhaltten, widerrechtl. durch Private, Nr. 18 A. 54. Nr. 33 A. 114. Nr. 180 c. 150.
- Gefangensetzen, durch den Bischof, Nr. 238. wiefern erlaubt, Nr. 20 § 7, 13. Nr. 21 § 2. auf Anklage, Nr. 18 A. 33. Nr. 33 A. 112. Nr. 385 § 49. auf böses Gerücht, Nr. 18 A. 32. Nr. 33 A. 113. Nr. 180 c. 149.
- Gehorsam schwören, zu Raron, Nr. 385 § 5.
- Geier, Nr. 26.
- Geistliche, unfähig zum Instrumentieren, Nr. 71 f. 180 c. 72.
 Testierfähigkeit, Nr. 20 § 4. Nr. 21 § 6. unfähig zu Processvertretung und Vormundschaft Nr. 148. 33 A. 30 § 2. Nr. 180 c. 59. Liegenschaftserwerb, Nr. 75. pflichtig, Fried zu geben, Nr. 73. Unterwerfung unter weltliches Gericht, Nr. 85. Verbot des Bannens für weltliche Schulden, Nr. 86. 145. thalberige, Nr. 123.
- Geldstrafe, Nr. 358 § 56.
- Gelübd erkennen, s. laudemium.
- Gemeinderschaft, s. Unvertheilte.
- Gemeindetrue, Nr. 360 § 5. zu Gombs, Nr. 425 § 6.
- gemeiner Richter, Nr. 34 § 3.
- Gemeinwerk, Nr. 581 § 1.
- Gemsen, Nr. 99. 105 f. Nachtr. A. 12.
- Genf, Reciprocität in Processen, Nr. 173.
- Gericht, geistliches, Nr. 17 XIV, § 21. Nr. 20 § 1. Nr. 18 A. 1. Verbot, Nr. 28—31. 580 § 4.
- Gerichtbarkeit des Capitels, Nr. 8. geistliche, Nr. 20 § 1. bei Incest, Nr. 265. in Eigenthumsprocessen, Nr. 18 A. 89. Nr. 33 A. 22 f. bischöfliche, Nr. 20 § 1. Nr. 180 c. 1 § 3, 4. in der Grafschaft Biel, Nr. 445 ff. in Raron, Nr. 385 § 1. in Gombs, Nr. 421. 425.
- Gerichtsbeamte, bischöfliche, Nr. 21 § 18. Beleidigung, Nr. 33 A. 49. Nr. 180 c. 134.
- Gerichtsferien, s. Ferien.
- Gerichtssitz, zu Raron, Nr. 385 § 7.
- Gerichtsstand, Nr. 5. 34 § 7, 30. Nr. 183. 18 A. 6. Nr. 33 A. 110. des Wohnorts, Nr. 213. 273. 426. 491 § 3. 512. 577. 180 c. 40. Nr. 485 § 4. miserabilium personarum, Nr. 180 c. 34 § 3. für Lehen, Nr. 18 A. 6. derer von Hérémence, Nr. 364. derer von Orsières, Nr. 500 § 1. derer von Isérable, Nr. 552 c. 5.
- Gerichtstag in Raron, Nr. 385 § 29 f. in Brig, Nr. 412 § 6. in Martigny, Nr. 485 § 5.

- Gerichtsverfassung, Nr. 16.
Geschenke an den Richter, Nr. 68.
Geschworene, der Zenden, Nr. 33 A. 27 § 4. Nr. 180 c. 33 § 4.
zu Raron, Nr. 385 § 4. bei Ursuche, ib. § 49 f. zu Brig,
Nr. 411 § 3. zu Gombs, Nr. 421. zu Isérable, Nr. 552 c. 2.
Geständniss, gerichtliches, Nr. 33 A. 17. Nr. 180 c. 19.
Gewaltthat, Nr. 18 A. 33. Nr. 180 c. 42 § 2. gegen den Richter,
Nr. 18 A. 27. Nr. 33 A. 86. Nr. 180 c. 135.
Gewerd, = Ersitzung, Nr. 69. 18 A. 34 f. Nr. 33 A. 19 ff. Nr. 180
c. 68 ff.
Gewerd, = Verjährung, Nr. 70. 212. 309. 33 A. 20. Nr. 65 § 15.
Nr. 385 § 36. Nr. 484 § 4. von Schuldbriefen, Nr. 33
A. 18. Nr. 180 c. 71.
Gewissensvertretung, Nr. 65 § 18. Nr. 180 c. 7. Nr. 385 § 22 f.
Gewohnheitsrecht, Aufzeichnung, Nr. 13. 17. 18. Beobachtung im
Gericht, Nr. 20 § 1.
Giftverkauf, Nr. 291. Nachtr. A. 42.
Gottesgaben, ablösig, Nr. 74.
Gotteslästerung, Nr. 33 A. 90. Nr. 180. c. 158.
✓ Grenzstein, s. Markstein.
grusae, Nr. 18 A. 46. Nr. 33 A. 13. Nr. 180 c. 37.
✓ Gült, Ablösung, Nr. 198. Zugrecht, Nr. 33 A. 71. Nr. 180 c. 82.
Gumper, Nr. 411 § 3.

Händler suchen, Nr. 18 A. 30. Nr. 33 A. 92. Nr. 180 c. 140.
Häute, Verkauf, Nr. 591 § 6.
Halseisen, Nr. 92. 226. 33 A. 90.
handhafte That, Nr. 18 A. 33, 54. Nr. 33 A. 113. Nr. 180
c. 167.
Harnisch, Verkaufsverbot, Nr. 96.
Haselhuhn, Nr. 106. Nachtr. A. 12.
Hausen und Speisen von Mördern, Nr. 182. 385 § 53.
Hausfriedensbruch, Nr. 18 A. 29. Nr. 33 A. 95. Nr. 180 c. 141.
Hausieren, Nr. 19. 66. 180 c. 162 § 2.
Haussuchung, s. Ursuche.
Hehler, bei Diebstal, Nr. 411 § 24.
Heimfall, vertheilter Almend, Nr. 345.
Heiratsgut, Nr. 18 A. 10, 15, 50 f., 65, 91, 96. Nr. 33 A. 43 f.
Nr. 180 c. 95, 104. Nr. 475 c. 4. Nr. 484 c. 2. Nr. 485
§ 1 f. Nr. 488 c. 12. Nr. 490 § 8. Nr. 570 A. 4 f.
Heuabfuhr, Nr. 591 § 9.
Heukauf, auf Mehrschatz, Nr. 405 § 2.
Heuverkauf, Nr. 405 § 3.
Hexen, Nr. 15. 375. 384. 253 § 6.

Hilfeleistung an die Beamten, Nr. 18 A. 25. Nr. 33 A. 46. Nr. 180 c. 18. Nr. 385 § 54.

Hingerichtete, Verlassenschaft, Nr. 233. 527. 33 A. 102. Nr. 180 c. 154. Nr. 570 A. 13. Nachtr. A. 1. Schmähung ihrer Verwandten verboten, Nr. 312. 385 § 55.

Hinrichtungskosten, Nr. 167 ff. 33 A. 102. Nr. 385 § 51. Nr. 570 A. 13.

Hirsch, Nr. 102. 106. 108 f. Nachtr. A. 12.

Hochverrath, Strafe, Nr. 33 A. 85.

Holzausfuhr aus der Gemeinde, Nr. 360 § 2. Nr. 405 § 13.

Hüten von Schmalvieh, Nr. 405 § 6.

Hunde, Nr. 405 § 19.

Jagdbann, Nr. 98 ff. Nachtr. A. 12.

Jagdfreiheit bei Raubthieren, Nr. 591 § 7.

Jahrmärkte, zu Martigny, Nr. 479. zu Conthey, Nr. 567.

Jahrzeiten, Nr. 84. 378 § 16. Nr. 360 § 6, 10.

Incest, Gerichtsbarkeit, Nr. 265. 21 § 4.

indebitum, widerrechtl. Einklagen, Nr. 33 A. 104. Nr. 65 § 16. Nr. 180 c. 36.

Indicien, Nachtr. A. 2. 4.

indivision, s. Unvertheilte.

inhibitiones, processus per i. Nr. 18 A. 6.

Injurien, s. Ehrbeleidigung.

inquisitio secreta, wann erlaubt, Nr. 21 § 11.

Instanzenzug, für die Landleute, Nr. 229. für die Vogteien, Nr. 165. 230.

Interdict, geistl. für Schulden, Nr. 16 § 4. Nr. 18 A. 103.

Ismahelitae, s. Zigeuner.

jucundus adventus, Nr. 490 § 18 f.

Judenforderungen, Nr. 583 § 6.

Kämmerer, bischöfl. zu Sitten, Nr. 325.

Kauf, wann zu fertigen, Nr. 582. freier, Nr. 478. 586 § 5. bricht Pacht, Nr. 18 A. 86. Nr. 33 A. 73. Nr. 180 c. 52. Währschaft, Nr. 219. 316. 18 A. 41. Nr. 33 A. 75. Nr. 180 c. 21 ff. Aufhebung wegen laesio enormis, Nr. 33 A. 74. Nr. 180 c. 25, 58, 85, 90 § 2. von Heu, Nr. 405 § 2.

Kaufleute, Nr. 9.

Kaufpreis, gesetzliches Pfandrecht, Nachtr. A. 53.

Kauz, Nr. 26.

Kesselbietzer, Nr. 66.

Kesselschmiede, Nr. 297.

Kinder, Darlehn an K. Nr. 294. s. Erbrecht.

Kinderlosigkeit, giebt Testierfähigkeit, Nr. 509.

Kirchgang, Verlobter, Nr. 244.

Klage, Form, Nr. 180 c. 1 § 9, 16. schriftliche Eingabe, Nr. 385 § 17 f. Erhebung und Prosequierung, Nr. 18 A. 83, 88 f.

Nr. 33 A. 7 f. Nr. 65 § 2. Verbot käuflicher Abtretung, s. *grusae*.

Klostergelübde, Einfluss auf Erbrecht, Nr. 286. auf Verkaufsfreiheit, Nachtr. A. 28.

Kohlenausfuhr, Nr. 360 § 3.

Kornzins, Nr. 82 f.

Kostencaution, s. *Caution*.

Kosten der Gesandtschaften, Nr. 21 § 8. der Hinrichtungen, Nr. 167. 180 c. 155.

Krämer, Nr. 18 A. 108. Nr. 33 A. 77. Nr. 180 c. 162. fremde, Nr. 301 ff. 180 c. 162 § 2.

Kriegsdienst, Nr. 17 VII. Nr. 500 § 9. Nachtr. A. 34.

Kürzerung des Rechten, Nr. 65.

✓ Küssen des Erdreichs, Nr. 92. 33 A. 90.

Kundschaften, Nr. 34 § 5, 6. Nr. 253. 65 § 5 f. Nachtr. A. 2. s. auch *Zeugen*.

Kuppelei, Strafe, Nr. 180 c. 166.

Ladung in das Thal Josaphat, Nr. 177 f.

Lärchenbohren, Nr. 191 ff. 378 § 26—40.

laesio enormis, s. bei Kauf.

Läumdung, Nr. 34 § 4.

Landesflüchtige, Nachtr. A. 4.

Landeshauptmann, Gerichtsbarkeit, Nr. 16 § 6, 7. Nr. 21 § 1. Nr. 33 A. 27 § 2, 3. Nr. 180 c. 1 § 5, c. 33 § 1.

Landesverrath, Nr. 33 A. 85.

Landesverweisung, Nr. 242. 252. 180 c. 156. Nachtr. A. 3.

Landfrieden, Nr. 34. in Gombs, Nr. 422.

Landlosung, Nr. 37 ff. 180 c. 83. Nachtr. A. 9.

Landmann, lehndienstfrei, Nr. 33 A. 105. Nr. 180 c. 130.

Landrath, nicht erste Instanz, Nr. 229. Revision seiner Urtheile, Nr. 299. Wahl, Nr. 427. 16 § 2. Mitglieder, Verbot des Rathens an Parteien, Nr. 95. Zustimmung zu Resignation des Bisthums, Nr. 21 § 27.

Landrecht, Einkaufsumme, Nr. 295. Ertheilung, Nr. 180 c. 169.

Landrichter, gemeiner, Nr. 209 f.

Landsatzungen, Nr. 16. 18. 20 f. 33.

Landtage, Nr. 34 § 35. Nr. 18 A. 104. Nr. 33 A. 111. Nr. 180 c. 171.

Landvogt, Competenz in adlichen Herrschaften, Nr. 112. in Nen-daz, Nachtr. A. 33.

laudemium, Nr. 61. 155. 257. 580. 584. 587. 591. 600. 33 A. 109. Nr. 180 c. 125.

legitima, s. Pflichttheil.

Lehn, edle, Mannlehn, Nr. 34 § 20. Nr. 18 A. 97. Nr. 33 A. 106. Nr. 180 c. 124. schlechte, Nr. 17 § 10 f. Nr. 18 A. 67 f., 97. Nr. 33 A. 106. Nr. 180 c. 124. Verkauf, Nr. 33 A. 108. Verpachtung, Nr. 18 A. 74. Nr. 180 c. 128. Verfall, Nr. 17 § 11 f. Nr. 34 § 20. Nr. 18 A. 77, 97. Nr. 33 A. 107. Nr. 180 c. 124, 127. Zugrecht, Nr. 17 § 20. Sicherung für Weibergut, Nr. 17 § 18. Nr. 18 A. 27. Nr. 33 A. 44. Nr. 180 c. 119 § 2, c. 125. fällt unter das Leibding der Ehefrau, Nr. 18 A. 72. Nr. 180 c. 113. Erbrecht, Nr. 18 A. 68, 75. Nr. 33 A. 61, 106. Nr. 180 c. 96. Erbverzicht, Nr. 17 § 22 f.

Lehnrecht, Nr. 257. 512. 580 § 1. Nr. 17 § 4 f. Nr. 18 A. 87. Nr. 33 A. 106 ff. Nr. 180 c. 124 ff.

Lehnsprocess, Nr. 17 § 8.

Leibdinger, Haftpflicht für Schulden, Nr. 250.

Leibgeding, Nr. 583 § 8. Nr. 18 A. 10, 52, 63, 72, 93. Nr. 33 A. 42. Nr. 180 c. 103, 112 ff. Nr. 475 c. 7, 11. Nr. 485 § 1. Nr. 490 § 13 ff. Nr. 552 c. 11. Nr. 570 A. 9 f. Nr. 597 § 6. Nachtr. A. 54 f. Umfang desselben, Nr. 310. 319. 180 c. 112. an Almendnutzung, Nr. 345. durch Testament nicht zu schwächen, Nr. 180 c. 103. Voraussetzung kirchliche Trauung, Nr. 318. 180 c. 112 III. Verfall, Nr. 174. 180 c. 114. Nr. 475 c. 11. Nr. 485 § 1. Verlust, Nr. 244. 180 c. 112 § 5. Nr. 490 § 17. Wahl zwischen L. und Heiratsgut, Nr. 367. cfr. Nr. 475 c. 11. Nr. 490 § 14. Nr. 597 § 6. bei Thalberigen, Nr. 134.

Liederlichkeit, Strafe, Nr. 166. 249. Nachtr. A. 27. Nr. 33 A. 45. Nr. 180 c. 87.

liegendes Gut, Umfang, Nr. 259 f. 33 A. 40. Nr. 180 c. 110.

Litiscontestation, Nr. 33 A. 1, 29. Nr. 180 c. 1 § 11, c. 23, 45.

Lombarden, Nr. 468. 583 § 6.

Lügen heissen, Nr. 185. 379 § 5. Nr. 33 A. 86 § 4 f. Nr. 385 § 57.

Lügen reden, Nr. 411 § 20.

Luxusmandat, Nr. 240.

Mähen auf der Almend, Nr. 378 § 9.

Majestätsverbrechen, Nr. 33 A. 85.

mainmortables, s. Thalberige.

Malefiz, s. Strafverfahren.

Manifestationseid, Nr. 180 c. 48 I. § 1 f. c. 88. Nr. 385 § 35.

Nr. 412 § 3.

Mannlehn, s. Lehn.

Mannrechtbrief, Nr. 116. 180 c. 169.

Mannschaft, homagium, Nr. 18 A. 75, 87, 97. Nr. 33 A. 106.

Nr. 180 c. 96, 113, 124. Nr. 484 § 5, 13.

✓ Marksteinverrückung, Nr. 18 A. 45. Nr. 33 A. 96. Nr. 180 c. 160.

Marktrecht, Nr. 494. 498. 501. 504. 524. 560. 567. 587. zu

Gombs, Nr. 421 § 11. Nr. 425 § 5. zu Conthey, Nr. 570 A. 17.

~ Mass und Gewicht, Nr. 17 I. Nr. 18 A. 38, 95. Nr. 33 A. 78.

Nr. 180 c. 164. Nr. 385 § 66. Nr. 570 A. 16.

Meier, Wahl, Nr. 16 § 10. zu Sitten, Nr. 328. zu Hérens, Nr. 362 f.

365 § 1 und 7. zu Leuk, Nr. 375. zu Raron, Nr. 385 § 1.

zu Visp, Nr. 398. zu Naters, Nr. 408. zu Mörel, Nr. 391 f. 395.

zu Gombs, Nr. 417. 421. 424 f. zu Monthey, Nr. 572. zu

Nendaz, Nachtr. A. 33.

Meineidstrafe, Nr. 159. 33 A. 97.

Minderjährigkeitsalter, Nr. 18 A. 31. Nr. 33 A. 31. Nr. 180 c. 56.

Nr. 385 § 61 (5). s. auch Ehemündigkeit.

Mistral, Nr. 503. 558. zu Isérable, Nr. 552 c. 1.

Mörder, Verbot des Hausens, Nr. 182. Strafe, Nr. 180 c. 156.

Morgengabe, Nr. 17 § 13 ff. Nr. 18 A. 15 Note 4.

Mündigkeit, s. Minderjährigkeit.

Münze, Savoyer, Nr. 518 § 7.

Münzfälschung, Nr. 33 A. 87.

Münzrecht, Nr. 19.

Münzsorten, Tarifierung, Nr. 146 f.

Murmeltiere, Nr. 99. 105 f. 406. 405 § 17. Nachtr. A. 12.

Muttergut, Uebergang in väterl. indivision, Nr. 290. Rückfall,

Nr. 21 § 16. Nr. 18 A. 8, 20. Nr. 33 A. 54. Nr. 180 c. 97.

erben die Schwestern, Nr. 513 § 1.

Nachbarlosung, Nr. 37 ff.

Nachbarrecht, Baumnähe, Nr. 217.

Nachrichter, Nr. 168 ff. 33 A. 101.

Nachteule, Nr. 26.

Nachwäherschaft, s. Wäherschaft.

Niederlassung im Land, Nr. 116.

Niessbrauch, Nr. 17 § 24 ff. Nr. 180 c. 114. Nr. 490 § 14.

s. auch Leibgeding, eheliches Güterrecht.

✓ Notare, Requisite: Landleute, Nr. 156. 180 c. 72. Examen, Nr.

172. 33 A. 50. katholisch gebildet, Nr. 222. frei vom Publi-

cum auszusuchen, Nr. 180 c. 76. Pflichten, bes. bei Contract-

abfassung, Nr. 3. 6. 151. 582. 18 A. 98. Nr. 33 A. 50.

Nr. 180 c. 73 ff. 161. bei Contracten Bevormundeter, Nr. 171.

180 c. 74. Ausfertigung von Processvollmacht, Nr. 65 § 14.

Nr. 180 c. 20. Urkundbrief, Nr. 157 f. Taxen, Nr. 255.
18 A. 98. Strafe schlechter Amtsführung, Nr. 180 c. 78.
s. Protokolle.

Notherbenrecht, Nr. 18 A. 8. Nr. 33 A. 37. Nr. 180 c. 101, 107
§ 3. Nr. 475 c. 10. Nr. 570 A. 6.

Nothtaufe, Einfluss auf Erbrecht, Nr. 133.

Nothzucht, Strafe, Nr. 33 A. 89. Nr. 180 c. 132.

nova, bei Appellation unzulässig, Nr. 180 c. 33 § 3.

Novation, einer Schuld bricht Bürgschaft, Nr. 180 c. 39 § 1.

Nutzungsrecht, s. Bürgernutzen.

✓ Official des Bischofs, Gerichtsbarkeit, Nr. 16 § 6 f., 11.
Ordensleute, Annahme, Nachtr. A. 43.

Pacht, von Lehen, Nr. 18 A. 74, 86. Nr. 33 A. 73. Nr. 180
c. 52, 128.

Parteilich machen (sich), Nr. 180 c. 144.

Patronatsrecht, bischöfl. Bestätigung, Nr. 21 § 13.

✓ Pensionen, fremder Mächte, Nr. 422 § 3.

✓ Pestzeit, Testamente, Nr. 179.

Pfänder, liegende und fahrende, Nr. 385 § 33 ff.

Pfändung, bei Schuldexecution, Nr. 18 A. 4, 55. Nr. 33 A. 11.
Nr. 180 c. 48. Nr. 385 § 26 ff. des Schuldners bei Contumaz,
Nr. 18 A. 2. Verfahren in Brig, Nr. 411 § 21. fremder
Thiere, Nr. 376. 378 § 45—49. Nr. 386. 434. 438.

✓ Pfändungstage, Nr. 385 § 28 f.

✓ Pfandgläubiger, Concursanmeldung, Nr. 220.

Pfandrecht, mit Verfalltermin, Nr. 51. gesetzliches, Nr. 317.
Nachtr. A. 53.

Pfennig, böser, Gemeindegebühr, Nr. 405 § 20 f.

Pflichttheil, Nr. 18 A. 8. Nr. 33 A. 37. Nr. 180 c. 101. Nr. 475
c. 4 f., 10. Nr. 485 § 1. Nr. 490 § 1, 8, 9. Nr. 570 A. 6.
Nr. 597 § 2.

Pfründen, Verbot neuer, Nr. 272.

✓ Pfrundvertrag, Nr. 18 A. 107. Nr. 33 A. 35. Nr. 180 c. 133.
placita, Nr. 419. im Lehnrecht, Nr. 17 § 10 ff. Nr. 18 A. 69, 82.
Nr. 33 A. 109. Nr. 180 c. 126.

placitum generale, Nr. 418.

Pornysen, Nr. 106. Nachtr. A. 12.

positio dotis, Nr. 17 § 18. Nr. 18 A. 15 f. Nr. 33 A. 43 f.
Nr. 180 c. 119. Nr. 475 c. 8. Nr. 485 § 3. Nr. 597 § 4.

✓ Prämie für Raubthiererlegung, Nr. 23. 581 § 4.

✓ Priester, Nr. 71 f. s. Geistliche.

Privilegierte Forderungen, Nachtr. A. 6.

Process, Verfahren, Nr. 180 c. 1 § 9 ff. summarischer, Nr. 385 § 38. anhängiger, wo zu Ende zu führen, Nr. 35. 16 § 12. Nr. 180 c. 34 § 3. gegen den Bischof, Nr. 17 X. über Ehrbeleidigung, Nr. 385 § 16. über Erbschaftsbesitz, Nr. 18 A. 84. über Eigen, Nr. 18 A. 89. Nr. 33 A. 22 f. Nr. 180 c 27 f. Nr. 385 § 15, 18.

Processbusse für frivoles Streiten, Nr. 306.

Processentschädigung, bei Injurienklagen, Nr. 239.

Processkosten, Nr. 18 A. 3. Nr. 33 A. 29. Nr. 180 c. 24. Erhöhung, Nr. 215. Reciprocität, Nr. 305. bei besitzlosen Delinquenten, Nr. 180 c. 155. s. auch Caution.

Processrecht, Nr. 2.

Processvertretung, durch Geistliche unstatthaft, Nr. 148.

Processvollmacht, Nr. 65 § 14. Nr. 180 c. 20.

procurator fiscalis, Nr. 16 § 7, 9. Nr. 21 § 1.

pro herede gestio, Nr. 18 A. 60. Nr. 33 A. 52. Nr. 180 c. 90 § 1.

proprietas, s. Eigen.

✓ Protokolle, der Notare, Nr. 16 § 13. Nr. 18 A. 98. Nr. 33 A. 50. Nr. 180 c. 77.

Pupillarsubstitution, Nr. 475 c. 3. Nr. 490 § 12. Nr. 570 A. 2. Nr. 597 § 3.

purgatio clamae, Nr. 18 A. 88. Nr. 33 A. 7. Nr. 180 c. 42 § 3. contumaciae, Nr. 18 A. 71. Nr. 33 A. 2, 26. Nr. 180 c. 30 f. investiturae, Nr. 18 A. 58.

Quota litis als Processshonorar, Nr. 254. 180 c. 11 § 3.

Raars, Nr. 360 § 10 f.

Räuber, Processierung, Nr. 375.

Rangordnung im Concurs, Nr. 282. 315. Nachtr. A. 6.

raptus virginum, s. Entführung.

Rath thun, einem Angeklagten, Nr. 34 § 10. den Armen, Nr. 34 § 11.

Rathgeber, reconciliatores, s. bei Vormund.

Raubthiere, Prämie, Nr. 23. 581 § 4.

Rebhühner, Nr. 105. Nachtr. A. 12.

Rechtshilfe, gegenseitige der Richter, Nr. 18 A. 25. Nr. 33 A. 46. Nr. 180 c. 18.

Rechtsverweigerung, Nr. 34 § 27. Nr. 17 VI. Nr. 18 A. 103.

Reciprocität, in Processen, Nr. 173. in Ehesachen, Nr. 226. für Processkosten, Nr. 305. in Gemeindesteuern, Nr. 540.

Reckholderhühner, Nr. 106.

Recognition, der Lehen, Nr. 34 § 20. Nr. 257. 580 § 1. Nr. 18 A. 67, 69, 97. Nr. 33 A. 109. Nr. 180 c. 126. der Zinsen, Nr. 33 A. 76. Nr. 180 c. 122.

Recompens der Ehefrau, Nr. 249. Nachtr. A. 27.

Recrutieren, Nachtr. A. 48—51.

Recusation des Richters, Nr. 180 c. 136.

Rehe, Nachtr. A. 12.

Repräsentationsrecht, im Erbrecht, Nr. 286. 544. 18 A. 37. Nr.

33 A. 64. Nr. 180 c. 91 § 1 f. Nr. 475 c. 1. Nr. 489 § 2.

Nr. 490 § 2. Nr. 552 c. 7. Nachtr. A. 24.

Residenz, des Bischofs im Lande, Nr. 20 § 3.

responsor, s. Trager.

Revision, von Urtheilen des Bischofs, Nr. 20 § 2. des Landraths, Nr. 299.

Richter, gemeiner, Nr. 34 § 3. Nr. 65 § 20. Ernennung durch

den Bischof, Nr. 16 § 1. Ausstand, Nr. 264. 300. Recu-

sation, Nr. 180 c. 136. Geschenknehmen, Nr. 68. Verun-

glimpfung, Nr. 161. 18 A. 27. Nr. 33 A. 86. Nr. 385 § 67.

über Incest, Nr. 265. in Saas, Nr. 407. in Brig, Nr. 411.

Rügepflicht, bei gewissen Vergehen, Nr. 413.

russiger Rafen, Nr. 18 A. 29.

✓ Säumer, somarius, Nr. 505.

✓ salterus, s. Weibel.

✓ Satzungsschrift, Stil der Aufrichtung, Nr. 261.

Schadenuntersuchung, s. Ursuche.

Schätzer, Lohn, Nr. 385 § 40. Nr. 412 § 8.

Schätzung, der schuldnerischen Güter, Nr. 281. 385 § 31. Nr.

412 § 7. Nachtr. A. 7. s. auch Betreibung, Pfändung.

der Processkosten, Nr. 385 § 37. von Schaden, Nr. 385 § 39.

der Erbschaft behufs Erbsteuer, Nr. 500 § 10. der Erbschaft

Thalberiger, Nr. 518 § 6. Nr. 552 c. 10.

Schafweiden, Nr. 405 § 12, 18, 20.

Scharfrichter, s. Nachrichter.

Schenkungen, wieweit gestattet, Nr. 18 A. 64, 107. Nr. 33 A. 36.

Nr. 180 c. 105. Nr. 488 c. 12. Nr. 490 § 7, 11. Nr. 552

c. 6. Nr. 570 A. 1. Consens der Ehefrau, Nr. 180 c. 105 § 3.

des Manns an die Frau, Nr. 18 A. 10. der Ehefrau, Nr. 33

A. 36 § 2. von Frauenspersonen, Nr. 33 A. 36 § 2. ad pias

causas, Nr. 180 c. 101 § 2. an uneheliche Kinder, Nr. 20

§ 6. Nr. 21 § 3. Nr. 18 A. 101. Nr. 33 A. 39^a. bedingte,

Nr. 18 A. 85. Nr. 33 A. 39. Nr. 180 c. 102. dem Zugrecht

unterworfen, Nr. 55. 18 A. 107. Nachtr. A. 9 § 11. im Braut-

stuhl, Nr. 288. cfr Nr. 490 § 18. mortis causa, Nr. 17 § 34.

Nr. 18 A. 90. Nr. 33 A. 37. Nr. 180 c. 101. Nr. 475 c. 12.

Nr. 490 § 11. Nr. 570 A. 3. Thalberiger, Nr. 136.

Schiessen auf der Almend, Nr. 378 § 50.

Schlichtung der Zwietracht, Nr. 34 § 28.

✓ Schmähden des Urtheils, Nr. 161. 411 § 13.

✓ Schreiber, Nr. 158. Nachtr. A. 30. s. Notare.

Schuldbetreibung, s. Betreibung.

Schulden, gestossene, Nr. 180 c. 38. nicht vererbliche, Nr. 17 § 29, 30. der Ehefrau, Nr. 18 A. 24. Nr. 180 c. 117. des Ehemanns für Delicte, Nr. 18 A. 50. Nr. 33 A. 91. Nr. 180 c. 120. Thalberiger, woraus zu bezahlen, Nr. 140. 518 § 2. Ablösung, Nr. 33 A. 104. Nr. 65 § 16. Nr. 180 c. 36.

Schuldenmachen, leichtsinniges, Strafe, Nr. 166. 203 f. 33 A. 45. Nr. 180 c. 87.

Schuldner, nach begonnener Betreibung wegziehend, Nr. 190. Vermögensabtretung, s. cessio. Anzeigepflicht an des Gläubigers Erben, Nr. 411 § 25.

Schwangerschaft, aussereheliche, Strafe, Nr. 244.

Selbsthilfe, Nr. 18 A. 28. Nr. 33 A. 12. Nr. 180 c. 41.

Selbstmörder, Nr. 170.

Seneschal zu Sitten, Nr. 322. 324. 326. 330.

Sequestration, s. Arrest.

servitium, Nr. 17 vor § 1 und § 1. Nr. 18 A. 67, 69, 77. Verkauf, Nr. 17 § 28.

Siebenter, wie Dreissigster.

✓ Siegel, bischöfliches, Nr. 17 V. Nr. 21 § 26. Nr. 18 A. 40.

✓ Siegelgeld, bischöfliches, Nr. 20 § 11. Nr. 21 § 7, 12 f.

✓ Siegelung der Notariatsacte durch den Landvogt, Nr. 156.

✓ Silberbergwerk in Bagne, Nr. 21 § 24.

✓ Silberwaare, Verkauf, Nachtr. A. 40.

sindici zu Isérable, Nr. 552 c. 3. zu Conthey, Nr. 570 A. 18.

Sonntagsentheiligung, Nr. 113. 413.

Spischulden, Nr. 18 A. 47. Nr. 33 A. 79. Nr. 180 c. 50.

✓ spoliatio, Nr. 18 A. 56, 76. Nr. 33 A. 12. Nr. 180 c. 41.

✓ Sprache, vor Gericht, Nr. 150.

Statthalter, Competenz, Nr. 194. 248. 18 A. 11, 57. Nr. 33 A. 14, 48. Nr. 180 c. 14. des Meiers zu Raron, Nr. 385 § 2.

Steinböcke, Nr. 100 ff. Nachtr. A. 12.

Steinhühner, Nr. 105 f. Nachtr. A. 12.

Steinwerfen, Nr. 180 c. 142.

Steuern von Gemeinden, N. 236. 570 A. 18. für Weidenutzung, Nr. 500 § 5.

Stiftungen, Verbot neuer, Nr. 272.

Stock und Galgen in Gombs, Nr. 421. 425.

Stösse, Nr. 385, § 42, 57 f.

Stossbriefe, s. finae.

Strafrecht, des Bischofs, Nr. 20 § 8.

Strafuntersuchung, auf Anzeige eines Ehrenmannes, Nr. 89. 500
§ 4. Nr. 570 A. 12.

Strafverfahren, Nr. 34 § 6 ff. Nr. 251. 253. 313 f. 411 § 17.
439. 499. 543. 586 § 1—4. Nr. 18 A. 105 f. Nr. 385
§ 49. bei Injurien, Nr. 33 A. 83 § 4. Nachtr. A. 2. 4.

Strassenraub, Nr. 18 A. 36.

✓ Studenten, Anwerbung, Nachtr. A. 48.

Sturmläuten, Nr. 336. 378 § 11. Nr. 405 § 24.

Substitution, Nr. 246. Nachtr. A. 22 § 2. Nr. 475 c. 3. Nr. 490
§ 12. Nr. 570 A. 2. Nr. 597 § 3.

Succession, s. Erbfolge, Ausfall.

sufferta, bei Lehn, Nr. 17 § 10, 18, 22. Nr. 18 A. 72, 75, 97.
Nr. 33 A. 61, 106. Nr. 180 c. 96, 113, 124.

Sust, zu Leuk, Nr. 372.

Synodalsachen, Nr. 17 XIV.

Tabaksaufen, Verbot, Nr. 262.

Täglich, s. Termin.

taillables, s. Thalberige. feuda talliabilia, s. Lehnrecht.

talionis poena, bei falscher Anklage, Nr. 18 A. 18. Nr. 33 A. 83.
Nr. 180 c. 44 § 2. bei Mord, Nr. 180 c. 156.

Tallien, Nr. 368. 396. zu Martigny, Nr. 484 § 7 f.

Tanzverbot, Nr. 405 § 23.

Tarifierung, s. Münzsorten.

Taufe, nöthig für Erbrecht, Nr. 18 A. 22. Nr. 33 A. 57. Nr. 180
c. 93. Nachtr. A. 23 § 2.

✓ Tax des Brotes, Nr. 334. der Wildpretpreise, Nr. 36. s. Notar,
Fürsprecher.

Taxordnung der Gerichte, Nr. 255.

tenta, s. Zugrecht.

Termine, Nr. 51. 235. 263. Nr. 17 § 6 f. Nr. 65 § 3 ff. Nr. 180
c. 1 bes. § 8 ff., c. 9. Nr. 385 § 13, 15. Nr. 484 § 10.
s. auch Fristen. für Fremde, Nr. 18 A. 79. Nr. 33 A. 4, 23.
Nr. 180 c. 10. für Stellung des Autors, Nr. 180 c. 22.

✓ Testamente, Nr. 243. Nachtr. A. 22. Form, Nr. 180 c. 106, 107
§ 2. von Priestern aufgenommen, Nr. 71 f. 180 c. 106. in
Pestzeit, Nr. 179. zu Präjudiz Leibdings, Nr. 180 c. 103.
bedürfen einer Erbeinsetzung, Nr. 280. Widerruf, Nr. 180
c. 107 § 3 f. Executoren, Nr. 17 § 3.

✓ Testierfähigkeit, Nr. 364. 33 A. 34, 37. Nr. 180 c. 101, 107.
Nr. 475 c. 2, 6. Nr. 485 § 1. Nr. 490 § 9. Nr. 555 c. 2.
der Eltern, Nr. 18 A. 8. Nr. 485 § 1. Nr. 488 c. 12.
kinderloser Leute, Nr. 509. von Leuten ohne Beichte, Nr. 538.
33 A. 34. Einfältiger, Nr. 538. Unehelicher, Nr. 17 III,

- XII. Nr. 33 A. 39. Nr. 180 c. 101 § 4. Nr. 475 c. 2. der Wucherer, Nr. 17 III. Nr. 475 c. 2. Geistlicher, Nr. 20 § 4. Nr. 21 § 6. Thalberiger, Nr. 138. 586 § 6. in Orsières, Nr. 500 § 9. in Fully, Nr. 515 § 1 f., 4. in Saxon, Nr. 518 § 1. in Isérable, Nr. 552 c. 6. in Conthey, Nr. 570 A. 1. in Vouvry, Nr. 597 § 2.
- Thalberige, Erbfall, Nr. 123 ff. Nachtr. A. 16. Nr. 357 f. 491 § 1. 502. 509. 515 § 5 ff. 517. 518 § 1 f. 527 ff. 552 c. 10. 586 § 6. Erbschaftsschulden, Nr. 518 § 2. Frohnden, Nr. 378 § 14. Loskauf, Nr. 588. 592. 598 f.
- Thal Josaphat, s. Ladung.
- Thiere, fremde, Tödtung, Nr. 247. s. auch Pfändung.
- Thorwächter, zu Monthey, Nr. 571.
- Tisch, bischöflicher, trägt die Kosten der Landesvertheidigung, Nr. 18 A. 100.
- Tod, bürgerlicher, Nr. 242.
- Todesstrafe, wiefern Vermögensconfiscation nach sich ziehend, Nr. 34 § 19.
- Todesurtheil, von wem zu fällen, Nr. 17 § 16.
- todte Hand, s. Thalberige. Eid nach t. H.
- Todtschlag, Strafflosigkeit, Nr. 22. Strafe, Nr. 160. 21 § 9. Nr. 180 c. 156. Sühne mit den Verwandten, Nr. 20 § 12.
- Trager des Zinses, Nr. 18 A. 82. Nr. 180 c. 129.
- Trauung, kirchliche, Nr. 224. 318. 180 c. 112 III.
- Trinken, übermässiges, Nr. 117.
- Trostung, s. Bürgschaft, Caution, Fried, Kosten.
- Trunkenheit, Nr. 117. 413.
- tuwvas (Daubenfass), Nr. 385 § 26.
- Uneheliche, Verlassenschaft, Nr. 233. 585. 17 XII. Nr. 21 § 3. Nr. 18 A. 42. Nr. 33 A. 39. Nr. 180 c. 99. Nr. 500 § 3. Ausschluss vom Bürgerrecht, Nr. 378 § 6. Schenkungen an sie, Nr. 20 § 6. Nr. 21 § 3. Nr. 18 A. 101. Zugrecht gegen sie, Nr. 64. s. Erbrecht, Testierfähigkeit.
- Universalsuccession, Nr. 18 A. 7. Nr. 33 A. 52 § 1. Nr. 180 c. 90 § 1 f.
- Unruhestiftung, Nr. 34 § 32.
- Untercastlane, Competenz, Nr. 275.
- Untersuchungshaft, Nr. 542. 21 § 2, 10.
- Unterwindung, eigenmächtige, fremden Nachlasses, Nr. 411 § 23.
- Unvertheilte, Nr. 131 f. 137. 529. 569. 586 § 6. Nr. 18 A. 66, 81. Nr. 33 A. 65. Nr. 180 c. 109. Nr. 515 § 9. Nr. 552 c. 7. Nachtr. A. 36. Aufhebung, Nr. 269. 180 c. 109 § 5.
- Unvertheiltes Gut, was umfassend? Nr. 290. 345.

Unzuchtstrafe, Nr. 241. 244. 21 § 5.

Urkunden, Nr. 587. 180 c. 25. der Capitelcanzlei, Nr. 10. Geistlicher, Nr. 34 § 38. Fälschung, Nr. 33 A. 87. Beweis, Nr. 17 § 7. Anfechtung, Nr. 18 A. 73. Nr. 33 A. 25. Nr. 180 c. 25 f. Verjährung, Nr. 33 A. 18.

Urner, verschnittener Stier, Nr. 405 § 11.

Ursuche, Nr. 34 § 2. Nr. 411 § 17. Nr. 385 § 47 ff., 52. Nr. 412 § 13.

Urtheil, Schmähung, Nr. 161. Ausfertigung, Nr. 285. Eröffnung, Nr. 197. in Asten=Zwischenurtheil, Nr. 180 c. 34 § 2. Nr. 385 § 44.

ususfructus, s. Niessbrauch, Leibding, ehel. Güterrecht.

Usvälle, Nr. 18 A. 56.

Vatergut, Rückfall, Nr. 21 § 16. s. Erbrecht. wiefern testierfrei, Nr. 18 A. 8, 20. Nr. 33 A. 54. Nr. 180 c. 97. erben die Brüder, Nr. 513 § 1.

Verbannung, s. Landesverweisung.

Verbot, auf Waffen, Nr. 96. des Betretens von Gütern, Nr. 18 A. 62. Nr. 33 A. 24. Nr. 180 c. 29. Nr. 385 § 64. auf Liegenschaften, Nr. 385 § 14.

Verbote, schriftliche, statt der Bannbriefe, Nr. 149.

Vergabung im Brautstuhl, Nr. 288.

Verjährung, s. Gewerd.

✓ Verkauf, unter verzwicktem Ziel, Nr. 235. Nachtr. A. 21. unter ewiger Ablösung, Nr. 256. 584 § 1. Nr. 17 vor § 1. doppelter, Nr. 180 c. 86. von Erbschaften, Nr. 234. von Gift, Nr. 291. Nachtr. A. 42. von Klagen, Nr. 18 A. 46. Nr. 33 A. 13. Nr. 180 c. 37. von Waffen ausser Landes, Nr. 96. von Wasserleitungen, Nr. 343. von Liegenschaften an Auswärtige, Nr. 440 f. von Holz aus Gemeinwald, Nr. 360 § 7. von Heu ungemessen, Nr. 405 § 3. von Silberwaare, Nachtr. A. 40.

Verkehrsfreiheit, Nr. 9.

✓ Verläumdung des Fürsten, Nr. 33 A. 97.

✓ Verpfändung, doppelte, Nr. 176. zu hohe, Nr. 203. dem Zugrecht unterworfen, Nr. 52. von Waffen, Nr. 199. an Berner, Nr. 277.

✓ Versatzung, s. Verpfändung, Pfandrecht.

Verschmiedung der Waffen, Nr. 97.

Verschollenheit, Nr. 274. 320. Nachtr. A. 39, 57.

Verschwender, Nr. 287. Nachtr. A. 41.

Verurtheilte, Vermögensconfiscation, Nr. 34 § 19. Nr. 33 A. 102. Nr. 180 c. 154. Nr. 570 A. 13.

verzwicktes Ziel, Nr. 51. 235. 65 § 3 ff.

vicarius Sedunensis, Gerichtsbarkeit, Nr. 21 § 1. Nr. 33 A. 27 § 2 f.

Vicedominate, Nr. 327. 337. zu Visp, Nr. 398.

Vieh, verlaufenes, Nr. 385 § 68. Währschaft, Nachtr. A. 52.

Viehhauptmängel, Nr. 316. Nachtr. A. 52.

Viehkrankheiten, Anzeige, Nachtr. A. 47.

Viehzoll, Nr. 237. 332.

violentia, s. Gewaltthat.

Vogtkinder, Verkauf an solche, Nr. 296. s. Vormundschaft.

Vorgabe, der Eltern an ein Kind, Nr. 200.

✓ Vorladung vor Gericht, Verfahren, Nr. 18 A. 2, 88. Nr. 33 A. 1.

Nr. 180 c. 1. vor andere Zendengerichte, Nr. 411 § 22.

Nr. 426 § 1. vor geistliche Gerichte, Nr. 18 A. 1. Nr. 180

c. 1 § 3. der Partei zur Urtheilseröffnung, Nr. 197. bischöf-

licher Beamter, Nr. 17 V. Fremder, Nr. 18 A. 79. Angabe

des Grundes, Nr. 65 § 1. Nr. 180 c. 1 § 6. in Eigenthums-

processen, Nr. 33 A. 23. in Raron, Nr. 385 § 13.

Vormund, gesetzlicher, kraft Verwandtschaft, Nr. 33 A. 33 § 1.

testamentarischer, Nr. 33 A. 32. Nr. 180 c. 67. vom Richter

gegebener, Nr. 33 A. 33 § 2. Nr. 180 c. 62. Legitimation,

Gewaltbrief, Nr. 171. 180 c. 56. Nr. 385 § 61. Nr. 405

§ 5. Pflichten, Nr. 195. 18 A. 31. Nr. 33 A. 31. Nr. 180

c. 56. Verkauf von Vogtsgut, Nr. 293. 538. 17 § 32. Nr. 18

A. 31. Nr. 33 A. 31 Zusatz. Nr. 180 c. 56. Nr. 385 § 61.

Nachtr. A. 44. Lohn, Nr. 18 A. 31. Nr. 33 A. 31. Nr. 180

c. 66. Rathgeber, reconciliarii, Nr. 33 A. 31 Zusatz, 32.

Nr. 180 c. 56, 67. Nr. 385 § 62. Nr. 475 c. 9. Nr. 597

§ 5.

Vormundschaft, der (väterl.) Verwandten, Nr. 566. 385 § 61. der

Mutter, Nr. 475 c. 9. Nr. 597 § 5. durch Geistliche, Nr. 33

A. 30 § 2. Nr. 148. 180 c. 59. über Minderjährige, Nr. 18

A. 31. Nr. 33 A. 30, 31. Nr. 180 c. 56. Nr. 385 § 61.

über Volljährige, Nr. 216. 33 A. 30 § 3. Nr. 180 c. 58,

60. Nr. 385 § 61. über Verschwender, Nr. 287. Nachtr.

A. 41. über Wittwen, Nr. 33 A. 30, 36 § 2. Nr. 385 § 61.

über Frauenspersonen, Nr. 33 A. 31, 36 § 2. Nr. 180 c. 121.

über Einfältige, Nr. 538. 33 A. 35 Abs. 2. Nr. 180 c. 55.

Nr. 385 § 61. Pflicht zu Uebernahme, Nr. 196. 180 c. 35,

61. Nr. 385 § 61. Excusationsgründe, Nr. 180 c. 63. Nr. 385

§ 11. Zahl der zu übernehmenden V. Nr. 180 c. 64. öffent-

liche Verkündung, Nr. 33 A. 30. Nr. 65 § 13. Nr. 180 c. 60.

Nr. 385 § 61. für gerichtliche Handlungen, Nr. 33 A. 30 f.

Nr. 180 c. 57. Inventarerrichtung, Nr. 33 A. 31. Nr. 180

c. 56. Nr. 475 c. 9. Niederlegung, Nr. 17 § 27. Nr. 180 c. 65. Schlussrechnung, Genehmigung, Nr. 180 c. 65.

Vorschlägen von Pfand für baares Geld, Nr. 207.

Waarenfuhr über den Simplon, Nr. 410.

Währschaft, s. Kauf. für Schulden, Nr. 65 § 9. für erblich Gut, Nr. 65 § 10. Nachtr. A. 5. 52.

Waffen, Verkauf ausser Lands, Nr. 96. Verschmieden, Nr. 97. Ausschluss vom Leibding der Wittwe, Nr. 310. 180 c. 112 § 11. Verpfändung, Nr. 199. Kompetenzstücke, Nr. 180 c. 48 III.

Wahlcapitulation, Nr. 21. 34 § 34.

Waldnutzung, Nr. 351. 376. 378 § 26—40. 380. 394. 401. 432 ff. 436. 438. 450 f. 458. 463.

Wanerli, Nr. 26.

✓ Wasserleitungen, Nr. 343. 378 § 13. Pflicht zu Landabtretung, Nr. 33 A. 81. Nr. 180 c. 168.

Weggeld auf der Furka, Nr. 91.

Weglagerer, Strafe, Nr. 33 A. 98. Nr. 180 c. 143.

Wehri, in der Rhone, Nr. 88, 581 § 1. in der Vispach, Nr. 399.

Weibel, Wischen, Wahl, Nr. 16 § 10. Competenz, Nr. 111. des Bischofs, Nr. 21 § 18. des Landeshauptmanns, Nr. 21 § 19. Verunglimpfung, Strafe, Nr. 33 A. 86 § 2. Lohn, Nr. 180 c. 3. zu Sitten, Nr. 335. 348. zu Leuk, Nr. 374. zu Raron, Nr. 385 § 3. zu Brig, Nr. 411 § 11, 21. Nr. 412. zu Ernen, Nr. 437. 449. zu Fully, Nr. 527. zu Leytron, Nr. 545.

Weibergutsversicherung, Nr. 17 § 18. Nr. 18 A. 15 f. Nr. 33 A. 43 f. Nr. 180 c. 119, 125. Nr. 475 c. 8. Nr. 597 § 4.

Weidbann, Nr. 405 § 9, 16.

Weidenutzung, Nr. 351. 378 § 41—44. Nr. 380. 387. 401. 451. 458. 463. 556. Gebühren, Nr. 405 § 20. Nr. 500 § 5.

Weih, Nr. 26.

Werbung von Studenten, Nachtr. A. 48. Fremder, das. A. 49. 50.

Werung, Nr. 34 § 6.

Wetten, Nr. 18 A. 48. Nr. 33 A. 80. Nr. 180 c. 51.

Wildpret, Ausfuhr, Nr. 36.

Wirthe, Grenze des Weinausschenkens, Nr. 118. Verbot des Begünstigens von Spiel, Nr. 18 A. 48. Nr. 33 A. 79. Nr. 180 c. 50. Forderungen der W., Beweis, Nr. 33 A. 77.^a Nr. 180 c. 165.

Wirtschaftspolizei, Nr. 347. 361. 486. 583 § 4. Nr. 18 A. 95. Nr. 360 § 9.

Wittwe, Deliberationsfrist, Nr. 367.

Wochenmarkt, zu Conthey, Nr. 567. zu Monthey, Nr. 586 § 5. s. Markt.

Wolf, Nr. 23 ff. 27. 581 § 4.

Wucher, Verbot, Nr. 76—83. 235. 303. 180 c. 161. Verdacht, Arrest auf Erbschaften, Nr. 500 § 8, 506.

Wucherer, Nr. 17 IX. Nr. 18 A. 102. Nr. 500 § 8. wiefern kirchlichen Begräbnisses theilhaftig, Nr. 18 A. 99.

Wucherstier, Nr. 434 § 3.

Wundthaten, Busse, Nr. 18 A. 30.

Ybschen, Nr. 100. 102.

Zahlung von Schulden, Nr. 21 § 14.

Zechschulden, Nr. 361. 486. 33 A. 77.^a

✓ Zehnt, Bezug, Nr. 587. Richter, Nr. 17 § 21, Sachen, synodal, Nr. 17 XIV.

Zenden, Beamte, vom Bischof zu bestätigen, Nr. 21 § 15. Gerichte, Nr. 33 A. 27 § 4. Nr. 180 c. 33 § 4. bei Todesurtheilen, Nr. 17 § 16.

Zeugen, persönliches Erscheinen, Nr. 152. 180 c. 1 § 19 f. c. 2. Nachtr. A. 2. bei Ursuche, Nr. 385 § 48 f.

Zeugniß, allgem. Bürgerpflicht, Nr. 180 c. 1 § 20 f. Unentgeltlichkeit, Nr. 120. Lohn, Nr. 180 c. 2. Nr. 385 § 46. Z. des Richters, Nr. 18 A. 57. Nr. 33 A. 14. Nr. 180 c. 16. der Verwandten, Nr. 33 A. 15. Nr. 180 c. 17. Aufnahme, Nr. 163. 65 § 5 ff. Nr. 180 c. 1 § 15 ff. Nr. 385 § 45. s. auch Kundschaft.

Zigeuner, Nr. 180 c. 170.

Zins, verspäteter Bezug, Nr. 180 c. 123. Verjährung, Nr. 581 § 2. Verbot für Krämerwaaren, Nr. 303. Maximum, Nr. 76—83. 581 § 3.

Zinseneinzug, nur auf schriftlichen Titel, Nr. 153.

Zinsleihe, Nr. 18 A. 74, 86. Nr. 33 A. 73. Nr. 180 c. 52, 128.

Zoll, Nr. 20 § 15. Nr. 21 § 22. auf der Furka, Nr. 91. auf dem Simplon, Nr. 218. auf Vieh, Nr. 237. 332. Freiheit, Nr. 580 § 2.

✓ Zugrecht, Nr. 37—64. 17 § 9, 19 f. Nr. 18 A. 13 f., 70. Nr. 33 A. 68—71. Nr. 65 § 11. Nr. 180 c. 79—84. Nr. 385 § 43. Nr. 490 § 20 f. Nachtr. A. 9. an Gülden, Nr. 33 A. 71. Nr. 180 c. 82. an Almendnutzung, Nr. 345. 441 § 3. 451. 454 bei Verpfändung, Nr. 18 A. 107. Nr. 33 A. 35. Nr. 180 c. 133. Termin, Nr. 18 A. 49. Nr. 33 A. 69. Nr. 180 c. 80.

Zutrinken, Strafe, Nr. 93.

Zwischenurtheile, inappellabel, Nr. 18 A. 23. Nr. 180 c. 34 § 2. Nr. 385 § 44.

Concordanzen.

A. Coutumes sine dato bei Gremaud IV Nr. 1973.

B. Artikel von Naters 1446, Jan. 28.

C. Statuta patriae Vallesii von Cardinal Schiner.

D. Statuta patriae Vallesii von Hildebrand v. Riedmatten 1571 Mai 23.

Tafel I.

A.	B.	C.	D.	A.	B.	C.	D.
1	—	—	—	40	—	—	—
2	2	1	1	41	69	109 i. f.	126 § 1
3	—	—	1 § 11	42 ^{a)}	49	69	80
4	—	26	30	43	50	91	120
5	55	17	19	44	—	—	—
6 ^{a)}	56	—	—	45	—	—	—
7	26 pr.	—	11	46	—	—	—
8	57	14	16	47 ^{a)}	70	70	81
9	57	14	16	48	—	—	—
10	—	4	9	49	—	—	—
11	58	23	28	50	—	—	—
12	58	23	28	51 ^{e)}	—	—	—
13	59 ^{b)}	—	—	52	3	29	24
14 ^{e)}	59	—	—	53	—	—	—
15	—	—	—	54	71	2	31
16	59	—	—	55	—	—	—
17	—	—	—	56	—	—	—
18	60	52	90 § 1	57	10	42	112, I.
19	61	—	1 § 10	58	72	42 § 9 i. f.	113
20	9	10	39	59	16 i. f.	43	119 § 1
21	62	—	—	60	—	—	—
22	—	—	—	61	—	—	—
23	10	42	112, I.	62	—	—	1 § 14
24	—	—	—	63	—	—	—
25	—	—	—	64	—	—	—
26	—	—	—	65	—	—	—
27	31	31	56	66	—	—	—
28	64	37	101 § 1	67	—	—	—
29	—	—	—	68	73	25	26
30	—	—	91	69	—	—	—
31	65 i. f.	62	95	70	74	—	128
32	66	65	109	71	75	61	96
33	—	—	—	72	—	—	—
34	11	48	14	73	76	12	41
35	12	28	34	74	—	—	—
36	12	28	34	75	19	16	7
37	—	—	—	76	—	—	—
38	67	106	124	77	77	—	127
39	68	108 § 4	126 § 2	78	—	—	—

a) Vgl. Coutumes v. 1308—1338, bei Gremaud III Nr. 1483. p. 437.

b) Daselbst p. 438. c) Daselbst p. 438. d) Daselbst p. 440. e) Daselbst p. 441.

A.	B.	C.	D.	A.	B.	C.	D.
79	—	—	—	101	—	—	—
80	—	—	—	102	88	7	42 § 3
81	—	—	—	103	4	11	48
82	78	—	43	104	—	—	—
83	79	—	—	105	89	—	—
84	—	—	—	106	65	62	95
85	20	54	91. 97	107	90	—	103
86	—	—	—	108	91	—	104
87	21	56	92	109	92	42	112
88	—	—	—	110	93	—	—
89	23	3	32	111	—	—	—
90	—	—	—	112	—	—	—
91	80	41	111	113	42	58	94
92	81	65	109	114	—	—	—
93	82	—	129	115	94	101	148
94	83	—	42 § 2	116	—	—	—
95	22	57	93	117	95	—	—
96	84	—	—	118	7	52	90
97	85	—	102 § 2	119	—	—	—
98	86	73	52	120	—	—	—
99	—	—	—	121	97	106	124
100	87	107. 108 § 3	124 § 3 125	122	—	—	—

Tafel II.

B.	A.	C.	D.	B.	A.	C.	D.
1	—	—	—	23	89	3	32
2	2	1. 4	1. 9	24	—	72	117
3	52	29	24	25	—	46	18
4	103	11	48	26	7	—	11
5	—	9	40	27	—	86 § 3	135 § 3
6	—	22	27	28	—	12	41
7	118	52	90	29	—	93. 95	138 § 2. 141
8	—	55	108	30	—	92 i. f.	140 i. f.
9	20	10	39	31	—	31	56
10	23. 57	42	112 I.	32	—	—	153
11	34	48	14	33	—	112	149 § 1
12	35. 36	28	34	34	—	19. 20	68. 69
13	—	70 § 4	81 § 5	35	—	21	70
14	—	71 § 2	84	36	—	98	143
15	—	44	119 § 1 u. 2	37	—	54. 63	91
16	59	43	119 § 1	38	—	78	164
17	—	82	44 § 1	39	—	45	88
18	—	83 § 1	44 § 2	40	—	—	—
19	75	16	7	41	—	75	21
20	85	54	91. 97	42	113	58	94
21	87	56	92	43	—	—	34 § 3
22	95	57	93	44	—	27 pr.	33

B.	A.	C.	D.	B.	A.	C.	D.
45	—	96	160	78	82	—	43
46	—	13	37	79	83	—	—
47	—	79	50	80	91	41	111
48	—	79	50	81	92	65	109
49	42	69	80	82	93	—	129
50	43	91	120	83	94	—	42 § 2
51	—	62	95	84	96	12	41
52	—	42	112	85	97	—	102 § 2
53	—	88	131	86	98	73	52
54	—	114. 113	150. 149	87	100	107. 108 § 3	124 § 3. 125
		§ 2		88	102	7	42 § 3
55	5	17 (11)	19 (48)	89	105	—	—
56	6	—	—	90	107	—	103
57	8. 9	14	16	91	108	—	104
58	11. 12	23	28	92	109	42	112
59	13. 14. 16	1	1 § 14	93	110	—	—
60	18	52	90 § 1	94	115	101	148
61	19	—	1 § 10	95	117	—	—
62	21	—	—	96	—	—	—
63	—	42 § 9	112 II.	97	121	106	124
64	28	37	101	98	—	50	76. 77. 72
65	31. 106	62	95				§ 2
66	32	65	109	99	—	—	159
67	38	106	124	100	—	—	—
68	39	108 § 4	—	101	—	—	—
69	41	109 i. f.	126 § 1 i. f.	102	—	—	—
70	47	70	81	103	—	—	—
71	54	2	31	104	—	111	171
72	58	42 § 9 i. f.	113	105	—	115	151
73	68	25	26	106	—	116	152
74	70	—	128	107	—	35	133
75	71	61	96	108	—	77	162
76	73	12	41	109	—	77	163
77	77	—	127	110	—	117	172

Tafel III.

C.	A.	B.	D.	C.	A.	B.	D.
1	2	2	1	13	—	46	37
2	54	71	31	14	8. 9	57	16
3	89	23	32	15	—	—	17
4	—	2 i. f.	9	16	75	19	7
5	—	—	6	17	5	55	19
6	—	—	42 § 1	18	—	—	71
7	102	88	42 § 3	19	—	34	68
8	—	—	—	20	—	34	69
9	—	5	40	21	—	35	70
10	20	9	39	22	—	6	27
11	103	4	48	23	11	58	28
12	—	28	41	24	—	—	29

C.	A.	B.	D.	C.	A.	B.	D.
25	68	73	26	72	—	24	117
26	—	—	30	73	98	86	52
27	—	43. 44	33	74	—	—	85
28	35. 36	12	34	75	—	41	21
29	52	3	24	76	—	—	122
30	—	—	57. 59. 60	77	—	108. 109	162. 163
31	—	31	121. 56. 66	77*	—	—	165
32	—	—	67	78	—	38	164
33	—	—	61. 62	79	—	47. 48	50
34	—	—	107	80	—	—	51
35	—	107	133	81	—	—	168
36	—	—	105	82	—	17	44 § 1
37	28. 29	64	101	83	—	18	44 § 2.
38	—	—	101	—	—	—	43. 45
39	—	—	101 i. f.	84	—	—	42 § 2
39*	—	—	102 § 1	85	—	—	—
40	—	—	110	86	—	27	135
41	91	80	111	87	—	—	157
42	23. 57. 58.	10. 52. 92	112, I, II.	88	—	53	131
	109	63. 72	113	89	—	—	132
43	59	16	119 § 1	90	—	—	158
44	—	15	119 § 1	91	43	50	120
			u. 2	92	—	30	140
45	—	39	88. 89	93	—	29	138
46	—	25	18	94	—	—	139
47	—	—	10	95	—	29	141
48	34	11	14	96	—	45	160
49	—	—	134	97	—	—	—
50	—	98	72. 77	98	—	36	143
51	—	—	145	99	—	—	146
52	118	7	90	100	—	—	147
53	—	—	100	101	115	94	148
54	85	20. 37	91. 97	102	—	—	154
55	—	8	108	103	—	—	47
56	87	21	92	104	—	—	36
57	95	22	93	105	—	—	130
58	113	42	94	106	38. 121	67. 97	124 § 1
59	113	—	94	—	—	—	u. 2
60	—	—	94	107	100	—	124 § 3
61	71	75	96	108	39	68	125
62	31. 106	51. 65	95	109	41	69	126
63	—	37	91	110	—	—	1
64	—	—	91 § 2	111	—	104	171
65	32. 92	66. 81	109	112	—	33	149 § 1
66	—	—	54	113	—	54	149 § 2
67	—	—	53	—	—	—	u. 3
68	—	—	79	114	—	54	150
69	42	49	80	115	—	105	151
70	47	13. 70	81	116	—	106	152
71	—	14	82. 84	117	—	110	172

Tafel IV.

D.	A.	B.	C.	D.	A.	B.	C.
1	2	2	1. 110	52	98	86	73
2	—	—	—	53	—	—	67
3	—	—	—	54	—	—	66
4	—	—	—	55	—	—	—
5	—	—	—	56	—	31	31
6	—	—	5	57	—	—	30 § 1
7	75	19	16	58	—	—	—
8	—	—	—	59	—	—	30 § 2
9	—	2 i. f.	4	60	—	—	30 § 3
10	—	—	47	61	—	—	33 § 1
11	7	26	—	62	—	—	33 § 2
12	—	—	—	63	—	—	—
13	—	—	—	64	—	—	—
14	34	11	48	65	—	—	—
15	—	—	—	66	—	—	—
16	8. 9	57	14	67	—	—	32
17	—	—	15	68	—	34	19
18	—	25	46	69	—	34	20
19	5	55	17	70	—	35	21
20	—	—	—	71	—	—	18
21	—	41	75	72	—	98	50
22	—	—	—	73	—	—	—
23	—	—	—	74	—	—	—
24	52	3	29	75	—	—	—
25	—	—	—	76	—	98	—
26	68	73	25	77	—	98	50
27	—	6	22	78	—	—	—
28	11	58	23	79	—	—	68
29	—	—	24	80	42	49	69
30	—	—	26	81	47	13. 70	70
31	54	71	2	82	—	—	71 § 1
32	89	23	3	83	—	—	—
33	—	44	27	84	—	14	71 § 2
34	35. 36	12	28	85	—	—	74
35	—	—	—	86	—	—	—
36	—	—	104	87	—	—	—
37	—	46	13	88	—	39	45
38	—	—	—	89	—	—	45
39	20	9	10	90	118	7	52
40	—	5	9	91	85	20. 37	54. 63 64
41	—	28. 76. 84	12	92	87	21	56
42	102	88	6 7	93	95	22	57
43	—	—	83 § 4	94	113	42	58. 60
44	—	17. 18	82. 83	95	31. 106	51. 65	62
45	—	—	83 § 2, 3	96	71	75	61
46	—	—	—	97	85	20. 37	54
47	—	—	103	98	—	—	—
48	103	4	11	99	—	—	—
49	—	—	—	100	—	—	53
50	—	47. 48	79	101	28. 29	64	37—39
51	—	—	80	102	—	—	39 ^a

D.	A.	B.	C.	D.	A.	B.	C.
103	—	—	—	137	—	—	—
104	—	—	—	138	—	29	93
105	—	—	36	139	—	—	94
106	—	—	—	140	—	30	92
107	—	—	—	141	—	29	95
108	—	8	55	142	—	—	—
109	32, 92	66, 81	65	143	—	36	98
110	—	—	40	144	—	—	—
111	91	80	41	145	—	—	51
112	23, 57, 109	10, 52.	42	146	—	—	99
		63, 92		147	—	—	100
113	—	72	42 § 9 i. f.	148	115	94	101 § 1
114	—	—	—	149	—	33, 54	112, 113
115	—	—	—	150	—	54	114
116	—	—	—	151	—	105	115
117	—	24	72	152	—	106	116
118	—	—	—	153	—	—	—
119	59	15, 16	43, 44	154	—	—	102
120	43	50	91	155	—	—	—
121	—	—	31	156	—	—	—
122	—	—	76	157	—	—	87
123	—	—	—	158	—	—	90
124	38, 121.	67, 97	106, 107	159	—	99	—
	100			160	—	45	96
125	39	68	108	161	—	—	—
126	41	69	109	162	—	108	77 § 1
127	—	—	—	163	—	109	77 § 2
128	70	74	—	164	—	38	78
129	93	82	—	165	—	—	77 ^a
130	—	—	105	166	—	—	—
131	—	53	88	167	—	—	—
132	—	—	89	168	—	—	81
133	—	107	35	169	—	—	—
134	—	—	49	170	—	—	—
135	—	27	86	171	—	104	111
136	—	—	—	172	—	110	117

00
10
40
20
50
10
10
00
10
0
1
0

10

111

THE

